

LEXIKALISCHE UND PROSODISCHE ROUTINISIERUNG
IN DER GESPROCHENEN NÄHESPRACHE DES FRANZÖSISCHEN
AM BEISPIEL KONVERSATIONELLER REFORMULIERUNGEN

Dissertation zur Erlangung des Grades der Doktorin der Philosophie
an der Fakultät für Geisteswissenschaften
der Universität Hamburg

vorgelegt von
Johanna Stahnke

Hamburg, 25. November 2015

Erstgutachten: Prof. Dr. Christoph Gabriel

Zweitgutachten: Prof. Dr. Kristin Bührig

Datum der Disputation: 05.02.2016

Vorbemerkungen

Bei der Erstellung dieser Dissertation haben mich zahlreiche Personen unterstützt.

Mein Dank gilt in erster Linie meinem Betreuer und Erstgutachter Prof. Dr. Christoph Gabriel, der mir während meines Projekts zu jeder Zeit sowohl wissenschaftlich als auch organisatorisch mit Rat und Tat beiseite stand.

Darüber hinaus danke ich Prof. Dr. Kristin Bührig für ihr Interesse an meiner Arbeit und ihre Bereitschaft, das Zweitgutachten zu erstellen.

Für die Bewilligung eines Abschlussstipendiums zur Fertigstellung der Dissertation danke ich der Abteilung Forschung und Wissenschaftsförderung der Universität Hamburg.

Am Institut für Romanistik an der Universität Hamburg danke ich insbesondere meiner Bürogefährtin Andrea Pešková für den vielfältigen Austausch auch über die Promotion hinaus sowie Jeanette Seoudy für die jahrelange kollegiale Zusammenarbeit. Weiterhin möchte ich meinen Kollegen Dagmar Barton, Elena Kireva, Mario Navarro und Jorge Vega Vilanova für wissenschaftliche Diskussionen sowie Olaf Glaser, Claudia Harenberg und Liefka Würdemann dafür danken, dass sie mir das Doktorandenleben in mancher Situation erleichtert haben. Darüber hinaus bin ich außerhalb des Instituts Thomas Berg, Oliver Ehmer und Melitta Gillmann für anregende Diskussionen und Denkanstöße zu Dank verpflichtet.

Mein besonderer Dank gilt den 19 nächsprachlichen Probanden dafür, dass sie sich bereitwillig auf die Untersuchung eingelassen und ihre Daten zur Verfügung gestellt haben.

Charlotte Biercamp danke ich für ihre muttersprachlichen Kompetenzen und Elina Möllenberg für die Unterstützung bei der Transkription der Aufnahmen.

Bei der Endredaktion danke ich meinen hilfsbereiten und geduldigen Korrekturlesern Birte Dorau, Hartwig Freese, Nele Hellmold, Heidi Künstle, Andrea Pešková und Frithjof, Sabine, Jonas und Leni Stahnke.

Mein herzlicher Dank geht an Nina, Heidi, Nele und Birte – Lieblingsemenschen und Lebensbegleiter, die mich nicht nur während der Promotionsphase bedingungslos unterstützen.

Ich danke meinen Eltern Frithjof und Sabine sowie meinen Geschwistern Jonas und Leni für stetigen Zuspruch und Ermutigung in dieser besonderen Lebenslage.

Und schließlich danke ich Thomas von Herzen für seine statistische Kompetenz und für verständnisvolle Nachsicht und emotionalen Beistand vor allem in der Endphase der Dissertation.

Abkürzungsverzeichnis

*	ungrammatisch
<	‚geht hervor aus‘
>	1. ‚wird zu‘, 2. ‚größer als‘ 3. Betrachtungsrichtung
∅	nicht realisiert
0	nicht spezifiziert
✓	vorhanden
(✓)	teils vorhanden
---	nicht vorhanden
→	Markierung eines konversationellen Phänomens (nach GAT)
→, ←	Markierung des zeitlichen Verlaufs
=	1. schneller Anschluss (<i>latching</i>) (nach GAT) 2. gleichbleibende Intensität
(.)	Mikropause (< 0,2 Sekunden) (nach GAT)
(-), (--), (---)	Pausendauern (< 0,5, < 0,8, < 1,0 Sekunden) (nach GAT)
ː, ːː, ːːː	lautliche Dehnungen (< 0,5, < 0,8, < 1,0 Sekunden) (nach GAT)
°h, °°h, °°°h	Einatmen (< 0,5, < 0,8, < 1,0 Sekunden) (nach GAT)
h°, h°°, h°°°	Ausatmen (< 0,5, < 0,8, < 1,0 Sekunden) (nach GAT)
-	Wortabbruch
—	<i>liaison</i> (nach GAT)
[]	1. Simultanbeiträge (nach GAT) 2. phonetische Transkription
{ }	Reformulierungsausdruck
()	vermuteter Wortlaut (nach GAT)
(xxx)	unverständliche Silbe (nach GAT)
(())	non- und paraverbale Signale (nach GAT)
<< > >	Extension non- und paraverbaler Signale (nach GAT)
a	AP-Grenze
ADJ	Adjektiv
ADV	Adverb
afrz.	altfranzösisch
AM	autosegmental-metrisch

AP	Akzentphrase
BA	Bezugsausdruck
CP	Komplementiererphrase (engl. <i>complementizer phrase</i>)
D	1. Denomination 2. Determinierer 3. (konzeptionelle) Distanz 4. <i>downstep</i> (nach IVTS)
DM	Diskursmarker
dt.	deutsch
E	1. expandiert (<i>pitch range</i>) 2. Explikation
engl.	englisch
F	1. global fallend (F0-Verlauf) 2. Fokus 3. Formulierungskorrektur
frz.	französisch
GAT	<i>Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem</i> (Selting et al. 1998, 2009)
gr.	griechisch
H (h)	1. <i>high</i> in (nicht-)prominenter Silbe (nach IVTS) 2. global gleichbleibend hoch (F0-Verlauf) 3. Hörer
He	emphatischer Akzent
Hf	(korrigierender) Fokusakzent
Hi	Initialakzent
HIAT	<i>Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen</i> (Ehlich/Rehbein 1976)
I	Inhaltskorrektur
ID	<i>Implementation Domain</i>
Int	Intensität
INTSINT	<i>International Transcription System for Intonation</i> (Hirst/Di Cristo 1998)
ip	intermediäre Phrase
IP	1. (syntaktische) <i>Inflectional Phrase</i> 2. (prosodische) <i>Intonational Phrase</i>
it.	italienisch
IU	<i>Intonation Unit</i>

IVTS	<i>Intonational Variation Transcription System</i> (Post et al. 2006)
K	1. komprimiert (<i>pitch range</i>) 2. Korrektur
KA	Konversationsanalyse
L (l)	<i>low</i> in (nicht-)prominenter Silbe (nach IVTS)
lat.	lateinisch
Lg	Längung
lgs	langsamer
ls	leiser
lt	lauter
m	männlich
M (m)	1. <i>mid</i> in (nicht-)prominenter Silbe (nach IVTS) 2. global gleichbleibend mittel (F0-Verlauf)
N	1. (konzeptionelle) Nähe 2. Nomen
NP	Nominalphrase
OT	Optimalitätstheorie
P	1. Paraphrase 2. Produktion 3. <i>proéminence</i> (nach IVTS)
PP	1. <i>Phonological Phrase</i> 2. Präpositionalphrase
pt.	portugiesisch
québec.	<i>Québécois</i> -französisch
R	1. <i>reset</i> (nach IVTS) 2. Resümee 3. Rezeption
RA	Reformulierungsausdruck
Red	Reduktion/Deakzentuierung
RI	Reformulierungsindikator
RU	<i>Rhythmic Unit</i>
S	1. <i>span</i> (nach IVTS) 2. Spezifizierung/Präzisierung 3. Sprecher

	4. global steigend (F0-Verlauf)
sch	schneller
schwed.	schwedisch
seych.	seychellenkreolisch
sp.	spanisch
sS	segmentale Stärkung
T	global gleichbleibend tief (F0-Verlauf)
T*	Akzentton
T-	intermediärer Grenzton
T%	Grenzton
TCP	<i>turn-constructive phrase</i>
TCU	<i>turn-constructive unit</i>
ToBI	<i>Tones and Break Indices</i>
TRP	<i>transition relevance place</i>
TU	<i>Tone Unit</i>
U	<i>upstep</i> (nach IVTS)
UI	<i>Unité Intonative</i>
UNIAX	Universales Axiom (Ágel/Hennig 2006, 2007, Hennig 2007)
UNIDIS	Universale Parameter der Diskursgestaltung (Ágel/Hennig 2006, 2007, Hennig 2007)
UNIKOM	Universale Parameter der Kommunikation (Ágel/Hennig 2006, 2007, Hennig 2007)
UNIMERK	Universale Diskursmerkmale (Ágel/Hennig 2006, 2007, Hennig 2007)
UNIVER	Universale Diskursverfahren (Ágel/Hennig 2006, 2007, Hennig 2007)
V	Variation
VP	Verbalphrase
w	weiblich

Abbildungsverzeichnis

Abb. (1): Diskursmodell (aus: Schiffrin 1987: 25)	28
Abb. (2): Funktionale Beschreibung von Diskursmarkern (eigene Darstellung)	31
Abb. (3): Basisintonationskonturen des Französischen (aus: Delattre 1966: 4)	37
Abb. (4): Schematisierte Intonationsphrase des Englischen mit <i>pitch accent</i> , <i>phrase accent</i> und <i>boundary tone</i> (aus: Pierrehumbert 1980: 29)	39
Abb. (5): Realisierungen der zugrunde liegenden Akzentphrase /LHiLH*/ (aus: Jun/Fougeron 2000: 216)	45
Abb. (6): Deakzentuierte Plateaus (aus: Jun/Fougeron 2000: 227)	47
Abb. (7): Phonologische Hierarchie der französischen Intonation (aus: Jun/Fougeron 2000: 231)	48
Abb. (8): <i>Segment d'UI</i> (aus: Michelas 2011: 28)	49
Abb. (9): Blockierter <i>downstep</i> im Englischen (aus: Beckman/Pierrehumbert 1986: 299)	50
Abb. (10): Textherstellungsverfahren (nach: Gülich/Kotschi 1996: 40)	63
Abb. (11): Bearbeitungsverfahren (nach: Gülich/Kotschi 1996: 58)	63
Abb. (12): Syntagmatik der Paraphrase (eigene Darstellung)	80
Abb. (13): Typologie konversationeller Paraphrasen (nach: Gülich/Kotschi 1996: 60)	80
Abb. (14): Schematisierte prosodische Form der Parenthese (aus: Delattre 1966: 4)	88
Abb. (15): Paradigmatik der Korrektur (eigene Darstellung)	91
Abb. (16): Typologie konversationeller Korrekturen nach Hölker (1988; nach: Gülich/Kotschi 1996: 64)	91
Abb. (17): Kontinuum konversationeller Reformulierungstypen (eigene Darstellung)	93
Abb. (18): Schematisierte Fokusrealisierungen auf H* und Hi (aus: Jun/Fougeron 2000: 25)	98
Abb. (19): Unterschiedliche Diskurstraditionen auf dem konzeptionellen Kontinuum (aus: Koch/Oesterreicher 1985: 18)	109
Abb. (20): Grundstruktur des Nähe-Distanz-Modells mit fünf Ebenen und fünf Parametern (aus: Hennig 2006: 72)	113
Abb. (21): Ebenen der Diskursmarkierung (nach: Erman/Kotsinas 1993: 82)	126
Abb. (22): Konzeptionelle Variation und Sprachwandel (eigene Darstellung)	138
Abb. (23a): <i>Marginal results</i> für die Variable ‚syntaktische Position‘	174
Abb. (23b): <i>Cross-tabulations</i> für die Variable ‚syntaktische Position‘	175
Abb. (24): Multivariate Regression für die Variable ‚syntaktische Position‘	176

Abb. (25): Verteilung der Reformulierungstypen in konzeptioneller Distanz (links) und Nähe (rechts)	181
Abb. (26): Paraphrastische Subtypen	182
Abb. (27): Korrigierende Subtypen	186
Abb. (28): Syntaktische Struktur	188
Abb. (29): Syntaktische Position	191
Abb. (30): Syntaktische Reintegration	195
Abb. (31): Syntaktisches <i>framing</i>	200
Abb. (32): Lexikalische Struktur	204
Abb. (33): Globaler F0-Verlauf	209
Abb. (34): <i>Pitch range</i>	214
Abb. (35): Lokale Akzentuierung	217
Abb. (36): Prosodische Phrasierung	223
Abb. (37): Polysemes Netzwerk für <i>enfin</i> (aus: Hansen 2005a: 63)	254
Abb. (38): Nähesprachliche Korrekturen im Routinisierungsmodell (eigene Darstellung)	268

Tabellenverzeichnis

Tab. (1): Merkmale der prosodischen Einheiten des Französischen im Vergleich	52
Tab. (2): Reparaturtypen in Abhängigkeit von Selbst- und Fremdbeteiligung an Reparaturinitiierung und -durchführung (vgl. Schegloff et al. 1977)	54
Tab. (3): Zusammenfassung von Position, Technik und Verlauf selbst- und fremdinitiiertes Reparaturen (vgl. Schegloff et al. 1977)	59
Tab. (4): Kriterien der konversationellen Reformulierung und Zuordnung der unterschiedlichen Reformulierungstypen von Gülich/Kotschi (1996)	77
Tab. (5): Syntaktischer Status der Parenthese	83
Tab. (6): Klassifizierung der Paraphrasenindikatoren (vgl. Gülich/Kotschi 1983a: 252ff., b: 316, 1987: 227)	86
Tab. (7): Funktionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede konversationeller Paraphrase und Korrektur	91
Tab. (8): Klassifizierung der Korrekturindikatoren (vgl. Hölker 1988: 108ff.)	96
Tab. (9): Prosodische Merkmale von Paraphrase und Korrektur	100
Tab. (10): Hierarchisierung der Kontextualisierungsvarianten konversationeller Reformulierung	104
Tab. (11): Medium und Konzeption (vgl. Söll 1985: 24, Koch/Oesterreicher 1985: 17, 2008: 200, 2011: 3, Oesterreicher 2010: 30)	108
Tab. (12): Kommunikationsbedingungen in konzeptioneller Distanz und Nähe	110
Tab. (13): Versprachlichungsstrategien in konzeptioneller Distanz und Nähe	111
Tab. (14): Vergleich der Modelle zur konzeptionellen Variation von Koch/Oesterreicher (1985) und Ágel/Hennig (2006, 2007), Hennig (2006)	114
Tab. (15): Grammatikalisierungsparameter (vgl. Lehmann 1995: 123)	120
Tab. (16): Pragmatikalisierungsparameter (vgl. Mroczynski 2012: 114-117)	127
Tab. (17): Sprachwandelindizierende Kommunikationsbedingungen	138
Tab. (18): Übersicht über das Nähe-Distanz-Corpus (2013-2015)	145
Tab. (19): Übersicht über das distanzsprachliche Teilcorpus	146
Tab. (20): Übersicht über das nächstsprachliche Teilcorpus	151
Tab. (21): Abhängige Variablen und kontextualisierende Varianten	166
Tab. (22): Faktorgruppen und Faktoren	167
Tab. (23): Verteilung der Reformulierungstypen in den Gesprächen	180
Tab. (24): Anteile der Kontextualisierungsvarianten in Distanz, Nähe, Paraphrase und	

Korrektur	229
Tab. (25): Statistische Analyse der Kontextualisierungsvarianten	230
Tab. (26): Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Distanz und Nähe	232
Tab. (27): Anteile der Reformulierungen in konzeptioneller Distanz und Nähe	233
Tab. (28): Anteile der Subtypen in konzeptioneller Distanz und Nähe	235
Tab. (29): Statistische Analyse der Kontextualisierungsvarianten	238
Tab. (30): Lexikalische Kontextualisierung in konzeptioneller Distanz und Nähe	241
Tab. (31): Akzentuierende Kontextualisierung in konzeptioneller Distanz und Nähe	246
Tab. (32): Kontextualisierung nahe- und distanzsprachlicher Reformulierungen	252
Tab. (33): Semasiologische Perspektive	253
Tab. (34): Onomasiologische Perspektive	260
Tab. (35): Konzeptionelle und reformulierungstypische Verteilung der Varianten der <i>pitch range</i>	272
Tab. (36): Konzeptionelle und reformulierungstypische Verteilung der Varianten der prosodischen Phrasierung	274

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	iii
Abkürzungsverzeichnis	iv
Abbildungsverzeichnis	viii
Tabellenverzeichnis	x
1. Einleitung	1
2. Grundlagen der Konversationsanalyse	6
2.1 Theoretische Situierung der Konversationsanalyse	6
2.1.1 Entstehung aus der Ethnomethodologie	8
2.1.2 Weiterentwicklung zur Interaktionalen Linguistik	11
2.2 Konversationsanalytische Methodologie	13
2.2.1 <i>Analytische Mentalität</i>	14
2.2.2 Daten	15
2.2.3 Transkription	16
2.2.4 Analyse	17
2.3 Der Kontextualisierungsansatz in der Konversationsanalyse	19
2.3.1 Lexikalische Kontextualisierungshinweise: Diskursmarker	21
2.3.1.1 Formale Eigenschaften von Diskursmarkern	24
2.3.1.2 Funktionale Eigenschaften von Diskursmarkern	27
2.3.1.3 Fallstudie: Der Diskursmarker <i>enfin</i>	32
2.3.2 Prosodische Kontextualisierungshinweise: Intonation	35
2.3.2.1 Ansätze zur Beschreibung von Prosodie	36
2.3.2.1.1 Systemisch-tonetische Ansätze	36
2.3.2.1.2 Phonologische Ansätze	38
2.3.2.1.3 Interaktionale Ansätze	40
2.3.2.2 Besonderheiten der französischen Prosodie	43
2.3.2.2.1 Akzentphrase und Intonationsphrase	44
2.3.2.2.2 Intermediäre Phrase	47
2.3.3 Andere Kontextualisierungshinweise	53
2.4 Reparaturen	54

2.4.1	Position der Reparaturinitiierung	55
2.4.2	Techniken der Reparaturinitiierung	57
2.4.3	Verlauf der Reparatursequenz	58
2.5	Zusammenfassung	60
3.	Konversationelle Reformulierung	62
3.1	Funktionale Typologie der Reformulierung	62
3.2	Formale Struktur der Reformulierung	66
3.2.1	Bezugs- und Reformulierungsausdruck	66
3.2.2	Reformulierungsindikator	69
3.3	Weitere Kriterien zur Definition konversationeller Reformulierung	71
3.3.1	Retrospektive	71
3.3.2	Inhaltliche Modifikation	74
3.4	Paraphrase	77
3.4.1	Funktionen	79
3.4.2	Formen	83
3.4.2.1	Syntaktische Form	83
3.4.2.2	Lexikalische Form	86
3.4.2.3	Prosodische Form	88
3.5	Korrektur	89
3.5.1	Funktionen	91
3.5.2	Formen	94
3.5.2.1	Syntaktische Form	94
3.5.2.2	Lexikalische Form	95
3.5.2.3	Prosodische Form	97
3.6	Zwischenbilanz: Zur Kontextualisierung konversationeller Reformulierung	100
3.6.1	Syntaktische Kontextualisierung	100
3.6.2	Lexikalische Kontextualisierung	102
3.6.3	Prosodische Kontextualisierung	102
3.6.4	Hierarchisierung der Kontextualisierungsvarianten konversationeller Reformulierung	103
3.7	Zusammenfassung	104
4.	Konzeptionelle Variation und Sprachwandel	106

4.1 Synchrone Variation	106
4.1.1 Konzeptionelle Variation zwischen Nähe und Distanz (Koch/Oesterreicher 1985)	107
4.1.1.1 Medium und Konzeption	108
4.1.1.2 Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien	109
4.1.2 Kritik und Weiterentwicklung (Ágel/Hennig 2006, 2007, Hennig 2006)	112
4.2 Diachroner Wandel	116
4.2.1 Pragmatische Mechanismen des Sprachwandels (Grice 1975)	116
4.2.2 Ansätze zur Beschreibung der Entstehung von Diskursmarkern	119
4.2.2.1 Grammatikalisierung	119
4.2.2.1.1 Enger Grammatikalisierungsbegriff	119
4.2.2.1.2 Erweiterter Grammatikalisierungsbegriff	122
4.2.2.2 Pragmatikalisierung	125
4.2.2.3 Routinisierung	128
4.2.3 Konzeptionelle Variation und Sprachwandel	129
4.2.3.1 Expressivität	130
4.2.3.2 Referenzielle Verankerung	133
4.2.3.3 Dialogizität	135
4.3 Zusammenfassung	139
4.4 Hypothesenbildung	140
5. Methodologie	142
5.1 Daten	142
5.1.1 Bestehende Corpora	142
5.1.2 Nähe-Distanz-Corpus (2013-2015)	144
5.1.2.1 Distanzsprachliches Kontrollcorpus	146
5.1.2.2 Nähesprachliches Testcorpus	149
5.2 Transkription	155
5.2.1 Lexikalische und syntaktische Transkription: GAT, GAT 2 (Selting et al. 1998, 2009)	155
5.2.2 Prosodische Transkription: IVTS (Post et al. 2006)	160
5.3 Datenaufbereitung und Datenauswertung	165
5.3.1 Definition des variablen Kontexts und der Faktorgruppen	166
5.3.2 Extraktion	167

5.3.3 Statistische Analyse	173
5.4 Zusammenfassung	178
6. Ergebnisse	179
6.1 Reformulierungstypen und Subfunktionen (H1)	179
6.1.1 Anzahl der Reformulierungen (H1a)	179
6.1.2 Anteile der Reformulierungstypen (H1b)	180
6.1.3 Anteile der Subtypen (H1c)	182
6.2 Kontextualisierungshinweise und Kontextualisierungsvarianten (H2)	188
6.2.1 Syntaktische Kontextualisierung (H2a)	188
6.2.1.1 Syntaktische Struktur	188
6.2.1.2 Syntaktische Position	190
6.2.1.3 Syntaktische Reintegration	194
6.2.1.4 Syntaktisches <i>framing</i>	199
6.2.1.5 Zusammenfassung syntaktische Kontextualisierung	202
6.2.2 Lexikalische Kontextualisierung (H2b)	203
6.2.2.1 Lexikalische Struktur	203
6.2.2.2 Zusammenfassung lexikalische Kontextualisierung	208
6.2.3 Prosodische Kontextualisierung (H2c)	208
6.2.3.1 Globaler F0-Verlauf	209
6.2.3.2 Relative <i>pitch range</i>	213
6.2.3.3 Lokale Akzentuierung	217
6.2.3.4 Phrasierung	223
6.2.3.5 Zusammenfassung prosodische Kontextualisierung	227
6.3 Zusammenfassung	228
7. Diskussion	231
7.1 Reformulierungsbedarf in konzeptioneller Nähe (H1)	231
7.1.1 Anzahl der Reformulierungen (H1a)	232
7.1.2 Anteile der Reformulierungstypen (H1b)	233
7.1.3 Anteile der Subtypen (H1c)	234
7.2 Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe (H2)	237
7.2.1 Syntaktische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe (H2a)	238
7.2.2 Lexikalische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe (H2b)	240

7.2.3 Prosodische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe (H2c)	245
7.3 Modellierung konzeptioneller Variation	251
7.3.1 Semasiologische Perspektive	252
7.3.1.1 Lexikalisierung	253
7.3.1.2 Prosodischer Wandel?	255
7.3.2 Onomasiologische Perspektive	260
7.3.2.1 Lexikalische Routinisierung	262
7.3.2.2 Prosodische Routinisierung	264
7.4 Weitere ausgewählte Probleme	269
7.4.1 Weitere Ergebnisse	269
7.4.2 Theoretische Probleme	276
7.4.3 Methodologische Probleme	277
7.5 Zusammenfassung	280
8. Fazit und Ausblick	282
Bibliographie	287
Anhang	313
Anhang 1: Beschreibung der Parameter auf den Diskursebenen (aus: Hennig 2006: 80-84)	313
Anhang 2: GAT-Transkriptionskonventionen (aus: Selting et al. 2009: 391ff.)	318
Anhang 3: Gesprächstranskripte	321
Anhang 4: Reformulierungssequenzen	437
Anhang 5: Kodierung der Reformulierungssequenzen	502
Anhang 6: Statistische Analysen	509
Zusammenfassung	542
Liste der aus dieser Dissertation hervorgegangenen Vorveröffentlichungen	562
Eidesstattliche Versicherung	563

1. Einleitung

Gesprochene Sprache ist allgegenwärtig und der geschriebenen Sprache sowohl ontogenetisch als auch phylogenetisch vorgelagert. Ausgehend von dem Primat der gesprochenen Sprache postulieren Koch/Oesterreicher (1985) die Berücksichtigung der „definitiven, d.h. sprachtheoretisch notwendigen Kommunikationsbedingungen“ (Koch/Oesterreicher 1985: 25) der kommunikativen (konzeptionellen) Nähe. Der Primat der (medial) gesprochenen Sprache ließe sich daher als Primat der gesprochenen Nähesprache auffassen. In der Linguistik ist die gesprochene Nähesprache als Untersuchungsgegenstand in diversen Disziplinen angesiedelt, die jeweils unterschiedliche Herangehensweisen an das Thema haben und folglich unterschiedliche Vorzüge mit sich bringen.

Die linguistische Konversationsanalyse (vgl. Gülich/Mondada 2008) und die Interaktionale Linguistik (vgl. Selting/Couper-Kuhlen 2000, 2001) etwa haben die Beschreibung der natürlichen, authentischen Alltagssprache zum Ziel. Ein besonderes Interesse liegt dabei auf der Kontextualisierung konversationeller Aktivitäten (z.B. Reparatur, vgl. Schegloff et al. 1977) anhand sprachlicher Kontextualisierungshinweise (vgl. Cook-Gumperz/Gumperz 1976, Gumperz 1982, Auer/Di Luzio 1992). Als vorteilhaft insbesondere an der Interaktionalen Linguistik ist die besondere Berücksichtigung von Phonologie, v.a. Prosodie, zu bewerten, die in anderen diskursanalytischen Ansätzen nicht oder nur am Rande thematisiert wird. Unter der Annahme, dass Phonologie neben den übrigen grammatischen Teilsystemen einer Sprache gleichberechtigt ist, erscheint dieser Forschungsansatz umso bedeutender, als Phonologie die gesprochene Sprache konstituiert. Andererseits sind konversationsanalytische Ansätze vielfach für ihre stark deskriptive Ausrichtung und ihren Mangel an sprachtheoretischer Verortung der beobachteten Phänomene kritisiert worden (vgl. Oesterreicher 2010, Koch/Oesterreicher 2011). Die Begründung hierin liegt in der strikt empirischen *analytischen Mentalität* (vgl. Schenkein 1978), die in der Konversationsanalyse angestrebt wird. Der Nachteil dieser unvoreingenommenen Methodologie besteht darin, dass Theoriebildung kaum möglich ist.

Aus dieser Perspektive bieten Modelle sprachlicher Variation und sprachlichen Wandels einen geeigneten Ausgangspunkt, um gesprochene Nähesprache zu untersuchen, da dieser Varietät eine sprachwandelinduzierende Funktion zugesprochen wird: So veranlasst beispielsweise ein hoher Grad an (nähesprachlicher) Expressivität, referenzieller Verankerung und Dialogizität sprachliche Innovation und Variation, die Lexikalisierungs- und Grammatikalisierungsprozesse, taxonomischen Wandel oder die Bildung diskursiver Elemente nach sich ziehen können (vgl. Koch/Oesterreicher 1996, Detges/Waltereit 2002, 2011). Unter diesem Blickwinkel kann die gesprochene

Nähesprache als pragmatischer Kontext für Sprachvariation und -wandel herangezogen werden. In diesem Forschungsansatz sind die Konzepte der Pragmatikalisierung (vgl. Erman/Kotsinas 1993, Aijmer 1997, 2007, Mroczynski 2012) und der Routinisierung (vgl. Detges/Waltereit erscheint) vorgeschlagen worden, die das sprachliche System allerdings nicht ganzheitlich betrachten, da sie prosodischen Wandel außer Acht lassen. Dies ist teils auf technische Möglichkeiten und auf die Flüchtigkeit phonologischer Phänomene zurückzuführen, v.a. wenn diachron langfristige Prozesse untersucht werden. Gleichzeitig reflektiert das Problem, dass Prosodie in sprachlicher Modellierung grundsätzlich unterrepräsentiert ist, auch wenn die diachrone Untersuchung von Prosodie in den letzten Jahren zugenommen hat (vgl. Riad 1998, 2003, Lahiri et al. 1999, Hualde 2003, 2004, Pešková et al. 2012, Gabriel 2014).

Mit dem erstarkenden Interesse an prosodischen Phänomenen, v.a. Intonation, geht auch die Entwicklung geeigneter analytischer Modelle einher. Einen besonderen Einfluss hat das Autosegmental-Metrische (AM-)Modell (vgl. Pierrehumbert 1980) – auch im Französischen (vgl. z.B. Jun/Fougeron 1995, 2000, 2002, Post 2000, Michelas 2011, Delais-Roussarie et al. 2015) –, das strikt zwischen phonologisch zugrunde liegenden Toneinheiten und konkret produzierter Tonkontur auf der phonetischen Oberfläche unterscheidet und durch unterschiedliche Kombinationen distinkter Grundeinheiten die intonatorischen Eigenschaften unterschiedlicher Sprachen erfasst. Im Gegensatz zu bisherigen, weitgehend impressionistischen Ansätzen, die Intonation in engem Bezug zur Grammatik (etwa zur Satzartendifferenzierung) konzipieren (vgl. Delattre 1966), erlaubt es das AM-Modell, die suprasegmentale Ebene unabhängig von der Segmentschicht zu beschreiben. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass der Ansatz im Vergleich zu früheren Vorschlägen präziser ist, da Intonation nicht holistisch, sondern kompositional modelliert wird. Ein grundlegendes Problem der prosodischen Analyse, das auch das AM-Modell betrifft, ist die Konzentration auf elizitiertes und stark kontrolliertes Sprachmaterial. Da Prosodie im Gegensatz zu lexikalischen und (morpho-)syntaktischen Einheiten kontinuierlich und relational ist, stellen zwar unter Laborbedingungen erhobene und vergleichbare Daten eine zweckmäßige Basis für die prosodische Analyse dar; authentische, geschweige denn nähesprachliche Alltagsinteraktion ist der Analyse jedoch deutlich schwieriger zugänglich. Ein zusätzliches Problem innerhalb der Konversationsanalyse ist, dass aufgrund ihrer methodologischen Prämissen kein verbindliches Regelwerk zur Analyse prosodischer Phänomene vorliegt (vgl. Swerts/Hirschberg 1998).

Ziel der vorliegenden Dissertation ist es, die vorgestellten Ansätze zur Erforschung der gesprochenen Nähesprache miteinander zu verknüpfen, um ein möglichst umfassendes Verständnis konversationeller Handlungen zu entwickeln, das die Ansätze jeweils isoliert bisher nicht leisten können. Als Datenbasis dienen Privatgespräche als authentische und alltägliche Interaktionssituation, die mit einem Corpus politischer

Interviews kontrastiert werden. Zur theoretischen Beschreibung konversationeller Phänomene bietet sich hier eine pragmatische Perspektive auf Sprachvariation an, wie sie im konzeptionellen Kontinuum einer historischen Einzelsprache angelegt ist (vgl. Koch/Oesterreicher 1985). Dabei werden nächstsprachliche Kommunikationsbedingungen als Erklärungspotenzial für sprachliche Variation und sprachlichen Wandel zur Modellierung der beobachteten Daten genutzt. Für eine möglichst detailgetreue, spezifisch auf die Intonation des Französischen zugeschnittene prosodische Analyse wird auf das AM-Modell zurückgegriffen, das um interaktionallinguistische Kategorien erweitert wird.

Untersuchungsgegenstand der Arbeit bilden sprachliche Reformulierungen, die sich aus dem zentralen konversationsanalytischen Forschungsinteresse der konversationellen Reparatur herleiten und in Ansätzen ohne pragmatische Orientierung zumeist ausgeblendet oder ignoriert werden. Die untersuchten Reformulierungstypen lassen sich anhand des Äquivalenz- bzw. Differenzgrades zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck voneinander unterscheiden. Auf diese Weise können zwei Verfahren definiert werden: Paraphrasen, in denen (weit gefasste) semantische Äquivalenz etabliert wird, und Korrekturen, die sich über semantische Differenz zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck auszeichnen. Auf einer weiteren Ebene können innerhalb der beiden Reformulierungstypen paraphrastische und korrigierende Subtypen beschrieben werden, die ebenfalls aufgrund semantischer Äquivalenz/Differenz funktional voneinander abzugrenzen sind.

Aufgrund spontaner, dynamischer Versprachlichungsstrategien in gesprochener Nähesprache ist davon auszugehen, dass es sich bei konversationellen Reformulierungen generell um ein prototypisches Merkmal dieser Konzeption handelt und dass der nächstsprachliche den distanzsprachlichen Reformulierungsbedarf übersteigt (Hypothese 1). Diese Annahme wird auf Grundlage der beiden Teilcorpora zum einen quantitativ überprüft, d.h. es ist davon auszugehen, dass in konzeptioneller Nähe mehr Reformulierungen getätigt werden als in konzeptioneller Distanz, und zwar unabhängig vom Reformulierungstyp (Hypothese 1a). Zum anderen wird der angenommene erhöhte Reformulierungsbedarf qualitativ untersucht: Zunächst wird die Verteilung der beiden Reformulierungstypen Paraphrase und Korrektur verglichen. Die beiden Konzeptionen sollten sich insofern voneinander unterscheiden, als der Anteil semantisch differenter Korrekturen, d.h. qualitativ stärkerer Reformulierungen, in konzeptioneller Nähe im Vergleich zur konzeptionellen Distanz erhöht sein sollte (Hypothese 1b). Zweitens lassen sich auf einer weiteren Ebene paraphrastische und korrigierende Subtypen untersuchen. In konzeptioneller Nähe sollte innerhalb beider Reformulierungstypen ein erhöhter Gebrauch von differenteren Funktionen gemacht werden (Hypothese 1c):

Hypothese 1: In konzeptioneller Nähe ist der konversationelle Reformulierungsbedarf höher als in konzeptioneller Distanz.

- a) quantitativ: Die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Nähe übersteigt die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Distanz.
- b) qualitativ: Der Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Distanz.
- c) qualitativ: Der Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Distanz.

Ein weiteres Merkmal nächsprachlicher Versprachlichung ist die Nutzung vielfältiger Kontexttypen. Neben dem (sprachlichen) Kotext werden Wissens-, Situations- sowie parasprachliche und nicht-sprachliche Kontexte eingesetzt. Zu letzteren zählen auch die klassischen Kontextualisierungshinweise (prosodische und parasprachliche nicht-propositionale Elemente). In der vorgefertigten, kontextunabhängigen und sprachlich elaborierten Distanzsprache hingegen werden hauptsächlich Kotexte verwendet (vgl. Koch/Oesterreicher 2011). Für die Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen bedeutet diese Unterscheidung, dass in konzeptioneller Nähe im Gegensatz zum distanzsprachlichen Kontrollcorpus verstärkt Kontextualisierungshinweise eingesetzt werden können. Hierzu zählen v.a. nicht-propositionale lexikalische (Hypothese 2b) und prosodische Mittel (Hypothese 2c). Da syntaktische Kontextualisierungshinweise in ihrer hier vorgenommenen Definition der Verwendung des Kotexts entsprechen und dieser der einzige in konzeptioneller Distanz wesentliche Kontexttyp ist, sind im Vergleich der beiden Corpora diesbezüglich allerdings keine bedeutenden Unterschiede festzustellen:

Hypothese 2: In konzeptioneller Nähe werden konversationelle Reformulierungen stärker kontextualisiert als in konzeptioneller Distanz.

- a) (syntaktisch)
- b) lexikalisch
- c) prosodisch

Eine syntaktisch starke Kontextualisierung erfolgt u.a. über eine deutliche syntaktische Abgrenzung der Reformulierung von der umgebenden Äußerung, etwa durch eine abgebrochene syntaktische Struktur, die nach Abschluss der Reformulierung nahtlos wieder an der Diskurs angeschlossen wird, z.B. in der reformulierenden Korrektur des Elements *la résistance* durch *la durée* in folgender Sequenz:

la résistance si je peux dire la durée de monsieur bachar al-assad était plus longue qu'anticipée

Ein lexikalisch starker Kontextualisierungshinweis in dem Beispiel ist der korrigierende Reformulierungsindikator *si je peux dire*. Auf prosodischer Ebene wird die Korrektur beispielsweise durch Fokusakzente auf *durée* stark kontextualisiert (vgl. 2.3).

Die Arbeit ist wie folgt aufgebaut: In Kapitel 2 werden die Grundlagen der Konversationsanalyse skizziert: Sie wird theoretisch situiert und anhand ihrer methodologischen Grundsätze dargestellt. Anschließend wird der für diese Arbeit zentrale Kontextualisierungsansatz präsentiert, bevor konversationelle Reparaturen als typischer Untersuchungsgegenstand vorgestellt werden, aus denen in Kapitel 3 der Reformulierungsansatz hergeleitet wird. Nach der Besprechung der Reformulierungstypologie, der Struktur von Reformulierungssequenzen und definitorischer Kriterien zur Eingrenzung konversationeller Reformulierungen werden mit Paraphrasen und Korrekturen zwei Reformulierungstypen hinsichtlich ihrer sprachlichen Kontextualisierung unterschieden. Kapitel 4 ist der Beschreibung konzeptioneller Variation und diachronen Wandels gewidmet. Dabei wird auf das Nähe-Distanz-Modell und dessen Weiterentwicklung sowie auf die Möglichkeiten eines nächstsprachlich induzierten Sprachwandels eingegangen. In Kapitel 5 wird die verwendete Methodologie beschrieben, d.h. das Gesamtkorpus, die Transkription der Daten sowie deren Aufbereitung und Auswertung. Die Ergebnisse werden in Kapitel 6 in Hinblick auf die Hypothesen präsentiert und in Kapitel 7 diskutiert. Abschließend wird der Versuch unternommen, die Ergebnisse multiperspektivisch zu modellieren, bevor kurz weitere Ergebnisse und Probleme diskutiert werden.

2. Grundlagen der Konversationsanalyse

Ziel dieses Kapitels ist, den Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit aus der ethnomethodologischen Konversationsanalyse herzuleiten. Dabei werden in einem ersten Schritt die Entstehung und Weiterentwicklung der linguistischen Disziplin dargestellt (vgl. 2.1), bevor ihre methodischen Grundannahmen präsentiert werden (vgl. 2.2). Aus linguistischer Perspektive kommt dem Kontextualisierungsansatz in der konversationsanalytischen Forschung eine wichtige Rolle zu (vgl. 2.3). Als klassischer konversationsanalytischer Untersuchungsgegenstand, aus dem sich der Reformulierungsansatz heraus entwickelt hat, wird abschließend das Verfahren der konversationellen Reparatur vorgestellt (vgl. 2.4).

2.1 Theoretische Situierung der Konversationsanalyse

In zahlreichen Abhandlungen zur Ethnomethodologie und/oder zur Konversationsanalyse wird bemerkt, dass diese häufig missverstanden oder unvollständig rezipiert werden (vgl. Weingarten/Sack 1979: 11f., Bergmann 1981: 16f., 31ff., Gülich 1991: 327, Gülich/Mondada 2008: 23f.). Die undifferenzierte Rezeption der Konversationsanalyse manifestiert sich „zum einen in einer Vielzahl und Vielfalt von Interaktionsmodellen und zum anderen in einer Uneinheitlichkeit der Termini, die zur Bezeichnung dieser Modelle dienen“ (Gülich/Mondada 2008: 23). Ansätze, die sich auf die Konversationsanalyse berufen, „verteilen sich [...] auf ein Kontinuum zwischen KA [Konversationsanalyse] *stricto sensu* und Interaktionsanalysen in einem allgemeineren Sinne“ (Gülich/Mondada 2008: 24, Hervorhebung im Original). In diesem Zusammenhang werden mitunter auch die Bezeichnungen *Diskurs-* oder *Gesprächsanalyse* als allgemeine Oberbegriffe verwendet (vgl. Gülich/Mondada 2008: 24). *Diskurs* lässt sich zweifach definieren: Zunächst handelt es sich formal um die hierarchische Einheit oberhalb der Satzebene, wobei der Begriff des Satzes für die Beschreibung von Einheiten gesprochener Sprache keineswegs unproblematisch ist: Stattdessen werden *Äußerungen* oder Redebeiträge (*turns*) als undurchbrochene Rede eines Sprechers angenommen. Auf funktionaler Ebene wird Diskurs als Sprachgebrauch oder als Sprache im Kontext, d.h. als kontextualisierte Äußerungen, definiert. Das Zusammenspiel kontextualisierter Äußerungen ergibt ein *Gespräch* oder einen *Text* (vgl. Schifffrin 1994: 23-41, Brinker/Sager 2010: 12f.).

Text, *Gespräch* und *Konversation* sind ähnlich wie *Diskurs* als sprachliche Einheiten höchster Ebene zu verstehen. Dabei wird der Terminus *Text* meist verwendet, um entweder auf die graphische Beschaffenheit des Mediums zu verweisen (vgl.

Brinker/Sager 2010: 13) oder um die Sprachlichkeit der Einheit gegenüber dem nicht-sprachlichen Kontext zu betonen (vgl. Schiffrin 1994: 362-385). Der Ausdruck des *Gesprächs* dient folglich der Beschreibung medial phonischer Einheiten¹. Tendenziell wird die linguistisch ausgerichtete Konversationsanalyse, die statt an sozialen (ethnomethodologischen) an sprachlichen Strukturen interessiert ist, auch als *Gesprächsanalyse* bzw. *Gesprächslinguistik* bezeichnet, so beispielsweise in den Einführungen von Deppermann (2008), Brinker/Sager (2010) und Mroczynski (2014) sowie in der Bezeichnung des Transkriptionssystems von Selting et al. (1998, 2009; vgl. 2.2.3, 5.2.1). In diesem Verständnis ist *Gesprächsanalyse* nicht als Oberbegriff (s.o.), sondern als spezifisch linguistische *Konversationsanalyse* aufzufassen. *Konversation* wird definiert als

complex social activity which involves the coordination of contributions of two or more independent, goal-directed individuals with often divergent interests [...]. Some aspects of conversation are rather conventionalized, like for instance the opening or closing sequences of a chat over the telephone [...], while others, such as off-topic remarks or flashbacks, are not. Conversation is often quite mundane; it forms a central part of our daily-life activities and often occurs in an informal setting [...]. Conversation, finally, represents a rather “uncertain” communication process, in that dialog partners must constantly negotiate over the information being exchanged [...]; as a result, normal conversations abound in words and phrases that serve to manage the dialog, such as acknowledgements, repairs, backchannels, and discourse markers (Swerts/Hirschberg 1998: 230f.).

In dieser Arbeit wird *Diskurs(analyse)* als allgemeiner Begriff aufgefasst, der sich je nach Perspektivierung in *Text(analyse)*, *Gespräch(sanalyse)* oder *Konversation(sanalyse)* niederschlägt, wobei die Konzepte der *Gesprächs-* bzw. der linguistischen *Konversationsanalyse* zentral sind: Als diskursive Einheit oberhalb der Satzebene wird das *Gespräch* in Abgrenzung zum *Text* als phonische Realisierungsform verstanden und die Einheit der *Konversation* in Abgrenzung etwa zum *Dialog* als natürliche alltägliche Interaktionsform.

Die Entstehung der Konversationsanalyse aus der Ethnomethodologie wird in Abschnitt 2.1.1 mithilfe ihrer wichtigsten Grundannahmen präsentiert; in Abschnitt 2.1.2 findet die Beschreibung der Weiterentwicklung einer spezifisch linguistischen Ausrichtung der Konversationsanalyse im Rahmen der Interaktionalen Linguistik statt.

¹ Brinker/Sager (2010) fassen den Ausdruck *Gespräch* gegenüber *Konversation* und *Dialog* insofern als neutral auf, als letztere bestimmte Gesprächssorten darstellten. Hinzu kommen divergierende Verwendungen in verschiedenen sprachlichen Registern: *Konversation* in der Alltagssprache wird als „oberflächliche und unverbindliche Unterhaltung“ (Brinker/Sager 2010: 11) eingestuft, *Dialog* hingegen als „das ernsthafte Gespräch über ein bedeutungsvolles Thema“ (ebd.).

2.1.1 Entstehung aus der Ethnomethodologie

Die Ethnomethodologie (gr. ἔθνος = *ethnos* ‚Volk‘, ‚Gruppe‘) ist soziologisch begründet und geht auf Garfinkel (1967) zurück, der den Terminus in Anlehnung an andere Ethnowissenschaften² prägt (vgl. Gülich 1991: 327f., 2001: 1086, Gülich/Mondada 2008: 13). Seine Kritik an herkömmlichen soziologischen Konzepten besteht v.a. darin, dass von einem präexistenten Regelapparat sozialen Verhaltens ausgegangen wird, der zur Erklärung sozialer Phänomene herangezogen wird, dass aber ungeklärt bleibt, wie soziale Phänomene überhaupt entstehen (vgl. Weingarten/Sack 1979: 10f., 13, Bergmann 1981: 12, Streeck 1987: 672, Gülich 1991: 329f., 2001: 1087, de Fornel/Léon 2000: 133f.). Die Ziele und Methoden seines Ansatzes beschreibt Garfinkel (1967) folgenderweise:

The following studies seek to treat practical activities, practical circumstances, and practical sociological reasoning as topics of empirical study, and by paying to the most commonplace activities of daily life the attention usually accorded to extraordinary events, seek to learn about them as phenomena in their own right (Garfinkel 1967: 1).

Untersuchungsgegenstand der Ethnomethodologie ist somit das „praktische, situative Alltagshandeln“ (Bergmann 2008a: 51) über die Bestimmung der

als selbstverständlich hingenommenen Praktiken und Verfahren (*Methoden*) [...], mittels deren die Mitglieder³ einer Gesellschaft in ihrem Handeln das eigene Tun wahrnehmbar und erkennbar machen und die Wirklichkeit um sich sinnhaft strukturieren und ordnen (ebd., Hervorhebung im Original, vgl. auch b: 119, Weingarten/Sack 1979: 10).

Die „Exotik des Trivialen“ (Bergmann 2008a: 52) ist einerseits sichtbar und bleibt andererseits unbemerkt („seen but unnoticed“, Garfinkel 1967: 118). Angestrebtes Ziel ist die Darstellung einer „*machinery*, die es ermöglichen soll [...], die ‚Erzeugung‘ der beobachteten Phänomene systematisch zu beschreiben“ (Gülich/Mondada 2008: 22, Hervorhebung im Original, vgl. auch Weingarten/Sack 1979: 15, de Fornel/Léon 2000: 141, Bergmann 2008c: 526). Das methodische Vorgehen schlägt sich in einer „ethnomethodologischen Indifferenz“ nieder, da keinerlei Wertungen vorgenommen werden:

² Ethnowissenschaften untersuchen das von den Mitgliedern einer Gesellschaft gemeinsam verfügbare Wissen innerhalb eines bestimmten Bereichs, z.B. in der Ethnomedizin über Krankheiten und ihre Heilungsmethoden (vgl. Weingarten/Sack 1979: 10, Bergmann 1981: 10, Streeck 1987: 672, Gülich 1991: 327f., Schiffrin 1994: 233, Gülich/Mondada 2008: 13).

³ Die Bezeichnung *Mitglied* bezieht sich nicht auf eine soziale Kategorie, sondern auf die implizite Kompetenz zur Beherrschung von Methoden bestimmter Verhaltensweisen, natürlicher Sprache etc. (vgl. Garfinkel/Sacks 1970: 342ff.), d.h. auf „*competences* which underlie ordinary social activities“ (Heritage 1984: 241, Hervorhebung im Original). Angelehnt an die einschlägige Literatur werden im Folgenden die Bezeichnungen *Mitglied* und *Teilnehmer* als einander austauschbar verwendet. Außerdem bezieht das der Einfachheit halber verwendete grammatische Maskulinum stets auch die feminine Form mit ein.

Ethnomethodological studies of formal structures are directed to the study of such phenomena, seeking to describe members' accounts of formal structures wherever and by whomever they are done, while abstaining from all judgements of their adequacy, value, importance, necessity, practicality, success, or consequentiality. We refer to this procedural policy as "ethnomethodological indifference" (Garfinkel/Sacks 1970: 345).

Zentrale ethnomethodologische Konzepte sind die Darstellbarkeit bzw. Erklärbarkeit sozialer Aktivitäten (*accountability*), das interaktionale Hervorbringen dieser Strukturen (*accomplishment/achievement*) und die wechselseitige Reflexivität zwischen sozialen Handlungen und kontextuellen Bedingungen (*reflexivity*). Die zur Konstruktion sozialer Wirklichkeit eingesetzten Methoden machen soziale Handlungen „rational, geordnet, verstehbar und erklärbar“ (Gülich/Mondada 2008: 13, vgl. auch Heritage 1995: 393, Eberle 1997: 248f., Bergmann 2001: 921, 2008b: 125). Garfinkel (1967) bezeichnet die Handlungen als „account-able“⁴ im Sinne von „observable-and-reportable, i.e. available to members as situated practices of looking-and-telling“ (Garfinkel 1967: 1).

Mit der Darstellbarkeit sozialer Handlungen hängt das zweite wesentliche Konzept der Ethnomethodologie zusammen: Die soziale Wirklichkeit ist kein vorgefertigtes Konstrukt, sondern wird auf dynamische Weise von den Mitgliedern erschaffen und ausgehandelt. Die Erzeugung darstellbarer und interpretierbarer Strukturen impliziert ein interaktives Hervorbringen der Mitglieder durch ein „endless, ongoing, contingent accomplishment“ (Garfinkel 1967: 1). Voraussetzung dafür ist die gemeinsam verfügbare, unausgesprochene Kenntnis über die Ordnung sozialer Strukturen sowie ihrer unterstellten Sinnhaftigkeit bzw. „Vernünftigkeit“ (Weingarten/Sack 1979: 12; vgl. auch Bergmann 1981: 11f., 2008b: 125f., Streeck 1987: 674, Gülich 1991: 329, 334ff., 1994: 78, 2001: 1087, Gülich/Mondada 2008: 13). Da das gemeinsame, von den Mitgliedern stillschweigend vorausgesetzte Wissen nicht problematisiert wird, wird es als „uninteressant“ bezeichnet (vgl. Garfinkel 1967: 7f., Weingarten/Sack 1979: 18f., Gülich/Mondada 2008: 13)⁵.

Zuletzt haben soziale Aktivitäten eine indexikalische Funktion, indem sie die in ihnen beinhalteten Personen-, Orts- und Zeitangaben in der Welt sozialer Beziehungen vielfach lokalisieren (vgl. Garfinkel 1967: 4ff., Weingarten/Sack 1979: 15f., Bergmann 1981: 13, 2001: 921, 2008b: 126f., Streeck 1987: 674f., Coulon 1995: 17). Coulon (1995) definiert den Begriff der Indexikalität sprachbezogen:

Indexicality is all the contextual determinations that are implicitly attached to a word. [...] Indexicality points to the natural incompleteness of words, that words only take their

⁴ Zu den Übersetzungsschwierigkeiten des Prinzips der *accountability* im Französischen und Deutschen vgl. Gülich/Mondada (2008: 13); neben *accountable* anderweitig verwendete Ausdrücke sind *recordable*, *countable*, *picturable*, *tellable*, *storyable*, *representable* (vgl. Bergmann 2008b: 126).

⁵ Durch sog. Krisenexperimente (*breaching experiments*) werden die durch das Wissen entstehenden Routinen durchbrochen, indem der gewöhnliche Verlauf einer Handlung durch eine Änderung der Routine in eine ernsthafte kommunikative Krise gerät (vgl. Weingarten/Sack 1979: 12, Bergmann 1981: 13, 2008a: 58f., Streeck 1987: 674, Coulon 1995: 42f., Eberle 1997: 248, Gülich/Mondada 2008: 13f.).

complete sense in the context of their actual production, as they are “indexed” in a situation of linguistic exchange. And even then, indexing does not eliminate possible ambiguities in their potential meanings. The significance of a word or an expression comes from contextual factors such as the speaker’s biography, his immediate intention, the unique relationship he has with the listener, and their past conversations (Coulon 1995: 17).

Einer (sprachlichen) Handlung kann einerseits nur im Kontext Sinn zugewiesen werden, andererseits entsteht Kontext durch (sprachliche) Handlung. Die wechselseitige Beziehung zwischen (sprachlicher) Handlung und (nicht-sprachlichem) Kontext wird als *reflexivity* bezeichnet (vgl. Weingarten/Sack 1979: 17, Streeck 1987: 675, Coulon 1995: 18ff., Eberle 1997: 249, Bergmann 2001: 921, 2008b: 126, Gülich/Mondada 2008: 14).

Zum Verhältnis zwischen Ethnomethodologie und Konversationsanalyse bemerkt Gülich (1991): „L’analyse conversationnelle s’est [...] établie comme un domaine particulier à l’intérieur de l’ethnométhodologie“ (Gülich 1991: 332). Das Interesse, mit empirischen Daten zu arbeiten, sei „le mérite des ethnométhodologues d’avoir formulé explicitement cette idée“ (Gülich 1991: 339). Die Konversationsanalyse ist daher sowohl theoretisch als auch methodisch eng mit der Ethnomethodologie verknüpft. Dass sich die (linguistische) Konversationsanalyse aus der (soziologischen) Ethnomethodologie heraus entwickelt, erscheint angesichts der Tatsache folgerichtig, dass das alltägliche Gespräch „als Grundform sozialer Interaktion [...], als prototypischer Ort des sozialen Lebens, der Aufrechterhaltung sozialer Ordnung, der Sozialisierung und auch des Spracherwerbs“ (Gülich/Mondada 2008: 14, vgl. auch Heritage 1984: 239, 1995: 394, Gülich 1991: 331, Bergmann 2008c: 528) gilt⁶. Bergmann (2008c) definiert die Konversationsanalyse als

einen Forschungsansatz, der sich auf einem strikt empirischen Weg der Untersuchung von sozialer Interaktion als einem fortwährenden Prozess der Hervorbringung und Absicherung sinnhafter sozialer Ordnung widmet. [...] Ziel dieses Ansatzes ist es, die konstitutiven Prinzipien und Mechanismen zu bestimmen, mittels deren die Handelnden im situativen Vollzug des Handelns und in wechselseitiger Abstimmung mit ihren Handlungspartnern die sinnhafte Strukturierung und Ordnung eines ablaufenden Geschehens und der Aktivitäten, die dieses Geschehen ausmachen, erzeugen (Bergmann 2008c: 525).

Wie in der Ethnomethodologie ist man in der Konversationsanalyse daran interessiert, wie (und nicht warum) soziale Wirklichkeit sprachlich entsteht, erkennbar und interpretierbar gemacht und in sozialer Interaktion in Wechselwirkung mit dem Kontext hervorgebracht wird. Das Prinzip der *accountability* wird anhand von stabil organisierten und identifizierbaren konversationellen Sequenzen untersucht, die sprachliche Aktivitäten erkennbar machen (vgl. Heritage 1984: 241, Tiittula 1993: 191f., Schiffrin

⁶ Auch wenn die Konversationsanalyse primär Alltagskonversationen untersucht, ist sie nicht auf diesen Interaktionstyp beschränkt, sondern bezieht auch institutionenspezifische Kommunikation (*studies of work/workplace studies*, vgl. Eberle 1997: 266ff., Bergmann 2008c: 528, Gülich/Mondada 2008: 19f.; 2.2.2) mit ein.

1994: 236ff., de Fornel/Léon 2000: 144, Bergmann 2001: 921, 2008c: 527ff.; 2.2.1). Das konversationsanalytische Erkenntnisziel ist,

soziale Formen und Prozesse in ihrer inneren Logik und Dynamik zu begreifen und zu bestimmen, welche methodischen Ressourcen erforderlich sind, um eine Äußerung ihren Sinngehalt erkennbar zu machen, in den Gesprächsverlauf einzubinden, situativ abzustimmen, zu kontextualisieren, wahrzunehmen und zu beantworten (Bergmann 2008c: 529).

Von grundlegender Bedeutung für die Kontextualisierung einer Äußerung sind die von den Interaktionspartnern eingesetzten Methoden, da jedes Gespräch sich aus sich selbst heraus entwickelt und nicht prädeterniniert ist, sondern Resultat eines interaktiven und kooperativen Verhandlungsvorgangs (*accomplishment*):

Plus manifestement qu'un texte écrit, la conversation est un processus, qui se déroule au fur et à mesure que les participants échangent des énoncés verbaux. Dans la conversation, l'interaction entre les participants est manifeste ; il y a réciprocité et coopération dans la production du 'texte', la conversation est une construction commune des participants (Gülich 1991: 331).

Letztlich sind auch Konversationen als grundlegende Einheiten sozialer Aktivität indexikal und stehen in einem reflexiven Verhältnis zu dem situativen Kontext: „[T]he significance of any speaker's communicative action is doubly contextual in being both *context-shaped* and *context-renewing*“ (Heritage 1984: 242, Hervorhebung im Original, vgl. auch Eberle 1997: 256). Der für die Teilnehmer relevante Kontext wird mithilfe einer Sequenzanalyse, d.h. über die Analyse einer Äußerung im Kontext der sie umgebenden Äußerungen, rekonstruiert (vgl. Tiittula 1993: 192, Schiffrin 1994: 235, Eberle 1997: 252ff., de Fornel/Léon 2000: 125, Bergmann 2001: 922, 2008c: 529; 2.2.4).

Typische Untersuchungsgegenstände der Konversationsanalyse sind Sprecherwechselsysteme (*turn-taking*, vgl. Sacks et al. 1974), Sequenzen der Gesprächseröffnung und -beendigung (vgl. Schegloff 1968, Schegloff/Sacks 1973)⁷, des Geschichtenerzählens in der Interaktion (vgl. Sacks 1971, Jefferson 1978) und Reparaturen (vgl. Schegloff et al. 1977, Schegloff 1979, 1992, 2000; 2.4).

2.1.2 Weiterentwicklung zur Interaktionalen Linguistik

Gülich/Mondada (2008) werten „[d]ie Integration der KA in verschiedene Bereiche der Linguistik [...] als Anzeichen eines Paradigmenwechsels“ (Gülich/Mondada 2008: 26). Das Interesse an der Erforschung der gesprochenen Sprache generell sowie an der Konversationsanalyse speziell führen zu einer Weiterentwicklung der Konversations-

⁷ Für die Diskurstradition des politischen Interviews lassen sich typische und nahezu invariante Sequenzen der Gesprächseröffnung und -beendigung beobachten (vgl. 5.1.1, Anhang 3.1-3.10).

analyse, die als *Interaktionale Linguistik* bezeichnet wird (vgl. Ochs et al. 1996, Selting/Couper-Kuhlen 2000, 2001):

[D]ie linguistische Rezeption in der ethnomethodologischen KA [hat] zu einer stärkeren Berücksichtigung sprachlicher Phänomene geführt [...]. Mit anderen Worten: Es ist eine ‚linguistischere‘ KA entstanden, die durchaus auch ein systematisches Interesse an Sprache und an Grammatik entwickelt. Für diese Richtung wird in Deutschland und in Frankreich häufig der Terminus *Interaktionale Linguistik* [...] bzw. *linguistique interactionnelle* [...] verwendet. Für die interaktionale Linguistik ist das Interesse an Strukturen und Funktionen von Sprache durchaus zentral; für deren Beschreibung werden Methoden der modernen Linguistik herangezogen. Aber es geht immer um Sprache in ihrem Verwendungskontext, d.h. in der sozialen Interaktion; bei der Beschreibung der Mechanismen der sozialen Interaktionen orientiert sich die interaktionale Linguistik an der ethnomethodologischen Konversationsanalyse (Gülich/Mondada 2008: 25, Hervorhebung im Original).

Selting/Couper-Kuhlen (2000, 2001) leiten die Notwendigkeit einer Interaktionalen Linguistik aus dem Primat der gesprochenen Alltagssprache ab, die als eigenständiges Sprachverwendungssystem mit einer detaillierten Ordnung und spezifischen Beschreibungs- und Analysekatoren anerkannt und von der geschriebenen Sprache als unabhängig betrachtet werden muss (vgl. Selting/Couper-Kuhlen 2001: 276f., Selting 2007: 99, 103, 131f.)⁸:

‚Interaktionale Linguistik‘ ist ein neuer Ansatz, als Interface von Linguistik im engeren Sinne und Konversations- bzw. Interaktionsanalyse konzipiert. Im Unterschied zur Konversationsanalyse steht bei der ‚interaktionalen Linguistik‘ die Beschreibung und Erklärung sprachlicher Phänomene im Vordergrund. Die ‚interaktionale Linguistik‘ versteht sich klar als ein linguistischer Forschungsansatz. Als primären Verwendungskontext von Sprache sieht sie in erster Linie Alltagsgespräche, in zweiter Linie institutionelle Gespräche an. Deshalb gelten ihr die Strukturen der gesprochenen Sprache in natürlichen konversationellen Interaktionen als Gegenstand und Ausgangspunkt der Forschung (Selting/Couper-Kuhlen 2001: 260f.).

Parallele Entwicklungen zur besonderen Berücksichtigung der gesprochenen Sprache sind bei britischen Linguisten und Phonetikern im Rahmen der Konversationsanalyse (*phonology-for-conversation*) vorhanden (vgl. French/Local 1983, Local et al. 1985, 1986, Local/Kelly 1986). Etwa zeitgleich mit der Entwicklung der Interaktionalen Linguistik in Europa entsteht in den USA der vergleichbare Ansatz der *discourse-functional linguistics* (vgl. Fox 1987, Ford et al. 1996). Ein weiterer Kreis v.a. in der deutschsprachigen konversationsanalytischen Forschung beschäftigt sich mit der Schnittstelle der Kontextualisierungstheorie nach Cook-Gumperz/Gumperz (1976⁹; vgl. Auer/Di Luzio 1992; 2.3).

⁸ Daneben sind auch innerhalb der gesprochenen (und der geschriebenen) Sprache unterschiedliche Varietäten (z.B. gelesene und spontan gesprochene Sprache) anzunehmen (vgl. 4.1.1).

⁹ Gumperz' Arbeiten weisen wiederum enge Bezüge zur ethnomethodologischen Konversationsanalyse auf (vgl. Gumperz 1982: 158ff.).

Die Prämissen der Interaktionalen Linguistik lassen enge theoretische Bezüge zur Ethnomethodologie (vgl. 2.1.1) erkennen: Die grundlegende Annahme besteht darin, dass sämtliche sprachliche Ebenen zur Herstellung konversationeller Aktivitäten eingesetzt werden (können). Über die Nutzung sprachlicher Ressourcen signalisieren die Sprecher einander ihre Aktivitäten und orientieren sich während der Interaktion an ihnen (*accountability*). „[E]rwartbare Normalformen und deren Interpretation“ (Selting/Couper-Kuhlen 2001: 262) werden überdies als gemeinsames Wissen unterstellt. Die Annahme emergenter sprachlicher Strukturen geht einher mit dem gemeinsamen Hervorbringen dieser Strukturen (*accomplishment*). Schließlich wird davon ausgegangen, dass sprachliche Strukturen soziale Interaktion formen und gleichzeitig durch soziale Interaktion geformt werden (*reflexivity*). Auch methodologisch steht die Interaktionale Linguistik der Konversationsanalyse nahe (vgl. 2.2), und die sprachlichen Aktivitäten, die in der Interaktionalen Linguistik untersucht werden, sind klassische Forschungsgebiete der Konversationsanalyse, z.B. die (interne) Konstruktion von *turns*, die Organisation des *turn-taking* oder Reparaturen (vgl. Selting/Couper-Kuhlen 2000: 78ff., 81ff., 91, 2001: 261-267, 276-280, Selting 2007: 102, 130f., Barth-Weingarten 2008: 82ff., 87f., Kern/Selting 2012: 1ff.).

Als besonders positiv am interaktionalen Ansatz ist zu bewerten, dass die spezielle Berücksichtigung der gesprochenen Sprache dazu führt, dass verstärkt die Rolle von Prosodie in ihrem Verwendungskontext, die in der Konversationsanalyse vernachlässigt wird, als Kontextualisierungshinweis untersucht wird (vgl. Auer/Di Luzio 1992, Couper-Kuhlen/Selting 1994, 1996, Swerts/Hirschberg 1998, Couper-Kuhlen/Ford 2004, Barth-Weingarten et al. 2010, Bergmann et al. 2012; 2.3.2)

2.2 Konversationsanalytische Methodologie

Infolge der konsequent induktiven Vorgehensweise der Konversationsanalyse besteht keine explizite Beschreibung einer Methodologie, was häufig Anlass zur Kritik an mangelnder Theoriebildung in der Konversationsanalyse veranlasst (vgl. Koch/Oesterreicher 2011: 28). Gleichwohl zeigt die Tatsache, dass sich die Vertreter der Konversationsanalyse „beharrlich dem Ansinnen verweigert [haben], die Verfahrensregeln ihres Ansatzes zu explizieren und im Rahmen einer Methodenlehre verbindlich zu machen“ (Bergmann 2008a: 57, vgl. auch Weingarten/Sack 1979: 7, 21, Gülich 2001: 1088), dass die Maxime der unvoreingenommenen Beobachtung methodologisch ernst genommen und stringent durchgeführt wird: „Methoden, die isoliert, generalisiert, kanonisiert und mechanisch auf beliebige Phänomene angewendet werden, bergen die große Gefahr, dass mit ihnen allenfalls bereits bekannte Eigenschaften „entdeckt“ werden“ (Bergmann 2008c: 530).

Im Folgenden werden die (impliziten) methodologischen Grundannahmen der Konversationsanalyse dargestellt: ihre *analytische Mentalität* (vgl. 2.2.1) sowie die Beschreibung der Daten (vgl. 2.2.2), ihrer Transkription (vgl. 2.2.3) und ihrer Analyse (vgl. 2.2.4).

2.2.1 *Analytische Mentalität*

Die als *analytische Mentalität* (vgl. Schenkein 1978) bezeichnete methodologische Haltung der Konversationsanalyse ist durch eine Reihe von Merkmalen gekennzeichnet (vgl. Heritage 1984: 241ff., Gülich 1991: 334-338, 2001: 1088, Tiittula 1993: 194f., Couper-Kuhlen/Selting 1994: 15-31, 1996: 24-39, Eberle 1997: 257-262, Local/Walker 2005: 121f., Barth-Weingarten 2008: 87f., Gülich/Mondada 2008: 17f., Selting 2010: 16f.):

- Primat der Interaktion: Jede (sprachliche) Handlung wird als Ergebnis eines interaktiven Prozesses gesehen.
- Ordnung: Auch wenn sie an der Oberfläche ungeordnet und chaotisch erscheinen, liegen Alltagsgesprächen Ordnungsstrukturen zugrunde, die die Sprecher als Ergebnis permanenter Koordination, Synchronisation und Anpassung ihrer Aktivitäten systematisch hervorbringen („there is order at all points“, Sacks 1984: 22).
- Sequenzialität und Temporalität: Einzelne Äußerungen werden in Hinblick auf ihre benachbarten Äußerungen, ihren sequenziellen Kontext, analysiert, wodurch auch der zeitliche Gesprächsverlauf und der Vollzugscharakter sprachlicher Handlungen berücksichtigt werden.
- Perspektive der Interaktionsteilnehmer: Bei den Beobachtungen wird keine übergeordnete und abstrakte Haltung, sondern eine teilnehmende Perspektive eingenommen („unmotivated examination“, Sacks 1984: 27), indem rekonstruiert wird, wie die Teilnehmer ihre Aktivitäten darstellen und interpretieren. Daher ergeben sich die Untersuchungsgegenstände aus der Beobachtung, sie „emergieren“ aus dem Material“ (Gülich/Mondada 2008: 18, vgl. auch Bergmann 1981: 21, 23, Heritage 1995: 397). Die Methodologie der Konversationsanalyse ist somit zweifach empirisch: Zum einen dürfen nur empirische Daten für die Analyse berücksichtigt werden, zum anderen findet die Validierung der Ergebnisse in der Empirie selbst statt.

Die *analytische Mentalität* weist starke Rückbezüge zu den ethnomethodologischen Prinzipien (vgl. 2.1.1) auf: Die Annahme über die Geordnetheit sprachlicher Strukturen und ihrer Rekonstruktion aus Teilnehmerperspektive verweist auf die Darstellbarkeit und Interpretierbarkeit sprachlicher Handlungen (*accountability*), Temporalität und

Interaktionsorientierung stehen im Zusammenhang mit dem gemeinschaftlichen Hervorbringen dieser Handlungen (*accomplishment*), und die Betrachtung von Äußerungen in ihrem (sprachlichen) Kontext tritt im Prinzip der Reflexivität (*reflexivity*) auf.

2.2.2 Daten

Ausgehend von der *analytischen Mentalität* (vgl. 2.2.1) kommen für konversationsanalytische Untersuchungen ausschließlich authentische Daten in Betracht. Mit Authentizität der Daten „sind Interaktionen gemeint, die in ihren natürlichen Produktionskontexten aufgezeichnet, also nicht eigens zum Zweck der Untersuchung arrangiert werden“ (Gülich/Mondada 2008: 18, vgl. auch Bergmann 1981: 18, Gülich 2001: 1088) und damit die sprachlich-soziale Realität adäquat abbilden (vgl. Heritage 1984: 236ff., 1995: 395f., Vincent 1986: 9f., Tiittula 1993: 190, Schiffrin 1994: 416)¹⁰. Nur unter dieser Bedingung weisen natürliche Daten die konversationsanalytisch relevanten Phänomene auf, wohingegen herkömmliche Methoden wie elizitierte Daten weitestgehend unbrauchbar sind (vgl. Bergmann 1981: 18f., Deppermann 2008: 21f., Mondada 2013: 33f.).

Seitens des Forschers sind für die höchstmögliche Authentizität der Daten Kenntnis und Verständnis der Bedingungen des Forschungsfelds erforderlich (*ethnographische Gesprächsforschung*, vgl. Deppermann 2008: 22f., Mondada 2013: 38). Für die praktische Umsetzung bedeutet dies, dass sich nur ein Ausschnitt des Felds aufzeichnen lässt. Zur ganzheitlichen Erfassung der situativen Details einer Interaktion gehören die Dokumentation ihres zeitlichen Verlaufs, der beteiligten Personen und ihrer realisierten Aktivitäten, der Ökologie der Situation, die Beschreibung objektiver Umstände vor, während und nach der Aufnahme sowie personenbezogene soziodemographische Daten (vgl. Deppermann 2008: 24, Gülich/Mondada 2008: 27ff., Mondada 2013: 51-55).

Ein Problem in diesem Zusammenhang ist das *observer's paradox* (Labov 1972: 61f., 209), demzufolge anzunehmen ist, dass genuin natürliche Daten nicht erhoben werden können, da die bloße Aufnahme die Daten transformiert. Um diesem Dilemma zu entgehen, werden adäquate Techniken bei der Aufnahme verwendet; weiterhin lässt sich untersuchen, auf welche Weise die Sprecher sich an den Aufnahmetechniken selbst orientieren (vgl. Mondada 2013: 34, 39ff.; 5.1.2.2). Zu ethischen Prinzipien der empirischen Dokumentation vgl. Gülich/Mondada (2008: 35f.) und Brinker/Sager (2010: 26-31).

¹⁰ Daher beginnt die konversationsanalytische Praxis bereits bei der Erstellung der Corpora (vgl. Gülich/Mondada 2008: 27, 29, Mondada 2013: 38). Für daraus abzuleitende methodologische Konsequenzen vgl. 5.1.

Die Datenerhebung kann auf unterschiedliche Weise erfolgen: Die Einzelfallanalyse ist in Bezug auf die konversationellen Phänomene breit gestreut, in der ein singuläres Ereignis in Hinblick auf seine Vielfalt konversationeller Strukturen untersucht wird. Kollektionen wiederum gehen statt in die Breite in die Tiefe: Anhand mehrerer Gespräche wird ein spezielles Phänomen untersucht, das zunehmend präziser und schärfer umrissen wird. Schließlich kann ein Phänomen in einem spezifischen Kontext untersucht werden, was typischerweise in den *workplace studies/studies of work* der Fall ist (vgl. Heritage 1984: 406-410, 1995: 406ff., Schegloff 1987: 101, Eberle 1997: 266ff., Bergmann 2008b: 129-133, Gülich/Mondada 2008: 18f., 28, Mondada 2013: 36f.)¹¹.

Bei der Datenerhebung ist ihre Aufzeichnung per qualitativ hochwertiger Audio- und/oder Videotechnik unerlässlich, damit das zu analysierende Ereignis beliebig oft reproduziert und in seiner Detailhaltigkeit erfasst werden kann. Die Aufnahmen werden in ihrer Rohform belassen (*registrierender* statt *rekonstruierender Konservierungsmodus*, vgl. Bergmann 2001: 922, 2008c: 530f.). Gütekriterien für konversationsanalytisch auszuwertende Daten sind Deppermann (2008) zufolge einerseits ihre technische Qualität und andererseits ihre Natürlichkeit, die grundsätzlich in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen: „Je besser die Aufnahmequalität und je umfassender die registrierten Daten sein sollen, desto größer wird der Aufnahmeaufwand und desto präsenter und daher störender werden die Bedingungen der Aufnahme für die Untersuchten“ (Deppermann 2008: 25). Dies gilt insbesondere für die „erheblich invasiveren Videoaufnahmen“ (ebd.). Insgesamt muss daher „das technisch Machbare ins Verhältnis zum Finanzierbaren, Zumutbaren und Praktikablen gesetzt werden“ (Deppermann 2008: 26, vgl. auch Mondada 2013: 38f.).

2.2.3 Transkription

Die schriftliche Transkription der Daten ist unerlässlich, um das Material beliebig oft wiederholen und kleinschrittig analysieren zu können. Bei phonisch realisierten Daten stellt sich zunächst das Problem des Übergangs von Mündlichkeit zu Schriftlichkeit (vgl. Deppermann 2008: 39f., 47, 51). Da jedwede Transkription eine Transformation der „ursprüngliche[n] – mündliche[n] oder audiovisuelle[n] – Materialität der Daten durch ihre schriftliche Fixierung“ (Gülich/Mondada 2008: 30) darstellt, wird in der Konversationsanalyse unter der Bedingung der Authentizität der Daten (vgl. 2.2.2) eine verlustarme und umfassende Transkription angestrebt, sie sämtliche Details der Interaktion umfasst. Der *analytischen Mentalität* (vgl. 2.2.1) folgend wird kein Element

¹¹ Eine interessante Perspektive im Rahmen der *workplace studies* bietet die in der funktionalen Pragmatik untersuchte institutionelle Kommunikation (vgl. z.B. Bührig 1996 zu reformulierenden Handlungen in diversen institutionellen Kontexten).

a priori ausgeklammert oder nachträglich verbessert, sondern als potenzieller Bestandteil einer sich produzierenden Ordnung angesehen (vgl. Bergmann 1981: 21f., 2001: 922f., 2008c: 531f., Deppermann 2008: 39f.).

Transkriptionssysteme müssen einen Kompromiss zwischen umfassender Detailhaltigkeit einerseits und verbreitungsfähiger Lesbarkeit andererseits darstellen. Deppermann (2008) stellt als Anforderungen an die Transkription: Praktikabilität (Erlernbarkeit und Ikonizität der verwendeten Symbole), Lesbarkeit, Relevanz, Berücksichtigung von Auffälligkeiten sowie Sparsamkeit bei der Interpretation der Daten durch den Transkribenten (vgl. Deppermann 2008: 46ff.). In jedem Fall transkribiert werden einzelne *turns*, ihre schrittweise Realisierung samt aller Diskontinuitäten, Verzögerungen und Abbrüche sowie ihre Zeitlichkeit, d.h. Pausen(dauern), Dehnungen, unmittelbare Anschlüsse (*latching*) und Simultanbeiträge (vgl. Gülich/Mondada 2008: 31f., Mondada 2013: 42-47).

Zunächst wird in der Konversationsanalyse auf die Konventionen von Jefferson (vgl. Sacks et al. 1974: 731ff., Psathas 1979: 287-292; kritisch Walker 2013: 469-472) und in den letzten Jahren v.a. in Deutschland auf das *Gesprächsanalytische Transkriptionssystem* GAT (vgl. Selting et al. 1998, 2009; vgl. 5.2.1) zurückgegriffen¹². Letzteres sieht drei Ebenen der Transkription vor (Minimal-, Basis- und Feintranskription), wobei die Feintranskription dem Forschungsgegenstand angepasste Details beinhaltet. Auch zur Transkription prosodischer sowie para- und nonverbaler Eigenschaften stellt das GAT Transkriptionssymbole zur Verfügung. Ein Überblick der GAT-Konventionen findet sich in Anhang 2; für alternative, computergestützte Transkriptionssysteme vgl. Mroczynski (2014: 59ff.).

2.2.4 Analyse

Formales Ziel der Analyse ist die Beschreibung, wie Gesprächspraktiken realisiert werden; funktionales Ziel der Analyse ist die Beschreibung, wozu sie realisiert werden. Daher ist davon auszugehen, dass bereits während der Transkription die von den Sprechern eingesetzten und zu rekonstruierenden Methoden zur Problemlösung aufzufinden sind. In Abhängigkeit von dem untersuchten Phänomen kann die Analyse eines Gesprächs einen mikroskopischen (Detailanalyse eines Gesprächsausschnitts) oder einen makroskopischen Ausgangspunkt (Strukturbeschreibung des Gesamtgesprächs) nehmen (vgl. Deppermann 2008: 50ff., 79); die mikroskopische Untersuchung gilt als „Herzstück der Gesprächsanalyse“ (Deppermann 2008: 53), unter der auch Reparaturen gefasst werden.

¹² Für das im Rahmen der funktionalen Pragmatik entwickelte Transkriptionssystem *Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen* (HIAT) vgl. Ehlich/Rehbein (1976).

Zusammenfassend wird zur Rekonstruktion der Methoden ein potenzielles Ordnungselement isoliert und eine Kollektion erstellt. Bei der Analyse lautet die Leitfrage, ob das isolierte Element den Status einer methodischen Lösung für eine bestimmte Praktik in der sozialen Interaktion hat. Dies bedeutet, dass „[n]icht die Beschreibung von Verhaltensgleichförmigkeiten [...] das Ziel der KA [ist], sondern die Identifizierung von Prinzipien, die ihrem Status nach reale Orientierungsgrößen für die Akteure darstellen“ (Bergmann 2008c: 533). Schließlich sind die von den Sprechern eingesetzten Methoden zur Problemlösung zu inventarisieren. Abweichende Verfahren und die Orientierung der Teilnehmer darauf können als indirekte Evidenz genutzt werden (vgl. Bergmann 1981: 21f., 2001: 923, 2008c: 532f., Gülich 1991: 338, Tiittula 1993: 195, Heritage 1995: 399).

Deppermann (2008) beschreibt den mikroskopischen Prozess im Detail anhand von sieben dem Sequenzialitätsprinzip untergeordneten Aspekten (vgl. Deppermann 2008: 55-78):

- Paraphrase und Handlungsbeschreibung: inhaltliche Paraphrasierung einzelner Passagen und Bestimmung ihres sprachlichen Handlungstyps (Frage, Antwort, Vorwurf etc.)
- Äußerungsgestaltung und Formulierungsdynamik: Beschreibung der formalen Äußerungsgestaltung auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen sowie ihrer kontextualisierenden Funktion (vgl. 2.3)
- *Timing*: Beachtung des zeitlichen Verlaufs und der Platzierung einzelner Beiträge in der Sequenz
- Kontextanalyse: Bedeutung von Äußerungen, die nicht Teil des Untersuchungsgegenstandes oder die zur Interpretation von relevanten Äußerungen notwendig sind
- Folgeerwartungen: Ableitung kontextueller Erwartungen
- interaktive Konsequenz: Rekonstruktion der wechselseitigen Signalisierung von Gesprächspraktiken über nachfolgende Äußerungen als Reaktion auf die untersuchte Äußerung
- Sequenzmuster und Makroprozesse: komplexe, durch Anfang und Ende markierte Gesprächskomplexe, die sich ggf. anhand von Erzeugungsregeln formulieren lassen

Dass die konversationsanalytische Methodologie in der Praxis nicht nur technisch und zeitlich äußerst aufwändig ist, zeigt sich auch aufgrund der simultanen Nähe und Distanz des Datenzugangs: Einerseits werden die Daten akribisch transkribiert und repetitionsfähig dokumentiert (vgl. 2.2.3), andererseits muss zur Analyse bei der Rekonstruktion der darin aufzufindenden Phänomene ein dezidiert distanzierter, beobachtender Blickwinkel eingenommen werden (vgl. Bergmann 2008a: 59f.).

2.3 Der Kontextualisierungsansatz in der Konversationsanalyse

Zentrales Ziel der Konversationsanalyse ist die Beschreibung der sprachlichen Mittel, die „eine Äußerung [...] kontextualisieren“ (Bermann 2008c: 529; vgl. 2.1.1); die analytische Methode sieht mit Deppermann (2008) vor, die kontextualisierende Funktion sprachlicher Formen zu bestimmen (vgl. 2.2.4). Dies erklärt, warum der Kontextualisierungsansatz einen entscheidenden Einfluss auf die Konversationsanalyse hat. Ausgehend von Cook-Gumperz/Gumperz (1976) besteht Kontextualisierung im weiteren Sinn in der Bildung von Kontext durch Sprachbenutzer:

[C]ontextual information is both coded as semantic information, and signalled as a part of the interaction by a process which we will refer to as contextualization. The signalling of context makes the context available to the participants as a potentially sharable cognitive construct which frames the range of possible interpretations both in terms of the relevance of presuppositions and the guides to further action (Cook-Gumperz/Gumperz 1976: 12, Hervorhebung im Original).

Bei Auer (1992) heißt es:

[C]ontextualization [...] comprises all activities by participants which make relevant, maintain, revise, cancel... any aspect of context which, in turn, is responsible for the interpretation of an utterance in its particular locus of occurrence (Auer 1992: 4, 21).

Gumperz (1992) nimmt bei der Beschreibung seines Ansatzes explizit die Prinzipien der Konversationsanalyse auf:

Signalling at the level of frame attunement is not a unilateral process, it is interactively accomplished through coordination of speakers' moves, listeners' responses and back-channel signals and audience's reactions. That is, both what the speaker says and the evidence that indicates how it is received are integral parts of the signalling process. This means that interactions are managed by what the speakers do sequentially in all the ways that this management process has been described by conversational analysts in recent years (Gumperz 1992: 42).

Zunächst stellt sich die Frage nach der Definition von Kontexten, derer sich Ethnomethodologie und Konversationsanalyse bedienen (vgl. 2.1.1). Diese lange Zeit als „statisch konzipierte, den Sprechern vorgegebene und linguistisch nicht mit Gewinn weiter analysierbare Rest- und Randkategorie“ (Müller/Selting 1989: 173) ist im konversationsanalytischen und kontextualisierungstheoretischen Verständnis keine material gegebene, physikalisch reale Entität, sondern ein interaktiv emergierendes Produkt, an dem sich die Gesprächsteilnehmer orientieren (vgl. Auer 1986: 22f., 1992: 21f.):

[L]anguage is not only a semiotic system the actual usage of which is determined by the context; this semiotic system [...] is in itself also responsible for the availability of the very context which is necessary in order to interpret the structures encoded in it. Context, therefore, is not just given as such in an interaction, but is the outcome of participants' joint efforts to make it available. It is not a collection of material or social 'facts' [...], but

a (number of) cognitive schema(ta) (or model(s)) about what is relevant for the interaction at any given point in time (Auer 1992: 22, vgl. auch 1986: 41).

Kontextualisierung im engeren Sinn besteht aus der Verbindung eines (nicht-) sprachlichen Oberflächenmerkmals als Kontextualisierungshinweis (*contextualization cue*) und einer Komponente des Hintergrundwissens als relevantes (Kontext-)Schema. Schemata sind komplexe und dynamische Strukturen des (Welt-)Wissens, die auf Erwartungen und Erfahrungen beruhen (vgl. Gumperz 1982: 102, 1992: 45) und die „Präsuppositionen, Kohärenzerwartungen und Inferenzen der Teilnehmer und die Interpretation von Teilsequenzen“ (Müller/Selting 1989: 174f.) steuern. Als „empirically detectable signs“ (Gumperz 1992: 42) werden Kontextualisierungshinweise von den Teilnehmern eingesetzt, „in order to enact a context for the interpretation of a particular utterance“ (Auer 1992: 25). Zu den klassischen Kontextualisierungshinweisen zählen Kinetik und Proxemik, Prosodie, Blickverhalten, zeitliche Platzierung, Sprach-/Varietätenwahl und lexikalische Variation. Kontextualisierungshinweise sind durch eine Reihe von Merkmalen gekennzeichnet (vgl. Auer 1986: 26f., 1992: 29-35):

- Kookkurrenzen: Kontextualisierungshinweise können kumuliert werden. Durch den Einsatz von Kontextualisierungshinweisen auf mehreren Ebenen kommt es zu Kookkurrenzen und Signalredundanzen in der Kodierung eines Hinweises und damit zu seiner Verstärkung und Disambiguierung.
- Indexikalität und Inferenz: Kontextualisierungshinweise haben keine inhärente referenzielle, sondern eine indexikalische und inferierbare Bedeutung:

Inferential processes depend in large part on contextualization cues which are first perceived at the level of surface grammar (*sic*) and phonetic and prosodic form and, once perceived and processed in the light of lexical and grammatical knowledge and sequential positioning within the exchange, give rise to the relevant implicatures (Gumperz 1992: 48, vgl. auch 1982: 153-171).

In einem nächsten Schritt kann die Funktion von Kontextualisierungshinweisen im Inferenzprozess konventionalisiert werden (vgl. Gumperz 1992: 43ff.).

- Kontextabhängigkeit und Schemata: Kontextualisierungshinweise können diverse Schemata simultan indizieren, d.h. im Inferenzprozess hängt die Bedeutung von Kontextualisierungshinweisen vom umgebenden Kontext ab. Daher sind Kontextualisierungshinweise mit deiktischen Elementen vergleichbar, deren Interpretation vom lokalen Kontext bestimmt ist.
- Zeichenrelation: Infolge der Möglichkeit mehrfacher relevanter Schemata können Kontextualisierungshinweise generell in diversen Zeichenrelationen stehen.
- Position: Kontextualisierungshinweise können anhand ihrer Position und Dauer in Bezug auf Schemata beschrieben werden (external/internal, antizipatorisch/retrospektiv, peripher/nicht-peripher, initial/final, singulär/rekurrent/permanent, vgl. Auer 1992: 28).

- Kulturbedingtheit: Kontextualisierungshinweise sind kulturbedingt und können daher zu unterschiedlichen Kontextualisierungskonventionen und sozialen Konflikten führen¹³.

Anhand des nachstehenden Beispiels einer konversationellen Reformulierung können Kontextualisierungshinweise folgendermaßen beschrieben werden:

(1) DK-SR10¹⁴

	01	SR	on ne peut pas régler: °h
	02		un problème:
→	03		ou plutôt {pour bien régler un problème:} (.)
	04		il faut: examiner la question des dépenses: ¹⁵

Die Reformulierung wird simultan über syntaktische, lexikalische, prosodische und para- und nonverbale Kookkurrenzen kontextualisiert. Die Wiederaufnahme einer bereits versprachlichten Struktur (*régler un problème*, Segmente 1/2 und 3) kontextualisiert die Reformulierung syntaktisch (*post-frame*, vgl. 3.5.2.1). Auf lexikalischer Ebene wird die Reformulierung durch den Diskursmarker *ou plutôt* (Segment 3) und anhand eines (korrigierenden) Fokusakzents auf *bien* (Segment 3) prosodisch kontextualisiert (vgl. 3.5.2.3). Nonverbale Zeichen wie die Reformulierung begleitende Körperhaltung, Mimik und Gestik, die hier jedoch nicht weiter betrachtet werden, operieren auf einer weiteren Kontextualisierungsebene.

Nach der Erläuterung der Begriffe ‚Kontext‘, ‚Kontextualisierung‘ und ‚Kontextualisierungshinweis‘ wird im Folgenden geklärt, welche Arten von Kontextualisierungshinweisen sich einsetzen lassen, um einer sprachlichen Handlung Sinn zuzuweisen. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen, insbesondere der Lexik (vgl. 2.3.1), der Prosodie (vgl. 2.3.2) und anderer, z.B. syntaktischer sowie para- und nonverbaler Mittel (vgl. 2.3.3).

2.3.1 Lexikalische Kontextualisierungshinweise: Diskursmarker

Die Untersuchung von Kontextualisierungshinweisen im engeren Verständnis wird typischerweise auf nicht-referenzielle und nicht-lexikalische Elemente beschränkt. Gumperz (1992) beschreibt den Unterschied zwischen den von ihm untersuchten

¹³ Zur kulturellen Gebundenheit von Intonation im britischen und indischen Englisch, für die ein solches soziales Konfliktpotenzial beobachtet wurde, vgl. Gumperz (1982: 173).

¹⁴ Die Sigle kommt über die Kennzeichnung des Teilcorpus‘ (D: Distanz), des Reformulierungstyps (K: Korrektur), des Gesprächs (SR: Ségolène Royal) und der Reformulierungssequenz (Nr. 10) zustande (vgl. 5.3.2).

¹⁵ Beispiele aus dem hier untersuchten Corpus werden gemäß der in 5.2.1 dargestellten Konventionen transkribiert (vgl. Selting et al. 1998, 2009, Anhang 2): Die gesamte Reformulierungssequenz ist fett gedruckt, der Reformulierungsausdruck zusätzlich in geschweiften Klammern abgebildet; Pfeile am Zeilenanfang markieren das relevante Phänomen. Die in der Transkription verwendeten Doppelpunkte (:, ::, :::) sind Symbole für prosodische Längungen und nicht französische Interpunktionszeichen.

Kontextualisierungshinweisen und anderen metapragmatischen Elementen explizit: „What sets the contextualization cues [...] apart from the indexical signs discussed in the literature on metapragmatics is that they are not lexically based in the sense that they do not have the phonological substance of words“ (Gumperz 1992: 50). Dennoch spricht das komplexe Ineinandergreifen der verschiedenen sprachlichen Ebenen dringend dafür, auch andere als nicht-referenzielle Zeichen mit in die Analyse einzubeziehen:

Die Reduktion des Kontextualisierungsbegriffs auf den nonverbal-prosodischen Bereich ist schon deshalb nicht ungefährlich, weil sie zu dem verhängnisvollen Irrtum Anlaß geben könnte, die Konstitution von Kontexten sei eine Aufgabe, die die Teilnehmer mit anderen Mitteln lösen als jenen, die sie zur Herstellung ‚referentieller Bedeutungen‘ einsetzen (Auer 1986: 41).

Eine Integration von Diskursmarkern als lexikalische Kontextualisierungshinweise legen darüber hinaus diverse Untersuchungen nahe, die funktionale Äquivalenzen zwischen Diskursmarkern und Prosodie und/oder para- und nonverbalen Eigenschaften feststellen, z.B. Schiffrin (1987), deren Zielsetzung bei der Untersuchung von Diskursmarkern darin besteht

[to] try to find common characteristics of these items to delimit what linguistic conditions allow an expression to be used as a marker. But such an approach would require not only discovery of the shared characteristics of an extremely diversified set of expressions [...]: it would require analysis [...] to discover what other linguistic resources are drawn upon for use as markers (Schiffrin 1987: 328).

In ihrer Studie zu reformulierenden Diskursmarkern im Französischen beobachten Gülich/Kotschi (1995):

A prominent structural feature of treatment procedures is the use of expressions specifically functioning as markers, such as *c'est-à-dire*, *enfin*, *bon*, *quoi*, *de toute façon*, *en général*, *par exemple* and many others [...]. They are missing in only very few cases or in marginal procedures, and even then one can assume [...] that the functions markers normally fulfill are instead realized by intonational or paralinguistic means (Gülich/Kotschi 1995: 43, vgl. auch 1996: 52).

Auch Wennerstrom (2001) stellt funktionale Parallelen zwischen lexikalischen und prosodischen Kontextualisierungshinweisen fest:

Prosodic boundaries [...], or paratones, can be said to perform a function similar to that of lexical discourse markers, such as *you know*, *anyway*, *so*, and *oh*, for they bracket constituents of the text into organizational units (Wennerstrom 2001: 96).

Unter Berücksichtigung der theoretischen und empirischen Einwände gegen den traditionellen Kontextualisierungsbegriff werden daher in dieser Arbeit auch lexikalische Kontextualisierungshinweise unter der Voraussetzung betrachtet, dass es sich dabei um metapragmatische (d.h. nicht-referenzielle bzw. nicht-propositionale)

Elemente handelt. Dass Diskursmarker geradezu prototypische Elemente konversationsanalytischen Interesses sind, zeigt Gülich (2006) anhand ihres Einsatzes von Teilnehmern als Methode zur Lösung kommunikativer Probleme:

Ce sont [...] des structures récurrentes que l'on peut observer dans les données empiriques, parce que les participants les utilisent de manière systématique et ordonnée, qui constituent le point de départ idéal. L'objectif de l'analyse est de reconstruire à partir des "méthodes" mises en œuvre par les participants la tâche communicative qu'ils s'efforcent à résoudre. Si l'analyse concentre sur un marqueur, c'est parce qu'il figure dans une structure récurrente (Gülich 2006: 18).

Wie andere problematische Definitionen im Bereich der Konversationsanalyse (vgl. 2.1), sind auch Terminus und Konzept des Diskursmarkers keineswegs einheitlich geklärt. So ist in der Literatur neben (*Diskurs-*)*Markern* (Hölker 1991, Gohl/Günthner 1999, Auer/Günthner 2003, Gülich/Mondada 2008, Mroczynski 2012), (*discourse*) *markers* (Schiffrin 1982, 1987, 2001, Fraser 1990, 1999, Traugott 1995a, Ferrara 1997, Lenk 1998, Wennerstrom 2001, Barth-Weingarten/Couper-Kuhlen 2002, Hansen 2006, Aijmer 2007) bzw. *marqueurs (discursifs)* (Roulet 1980, Auchlin 1981, Dostie 2004) auch die Rede von (*Diskurs-*)*Partikeln* (Weydt 1983, 1989, Weydt et al. 1983, Hölker 1985, 1990, Weydt/Ehlers 1987, Willkop 1988, Kehrein/Rabanus 2001, Schwitalla 2002), (*discourse*) *particles* (Fischer/Drescher 1996, Fischer 1998, 2000, Hansen 1998a) bzw. (*particules*) *discursives* (Vincent 1991, Gülich 1999), *pragmatic markers* (Brinton 1996, Günthner/Mutz 2004, Hansen/Rossari 2005), *pragmatic particles* (Beeching 2002) und am Rande von *Gliederungssignalen* (Gülich 1970), *Gesprächswörtern* (Henne 1978, Burkhardt 1982, 1985) bzw. *mots du discours* (Ducrot 1980), *punctors* (Vincent/Sankoff 1992) bzw. *ponctuants* (Vincent 1993, Martin 2009) und *particules énonciatives* (Fernandez 1994). Auch variieren einzelne Autoren die Bezeichnungen, und teilweise werden hierarchische Abstufungen zwischen den Bezeichnungen vorgenommen (vgl. Hölker 1990, Hansen 1998a, Gülich 1999, Beeching 2002).

In dieser Arbeit wird der Terminus *Diskursmarker* parallel zu *Diskurs(analyse)* (vgl. 2.1) als allgemeiner Begriff adaptiert. Erstens ist dieser in der Konversationsanalyse mittlerweile weitaus gebräuchlicher als beispielsweise *Gesprächswörter*, und zweitens ist der Ausdruck *Diskursmarker* gegenüber Bezeichnungen wie (*Diskurs-* oder *Gliederungs-*)*Partikeln* o.ä. vorzuziehen, da die Bezeichnung *Marker* die pragmatische Funktion im Diskurs hervorhebt, wohingegen *Partikeln* eine periphere und stigmatisierte Konnotation tragen. Des Weiteren ist der Begriff des Diskursmarkers als weit gefasstes und nicht-hierarchisches Konzept zu verstehen.

Zur Charakterisierung lexikalischer Kontextualisierungshinweise erfolgen eine formale (vgl. 2.3.1.1) und eine funktionale Beschreibung von Diskursmarkern (vgl. 2.3.1.2) sowie eine Fallstudie am Beispiel des frz. Diskursmarkers *enfin* (vgl. 2.3.1.3).

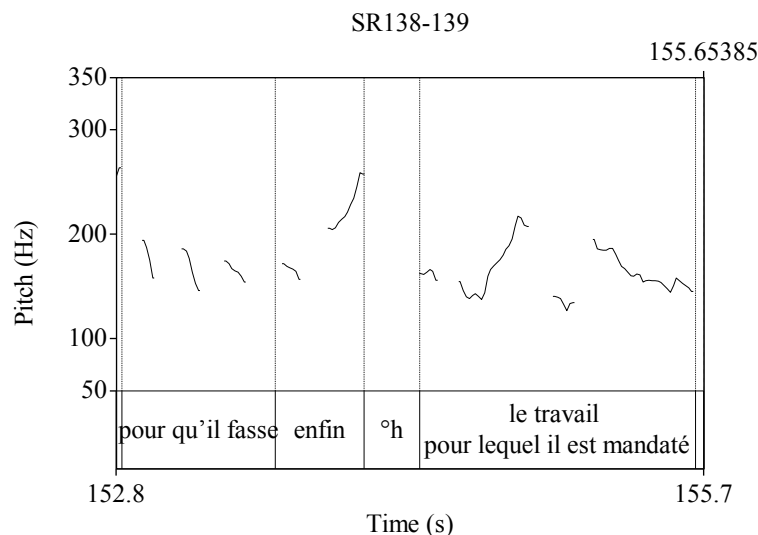
2.3.1.1 Formale Eigenschaften von Diskursmarkern

Infolge normativer und an der geschriebenen Sprache orientierter Tradition ist der Status von Diskursmarkern problematisch, da sie vornehmlich in der gesprochenen Sprache verwendet werden. Lange Zeit als bedeutungslose und zu vermeidende Füll-, Flick-, Würz- oder Schwammwörter (vgl. Schiffrin 1982: 52, Hölker 1990: 77, Koch/Oesterreicher 2011: 69), „nervous tics, fillers, or signs of hesitation“ (Vincent/Sankoff 1992: 205, vgl. auch Vincent 1986: 15, Beeching 2002: 49, 52, 215) oder „mauvaises habitudes“, signes d’incapacité verbale“ (Vincent 1991: 44) bezeichnet, bleiben Diskursmarker unbeachtet und ihre Beschreibung „in Wörterbüchern und Grammatiken gar nicht, inadäquat, unvollständig oder unsystematisch dargestellt“ (Hölker 1988: 1, vgl. auch 1985: 327ff., Fischer/Drescher 1996: 858).

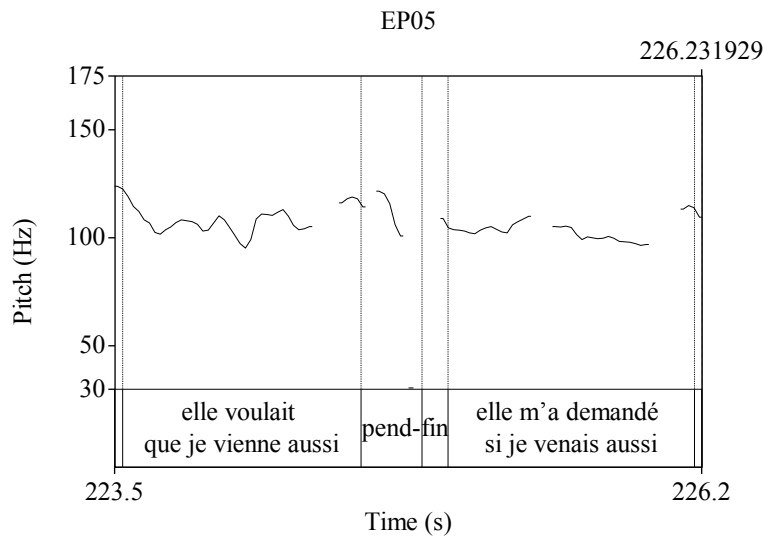
Als typisches Merkmal gesprochener Sprache sind Diskursmarker phonologisch reduziert und unbetont (vgl. Vincent 1986: 15, Vincent/Sankoff 1992: 205f., Vincent et al. 1993: 90, Dostie 2004: 43, Hansen 2005b: 168f.), wie kontrastiv anhand des nicht-diskursiven *enfin* im adverbialen Gebrauch (vgl. Bsp. (2a)) sowie des diskursiven *(en)fin* im reformulierenden Gebrauch (vgl. Bsp. (2b)) illustriert werden kann:

(2) a. D-SR143-146

- 01 SR cette banque publique est là pour déclencher euh les les
 les apports d’argent frais eh aux entreprises
 02 et en même temps pour entraîner aussi le système
 bancaire
 → 03 pour qu’il fasse **enfin** °h
 04 le travail pour lequel il est mandaté



- b. NK-EP05
 01 YP elle voulait que je vienne aussi pend-
 → 02 **fin** {elle m'a demandé si je venais aussi}



In Bsp. (2b) ist die F0-Kontur von *fin* gegenüber der Kontur von *enfin* in Bsp. (2a) sichtbar reduziert und deakzentuiert. Wennerstrom (2001: 33, 97f.) analysiert die deakzentuierte Struktur von Diskursmarkern als Funktion des Tieftons L*, der mit extrapropositionaler Information assoziiert (vgl. 2.3.2.1.2). Ebenfalls können Diskursmarker eigene Intonationsphrasen (IP; vgl. 2.3.2.1.2) bilden und durch Verzögerungssignale und/oder gefüllte oder ungefüllte Pausen von umgebenden Diskurs abgegrenzt werden (vgl. Auer/Günthner 2003: 1, 4, 8). Diskursmarker lassen sich insbesondere prosodisch von nicht-diskursiven Verwendungen unterscheiden: „Ce sont surtout des critères prosodiques qui permettent de les identifier et de les opposer à d’autres items lexicaux ou de les différencier de leurs autres emplois“ (Vincent et al. 1993: 90)¹⁶.

Auf morphosyntaktischer Ebene handelt es sich größtenteils um kurze, ein- bis wenigmorphemige, nicht-flektierbare Elemente (vgl. Hölker 1990: 77, Dostie 2004: 43, Hansen 2005b: 168f.). Im Vergleich zu nicht-diskursiven Gebrauchskontexten (vgl. Bsp. (3a)) können Diskursmarker (vgl. Bsp. (3b)) neben der homophonen Form gekürzt und reduziert werden (z.B. über Denasalisierung, vgl. Bsp. (4b)). Die Kürzung der nicht-diskursiven Funktion ist hingegen ungrammatisch (vgl. Bsp. (4a)):

- (3) a. pour qu’il fasse **enfin** le travail pour lequel il est mandaté
 b. elle voulait que je vienne aussi pend- **enfin** elle m’a demandé si je venais aussi
- (4) a. pour qu’il fasse ***fin** le travail pour lequel il est mandaté
 b. elle voulait que je vienne aussi pend- **fin** [fɛ] elle m’a demandé si je venais aussi

¹⁶ Untersuchungen speziell zur prosodischen Realisierung von Diskursmarkern umfassen: Ferrara (1997) zu engl. *anyway*, Local (2004) zu engl. *and-uh(m)*, Local/Walker (2005) zu engl. *so*, Wichmann/Simon-Vandenberg/Aijmer (2010) zu engl. *of course*, Detges (2014) zu frz. *moi je*, Ehmer (2014) zu frz. *parce que bon*.

Im Zusammenhang mit den morphologischen Eigenschaften von Diskursmarkern stehen ihre geringe syntaktische Bindung, ihre periphere Position und ihre Separierfähigkeit von der umgebenden Äußerung (vgl. Vincent 1986: 15, Fraser 1990: 389, Hölker 1990: 82, Brinton 1996: 33f., Fischer 2000: 24, Beeching 2002: 52f., Auer/Günthner 2003: 1). In Bsp. (5a) ist das adverbiale *enfin* in eine satzwertige Konstruktion (IP, engl. *inflection phrase*) eingebunden; in Bsp. (5b) steht es als Diskursmarker (DM) außerhalb und zwischen zwei Sätzen (IPn):

- (5) a. pour qu'^[IP]il fasse ^[ADV]**enfin** le travail pour lequel il est mandaté
 b. ^[IP]elle voulait que je vienne aussi pend- ^[DM(en)]**fin** ^[IP]elle m'a demandé si je venais aussi]

Lexikalisch handelt es sich bei Diskursmarkern meist um einzelne Lexeme, es finden sich aber auch Lexikalisierungen infolge (diachroner) Univerbierungen aus komplexen Syntagmen (z.B. frz. *enfin* < *en (la) fine*, vgl. Hansen 2005a: 45f.). Mit der Verringerung der syntaktischen Einbindung geht die funktionale Skopuserweiterung (z.B. von der Verbalphrase (VP) in Bsp. (6a) auf eine vollständige syntaktische IP in Bsp. (6b)) einher (vgl. Gohl/Günthner 1999: 55, Auer/Günthner 2003: 3f.):

- (6) a. pour qu'^[VP]il fasse ^[ADV]**enfin** le travail pour lequel il est mandaté
 b. ^[IP]elle voulait que je vienne aussi pend- ^[DM(en)]**fin** ^[IP]elle m'a demandé si je venais aussi]

Da Diskursmarker nicht in die traditionelle Wortartensystematik einzuordnen sind, wird eine eigene Wortklasse vorgeschlagen (vgl. z.B. Henne 1978, Burkhardt 1982, 1985). Diese Kategorie ist jedoch insofern problematisch, als nicht alle funktional äquivalenten Elemente Wortstatus besitzen (Hörersignale wie *hm*, komplexe Phrasen wie *je veux dire*, vgl. Koch/Oesterreicher 2011: 68). Auch zur Frage danach, ob Interjektionen als Diskursmarker zu werten sind, herrscht keine eindeutige Position in der Literatur vor.

Diskursmarker verfügen nicht über eine klar ausgeprägte Semantik bzw. ihre semantische Funktion tritt hinter eine pragmatische zurück (vgl. Burkhardt 1982: 141f., Vincent 1986: 15f., Tiittula 1993: 123, Fernandez 1994: 97, Lenk 1998: 1, 52, Gohl/Günthner 1999: 55). Insofern ist der propositionale Gehalt einer Äußerung unabhängig davon, ob ein Diskursmarker mitgeäußert wird oder nicht (vgl. Fraser 1990: 389f., Hansen 1998b: 236, Beeching 2002: 51f., Dostie 2004: 44). Daher sind die Wahrheitsbedingungen in Bsp. (7b) und (8b) identisch, in Bsp. (7a) und (8a) hingegen nicht:

- (7) a. pour qu'^[IP]il fasse **enfin** le travail pour lequel il est mandaté
 b. elle voulait que je vienne aussi pend- **(en)fin** elle m'a demandé si je venais aussi
- (8) a. pour qu'^[IP]il fasse **Ø** le travail pour lequel il est mandaté
 b. elle voulait que je vienne aussi pend- **Ø** elle m'a demandé si je venais aussi

Teilweise werden in diesem Zusammenhang semantische von pragmatischen Diskursmarkern unterschieden, wobei erstere einen propositionalen Beitrag zu einer Äußerung leisten und letztere nicht (vgl. Hölker 1988: 3ff., 1990: 78). In der Diskussion darüber, ob die wörtliche Bedeutung eines Elements ebenfalls als Diskursmarker betrachtet werden kann, besteht Uneinigkeit (vgl. Hansen 1998a: 25). In dieser Arbeit werden semantische Elemente, die sich darüber auszeichnen, dass sie im Sinne der Wahrheitsbedingungen einen propositionalen Beitrag zu einer Äußerung leisten, nicht als Diskursmarker aufgefasst (vgl. 2.3.1.2).

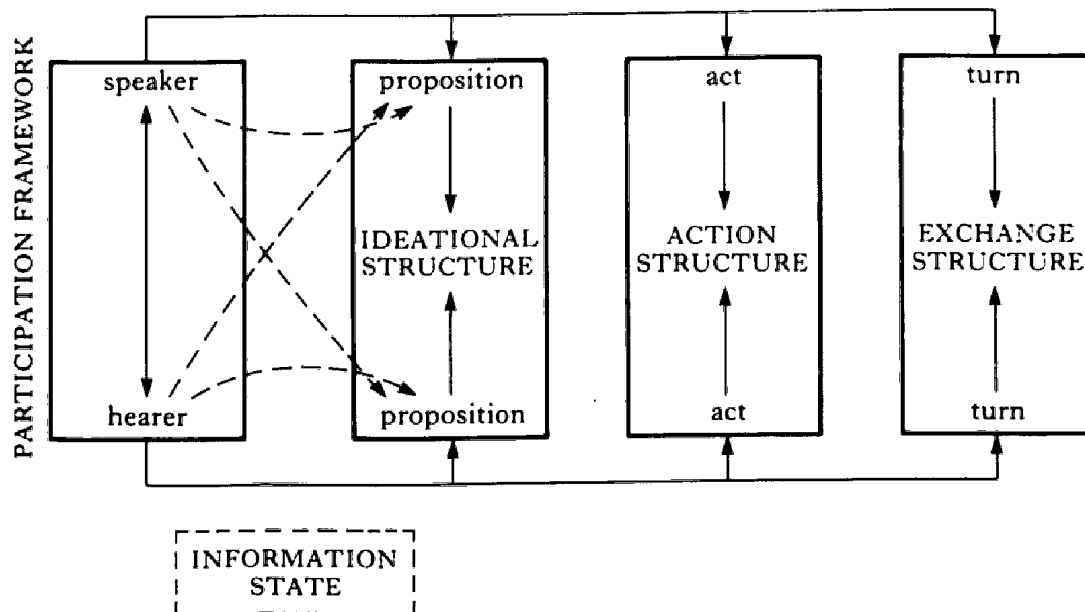
2.3.1.2 Funktionale Eigenschaften von Diskursmarkern

Zur Beschreibung der Funktionen von Diskursmarkern existiert eine Reihe unterschiedlicher Ansätze, von denen einige in der folgenden Auflistung kursorisch und exemplarisch zusammengefasst werden, um die vielfältigen Möglichkeiten einer funktionalen Typologie für Diskursmarker abzubilden:

- Eröffnung (narrativ/dialogisch), Textgliederung, Unterbrechung, Schluss (Gülich 1970)
- *marqueurs dénominatifs d'actes illocutoires, marqueurs indicatifs d'actes illocutoires, marqueurs potentiels d'actes illocutoires* (Roulet 1980)
- hörer- und sprecherseitige DM (Burkhardt 1982, 1985)
- inhaltliche und pragmatische DM (Fraser 1990)
- expressive, appellative, phatische, metasprachliche DM (Hölker 1990)
- phrasale und textuelle DM (Erman/Kotsinas 1993)
- Kommunikationsorganisation, inhaltliche Stellungnahme, Ausdruck der Sprecherbeifindlichkeit/Einstellung (Kehrein/Rabanus 2001)
- Gesprächsbeginn, Gesprächsbeendigung, Segmentierung, Sprecher-/Hörerrolle, sequenzielle Organisation von Äußerungen, Responsive, Gesprächspartikeln im kommunikativen Prozess (Schwitalla 2002)
- metakommunikative Verknüpfung, Korrektur, epistemische Funktion, Sprecherwechsel, Beziehungsmanagement (Mroczynski 2012)

Als besonders einflussreich hat sich Schiffrins (1987) Modell der Diskurskohärenz erwiesen. Laut Schiffrin (1987) sind Diskursmarker sequenziell abhängige Elemente, „which bracket units of talk“ (Schiffrin 1987: 31) und die auf einer oder mehrerer der fünf folgenden sprachlichen und nicht-sprachlichen Ebenen zur Diskurskohärenz beitragen. Schiffrin (1987) unterscheidet zwischen primären und sekundären Funktionen, da stets mehrere Ebenen des Modells beteiligt sind (vgl. Schiffrin 1987: 24-29):

Abb. (1): Diskursmodell (aus: Schiffrin 1987: 25)



Erläuterungen:

- *Participation framework* stellt eine nicht-sprachliche, pragmatische Ebene zwischen Sprache und Sprachbenutzern dar, d.h. die Beziehung zwischen Sprecher und Hörer zum einen und zwischen Sprecher oder Hörer und Äußerung zum anderen, die sich wiederum auf die Sprecher-Hörer-Beziehung auswirken kann (z.B. engl. *I mean*, vgl. Schiffrin 1987: 295-308).
- Auf der sprachlichen, semantischen Ebene der *ideational structure* wird die kohäsive, thematische oder funktionale Diskurskohärenz zwischen Propositionen (Ideen, (Sub-)Themen) gesichert (z.B. engl. *but*, vgl. Schiffrin 1987: 166f.).
- Die Ebene der *action structure* ist wie *participation framework* als nicht-sprachliche, pragmatische Ebene zu verstehen, die statt zur Sprecherbeziehung zur Diskurskohärenz zwischen vorhergehenden und nachfolgenden Handlungen (Sprechakten) beiträgt (z.B. engl. *and* in sekundärer Funktion zur Fortführung einer Handlung, vgl. Schiffrin 1987: 141-150).
- Auch die Ebene *exchange structure* ist nicht-sprachlich bzw. pragmatisch und an der konversationsanalytischen Einheit des *turns* orientiert. Auf dieser Ebene tragen Diskursmarker zu den interaktiven Rollen und zur sequenziellen Struktur bei (z.B. engl. *well* in sekundärer Funktion in Frage-Antwort-Paaren, vgl. Schiffrin 1987: 103f.).
- Schiffrin (1987) bezeichnet *information state* als pragmatisch relevante Ebene, die potenziell interaktiv emergieren kann und sich daher von den anderen Ebenen unterscheidet. Es geht hierbei um die Organisation von im Diskurs entstehendem (Meta-)Wissen von Sprechern und Hörern (z.B. engl. *oh*, vgl. Schiffrin 1987: 74-84).

Reformulierungsindikatoren wie frz. *enfin* stellen eine spezifische Funktion von Diskursmarkern dar und können potenziell auf allen der genannten fünf Ebenen operieren, z.B. tragen sie zur Diskurskohärenz des *information state* bei, da das Wissen des Sprechers über das Reformulierungsbedürfnis betroffen ist. Gleichzeitig signalisiert der Sprecher seine Beziehung zu einer bereits getätigten Äußerung, dem Bezugsausdruck (*participation framework*), und stellt über die metasprachliche Ankündigung eines Reformulierungsausdrucks einen Zusammenhang auf der semantischen Ebene zwischen Propositionen her (*ideational state*). Indem eine Reformulierung indiziert wird, wird ein spezifischer Sprechakt eingeleitet (*action structure*) und ggf. die *exchange structure* miteinbezogen, wenn *enfin* etwa als *turn*-aufrechterhaltendes Signal fungiert.

Schifffrins (1987) Ebenen fassen o.g. Ansätze in einem pragmatischen Gesamtmodell zusammen und ermöglichen die Zuordnung diverser Funktionen von Diskursmarkern zu den Domänen der Semantik, der Pragmatik, der Sprechakttheorie und der Konversationsanalyse. Problematisch ist wiederum, dass Diskursmarker häufig vielen Ebenen zugeordnet werden können (vgl. Schifffrin 1987: 316) und das Modell damit wenig aussagekräftig ist. Redeker (1991: 1167f.) kritisiert in diesem Zusammenhang die Unterschiede zwischen den Ebenen *information state* und *participation framework* einerseits und *ideational structure*, *action structure* und *exchange structure* andererseits, was sie dazu veranlasst, das Modell auf drei Ebenen zu reduzieren, die *ideational*, *action* und *exchange structures* etwa entsprechen.

Eine weitere Unklarheit besteht in der Frage nach einem möglichen propositionalen (adverbialen) Gebrauch von Diskursmarkern (vgl. Redeker 1991: 1164f.), der in dieser Arbeit ausgeschlossen wird (vgl. 2.3.1.1). Definitorisches Kriterium für Diskursmarker ist ihre (pragmatische) Nicht-Propositionalität bzw. Nicht-Referenzialität und damit verbundene Kontextabhängigkeit. In Abgrenzung zu (semantischen) propositionalen bzw. referenziellen Elementen leisten Diskursmarker keinen Beitrag zu den Wahrheitsbedingungen einer Äußerung, sondern haben als lexikalische Kontextualisierungshinweise eine indizierende Funktion für eine bestimmte konversationelle Aktivität, z.B. Reformulierung. Sog. semantische Diskursmarker (vgl. 2.3.1.1) existieren nach dieser Auffassung nicht bzw. sind die so bezeichneten Elemente keine Diskursmarker, sondern Adverbien, Adjektive etc., aus denen sie hervorgegangen sind:

Semantics is primarily concerned with meanings that are relatively stable out of the context, typically arbitrary, and analyzable in terms of logical conditions under which they would be true. Pragmatics, by contrast, is primarily concerned with the beliefs and inferences about the nature of the assumptions made by participants and the purposes for which utterances are used in the context of communicative language use. It concerns both speakers' indirect meaning, beyond what is said and also hearers' interpretations, which tend to enrich what is said in order to interpret it as relevant to the context of discourse (Hopper/Traugott 1993: 69).

Die semantisch-pragmatischen Unterschiede sind mit der Entwicklung von lexikalischen Kontextualisierungshinweisen verbunden:

[T]hese [semantic] losses are offset by corresponding gains in “pragmatic” import, i.e. contextualizing potential [...]. Indeed, rather than markers being gradually emptied of semantic content in the course of their diachronic development from their source items, what takes place is simply a change in the nature of that content (Hansen 2008: 58, vgl. auch 1998b: 236, 2006: 25, Hölker 1990: 82, Fernandez 1994: 3, Koch/Oesterreicher 2011: 68f.).

Elemente an der Grenze zur Lexikalität, z.B. Hörsignale und Interjektionen, die keinen semantischen (propositionalen) Ursprung haben, sind hier zweitrangig (ebenso die Diskussion darüber, ob solche Elemente als Diskursmarker betrachtet werden oder nicht). Vielmehr interessieren die lexikalischen Elemente, die sich aus unterschiedlichen Kategorien heraus entwickelt haben und synchron neben ihrem pragmatischen Status ein semantisches Äquivalent aufweisen. Folglich sind diese Diskursmarker polyfunktional (vgl. Burkhardt 1982: 148, Schiffrin 1982: 16, 448, 452, 1992: 362, Fischer/Drescher 1996: 857f.). Innerhalb polyfunktionaler Diskursmarker existieren graduelle Unterschiede hinsichtlich der lexikalischen (In-)Transparenz zu ihrer Ursprungskategorie: Die reformulierenden Diskursmarker *autrement dit*, *c'est-à-dire*, *si je peux dire* (vgl. Bsp. (9a)) haben einen geringen Abstand zu den propositionalen Verwendungen in semantischen Kontexten. Ihr lexikalischer Status ist daher als transparent zu bezeichnen. Andere Diskursmarker wie *enfin* haben einen größeren Abstand zu den semantischen Verwendungen der Ursprungskategorie und damit einen vergleichsweise intransparenten Status (vgl. Bsp. (9b)):

- (9) a. Transparenter Diskursmarker (DK-LF18)
 → 01 LF **la résistance si je peux dire** °h
 02 {la durée} de monsieur bachar al-assad était plus longue qu'anticipée
- b. Intransparenter Diskursmarker (NK-EP05)
 01 YP **elle voulait que je vienne aussi** pend-
 → 02 **fin** {elle m'a demandé si je venais aussi}

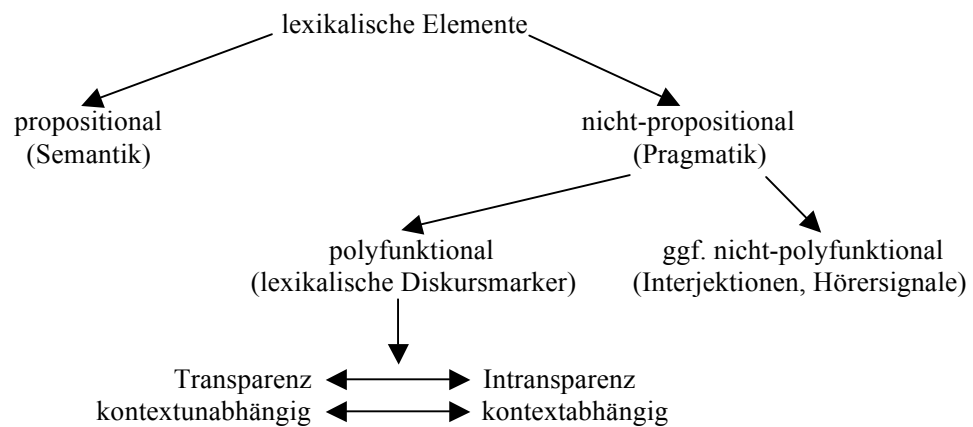
Hölkers (1991) Definition von Transparenz lautet wie folgt: „Ein Marker ist relativ zu dem, was er markiert, transparent, wenn er es deutlich markiert“ (Hölker 1991: 28). Er unterscheidet in Anlehnung an Roulet (1980) drei Transparenzgrade, für deren Interpretation mit zunehmender Intransparenz die Bedeutungsanreicherung über Ko- und Kontexte vonnöten ist. Ein Marker ist in seiner Funktion umso polyfunktionaler, je weiter seine Transparenz abnimmt. Außerdem wird ein Diskursmarker umso mehr als ein solcher betrachtet, je stärker diese Metaeigenschaften sind:

Ein Marker wäre dann [ohne wörtliche Bedeutung bzw. Transparenz] eine sprachliche Einheit, die keinen Beitrag zur wörtlichen Bedeutung eines Ausdrucks liefert/die einen Beitrag zur nicht-wörtlichen Bedeutung eines Ausdrucks liefert. Man könnte hier von ‚Markern im engeren Sinne‘ reden. Offenbar hat man diese Marker intuitiv als Marker

par excellence betrachtet, worauf Bezeichnungen wie ‚Signal‘, ‚Kennzeichen‘, ‚Indikator‘ und auch der Terminus ‚Marker‘ selbst hinweisen (Hölker 1991: 33).

Angelehnt an diese Ausführungen wird die Divergenz zwischen Transparenz und Intransparenz für die funktionale Beschreibung von Diskursmarkern übernommen; allerdings nicht in Form zweier Klassen oder dreier Grade, sondern als zwei Pole eines Kontinuums, in dem Polyfunktionalität und Kontextabhängigkeit mit Intransparenz korrelieren. Unter Berücksichtigung der definitorischen Nicht-Propositionalität und der Unterscheidung zwischen polyfunktionalen und (marginalen und umstrittenen) nicht-polyfunktionalen Diskursmarkern ergibt sich folgendes Gesamtschema für die funktionale Eingrenzung von Diskursmarkern als lexikalische Kontextualisierungshinweise:

Abb. (2): Funktionale Beschreibung von Diskursmarkern (eigene Darstellung)



Lexikalische Elemente können generell eine propositionale oder eine nicht-propositionale Bedeutung haben; im ersten Fall handelt es sich um Elemente der Semantik, im zweiten Fall um Elemente der Pragmatik, deren Bedeutung kontextuell determiniert ist. Innerhalb der Gruppe nicht-propositionaler Elemente lassen sich polyfunktionale Elemente als Diskursmarker *par excellence* und ggf. nicht-polyfunktionale Elemente (Interjektionen, Hörersignale), die vielmehr als paraverbale Kontextualisierungshinweise (vgl. 2.3.3) betrachtet werden können, unterscheiden. Polyfunktionale Diskursmarker verfügen über ein synchron semantisches Äquivalent mit propositionaler, kontextunabhängiger Funktion. Für die Interpretation von Diskursmarkern wird mit zunehmender Polyfunktionalität eine steigende lexikalische Intransparenz postuliert, für deren Interpretation proportional vermehrt Kontext vonnöten ist.

2.3.1.3 Fallstudie: Der Diskursmarker *enfin*

Nach der formalen und funktionalen Beschreibung von Diskursmarkern wird exemplarisch die Entstehung des frz. Diskursmarkers *enfin*, „particulièrement polyfonctionnel“ (Rossari 1994: 26), skizziert. Cadiot et al. (1985) beschreiben zehn verschiedene, miteinander zusammenhängende propositionale und nicht-propositionale Verwendungen von *enfin* in ihrer diachronen Entwicklung, die der gemeinsamen temporalen Grundbedeutung als „valeur générale“ (Cadiot et al. 1985: 199) zugeordnet werden können. Daher koexistieren die unterschiedlichen Verwendungen miteinander:

Diachronically, it is clear that they [the different senses inventoried in the marker's network] are highly dependent, in as much as more recent senses must be assumed to be derived from earlier ones. Synchronically, it is also highly likely that they are linked to a greater or lesser degree in the minds of the language users, given that some of the more peripheral uses of *enfin* seem to be derivable from two different prototypical senses (Hansen 2005b: 157).

Bei der temporalen Grundbedeutung handelt es sich um eine bereits reanalysierte Präpositionalphrase (PP), die sich aus lat. *in fine* zu *en (la) fin* im Alt- und Mittelfranzösischen entwickelt hat, bevor sie zu einem Adverb kontrahiert wurde (vgl. Hansen 2005a: 45f., b: 155, 168). Der erste Gebrauch für *en fin* wird im Jahr 1119 attestiert (vgl. *Grand Robert* 2001: 2142, *Petit Robert* 2007: 870). Erst im 17. und 18. Jahrhundert steigen sowohl der allgemeine Gebrauch als auch die Bedeutungserweiterung von *enfin* radikal an (vgl. Hansen 2005a: 52, b: 168)¹⁷.

Bei den nicht-propositionalen Verwendungen gilt, „that the common denominator of all uses of *enfin* is to modify some non-satisfactory aspect of the preceding utterance“ (Hansen 2005a: 43, vgl. auch Nemo 2000: 501). Cadiot et al. (1985) stellen zunächst zwei Ausprägungen des *enfin d'énumération* dar, das das letzte Element einer Aufzählung einleitet (vgl. Bsp. (10a)) oder das eine resümierende oder synthetisierende Funktion hat (vgl. Bsp. (10b); Cadiot et al. 1985: 203ff., Hölker 1988: 131f., Beeching 2002: 136f., Hansen 2008: 203):

- (10) a. Resümierendes *enfin d'énumération* (Cresti/Moneglia 2005, *Plongée* 197-198¹⁸)
en général bon ceux que j'emmenais il fallait les encadrer leur expliquer un petit peu le les paramètres de la plongée et puis **enfin** discuter un petit peu sur les problèmes de plongée

¹⁷ Als typisches Merkmal gesprochener Sprache ist allerdings nicht auszuschließen, dass der Gebrauch bestimmter Diskursmarker bereits vor seiner Dokumentation in (verschriftlichten) Corpora im gesprochenen Französisch existiert (vgl. Hansen 2006: 25).

¹⁸ Sämtliche Transkriptionen bestehender Corpora oder der Literatur entnommenen Beispiele wurden geringfügig angepasst. Die Beispiele aus Cresti/Moneglia (2005) entstammen dem C-ORAL-ROM-Corpus (vgl. 5.1.1), benannt nach dem Titel des Gesprächs (z.B. *Plongée*) und gefolgt von der Zeilenangabe des Transkripts.

b. Synthetisierendes *enfin d'énumération* (Cresti/Moneglia 2005, *Plongée*203-205)
techniquement il faut toujours parler de ce qui s'est passé surtout parler des paramètres de plongée pour la plongée d'après pour savoir si on peut redescendre profond ou si il faut qu'on reste à mi-profondeur **enfin** il y a des choses qu'on qu'on est obligé de faire

Die synthetisierende Funktion als direkte Extension des temporalen Adverbs ist die älteste nicht-propositionale Verwendung von *enfin*, in der das Terminieren von einer propositionalen auf eine Sprechaktebene verlagert wird (vgl. Hansen 2005a: 47, 49). Sie dient interaktional als *floor-seeking device*, indem das zentrale Element eines Gesprächsabschnitts unabhängig von der tatsächlichen Chronologie der aufgezählten Elemente aus gesprächsstrategischen Gründen als „relâchement de tension“ (Nemo 2000: 501) am Ende formuliert und durch *enfin* angekündigt wird: „Such central events are in a sense the real-world counterparts of syntheses or conclusions, which subjectively “sum up” a stretch of discourse“ (Hansen 2005a: 49, vgl. auch b: 157, 2008: 204f.).

Die dritte und vierte Verwendung bei Cadiot et al. (1985) bezieht sich auf das sog. *enfin de résignation* (vgl. Cadiot et al. 1985: 207ff., Hölker 1988: 132, Hansen 2005a: 61), das eine abschließende Zusammenfassung im Sinne von „on ne va pas en parler“ (Cadiot et al. 1985: 209) bzw. „on oublie“ (Nemo 2000: 500) auf thematischer oder argumentativer Ebene nicht ausführt:

(11) *Enfin de résignation* (Cresti/Moneglia 2005, *Allumage*74-77)
ils appellent ça des mutants et euh donc là ils sont c'est vrai que ceux-là ils sont hyper beaux
il y a des noirs des blancs avec euh tu sais **enfin** bref donc on en voit un tout petit un petit mâle et tout et puis il était à trois cents francs au lieu de six cent cinquante quoi donc

In einer fünften Funktion des *soulagement* wird *enfin* etwa ab dem 17. Jahrhundert nach einer positiv bewerteten (außersprachlichen) Änderung der Sprechsituation mit exklamativer Intonation verwendet (vgl. Cadiot et al. 1985: 212f., Hölker 1988: 132, Rossari 1994: 27, Hansen 2005a: 57):

(12) *Enfin de soulagement* (Cadiot et al. 1985: 215)
Enfin ! Te voilà ! Je t'attendais depuis huit jours !

Auch in seiner resignativen Funktion kann *enfin* als (direktive) Interjektion verwendet werden (vgl. Nemo 2000: 501, Hansen 2005a: 61f.): So drückt das *enfin de protestation* (*enfin d'indignation*, *enfin d'exaspération*, vgl. Nemo 2000: 500) die Unzufriedenheit in Bezug auf eine vorhergehende Handlung oder Äußerung aus und wird genutzt, um den Gesprächspartner von seinem Unrecht zu überzeugen oder ihm Vorwürfe zu machen (vgl. Cadiot et al. 1985: 220f., 223, Hölker 1988: 133, Hansen 2008: 203). Wie das *enfin de soulagement* ist der protestierende Gebrauch an die exklamative Intonation gebunden (vgl. Cadiot et al. 1985: 221f., Rossari 1994: 27f.):

(13) *Enfin de protestation* (Cadiot et al. 1985: 222)
Enfin ! Taisez-vous !

Ebenfalls in einem engen Zusammenhang mit der Funktion des *soulagement* steht der Gebrauch des *enfin de processus*, das ein finales Ereignis als Ausgang einer Handlung oder Entwicklung v.a. in narrativen oder historischen Diskursen als positiv oder zufriedenstellend bewertet (vgl. Cadiot et al. 1985: 215ff., Hölker 1988: 132):

(14) *Enfin de processus* (Cadiot et al. 1985: 216)

Des gens arrivaient hors d'haleine ; des barriques, des câbles, des corbeilles de linge gênaient la circulation ; les matelots ne répondaient à personne ; [...] tandis que la cloche à l'avant tintait sans discontinuer. **Enfin** le navire partit [...]. (Flaubert, *L'éducation sentimentale*)

Als achte Funktion nennen Cadiot et al. (1985) das *enfin de connivence*, das dem Hörer ein von den Kommunikationspartnern geteiltes Wissen unterstellt „en faisant comme si l'interlocuteur l'avait déjà deviné par lui-même“ (Cadiot et al. 1985: 228, vgl. auch Hölker 1988: 133):

(15) a. *Enfin de connivence* (Cresti/Moneglia 2005, *Plongée*140-141)

je crois que ça descend presque à deux mille mètres mais **enfin** nous on va pas si loin

b. *Enfin de connivence* (Cadiot et al. 1985: 228)

Untel s'est suicidé en prison, **enfin** tu me comprends/tu vois ce que je veux dire/tu sais ce que ça veut dire/etc.

Das *enfin de rature* wird als Korrektur eines Fehlers beschrieben (vgl. Cadiot et al. 1985: 230, Hölker 1988: 133):

(16) *Enfin de rature* (Cresti/Moneglia 2005, *Plongée*148-150)

lorsqu'on est arrivé là il y a c'est très coloré il y a beaucoup de de co- de coraux de **enfin** du corail un peu de toutes les couleurs

Letztlich wird das *enfin de rectification* als relativierender Diskursmarker in Bezug auf eine vorangegangene Äußerung aufgeführt (vgl. Cadiot et al. 1985: 233ff., Hölker 1988: 134, Hansen 2008: 203):

(17) a. *Enfin de rectification* (Cresti/Moneglia 2005, *Allumage*153)

ouais non **enfin** je sais pas mais

b. *Enfin de rectification* (Cresti/Moneglia 2005, *Plongée*184-185)

il y avait que le un le les moniteurs **enfin** ils étaient trois moniteurs

Aus diachroner Sicht ist das *enfin de rectification* relativ jung: In seiner korrigierenden Funktion taucht *enfin* das erste Mal sporadisch gegen Ende des 17. Jahrhunderts auf und wird erst im 19. Jahrhundert vollständig systematisiert (vgl. Hansen 2005a: 58ff., 2008: 207), was für eine ausgeprägte Polyfunktionalität und fortgeschrittenen Transparenzverlust spricht (vgl. 2.3.1.2, 7.3.1.1).

Im 18. Jahrhundert sind erste Instanzen des selbstunterbrechenden *enfin* belegt, das sich als abgeleitete Verwendung der korrigierenden Funktion erfassen lässt und mit interaktionalen Prozessen des *face-saving* einhergeht: Durch die unterbrechende Maßnahme kann ein unerwünschter Gesprächsverlauf zuungunsten des Sprechers

aufgehalten oder abgewendet werden (vgl. Beeching 2002: 137, Hansen 2008: 203, 208):

A plausible motivation for speakers to use *enfin* in this way is to save face by masking a reformulation of an unclear and possibly incorrect statement as a synthesis [...]. The temporal sense of *enfin* can be argued to persist in that use, in as much as the host utterance or utterance part constitutes the final formulation of the idea in question (Hansen 2005a: 58f., vgl. auch b: 156).

Ein interessanter Fall, der dem *enfin de rectification* zugeordnet werden kann, ist das von Beeching (2002) als *echo/self-mimic corrective* bezeichnete *enfin*, „whereby speakers repeat their own words in fictive disbelief or surprise that they have employed a particular term. They then proceed to correct the inexact term which they have thus highlighted as being descriptively inaccurate or inadequate“ (Beeching 2002: 138):

(18) *Echo/self-mimic corrective enfin* (NK-JD29)

	01	PX	c'est très loin:
	02		c'est l'équivalent
→	03		fin c'est très loin
	04		enfin {c'est assez loin}

Wie die historische Entwicklung der unterschiedlichen Funktionen von *enfin* zeigt, handelt es sich bei ihnen um polyseme Verwendungen und nicht um einen Fall von Homonymie, d.h. zufälliger formaler Identität (vgl. Hansen 2005a: 41, 2006: 24)¹⁹. Eine Besonderheit der Polyfunktionalität ist, dass sich die funktionalen Varianten im diachronen Verlauf nicht verdrängt haben, sondern synchron koexistieren und mit pragmatischen Prinzipien interagieren, die die Ausprägungen zu interpretieren helfen (vgl. Hansen 2008: 224).

2.3.2 Prosodische Kontextualisierungshinweise: Intonation

In der Kontextualisierungstheorie ist Prosodie als Kontextualisierungshinweis im Gegensatz zu lexikalischen Elementen (vgl. 2.3.1) unumstritten und bereits bei Gumperz (1982) zentraler Untersuchungsgegenstand. Insbesondere zur Beschreibung von Intonation existieren unterschiedliche Ansätze, von denen nicht alle gleichermaßen für den Kontextualisierungsansatz geeignet sind²⁰. Ein besonderes Problem besteht darin, dass bis weit in die 1990er Jahre zwar Ansätze zur Untersuchung sowohl von Prosodie als auch von natürlicher Konversation existieren, dass aber nur wenige beide in ihrem Zusammenhang betrachten, da einerseits in der Konversationsanalyse kein verbindlicher Rahmen zum Umgang mit prosodischen Phänomenen vorliegt und

¹⁹ Auch in anderen Sprachen kommt man zu diesem Ergebnis, vgl. z.B. Lenk (1998: 47f.) für englische Diskursmarker.

²⁰ Für einen Überblick diverser Ansätze zur Beschreibung der Intonation des Französischen vgl. Martin (2009: 193-212).

andererseits vornehmlich kontrollierte Laborexperimente zur Prosodie durchgeführt werden (vgl. Swerts/Hirschberg 1998: 229, Walker 2013: 462).

Die Ansätze zur Beschreibung von Prosodie allgemein erfolgen unter 2.3.2.1, bevor in 2.3.2.2 auf Besonderheiten der französischen Prosodie eingegangen wird.

2.3.2.1 Ansätze zur Beschreibung von Prosodie

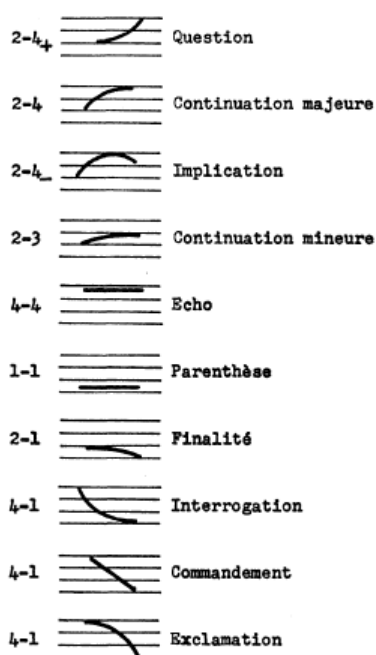
In diesem Abschnitt werden drei verbreitete Ansätze zur Beschreibung von Prosodie vorgestellt und kommentiert: traditionelle systemisch-tonetische Ansätze (vgl. 2.3.2.1.1), phonologische Ansätze vornehmlich im Rahmen des AM (Autosegmental-Metrischen)-Modells (vgl. 2.3.2.1.2) und interaktionale Ansätze der Kontextualisierungsforschung (2.3.2.1.3).

2.3.2.1.1 Systemisch-tonetische Ansätze

Erste Ansätze zur Beschreibung der Prosodie lassen sich unter der Bezeichnung der systemisch-tonetischen Ansätze vornehmlich britischer Tradition subsumieren. Sie sind ursprünglich didaktisch orientiert und zeichnen sich darüber aus, dass prosodische Formen als grammatisch distinktiv (z.B. bezüglich verschiedener Satzmodi) beschrieben werden. Prosodische Zeichen stellen demnach im strikt Saussureschen Sinn „un inventaire fini de formes auxquelles ont (*sic*) peut associer une valeur fonctionnelle précise“ (Lacheret 2007: 23) dar; diese Verbindung ist arbiträr. Bezüge zum außersprachlichen Kontext werden nicht betrachtet. Zweitens werden holistische Kriterien für die formale Beschreibung intonatorischer Strukturen angesetzt. Zu den wichtigsten Vertretern des systemisch-tonetischen Ansatzes zählen Halliday (1967) und Crystal (1969) für das Englische, Pheby (1969) für das Deutsche und Coustenoble/Armstrong (1934), Léon/Léon (1965), Delattre (1966), Léon/Martin (1970), Martin (1975, 2009), Rossi et al. (1981), und Mertens (1990) für das Französische.

Delattre (1966) sieht zehn Intonationskonturen vor, die anhand vier unterschiedlicher Tonhöhen und F0-Verläufe voneinander unterschieden werden:

Abb. (3): Basisintonationskonturen des Französischen (aus: Delattre 1966: 4)



Mit Ausnahme der vom hohen Niveau 4 aus konvex, konkav und steil fallenden Konturen (*interrogation*, *exclamation*, *commandement*) sind die Konturen untereinander distinktiv. *Continuation mineure* (2-3) und *continuation majeure* (2-4) zeigen nicht-finale und finale Phrasen an, die steigend-fallend markierte *implication* (2-4-) schließt gegenüber dem Gesprächspartner unterstelltes Wissen ein. Eine hoch steigende Kontur wird für totale Fragen (*question*, 2-4+) und eine fallende Kontur für partielle Fragen (*interrogation*, 4-1) angenommen. *Finalité* (2-1) markiert den Abschluss einer Aussage. Für die gleichbleibenden Konturen *parenthèse* (1-1) und *echo* (4-4) vgl. im Detail 3.4.2.3.

Systemisch-tonetische Ansätze sind vielfach kritisiert worden (vgl. Selting 1993: 102f., 110f., 115f., 1995: 22-25, Couper-Kuhlen/Selting 1994: 4-14, 1996: 14-24, Post 2000: 20), v.a. dafür, dass die Betrachtung von Intonation auf ein Mittel zur Satzartendifferenzierung reduziert wird und dass die interne Struktur einer globalen Kontur grundsätzlich unanalysiert bleibt, da z.B. Akzente nicht präzise lokalisiert werden können. Dies ist besonders problematisch, da die von Tonetikern angenommenen phonologischen Einheiten an syntaktischen Kriterien orientiert sind, die in der gesprochenen Sprache nicht notwendigerweise als solche realisiert werden. Darüber hinaus bestehen methodologische Probleme, da systemisch-tonetische Ansätze auf sprachlich isolierte Einheiten zugeschnitten und die Daten meist introspektiver Natur sind, sodass sie wenig Aussagekraft in Bezug auf natürliche Spontansprache besitzen. Da die Kriterien empirisch nicht nachvollziehbar, sondern allenfalls theoretische Idealisierungen sind, sind systemisch-tonetische Ansätze für konversationsanalytische Untersuchungen weitgehend unbrauchbar.

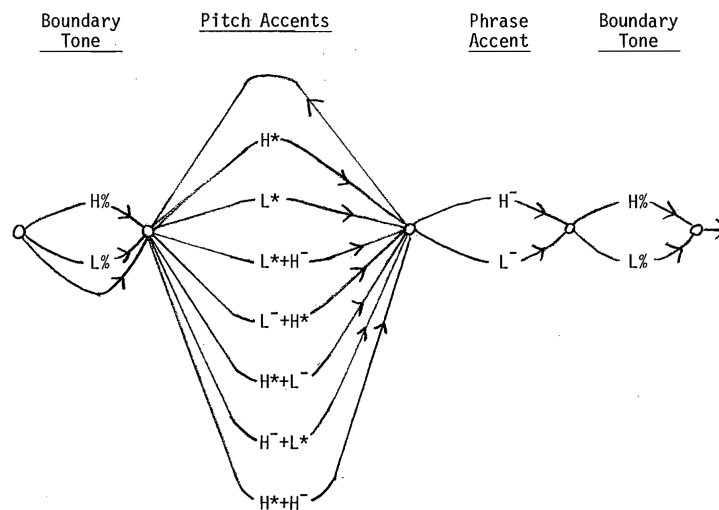
2.3.2.1.2 Phonologische Ansätze

In der aktuelleren Forschung zur Prosodie des Französischen sind hauptsächlich phonologische Ansätze vertreten, insbesondere in der Autosegmental-Metrischen (AM-) Phonologie (vgl. Pierrehumbert 1980, Ladd 2008), vgl. z.B. Hirst/Di Cristo (1984, 1986, 1996), Di Cristo/Hirst (1993a, b, 1996), Di Cristo (1998, 1999, 2000), Jun/Fougeron (1995, 2000, 2002), Post (2000), Michélas (2011) und Delais-Roussarie et al. (2015). Die Bezeichnung *autosegmental-metrisch* bezieht sich darauf, dass eine unabhängige Tonschicht angenommen und die jeweils sprachenspezifische metrische Struktur zugrunde gelegt wird (vgl. Gabriel 2007: 179). Bei den in diesem Abschnitt besprochenen Ausführungen handelt es sich zunächst um generelle Aussagen, die für Sprachen mit einem lexikalischen Akzent wie das Englische gelten (vgl. Pierrehumbert 1980, Beckman/Pierrehumbert 1986, Pierrehumbert/Hirschberg 1990, Wennerstrom 2001); speziell zum Französischen im AM-Modell vgl. 2.3.2.2.

Im Gegensatz zu systemisch-tonetischen Ansätzen geht das AM-Modell von der Autonomie der Prosodie von anderen sprachlichen Systemen aus. Ein weiterer Unterschied ist, dass die Analyse von Intonation nicht holistisch, sondern kompositional anhand eines begrenzten Toninventars aus Hochton (H, engl. *high tone*) und Tiefton (L, engl. *low tone*) auf drei verschiedenen Ebenen erfolgt. Es werden Akzenttöne (T*, engl. *pitch accents*), Phrasentöne (T-, engl. *phrase accents*) und Grenztöne (T%, engl. *boundary tones*) als zugrunde liegende tonale Einheiten angenommen. Sie assoziieren mit unterschiedlichen Ebenen der prosodischen Hierarchie. Akzenttöne sind mit metrisch starken (akzentogenen) Silben als tonale Zielpunkte (engl. *targets*) verbunden, d.h. Intonationskonturen ergeben sich aus „linear sequences of locally specified targets which are linked up by means of phonetic transitions“ (Post 2000: 25). Neben den monotonalen Akzenttönen H* und L* sind auch bitonale Kombinationen mit unterschiedlichen Alignment-Eigenschaften (LH*, L*H, HL*, H*L) möglich. Phrasentöne assoziieren „als intermediäre Grenztöne mit den Rändern der [...] Intermediärphrase (ip, engl. *intermediate phrase*)“ (Gabriel 2007: 183), und Grenztöne assoziieren mit der Grenze einer hierarchisch übergeordneten Intonationsphrase (IP²¹) fakultativ am linken Rand, sofern der initiale F0-Wert gegenüber dem vorausgehenden finalen Wert erhöht ist, und obligatorisch am rechten Rand zur Markierung von Satzmodi (vgl. Gabriel 2007: 185f.):

²¹ Der Ausdruck *IP* bezieht sich in dieser Arbeit prinzipiell auf die prosodische Intonationsphrase (IP) und nicht auf die syntaktische IP (*Inflectional Phrase*) in generativen Ansätzen, es sei denn, dies wird explizit vermerkt (vgl. z.B. 2.3.1.1).

Abb. (4): Schematisierte Intonationsphrase des Englischen mit *pitch accent*, *phrase accent* und *boundary tone* (aus: Pierrehumbert 1980: 29)



Da die drei Ebenen in einem hierarchischen Verhältnis zueinander stehen, umfasst jede IP mindestens eine ip und jede ip mindestens einen Akzentton (*strict layer hypothesis*, vgl. Selkirk 1984: 26f.). Weiterhin kann eine übergeordnete Ebene die tonale Spezifizierung einer untergeordneten Ebene überlagern, wenn beispielsweise der finale Akzentton mit einem intermediären Grenzton einer ip und/oder dem Grenzton einer IP zusammenfällt.

Der ursprüngliche *phrase accent*, den Pierrehumbert (1980) von Bruce (1977) zum Schwedischen übernimmt, bezieht sich zunächst „auf einen signifikanten Tonhöhenpunkt [...], der in den meisten Fällen bei postfokaler Deakzentuierung zwischen dem letzten Akzentton und dem finalen Grenzton zu verzeichnen ist“ (Gabriel 2007: 183f.) und der die postfokale Struktur untergliedert. In einer vergleichenden Studie zum Englischen und Japanischen wird der Phrasenton als intermediärer Grenzton uminterpretiert, der den graduellen *downstep* (*catathesis*) der Akzente blockiert (vgl. Beckman/Pierrehumbert 1986).

Neben der Markierung metrisch starker Silben werden Akzente pragmatisch für die Informationsstrukturierung eingesetzt und mit für den Diskurs salienten lexikalischen Elementen assoziiert. Mit Pierrehumbert/Hirschberg (1990: 288-302) und Wennerstrom (2001: 19f., 32-39) wird neue Information mit H* aligniert, LH* assoziiert mit Information, die mit einem vorigen Element kontrastiert, mit L* assoziierte lexikalische Elemente wiederum beinhalten typischerweise keine neue Information, weil ihre Bedeutung kontextuell zugänglich oder extrapositional ist, beispielsweise Diskursmarker (vgl. 2.3.1.1), und L*H hat die Funktion, die Relevanz des mit dem Akzent assoziierten Elements in Frage zu stellen. Grenzöne intermediärer Phrasen zeigen den formalen Zusammenhang zwischen Äußerungsteilen an: H- weist darauf hin, dass die Phrase als Teil einer größeren Einheit zu interpretieren ist, während L- eine Separation der betreffenden Äußerung vom folgenden Diskurs markiert (vgl.

Pierrehumbert/Hirschberg 1990: 302ff., vgl. 2.3.2.2.2). Grenztöne von IPn verweisen auf Interdependenzen zwischen IPn: Sie können hoch (H%), tief (L%) oder gleichbleibend (0%/%)²² sein und deuten an, ob die Äußerung in Bezug auf die folgende Äußerung zu interpretieren (H% für „forwarded reference“, Pierrehumbert/Hirschberg 1990: 287) oder in sich abgeschlossen (L%) ist. H% stellt somit einen Zusammenhang zwischen IPn her, während L% keine Interdependenz anzeigt. Unspezifizierte Grenztöne werden in Aufzählungen oder Verzögerungen verwendet (vgl. Wennerstrom 2001: 20-23, 40-42).

Im AM-Modell ist man an einer möglichst akkuraten Beschreibbarkeit prosodischer Einheiten interessiert, was einen entscheidenden Vorteil gegenüber systemisch-tonetischen Analysen darstellt. Das überschaubare Toninventar führt zu einer vergleichswisen Ökonomie des Systems anstelle der Beschreibung diverser holistischer Konturen. Dennoch werden konversationelle Phänomene nicht oder nur marginal betrachtet.

2.3.2.1.3 Interaktionale Ansätze

Neben systemisch-tonetischen und phonologischen Ansätzen spielen als dritte Strömung interaktionale Ansätze eine wichtige Rolle, die insbesondere in der anglistischen und der germanistischen Forschung zur Prosodie stark vertreten sind, z.B. durch Couper-Kuhlen/Selting (1994, 1996), Selting (1993, 1995), Selting/Couper-Kuhlen (2000, 2001) und Auer/Di Luzio (1992), d.h. durch Vertreter der Interaktionalen Linguistik und des Kontextualisierungsansatzes (vgl. 2.1.2, 2.3). Wie in phonologischen Ansätzen wird Intonation als von anderen grammatischen Systemen unabhängig aufgefasst. Auf der formalen Beschreibungsebene nehmen interaktionale Ansätze gegenüber der systemisch-tonetischen und der phonologischen Analyse eine Zwischenposition ein: Untersucht werden Akzente in kleineren Einheiten als lokale Kategorien und Tonhöhenverläufe in größeren Einheiten als globale Kategorien. Im Gegensatz zu den beiden o.g. Ansätzen ermöglichen interaktionale Ansätze, Intonation als Kontextualisierungshinweis zu integrieren. Unter der Überschrift der Interpretativen Phonologie der Konversation entwickelt Selting (1993, 1995) einen explizit wechselseitigen Ansatz zwischen Prosodie, Konversationsanalyse und Kontextualisierungstheorie:

Die vorgeschlagene alternative Analyse der Intonation ist im Rahmen eines neuen phonologischen Ansatzes verankert, der auf der Grundlage einer strikt empirischen Methodologie die Rolle der Prosodie bei der Organisation natürlicher Gespräche untersucht. Dieser Ansatz strebt eine Verbindung zwischen phonologisch-prosodischen Analysen einerseits und ethnomethodologisch-konversationsanalytischer Methodologie andererseits an. Im Rahmen einer 'Interpretativen Phonologie der Konversation' werden phonologisch-

²² Nicht-spezifizierter Grenztone, vgl. z.B. Post (2000), Post/Delais-Roussarie (2006a, b) und Post et al. (2006).

prosodische Kategorien aufgefaßt als Kontextualisierungshinweise, als kommunikative Signale, mit denen Interaktionspartner sich wechselseitig kommunikative Aktivitäten signalisieren und Interpretationsrahmen relevant machen, mit denen sie die für die anstehende Interaktion gültigen Kontexte erst herstellen und etablieren (Selting 1993: 100).

Methodisch wird in der Interpretativen Phonologie der Konversation eine Struktur- mit einer Sequenzanalyse verbunden: In der Strukturanalyse werden zunächst holistische Einheiten identifiziert und in ihre kleinsten interpretativ relevanten und distinktiven Parameter dekomponiert. Die Sequenzanalyse bildet die wesentliche (konversationsanalytische) Ergänzung zu bisherigen Ansätzen als

empirischen Nachweis der interpretativen Relevanz der analysierten Kategorien: Es wird davon ausgegangen, daß interaktiv relevante Kategorien vom Rezipienten nicht nur wahrgenommen und funktional interpretiert werden, sondern daß auch im sequentiell nachfolgenden Turn oder in anderen Rezipientenreaktionen diese Interpretation dem Sprecher signalisiert wird (Selting 1993: 107, vgl. auch 1995: 14).

Ausgangspunkt in interaktionalen Ansätzen ist die holistische Turnkonstruktionseinheit (engl. *turn-constructional unit*, *TCU*). Als globale, „kohäsive Akzentsequenz“ (Selting 1993: 117) ist sie durch eine einheitlich fallende, steigende oder gleichbleibende Tonhöhenbewegung abgesetzt und beinhaltet einen oder mehrere Akzente. Als Grenzschnitte der *TCU* an redeübergaberelevanten Positionen (engl. *transition relevance place*, *TRP*) „fungieren vor allem ein Bruch und Neuanfang in der melodischen Führung und/oder ankrustische, schnellere Silben am Beginn einer neuen Einheit, eventuell auch eine Lautdehnung am Einheitenende oder eine Abgrenzungspause“ (Selting 1993: 116). Zur formalen Definition globaler Tonhöhenverläufe heißt es:

Globale Tonhöhenverläufe bezeichnen die wahrgenommene Tonhöhenbewegung innerhalb der gesamten Akzentsequenz, d.h. als einer Akzentsequenz, die mit einem einheitlich fallenden (F), steigenden (S), gleichbleibend mittleren (M), hohen (H) oder tiefen (T) Tonhöhenverlauf realisiert wird. Die Globaltonhöhenbewegung wird durch die Tonhöhenverläufe der unakzentuierten Silben und/oder der aufeinanderfolgenden Akzentgipfel konstituiert (Selting 1993: 118).

Damit entspricht die globale *TCU* bzw. die Akzentsequenz etwa der holistischen Intonationskontur in systemisch-tonetischen und der Intonationsphrase (IP) in phonologischen Ansätzen.

Lokale Akzenttonhöhenbewegungen innerhalb der *TCU* finden „in und nach akzentuierten Silben bis zur nächsten akzentuierten Silbe, d.h. in der Akzenteinheit“ (Selting 1993: 119) bzw. in der Einheit der Turnkonstruktionsphrase (engl. *turn-constructional phrase*, *TCP*; vgl. Couper-Kuhlen/Selting 1994, 1996, Selting 2000a, Szczepek Reed 2010) statt. Die *TCP* bzw. die Akzenteinheit hat daher keine Entsprechung in systemisch-tonetischen Ansätzen und korrespondiert etwa mit der frz. AP in phonologischen Ansätzen (vgl. 2.3.2.2.1). Allerdings sind aufgrund sprachspezi-

fischer prosodischer Besonderheiten jeweils eigene Bestimmungskriterien für lokale Kategorien vonnöten (vgl. Selting 1993: 119f.).

Im Rahmen der Interaktionalen Linguistik existiert insbesondere für das Englische und das Deutsche ein breites Spektrum an Studien, die Prosodie im Gespräch zum Thema machen, vgl. Sammelbände von Auer/Di Luzio (1992), Couper-Kuhlen/Selting (1996), Swerts/Hirschberg (1998), Couper-Kuhlen/Ford (2004), Barth-Weingarten et al. (2010) und Bergmann et al. (2012). Die Untersuchungsgegenstände prosodischer Kontextualisierung umfassen beispielhaft (für einen Überblick vgl. Auer/Selting 2001, Selting 2010, Walker 2013):

- Diskursstrukturierung und Konstruktion interaktionaler Einheiten (Gibbon/Selting 1983, Ford/Thompson 1996, Ford et al. 1996, Schegloff 1996, Fox 2001, Selting 2001a, Szczepek Reed 2004, 2010)
- Organisation des *turn-taking* (Selting 2000a, Wennerstrom 2001, Walker 2004, 2010, Couper-Kuhlen/Ono 2007)
- Aufzählung (Erickson 1992)
- wörtliche Wiederholung (*doubles*; Couper-Kuhlen 1996, Local 2007)
- Fragetypen (Raymond 2010)
- Eröffnungs- und Beendigungssequenzen (Auer 1990, Müller 1991)
- Textsortenprosodie (Selting 1992, André et al. 2014)
- regionale Prosodie (Local et al. 1985, 1986, Wells/Peppé 1996, Selting 2000b, 2001b, 2004, Auer 2001, Gilles/Peters 2004, Gilles 2005, Peters 2006)
- Prosodie und *workplace studies* (Gülich/Lindemann 2010, Wells 2010)
- Prosodie von und zwischen Kindern (Tarplee 1996, Wells/Corrin 2004)
- Prosodie von Sprechern mit Sprachstörungen (Goodwin 2003, 2006, 2010, Wells/Peppé 2003, Auer/Rönfeldt 2004, Catterall et al. 2006)
- Reparatur (Levelt 1983, Levelt/Cutler 1983, Selting 1987a, b, 1988, Couper-Kuhlen 1989, Fox/Jasperson 1995, Fox et al. 1996, 2009a, b, Uhmman 1997, 2001, Rieger 2003, Curl 2005, Wouk 2005, Plug 2006, Birkner et al. 2010, Pfeiffer 2010, 2012, Bergmann 2012)

Wie die Auflistung verdeutlicht, stehen die untersuchten Aspekte auch im Forschungsinteresse der lexikalischen Kontextualisierung durch Diskursmarker, z.B. Diskursstrukturierung, *turn-taking*, Gesprächseröffnung und -beendigung oder Reparatur (vgl. 2.3.1.2).

Den zitierten Studien ist gemein, dass Prosodie, insbesondere Intonation, nicht als grammatisch distinktiv, sondern als vom konversationellen Kontext abhängig und ikonisch aufgefasst wird: „[S]tructural relation is [...] clearly mirrored on the intonational level“ (Selting 1992: 250, vgl. auch Simon 2004: 23-30). Global parallele Strukturen beispielsweise weisen auf Sprecherkonvergenz und divergente Strukturen

potenziell auf mangelnde Übereinstimmung hin (vgl. Selting 1988), das *Accelerando* und der nicht-integrierende Rhythmus in inhaltlichen Reparaturen wird als Metapher für die Gefahr des *face-losing* gewertet (vgl. Couper-Kuhlen 1989: 11f.).

Parallelen hierzu finden sich in Bolingers (1986, 1989) konfigurationalem Ansatz, der zwar nicht empirisch ausgerichtet ist, Intonation aber als Teil des gestischen Systems mit den Metaphern des *up and down* auffasst (*up in the air/down, keyed up/keyed down, play sth. up/down*, vgl. Bolinger 1986: 202ff.):

[I]t [the configurational approach] differs from others mainly in its insistence on the independence of intonation from grammar. Intonation has more in common with gesture than with grammar [...], though both gesture and intonation are tremendously important to grammar, as their lines intersect (Bolinger 1986: viii, Hervorhebung im Original).

Da die Prosodie des Französischen überwiegend im Rahmen phonologischer Ansätze beschrieben wird (vgl. 2.3.2.1.2, 2.3.2.2), die Untersuchung konversationeller Reformulierung jedoch in einem interaktionalen Ansatz zu verorten ist, bietet sich eine Verknüpfung beider Ansätze an, wie es z.B. bei Rabanus (2001) geschieht, der im Rahmen des AM-Modells die Intonation des Deutschen und Italienischen in konversationellen Sequenzen kontrastiert. Wennerstrom (2001) erweitert das Modell um die konversationellen Einheiten von *key* zur Markierung der Sprechereinstellung und Paratone zur Markierung der thematischen Organisation im Englischen. Peters (2006) untersucht die Intonation von Parenthesen im spontansprachlichen Deutsch mithilfe des Modells. Die Kombinationsmöglichkeiten zeigen, dass sich die existierenden Ansätze zur Beschreibung von (Diskurs-)Prosodie nicht notwendigerweise gegenseitig ausschließen, sondern eine sinnvolle Verbindung zur prosodischen Beschreibung konversationeller Phänomene bieten.

2.3.2.2 Besonderheiten der französischen Prosodie

Da die französische Intonation nicht wort-, sondern phrasenbasiert ist, ist fraglich, ob die Akzenttöne des AM-Modells überhaupt angenommen werden können. Das Spektrum der AM-Analysen zum Französischen reicht von der Annahme postlexikalischer Akzenttöne (z.B. Post 2000) bis zur Annahme von ausschließlich Grenztönen (z.B. Féry 2001, Féry et al. 2011 für eine kontrastive Studie zum Französischen und Deutschen). Zwischen diesen beiden Extrempositionen angesiedelt interpretieren Jun/Fougeron (1995, 2000, 2002) nur den obligatorischen phrasenfinalen Akzent als Akzentton, nicht aber den optionalen initialen Sekundärakzent.

Im AM-Modell werden als prosodische Grundeinheiten des Französischen die Akzentphrase (AP) und die Intonationsphrase (IP; vgl. 2.3.2.2.1) angenommen;

Unklarheiten bestehen zu der Frage nach der Existenz einer hierarchisch zwischen IP und AP angesiedelten intermediären Phrase (ip; vgl. 2.3.2.2.2).

2.3.2.2.1 Akzentphrase und Intonationsphrase

Mit Jun/Fougeron (1995, 2000, 2002) wird in dieser Arbeit davon ausgegangen, dass die Akzentphrase (AP)²³ die kleinste prosodische Einheit des Französischen ist. Jede AP enthält mindestens ein Inhaltswort und optional weitere Inhalts- und/oder Funktionswörter. Sie umfasst durchschnittlich 2,3-2,6 Wörter (davon 1,2 Inhaltswörter), 3,5-3,9 Silben und zwei Tonhöhenanstiege (LH). Hieraus ergibt sich ihre zugrunde liegende Struktur /LHiLH*/: H* assoziiert als obligatorischer (primärer) finaler Akzentton mit der letzten Vollsilbe des letzten lexikalischen Wortes, die länger als die umgebenden Silben ist, und hat eine demarkative Funktion. (L)Hi kennzeichnet als optionaler (sekundärer) Initialakzent (i: initial) den linken Rand der AP, wobei die Position von Hi variabel ist und von der ersten bis zur dritten Silbe des ersten Inhaltswortes verteilt sein kann, die im Gegensatz zu H* nicht notwendigerweise gelangt ist (vgl. Jun/Fougeron 1995: 723, 2002: 151f., 156). Aufgrund ihrer jeweiligen prosodischen Struktur werden H* und Hi als unterschiedliche Töne analysiert. Auch in dem speziell für die Prosodie des Französischen entwickelten Transkriptionssystem F_ToBI (*Tones and Break Indices*) wird Hi zugrunde gelegt (vgl. Delais-Roussarie et al. 2015: 65-68)²⁴.

Die beiden steigenden Tonhöhenbewegungen der AP werden in anderen phonologischen Ansätzen als disparate Einheiten analysiert (vgl. z.B. Di Cristo/Hirst 1984²⁵). Aufgrund vielfältiger Zusammenhänge argumentieren Jun/Fougeron (1995, 2002) jedoch dafür, die Tonhöhenbewegungen als Teil einer Einheit aufzufassen: So beanspruchen beide Anstiege innerhalb einer AP etwa dieselbe Zeit, und zwar unabhängig von der Anzahl der Silben, die der steigende Teil umfasst. Andererseits gibt es in Abhängigkeit der Anzahl der Silben einen Zusammenhang zwischen Hi und dem folgenden Tieftone: Im Vergleich zu den Tonhöhenabnahmen zwischen zwei APn, die nicht von der Anzahl der Silben determiniert, sondern relativ konstant sind, ist der Abnahmegrad zwischen Hi und folgendem L innerhalb einer AP gleichmäßig über die

²³ Weitere Bezeichnungen umfassen: *Sense Group* (Coustenoble/Armstrong 1934), *Phonological Phrase* (PP, Post 2000) und *Rhythmic Unit* (RU, Di Cristo/Hirst 1993a).


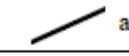
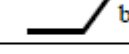
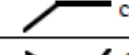

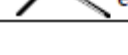
²⁴ In Posts (2000) Modell werden dagegen in jeder Position ausschließlich Akzenttöne angenommen, d.h. jede IP beinhaltet einen obligatorischen finalen H*-Akzent und einen fakultativen initialen H*-Akzent.

²⁵ Bei Hirst/Di Cristo (1984) ist die kleinste prosodische Einheit die TU (*Tone Unit*) mit einer LH-Bewegung (vgl. Hirst/Di Cristo 1984: 560ff., 1986: 94, Di Cristo 2000: 33ff.). In einer Revision des Modells wird eine der TU übergeordnete rhythmische Einheit (RU, *Rhythmic Unit*) mit einem primären Finalakzent und einem sekundären Initialakzent eingeführt (vgl. Di Cristo 2000: 35).

Silben bis zum finalen Tonhöhenanstieg verteilt (d.h. je mehr Silben folgen, desto flacher ist die Kontur, vgl. Jun/Fougeron 1995: 723, 2002: 166).

Evidenzen für die AP bieten fünf formale Abwandlungen der /LHiLH*/-Sequenz, die jeweils aus einem Subset der vollständigen Akzentphrase bestehen und nicht distinktiv sind:

Abb. (5): Realisierungen der zugrunde liegenden Akzentphrase /LHiLH*/ (aus: Jun/Fougeron 2000: 216)

	/L Hi L H*/
	a. [L (Hi L) H*]
	b. [L (Hi) L H*]
	c. [L Hi (L) H*]
	d. [(L) Hi L H*]
	e. [L Hi (L) L*]

Beinhaltet eine AP vier Silben, wird auf jeder Silbe einer der zugrunde liegenden Töne der Struktur /LHiLH*/ realisiert (z.B. *européen*, vgl. Jun/Fougeron 2000: 215). Bei weniger als vier Silben (*phonetic undershoot*) tritt eine der fünf Formen des Subsets auf, es sei denn, es findet eine Längung der Silben statt, auf die sich die Töne verteilen können. Insgesamt manifestiert sich die Tendenz, die beiden Grenztöne L und H* beizubehalten (vgl. Jun/Fougeron 1995: 723f., 2002: 154, 157, 166)²⁶.

Die Intonationsphrase (IP)²⁷ besteht aus einer oder mehreren Untereinheiten (etwa 2-3 APn bzw. 7-10 Silben), ist allerdings formal schwieriger zu klassifizieren als die AP. Die IP ist durch eine kohäsiv steigende, fallende oder gleichbleibende F₀-Kontur gekennzeichnet und fällt häufig mit semantischen und syntaktischen Kategorien zusammen; beispielsweise definieren Hirst/Di Cristo (1984) ihre IU (= IP) rein syntaktisch: „Form an IU from each immediate constituent of a matrix sentence containing lexical material“ (Hirst/Di Cristo 1984: 559), „Divide the IU BEFORE a major category (i.e. before an NP, VP or PP)“ (Hirst/Di Cristo 1984: 560, Hervorhebung im Original, vgl. auch Di Cristo 2000: 36f.)²⁸. Jedoch kann in einer interaktionalen Ausrichtung nicht davon ausgegangen werden, dass prosodische den syntaktischen Kriterien nachgelagert (vgl. z.B. Nespor/Vogel 1986) oder dass syntaktische und prosodische Phrasierung kongruent sind (*Match Theory*, vgl. Selkirk 2009). Vielmehr

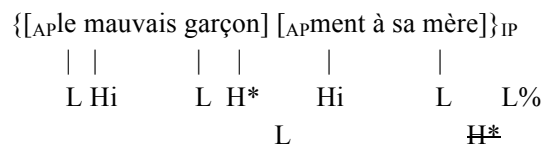
²⁶ In F_ToBI wird der erste Tiefton der AP in Anlehnung an andere AP-Sprachen mit ‚aL‘ gelabelt, wobei sich ‚a‘ auf die AP-Grenze bezieht. Auf diese Weise können die beiden Tieftöne voneinander unterschieden werden. Die zugrunde liegende Struktur der AP ergibt somit ‚(aL)(Hi)(L)H*‘ (vgl. Delais-Roussarie et al. 2015: 70).

²⁷ In systemisch-tonetischen Ansätzen wird die IP auch als Intonem oder Intonationsmorphem (vgl. Meisenburg/Selig 2004: 164f., 167, Martin 2009: 20), *groupe rythmique* oder *groupe de sens* (vgl. Delattre 1966) bezeichnet.

²⁸ Vgl. Delais-Roussarie et al. (2011) zu unterschiedlichen Ansätzen zur Schnittstelle zwischen Prosodie und Syntax.

sprechen corpusbasierte Studien dafür, dass v.a. der rechte Rand von IPn mit syntaktischen Grenzen zusammenfällt (*End-Based-Ansatz*, vgl. Selkirk 1986, Delais-Roussarie 1996, 2000, 2008, Delais-Roussarie/Post 2008, Delais-Roussarie et al. 2011: 34f.): „Dans de nombreux travaux de prosodie, on le [le groupe intonatif] définit d’après la façon dont est réalisée sa frontière droite : elle est marquée par une pause ou un allongement très important et par un contour mélodique majeur“ (Delais-Roussarie/Post 2008: 1). Das hierarchische Zusammenspiel der Strukturen von AP un IP wird in Bsp. (19) veranschaulicht:

(19) Französische Intonationsphrase (aus: Gabriel/Meisenburg 2014: 127)

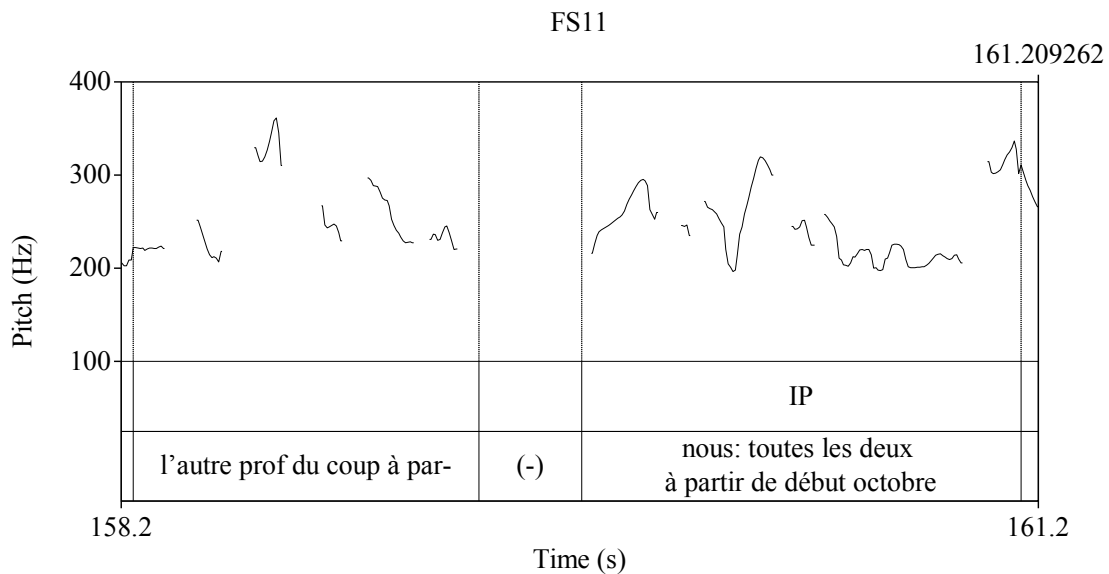


Die prosodische IP (*le mauvais garçon ment à sa mère*) entspricht einer syntaktischen IP, beinhaltet einen terminalen Grenztton L% und ist aus den beiden APn *le mauvais garçon* und *ment à sa mère* zusammengesetzt. Beide APn beinhalten einen Initialakzent Hi jeweils auf der ersten Silbe des ersten lexikalischen Worts (*mau-* bzw. *ment*) sowie einen finalen Akzentton H* auf *-çon* bzw. *mère* mit demarkativer Funktion, der im Vergleich zu den übrigen Silben gelängt ist. Die daraus resultierenden Strukturen der beiden APn sind LHiLH* und HiLH*. Ein initialer L-Ton kann in der zweiten AP nicht vergeben werden, da diese mit einem mit Hi assoziierten Inhaltswort beginnt. Im Vergleich der beiden AP-finalen Akzente ist die Silbe *mère* länger als *-çon*, da diese mit dem IP-finalen Grenztton L% zusammenfällt, der H* hierarchisch überlagert.

In den hier analysierten spontansprachlichen Daten wurde darüber hinaus beobachtet, dass nach syntaktischen Abbrüchen (*l’autre prof du coup à par-*) eine neue prosodische IP (*nous toutes les deux à partir de début octobre*) gebildet wird:

(20) IP-Neubildung nach syntaktischem Abbruch (NK-FS11)

- 01 MX **l'autre prof du coup** à par- (-)
- 02 {**nous: toutes les deux**} à partir de début octobre
- 03 on est à m- à mi-temps au chômage

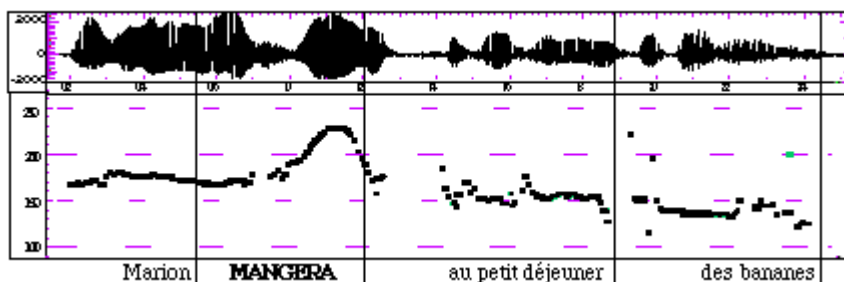


2.3.2.2.2 Intermediäre Phrase

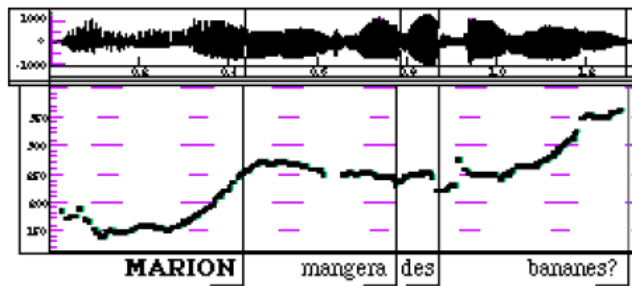
Während die Existenz von IP und AP im Französischen anerkannt ist, besteht Uneinigkeit bezüglich eventueller intermediärer Einheiten. Basierend auf nicht-finalen fokussierenden Äußerungen (*early focus*) postulieren Jun/Fougeron (2000) eine ip für das Französische in deakzentuierten postfokalen Strukturen. In Deklarativsätzen wird nach dem Fokusakzent (Hf, $f = focus$), der mit Hi oder H* assoziiert, ein tiefes Tonhöhenplateau (L- L%: *au petit déjeuner des bananes*, vgl. Abb. (6a)) und in Interrogativsätzen ein hohes Plateau mit anschließendem Höhenanstieg (H- H%: *mangera des bananes*, vgl. Abb. (6b)) realisiert, in dem die Initialakzente und Akzenttöne eliminiert werden (vgl. Jun/Fougeron 2000: 226-230):

Abb. (6): Deakzentuierte Plateaus (aus: Jun/Fougeron 2000: 227)

a. Tiefes Plateau (L- L%)

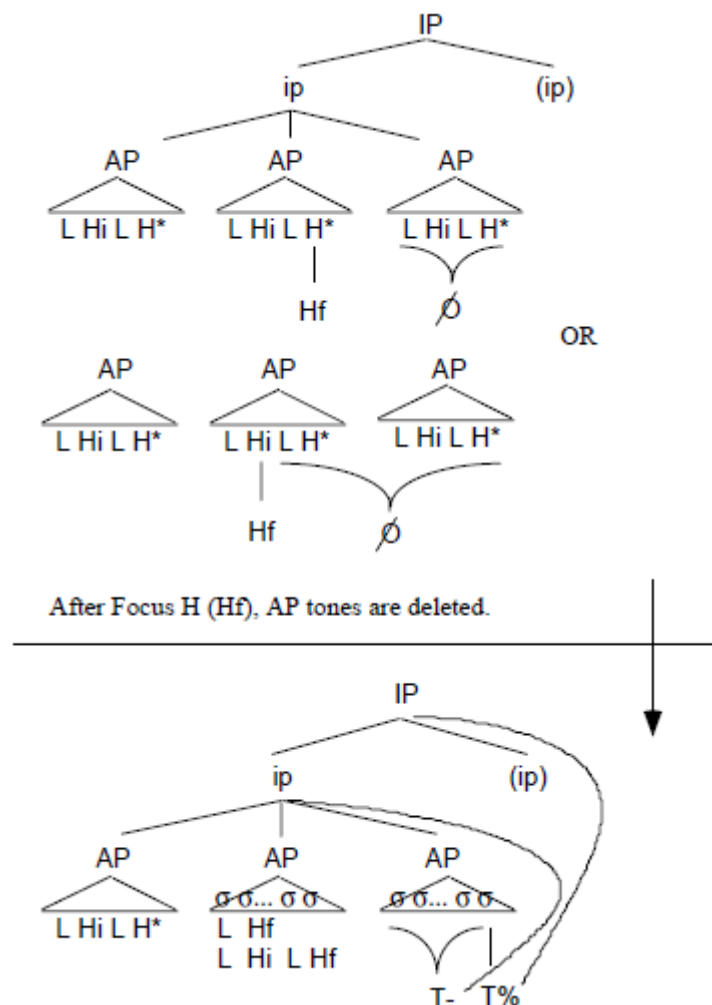


b. Hohes Plateau (H- H%)



Aufgrund paralleler Strukturen in anderen Kontexten (*tag questions*, partielle Fragen, dislozierte Thema-Rhema-Strukturen, *intonational clichés*) nehmen Jun/Fougeron (2000) daher für die genannten Konstruktionen eine der AP und IP zwischengelagerte intermediäre Phrase (*ip*) an, die einen Phrasenton (H-, L-) beinhaltet, was folgende phonologische Hierarchie ergibt (vgl. Jun/Fougeron 2000: 232-236):

Abb. (7): Phonologische Hierarchie der französischen Intonation (aus: Jun/Fougeron 2000: 231)

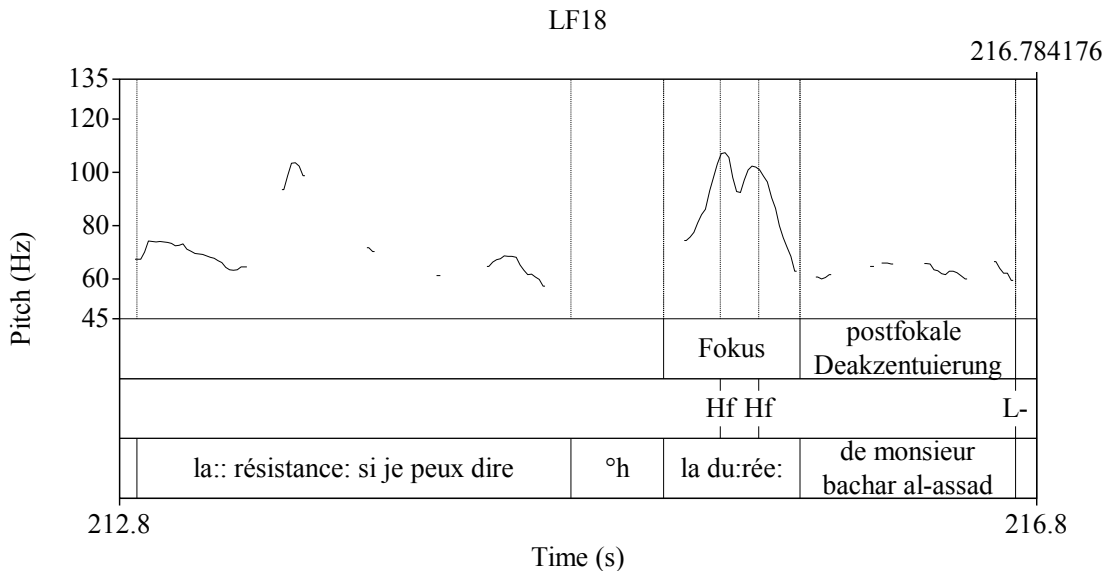


Auch das hier untersuchte Datencorpus zeigt eine Vielzahl v.a. tiefer deakzentuierter postfokaler Plateaus (*de monsieur bachar al-assad*, vgl. Bsp. (21)), deren Strukturen

jedoch nicht vollständig gleichmäßig flach realisiert werden, sondern vielmehr eine verringerte *pitch*-Variation aufweisen (vgl. Di Cristo/Jankowski 1999: 1566, 3.5.2.3)²⁹:

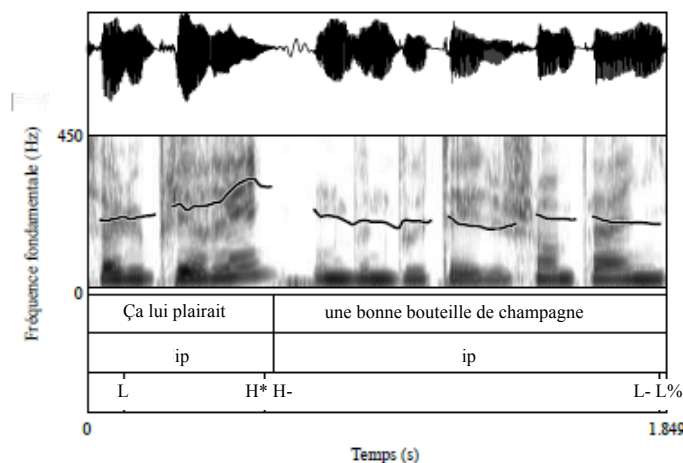
(21) Postfokale deakzentuierte Plateaustruktur (DK-LF18)

01 LF **la:: résistance: si je peux dire** °h
 → 02 {**la du:rée:**} de monsieur bachar al-assad était plus
 longue qu'anticipée



Di Cristo/Hirst (1996) gehen von einer vergleichbaren Einheit aus, dem sog. *segment d'UI* (*UI: unité intonative*), das in unbeendeten, unvollständigen oder extrapolierten Äußerungen erscheint. Formal ist das *segment d'UI* Bestandteil einer übergeordneten IU (= IP) und durch eine gleichbleibend geringe oder hohe Frequenz gekennzeichnet (vgl. Di Cristo/Hirst 1996: 221f.). Abb. (8) gibt das Beispiel von Di Cristo/Hirst (1996) nach der Analyse von Jun/Fougeron (2000) wieder, in dem die Sequenz *une bonne bouteille de champagne* ein deakzentuiertes *segment d'UI* bildet:

Abb. (8): *Segment d'UI* (nach: Michelas 2011: 28)

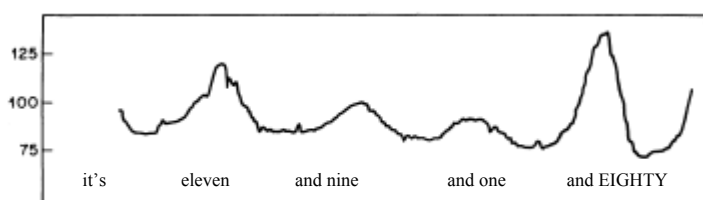


²⁹ Dies ist evtl. darauf zurückzuführen, dass im Gegensatz zu dem elizierten, kontrollierten Sprachmaterial bei Jun/Fougeron (2000) für die vorliegende Studie spontansprachliche, konversationelle Daten verwendet werden.

Die Deakzentuierung erstreckt sich von der ip-Grenze L- aus gesehen nach links bis zum letzten Akzentton auf der Silbe *-rait* (*spreading*, vgl. Beckman/Pierrehumbert 1986: 288, Jun/Fougeron 2000: 231, Michéas 2011: 78f.). Sowohl Jun/Fougeron (2000: 228ff.) als auch Di Cristo/Jankowski (1999: 1566) stellen fest, dass die postfokale Sequenz zwar deakzentuiert ist, ihre Dauereigenschaften aber beibehält: „The postfocus sequence in French is [...] *deaccented, but not dephrased* (Jun/Fougeron 2000: 230, Hervorhebung im Original, vgl. 3.5.2.3).

Spreading betrifft typischerweise den tiefen intermediären Grenzton L-, während der hohe intermediäre Grenzton H- in geringerem Ausmaß davon betroffen ist (vgl. Beckman/Pierrehumbert 1986: 288). Dieser lässt sich in Rückbezug auf Beckman/Pierrehumbert (1986) zum Englischen vielmehr anhand der Blockierung des sukzessiven *downstep* (*catathesis*) innerhalb einer IP (hier auf dem letzten Element der Aufzählung, *eighty*) erfassen³⁰:

Abb. (9): Blockierter *downstep* im Englischen (nach: Beckman/Pierrehumbert 1986: 299)



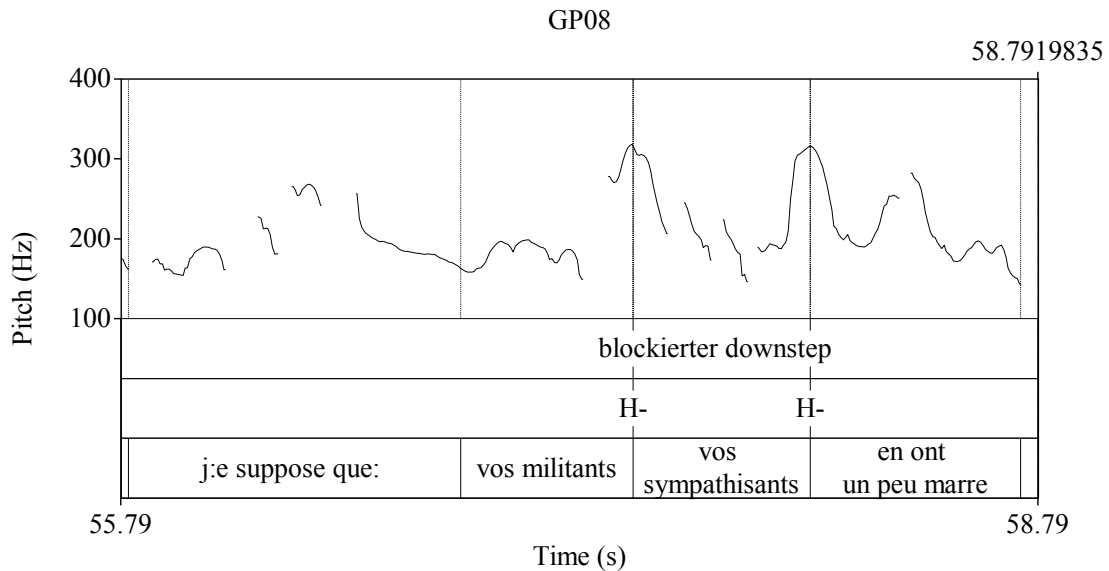
Auch in dem hier untersuchten Datencorpus finden sich ipn mit hohen intermediären Grenztönen u.a. in aufzählenden und dislozierten Teilsätzen:

³⁰ Für die vorliegende Analyse bedeutet dies, dass der intermediäre Grenzton H- sich sowohl auf deakzentuierte hohe Tonhöhenplateaus (vgl. Abb. (6a)) als auch auf die Blockierung des *downstep* (vgl. Abb. (9)) beziehen kann.

(22) ip-Phrasierung von Teilsätzen

a. Aufzählung (DP-GP08)

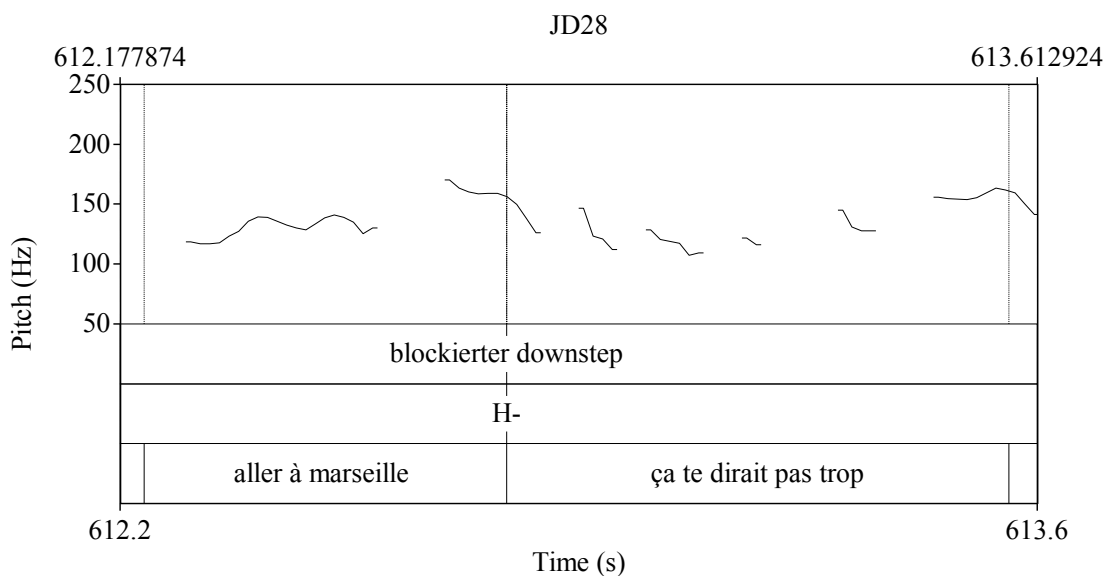
→ 01 NN j:e suppose que: **vos militants** {**vos sympathisants**} en
ont un peu marre



Innerhalb der IP (*je suppose que vos militants vos sympathisants en ont un peu marre*) werden die beiden Elemente der Aufzählung (*vos militants* und *vos sympathisants*) jeweils durch einen hohen intermediären Grenzton (H-) abgeschlossen, der den IP-internen *downstep* der Akzenttöne blockiert.

b. Dislokation (NP-JD28)

01 JD **tu as plus d'envie de rester à paris:**
02 {**tu as pas tellement envie de: mar- °h**
→ 03 **aller à marseille: ça te dirait pas trop:**}



In Bsp. (22b) wird innerhalb der IP (*aller à marseille ça te dirait pas trop*) das linksversetzte Element (*aller à marseille*) durch einen hohen intermediären Grenzton abgeschlossen.

Michelas (2011) argumentiert generell für die Existenz der ip im Französischen, unabhängig von diskursspezifischen Funktionen wie Fokus (vgl. Michelas 2011: 192). Auch für andere Sprachen werden intermediäre Grenztöne angenommen, z.B. für das Englische (vgl. zunächst der Phrasenton bei Pierrehumbert 1980, Beckman/Pierrehumbert 1986, Pierrehumbert/Hirschberg 1990), das Japanische (vgl. Beckman/Pierrehumbert 1986, Pierrehumbert/Beckman 1988) und das Spanische (vgl. Nibert 1999, Prieto/Roseano 2010).

Jun/Fougeron (2000) selbst konzipieren als Alternativvorschlag zur ip komplexe Grenztöne, die intermediäre Grenztöne inkorporieren. Demnach fände eine Erweiterung des Repertoires der Grenztöne statt, indem ein tiefer intermediärer Grenzton (L-) mit einem hohen Grenzton (H%) zu einem komplexen LH%-Grenzton und ein hoher intermediärer Grenzton (H-) mit einem tiefen Grenzton (L%) zu HL% kombiniert wird. Diese Vorgehensweise ist jedoch dann problematisch, sobald eine IP mehrere untergeordnete Einheiten enthält, die komplexer sind als APn (vgl. Jun/Fougeron 2000: 236f.)³¹. Somit bestehen drei hierarchische Ebenen der prosodischen Phrasierung im Französischen: Akzentphrase (AP), intermediäre Phrase (ip) und Intonationsphrase (IP). Tab. (1) fasst die (prototypischen) Eigenschaften der drei Einheiten zusammen, die für die Analyse der prosodischen Phrasierung zugrunde gelegt werden:

Tab. (1): Merkmale der prosodischen Einheiten des Französischen im Vergleich

	AP	ip	IP
finale Längung	✓	✓ (> AP)	✓ (> ip)
rechtsseitige Pause	---	---	✓
downstep-Blockierung (H-)	---	✓	---
Deakzentuierung (L-, H-)	---	✓	---
syntaktische Korrelate	lexikalisches Wort, syntaktische Phrase	Teilsätze	Sätze

Da die Prosodie des Französischen sich grundlegend von der anderer indoeuropäischer Sprachen unterscheidet, ist nicht zu unterschätzen, dass interaktionale Beschreibungskategorien für das Französische bislang nicht ausgearbeitet und dass die unter 2.3.2.1.3 dargestellten Parameter zur Charakterisierung lokaler Einheiten in interaktionalen Ansätzen nicht auf das Französische übertragbar sind. Insbesondere für die Beschreibung konversationeller Reformulierungssequenzen ist hier ein deutlicher Nachholbedarf zu verzeichnen. Gleichzeitig liegen bereits ausführliche Beschreibungen anderweitiger

³¹ Mit Post (2000) liegt ein zweistufiges Modell der französischen Intonation vor, das nur die Ebenen der phonologischen Phrase und der Intonationsphrase vorsieht. Post (2000) verzichtet auf die ip bzw. das *segment d'UI* und nimmt für fokussierende und nicht-fokussierende Strukturen dieselbe tonale Struktur an, die sich lediglich in ihrem Grad an Prominenz voneinander unterscheiden (vgl. Post 2000: 182-186).

prosodischer Strukturen im Rahmen des AM-Modells vor. Da für die Untersuchung konversationeller Reformulierung ein konversationsanalytisch-kontextualisierungstheoretischer Ansatz vorzuziehen ist, werden hier der phonologische und der interaktionale Ansatz miteinander kombiniert, indem konversationelle Reformulierungen anhand des AM-Modells formalisiert werden.

2.3.3 Andere Kontextualisierungshinweise

Als weitere kontextualisierende Signale thematisiert Gumperz (1982) nonverbale Zeichen wie Mimik und Gestik. Es ergeben sich damit drei Klassen von Kontextualisierungshinweisen: lexikalische Diskursmarker (vgl. 2.3.1), Prosodie (insbesondere Intonation, vgl. 2.3.2) und para- und nicht-sprachliche Mittel³². In der gesprochenen Sprache koexistieren die verschiedenen Klassen von Kontextualisierungshinweisen jeweils als autonome Signalisierungssysteme unabhängig voneinander, sind jedoch andererseits in ihrer gemeinschaftlich kontextualisierenden Funktion Kookkurrenten mit verstärktem Kontextualisierungseffekt (vgl. z.B. Auer 1996, Selting 1996). Studien zu para- und nonverbaler Kommunikation bzw. Kontextualisierungshinweisen, die hier nicht vertieft werden, finden sich in Auer/Di Luzio (1992), Bühlig/Sager (2005), Antos/Ventola (2008) und Bergmann et al. (2012). Ebenfalls unberücksichtigt bleibt die Variation von Sprechstilen als Kontextualisierungshinweis (vgl. z.B. Selting 1989a, b).

Bislang wenig diskutiert werden mögliche syntaktische Kontextualisierungshinweise. Zur syntaktischen Struktur von Reparaturen liegen einzelne Beschreibungen vor, vgl. z.B. Uhmann (1997, 2001) und Pfeiffer (2010) zum Deutschen, Wouk (2005) zum Indonesischen und Fox et al. (1996) zu sprachvergleichenden Studien zur Reparatursyntax zum Englischen und Japanischen, Fox et al. (2009a) zum Englischen, Deutschen und Hebräischen und Birkner et al. (2010) zum Deutschen und Schwedischen. Zu syntaktischen Kontextualisierungsmöglichkeiten konversationeller Reformulierung im Französischen vgl. 3.4.2.1 und 3.5.2.1.

³² Unter letzteren können die unter 2.3.1.2 als ggf. nicht-polyfunktionale Diskursmarker diskutierten Hörsignale und Interjektionen treffender erfasst werden. Die Interkategorialität (lexikalische und/oder paraverbale Kontextualisierungshinweise) dieser Signale verdeutlicht die funktionale Kookkurrenz und die fließenden Übergänge zwischen den Klassen von Kontextualisierungshinweisen.

2.4 Reparaturen

Konversationelle Reformulierungen leiten sich aus dem zentralen konversationsanalytischen Untersuchungsgegenstand der Reparatur (*repair*)³³ ab. Auslöser einer Reparatursequenz ist eine Störungsquelle (*trouble source*) in einem weit gefassten Sinn:

“Trouble” includes such occurrences as misarticulations, malapropisms, use of a “wrong” word, unavailability of a word when needed, failure to hear or to be heard, trouble on the part of the recipient in understanding, incorrect understandings by recipients, and various others (Schegloff 1987: 210)³⁴.

Während einer sprachlichen Reparatur findet kein thematischer Fortschritt im Gesprächsverlauf statt, d.h. der Diskurs wird kurzzeitig suspendiert, um eine Nebensequenz (*side sequence*, vgl. Jefferson 1972) zu eröffnen, in der die Störungsquelle durch begleitende pragmatische Aktivitäten (*accountings*, vgl. Jefferson 1987) bearbeitet wird, bevor der übergeordnete Diskursstrang wieder aufgenommen wird (wie die bisherigen Beispiele veranschaulichen). Demgegenüber stehen Verfahren der konsekutiven Referenz als Beispiele eingebetteter Reparatur (*embedded repair*, vgl. Jefferson 1987), in denen Reparaturen in den Diskurs mit eingebunden werden, ohne den Diskurs zu suspendieren und das eigentliche interaktionale Geschehen zu bestimmen (vgl. Jefferson 1987: 95):

(23) *Embedded repair* (Jefferson 1987: 90f.)

K: don't forget to watch **Born Free** tonight [...]

→ S: we saw {**Midnight Cowboy**} yesterday [...]

In Abhängigkeit von den Beteiligten an Initiierung (*initiation*) und Durchführung (*outcome*) der Reparatur ergeben sich vier mögliche Reparaturverfahren, wobei *other* sich auf jedweden Interaktanten beziehen kann, der nicht Verursacher der Reparatur ist (für einen Überblick vgl. Schegloff 2007: 100-106):

Tab. (2): Reparaturtypen in Abhängigkeit von Selbst- und Fremdbeteiligung an Reparaturinitiierung und -durchführung (vgl. Schegloff et al. 1977)

<i>initiation outcome</i>	<i>self</i>	<i>other</i>
<i>self</i>	<i>self-initiated self-repair</i> (selbstinitiierte Selbstreparatur)	<i>other-initiated self-repair</i> (fremdinitiierte Selbstreparatur)
<i>other</i>	<i>self-initiated other-repair</i> (selbstinitiierte Fremdreparatur)	<i>other-initiated other-repair</i> (fremdinitiierte Fremdreparatur)

³³ Schegloff et al. (1977: 363) argumentieren dafür, den verbreiteten Terminus der *Korrektur* durch denjenigen der *Reparatur* zu ersetzen, um der präskriptiven Konnotation des ersten Begriffs entgegenzuwirken, während Korrekturen eine spezifische reparierende Funktion darstellen, was auch der von Gülich/Kotschi (1996) vorgeschlagenen und hier übernommenen Typologie der Reformulierung entspricht (vgl. 3.1).

³⁴ Zum Problem der Diversität unterschiedlicher Reparaturverfahren vgl. Gülich/Mondada (2008: 69f.).

Bsp. (24-27) veranschaulichen die Verfahren selbstinitiiertter Selbstreparatur, fremdinitiiertter Selbstreparatur, selbstinitiiertter Fremdreparatur und fremdinitiiertter Fremdreparatur:

(24) Selbstinitiierte Selbstreparatur (Schegloff et al. 1977: 364)

→ she was giving me all the people that were gone **this year** I mean {**this quarter**} y'know

(25) Fremdinitiierte Selbstreparatur (Schegloff et al. 1977: 364)

K: is Al here today

D: **yeah**

→ K: he is

→ D: well {**he was**}

(26) Selbstinitiierte Fremdreparatur (Schegloff et al. 1977: 364)

→ B: we had this uh Mister W- whatever k- **I can't think of his first name** Watts on the one that wrote that piece

→ A: {**Dan Watts**}

(27) Fremdinitiierte Fremdreparatur (Schegloff et al. 1977: 365)

A: half the group that we had last term was there and we just **playing around**

→ B: uh {**fooling around**}

Wie Bsp. (24) und (27) zeigen, können Initiierung und Durchführung der Reparatur auch zusammenfallen, wenn beide Aktivitäten unter reiner Selbst- oder Fremdbeteiligung stattfinden. Mitunter ist die wiederholende Benennung der Störungsquelle zu beobachten (vgl. 2.3.1.3, Bsp. (18) zum *echo/self-mimic corrective enfin*):

(28) Explizite Lokalisierung der Störungsquelle durch Wiederholung in selbstinitiiertter Selbstreparatur (NK-FB02)

01 CB ben il a vu ça sur internet **papa**
→ 02 [eh] papa
03 FB [hm_hm]
04 CB {**jɔ**}

Weitaus typischer ist jedoch „non-lexical perturbation in same-turn repair“ (Schegloff et al. 1977: 376), bei der die Lokalisierung der Störungsquelle implizit innerhalb Reparatur selbst stattfindet.

Evidenz für die Sequenzialität konversationeller Reparatur sowie für die Präferenz selbstinitiiertter Selbstreparatur legen Schegloff et al. (1977) anhand dreier Aspekte dar: die Position der Reparaturinitiierung (vgl. 2.4.1), die Techniken der Reparaturinitiierung (vgl. 2.4.2) sowie der Verlauf der Reparatursequenz (vgl. 2.4.3).

2.4.1 Position der Reparaturinitiierung

Initiierungsmöglichkeiten sind derselbe *turn* bzw. dieselbe *TCU*, in dem sich die Störungsquelle befindet (*same-turn*), die Position der (potenziellen) redeübergaberele-

vanten Stelle (*TRP*) oder die Position des *third turn*, d.h. in dem vom Verursacher der Störungsquelle geäußerten *turn*, der auf den (dem Störungsquellen-*turn* direkt folgenden) *turn* des Interaktionspartners folgt (vgl. Schegloff et al. 1977: 365f.):

(29) Selbstinitiierung in *same-turn*-Position (Schegloff et al. 1977: 366)

→ but **could we** {**could I**} stay up

(30) Selbstinitiierung in *TRP*-Position (Schegloff et al. 1977: 366)

→ I mean y'know they put up y'know **that kinda paper stuff** {**the brown paper**}

Bei Initiierung an dritter Position wird in der konversationsanalytischen Literatur zwischen *third turn* und *third position* differenziert. *Third turn* unterscheidet sich von der *TRP*-Initiierung lediglich durch „intervening talk from another speaker“ (Kitzinger 2013: 246; vgl. Bsp. (31)), wohingegen die Reparaturinitiierung in *third position* als Reaktion auf den fremdbeteiligten *turn* erfolgt, der eine Störungsquelle erst lokalisiert (vgl. Kitzinger 2013: 246ff.; Bsp. (32))³⁵:

(31) Selbstinitiierung *third turn* (Schegloff et al. 1977: 366)

H: and he's going to make **his own paintings**

B: mh hm

→ H: and or I mean {**his own frames**}

(32) Selbstinitiierung *third position* (Kitzinger 2013: 247)

M: what are they then

L: **shortbreads**

M: no I mean what make

→ L: oh uhm well {**some Scottish make**}

Fremdinitiierungen wiederum besetzen prinzipiell die Position des dem Störungsquellen-*turn* direkt folgenden *turns* (vgl. Jefferson 1972: 297, Schegloff et al. 1977: 375)³⁶:

(33) Fremdinitiierung (Kitzinger 2013: 252)

M: **people on their floor** think that we are having an affair the three of us

→ S: who

M: {**th- these guys on the on their floor on the tenth floor**}

Der „repair-initiation opportunity space“ (Schegloff et al. 1977: 375), der von der Störungsquelle bis zur Reparaturinitiierung reicht, weist somit insgesamt eine Länge von maximal drei *turns* auf.

³⁵ Zu seltenen Fällen der *fourth position* vgl. Schegloff (1992, 2000).

³⁶ Vgl. Kitzinger (2013: 249-255) für eine überblicksartige Zusammenfassung fremdinitiiertter Reparaturen.

2.4.2 Techniken der Reparaturinitiierung

Zweitens variieren die bei Schegloff et al. (1977) als Techniken bezeichnete Methoden der Initiierung in Abhängigkeit von Selbst- oder Fremdbeteiligung: Selbstinitiierungen innerhalb eines *turns* sind oft von Abbrüchen, Dehnungen, Pausen und Verzögerungssignalen (vgl. Bsp. (34)) begleitet. Lexikalisch-syntaktische Techniken sind Diskursmarker („editing expressions“, Levelt/Cutler 1983: 210; „repair prefaces“, Kitzinger 2013: 240; vgl. Bsp. (35)), apologetische Ausdrücke (vgl. Bsp. (36)), (teil-)wiederholte Wörter oder Wortsequenzen (*frames*, vgl. Bsp. (37)), Fehl- und Neustarts (*multiple tries*, vgl. Bsp. (38)) und an sich selbst gerichtete Rede (*self-talk*, vgl. Bsp. (39); Uhmann 1997: 160, Kitzinger 2013: 239ff.):

(34) Dehnung, Pause und Verzögerungssignal (Kitzinger 2013: 235)

→ **about a month** uh abou- no {**about two weeks**} before he made the call

(35) Diskursmarker (Kitzinger 2013: 240)

→ D: with uhm measles as in any of these childhood **fev-** well {**illnesses**} [there's] nothing we
C: [yeah]
D: give to cure

(36) Apologetischer Ausdruck (Kitzinger 2013: 240)

→ you let **the placenta** uhm {**the cord**} sorry detach naturally

(37) *Frames* (Kitzinger 2013: 241)

→ yeah **this feller** I have feller {**this man**} he has eh who who I have for linguistics is really too much

(38) *Multiple tries* (Kitzinger 2013: 241)

→ meanwhile for the last **five** years that I've {**six**} {**seven**} years that I've been in New Jersey I've seen them break up and get back together three or four times

(39) *Self-talk* (Kitzinger 2013: 241)

→ but a- another one that went to school with me was **a girl named** uh what the hell was her name {**Karen**}

Wie den Beispielen zu entnehmen ist, werden häufig auch mehrere Techniken simultan eingesetzt, so beinhaltet Bsp. (34) neben dem Verzögerungssignal einen *pre-frame* (*about*) und Bsp. (36) neben dem apologetischen Ausdruck *sorry* ein Verzögerungssignal (*uhm*).

Fremdinitiierungen werden dagegen typischerweise durch lexikalische Elemente wie offene Fragepartikeln (vgl. Bsp. (40)) oder Interrogativa (vgl. Bsp. (41)), partielle Wiederholungssequenzen des Störungsquellen-*turns* (vgl. Bsp. (42)) bzw. eine Kombination aus beiden (vgl. Bsp. (43)) eingeleitet (vgl. Jefferson 1972: 295f., Schegloff et al. 1977: 367):

(40) Fragepartikeln (Schegloff et al. 1977: 367)

D: well **did he ever get married** or anything

→ C: huh
D: {**did he ever get married**}

(41) Interrogativ (Schegloff et al. 1977: 367)
B: oh **Sibbie's sister** had a baby by the way

→ A: who
B: {**Sibbie's sister**}

(42) Partielle Wiederholung (Schegloff et al. 1977: 368)
A: I'm home by **one ten**

→ B: one ten
A: {**two o' clock**} my class ends one ten

(43) Partielle Wiederholung + Interrogativ (Schegloff et al. 1977: 368)
B: well I'm working through the **Amfat Corporation**

→ A: the who
B: {**Amfat Corporation**} it's a holding company

Für die Technik des *pre-framing* entwickelt Uhmann (1997, 2001) für selbstinitiierte Selbstreparaturen eine Reparatursyntax, die explizit grammatische und konversationsanalytische Perspektiven integriert. Während Schegloff (1979) die Wiederholung lexikalischen Materials undifferenziert als „bit of the talk preceding a repairable“ (Schegloff 1979: 278) bezeichnet, geht Uhmann (1997, 2001) davon aus, dass sich die Sprecher nicht nur an sequenziellen Organisationsprinzipien, sondern auch an satzgrammatischen Kategorien orientieren und über ein Wissen wohlgeformter Reparaturen verfügen (vgl. Uhmann 1997: 161f., 165). *Pre-frames* zeichnen sich demzufolge darüber aus, dass der Beginn der Wiederholung (*syntaktische Schleife*) mit dem funktionalen Kopf zusammenfällt, der die Störungsquelle c-kommandiert, d.h. Skopus über die Störungsquelle hat (*Kopffregel*, vgl. Uhmann 1997: 169, 2001: 388). Ist die Störungsquelle selbst Kopf einer funktionalen Phrase, wird die syntaktische Schleife entweder bis zum (zu reparierenden) Kopf ausgedehnt oder die Spezifikator-Position miteinbezogen, sofern diese besetzt ist. Die Kopffregel ist ausdrücklich als Präferenzregel zu verstehen, denn in der gesprochenen Sprache treten auch Fälle auf, die nicht mithilfe dieser Regel erklärt werden können (vgl. Uhmann 1997: 169-172)³⁷.

2.4.3 Verlauf der Reparatursequenz

Schließlich steht die Reparaturinitiierung in einem Zusammenhang mit dem Verlauf der Reparatur („course“, „trajectory“, Schegloff et al. 1977: 369): Der Selbstinitiierung folgende Reparaturen werden überwiegend in demselben *turn* wie die Initiierung durchgeführt (vgl. Bsp. (24)), während fremdinitiierte Reparaturen meist mehrere *turns*

³⁷ Für eine empirisch basierte kritische Auseinandersetzung mit der Kopffregel vgl. Pfeiffer (2010) am Beispiel des Deutschen.

beanspruchen (vgl. Schegloff et al. 1977: 369; Bsp. (25)). Abschließend sind die für Selbst- und Fremdinitiierungen distinktiven Aspekte in Tab. (3) zusammengefasst:

Tab. (3): Zusammenfassung von Position, Technik und Verlauf selbst- und fremdinitiiertter Reparaturen (vgl. Schegloff et al. 1977)

	selbstinitiiert	fremdinitiiert
Position	<i>same-turn</i> <i>TRP</i> <i>third turn/position</i> <i>(fourth position)</i>	(meist) <i>post-trouble source-turn</i>
Technik	Pausen, Verzögerungen apologetische Ausdrücke Diskursmarker <i>frames</i> Wiederholungen <i>multiple tries</i> <i>self-talk</i>	offene Fragepartikel kategorienspezifische Interrogativa (Teil-)Wiederholungen der Störungsquelle
Verlauf	ein <i>turn (same turn)</i>	mehrere <i>turns</i>

Da die Möglichkeit der Selbstinitiierung der der Fremdinitiierung sequenziell vorausgeht (*same-turn*) und die überwiegende Mehrheit der Fremdinitiierungen erst in dem dem Störungsquellen-*turn* direkt folgenden *turn* stattfindet, postulieren Schegloff et al. (1977) eine Präferenz der Selbstinitiierung. Fremdinitiierungen werden so lange zurückgehalten, bis der Störungsquellen-*turn* beendet ist: „others ‘withhold’ repair initiations from placement while trouble-source turn is in progress“ (Schegloff et al. 1977: 373), wie in Bsp. (44) an zwei Stellen zu beobachten ist:

(44) Aufschub der Fremdinitiierung (Schegloff et al. 1977: 373)

(Situation: spielende Kinder)

St: one two three four five six **eleven** nine ten

→ Su: eleven eight nine ten?

St: **eleven** eight nine ten

→ N: eleven?

St: {**seven**} eight nine ten

Su: that’s better

Darüber hinaus wird oft auch der anschließende *turn* der Fremdreparatur kurz zurückgehalten,

providing an ‘extra’ opportunity, in an expanded transition space, for speaker of trouble source to self-initiate repair. [...] The nearly invariable withhold of other-initiation until trouble-source turn’s possible completion, with the frequent withhold for a bit after that possible completion, is an organized positioning of other-initiation relative not only to trouble source but also relative to same-turn post-trouble-source positions for self-initiation, and to transition-space position for self-initiation. It provides clear evidence that self- and other-initiation are related TO EACH OTHER, that the relatedness is ORGANIZED, and that the organization is in REPAIR-SPECIFIC TERMS (Schegloff et al. 1977: 374, Hervorhebung im Original, vgl. auch Kitzinger 2013: 248f.).

Neben der Präferenz der Selbstinitiierung gegenüber der Fremdinitiierung gehen Schegloff et al. (1977) zusätzlich von einer allgemeinen Präferenz der Selbstreparatur gegenüber der Fremdreparatur aus, da die Reparatur in einer Vielzahl der Fälle in *same-turn-* oder *TRP-*Position ausgeführt wird und da Selbstinitiierungen und -reparaturen regelhaft in kürzeren Abständen (Anzahl von *turns*) als Fremdinitiierungen und -reparaturen auftreten. Zudem beobachten sie, dass auch die Mehrheit der Fremdinitiierungen zu Selbstreparaturen führt (vgl. Schegloff et al. 1977: 375f., Gülich/Kotschi 1987: 230ff., Kitzinger 2013: 248). Schegloff et al. (1977) bezeichnen Selbst- und Fremdreparaturen daher als asymmetrische konversationelle Prozesse:

SELF-INITIATED REPAIRS YIELD SELF-CORRECTION, and opportunities for self-initiation come first. OTHER-INITIATED REPAIRS ALSO YIELD SELF-CORRECTION; the opportunity available to other to initiate repair is used to afford speaker of a trouble source a further opportunity to self-repair, which he takes. This combination compels the conclusion that, although there is a distinction between self-correction and other-correction, SELF-CORRECTION AND OTHER-CORRECTION ARE NOT ALTERNATIVES. Rather, the organization of repair in conversation provides centrally for self-correction, which can be arrived at by the alternatives routes of self-initiation and other-initiation – routes which are themselves so organized as to favor self-initiated self-repair (Schegloff et al. 1977: 377, Hervorhebung im Original).

2.5 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden die theoretischen Grundannahmen der Konversationsanalyse vornehmlich unter kontextualisierungstheoretischer Perspektive vorgestellt. In einem ersten Schritt wurde die Entstehung der Konversationsanalyse aus der soziologisch ausgerichteten Ethnomethodologie anhand der zentralen Konzepte von *accountability*, *accomplishment* und *reflexivity* nachvollzogen, bevor die Grundzüge der Interaktionalen Linguistik als Weiterentwicklung einer linguistisch orientierten Konversationsanalyse skizziert wurden (vgl. 2.1).

Zweitens wurden die konversationsanalytischen Methoden, die einen wesentlichen Einfluss auf die empirische Untersuchung haben, zusammengestellt. Hierzu zählen die Grundannahmen der *analytischen Mentalität*, die Beschaffenheit und Erhebung des Datenmaterials, die Transkription der Daten sowie das Vorgehen bei der Datenanalyse (vgl. 2.2).

Im Rahmen des Kontextualisierungsansatzes wurden die Begriffe von Kontext, Kontextualisierung und Kontextualisierungshinweis geklärt und anschließend diverse Arten von Kontextualisierungshinweisen besprochen. Hierzu gehören v.a. lexikalische Diskursmarker, die in ihrer formalen und funktionalen Ausprägung sowie anhand des Beispiels von frz. *enfin* vorgestellt wurden, und prosodische Formen, insbesondere Intonation, die sich aus konversationsanalytischer Perspektive (statt in systemisch-

tonetischen oder phonologischen) in interaktionalen Ansätzen untersuchen lässt. Unter spezieller Berücksichtigung des Französischen ist insbesondere die prosodische Einheit der ip relevant. Weitere Kontextualisierungshinweise umfassen syntaktische und para- und nonverbale Mittel (vgl. 2.3).

Zur Herleitung der konversationellen Reformulierung wurde abschließend der konversationsanalytische Untersuchungsgegenstand der Reparatur präsentiert. Die Kriterien der Initiierungsposition, der Technik und des Verlaufs der Reparatursequenz motivieren die Präferenzstruktur selbstinitiiertter Selbstreparatur und leisten eine erste Eingrenzung der hier betrachteten Reformulierungssequenzen (vgl. 2.4).

3. Konversationelle Reformulierung

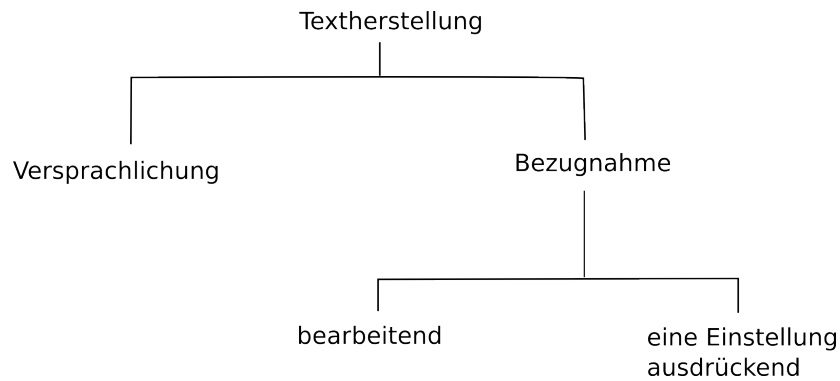
Die Schnittstelle zwischen ethnomethodologischer Konversationsanalyse und Reformulierungsansatz beschreibt Gülich (1994) wie folgt: „Es soll [...] untersucht werden, wie das Formulieren in konversationeller Interaktion funktioniert, d.h. welche „Methoden“ die Kommunikationsteilnehmer benutzen, um [...] sprachliche Äußerungen zu produzieren, und das heißt immer auch: Formulierungsprobleme zu lösen“ (Gülich 1994: 78). Die Zusammenfassung verschiedener Bearbeitungsverfahren zu Reformulierungen sowie ihre Herleitung aus der Konversationsanalyse werden von Gülich/Kotschi (1987) gestützt, die „eine Reihe struktureller Gemeinsamkeiten zwischen diesen Verfahren“ (Gülich/Kotschi 1987: 256) und darüber hinaus „[d]eutliche Parallelen zu diesen Reformulierungshandlungen [...] in den ethnomethodologischen Arbeiten zum Phänomen der Reparaturen“ (ebd.) feststellen.

Wie unter 2.4 gezeigt wurde, wird in konversationsanalytischen Arbeiten eine Vielzahl von (Re-)Formulierungsvorgängen als *Reparaturen* bezeichnet. In diesem Kapitel werden diese Verfahren funktional anhand der Reformulierungstypologie nach Gülich/Kotschi (1996; vgl. 3.1) sowie formal anhand ihrer dreigliedrigen Struktur (vgl. 3.2) vorgestellt. Zur operationalisierbaren Definition des Reformulierungsbegriffs werden weitere Kriterien entwickelt (vgl. 3.3), bevor die sich hieraus ergebenden Reformulierungstypen der Paraphrase (vgl. 3.4) und der Korrektur (vgl. 3.5) beschrieben werden.

3.1 Funktionale Typologie der Reformulierung

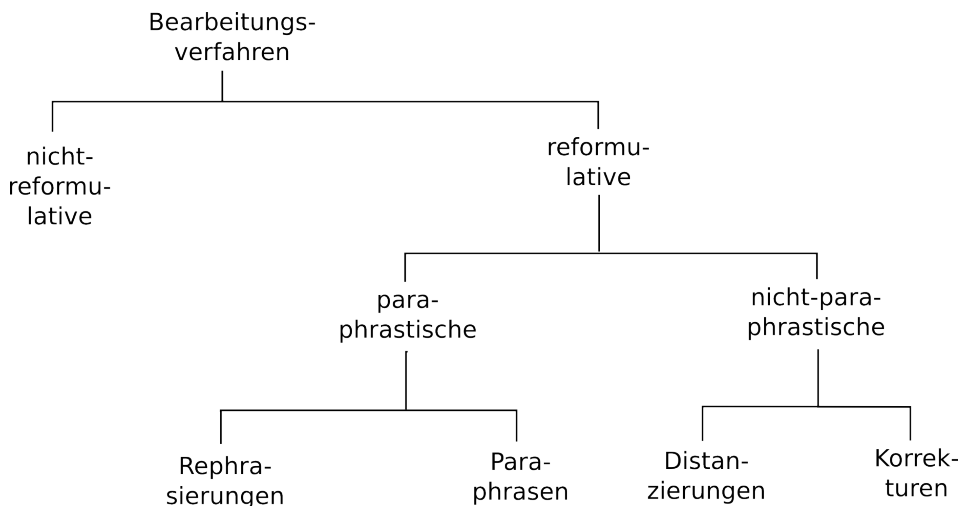
Gülich/Kotschi (1996) unterscheiden drei Verfahren zur allgemeinen Textherstellung, wenn Sprecher während ihrer Formulierungstätigkeit „in deren Verlauf auf Probleme stoßen und Hindernisse zu überwinden haben“ (Gülich/Kotschi 1996: 38, vgl. auch 1995: 30f.). Zu den Textherstellungsverfahren zählen sie Versprachlichungen (vgl. Gülich 1993: 141-143, 1994: 80-84, Gülich/Kotschi 1996: 43-48) und Bezugnahmen; unter letzteren werden ferner eine Einstellung ausdrückende Verfahren (vgl. Gülich 1993: 146f., 1994: 87-89, Gülich/Kotschi 1996: 65-73) und Bearbeitungen subsumiert (vgl. Gülich 1993: 143-146, 1994: 84-87, Gülich/Kotschi 1995: 34f., 1996: 39ff.):

Abb. (10): Textherstellungsverfahren (nach: Gülich/Kotschi 1996: 40)



Alle Verfahren haben „einen jeweils eigenständigen Regelstatus [...], d.h., daß sie bestimmten, durch Regeln charakterisierbaren *Typen* von Textherstellungsverfahren zuzuordnen sind, die zu einem speziellen Kenntnissystem der Sprecher gehören“ (Gülich/Kotschi 1996: 38, Hervorhebung im Original). Die jeweiligen Verfahrenstypen können daher als sprachliche Spuren von Methoden im ethnomethodologischen Verständnis betrachtet werden (vgl. Gülich/Kotschi 1996: 41f.). Von Interesse sind hier die reformulativen Bearbeitungsverfahren, für die Gülich/Kotschi (1996) folgende Typologie vorschlagen:

Abb. (11): Bearbeitungsverfahren (nach: Gülich/Kotschi 1996: 58)



Zunächst können reformulative Bearbeitungen paraphrastisch und nicht-paraphrastisch getätigt werden; ihre Unterscheidung beruht auf der An- oder Abwesenheit metasprachlicher Indikatoren:

Die Unterscheidung [zwischen paraphrastischen und nicht-paraphrastischen Reformulierungen] basiert auf der Annahme, daß die [...] Indikatoren [...] die gemeinsame Eigenschaft haben, etwas zu indizieren, was durch die Textstruktur allein, d.h. *ohne* daß einer

dieser Indikatoren verwendet wird, *nicht* zum Ausdruck gebracht werden kann, nämlich die „Änderung der Äußerungsperspektive“ derart, daß zugleich ein bestimmter Grad der Distanzierung gegenüber der im Bezugsausdruck enthaltenen Perspektive indiziert wird (Gülich/Kotschi 1996: 57, Hervorhebung im Original, vgl. auch 1995: 44, Kotschi 2001: 1347).

Paraphrastische Verfahren sind demnach von geringerer Distanzierung gegenüber der Störungsquelle gekennzeichnet als nicht-paraphrastische Verfahren, die ihrerseits einen höheren Grad an Invalidierung aufweisen. Zu ersteren werden (partielle und totale) Rephrasierungen sowie Paraphrasen gezählt. Rephrasierungen sind syntaktisch-lexikalisch identische Ausdrücke (vgl. Gülich/Kotschi 1987: 219, 1995: 45f., 1996: 58f.):

(45) Totale und partielle Rephrasierung (Gülich/Kotschi 1996: 58)

- 01 W2 : quand je reçois une lettre de quelqu'un [...]
 02 je fais attention
 03 tiens y a une faute
 04 → tiens y a une faute
 05 → tiens y a une faute
 06 → tiens y a une faute
 07 A : mhmh et ça te choque
 08 W2 : quand je re-
 09 ouais quand enfin
 10 → ça me choque
 11 bon tout est relatif

Segmente 4, 5 und 6 sind jeweils totale (wörtliche) Rephrasierungen des Segments 3 (*tiens il y a une faute*); Segment 10 (*ça me choque*) ist eine partielle (nicht-wörtliche) Fremdrephrasierung aufgrund pronominaler Substitution des Teilsegments 7 (*ça te choque*).

Paraphrasen manifestieren sich in Form von Expansionen, Variationen oder Reduktionen. Expansionen erweitern den Störungsquellenausdruck in der Reformulierung, Reduktionen verdichten diesen, während Variationen weder expansiv noch reduktiv operieren, sondern ähnliches lexikalisches Material in beiden Ausdrücken aufweisen, wobei es sich jedoch im Unterschied zur Rephrasierung nicht um eine identische Wiederholung handelt. Auf einer weiteren Ebene werden Expansionen in die Verfahren Spezifizierung/Präzisierung und Explikation und Reduktionen in Resümee und Denomination gegliedert (vgl. Gülich/Kotschi 1987: 240ff., 1995: 47, 1996: 60f., Kotschi 2001: 1346). Auf die paraphrastischen Funktionen wird unter 3.4.1 ausführlich eingegangen.

Innerhalb der Gruppe nicht-paraphrastischer Verfahren unterscheiden Gülich/Kotschi (1996) Distanzierungen und Korrekturen. Während Korrekturen einen Störungsquellenausdruck annullieren, findet in Distanzierungen eine unterschiedlich starke Abgrenzung zu diesem statt, mit aufsteigendem Grad *récapitulation* (vgl. Bsp. (46a)), *reconsidérati-*

on (vgl. Bsp. (46b)) und *distanciation* (vgl. Roulet 1987, Rossari 1990, 1994, Gülich/Kotschi 1995: 47ff., 1996: 61ff.):

(46) a. Schwache Distanzierung (*récapitulation*; Rossari 1990: 354)

et puis j'ai parlé aussi à la cité universitaire

→ bref j'ai eu un certain contact avec moi 68

b. Distanzierung mittleren Grades (*reconsidération*; Rossari 1990: 351)

tout bien considéré

→ je ne viendrai pas à la réunion ce soir

Eine Besonderheit der Distanzierungen ist, „daß ihr Bezugsausdruck nicht einer tatsächlich realisierten Textkonstituente entsprechen muß, sondern implizit bleiben kann, d.h. als Information aus dem „diskursiven Gedächtnis“ zu entnehmen ist“ (Gülich/Kotschi 1996: 62, vgl. auch 1995: 48, Kotschi 2001: 1347), z.B. im Fall von Bsp. (46b).

Korrekturen als zweites nicht-paraphrastisches Reformulierungsverfahren lassen sich in Ausdrucks-, Formulierungs- und Inhaltskorrekturen untergliedern. Ausdruckskorrekturen beruhen auf Störungen der sprachlichen Form, Formulierungskorrekturen ersetzen „eine unangemessene, unzureichende oder in anderer Weise unbefriedigende Formulierung durch eine andere“ (Gülich/Kotschi 1996: 64), und Inhaltskorrekturen werden in Abhängigkeit davon, ob das „intendierte Referenzobjekt“ (ebd.) in Störungsquelle und Reformulierung identisch bleibt oder nicht, weiter in unechte (identische Referenzobjekte) und echte (nicht-identische Referenzobjekte) Korrekturen unterschieden (vgl. Gülich/Kotschi 1995: 49f., 1996: 63f.). Auch die funktionale Beschreibung von Korrekturen wird unter 3.5.1 weiter vertieft.

Gülich/Kotschi (1996) postulieren zum einen eine Korrelation zwischen paraphrastischen/nicht-paraphrastischen Reformulierungen und der Stärke ihres Modifikationsgrads: „[D]ie Abfolge Rephrasierung – Paraphrase – Distanzierung – Korrektur [ist] durch eine zunehmende Einschränkung der Gültigkeit charakterisiert“ (Gülich/Kotschi 1996: 65, vgl. auch 1995: 50). Zum anderen wird ein dieser Abfolge etwa entsprechender Zusammenhang zwischen Reformulierungsverfahren und Frequenz und Art des Indikators festgestellt: „Rephrasierungen treten in aller Regel ohne segmentalen Indikator auf“ (Gülich/Kotschi 1996: 65, vgl. auch 1995: 50), Paraphrasen umfassen optionale und eine „gut charakterisierbare Gruppe von Indikatoren“ (ebd.), Indikatoren in Distanzierungen hingegen sind „unverzichtbar“ (ebd.) und ergeben schließlich in Korrekturen „ein uneinheitliches Bild“ (ebd.), wobei bei Abwesenheit eines Indikators in nicht-paraphrastischen Reformulierungsvorgängen „Übergänge zu den Paraphrasen“ (Gülich/Kotschi 1996: 63, vgl. auch 1995: 50f.) vorhanden sind. Die Abgrenzung einzelner Reformulierungsverfahren ist also keineswegs immer eindeutig.

3.2 Formale Struktur der Reformulierung

Was in der Konversationsanalyse als zu reparierende *Störungsquelle* bezeichnet wird, ist im Reformulierungsansatz der *Bezugsausdruck* (BA) als Auslöser einer Reformulierung und das reparierte Ergebnis analog dazu der *Reformulierungsausdruck* (RA; vgl. Gülich/Kotschi 1987: 220ff., 1996: 48f., Gülich 1993: 144, 1994: 84f., Gülich/Mondada 2008: 69). Optional kann zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck ein (lexikalischer) *Reformulierungsindikator* (RI) stehen, der bei Gülich/Kotschi (1996) die ausschlaggebende Rolle bei der Unterscheidung paraphrastischer und nicht-paraphrastischer Reformulierungen spielt (vgl. 3.1)³⁸. Seine An- oder Abwesenheit erzeugt zwei unterschiedliche Strukturen, die als implizit (ohne Reformulierungsindikator) oder explizit (mit Reformulierungsindikator) bezeichnet werden (vgl. Gülich/Kotschi 1983a: 250, 1987: 227). Die Indikatoren tragen selbst nicht zum propositionalen Gehalt der Reformulierung bei, sondern werden auf einer metadiskursiven Ebene interpretiert, indem sie die Reformulierung explizit indizieren, d.h. sie fungieren als lexikalische Signale zur Kontextualisierung einer Reformulierung (vgl. 2.3.1).

In folgenden Abschnitten werden Besonderheiten von Bezugs- und Reformulierungsausdruck (vgl. 3.2.1) sowie von Reformulierungsindikatoren (vgl. 3.2.2) in den Blick genommen.

3.2.1 Bezugs- und Reformulierungsausdruck

Bezugs- und Reformulierungsausdruck können hinsichtlich ihrer Länge und ihrer syntaktischen Komplexität erheblich (voneinander) variieren:

(47) a. Identische Komplexität von Bezugs- und Reformulierungsausdruck (NK-JD12)

- 01 PX j'attends les réponses: fin:::
→ 02 **fin**
03 **non:**
→ 04 {**début**} septembre

b. Höhere Komplexität des Bezugsausdrucks (NP-JD19)

- 01 PX il y a **la** [**bande:**] **d'ici:**
02 JD [ouais]
→ 03 PX **donc** {**nous:**}

³⁸ Englische und französische Bezeichnungen umfassen für den Bezugsausdruck: *trouble source*, *repairable* (Schegloff et al. 1977: 363, Gülich/Kotschi 1987: 223, 1995: 40, Gülich/Mondada 2008: 61), *reference expression* (Gülich/Kotschi 1995: 39f.) und *énoncé-source* (Gülich/Kotschi 1983b: 308, Gülich 2006: 17); für den Reformulierungsausdruck: *treating expression* (Gülich/Kotschi 1995: 39f.), *énoncé-doublon* (Gülich/Kotschi 1983b: 308, Beeching 2002: 56) und *énoncé reformulateur* (Gülich 2006: 17, Beeching 2002: 56); für den Reformulierungsindikator: *marker* (Gülich/Kotschi 1995: 40, Beeching 2002: 56) und *marqueur (de reformulation)*; Gülich/Kotschi 1983b: 308, Gülich 2006: 17).

c. Höhere Komplexität des Reformulierungsausdrucks (NP-AK08)

- 01 AK **tout le monde est malade:**
 → 02 **franchement {hanna me disait qu'elle était malade:}**

In Bsp. (47a) sind Bezugs- (*fin*, Segment 2) und Reformulierungsausdruck (*début*, Segment 4) in ihrer (syntaktischen) Komplexität identisch, wohingegen der Bezugsausdruck (*la bande d'ici*, Segment 1) in Bsp. (47b) weitaus komplexer ist als der Reformulierungsausdruck (*nous*, Segment 3) und in Bsp. (47c) wiederum deutlich weniger komplex (*tout le monde est malade*, Segment 1) als der Reformulierungsausdruck (*hanna me disait qu'elle était malade*, Segment 2).

Das obligatorisch zweigliedrige Modell ist auf unterschiedliche Weise erweiterbar, z.B. durch Reformulierungsverkettungen, in denen der Reformulierungsausdruck (oder Teile des Ausdrucks) zum Bezugsausdruck einer direkt anschließenden Reformulierungssequenz wird:

(48) Reformulierungsverkettung (NK-FS13, NP-FS14, NP-FS15)

- 01 MX t'arrives à la pierre du **du gros su-**
 → 02 {**du: vieux suédois:**} (.)
 → 03 {**der alte schwede**}
 04 **tu sais ce:: °h**
 → 05 {**ce rock immense: euh: qu'ils ont sorti de l'eau qu'ils ont posé sur la plage: (-) qui fait au moins: quatre mètres de haut**}

Bsp. (48) zeigt eine Verkettung von drei Reformulierungen: Der erste Bezugsausdruck (*du gros su-*, Segment 1) wird anhand des Reformulierungsausdrucks *du vieux suédois* (Segment 2) korrigiert, der wiederum erneut Anlass zur Reformulierung gibt und somit Bezugsausdruck der zweiten Reformulierungssequenz mit dem Reformulierungsausdruck *der alte schwede* (Segment 3) wird. Es folgt eine dritte Reformulierung mit dem Bezugsausdruck *der alte schwede* und explizierendem Reformulierungsausdruck *ce rock immense qu'ils ont sorti de l'eau qu'ils ont posé sur la plage qui fait au moins quatre mètres de haut* (Segment 5).

Daneben können auch Reformulierungen mit multiplen Reformulierungsausdrücken beobachtet werden, die im Gegensatz zu Verkettungen denselben Bezugsausdruck haben:

(49) Multiple Reformulierungsausdrücke (DK-NM09)

- 01 JFA l'UMP donc va **désigner** son: (.)
 → 02 {**voter:**}
 → 03 {**élire:**} pour son président ce week-end

Der Bezugsausdruck *désigner* (Segment 1) wird zweifach korrigiert, zunächst durch den Reformulierungsausdruck *voter* (Segment 2) und final durch *élire* (Segment 3). In diesen Fällen wird nur der finale Ausdruck als Ergebnis einer erfolgreich abgeschlossenen Reformulierung berücksichtigt (vgl. 5.3.2).

Nicht ohne weiteres davon abzugrenzen sind Reformulierungen, in denen der Reformulierungsausdruck eine Aufzählung beinhaltet:

(50) Aufzählung im Reformulierungsausdruck (DP-LF10)

01 LF **on pense:**
 → 02 **et {vous pensez: et nous pensons:}** beaucoup à: à eux:

Der zweigliedrige Reformulierungsausdruck (*vous pensez et nous pensons*, Segment 2) wird hier eingesetzt, um den Bezugsausdruck (*on pense*, Segment 1) zu variieren. Dabei ist keines der beiden aufzählenden Elemente geeigneter, um die Reformulierung zu tätigen. Aufzählende Reformulierungsausdrücke sind v.a. in konzeptioneller Distanz aufzufinden (vgl. insbesondere das Gespräch D-BC mit Bernard Cazeneuve, Anhang 3.8, 4.8).

Die einzelnen Bestandteile der Reformulierungssequenz müssen einander nicht unmittelbar folgen, d.h. Reformulierungsindikator und/oder -ausdruck können distant platziert sein, indem zwischen beiden Ausdrücken Material, das nicht Teil der Reformulierungssequenz ist, realisiert wird:

(51) Distanter Reformulierungsindikator und -ausdruck (NK-PG24)

01 PG **c'est des stars:** qui étaient:
 → 02 **fin** des stars: (.)
 → 03 {c'est des personnes: (.)
 04 AX oui fin
 05 [(rire)]
 → 06 PG [des personnes:] co:nnues:
 07 ((rire))
 08 des stars: c'est peut-être un peu exagéré (.) °h
 → 09 **mais bon {c'étaient des personnes: connues}** qui participaient

In Bsp. (51) wird der Bezugsausdruck (*c'est des stars*, Segment 1) zweimal korrigiert, jeweils zu *c'est/c'étaient des personnes connues* (Segmente 3/6 und 9; zur grammatischen Variation *est/étaient* vgl. 5.3.2). Zunächst wird der *turn* im Anschluss an den Bezugsausdruck fortgeführt (*qui étaient*, Segment 1), bevor der erste (distante) Reformulierungsindikator (*fin*, Segment 2) platziert wird. Ihm folgt ein Teil des Bezugsausdrucks (*des stars*, Segment 2) in selbstinitiiierender Funktion, bevor der Reformulierungsausdruck zum ersten Mal versprachlicht wird, der wiederum durch die *turns* der Sprecherin AX unterbrochen wird (Segmente 4 und 5). Nach der metareflexiven Parenthese seitens der Sprecherin PG (*des stars c'est peut-être un peu exagéré*, Segment 8) folgt erneut ein distanter Reformulierungsindikator (*mais bon*, Segment 9), dieses Mal mit direktem Anschluss des Reformulierungsausdrucks (*c'étaient des personnes connues*).

Weiterhin ist zur Form der Gesamtsequenz festzustellen, dass der Reformulierungsindikator dem Bezugsausdruck auch vorangestellt (*alors non* in Bsp. (52a), Segment 2), im Reformulierungsausdruck integriert (*d'ailleurs* in Bsp. (52b), Segment 2) oder dem

Reformulierungsausdruck nachgestellt (*d'ailleurs* in Bsp. (52c), Segment 3) sein kann (vgl. Gülich/Kotschi 1983a: 254, 1983b: 317ff., 1987: 221):

(52) a. Vorangestellter Reformulierungsindikator (NK-JD09)

01 JD c'é[taït:: (xxx xxx)]
 → 02 PX [alors non
 03 la lyonnaise c'est:]
 04 {c'était la générale des eaux}

b. Integrierter Reformulierungsindikator (DP-FR18)

01 FR les deux ministres écologistes: qui étaient au
 gouvernement **quittaient le gouvernement**
 → 02 {ont fait le choix: personnel d'ailleurs de quitter:
 euh: le gouvernement}

c. Nachgestellter Reformulierungsindikator (DK-FL02)

01 FL **c'est amusant** parce que (-)
 02 eh: comme toujours (--) °h
 → 03 {**c'est pas très fairplay**} d'ailleurs (--) °hh
 04 eh quand il y a:: (-)
 05 eh: (.) un: un: une victoire qui dérange certains
 06 eh on est mauvaise joie

Sämtliche Strukturen – der distante, der der Gesamtsequenz voran- und nachgestellte, integrierte sowie der nicht-markierte zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck positionierte Indikator – realisieren jedoch dieselbe Funktion und werden daher als gleichwertige Varianten angesehen (vgl. Gülich/Kotschi 1983b: 325).

3.2.2 Reformulierungsindikator

In expliziten Reformulierungen tragen die Indikatoren dazu bei, die Beziehung zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck zu etablieren, was die lexikalische Kontextualisierung der Reformulierung verstärkt:

Ein auffälliges Strukturmerkmal der Bearbeitungsverfahren ist die Verwendung von Ausdrücken mit spezifischer Indikatorfunktion. Es handelt sich um Ausdrücke wie *c'est-à-dire*, *enfin*, *bon*, *quoi*, *de toute façon*, *en général*, *par exemple* und viele andere. Die Verwendung solcher Indikatoren – auch als Marker oder Konnektoren bezeichnet – stellt insofern den Regelfall dar, als sie bei „prototypischen“ Bearbeitungsverfahren in der übergroßen Mehrzahl von deren Vorkommen beobachtet werden können. Nur in selteneren Fällen bzw. bei den „marginaleren“ Verfahren kann man ihr Fehlen konstatieren, und dann – so läßt sich jedenfalls aufgrund von Einzelbeobachtungen vermuten (an systematischen Untersuchungen zu dieser Frage fehlt es noch) – wird die Indikatorfunktion meistens durch prosodische oder parasprachliche Mittel realisiert. Das regelhafte Vorkommen dieser Indikatoren dürfte damit zu erklären sein, daß sie einen wesentlichen Beitrag zur Herstellung der Beziehung zwischen Bezugsausdruck und Bearbeitungsausdruck des jeweiligen Verfahrens selbst leisten. Die semantische und strukturelle Ausprägung der jeweiligen Relation zwischen Bezugsausdruck und Bearbeitungsausdruck allein kann die Spezifik des betreffenden Bearbeitungsstyps häufig nicht hinreichend determinieren; in

solchen Fällen wird diese Determinationsfunktion erst durch den Indikator geleistet (Gülich/Kotschi 1996: 52, vgl. auch 1995: 43).

In Hinblick auf die funktionale Reformulierungstypologie (vgl. 3.1) lassen sich Reformulierungsindikatoren allgemein nicht-paraphrastischen, eine stärkere Änderung der Äußerungsperspektive indizierenden Reformulierungen zuordnen, z.B. Korrekturen. Zu den reformulierungstypischen Indikatoren vgl. 3.4.2.2 und 3.5.2.2.

Zur funktionalen Gliederung der Diskursmarker wurde ein Kontinuum lexikalischer Transparenz entwickelt (vgl. 2.3.1.2). Transparentere Indikatoren wie *ou plutôt*, *si je peux dire* oder *vous savez* lässt sich eine Bedeutung zuschreiben, die vergleichsweise problemlos zu ihrer kontextunabhängigen, propositionalen Bedeutung in Beziehung gesetzt und damit beispielsweise leichter paraphrasiert und übersetzt werden kann:

(53) Transparente Reformulierungsindikatoren

a. *Ou plutôt* (DK-SR05)

- 01 SR **on ne fera pas les réformes juste des retraites**
 → 02 **ou plutôt** {si l'on positive les choses pour faire les réformes juste des retraites}

b. *Si je peux dire* (DK-LF18)

- 01 LF **la résistance si je peux dire** °h
 02 {la durée} de monsieur bachar al-assad était plus longue qu'anticipée

c. *Vous savez* (DP-NKM04)

- 01 NKM **la campagne elle se passe sur le terrain**
 → 02 **vous savez** {elle se passe dans les vingt arrondissements}

Andere Reformulierungsindikatoren (z.B. *(en)fin*, *quoi* oder *ben*) lassen sich nicht ohne ihren Kontext interpretieren und sind daher im Gegensatz zu den transparenten Indikatoren als lexikalisch intransparent zu charakterisieren:

(54) Intransparente Reformulierungsindikatoren

a. *Fin* (NK-EP05)

- 01 YP **elle voulait que je vienne aussi pend-**
 → 02 **fin** {elle m'a demandé si je venais aussi}

b. *Quoi* (NK-FS27)

- 01 FS il faut [que je] parte juste avant **six**
 02 MX [ouais]
 → 03 FS euh [{cinq heures}] **quoi**
 04 MX [{cinq heures}]

c. *Ben* (NP-FB10)

- 01 FB **je regarde** [combien] ça coûte (--)
 02 CB [sur un]
 03 ça coûte quoi (--)
 → 04 FB **ben** {je vais prendre la machine à calculer pour regarder}

3.3 Weitere Kriterien zur Definition konversationeller Reformulierung

Wie die diversen Typen sowohl von Reparaturen in der konversationsanalytischen Literatur (vgl. 2.4) als auch von Reformulierungen im Reformulierungsansatz (vgl. 3.1) zeigen, ist das Konzept der Reparatur bzw. der Reformulierung sehr weit gefasst. So werden in beiden Ansätzen auch solche Verfahren akzeptiert, die nicht beide Komponenten – Bezugs- und Reformulierungsausdruck – aufweisen, beispielsweise einfache Verzögerungsphänomene bei Schegloff et al. (1977) oder Distanzierungen bei Gülich/Kotschi (1996). Des Weiteren wird der Auslöser der Reparatur bzw. der Reformulierung nicht differenziert. Störungen, die auf akustische oder performative Probleme zurückgehen, werden auf dieselbe Weise behandelt wie Störungen, die inhaltlich begründet sind. Auch wenn beide Arten von Auslösern nicht immer eindeutig voneinander abzugrenzen sind, handelt es sich um unterschiedliche Prozesse, die konsequenterweise auch jeweils typenspezifisch gelöst werden.

Diesen Problemen soll mithilfe zweier Kriterien begegnet werden, die eine einheitlichere Definition konversationeller Reformulierungsprozesse erlauben: zum einen den formalen Aspekt retrospektiver Reformulierungen (vgl. 3.3.1) und zum anderen den inhaltlichen Aspekt der Problembearbeitung (vgl. 3.3.2).

3.3.1 Retrospektive

Die Distinktion prospektiver und retrospektiver Verfahren gleicht Gülich/Kotschis (1996) Unterscheidung zwischen versprachlichenden und bearbeitenden Verfahren (vgl. 3.1). Prospektive Verfahren sind Unterbrechungs-, Überbrückungs- oder Verzögerungsphänomene (*hesitation phenomena*) während der Verbalisierung kognitiver Inhalte, deren Versprachlichung aufgrund der *on-line* Syntax (vgl. Auer 2000) Spuren auf sämtlichen sprachlichen Ebenen hinterlässt (vgl. Gülich/Kotschi 1995: 35ff., 1996: 43-48, Gülich/Mondada 2008: 63). Sie lassen sich nicht anhand der Komponenten Bezugs- und Reformulierungsausdruck (vgl. 3.2) beschreiben, da es keinen Ausdruck gibt, der rückwirkend bearbeitet wird:

(55) (Prospektive) Verzögerungsphänomene

a. Gefüllte Pause (Cresti/Moneglia 2005, *Plongée*25)

→ je voulais que ce soit **eah** des palmes

b. Lautliche Dehnung, gefüllte Pause (Gülich/Kotschi 1996: 45)

→ c'est **le: les::** les papiers que j'avais **eah**: que le cned m'avait envoyés

c. Diskursmarker (Cresti/Moneglia 2005, *Plongée*142-143)

→ c'est une falaise qui descend une falaise vertigineuse qui descend jusqu'à **enfin** très profond

d. Diskursmarker, Neustart/Wiederholung, gefüllte Pause (Cresti/Moneglia 2005, *Clio*130-131)

→ ben disons que euh on a **enfin on a** les stéréotypes de savoir que le diesel **euh** permet euh une économie euh sur l'essence et tout ça

e. Neustart/Wiederholung (Cresti/Moneglia 2005, *Contemporain*64)

→ son thème c'est **le le roulement le m- le** mouvement

f. Neustart/Wiederholung (D-SR114-116)

01 SR cette ristourne

→ 02 c'est-à-dire cette baisse des charges sur euh **la v- la v- la v- valeur** travail

03 sur le capital travail dans l'entreprise

g. Neustart/Ersetzung (Cresti/Moneglia 2005, *Comité*43)

→ mais c'est une pendule **qui a du qui est** très vieille

Prospektive Formulierungsschwierigkeiten werden auf vielfältige Arten sprachlich kontextualisiert, z.B. durch leere oder gefüllte Pausen, Abbrüche und Fehlstarts, Neuansätze und Wiederholungen oder Ersetzungen und Wortsuchprozesse unter Einsatz von Diskursmarkern (vgl. Gülich 1970: 164f., Koch/Oesterreicher 2011: 54). Oft sind auch mehrere der genannten Spuren an einer prospektiven Formulierungsschwierigkeit beteiligt.

Die Unterscheidung zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck lässt sich nur in retrospektiven Verfahren anwenden. Im Gegensatz zu den prospektiven bzw. versprachlichenden Verfahren muss es ein problematisches Textsegment (einen zu bearbeitenden Bezugsausdruck) geben, das reformulierungsbedürftig ist. Dabei können prospektive und retrospektive Formulierungsverfahren einander begleiten:

(56) (Prospektive) Verzögerung + (retrospektive) Reformulierung (DK-SR17)

01 SR cette baisse des charges °h

→ 02 **sur euh la v- la v- la v- valeur travail °h**

→ 03 {**sur le capital travail**} dans l'entreprise

Beide Textherstellungsverfahren sind sowohl als jeweils eigenständige Verfahren zu betrachten als auch notwendigerweise miteinander verknüpft:

Einerseits lassen sich diese beiden Typen von Formulierungsaktivitäten deutlich unterscheiden; sie erscheinen auch als verschiedene Phasen im Produktionsprozeß: Erst wenn ein Inhalt versprachlicht ist, kann der Sprecher auf den daraus resultierenden Ausdruck Bezug nehmen. Andererseits sind beide Typen aber auch untrennbar miteinander verbunden: sie werden in bestimmter Hinsicht gleichzeitig ausgeführt, denn im Gesprächsverlauf ist bei jeder Bezugnahme der Ausdruck, mit dem Bezug genommen wird, ebenfalls immer Resultat einer Versprachlichung (Gülich/Kotschi 1996: 39f., vgl. auch Gülich 1994: 79).

Mithilfe des Notationssystems von Blanche-Benveniste (1990) lassen sich sprachliche Äußerungen sowohl in ihrer Sukzessivität auf der syntagmatischen Achse als auch in ihren Störungen im Sprachfluss auf der paradigmatischen Achse abbilden. Dies

ermöglicht eine übersichtliche Darstellung und die Unterscheidung von (prospektiven) Formulierungs- und (retrospektiven) Reformulierungsprozessen. Bsp. (57a) bildet eine prospektive Versprachlichung und Bsp. (57b) eine retrospektive Bearbeitung als Beispiel für die „allées et venues sur l’axe syntagmatique“ (Blanche-Benveniste 1990: 22) nach dieser Notation ab:

(57) a. Prospektive Versprachlichung (D-SR9-14)

je
d’abord je ne compare pas les
les itinéraires euh historiques et extraordinaires des
des grands héros de
de notre
histoire aux r-
aux responsables politiques actuels [...]

je ne suis pas là pour euh
pour distribuer des
des
des bons points en
en d-
dans le domaine du
du courage

b. Retrospektive Bearbeitung (NK-EP04)

on a réservé dans le camping les viviers donc euh un bungalow avec **cinq perso-**
{avec la place pour cinq personnes}

In dieser Arbeit werden prospektive Reformulierungsvorgänge nicht betrachtet, sondern ausschließlich retrospektive Verfahren, die sich durch einen expliziten Bezugs- wie Reformulierungsausdruck auszeichnen. Dies bedeutet, dass Distanzierungen, die nach Gülich/Kotschi (1996: 62) lediglich einen impliziten Bezugsausdruck des diskursiven Gedächtnisses aufweisen können (vgl. 3.1), aus der Definition ausgeschlossen werden.

In der Praxis ist die Grenze zwischen prospektiven und retrospektiven Formulierungen nicht immer eindeutig zu ziehen: Bsp. (58) zeigt zwei potenzielle, aber nicht vollständig realisierte Bezugsausdrücke (*une ass-*, *une organ-*):

(58) Abgebrochener Bezugsausdruck (NK-FB21)

01 FB ils ont pris vraiment une euh (1.16)
02 une=un=un=un (-)
03 comment ça s’appelle
→ 04 **une ass-**
→ 05 **une organ-**
06 **fin**
07 CB oui
08 FB ouais **{des professionnels} quoi**

Angesichts des globalen Kontexts (Umzugsplanung) und der anschließenden erfolgreichen Formulierungssuche (*des professionnels*) ist ersichtlich, dass es sich bei

den mental vorhandenen, aber verbal abgebrochenen Bezugsausdrücken um *une association* bzw. *une organisation* handelt.

3.3.2 Inhaltliche Modifikation

In ihrer gängigen Definition sind sowohl Reparaturen als auch Reformulierungen ausdrücklich nicht als Fehler im normativen Sinn zu konzipieren, sondern als „alle möglichen Arten von Störungen im Produktions- ebenso wie im Verstehensprozess“ (Gülich/Mondada 2008: 59, vgl. auch Uhmann 1997: 159f.), die auch dann auftreten können, wenn kein oberflächlich erkennbarer Fehler vorhanden ist. Fehlerhafte (im Sinne formbezogener) Reformulierungen beruhen auf ungrammatischen, der *parole* bzw. Performanz geschuldeten Störungen (vgl. Gülich 1994: 80f., Gülich/Kotschi 1995: 34, 1996: 40). Koch/Oesterreicher (2011) nennen diese Verfahren Korrekturen „im engeren Sinne“ (Koch/Oesterreicher 2011: 57), bei denen „rein sprachliche ‚Fehlgriffe‘“ (ebd.) richtiggestellt und ungrammatische Strukturen aller Ebenen rückgängig gemacht werden, also unbeabsichtigte lautliche, morphosyntaktische oder lexikalische Fehler. Unten stehende Beispiele illustrieren Möglichkeiten formaler Reformulierungen im Bereich der Phonologie, der Morphologie und der Syntax:

(59) Formale Reformulierungen

a. Metathese wortmedialer Silbenonsets (Cresti/Moneglia 2005, *Lépreux*52)

→ notre propre **enriv-** {**environnement**}

b. Ungrammatischer Konsonant (D-SR46-47)

→ 01 RD une fois que euh les **baby-boon-**
02 {**boomeurs**} euh ne seront plus comptabilisés

c. Ungrammatischer Vokal (N-FB162-163)

→ 01 CB il faut que je rappelle mais au **boureau**
02 {**bureau**} je suis jamais euh tranquille pour téléphoner

d. Ungrammatisches Genus (Cresti/Moneglia 2005, *ATTAC*133-134)

→ on est dans **une** act- {**un** activisme}

e. Ungrammatische Konjunktion (Cresti/Moneglia 2005, *Gréviste*55-56)

→ depuis quatre-vingt-seize **qui** {**que**} le nouveau directeur est arrivé

Solche ungrammatischen Strukturen werden jedoch im Gegensatz zu grammatisch intakten, aber anderweitig inhaltlich begründeten Unzulänglichkeiten häufig nicht bearbeitet:

(60) Nicht bearbeitete formal ungrammatische Struktur (Schegloff et al. 1977: 363)

I think if more parents of kids **these age** could participate in this kind of an atmosphere it would certainly help develop a lot of understanding

Offenbar behindern formale Fehler die Kommunikation in natürlicher Alltagsinteraktion nicht³⁹. Folglich werden formale Reformulierungen als konversationell irrelevant erachtet und nicht weiter betrachtet. Damit werden Ausdruckskorrekturen, die auf reinen Störungen der sprachlichen Form basieren (vgl. 3.1), nicht in die Definition konversationeller Reformulierungen miteinbezogen.

Konversationell von Belang sind hingegen vom Sprecher selbst ausgehende Reformulierungen, die nicht durch eine formal-grammatische, sondern durch eine inhaltlich-diskursive Bearbeitung gekennzeichnet sind. Eine inhaltliche Reformulierung tritt in Verfahren auf, „die nicht durch äußere Umstände hervorgerufen werden, die also nicht Reaktion sind, sondern die der Sprecher aus eigenem Antrieb macht“ (Gülich 1970: 176, vgl. auch Kitzinger 2013: 254). Hölker (1985) unterstreicht die sprechersubjektive Komponente in Reformulierungen auf folgende Weise:

Ich verstehe darunter den Vorgang, bei dem ein Ausdruck dazu verwendet wird, eine vorausgegangene Formulierung zu verbessern. Das bedeutet nicht, daß der Sprecher vorher einen Formulierungsfehler begangen haben muß. Im allgemeinen ist es so, daß der Sprecher glaubt, daß ein anderer Ausdruck relativ zur Sprechsituation verständlicher oder natürlicher, kurz, adäquater ist (Hölker 1985: 335).

Fällt die Modifikation gering aus, so ist davon auszugehen, dass es sich um ein paraphrastisches Verfahren mit „einer zwar sehr schwachen, insgesamt jedoch durchgehend auftretenden Distanznahme“ (Gülich/Kotschi 1996: 65) handelt; in dem nicht-paraphrastischen Verfahren der Korrektur wiederum ist der Grad der Modifikation so hoch, dass die Gültigkeit des Bezugsausdrucks invalidiert bzw. annulliert wird (vgl. ebd.; 3.1). Bsp. (61) und (62) zeigen unterschiedliche Grade inhaltlicher Modifikation in paraphrastischen und nicht-paraphrastischen Reformulierungen:

(61) Paraphrastische Reformulierung (NP-JD22)

01	PX	j'ai euh un autre plan chez RTE
→ 02		{ RTE c'est euh réseau de transport de l'électricité }

(62) Nicht-paraphrastische Reformulierung (NK-JD29)

01	PX	véolia où c'est
02		c'est très loin:
03		c'est l'équivalent
04		fin c'est très loin
→ 05		enfin { c'est assez loin }

In Bsp. (61) betrifft die Modifikation die Erläuterung der Abkürzung des Bezugsausdrucks (*RTE*, Segment 1), die von PX im Reformulierungsausdruck ausformuliert wird (*RTE c'est euh réseau de transport de l'électricité*, Segment 2); in Bsp. (62) andererseits hat die Reformulierung eine ersetzende Funktion und beinhaltet somit eine ungleich stärkere Modifikation: Der Bezugsausdruck (*c'est très loin*, Segmente 2 und 4) wird durch den Reformulierungsausdruck (*c'est assez loin*, Segment 5) ersetzt. Im

³⁹ L1- und gesteuerter L2-Erwerb sind hiervon ausgenommen.

Anschluss an beide Verfahren kann das eigentliche Thema (etwa die Beschreibung des Vorhabens bei *RTE* bzw. die Bedeutung der Entfernung des Firmenstandorts von *Véolia*) wiederaufgenommen und das Gespräch fortgeführt werden. Im Gegensatz zu formaler Bearbeitung ist in beiden Beispielen kein Fehler erkennbar; der Beitrag könnte jeweils problemlos ohne Reformulierung fortgesetzt werden. Anhand der Reformulierungssequenzen lässt sich jedoch rekonstruieren, dass aus Sprecherperspektive ein bestimmter (Bezugs-)Ausdruck unzureichend ist und daher reformuliert wird.

Neben Ausdruckskorrekturen genügen auch Rephrasierungen dem Kriterium der inhaltlichen Modifikation nicht. Zwar haben rephrasierende Sequenzen eine interaktive Bedeutung „in der Funktion einer an den Gesprächspartner gerichteten Aufforderung [...], ein Element seiner Aussage zu wiederholen, das von den Erwartungen des Sprechers bezüglich akustischer Verständlichkeit, Kohärenz oder normativer Konformität abweicht“ (Gülich/Kotschi 1996: 59), es findet jedoch keine inhaltliche Modifikation des Bezugsausdrucks statt; dieser bleibt verbal und referenziell identisch⁴⁰.

Die Unterscheidung zwischen paraphrastischen und nicht-paraphrastischen Reformulierungen (vgl. 3.1) lässt sich mit der Distinktion zwischen den Reparaturtypen, die auf *appropriateness* und *error* beruhen, in Beziehung setzen:

The most obvious semantic dimension on which repairs differ is whether or not the trouble item and the repair are compatible or incompatible; that is, was the trouble item actually an error, which must be replaced by a correct version of the intended message, or was the trouble item simply not the most appropriate possible word for the context, so that the repair does not so much replace it as further elaborate upon it (Levelt/Cutler 1983: 207).

Paraphrasen mit geringer Bearbeitung wären *appropriateness repairs* zuzuordnen, während Korrekturen als stark modifizierende (annullierende) und ersetzende Reformulierungsverfahren den Kriterien der *error repair* entsprechen: „Only corrections for error involve *rejection* of the reparandum“ (Levelt/Cutler 1983: 212, Hervorhebung im Original). Da sich *error* auch auf die normative Dimension des formalen Fehlers beziehen lässt, ist die Unterscheidung zwischen Korrekturen und formal ungrammatischen Strukturen nicht immer eindeutig (vgl. Koch/Oesterreicher 2011: 57).

Nachstehende Tabelle fasst die Verfahren zusammen, die jeweils (nicht) in die hier verwendete Definition konversationeller Reformulierung miteinbezogen werden: Neben

⁴⁰ Dieses Argument wird terminologisch gestützt durch Kotschis (2001) leicht veränderte Weiterentwicklung der Typologie diskursiver Diskontinuität. Zwar argumentiert er dafür, dass Rephrasierungen trotz lexikalischer Identität „ein Element des Neuen, der Veränderung, des kommunikativen „Voranschreitens““ (Kotschi 2001: 1342) mit sich bringen und dies beispielsweise durch veränderte Intonation angezeigt werden kann, dennoch werden Rephrasierungen nicht als Reformulierungen, sondern als Revisionen kategorisiert, die über lexikalische und/oder semantische Identität zwischen Bezug und Reformulierung definiert werden (vgl. Kotschi 2001: 1342ff.).

der Beschränkung auf Selbstreformulierungen aufgrund konversationsanalytischer Präferenzen (vgl. 2.4) werden zwei obligatorische Kriterien herangezogen, die retrospektive Bearbeitung (vgl. 3.3.1) und die inhaltliche Modifikation (vgl. 3.3.2) eines explizit realisierten Bezugsausdrucks. Beide Kriterien müssen gleichzeitig erfüllt sein, um dem Status der konversationellen Reformulierung zu genügen. Diese Eingrenzung führt hinsichtlich der von Gülich/Kotschi (1996) diskutierten reformulativen Verfahren dazu, dass ausschließlich Paraphrasen und (Formulierungs- und Inhalts-)Korrekturen als Reformulierungen gezählt werden. Distanzierungen sind insofern formal problematisch, als sie nicht notwendigerweise einen expliziten Bezugsausdruck aufweisen müssen; Ausdruckskorrekturen und Rephrasierungen wiederum sind funktional nicht mit der Definition kompatibel, weil sie keine Beispiele für inhaltliche Modifikationen darstellen:

Tab. (4): Kriterien der konversationellen Reformulierung und Zuordnung der unterschiedlichen Reformulierungstypen von Gülich/Kotschi (1996)

	konversationelle Reformulierung	keine konversationelle Reformulierung
Präferenzstruktur	Selbstreparatur	Fremdreparatur
retrospektive Bearbeitung	Paraphrase, Korrektur	Distanzierung
inhaltliche Bearbeitung		Ausdruckskorrekturen, Rephrasierungen

3.4 Paraphrase

Im Zusammenhang mit paraphrastischer Reformulierung werden häufig die Oberbegriffe *Parenthese* oder *Inzise* verwendet (vgl. für das Französische z.B. Dessaintes 1960, Delattre 1966, Morel/Danon-Boileau 1998, Simon 2004, Delais-Roussarie 2008, Delais-Roussarie/Post 2008), die allerdings eine Reihe sehr heterogener Phänomene zusammenfassen (vgl. Stoltenburg 2003 zur Problematik, dass nicht alle ‚typischen‘ Merkmale in Parenthesen auftreten und gleichzeitig die ‚typischen‘ Merkmale auch in anderen Phänomenen auftreten). Auch in der Konversationsanalyse werden Reparaturen, die reformulativen Paraphrasen entsprechen, als *parenthesizing* oder *inserting* bezeichnet (vgl. z.B. Kitzinger 2013: 234, 237).

Sprachenübergreifend können drei Klassen von Parenthesen aufgestellt werden: Bolingers (1989: 185-203) Klassifikation englischer Parenthesen beinhaltet Kommentare (*comments*), retrospektive Revisionen (*revisions*) sowie prospektive Parenthesen (*decisions*). Lampert (1992: 134-152) differenziert assoziative, reformulierende und regulierende (metakognitive, eine Einstellung ausdrückende) parenthetische Konstruktionen in slavischen Sprachen. Berrendonner (1993: 55-59) nimmt eine Unterscheidung zwischen proaktiven und retroaktiven Parenthesen des Französischen vor (vgl. auch Simon 2004: 233f.). Parenthesen sind besonders häufig in dem hier betrachteten

Reparaturtyp der Selbstreparatur (vgl. 2.4) anzutreffen: „Parentheses share some characteristics with repairs, especially a speaker’s self-initiated self-repairs (*sic*) within the same (incomplete) turn or TCU“ (Duvallon/Routarinne 2005: 49).

Paraphrasen in ihrer hier verwendeten Definition umfassen daher einen Teilbereich der allgemein als Parenthesen beschriebenen Verfahren. Bedingung ist eine inhaltliche Reformulierung (vgl. 3.3.1), d.h. Revisionen bei Bolinger (1989), reformulierende Parenthesen bei Lampert (1992) und retroaktive Parenthesen bei Berrendonner (1993). Folgende Beispiele zeigen nicht-paraphrastische Parenthesen, die nicht immer ohne weiteres von Paraphrasen abzugrenzen sind, z.B. prospektive und redebewertende/-kommentierende Parenthesen, Aufzählungen, Begründungen/Erklärungen, Exemplifizierungen und nicht-modifizierende Ergänzungen:

(63) Nicht-paraphrastische Parenthesen

a. Prospektive Parenthese (D-SR42-43)

- 01 SR la clé aussi de la résolution de- de- de la
 problématique de retraite
 → 02 **et ce serait une erreur de ne pas aborder cette**
question-là en même temps
 03 c’est la relance de la machine économique

b. Redebewertende/-kommentierende Parenthese (N-FB373-375)

- 01 FB ils ont pris vraiment une euh (1.16)
 02 une=un=un=un (-)
 → 03 **comment ça s’appelle**
 04 une ass-
 05 une organ-
 06 fin
 07 CB oui
 08 FB ouais des professionnels quoi

c. Aufzählung (D-NM203-204)

- 01 NM **il connaît mes sentiments**
 → 02 **il connaît °h**
 03 **mes positions °h**
 → 04 **eh il connaît aussi euh °h**
 05 **euh mes mes idées**

d. Exemplifizierung (D-SR6-8)

- 01 RD le courage le courage politique aujourd’hui selon vous
 → 02 **pour françois hollande par exemple**
 03 ce serait de faire la réforme de retraite même si elle
 est douloureuse

e. Begründung/Erklärung (D-LF6-7)

- 01 JL il lui a demandé de ne pas intervenir en syrie
 → 02 **il lui a dit ce n’est pas notre problème**

f. Ergänzung (D-SR5-6)

- 01 RD vous avez publié
 → 02 **il y a quelques semaines de cela**
 03 cette belle idée du courage

Wenn parenthetische Funktionen jedoch in einem inhaltlich modifizierenden Verhältnis zu einem identifizierbaren Bezugsausdruck stehen, werden sie als reformulierende Paraphrasen im weiteren Sinn bewertet, z.B. Bsp. (64a) als ergänzende und Bsp. (64b) als exemplifizierende Paraphrase:

(64) Paraphrasen im weiteren Sinn

a. Ergänzende Paraphrase (DP-FL08)

01 FL il y a **vingt et un mille**:

→ 02 {**un peu plus**:} électeurs qui sont m:obilisés

b. Exemplifizierende Paraphrase (DP-LF07)

01 JL mais ma question là porte sur les risques pour **les intérêts français**

→ 02 **je pense aux: aux {ambassades: françaises: dans la région: °h**

03 **je pense aux français: qui vivent dans la région également}**

Stilistische, „unechte“ Paraphrasen, die v.a. in der Distanz zu argumentativ-rhetorischen Zwecken eingesetzt werden, z.B. als Klimax (vgl. Bsp. (65a)) oder zur Herstellung einer antizipierten Reformulierung (vgl. Bsp. (65b)), sind nicht Teil reformulierender Paraphrasen:

(65) Stilistische Paraphrasen

a. Klimax (D-FL130-131)

01 FL au lieu de les cibler

→ 02 **au lieu de les attaquer**

→ 03 **au lieu en permanence de les montrer du doigt**

b. Spannungsaufbau mit antizipierter Reformulierung (D-AH172-173)

01 AH elles m'ont dit quelque chose de très fort

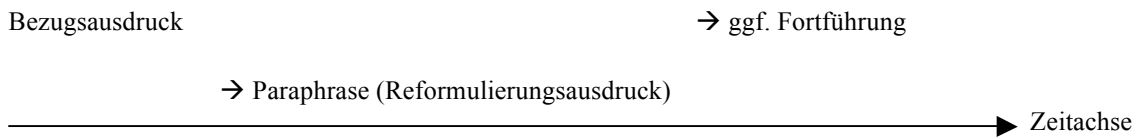
→ 02 **elles m'ont dit la classe politique doit être digne**

In folgenden Abschnitten werden Paraphrasen in Hinblick auf ihre Funktionen (vgl. 3.4.1) und ihre Formen (vgl. 3.4.2) bestimmt.

3.4.1 Funktionen

Da Paraphrasen (und Parenthesen allgemein) nur eine geringfügig modifizierende Informationen beitragen, die den Bezugsausdruck als solchen nicht in Frage stellen, werden sie als nicht-propositional angesehen (vgl. Dehé/Kavalova 2007: 1). Abb. (12) veranschaulicht die paraphrastische diskurssuspendierende Nebensequenz, die syntagmatisch auf einer Zeitachse abbildbar ist und daher „linearly, but not hierarchically, integrated into the structure of the host clause“ (Dehé 2009: 569f.):

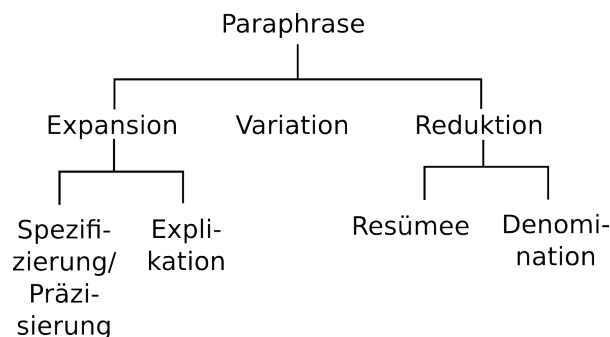
Abb. (12): Syntagmatik der Paraphrase (eigene Darstellung)



Gülich/Kotschi (1987) definieren die Reformulierungshandlung des Paraphrasierens als „Konzept von semantischer Äquivalenz zwischen sprachlichen Ausdrücken“ (Gülich/Kotschi 1987: 239), wobei semantische Äquivalenz in Anlehnung an Viehweger (1977) als weit gefasstes Konzept zu verstehen ist, bei dem die entsprechenden Ausdrücke „u. U. nur eine sehr beschränkte gemeinsame semische Basis aufweisen [...] können“ (Viehweger 1977: 261, vgl. auch Gülich/Kotschi 1983a: 250, 255, b: 307f., 1987: 239). Fuchs (1982b) beschreibt die Tätigkeit des Gleichsetzens der Paraphraseglieder (X und Y) ähnlich: „Paraphraser *X* par *Y*, *c’est faire comme si l’on identifiait le sémantisme de Y à celui de X, c’est dire que l’on opère cette identification*“ (Fuchs 1982b: 32, Hervorhebung im Original)⁴¹. Sie geht davon aus, dass in Paraphrasen keine totale Synonymie vorherrschen kann, sodass Ausdrücke von Paraphrasen gleichzeitig durch „pareil“ und „pas pareil“, durch „le Même et l’Autre“ markiert sind (vgl. Fuchs 1982a: 53). In der Tat ist es diese Ambivalenz, die eine sprachliche Bearbeitung als Paraphrase ausweist. Eine reine „pareil“-Beziehung zwischen den Ausdrücken wäre als inhaltlich nicht modifizierende Rephrasierung aufzufassen (vgl. 3.3.2), eine reine „pas pareil“-Beziehung als (nicht-paraphrastische) Reformulierungshandlung mit stärkerer semantischer Differenz (vgl. 3.1), beispielsweise als Korrektur.

Die von Gülich/Kotschi (1987, 1996) vorgeschlagene Typologie für Paraphrasen ergibt folgenden Zusammenhang:

Abb. (13): Typologie konversationeller Paraphrasen (nach: Gülich/Kotschi 1996: 60)



Wie unter 3.1 skizziert, können sich Paraphrasen in Funktion von Expansionen, Variationen oder Reduktionen manifestieren. Diese drei Funktionen zeichnen sich

⁴¹ Zur Vertiefung der Problematik zur Definition von Äquivalenz vgl. Fuchs (1982a) und (1982b).

jeweils durch das Konzept der (weit gefassten) semantischen Äquivalenz aus und unterscheiden sich gleichzeitig aufgrund spezifischer Äquivalenzbeziehungen zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck voneinander. In Expansionen hat der Reformulierungsausdruck im Vergleich zum Bezugsausdruck „eine größere ausdrucksseitige Ausdehnung [...] derart, daß ein Semem (oder mehrere Sememe) des Bezugsausdrucks in mehr oder minder arbiträrer Weise in einzelne Merkmale zerlegt wird (werden), die durch selbständige sprachliche Einheiten innerhalb des Bearbeitungsausdrucks repräsentiert werden“ (Gülich/Kotschi 1987: 240, 1996: 60, vgl. auch 1983a: 265f., b: 328).

Auf einer weiteren hierarchischen Ebene können Expansionen als Spezifizierungen/Präzisierungen oder als Explikationen realisiert werden. Spezifizierungen/Präzisierungen werden zu dem Zweck eingesetzt, „um neue Aspekte einzuführen“ (Gülich/Kotschi 1987: 241); Explikationen werden verwendet, wenn „eine im Reformulierungsausdruck enthaltene komplexere Sachverhaltsdarstellung „definiert“ wird“ (ebd.):

(66) Expansionen

a. Spezifizierung/Präzisierung (DP-FL04)

01 FL on l'accuse

02 en l'occurrence la population **le peuple d'amérique du nord**

→ 03 {**des français d'amérique du nord**}

b. Explikation (DP-SR07)

01 RD vous pensiez que la bonne option c'était peut-être **la troisième voie**

02 **à savoir** euh °h

→ 03 {**financer euh cette politique familiale via °h**

04 **les revenus du capital**}

In der Spezifizierung/Präzisierung wird ein Teil Bezugsausdrucks (*le peuple d'amérique du nord*, Segment 2) in eine kleinere Bedeutungskomponente zerlegt und im Reformulierungsausdruck konkretisiert (*des français d'amérique du nord*, Segment 3). In der Explikation wiederum wird der Bezugsausdruck (*la troisième voie*, Segment 1) über einen definierenden Reformulierungsausdruck (*financer euh cette politique familiale via les revenus du capital*, Segmente 3/4) zerlegt.

Reduktionen stellen den Expansionen entgegengesetzte Prozesse dar, indem „[s]emantische Merkmale einer formativisch ausgedehnten Bedeutungseinheit [...] „gerafft“ [werden] und [...] sich im Semem (oder in den Sememen) des Bearbeitungsausdrucks [„verdichten“]“ (Gülich/Kotschi 1987: 240, 1996: 60, vgl. auch 1983a: 257, b: 328f.). In diesem Fall werden einzelne Inhaltskomponenten des Bezugsausdrucks im Reformulierungsausdruck generalisiert.

Wie Expansionen können Reduktionen auf zweierlei Weise weiter ausdifferenziert werden (Denomination und Resümee). Im Resümee werden Einzelheiten des

Bezugsausdrucks zusammengefasst, und die Denomination wird eingesetzt, um „etwas „auf den Begriff zu bringen““ (Gülich/Kotschi 1996: 61):

(67) Reduktionen

a. Resümee (NP-JD05)

01 PX c'est ceux qui font **la b- distribution mais aussi euh la**
production le traitement euh
 → 02 {**tout le cycle de l'eau**} **en fait**

b. Denomination (DP-FR15)

01 FR **la ministre de l'écologie:**
 → 02 {**ségolène royal:**} °h
 03 a a aussi: beaucoup plus de poids:

In Bsp. (67a) wird der Bezugsausdruck (*la b- distribution mais aussi euh la production le traitement*, Segment 1) als Zusammenfassung im Reformulierungsausdruck verdichtet (*tout le cycle de l'eau*, Segment 2), d.h. in Umkehrung zur Spezifizierung/Präzisierung findet die Zerlegung im Bezugsausdruck statt. In Bsp. (67b) erfolgt die Verdichtung des im Bezugsausdruck geäußerten Sachverhalts (*la ministre de l'écologie*, Segment 1) über die Nennung des damit verbundenen Namens (*ségolène royal*, Segment 2). In diesem Sinne ist die Denomination als Umkehrung der Explikation zu verstehen, da das definierende Element im Bezugsausdruck steht.

Variationen schließlich weisen im Bezugs- und Reformulierungsausdruck „mehr oder weniger gleiches Wortmaterial in unterschiedlicher Anordnung“ (Gülich/Kotschi 1996: 61, vgl. auch 1983a: 257, 1983b: 329, 1987: 241) auf:

(68) Variation (DP-FL03)

01 FL on l'accuse
 → 02 en l'occurrence **la population** {**le peuple**} d'amérique du
 nord

In Bsp. (68) wird im Bezugsausdruck (*la population*, Segment 2) und im Reformulierungsausdruck (*le peuple*, Segment 2) vergleichbares lexikalisches Material versprachlicht. Somit handelt es sich weder um eine (wörtlich identische) Rephrasierung noch um eine Expansion oder Reduktion. Vielmehr ist ein Reformulierungstyp mit der denkbar schwächsten semantischen Differenz zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck zu erkennen. Im Gegensatz zu Expansionen und Reduktionen werden Variationen nicht weiter untergliedert (vgl. Gülich/Kotschi 1987: 242).

In den Daten finden sich Beispiele, in denen die paraphrastische Subfunktion mit versprachlicht wird, vgl. Bsp. (69) für eine Spezifizierung/Präzisierung (*où plus précisément*, Segment 1):

(69) Versprachlichte Präzisierung (DP-LF08)

→ 01 JL **où plus précisément**
 02 {**au liban**} **notamment:**

3.4.2 Formen

Im Folgenden wird die syntaktische (vgl. 3.4.2.1), die lexikalische (vgl. 3.4.2.2) und die prosodische Struktur (vgl. 3.4.2.3) der Paraphrase vorgestellt.

3.4.2.1 Syntaktische Form

Konsens besteht hinsichtlich der Annahme, dass Parenthesen (als der Paraphrase übergeordnetes Phänomen) und die syntaktischen Einheiten, in denen sie geäußert werden, syntaktisch unabhängig voneinander und stattdessen durch semantische Verbindungen miteinander assoziiert sind (vgl. Schönherr 1993, Duvallon/Routarinne 2005, Dehé/Kavalova 2007).

Ein Vergleich der vorliegenden sprachübergreifenden Studien zur Syntax der Parenthese zeigt, dass grundsätzlich drei miteinander zusammenhängende syntaktische Aspekte eine Rolle spielen: der syntaktische Status der Parenthese, die (linksseitige) syntaktische Position der Parenthese im Diskurs sowie ggf. die (rechtsseitige) syntaktische Wiederanbindung an den Matrixsatz. Tab. (5) fasst vier Studien zum Französischen (Dessaintes 1960: 72-113, vgl. auch Simon 2004: 230), zum Niederländischen (Mazeland 2007), zum Englischen (Dehé 2009) und zum Deutschen (Bergmann 2012) hinsichtlich des syntaktischen Status der Parenthese zusammen:

Tab. (5): Syntaktischer Status der Parenthese

Dessaintes (1960)	Mazeland (2007)	Dehé (2009)	Bergmann (2012)
syntaktische IP (samt diverser Subtypen)	erklärende <i>das heißt</i> - Konstruktionen	syntaktische IP	Hauptsätze
	nicht-restriktive Relativsätze/ durch <i>weil</i> eingeleitete Nebensätze	nicht-restriktive Relativsätze	Nebensätze
syntaktische Phrasen (<i>appositions incidentes</i>)	modifizierende NP, PP		syntaktische Phrasen
einzelne Wörter/ Formeln (Adverbien, Interjektionen, Interpellationen, Exklamationen)		kurze Kommentare (<i>comment clause</i>) des Typs <i>I think</i>	stereotypische Idiome/ metasprachliche Kommentare (<i>ich würde sagen, sag ich mal, wie gesagt etc.</i>)

Insgesamt gibt es sprachenübergreifend deutliche Überschneidungen: In drei der vier genannten Studien reicht der syntaktische Status von Paraphrasen vom Einzelwort bzw. Idiom bis hin zur syntaktischen IP; daneben werden unterschiedliche Nebensätze sowie teils syntaktische Phrasen angenommen (Dessaintes 1960, Mazeland 2007, Bergmann 2012). Auch in dem hier untersuchten Corpus finden sich die vier Möglichkeiten:

(70) Syntaktischer Status der Paraphrase

a. Einzelwort (inkl. Klitikon; DK-NKM02)

- 01 NKM nicolas sarkozy la °h
02 <<creaky>euh::> euh **la soutient**
→ 03 {**me soutient**}

b. Syntaktische Phrase (DP-SR14)

- 01 RD quelles sont par exemple **les entreprises**
→ 02 {**la taille aussi des entreprises**} qui viennent vous solliciter

c. Nebensatz (DP-GP13)

- 01 GP a priorité c'est c'est **parce qu'on aime les français**
{**parce qu'on aime son pays plus que tout**}

d. Hauptsatz (DP-LF11)

- 01 LF quand on a: euh: ca:sé: (.) une population: °°h
02 euh:: avec une action: s:ans précédant depuis longtemps
et violé: une: convention internationale °h
03 signée par: euh: c:ent quatre vingt pays: °°h
04 euh:: **depuis maintenant: c:ent ans: (-) euh:**
→ 05 {**la convention date de dix-neuf cent vingt-cinq ça a été fait après la première guerre:**}

Zum Kriterium der linksseitigen syntaktischen Position wird sowohl bei Stoltenburg (2003) als auch bei Peters (2006) in interphrasale (Einfügung zwischen Phrasen) und phraseninterne (Einfügung innerhalb von Phrasen) Suspensionen unterschieden. Auch wenn in der Konversationsanalyse keine syntaktischen, sondern interaktional relevante Konstituenten der *turn-taking*-Systematik betrachtet werden, lassen sich syntaktische Korrelate beobachten. Es zeichnet sich die starke Tendenz ab, dass die Reformulierungen an *same-turn*-Position phrasenintern und Reparaturen an *TRP*, *third turn/position* und *distanter Position* interphrasal erfolgen:

(71) Syntaktische Position der Paraphrase

a. *same-turn*-Position (DP-SR14)

- 01 RD quelles sont par exemple **les entreprises**
→ 02 {**la taille aussi des entreprises**} qui viennent vous solliciter

b. *TRP*-Position (DP-LF16)

- 01 JL la france pourrait-elle former une coalition avec
d'autres pays
→ 02 **et je pense à {des pays européens}**

c. *Third turn/position* (NP-FS05)

- 01 MX [tu peux avoir] au maximum **quatre-vingt-dix jours à**
02 FS [ah il faut:]
MX **l'avance: (.)**
03 FS ah: ok:
→ 04 MX °h {**trois mois à l'avance:**}

d. Distanter Position (DP-NKM27)

- 01 JFA sur sur **sur les taxis:**
02 euh que dites vous: euh

03 nathalie kosciusko-morizet
 → 04 {**sur les VTC:**}

Zur rechtsseitigen syntaktischen Reintegration einer Parenthese bestehen folgende Möglichkeiten (vgl. Stoltenburg 2003: 12-16, Mazeland 2007: 1852-1862):

- nahtloser Anschluss
- syntaktischer Neustart
- Teilwiederaufnahme des linksseitigen Matrixsatzes
- Integration der Parenthese in den rechtsseitigen Matrixsatz

In Bezug auf das Kriterium der rechtsseitigen Reintegration ist zu beachten, dass gerade in der spontansprachlichen Rede häufig keine syntaktisch vollständige Matrix und keine rechtsseitige Integrationsmöglichkeit vorliegen. Neben den vier vorhandenen Möglichkeiten des syntaktischen Anschlusses muss daher die Nicht-Anwendbarkeit des Kriteriums berücksichtigt werden, d.h. die Möglichkeit der *turn*-Finalität der Parenthese, und darüber hinaus insbesondere in konzeptioneller Nähe der direkte Anschluss eines nicht-reformulierenden Diskursmarkers oder einer weiteren Reformulierung bei Verkettungen (vgl. 3.2.1):

(72) Syntaktische Reintegration

a. Nahtloser Anschluss (DP-FL08)

01 FL il y a **vingt et un mille**
 → 02 {**un peu plus**} électeurs qui sont m- mobilisés

b. Syntaktischer Neustart (DP-NKM09)

01 JFA **mathieu lamarre**
 02 {**ce:: °h**
 03 **jeune homme est directeur de la communication du modem}**
 → 04 il a annoncé

c. Teilwiederaufnahme des linksseitigen Matrixsatzes (DP-FL16)

01 FL la croissance: °h
 02 elle passe: notamment: (--)
 03 euh: la croissance: est **la place: de la france: °h**
 04 {**cinquième puissance économique du monde**} °h
 → 05 elle passe notamment par notre capacité à nous appuyer
 sur les acteurs français qui sont aujourd'hui à
 l'étranger

d. Integration in den rechtsseitigen Matrixsatz (DP-FL14)

01 FL **c'est l'intérêt °h**
 02 **des français là-bas °h**
 03 **mais {c'est l'intérêt de la france:} °h**
 → 04 parce que la france elle doit s'adapter à ce siècle

e. *turn*-Finalität (NP-EP07)

- 01 YP j'ai **des amis de: france** qui viennent me voir: début
août:
02 {que j'ai rencontrés en argentine:} (-)
03 EP ok
04 YP {**les deux lyonnais:**}
→ 05 EP hm_hm

f. Nicht-reformulierender Diskursmarker (NP-JD33)

- 01 JD il y a des trucs euh **très jolis**
02 {**très très bien rénovés**}
→ 03 bon puis lui il travaille

g. Reformulierung (NK-FS13, NP-FS14)

- 01 MX t'arrives à la pierre du **du gros su-**
02 {**du: vieux suédois:**} (.)
→ 03 {**der alte schwede**}

3.4.2.2 Lexikalische Form

Gülich/Kotschi (1983a) unterscheiden zwei Klassen paraphrastischer Indikatoren. Zunächst können Paraphrasen „in etwas expliziterer Form“ (Gülich/Kotschi 1983a: 252) indiziert werden. Innerhalb dieser Klasse sind die Indikatoren entweder „nicht oder nur schwach „vorgeprägt““ (Gülich/Kotschi 1983a: 253) oder haben „mehr oder weniger formelhaften Charakter“ (ebd.). Die zweite Klasse von Paraphrasenindikatoren umfasst Adverbien und Modalausdrücke wie *alors*, *bon*, *enfin* etc., die im Gegensatz zur ersten Klasse „in der gesprochenen Sprache auch eine ganze Reihe anderer Funktionen erfüllen können“ (Gülich/Kotschi 1987: 227, vgl. auch 1983b: 317) und deren Interpretation zu einem gewissen Grad kontextabhängig ist (vgl. Gülich/Kotschi 1983a: 253, b: 316f.):

Tab. (6): Klassifizierung der Paraphrasenindikatoren (vgl. Gülich/Kotschi 1983a: 252ff., b: 316, 1987: 227)

explizite Indikatoren (= transparent)		polyfunktionale Indikatoren (= intransparent)
schwach idiomatisiert	stark idiomatisiert	
- <i>je vous donne ces précisions</i>	- <i>c'est-à-dire (que)</i>	- <i>alors</i>
- <i>pour préciser</i>	- <i>je veux dire</i>	- <i>donc</i>
- <i>exactement ma pensée</i>	- <i>je m'explique</i>	- <i>précisément</i>
- <i>quand je dis X etc.</i>	- <i>autrement dit</i>	- <i>voilà</i>
	- <i>en d'autres termes</i>	- <i>vous savez</i>

Mit der Gruppierung expliziter und polyfunktionaler Elemente wird das Kontinuum zwischen transparenten und intransparenten Indikatoren angedeutet (vgl. 2.3.1.2). Ein auf dieser Distinktion basierender Zusammenhang wird für die Position der Indikatoren innerhalb der Reformulierungssequenz postuliert (vgl. 3.2.2): So treten transparente Indikatoren der expliziten Klasse vornehmlich in der Standardposition zwischen

Bezugs- und Reformulierungsausdruck auf, wohingegen intransparente Indikatoren diverse Positionen einnehmen können (bezüglich des Reformulierungsausdrucks Voran-, Innen- oder Nachstellung, vgl. Gülich/Kotschi 1983a: 254, b: 319):

(73) Position von paraphrastischen Reformulierungsindikatoren in Abhängigkeit von Transparenzgrad

- a. Transparenz in Standardposition (NP-FS15)
- | | | | |
|---|----|----|--|
| | 01 | MX | der alte schwede |
| → | 02 | | tu sais {ce:: °h |
| | 03 | | ce rock immense euh qu'ils ont sorti de l'eau |
| | | | qu'ils ont posé sur la plage qui fait au moins quatre |
| | | | mètres de haut} |
- b. Intransparenz in Nachstellung (NP-FB33)
- | | | | |
|---|----|----|--|
| | 01 | FB | c'était longtemps après |
| → | 02 | | { dix ans ap- } enfin hein |

Gülich/Kotschi (1983a, b) gehen davon aus, dass zur Darstellung spezifischer paraphrastischer Subfunktionen unterschiedliche Indikatoren verwendet werden, z.B. *c'est-à-dire* in Expansionen (und teilweise in Variationen), nicht aber in Reduktionen, während *donc* und *vraiment* in Reduktionen und nicht in Expansionen auftreten (vgl. Gülich/Kotschi 1983a: 251, 257ff., b: 329ff., 1987: 241):

(74) Subtypische Distribution von paraphrastischen Reformulierungsindikatoren in Abhängigkeit von Transparenz

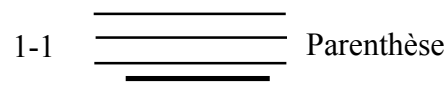
- a. *C'est-à-dire* in Expansion (Explikation; DP-SR16)
- | | | | |
|---|----|----|--|
| | 01 | SR | le gouvernement décidait d'anticiper: °h |
| | 02 | | euh cette ristourne: |
| → | 03 | | c'est-à-dire {cette baisse:: des charges:: °h |
| | 04 | | sur: euh la v- la v- la v- valeur travail: °h |
| | 05 | | sur le capital travail dans l'entreprise:} °h |
- b. *Donc* in Reduktion (Denomination; NP-JD19)
- | | | | |
|---|----|----|----------------------------------|
| | 01 | PX | il y a la [bande:] d'ici: |
| | 02 | JD | [ouais] |
| → | 03 | PX | donc {nous:} |

Für Variationen wiederum kann keine Indikatorspezifität ausgemacht werden (vgl. Gülich/Kotschi 1983a: 257, 1983b: 329). Die subtypische Distribution von Reformulierungsindikatoren wird anhand eines Zusammenhangs zwischen Äquivalenz und Indikatortransparenz erklärt: je größer die Äquivalenz und damit die Prototypizität zwischen paraphrastischem Bezugs- und Reformulierungsausdruck, desto wahrscheinlicher die Verwendung eines Indikators der zweiten (polyfunktionalen) Klasse, die weniger spezifisch in Hinblick auf einzelne Funktionen ist. Gleichzeitig werden explizitere, transparente Indikatoren der ersten Klasse bevorzugt für diejenigen Paraphrasen eingesetzt, die einen höheren Grad an semantischer Differenz aufweisen (vgl. Gülich/Kotschi 1983b: 327), d.h. für Variationen sind v.a. intransparentere Indikatoren und für Expansionen und Reduktionen transparentere Indikatoren zu erwarten.

3.4.2.3 Prosodische Form

Unter den Basisintonationskonturen bei Delattre (1966; vgl. 2.3.2.1.1) finden sich zwei Formen für die Funktionen *echo* und *parenthèse*. Sie sind komplementär distribuiert, da ihre Realisierung auf den Anschluss an tiefe Deklarativ- (1-1) oder hohe Interrogativstrukturen (4-4) zurückgeht. Hinsichtlich ihrer konversationellen Funktion werden Echo und Parenthese als äquivalent gewertet und daher auch zusammengefasst als parenthetische Strukturen (vgl. Delattre 1966: 12f., 14):

Abb. (14): Schematisierte prosodische Form der Parenthese (nach: Delattre 1966: 4)

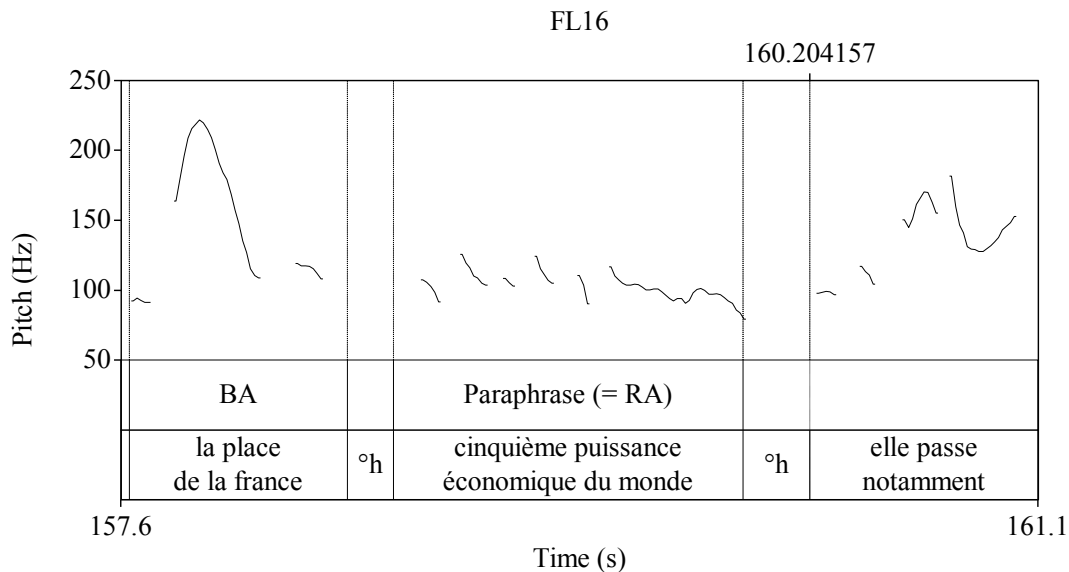


Unabhängig von ihrer spezifischen Funktion werden hinsichtlich der prosodischen Form der Parenthese (auch sprachenübergreifend) folgende Merkmale genannt (vgl. zum Französischen Mertens 1990: 175f., Wunderli 1990: 36f., 40f., Morel/Danon-Boileau 1998: 59-64, Simon 2004: 225-229; zum Englischen Bolinger 1989: 186, Wennerstrom 2001: 104f., Dehé/Kavalova 2007: 12f., Dehé 2009: 570f.; zum Deutschen Schönherr 1993: 227-232, Döring 2007: 287-290; zum Niederländischen Mazeland 2007: 1837-1843), die in Bsp. (75) veranschaulicht werden:

- global gleichbleibend tiefe (mitunter auch hohe) F0-Struktur
- konstant flache F0-Struktur (geringe *pitch range*)
- verringerte Akzentuierung (*level tone/plateau*)
- Möglichkeit einer finalen F0-Zunahme als *linkup* an die folgende prosodische Einheit

(75) Prosodie der Paraphrase (DP-FL16)

01 FL la croissance c'est **la place de la france** °h
→ 02 {**cinquième puissance économique du monde**} °h
03 elle passe notamment



Diese Beschreibung entspricht der prosodischen Struktur der zwischengeordneten Einheit des *segment d'UI* (vgl. Di Cristo/Hirst 1996; 2.3.2.2.2), deren Funktionen (extraponierte, dislozierte etc. Äußerungen) prototypische Beispiele für Parenthesen im Allgemeinen sind.

Neben den F0- werden weitere (optionale) prosodische Faktoren der Parenthese berücksichtigt (vgl. Martin 1975: 56, Selkirk 1980: 24f., Nespor/Vogel 1986: 188, Morel/Danon-Boileau 1998: 59-63, Wennerstrom 2001: 105, Delais-Roussarie/Post 2008: 2):

- Möglichkeit der Beibehaltung oder Verringerung der Intensität
- Möglichkeit der Erhöhung der Sprechgeschwindigkeit
- Möglichkeit der Dissoziierung von der umgebenden Äußerung durch Pausen
- Möglichkeit der prosodischen Phrasierung als IP

Dabei gelten die Grundfrequenz F0 und Pausen als wesentliche prosodische Parameter und Intensität und Sprechgeschwindigkeit als Hilfsparameter (vgl. Wunderli 1987: 221ff.).

3.5 Korrektur

In einem ähnlichen Verhältnis, wie Paraphrasen zu Parenthesen stehen, können Korrekturen als Teilmenge von Fokusrealisierungen betrachtet werden. Mit Krifka (2007) ist unter Fokus das Vorhandensein von Alternativen zu verstehen, die zur

Interpretation einer Äußerung vonnöten sind. Dabei unterscheidet er *expression focus* und *denotation focus*. *Expression focus* ist häufig formaler Natur, beispielsweise aufgrund ungrammatischer Aussprache, während *denotation focus* auf der inhaltlichen Bedeutung komplexer Ausdrücke beruht und in der Kommunikation wesentlich ist (vgl. Krifka 2007: 18ff.). Diese Kategorisierung entspricht etwa der hier vorgenommenen Unterscheidung zwischen formalen und inhaltlichen Reformulierungen (vgl. 3.3.2):

(76) Formaler und inhaltlicher Fokus

a. *Expression focus* (Krifka 2007: 20)

A: they live in BERlin

→ B: they live in [berLIN]F!

b. *Denotation focus* (Krifka 2007: 24)

A: mary stole the cookie

→ B: (no) [peter]F stole the cookie!

Weiterhin wird in Abhängigkeit davon, ob ganze Äußerungen oder nur einzelne Wörter/Morpheme fokussiert werden, zwischen *open focus* und *closed focus* unterschieden (vgl. Krifka 2007: 30-33). Diese Einteilung kann etwa mit der An- oder Abwesenheit eines Bezugsausdrucks in Bearbeitungsverfahren in Beziehung gesetzt werden:

(77) Offener und geschlossener Fokus

a. *Open focus* (N-EP172)

01 YP s::i (.)

→ 02 fin <<creaky>il> faut voir:

b. *Closed focus* (Krifka 2007: 24)

A: mary stole the cookie

→ B: (no) [peter]F stole the cookie!

Da unter Korrekturen in dieser Arbeit die retrospektive und inhaltliche Modifikation eines bereits geäußerten Bezugsausdrucks (vgl. 3.3) verstanden wird, handelt es sich bei dem korrigierenden Fokusbegriff um Beispiele für simultanen *denotation focus* und *closed focus*.

Bsp. (78) illustriert die Verwendung stilistischer („unechter“) Korrektur, die nicht berücksichtigt wird, da sie wie stilistische Paraphrasen (vgl. 3.4.1) vorwiegend in konzeptioneller Distanz zu argumentativen Zwecken eingesetzt wird:

(78) Stilistische Korrektur (D-NKM117-120)

01 NKM ils sont pas là pour des places

→ 02 ils sont là pour faire des choses

Analog zu der Beschreibung von Paraphrasen (vgl. 3.4) erfolgt in diesem Abschnitt sowohl eine funktionale (vgl. 3.5.1) als auch eine formale Präsentation (vgl. 3.5.2) von Korrekturen.

3.5.1 Funktionen

Im Gegensatz zu Paraphrasen zeichnen sich Korrekturen als nicht-paraphrastische Verfahren über eine in der Reformulierung vorgenommene Distanzierung aus, die in paradigmatischer Opposition zum Bezugsausdruck steht, d.h. in der Suspension wird auf der Zeitachse zurück gegangen (,←'), um den Bezugsausdruck zu annullieren und ersetzen, bevor der Diskurs fortgeführt wird:

Abb. (15): Paradigmatik der Korrektur (eigene Darstellung)

Bezugsausdruck ←

Korrektur (Reformulierungsausdruck) → ggf. Fortführung

—————▶ Zeitachse

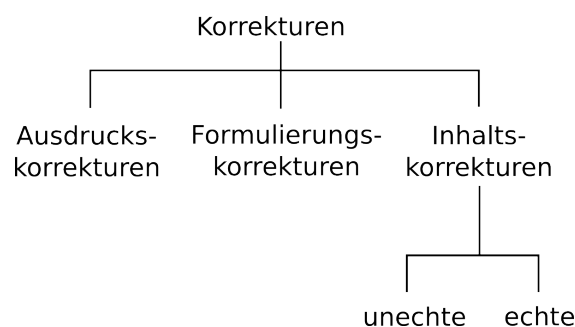
Im Rahmen des Konzepts der semantischen Äquivalenz (vgl. 3.4.1) bedeutet dies: Gerade weil in Korrekturen der höchstmögliche Grad inhaltlicher Modifikation vorherrscht, besteht kein Äquivalenzverhältnis zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck, im Gegenteil: Je größer die semantische Differenz zwischen den beiden Ausdrücken, desto prototypischer die Korrektur. Dies führt zu einem weiteren Gegensatz zu Paraphrasen, da Korrekturen eine propositional relevante Information beinhalten. Tab. (7) fasst die funktionalen Gemeinsamkeiten von Paraphrase und Korrektur zusammen:

Tab. (7): Funktionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede konversationeller Paraphrase und Korrektur

Reformulierungstyp Kriterien	Paraphrase	Korrektur
formal	Retrospektive	
	syntagmatisch	paradigmatisch
funktional	inhaltliche Modifikation	
	gering (Äquivalenz)	stark (Differenz)

Wie unter 3.1 dargestellt, geht die typologische Klassifizierung von Korrekturen bei Gülich/Kotschi (1996) auf Hölker (1988) zurück und wird in Ausdruckskorrekturen, Formulierungskorrekturen und Inhaltskorrekturen unterschieden:

Abb. (16): Typologie konversationeller Korrekturen nach Hölker (1988; nach: Gülich/Kotschi 1996: 64)



Ausdruckskorrekturen sind insofern problematisch, als damit eine Vielzahl diverser und heterogener Verfahren eingeschlossen wird, nämlich „Ausdruckserklärungen, präzisierende, spezifizierende und partikularisierende Retuschen“ (Hölker 1988: 81), deren Funktionen allgemein denen der hier als paraphrastisch bezeichneten Subtypen (vgl. 3.4.1) entsprechen, zumal „[b]ei diesen Korrekturen [...] die Gültigkeit des korrigierten Ausdrucks nicht aufgehoben [wird]“ (Hölker 1988: 83). Auch rein formale Störungen werden als Ausdruckskorrekturen angesehen (vgl. 3.3.2). Ebenfalls sind Ausdruckskorrekturen „u. U. nur schwer von bestimmten Vorkommen der [prospektiven] Versprachlichungsindikatoren unterscheidbar“ (Gülich/Kotschi 1996: 64; vgl. 3.3.1). Daher sind Ausdruckskorrekturen in überwiegender Mehrheit nicht Teil der hier relevanten Definition konversationeller Reformulierungen, oder es handelt sich um reformulierende Paraphrasen.

Hölker (1988) zufolge sind Formulierungskorrekturen „nicht-„glatte“, teilweise mißlungene oder problematische Formulierungen“ (Hölker 1988: 81). Gülich/Kotschi (1996) umschreiben sie als Ersetzung einer „unangemessene[n], unzureichenden[n] oder in anderer Weise unbefriedigende[n] Formulierung“ (Gülich/Kotschi 1996: 64), die vom Sprecher (oder Hörer) ausgeht, auch wenn objektiv keine solche Notwendigkeit erkennbar ist:

(79) Formulierungskorrekturen

a. DK-SR10

01 SR **on ne peut pas régler °h**
 02 **un problème**
 → 03 **ou plutôt {pour bien régler un problème} (.)**
 04 il faut examiner la question des dépenses

b. NK-EP05

01 YP **elle voulait que je vienne aussi** pend-
 → 02 **fin {elle m'a demandé si je venais aussi}**

In Bsp. (79a) wird der Bezugsausdruck (*on ne peut pas régler un problème*, Segmente 1/2) reformuliert zu *pour bien régler un problème* (Segment 3); in Bsp. (79b) korrigiert der Sprecher den Bezugsausdruck (*elle voulait que je vienne aussi*, Segment 1) zu *elle m'a demandé si je venais aussi* (Segment 2). Damit beruht die Reformulierung in beiden Fällen auf einem strukturellen Formulierungsproblem, das allerdings keinen formalen Fehler darstellt. Da der Bezugsausdruck gelöscht und erneuert wird, geht die Korrektur mit einer inhaltlichen Modifikation des Bezugsausdrucks einher.

Inhaltskorrekturen stellen bezüglich des Kriteriums der Invalidierung die prototypische Funktion von Korrekturen dar:

(80) Inhaltskorrekturen

a. NK-JM09

01 JM **elle aura: euhm::: (--)**
 02 **quatre ans (-)**
 → 03 **eh:: {cinq ans} pardon**

b. NK-EP02
 01 EP on part le euh **vendredi matin**
 → 02 {**vendredi soir**}

In beiden Fällen findet eine sachliche Richtigstellung statt: In Bsp. (80a) wird der Bezugsausdruck *quatre ans* (Segment 2) zu *cinq ans* (Segment 3) korrigiert, und in Bsp. (80b) *vendredi matin* (Segment 1) zu *vendredi soir* (Segment 2). Damit ist die inhaltliche Modifikation im Vergleich zu Formulierungskorrekturen besonders deutlich.

Inhaltskorrekturen werden weiter in echte und unechte Korrekturen untergliedert. Die Unterscheidung beruht auf der Identität der Referenzobjekte: „Bei den echten haben der korrigierte und der korrigierende Ausdruck verschiedene intendierte Referenzobjekte, bei den unechten stimmen die intendierten Referenzobjekte überein“ (Hölker 1988: 81):

(81) Echte und unechte Inhaltskorrekturen

a. Echte Inhaltskorrektur (Gülich/Kotschi 1996: 64)

maintenant tu tournes **à droite**

→ **enfin non** {à gauche}

b. Unechte Inhaltskorrektur (Cadiot et al. 1985: 230, Hölker 1988 : 56, Gülich/Kotschi 1996: 64)

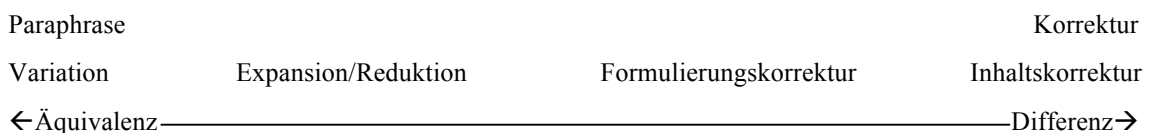
maintenant tu tournes **à droite**

→ **enfin** {à gauche} **quoi**

In dieser Arbeit werden ausschließlich echte Korrekturen betrachtet, da unechte Korrekturen keine bewusst getätigten Reformulierungen, sondern der Performanz geschuldete Versprecher sind.

Aufgrund der eingeschränkten Invalidierung des Bezugsausdrucks sieht Hölker (1988: 85) Formulierungskorrekturen als einen zwischen Ausdrucks- (d.h. weitestgehend Paraphrasen) und Inhaltskorrekturen angesiedelten Subtypus an. Abb. (17) veranschaulicht ein skalares, anhand des Kontrastgrades zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck orientiertes Kontinuum der Reformulierungstypen, in dem sowohl die Übergänge zwischen Paraphrase und Korrektur als auch zwischen ihren jeweiligen funktionalen Subtypen fließend sind:

Abb. (17): Kontinuum konversationeller Reformulierungstypen (eigene Darstellung)



3.5.2 Formen

Die formale Beschreibung der Korrektur erfolgt parallel zur Darstellung der Paraphrasen anhand ihrer syntaktischen (vgl. 3.5.2.1), lexikalischen (vgl. 3.5.2.2) und prosodischen Struktur (vgl. 3.5.2.3).

3.5.2.1 Syntaktische Form

Unter 2.4 wurde im Rahmen der verwendeten Techniken der Selbstreparatur insbesondere auf das Verfahren des *pre-framing* eingegangen, das Uhmann (1997) ausgehend von Reparaturen, die in den meisten Fällen Korrekturen entsprechen, anhand einer syntaktischen Kopffregel generalisiert. *Framing* im konversationsanalytischen Verständnis sind (teil-)wiederholte Wörter oder Wortsequenzen des Bezugsausdrucks („retracing“ bei Levelt/Cutler 1983: 210f.), die den korrigierenden Reformulierungsausdruck begleiten. Die Wiederholung kann sich als *pre-frame*, als *post-frame* oder als Kombination beider Varianten manifestieren. Außerdem muss die Möglichkeit reformulierungsausdrucksinterner Wiederholungen (*in-frame*) berücksichtigt werden:

(82) Framing

a. *Pre-framing* (NK-FS04)

- 01 MX on peut pas encore: euh: faire la demande **pour ceux pour**
la thailande par exemple parce que tu (-)
→ 02 {**pour le vietnam**}

b. *Post-framing* (NK-JD25)

- 01 PX souvent euh à la campagne **sur l'autoroute**
→ 02 {**à côté de l'autoroute**}

c. *Pre-framing + post-framing* (NK-EP04)

- 01 EP on a réservé [...] un bungalow **avec cinq perso-**
→ 02 {**avec la place pour cinq personnes**}

d. *In-framing* (NK-FS31)

- 01 MX <<:->>**j'emmène les enfants à la crèche::>** °h
→ 02 **fin {julius les emmène à l'intérieur moi je reste**
dehors}

In einer Verbindung des syntaktischen *framing* und des syntaktischen Status des Reformulierungsausdrucks (vgl. 3.4.2.1) lässt sich auch das syntaktische Verhältnis von Bezugs- und Reformulierungsausdruck untersuchen (syntaktische Struktur). Syntaktisch parallele Strukturen liegen im Fall einer Reformulierung dann vor, wenn Bezugs- und Reformulierungsausdruck hinsichtlich ihrer syntaktischen Phrasierung identisch sind. Dass syntaktische Parallelität auf unterschiedliche Weise erfasst werden kann, zeigen folgende Beispiele:

(83) Syntaktische Parallelität

a. Absolute Parallelität (NK-FB24)

- 01 FB t'es **sur le matelas** °h
→ 02 {**sur le paillason**}

b. Nicht absolute Parallelität (DP-SR12)

- 01 SR les revenus du capital contribuent [...] **au politique
familiale**
→ 02 **c'est-à-dire** {**au politique de solidarité nationale**}

Innerhalb syntaktischer Strukturen bietet es sich daher an, absolut parallele von nicht absolut parallelen Strukturen voneinander zu unterscheiden. Eine Struktur gilt generell als parallel, wenn der terminale Knoten von Bezugs- und Reformulierungsausdruck identisch ist, z.B. im Fall der beiden PPn in Bsp. (83a) (*sur le matelas*, Segment 1 und *sur le paillason*, Segment 2) und (83b) (*au politique familiale*, Segment 1 und *au politique de solidarité nationale*, Segment 2). Beide Paare zeigen jedoch in ihrer verzweigten Struktur Unterschiede, da die PP des Reformulierungsausdrucks in Bsp. (83b) eine weitere PP (*de solidarité nationale*) enthält. *Frames* verstärken den Effekt syntaktischer Parallelität auf lexikalischer Ebene.

Wie die gemeinsame Betrachtung paraphrastischer (vgl. 3.4.2.1) und korrigierender syntaktischer Kontextualisierungshinweise zeigt, hängen einzelne Formen miteinander zusammen, z.B. syntaktischer Status und syntaktische Struktur. Aus diesem Grund werden alle genannten syntaktischen Kontextualisierungshinweise für die Untersuchung beider Reformulierungstypen herangezogen, zumal die in der Literatur vorliegenden Beschreibungen auf der Untersuchung übergeordneter Phänomene (z.B. Parenthesen, Reparaturen) beruhen.

3.5.2.2 Lexikalische Form

In Korrekturen wird eine vergleichsweise stärkere Distanzierung vorgenommen, die mit dem zunehmenden Gebrauch von Reformulierungsindikatoren einhergeht (vgl. Gülich/Kotschi 1996: 65; 3.1). Auch Levelt/Cutler (1983: 212) stellen bei der Unterscheidung zwischen (paraphrastischen) *appropriateness repairs* und (korrigierenden) *error repairs* fest, dass *error repairs* häufiger insbesondere explizite Indikatoren aufweisen. Hölker (1988) differenziert primäre und sekundäre Korrekturindikatoren, wobei erstere die Funktion haben, anzuzeigen, dass es sich bei einem Ausdruck um eine Korrektur handelt und letztere in Korrekturkontexten nicht typisch sind (vgl. Hölker 1988: 108):

Tab. (8): Klassifizierung der Korrekturindikatoren (vgl. Hölker 1988: 108ff.)

primäre Indikatoren (= transparent)	sekundäre Indikatoren (= intransparent)
- <i>c'est-à-dire</i> - <i>je veux dire (que)</i> - <i>autrement dit</i> - <i>(à) savoir</i> - <i>plus précisément</i>	- <i>bon</i> - <i>disons (que)</i> - <i>donc</i> - <i>mais</i> - <i>tu sais/vous savez</i>

Ein Vergleich zu der von Gülich/Kotschi (1983a, b) aufgestellten zweiteiligen Klassifizierung zwischen expliziten und polyfunktionalen Paraphrasenindikatoren (vgl. 3.4.2.2) zeigt, dass die Unterscheidung der Korrekturindikatoren auf derselben Distinktion zwischen transparenten und intransparenten Elementen beruht. So deckt sich Gülich/Kotschis (1983a, b) erste Klasse „expliziterer“, „standardisierter“, prototypischer Elemente etwa mit Hölkers (1988) Zusammenstellung primärer Indikatoren mit der „Grundbedeutung [...] des Hinweisens auf die korrigierende Funktion eines Ausdrucks“ (Hölker 1988: 108), während sich Gülich/Kotschis (1983a, b) zweite Klasse polyfunktionaler Elemente mit Hölkers (1988) sekundären Indikatoren vergleichen lässt, bei denen „erst durch den Kotext deutlich [wird], dass eine Korrektur vorliegt“ (ebd.).

Was die Positionierung einzelner Indikator(grupp)en angeht, wird keine Aussage getroffen. Aufschlussreich ist allerdings Hölkers (1988) Befund für das vertieft untersuchte *quoi*, das als Korrekturindikator im Gegensatz zu der unmarkierten, in 3.2.2 beschriebenen Struktur nur am Ende der Korrektursequenz nach dem Reformulierungsausdruck auftritt:

(84) Sonderstellung von *quoi* (NK-FB21)

- 01 FB ils ont pris vraiment une euh (1.16)
- 02 une=un=un=un (-)
- 03 comment ça s'appelle
- 04 **une ass-**
- 05 **une organ-**
- 06 **fin**
- 07 CB oui
- 08 FB **ouais {des professionnels} quoi**

Wenn man davon ausgeht, dass die variablere Stellung die gesamte Gruppe der intransparenten Korrekturindikatoren betrifft, lässt sich eine Generalisierung für die Indikatoren beider Reformulierungstypen formulieren, da auch intransparentere Paraphrasenindikatoren positionell stärker variieren (vgl. 3.4.2.2).

Eine subtypenspezifische Unterscheidung korrigierender Indikatoren wird nicht gemacht. Hölker (1988: 110-115, 120) gibt sowohl für primäre als auch für sekundäre Indikatoren Beispiele für Formulierungs- und Inhaltskorrekturen. Darüber hinaus werden Spezifika für einzelne Indikatoren genannt, z.B. für *quoi*, das nur in Formulierungs- und unechten Inhaltskorrekturen auftritt, nicht aber in echten Inhaltskorrekturen (vgl. Hölker 1988: 83ff., 110). In einer weiteren von *quoi* ausgehenden Verallgemeine-

zung könnte daher hypothetisiert werden, dass intransparente Indikatoren vornehmlich in schwächeren, weniger prototypischen Korrekturen auftreten und dass transparente Indikatoren stärkere, prototypische Subtypen markieren⁴². Auch für paraphrastische Indikatoren wurde eine solche Korrelation gezeigt: je höher die Differenz, desto typischer Transparenz; je höher die Äquivalenz, desto typischer Intransparenz (vgl. 3.4.2.2).

Im Vergleich zur Beschreibung der lexikalischen Form von Paraphrasen (vgl. 3.4.2.2) ergeben sich daher sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede: Eine wesentliche Gemeinsamkeit besteht darin, dass zwei Klassen von Indikatoren unterschieden werden können, eine Gruppe expliziter bzw. transparenter Indikatoren sowie eine Gruppe polyfunktionaler bzw. intransparenter Indikatoren (hier als Kontinuum betrachtet, vgl. 2.3.1.2). Die klassenspezifische Positionierung der Reformulierungsindikatoren (unmarkiert zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck für transparente Indikatoren und markiert vor oder nach der Reformulierungssequenz für intransparente Indikatoren) ist ebenfalls in beiden Reformulierungstypen vorhanden. Darüber hinaus besteht sowohl in Paraphrasen als auch in Korrekturen ein Zusammenhang zwischen dem Transparenzgrad des Reformulierungsindikators und der in der Reformulierung etablierten Differenz. Ein hieraus resultierender Unterschied ist, dass prototypische (äquivalente) Paraphrasen intransparent und prototypische (differente) Korrekturen transparent markiert werden. Es gibt eine gemeinsame Schnittmenge paraphrastischer und korrigierender Reformulierungsindikatoren (z.B. *c'est-à-dire* und *je veux dire (que)*), während andere Indikatoren reformulierungstypenspezifisch sind (z.B. *je m'explique*, *autrement dit*, *en d'autres termes* und *plus précisément* in Paraphrasen).

3.5.2.3 Prosodische Form

Sofern das retrospektiv ersetzte und fokussierte Element nicht mit der letzten Silbe einer Korrektur zusammenfällt, besteht der korrigierende Reformulierungsausdruck aus Fokus und postfokaler Sequenz. Das in Korrekturen fokussierte Element wird mit einer oder einer geringen Anzahl von Silben assoziiert, wobei Jun/Fougeron (2000) in ihrem Experiment zur Fokusrealisierung für die Platzierung des Fokusakzents (Hf) innerhalb einer AP in Abhängigkeit von Sprecher und Wortlänge Variation zwischen der ersten

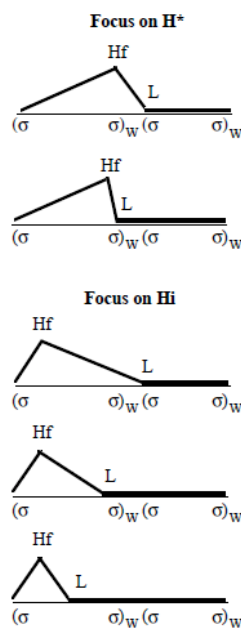
⁴² Die von Gülich/Kotschi (1987) als typische Korrekturindikatoren aufgeführten Elemente *enfin*, *non*, *plutôt*, *ou*, die bis auf *enfin* Hölkers (1988) transparenter Gruppe zuzuordnen sind, bestätigen diese Annahme. *Plutôt* und *ou* können den Korrekturvorgang syntaktisch verdecken, sofern kein Konstruktionsabbruch erfolgt (vgl. Gülich 1970: 187-200, Gülich/Kotschi 1987: 227). Ein vergleichbares Phänomen gilt auch für Parenthesenindikatoren (vgl. Dessaintes 1960: 81-86 zu frz. *et*, *mais* und *car*; Kavalova 2007 zu engl. *and*).

(Initial-)Silbe (Hi), der letzten (Final-)Silbe (H*) oder beider Silben finden (vgl. 2.3.2.2.2). Die prosodische Markierung von Fokus erfolgt intonatorisch mittels der F0-Merkmale (vgl. Morel/Danon-Boileau 1998: 63):

- rascher F0-Anstieg
- rapider F0-Abfall

Erstreckt sich die Fokussierung über mehrere Silben, wird die erste Silbe fokussiert, sofern sie einen konsonantischen Onset hat; ist dieser vokalisch, wird die zweite Silbe hervorgehoben (vgl. Wunderli 1990: 42f.). Die F0-Abnahme ist mit der rechtsrandigen (letzten) fokussierten Silbe assoziiert (vgl. Di Cristo 1998: 209). Wenn der Fokusakzent auf Hi fällt, kann dieser zu einem Akzentton transformiert werden. Zudem sind in Bezug auf den Grad der F0-Abnahme Unterschiede dergestalt festzustellen, dass dieser verhältnismäßig kurz (und steil abfallend) ist, wenn Hf auf H* realisiert wird und lang (und flach abfallend), wenn Hf mit Hi assoziiert ist (vgl. Jun/Fougeron 2000: 223ff.; 2.3.2.2.1):

Abb. (18): Schematisierte Fokusrealisierungen auf H* und Hi (aus: Jun/Fougeron 2000: 25)



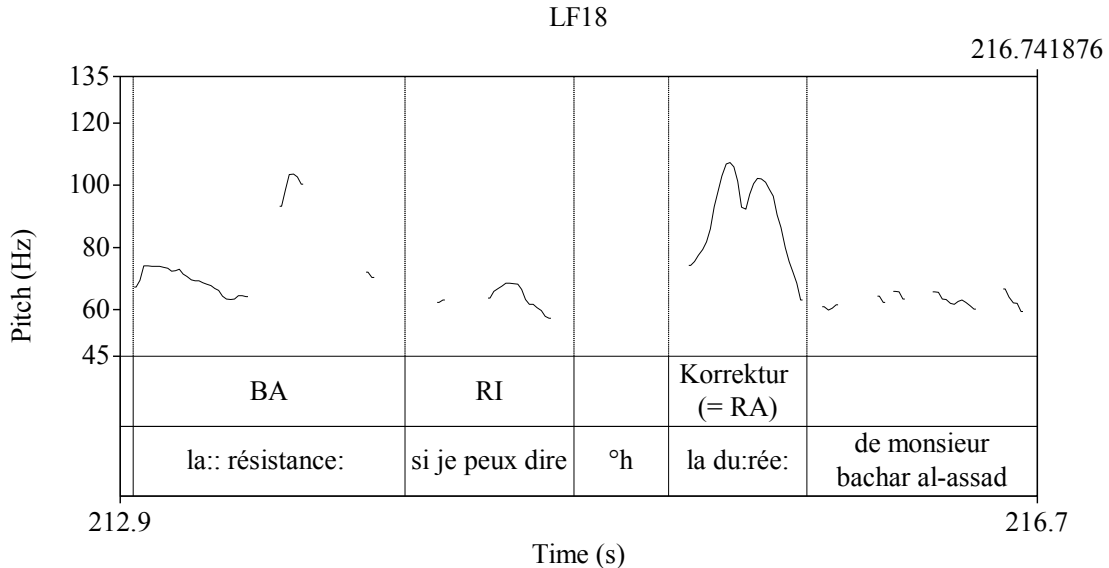
Wie Abb. (18) zu entnehmen ist, ist die postfokale Sequenz deakzentuiert. Di Cristo/Jankowski (1999) stellen nach kontrastivem *narrow focus* (vgl. *closed focus* bei Krifka 2007) fest, dass diese jedoch nicht vollständig deakzentuiert, sondern tonal reduziert ist: „Speakers tend in fact to make use of a strategy which leads to reduce drastically the magnitude of the pitch variations without, however cancelling all kind of tonal contrast“ (Di Cristo/Jankowski 1999: 1566). Damit gehen einher:

- *downstep* der Akzenttöne

- starke Reduktion oder Eliminierung der Initialakzente

(85) Prosodie der Korrektur (DK-LF18)

01 LF **la résistance si je peux dire °h**
 → 02 {la durée} de monsieur bachar al-assad



Aufgrund ihrer prosodischen Merkmale weist die postfokale Sequenz Ähnlichkeiten zur prosodischen Struktur der Paraphrase auf (vgl. 3.4.2.3). Ähnlich wie die Darstellung von paraphrastischen Sequenzen als *segment d'UI* (vgl. Di Cristo/Hirst 1996) lassen sich Korrekturen als intermediäre Phrasen (ip) darstellen, deren Grenzton sich auf die postfokale Deakzentuierung erstreckt: „After a focus H tone (Hf), all AP tones are deleted, and the ip phrasal tone spreads to the toneless syllables right after the focused word“ (Jun/Fougeron 2000: 230; vgl. 2.3.2.2.2). Wenn Fokus und Postfokus durch eine Pause voneinander getrennt sind, können postfokale Sequenzen eigene IPn mit tonaler Variation bilden (vgl. Delais-Roussarie/Post 2008: 3)⁴³. Jun/Fougeron (2000: 226ff.) beobachten in ihren experimentellen Daten beide Varianten.

Tab. (9) fasst die prosodischen Eigenschaften von Paraphrase und Korrektur zusammen, aus der hervorgeht, dass die paraphrastische und die postfokale Sequenz in Korrekturen prosodisch stark vergleichbar sind:

⁴³ Für die Beschreibung prosodischer (intonatorischer) Unterschiede zwischen syntaktisch und informationsstrukturell determinierten IPn vgl. Delais-Roussarie/Post (2008).

Tab. (9): Prosodische Merkmale von Paraphrase und Korrektur

	Paraphrase	Korrektur
F0 Fokus	---	steigend-fallende Kontur auf Hf F0-Abnahme auf der letzten Fokussilbe Abnahmegrad lang/flach für Hi; kurz/steil für H*
F0 (postfokale) Sequenz	Verringerung (ggf. Zunahme) der F0 Verringerung der F0-Variation (Deakzentuierung, komprimierte <i>pitch range</i>)	
Phrasierung	<i>segment d'UI/ip</i> (L-, H-)	ip (Hf L-, Hf H-) Hf + IP (nach Pause)
Pausen	möglich	
Intensität	Beibehaltung oder Verringerung	
Sprechgeschwindigkeit	Erhöhung	

3.6 Zwischenbilanz: Zur Kontextualisierung konversationeller Reformulierung

Die sprachlichen Ressourcen auf syntaktischer, lexikalischer und prosodischer Ebene kontextualisieren konversationelle Reformulierungen in ihrer Funktion als Paraphrase oder Korrektur. In diesem Abschnitt werden die syntaktischen (vgl. 3.6.1), lexikalischen (vgl. 3.6.2) und prosodischen Kontextualisierungshinweise (vgl. 3.6.3) konversationeller Reformulierung zusammengefasst und in ihrer kontextualisierenden Funktion hierarchisiert (3.6.4).

3.6.1 Syntaktische Kontextualisierung

Zur syntaktischen Kontextualisierung von Reformulierungen zählen syntaktischer Status und Struktur des Reformulierungsausdrucks, die linksseitige Position der Reformulierungsinittierung, die rechtsseitige Reintegration und *frames*. Unabhängig vom Reformulierungstyp werden folgende syntaktische Kontextualisierungshinweise und -varianten betrachtet:

- syntaktische Struktur
 - (absolut) parallel
 - nicht parallel
- (linksseitige) Position der Reformulierungsinittierung
 - *same-turn*
 - *TRP*
 - *third turn/position*
 - distant

- (rechtsseitige) Reintegration der Reformulierung in die Gesamtsequenz
 - nahtlose Reintegration
 - Neustart
 - linksseitige Wiederaufnahme
 - Anschluss an rechtsseitigen Matrixsatz
 - *turn*-Finalität
 - nicht-reformulierender Diskursmarker
 - Reformulierung
- *frames*
 - *pre-frame*
 - *post-frame*
 - *pre-* und *post-frame*
 - *in-frame*
 - kein *frame*

Dabei ist davon auszugehen, dass die syntaktische Kontextualisierung von Reformulierungen deutlich ist, wenn einerseits Reformulierungsbedarf über disjunkte Syntax der gesamten Reformulierungssequenz angezeigt wird und andererseits syntaktische Identität zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck innerhalb der Reformulierungssequenz vorherrscht. In Bezug auf die einzelnen Kontextualisierungshinweise bedeutet dies:

- syntaktische Struktur: Je stärker die syntaktischen Strukturen von Bezugs- und Reformulierungsausdruck einander gleichen, d.h. je stärker ihre (absolute) Parallelität, desto größer ist ihr kontextualisierendes Potenzial.
- Position: *Same-turn*-initiierte Suspensionen mit einer maximalen linksseitigen syntaktischen Disruption kontextualisieren eine Reformulierung stärker als in *TRP*-, *third turn/position* und distanter Position.
- Reintegration: Eine Reformulierung wird stark kontextualisiert, wenn sie syntaktisch maximal disjunkt und minimal integriert ist, d.h. nicht-integrative nahtlose Anschlüsse kontextualisieren die Reformulierung stärker als die übrigen Varianten, in denen die syntaktische Struktur entweder durch die Reformulierung verändert wird (linksseitige Wiederaufnahme, rechtsseitige Reintegration) oder die sich hinsichtlich syntaktischer Reintegration nicht untersuchen lassen (Neustart, *turn*-Finalität, nicht-reformulierende Diskursmarker, anschließende Reformulierung).
- *frames*: Die syntaktische Kontextualisierung wird verstärkt, wenn *frames* eingesetzt werden, die die Beziehung zwischen den beiden Ausdrücken der Reformulierung durch teilweise lexikalisch-syntaktische Identität hervorheben.

3.6.2 Lexikalische Kontextualisierung

Die Relation zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck kann lexikalisch implizit oder explizit indiziert werden und, sofern sie explizit markiert wird, mehr oder weniger transparent bzw. intransparent kontextualisiert werden. Zur lexikalischen Kontextualisierung wird daher folgender Kontextualisierungshinweis mit drei Varianten untersucht:

- lexikalische Struktur
 - implizit
 - explizit transparent
 - explizit intransparent

Auf lexikalischer Ebene ist die Kontextualisierung deutlich, wenn sie anhand lexikalischer Mittel markiert wird und wenn diese Markierung reformulierungstypenspezifisch ist, d.h.:

- lexikalische Struktur: Die lexikalisch explizite Struktur hat generell einen stärkeren kontextualisierenden Effekt als die implizite Struktur. Aufgrund der Annahme, dass paraphrastische und nicht-paraphrastische Reformulierungsverfahren durch die Ab- bzw. Anwesenheit eines Reformulierungsindikators voneinander abgegrenzt werden (vgl. 3.1), ist davon auszugehen, dass Indikatoren in Paraphrasen weniger frequent sind als in Korrekturen. Basierend auf den Untersuchungen von Gülich/Kotschi (1983a, b) und Hölker (1988) und den daraus gezogenen Generalisierungen werden prototypische Paraphrasen vorzugsweise intransparent und prototypische Korrekturen transparent kontextualisiert.

3.6.3 Prosodische Kontextualisierung

In einem phonologisch-interaktional ausgerichteten Ansatz werden folgende Kontextualisierungshinweise untersucht, die sich aus der prosodischen Beschreibung von Paraphrase und Korrektur ergeben:

- globaler F0-Verlauf
 - gleichbleibend hoch, mittel, tief
 - steigend
 - fallend
- *pitch range*
 - komprimiert
 - expandiert
- lokale Akzentuierung
 - deakzentuiert

- überakzentuiert
- unauffällig akzentuiert
- Phrasierung
 - ip
 - AP
 - IP

Sowohl für Paraphrasen als auch für Korrekturen gilt, dass ihre Kontextualisierung stark ausfällt, wenn der globale F0-Verlauf gleichbleibend ist und eine ip realisiert wird. Auf lokaler Ebene muss zwischen den beiden Reformulierungstypen unterschieden werden:

- globaler F0-Verlauf: Eine Reformulierung wird stark kontextualisiert, wenn ihre globale Kontur gleichbleibend hoch, mittel oder tief (H, M, T) verläuft. Ein geringerer Effekt wird für global steigende (S) und fallende (F) Konturen erwartet.
- *pitch range*: Die *pitch range* des Reformulierungsausdrucks versteht sich als relativ zum Bezugsausdruck. Die deakzentuierte paraphrastische Sequenz weist entsprechend eine komprimierte und die fokussierende korrigierende Sequenz eine expandierte *pitch range* auf.
- lokale Akzentuierung: Auf lokaler Ebene gilt für die Kontextualisierung von Paraphrasen eine durchgehende Deakzentuierung (L-, H-) und für Korrekturen ein korrigierender Fokusakzent (Hf) zumeist in Initialposition mit möglicher anschließender Deakzentuierung der postfokalen Sequenz (L-, H-). Bei gleichbleibender, unauffälliger Akzentuierung des Reformulierungsausdrucks fällt der kontextualisierende Effekt gering aus.
- Phrasierung: Aus dem Zusammenspiel der genannten F0-Parameter, der Betrachtung von Pausen und der syntaktisch-semantischen Struktur des Reformulierungsausdrucks ergibt sich dessen Phrasierung. Wird eine ip phrasiert, entspricht dies den in der Literatur angenommenen prosodischen Einheiten für Reformulierungen und damit einem kontextualisierenden Effekt. Nicht vorhanden ist dieser wiederum bei AP- oder IP-Phrasierung.

3.6.4 Hierarchisierung der Kontextualisierungsvarianten konversationeller Reformulierung

Eine Zusammenfassung aller sprachlichen Kontextualisierungshinweise und -varianten ergibt folgende Hierarchisierung:

Tab. (10): Hierarchisierung der Kontextualisierungsvarianten konversationeller Reformulierung

Ebene	Kontextualisierungshinweis	stark kontextualisierende Variante(n)	nicht/gering kontextualisierende Variante(n)
Syntax	syntaktische Struktur	parallel	nicht parallel
	Position	<i>same-turn</i>	<i>TRP</i> <i>third turn position</i> distant
	Reintegration	nahtlos	Neustart linksseitige Wiederaufnahme rechtsseitiger Anschluss <i>turn</i> -Finalität Diskursmarker Reformulierung
	<i>framing</i>	<i>pre-frame</i> <i>post-frame</i> <i>pre-/post-frame</i> <i>in-frame</i>	kein <i>frame</i>
Lexik	lexikalische Struktur	Paraphrase: intransparent Korrektur: transparent	implizit
Prosodie	globaler F0-Verlauf	gleichbleibend hoch gleichbleibend mittel gleichbleibend tief	steigend fallend
	<i>pitch range</i>	Paraphrase: komprimiert Korrektur: expandiert	Paraphrase: expandiert Korrektur: komprimiert
	lokale Akzentuierung	Paraphrase: deakzentuiert Korrektur: überakzentuiert	unauffällige Akzentuierung
	Phrasierung	ip	IP AP

Die Zusammenfassung verdeutlicht, dass sich die syntaktischen Kontextualisierungshinweise sowohl auf Paraphrasen als auch auf Korrekturen beziehen (vgl. 3.5.2.1), wohingegen die lexikalischen und teils auch die prosodischen Kontextualisierungshinweise (*pitch range*, lokale Akzentuierung) aufgrund der Forschungslage als reformulierungstypenspezifisch angenommen werden müssen.

3.7 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde der aus der konversationsanalytischen Reparatur hergeleitete Untersuchungsgegenstand der konversationellen Reformulierung definiert. Innerhalb reformulativer Bearbeitungen werden paraphrastische und nicht-paraphrastische Verfahren unterschieden. Erstere sind über eine geringere in der Reformulierung ausgedrückte Distanzierung zum Bezugsausdruck gegenüber letzteren gekennzeichnet. Zu den paraphrastischen Reformulierungen zählen Paraphrasen und Rephasierungen; zu den nicht-paraphrastischen Reformulierungen Korrekturen und Distanzierungen (vgl. 3.1).

Die Reformulierungssequenz beinhaltet mit Gülich/Kotschi (1987) obligatorisch einen reformulierungsbedürftigen Bezugsausdruck sowie einen reformulierenden (Reformulierungs-)Ausdruck. Zwischen beiden Ausdrücken befindet sich optional ein metadiskursiver Reformulierungsindikator, der als Diskursmarker auf dem Kontinuum lexikalischer Transparenz eingeordnet werden kann (vgl. 3.2).

Zur weiteren Eingrenzung der konversationellen Reformulierung wurden die Kriterien der retrospektiven Bearbeitung und der inhaltlich modifizierenden Suspension entwickelt. Aufgrund dieser Kriterien werden Rephrasierungen und Distanzierungen aus der Definition der konversationellen Reformulierung ausgeschlossen. Einzig Paraphrasen, die syntagmatisch eine relativ geringe Modifikation des Bezugsausdrucks zur Folge haben, und (Formulierungs- und Inhalts-)Korrekturen, die in einem paradigmatischen, stark modifizierenden Verhältnis zu diesem stehen, genügen beiden Anforderungen (vgl. 3.3).

Die Funktion der Paraphrase als reformulierende Parenthese schlägt sich in Expansionen, Variationen oder Reduktionen nieder, die jeweils über unterschiedliche Grade an Äquivalenz zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck charakterisiert werden. Auf formaler Ebene kann die Paraphrase syntaktisch anhand ihres Status, der Position ihrer Initiierung sowie ihrer Reintegration in den Diskurs beschrieben werden; auf lexikalischer Ebene werden zwei dem Kontinuum lexikalischer Transparenz zuzuordnende Klassen von Paraphrasenindikatoren postuliert; prosodisch entspricht die Paraphrase der deakzentuierten Struktur des *segment d'UI* (vgl. 3.4).

Die Korrektur als spezifische reformulierende Fokussierung manifestiert sich funktional in Formulierungs- oder Inhaltskorrekturen, die sich aufgrund unterschiedlicher Äquivalenzbeziehungen zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck unterscheiden. Für die syntaktische Kontextualisierung von Korrekturen spielen v.a. die syntaktische Struktur und lexikalisches *framing* eine Rolle; als Korrekturindikatoren werden ebenfalls zwei (transparente und intransparente) Klassen lexikalischer Elemente beschrieben, wobei sowohl in Paraphrasen als auch in Korrekturen Differenz mit Transparenz und Äquivalenz mit Intransparenz einhergeht; die prosodische Markierung von Korrekturen beinhaltet einen Fokusakzent (Hf), ggf. gefolgt von einer deakzentuierten postfokalen Struktur einer *ip* (vgl. 3.5).

Abschließend wurden in einer Zusammenfassung der ersten beiden Kapitel die für Paraphrasen und Korrekturen genannten sprachlichen Formen in ihrer Funktion als Kontextualisierungshinweise und -varianten beschrieben und hinsichtlich ihres erwarteten kontextualisierenden Potenzials für konversationelle Reformulierung jeweils als syntaktische, lexikalische und prosodische Ressourcen zusammengefasst und hierarchisiert (vgl. 3.6).

4. Konzeptionelle Variation und Sprachwandel

Nach der Erläuterung der Konversationsanalyse unter kontextualisierungstheoretischem Fokus und der Definition des Untersuchungsgegenstandes werden in diesem Kapitel die Grundlagen synchroner Variation (vgl. 4.1) und ihre Bedeutung für diachronen Wandel (vgl. 4.2) präsentiert.

4.1 Synchrone Variation

Coseriu (1980, 1981) unterscheidet in einer Trias der Sprachbetrachtung die Ebenen der universalen, der historischen und der aktuell-individuellen Sprache, die einerseits in Diskursen simultan und unauflösbar voneinander auftreten und andererseits strikt voneinander getrennt werden müssen (vgl. Coseriu 1980: 109, Koch 1988: 330, 1994: 204, 1997: 44, 1999: 151f., 2005: 247, Koch/Oesterreicher 1994: 589, 2008: 202f., Oesterreicher 1997a: 19ff., 2001b: 1558, 2010: 28):

El lenguaje es una actividad humana *universal* que se realiza individualmente, pero siempre según técnicas históricamente determinadas (“lenguas”) [...]. En el lenguaje se pueden, por tanto, distinguir tres niveles: uno *universal*, otro *histórico* y otro *individual* [...] (Coseriu 1981: 269f., Hervorhebung im Original).

Die universale Ebene bezieht sich auf die einzelsprachenunabhängige Sprechfähigkeit als phylo- und ontogenetisch gewachsene Sprechleistungen, d.h. auf das menschliche Sprechkönnen als kognitive Fähigkeit, das nicht historisierbar ist (vgl. Oesterreicher 1988: 357, 2001a: 222, b: 1558f., 2010: 39ff., Koch/Oesterreicher 1994: 589, 2011: 5, Koch 1999: 152). Diese Ebene enthält Sprechregeln und ist insofern vergleichbar mit der *langue* oder der Kompetenz in strukturalistischen und generativen Ansätzen.

Die historische Ebene bezieht sich sowohl auf Einzelsprachen als auch auf Diskurstraditionen. Im Gegensatz zur universalen Sprechleistung sind diese Resultate historisch kontingenter Entwicklungen. Historische Einzelsprachen (Französisch, Deutsch etc.) als sprachliche Technik des (universalen) Sprechens werden anhand sprachspezifischer Regel- und Normkomplexe (Sprachregeln vs universale Sprechregeln) definiert (vgl. Koch 1997: 46-50, Oesterreicher 2001a: 222, b: 1559ff., 2010: 42-48). Diskurstraditionen als zweiter Pfeiler der historischen Ebene bilden die Voraussetzung dafür, dass sich die Sprechfähigkeit im Diskurs manifestiert, z.B. in der Diskurstradition des politischen Interviews oder des freundschaftlichen Privatgesprächs. Wie historische Einzelsprachen besitzen Diskurstraditionen eigene Diskursregeln und -normen, d.h. sie sind sprachbezogen, jedoch nicht notwendigerweise an eine Sprachgemeinschaft geknüpft: Trotz ihrer grundsätzlichen Unabhängigkeit von Einzelsprachen selektieren Diskurstraditionen den Einsatz bestimmter Sprachvarietäten

und Versprachlichungen. Umgekehrt kennzeichnen einzelne sprachliche Merkmale bestimmte Diskurstraditionen (vgl. 4.1.1.2)⁴⁴. Aus anderer Perspektive werden Diskurstraditionen auch als Textsorten, Textgattungen, Textmodelle, Texttypen, Gesprächsformen, Stile etc. bezeichnet (vgl. Oesterreicher 1988: 378, 2001b: 1559, 1561, 2010: 42, 48, Koch/Oesterreicher 1994: 589, Koch 1997: 45).

Auf der individuellen oder aktuellen Ebene findet sich schließlich der Diskurs, die sinnlich wahrnehmbare Realität von Sprache. Damit ist die individuelle Ebene mit der *parole* oder der Performanz zu vergleichen. Es handelt sich hierbei um eine einmalige Anwendung einer historischen Technik, die aber nicht selbst historischem Wandel unterliegt (vgl. Oesterreicher 1988: 359, 2010: 36-39). In Form von Corpora liegt Diskurs als „*Materialien für eine zu erschließende oder Belege für eine schon erschlossene historische Technik*“ (Oesterreicher 2001b: 1562, Hervorhebung im Original, vgl. auch 2001a: 222f., 2010: 38, Koch/Oesterreicher 2008: 214, 2011: 5f.)⁴⁵ vor.

Die mit Diskurstraditionen zusammenhängende konzeptionelle Variation wird im Folgenden anhand des Modells von Koch/Oesterreicher (1985; vgl. 4.1.1) sowie seiner Weiterentwicklung durch Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006; vgl. 4.1.2) präsentiert.

4.1.1 Konzeptionelle Variation zwischen Nähe und Distanz (Koch/Oesterreicher 1985)

Innerhalb einer historischen Einzelsprache als zweite Ebene der o.g. Trias werden die (außersprachlichen) Dimensionen diatopisch, diastratisch und diaphasisch unterschieden. Die diatopische Dimension bezieht sich auf regional bedingte, die diastratische Dimension auf soziokulturell bedingte und die diaphasische Dimension auf situativ bedingte Unterschiede einer Sprache (vgl. Coseriu 1980: 111f., Koch/Oesterreicher 1985: 16, 1994: 594f., 2008: 213, 2011: 15, Koch 1988: 330f., 1999: 143, Oesterreicher 1988: 373, 1997b: 198, 2001b: 1565, 2010: 33). Diskurstraditionen sind in diesen Dimensionen als ‚aufmontiertes‘, ‚querliegendes‘ System präsent (vgl. Oesterreicher 1988: 379, Koch 1997: 44f.).

Um zu klären, inwiefern Diskurstraditionen in Bezug zu der Diasystematik gesetzt werden können, wird zunächst die Unterscheidung zwischen Medium und Konzeption gemacht (vgl. 4.1.1.1) und anschließend die Bedeutung außersprachlicher Kommunikationsbedingungen und universeller und einzelsprachlicher Versprachlichungsstrategien für konzeptionelle Variation dargelegt (vgl. 4.1.1.2).

⁴⁴ Für ausführliche Abhandlungen zur Diskurstradition vgl. Koch (1997), Oesterreicher (1997a) und Wilhelm (2001).

⁴⁵ Vgl. die Kritik an bestimmten Ausrichtungen der Corpus- und Variationslinguistik, die nicht über die aktuelle auf die historische Ebene hinausgehen, v.a. Oesterreicher (2010).

4.1.1.1 Medium und Konzeption

Wie Koch/Oesterreicher (1985) feststellen, ist die Dreidimensionalität zur Beschreibung der internen Sprachvariation unzureichend, da sie die konzeptionelle Unterscheidung des „gewissermaßen ‚querliegenden‘ Aspekt[s] *gesprochen/geschrieben*“ (Koch/Oesterreicher 1985: 16, Hervorhebung im Original, vgl. auch 2011: 16f., Oesterreicher 1988: 374f.) nicht berücksichtigt. Unter Rückgriff auf Söll (1985) wird daher eine zweifache Unterscheidung gesprochener und geschriebener Sprache vorgenommen. Zum einen lässt sich die Begrifflichkeit auf die mediale Unterscheidung von Sprache beziehen, also einerseits auf den phonischen Code (Produktion oder Rezeption von Schallwellen: Sprechen, Hören) und andererseits auf den graphischen Code (Produktion oder Rezeption von Graphemen: Schreiben, Lesen). Diese Unterscheidung geht auf Sölls (1985) *code phonique vs code graphique* zurück. Die beiden Realisierungsformen sind dichotome Begriffe, die in einer Entweder-oder-Beziehung zueinander stehen (vgl. Koch/Oesterreicher 1985: 17, 1994: 587, 2011: 3f., Koch 1986: 114, 1999: 142, Oesterreicher 2001a: 218, b: 1566).

Zum anderen wird mit der Distinktion eine konzeptionelle Unterscheidung von sprachlichen Äußerungen ausgedrückt, die jeweils sowohl im phonischen als auch im graphischen Code realisiert werden kann („medium-transferability“, Lyons 1981: 11, vgl. Koch/Oesterreicher 1985: 18, 1994: 587, 2008: 200, 2011: 4, Koch 1986: 114, 1988: 339, 1997: 57, Oesterreicher 1997b: 195, 2010: 30). Bei Söll (1985) wird diese Unterscheidung als *code parlé vs code écrit* bezeichnet. Dabei muss die Konzeption im Gegensatz zum Medium als ein Kontinuum zwischen den beiden Polen gesprochen und geschrieben verstanden werden, weil nicht jede sprachliche Äußerung der einen oder der anderen Konzeption immer eindeutig zugeordnet werden kann oder weil Äußerungen in beiden Varianten denkbar sind (vgl. Koch/Oesterreicher 2008: 200, 2011: 3f., Oesterreicher 1997a: 22, 2001a: 218, Koch 1999: 142). Die konzeptionelle Unterscheidung von sprachlichen Äußerungen wird in terminologischer Analogie zu den drei Dimensionen diatopisch, diastratisch und diaphasisch mithin auch als diamesische, als Vermittler-Dimension, bezeichnet (vgl. Gabriel/Meisenburg 2014: 66).

Nachstehende Tabelle veranschaulicht die vier sich aus diesen beiden Paradigmen ergebenden Möglichkeiten der Realisierung einer sprachlichen Äußerung:

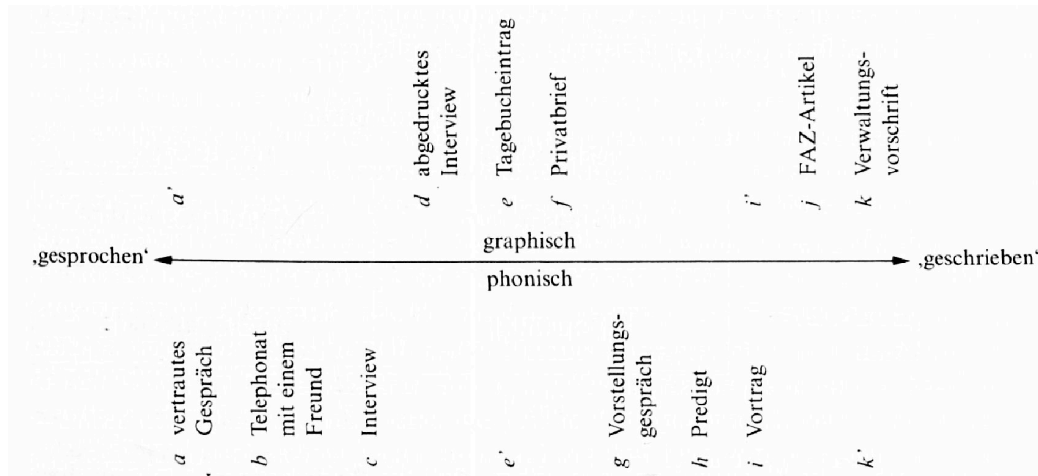
Tab. (11): Medium und Konzeption (vgl. Söll 1985: 24, Koch/Oesterreicher 1985: 17, 2008: 200, 2011: 3, Oesterreicher 2010: 30)

Konzeption Medium	geschrieben	gesprochen
graphisch	<i>Il ne faut pas le dire.</i>	<i>Faut pas le dire.</i>
phonisch	[ilnəfopaldɪʁ]	[fopaldɪʁ]

Aufgrund der missverständlichen Konzepte ‚gesprochen/geschrieben‘ für die graduelle Konzeption führen Koch/Oesterreicher (1985) für die Unterscheidung das metaphorische Begriffspaar ‚Nähesprache‘ bzw. ‚Sprache der Nähe‘ – ‚Distanzsprache‘ bzw. ‚Sprache der Distanz‘ ein. Diese Unterscheidung ist auch in Gesellschaften primärer Mündlichkeit, die nicht über ein graphisches Medium verfügen, vorhanden („elaborierte Mündlichkeit“, Koch/Oesterreicher 1985: 29-33, 1994: 588, Oesterreicher 1997b: 193, 2001a: 220, b: 1566, Koch 1999: 150).

Obwohl alle o.g. vier Kombinationsmöglichkeiten zwischen Medium um Konzeption realistisch sind, bestehen Affinitäten zwischen dem graphischen Medium und der distanzsprachlichen Konzeption sowie zwischen dem phonischen Medium und der nächsprachlichen Konzeption (vgl. Koch/Oesterreicher 1985: 17, 1994: 587, 2008: 200f., 2011: 4, Oesterreicher 1988: 377f., 1997b: 195, 2001a: 220, b: 1566, Koch 1999: 142f.). Doch auch phonische Distanz („l’oral simulé“, Fernandez 1994: 141) und graphische Nähe („l’écrit oralisé“, Fernandez 1994: 143, vgl. auch Oesterreicher 1997b) als atypische Kombinationen sind omnipräsent. Abb. (19) veranschaulicht Beispiele für Diskurstraditionen auf dem konzeptionellen Kontinuum:

Abb. (19): Unterschiedliche Diskurstraditionen auf dem konzeptionellen Kontinuum (aus: Koch/Oesterreicher 1985: 18)



4.1.1.2 Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien

Konzeptionelle Distanz und Nähe entstehen zusammengefasst durch folgende kommunikative Bedingungen (vgl. Koch/Oesterreicher 1985: 19ff., 1994: 588, 1996: 66, 2008: 201f., 2011: 7, Koch 1986: 117ff., 1988: 339, 1999: 142, Oesterreicher 1988: 371f., 1997a: 22f., b: 194, 2001a: 221f., b: 1566f., 2010: 31):

Tab. (12): Kommunikationsbedingungen in konzeptioneller Distanz und Nähe

konzeptionelle Distanz	konzeptionelle Nähe
a) Öffentlichkeit	Privatheit
b) Fremdheit	Vertrautheit
c) schwache emotionale Beteiligung	starke emotionale Beteiligung
d) Situationsentbindung (<i>detachment</i>)	Situationsverschränkung (<i>involvement</i>)
e) minimale referenzielle Verankerung	maximale referenzielle Verankerung
f) raum-zeitliche Trennung	raum-zeitliche Kopräsenz (<i>face-to-face</i>)
g) minimale Kooperation	intensive Kooperation
h) Monolog	Dialog
i) Reflektiertheit	Spontaneität
j) thematische Fixierung	thematische Freiheit

Die Kommunikationsbedingungen beziehen sich auf außersprachliche Aspekte und sind bis auf die raum-zeitliche Trennung gradueller Natur. Für den Grad der Öffentlichkeit sind die Anzahl der Rezipienten und die Anwesenheit eines Publikums entscheidend. Während eine typische distanzsprachliche Situation von Öffentlichkeit geprägt ist, finden nächsprachliche Interaktionen tendenziell in einem privaten Rahmen statt. In engem Zusammenhang damit stehen die distanzsprachliche Fremdheit und die nächsprachliche Vertrautheit der Kommunikationspartner. Eine weitere Bedingung ist der divergierende Grad der emotionalen Beteiligung (Expressivität⁴⁶). In konzeptioneller Distanz spielt der Kontext der jeweiligen Situation nur eine geringe Rolle (*detachment*); der Referenzbezug (Nähe der bezeichneten Einheiten zur Sprecher-*origo*) ist schwach, insbesondere dann, wenn die Sprecher räumlich und zeitlich voneinander separiert sind. In der Nächstprache, in der von der Situation abhängige Umstände den Verlauf der Kommunikation wesentlich mitbestimmen (*involvement*) und einen engen Referenzbezug aufweisen, ist die raum-zeitliche Kopräsenz der Gesprächspartner charakteristisch. Hieraus erwachsen spezifische konzeptionelle Kommunikationsbedingungen, z.B. ein geringer Kooperations- und Dialogizitätsgrad in der Distanz und eine ausgeprägte Kooperation und Dialogizität in der Nähe. Auf diese Weise geht die nächsprachliche Kommunikation recht spontan und frei vonstatten, während die Distanzprache durch eine reflektiertere und fixiertere Thematik gekennzeichnet ist.

Auf sprachlicher Ebene führen die Kommunikationsbedingungen zu unterschiedlichen Versprachlichungsstrategien in Distanz- und Nächstprache (vgl. Koch/Oesterreicher 1985: 21ff., 2011: 10-14, Koch 1986: 118f., 1988: 339, Oesterreicher 1988: 372, 1997a: 23, 2001b: 1568, 2010: 32f.):

⁴⁶ Zum Expressivitätsbegriff vgl. Pustka/Goldschmitt (2014) und Pustka (2015).

Tab. (13): Versprachlichungsstrategien in konzeptioneller Distanz und Nähe

konzeptionelle Distanz	konzeptionelle Nähe
Verdinglichung, Sprache als Produkt	Prozesshaftigkeit, Sprache als Verhandlungsvorgang
Endgültigkeit	Vorläufigkeit
hohe Informationsdichte und -fortschritt, Komplexität, Elaboriertheit, Planung	geringe Informationsdichte und -fortschritt, Komplexität, Elaboriertheit, Planung
digitale Verfahren	analoge Verfahren
tendenziell hohe Einbindung von (sprachlichem) Kotext	Einbindung von Kotext, Situations-, Wissens- und anderen Kontexten

Aufgrund der spezifischen Kommunikationsbedingungen entwickelt sich die nächsprachliche Kommunikation infolge eines interaktiven Verhandlungsvorgangs prozessartig und hat daher einen vorläufigen Charakter. Die Distanzsprache andererseits gestaltet sich verdinglichter und produktiver und hat somit einen endgültigeren Status. Generell ist in der Nähesprache ein geringes Ausmaß an Informationsdichte und -fortschritt, Komplexität, Elaboriertheit und Planung der Äußerungen zu erwarten⁴⁷; in der Distanzsprache ist aufgrund der außersprachlichen Bedingungen das Gegenteil der Fall. Aufgrund der o.g. Kommunikationsbedingungen machen die Sprecher in distanzsprachlichen Texten keinen bis wenig Gebrauch vom Situations- und Wissenskontext. Dieser Umstand wird durch einen verstärkten Gebrauch des (sprachlichen) Kotexts mittels komplexer Versprachlichungsstrategien kompensiert, z.B. durch diskrete, klar identifizierbare Einheiten (digitale Verfahren). In der Nähesprache wiederum werden tendenziell alle Kontexttypen eingebunden; durch eine erhöhte Bedeutung der Situation tritt der Kotext tendenziell zugunsten des Kontexts zurück, was sich in syntaktischen Unvollständigkeiten und ganzheitlich-kontinuierlichen Versprachlichungsstrategien (analoge Verfahren; vgl. Koch/Oesterreicher 1985: 22f., 2011: 11, Koch 1986: 119) veräußert. Die Kontexttypen umfassen:

- situativer Kontext (Personen, Gegenstände, Sachverhalte)
- Wissenskontext
 - individuell: gemeinsame Erlebnisse, Wissen der Sprecher übereinander
 - allgemein: soziokulturelle und universal menschliche Wissensbestände
- sprachlich-kommunikativer Kontext (= Kotext: vorherige und folgende Äußerungen und Äußerungsteile)
- andere Kontexte
 - parasprachlich-kommunikativ: Prosodie

⁴⁷ Z.B. auf textuell-pragmatischer Ebene Diskursmarker; auf syntaktischer Ebene Kongruenzschwächen, Nachträge, unvollständige Sätze, disjunkte Segmentierungen, Rhema-Thema-Abfolge und Parataxe; auf semantischer Ebene Wort-Iteration, Gebrauch von *passé-partout*-Wörtern (z.B. frz. *truc*, *machin*), Präsentativen (z.B. frz. *il y a*), Deiktika und expressiv-affektiven Ausdrücken; auf lautlicher Ebene Reduktions- und Entdeutlichungsprozesse durch Allegro- und Prestoformen (vgl. Koch/Oesterreicher 1985: 27, 2008: 207f., 2011: 82-133, Koch 1986: 121-136, 1988: 340, 1999: 154, Oesterreicher 2001b: 1568). Genauere Beschreibungen zum Französischen finden sich in Koch (1986) und Koch/Oesterreicher (2011: 154-183); für eine Beschreibung speziell distanzsprachlicher Aspekte vgl. Koch/Oesterreicher (1994).

- nichtsprachlich-kommunikativ: Gestik, Mimik, Körperhaltung, Proxemik etc.

Die in 2.3 vorgestellten Kontextualisierungshinweise sind diversen Kontexttypen zuzuordnen: Syntaktische Kontextualisierungshinweise als vorhergehende und folgende Äußerungen sind Elemente des sprachlichen Kontexts, und prosodische Kontextualisierungshinweise stellen einen Teil anderer (parasprachlich-kommunikativer) Kontexte. Lexikalische Reformulierungsindikatoren ließen sich einerseits als lexikalische Elemente dem Kontext zuordnen; andererseits erfüllen sie als nicht-propositionale, indexikalische Kontextualisierungshinweise vielmehr eine parasprachlich-kommunikative Funktion, die mit prosodischen oder nichtsprachlichen Mitteln vergleichbar ist.

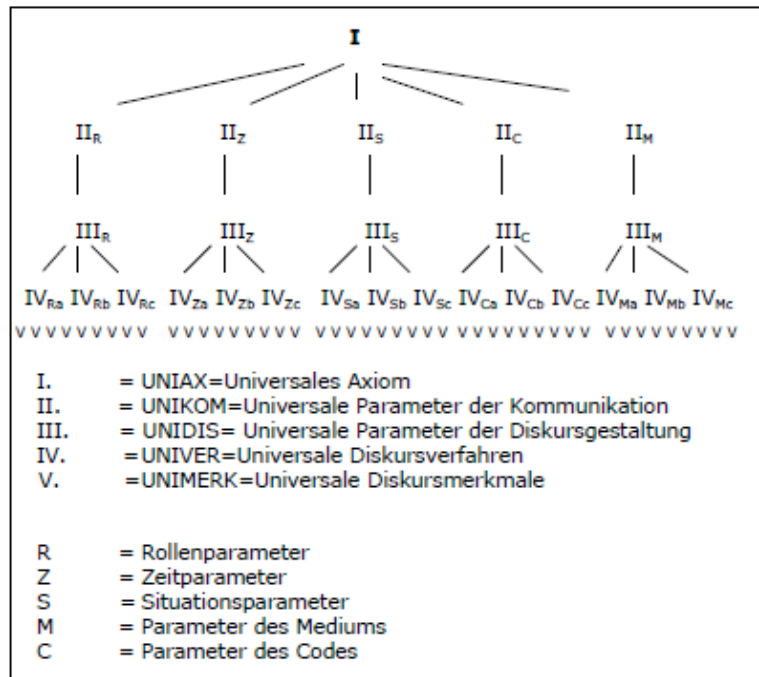
Der Zusammenhang zwischen konzeptioneller Nähe und der Bedeutung sämtlicher Kontexttypen erklärt, warum sowohl Konversationsanalyse als auch Kontextualisierungstheorie primär konzeptionell nächstsprachliche Diskurstraditionen untersuchen. Diskurstraditionen sind zusammenfassend

konventionalisierte Kristallisationskerne von bestimmten Parameterwerten der oben skizzierten Kommunikationsbedingungen und mehr oder minder strikt vorgeprägten Versprachlichungsanforderungen einerseits sowie von bestimmten gesellschaftlich determinierten inhaltlich-thematischen Wissenskomplexen andererseits (Oesterreicher 1997a: 25, vgl. auch 2001a: 221, 2010: 31).

4.1.2 Kritik und Weiterentwicklung (Ágel/Hennig 2006, 2007, Hennig 2006)

In einer Weiterentwicklung des Nähe-Distanz-Konzepts schlagen Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) mit dem Ziel der Präzisierung der Beschreibungsebenen und der verbesserten Operationalisierbarkeit ein auf die gesprochene Sprache zugeschnittenes Modell vor, in dem fünf Parameter, die die Kommunikationsbedingungen gruppieren, jeweils auf fünf verschiedenen Diskursebenen dargestellt werden (vgl. Ágel/Hennig 2006: 18-24, 2007: 184-203, Hennig 2006: 72-84):

Abb. (20): Grundstruktur des Nähe-Distanz-Modells mit fünf Ebenen und fünf Parametern (aus: Hennig 2006: 72)



Auf der obersten von fünf hierarchisch organisierten Ebenen (Ebene I) wird das Universale Axiom (UNIAX) verortet, das die prinzipielle kommunikative Konzeption (Distanz- oder Nähesprache) anhand des Kriteriums der räumlichen und zeitlichen Identität von Produktion („P“) und Rezeption („R“) regelt, d.h. der unmittelbaren *face-to-face*-Situation zwischen Sprecher und Hörer: „Einer der Werte liegt vor, wenn ein imaginärer Beobachter der Kommunikation feststellen kann, dass Folgendes zutrifft: P-Raumzeit = R-Raumzeit [= konzeptionelle Nähe] vs. P-Raumzeit nicht = R-Raumzeit [= konzeptionelle Distanz]“ (Hennig 2006: 72). Ebene II beinhaltet die Universalen Parameter der Kommunikation (UNIKOM), die „die äußeren Bedingungen der Kommunikation, die sich aus dem Universalen Axiom ergeben“ (Hennig 2006: 73), beschreiben, beispielsweise die Rollenfestlegung in der Interaktion. Die daran anschließenden Universalen Parameter der Diskursgestaltung (UNIDIS) befinden sich auf der Ebene III, z.B. die Möglichkeit des beliebigen Rollenwechsels in der Nähesprache. Wie der Diskurs konkret realisiert wird, beschreiben die Universalen Diskursverfahren (UNIVER) auf Ebene IV, z.B. das Verfahren „der gemeinsamen Realisierung sprachlicher Strukturen durch Produzent und Rezipient“ (Hennig 2006: 73). Auf Ebene V manifestieren sich die Verfahren schließlich in einzelsprachlichen Merkmalen (UNIMERK), beispielsweise simultane Äußerungen oder Rederechtssignale als nächsprachliche Merkmale. Mit der Eigenschaft ‚universal‘ beziehen sich die Autoren auf die universelle Sprechfähigkeit nach Coseriu (1980), die sich auf der historischen und der individuell-aktuellen Ebene materialisiert (vgl. 4.1).

Die Ebenen II-V werden anhand von fünf Parametern (der Rolle, der Zeit, der Situation, des Codes und des Mediums) differenziert. Mit dem Rollenparameter wird die Dynamik des Rollenwechsels zwischen Produzent und Rezipient beschrieben, der Zeitparameter bezieht sich auf die zeitliche Ge- oder Entbundenheit der Kommunikation und mit dem Situationsparameter wird die situative Ein- oder Entbindung erfasst. Die Parameter des Codes und des Mediums, die bei Koch/Oesterreicher (1985) nicht als Kommunikationsbedingungen gelistet werden, werden in dem Modell weniger ausdifferenziert als die Parameter der Rolle, der Zeit und der Situation. Der Parameter des Codes bezieht sich ausgehend vom Universalen Axiom auf die Tatsache, dass in der Distanz nur der verbale Code zur Verfügung steht, während in der Nähesprache auch nonverbale Kommunikation möglich ist. Dieser Umstand tritt bei Koch/Oesterreicher (1985) als nächsprachliche Integration anderer Kontexte als Teil der Versprachlichungsstrategien in Erscheinung (vgl. 4.1.1.2). Mit dem Parameter des Mediums ist konzeptionelle Nähe aufgrund prosodischer Mittel durch Bimodalität und konzeptionelle Distanz durch Monomodalität gekennzeichnet, d.h. dass aufgrund der o.g. medialkonzeptionellen Affinitäten mediale Mündlichkeit und absolute konzeptionelle Distanz sowie mediale Schriftlichkeit und absolute konzeptionelle Nähe einander ausschließen. Mit ihrer grundsätzlichen Unterscheidung zwischen Medium und Konzeption entfällt diese Differenzierung bei Koch/Oesterreicher (1985) bei der Beschreibung konzeptioneller Variation (vgl. 4.1.1.1).

Auf welche Weise sich die fünf Parameter jeweils auf den Ebenen II-V in konzeptioneller Nähe und Distanz niederschlagen, wird ausführlich beschrieben, vgl. dazu die tabellarische Übersicht in Anhang 1 (Ágel/Hennig 2006: 379-383, 2007: 189-203, Hennig 2006: 80-84). Die drei Parameter der Rolle, der Zeit und der Situationen decken sich mit den Grundzügen des Modells nach Koch/Oesterreicher (1985):

Tab. (14): Vergleich der Modelle zur konzeptionellen Variation von Koch/Oesterreicher (1985) und Ágel/Hennig (2006, 2007), Hennig (2006)

Koch/Oesterreicher (1985)	Ágel/Hennig (2006, 2007), Hennig (2006)
a) Öffentlichkeit/Privatheit	---
b) Fremdheit/Vertrautheit	---
c) schwache/starke emotionale Beteiligung	Rollenparameter (UNIVER 1f)
d) Situationsent-/einbindung	Situationsparameter (UNIKOM 3)
e) minimale/maximale referenzielle Verankerung	Situationsparameter (UNIDIS 3)
f) raum-zeitliche Trennung/Kopräsenz	UNIAX
g) minimale/maximale Kooperation	Rollenparameter (UNIDIS 1)
h) Monolog/Dialog	Rollenparameter (UNIKOM 1)
i) Reflektiertheit/ Spontaneität	Zeitparameter (UNIDIS 2)
j) thematische Fixierung/Freiheit	Rollenparameter (UNIMERK 1d)
---	Parameter des Codes
---	Parameter des Mediums

Bei einer vergleichenden Betrachtung der Vorschläge von Koch/Oesterreicher (1985) und der Weiterentwicklung von Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) fällt zunächst auf, dass sich acht der zehn Kommunikationsbedingungen anhand der drei Parameter der Rolle, der Zeit und der Situation erfassen lassen (wenngleich die Zuordnung zu den spezifischen Ebenen stark divergiert). Die von Koch/Oesterreicher (1985) als Kommunikationsbedingungen ausgewiesenen Kriterien sind bei Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) meist auf den Ebenen UNIKOM und UNIDIS verortet. Diese Einordnung geht einher mit der Universalität der außersprachlichen Kommunikationsbedingungen auf höheren Ebenen (UNIKOM, UNIDIS) über universale und einzelsprachliche Versprachlichungsstrategien auf unteren Ebenen (UNIVER, UNIMERK; vgl. Ágel/Hennig 2006: 18). Unterschiedliche Gewichtungen einzelner Merkmale können durch Mehrfachnennungen in verschiedenen Parametern angezeigt werden (z.B. Gefühlsäußerungen: Rollenparameter UNIVER1f und Parameter des Codes UNIVER 4b, vgl. Anhang 1). Auf diese Weise können Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien treffender voneinander separiert und Abhängigkeiten zwischen ihnen dargestellt werden. Die ausführliche Beschreibung sprachlicher Merkmale stellt darüber hinaus operationalisierbare Kriterien für den Umgang mit verschiedenen Diskurstraditionen dar.

Dennoch ist die Neumodellierung von Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) nicht ohne Probleme, da sie eine kategoriale Differenzierung zwischen konzeptioneller Distanz und Nähe impliziert: Das Universale Axiom, das für die prinzipielle Unterscheidung verantwortlich ist, basiert auf der Raum-Zeit-Bedingung, in der Nähesprache nur unter *face-to-face*-Bedingungen stattfinden kann. Zwar relativieren Ágel/Hennig (2006: 18) diese Dichotomie angesichts nächstsprachlicher Diskurstraditionen wie Telefonate oder Chats mit dem Hinweis, dass Zeitgleichheit gegenüber Raumungleichheit dominant ist; wenn aber das Gesamtmodell auf dem Universalen Axiom basiert, erscheint eine absolute Trennung reduktionistisch, da eine dichotome Perspektive auf konzeptionelle Unterschiede in dem Modell gerade nicht intendiert wird (vgl. 4.1.1.1). In diesem Zusammenhang sind auch die kategorialen Parameter des Mediums und des Codes fraglich. Eine terminologische Inkonsistenz besteht darüber hinaus darin, dass der Ausdruck *Code* bei Koch/Oesterreicher (1985) zur medialen Unterscheidung verwendet wird und bei Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) als Bezeichnung für einen Parameter zur Beschreibung konzeptioneller Variation.

Zweitens ist problematisch, dass Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) die beiden von Koch/Oesterreicher (1985) genannten Kommunikationsbedingungen von Öffentlichkeit/Privatheit und Fremdheit/Vertrautheit dezidiert aus ihrem Modell ausschließen: „[W]ir [haben] uns bei der Modellierung darum bemüht [...], nur solche ‚Kommunikationsbedingungen‘ [...] in die Modellierung einzubeziehen, die *nachweislich* für das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein bestimmter grammati-

scher Merkmale verantwortlich sind“ (Ágel/Hennig 2006: 24, Hervorhebung im Original). Auch wenn der Einfluss der beiden betreffenden Kommunikationsbedingungen auf spezifische Versprachlichungsstrategien möglicherweise indirekter ist als die Bedeutung anderer Bedingungen, sind Öffentlichkeits- und Vertrautheitsgrad bei der Konstitution und Charakterisierung von Diskurstraditionen ausschlaggebende Merkmale.

Zusammenfassend erweist sich die Weiterentwicklung des Nähe-Distanz-Modells von Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) für die drei graduellen Parameter der Rolle, der Zeit und der Situation generell als brauchbar, zumal hierfür detaillierte Beschreibungen für alle Diskursebenen vorliegen. Diese überschneiden sich mit der Mehrheit der Kommunikationsbedingungen bei Koch/Oesterreicher (1985). Wie unter 4.2.3.3 gezeigt wird, bietet diese gemeinsame Schnittmenge Evidenz für sprachwandel-induzierende Kommunikationsbedingungen.

4.2 Diachroner Wandel

Bei der Betrachtung synchroner Variation ist die gleichzeitige Betrachtung von diachronem Wandel unumgänglich. Da Sprachvariation Voraussetzung für Sprachwandel ist, sind beide vielfach miteinander verbunden: „Bedeutungswandel und Polysemie [sind] nur die diachrone und die synchrone Seite derselben Medaille“ (Koch 1994: 215).

In diesem Abschnitt werden grundlegende pragmatische Mechanismen des Sprachwandels nach Grice (1975; vgl. 4.2.1), Ansätze zur Beschreibung der Entstehung von Diskursmarkern (vgl. 4.2.2) und in Rückbezug auf die konzeptionelle Variation konversationell relevante Bedingungen für Sprachwandel (vgl. 4.2.3) vorgestellt.

4.2.1 Pragmatische Mechanismen des Sprachwandels (Grice 1975)

Im Einklang mit konversationsanalytischen Prinzipien (vgl. 2.1.1) besteht eine pragmatische Grundannahme darin, dass sich Interaktionspartner mit dem Ziel erfolgreicher Kommunikation am Kooperationsprinzip und dem Gebrauch der daraus resultierenden konversationellen Maximen orientieren (Grice 1975: 45f.):

1. Maxim of Quantity

- a. Make your contribution as informative as is required (for the current purposes of the exchange).
- b. Do not make your contribution more informative than is required.

2. Maxim of Quality: Try to make your contribution one that is true (supermaxim).

- a. Do not say what you believe to be false.

- b. Do not say that for which you lack adequate evidence.
- 3. Maxim of Relation: Be relevant.
- 4. Maxim of Manner: Be perspicuous (supermaxim).
 - a. Avoid obscurity of expression.
 - b. Avoid ambiguity.
 - c. Be brief (avoid unnecessary prolixity).
 - d. Be orderly.

Wenn in menschlichen Kommunikationssituationen mehr gemeint als gesagt wird, werden diese Maximen u.U. missachtet oder verletzt. Hieraus entstehen konversationelle Implikaturen seitens des Sprechers bzw. Inferenzen seitens des Hörers. Im folgenden Beispiel besteht eine mögliche konversationelle Implikatur darin, dass C von B als potenziell unehrlich erachtet wird, obwohl dies nicht explizit gesagt wird:

(86) Konversationelle Implikatur (Grice 1975: 43)

A: How is C getting on his job?

B: Oh quite well; he likes his colleagues, and he hasn't been to prison yet.

Die konversationelle Implikatur beruht auf der Verletzung der Maxime der Relation, weil Bs Antwort nicht relevant ist. Da A seinem Gesprächspartner dennoch unterstellt, das Kooperationsprinzip zu befolgen, kann er aus dessen Verletzung der Maxime ableiten, dass B C für unehrlich hält (vgl. Grice 1975: 50).

Neben ihrer ableitenden Eigenschaft sind konversationelle Implikaturen aufhebbar, da sie die Möglichkeit zur Distanzierung beinhalten und in anderen Kontexten nicht virulent sind. Darüber hinaus sind Implikaturen nicht-ablösbar, weil sie nicht an ein spezifisches sprachliches Zeichen gebunden sind (vgl. Grice 1975: 57f.). König/Traugott (1988) betrachten die konversationelle Implikatur als nicht-propositional, d.h. außerhalb der Wahrheitsbedingungen einer Äußerung und

opposed [...] to what is 'said' in the strict sense of a word. This notion [conversational implicature] is meant to provide an explicit account of how it is possible to mean more than what is actually said. The basis for this kind of pragmatic inference is seen in some general principles of cooperative interaction (König/Traugott 1988: 111).

Grice (1975) unterscheidet konversationelle Implikaturen, die pragmatisch inferiert werden, von konventionellen Implikaturen, deren Bedeutung nicht aus dem Kontext, sondern aus den sprachlichen Zeichen selbst abgeleitet wird: „the conventional meaning of the words used will determine what is implicated, besides helping to determine what is said“ (Grice 1975: 44):

(87) Konventionelle Implikatur (Grice 1975: 44)

He is an Englishman; he is, **therefore**, brave.

In Bsp. (87) besteht die Implikatur darin, dass „his being brave is a consequence of (follows from) his being an Englishman“ (Grice 1975: 44). Im Gegensatz zu

konversationellen Implikaturen (vgl. Bsp. (86)) ist die Implikatur nicht kontextuell, sondern über die sprachliche Form *therefore* ableitbar und damit nicht-aufhebbar und von einem spezifischen sprachlichen Element (*therefore*) ablösbar. In dieser Hinsicht sind konventionelle Implikaturen „unpredictable and arbitrary, that is, they must be learned as part of the polysemies of a word“ (Hopper/Traugott 1993: 73).

Unter der Annahme, dass Sprachwandel durch Sprachgebrauch entsteht, lässt sich Bedeutungswandel als Konventionalisierung konversationeller Implikaturen erfassen (vgl. König/Traugott 1988: 110, 120, Traugott/König 1991: 193f., Hopper/Traugott 1993: 75ff.). Wird eine konversationelle Implikatur strategisch und mit erhöhter Frequenz eingesetzt, kann sich aus der konversationell-kontextuellen eine konventionell-kontextuelle Ableitbarkeit herausbilden. Sprachwandel ist somit ein Produkt des *invited inferencing*:

Over time speakers may begin to use conversational implicatures strategically, that is, to invite uptake on conversational meanings; these may become conventionalized, and eventually semanticized; in other words, a new polysemy may develop (Traugott 2003a: 634).

Deutlich wird die Konventionalisierung dann, wenn unambige Strukturen vorliegen, z.B. in der Entwicklung vom temporalen zum kausalen *since* im Englischen (vgl. König/Traugott 1988: 111-117, Traugott/König 1991: 194-207, Hopper/Traugott 1993: 74, Traugott 1994: 1482):

(88) Konventionalisierung konversationeller Implikaturen (König/Traugott 1988: 112)

a. ambig

Since Susan left him, John has been very miserable. (temporal und kausal)

b. unambig

I have done quite a bit of writing **since** we last met. (temporal)

Since you are not coming with me, I will have to go alone. (kausal)

Die mit konversationeller Implikatur und Inferenz verbundenen kognitiven Operationen sind u.a. Metapher und Metonymie (vgl. 4.2.3.1). Metaphern sind durch Similarität und Ikonizität gekennzeichnet, d.h. „understanding and experiencing one thing in terms of another“ (Traugott 1988: 407, Traugott/König 1991: 207, Hopper/Traugott 1993: 77), wobei der Wandel typischerweise „from a basic, usually concrete, to one more abstract“ (ebd.) vonstatten geht. Metonymien wiederum beruhen auf Kontiguität und Indexikalität (vgl. Traugott 1988: 411f., Traugott/König 1991: 210, Hopper/Traugott 1993: 82). Traugott (2003a) definiert den Prozess des *invited inferencing*, der zur Konventionalisierung konversationeller Implikaturen führen kann (s.o.), als konzeptuelle Metonymie, in der eine Kontiguitätsrelation zwischen Gesagtem und Gemeintem etabliert wird:

Invited inferencing is a kind of conceptual metonymy within the speech chain [...], since it is primarily associative in character, being derived from the uses to which interlocutors put linear sequences of utterances and associations in context (Traugott 2003a: 634).

Kontextualisierungshinweise haben eine indexikalische Funktion und können daher unter Berücksichtigung kognitiver Funktionen als metonymisch aufgefasst werden. Zweitens kann die inferierte Bedeutung von Kontextualisierungshinweisen konventionalisiert werden: „[C]hannelling of interpretation is effected by conversational implicatures based on conventionalized co-occurrence expectations between content and surface style“ (Gumperz 1982: 131; vgl. 2.3). Auf diese Weise lassen sich Kontextualisierungshinweise unter der Perspektive sprachlichen Wandels untersuchen.

4.2.2 Ansätze zur Beschreibung der Entstehung von Diskursmarkern

Im Rahmen der diachronen Betrachtung pragmatischer Elemente ist bislang v.a. die Entstehung von Diskursmarkern beschrieben worden. In diesem Zusammenhang werden die Prozesse der Grammatikalisierung (vgl. 4.2.2.1), der Pragmatikalisierung (vgl. 4.2.2.2) und der Routinisierung (vgl. 4.2.2.3) diskutiert.

4.2.2.1 Grammatikalisierung

Der Grammatikalisierungsbegriff ist vielfach definiert worden, für eine Übersicht vgl. Campbell/Janda (2001). Grundsätzlich lassen sich zwei Begriffe bündeln, ein enger, auf morphosyntaktische Phänomene und vornehmlich diachroner (vgl. 4.2.2.1.1) sowie ein erweiterter, hauptsächlich pragmatische und diskursrelevante Phänomene berücksichtigender und hier im Zentrum stehender Grammatikalisierungsbegriff (vgl. 4.2.2.1.2).

4.2.2.1.1 Enger Grammatikalisierungsbegriff

Zum ersten Mal definiert wurde der Begriff der Grammatikalisierung (frz. *grammaticalisation*) bei Meillet (1912) als „passage d’un mot autonome au rôle d’élément grammatical“ (Meillet 1926: 131). In einer Erweiterung können auch bereits grammatische Elemente grammatikalisiert (sekundäre Grammatikalisierung) werden: „Grammaticalisation consists in the increase of the range of a morpheme advancing from a lexical to a grammatical or from a less grammatical to a more grammatical status“ (Kuryłowicz 1975: 52). Mit Givón (1979: 209) wird Grammatikalisierung als zyklischer Prozess von Elementen der Syntax über die Morphologie und Morphophonologie bis Null konzipiert, was durch den Leitsatz „today’s morphology is yesterday’s syntax“ (Givón 1971: 413) zum Ausdruck kommt.

Ein klassisches Beispiel für (sekundäre) Grammatikalisierung im Französischen ist die Entwicklung des lat. Demonstrativpronomens *ille* zum klitischen Subjektpronomen *il* (vgl. Lehmann 1995: 14f., 39):

(89) Grammatikalisierung im Französischen

- a. lat. **Ille** venit.
- b. frz. **Il** vient.

Lehmann (1995) beschreibt Grammatikalisierung als einen Prozess abnehmender Autonomie eines sprachlichen Zeichens, der sich auf den drei Ebenen des Gewichts, der Kohäsion und der Variabilität jeweils auf der paradigmatischen und auf der syntagmatischen Achse vollzieht (vgl. Lehmann 1985: 305-309, 1995: 120-160):

Tab. (15): Grammatikalisierungsparameter (vgl. Lehmann 1995: 123)

	paradigmatisch	syntagmatisch
Gewicht	Integrität (<i>attrition</i>)	struktureller Skopus (<i>condensation</i>)
Kohäsion	Paradigmatizität (<i>paradigmaticization</i>)	Gebundenheit (<i>coalescence</i>)
Variabilität	paradigmatische Variabilität (<i>obligatorification</i>)	syntagmatische Variabilität (<i>fixation</i>)

Abnehmende Autonomie zeichnet sich durch eine Zunahme von Kohäsion sowie durch eine Abnahme von Gewicht und Variabilität aus. Paradigmatisch schlägt sich die Gewichtsabnahme in der Integrität eines sprachlichen Elements nieder. Grammatikalisierte Formen sind im Gegensatz zu autonomen Zeichen semantisch und phonologisch reduziert. Man spricht auch von „Desemantisierung“ (*bleaching*) der Bedeutung und von „Abnutzung“ (*attrition, erosion, decay*) der lautlichen Substanz. Paradigmatische Kohäsion (Paradigmatizität) beschreibt den Grad der Kohäsion mit anderen Zeichen des Paradigmas: Grammatikalisierte Zeichen sind integrierter in und abhängiger von einem Paradigma. Paradigmatische Variabilität deutet auf die Möglichkeiten der Ersetzung oder der Auslassung eines Zeichens hin: Je obligatorischer es ist, desto weiter ist der Grammatikalisierungsgrad vorangeschritten (vgl. Lehmann 1985: 307f., 1995: 126-143).

Auf syntagmatischer Ebene bezeichnet das Gewicht den strukturellen Skopus, d.h. die Größe der Einheit, auf die sich das betroffene Zeichen bezieht: Eine weit vorangeschrittene Grammatikalisierung führt zu einer Verringerung des Skopus. Kohäsion bezeichnet den Grad der Abhängigkeit von anderen Zeichen innerhalb eines Syntagmas: Grammatikalisierte Zeichen sind gebundener als freiere Elemente. Der Parameter der syntagmatischen Variabilität bezieht sich auf die Möglichkeiten der Bewegung eines Elements innerhalb des Syntagmas: Bei grammatikalisierten Elementen fällt die Variabilität zunehmend gering aus (vgl. Lehmann 1985: 308, 1995: 143-160; zur Interaktion zwischen den Parametern vgl. Lehmann 1995: 160-178).

Die Entwicklung lat. *ille* > frz. *il* (vgl. Bsp. (89)) kann anhand abnehmender Autonomie auf allen Ebenen veranschaulicht werden: Im Gegensatz zu dem lat. Demonstrativpronomen *ille* ist das klitische frz. Personalpronomen *il* semantisch ausgeblieben, da es nicht mehr als Demonstrativpronomen verwendet wird. Ferner ist es von phonologischer Abnutzung betroffen, da infolge der diachronen Entwicklung nur noch eine Silbe vorhanden ist, die nicht akzentogen ist (Integrität). Des Weiteren ist frz. *il* hochgradig in das Paradigma der Subjektpronomina integriert (Paradigmatizität). Im Gegensatz zu anderen romanischen *pro-drop*-Sprachen ist frz. *il* darüber hinaus obligatorisch (paradigmatische Variabilität). Während sich das lat. Demonstrativpronomen *ille* auf ganze Sätze beziehen kann, referiert frz. *il* nur auf das Subjekt (struktureller Skopus). Außerdem ist frz. *il* als Affix abhängig vom Verb, während lat. *ille* völlig ungebunden ist (Gebundenheit). Zuletzt ist frz. *il* auf die präverbale (seltener die postverbale) Position festgelegt, wohingegen lat. *ille* freie Stellungsmöglichkeiten im Satz hat (syntagmatische Variabilität).

Im Gegensatz zu grammatischen Formen wie die frz. klitischen Personalpronomina zeigen Studien der letzten zwanzig Jahre zur Entstehung von Diskursmarkern v.a. im Englischen und im Deutschen, dass die Parameter nicht ohne weiteres auf Diskursmarker anwendbar sind:

- Erman/Kotsinas (1993): schwed. *ba'*, engl. *you know*
- Traugott (1995a): engl. *indeed, in fact, besides*
- Aijmer (1997, 2007): engl. *I think*, schwed. *alltså*
- Gohl/Günther (1999): dt. *weil*
- Günthner (1999): dt. *obwohl*
- Barth-Weingarten/Couper-Kuhlen (2002): engl. *though*
- Auer/Günthner (2003): diverse dt. Diskursmarker (*jedenfalls, bloß, und, obwohl, weil, wobei, also, oder, gell, komm, sag mal, ich mein(e), (ich) weiß (ich) nicht, (ich) glaub, verstehst/weißt (du)*)
- Günthner/Mutz (2004): dt. *obwohl, wobei*; it. Suffixe *-ino, -etto, -uccio, -one, -otto, -accio*
- Mroczynski (2012): dt. *wobei, weil, ja*

Allen Studien ist gemein, dass die Lehmannschen Parameter regelhaft verletzt werden, insbesondere der Parameter des syntagmatischen Gewichts (struktureller Skopus) und der Parameter der syntagmatischen Kohäsion (Gebundenheit). Für beide Kriterien zeigt die Entwicklung der Diskursmarker eine entgegengesetzte Richtung: Die Verlagerung von der rein propositionalen auf eine zunehmend metapragmatische Ebene vergrößert den Bezugsbereich von Diskursmarkern auf Äußerungen und darüber hinaus auf ganze Gesprächsabschnitte oder gar auf nonverbale Handlungen (vgl. 2.3.1.2). Es kann demnach keinesfalls von einer Kondensierung, sondern im Gegenteil von einer

Skopuserweiterung die Rede sein. Weiterhin wird die Bindung grammatikalisierter Diskursmarker an ihre ursprünglichen Syntagmen kontinuierlich aufgelöst. Statt mit ihnen zu koalieren, werden sie zunehmend unabhängiger, was sich auch in ihrer lockeren Fixierung (syntagmatische Variabilität) und in ihrer Optionalität (paradigmatische Variabilität) widerspiegelt. Aufgrund dessen ist auch der Parameter der paradigmatischen Kohäsion (Paradigmatizität) nur schwierig anzuwenden, da kein eindeutiges Diskursmarkerparadigma besteht. Diese Argumente verdeutlichen, inwiefern die Lehmannschen Parameter miteinander zusammenhängen und wie wenig geeignet sie auf allen drei Ebenen (Gewicht, Kohäsion, Variabilität) für beide Dimensionen (syntagmatisch, paradigmatisch) zur Beschreibung der Entstehung von Diskursmarkern sind.

Auf den ersten Blick scheint der Parameter der paradigmatischen Integrität insofern auf Diskursmarker zuzutreffen, als ihre Entwicklung meist auch von einer phonologischen Reduktion begleitet wird (z.B. frz. *enfin* > *fin* > denasalisiertes *fin* [fɛ̃], vgl. 2.3.1.1). Ihre prosodische Unabhängigkeit und ihre semantische Transformation, bei der zwar eine Bedeutungskomponente verloren geht, aber eine neue, pragmatisch relevante Funktion hinzugefügt wird, können wiederum als Gegenbeispiele zum paradigmatischen Gewichtsverlust gewertet werden, zumal die phonologische Reduktion nicht systematisch alle Diskursmarker betrifft. Entgegen etablierter Grammatikalisierungsprinzipien sind Diskursmarker also vielmehr durch eine Zunahme an (pragmatischem) Gewicht und Variabilität sowie durch eine Abnahme an Kohäsion gekennzeichnet.

4.2.2.1.2 Erweiterter Grammatikalisierungsbegriff

Etwa zeitgleich mit der Entstehung der Konversationsanalyse, der Interaktionalen Linguistik und der Kontextualisierungstheorie setzt sich mit dem erstarkenden Interesse an der Pragmatik im Allgemeinen seit den 1970er Jahren eine andere Perspektive auf Sprachwandel und Grammatikalisierung durch: So inkorporieren Heine et al. (1991) die diskurspragmatische Ebene in den Grammatikalisierungspfad in Anlehnung an Givón (1979): „today’s syntax is yesterday’s pragmatic discourse“ (Heine et al. 1991: 13). Grundsätzlich erkennt der erweiterte Grammatikalisierungsbegriff an, dass Sprache auf synchroner Ebene nur unter Berücksichtigung des Sprachgebrauchs durch Kontexte und Sprecher betrachtet werden kann. Damit wird Grammatikalisierung (und Sprachwandel allgemein) als interaktiver Problemlöseprozess aufgefasst (vgl. Traugott 1988: 413, 1994: 1484, Traugott/König 1991: 212). Im Gegensatz zum engen Grammatikalisierungsbegriff (vgl. 4.2.2.1.1) wird nicht von einer (semantischen) Bedeutungsverringering ausgegangen, sondern in einem frühen Stadium der Grammatikalisierung von einer (pragmatischen) Bedeutungszunahme mit anschließendem Bedeutungsverlust, der

ausschließlich späteren Grammatikalisierungsstadien vorbehalten ist (vgl. Traugott 1988: 408, 1994: 1483, 1995b: 48f., 2003a: 644, Traugott/König 1991: 190f., Hopper/Traugott 1993: 87-93).

Mit Traugott (1982) kann Grammatikalisierung anhand eines unidirektionalen, zunehmend sprecherbezogenen Wandels auf drei Bedeutungsebenen (propositional, textuell und expressiv) gezeigt werden, die in Traugott (1988) anhand dreier semantisch-pragmatischer Tendenzen umformuliert werden (Traugott 1988: 409f., 1995b: 31, Traugott/König 1991: 208f.):

- Tendenz I: „Meanings situated in the external described situation > meanings situated in the internal (evaluative/perceptual/cognitive) situation” (Traugott 1988: 409)
- Tendenz II: „Meanings situated in the described external or internal situation > meanings situated in the textual situation” (ebd.)
- Tendenz III: „Meanings tend to become increasingly situated in the speaker’s subjective belief-state/attitude toward the situation“ (Traugott 1988: 410, Traugott/König 1991: 209)

Die unter 4.2.1 genannten kognitiven Operationen sprachlichen Wandels lassen sich diesen Tendenzen zuordnen: Beim Übergang von externaler zu internaler Bedeutung (Tendenz I) sowie von externaler oder internaler zu textueller Bedeutung (Tendenz II) kommen Metaphern zum Tragen. Tendenz I lässt sich anhand des metaphorischen Wandels der lokalen (externalen) zur temporalen (internalen) Präpositionen *æfter* im Altenglischen nachvollziehen. Ebenfalls ein metaphorischer Wandel ist bei dem Wechsel der engl. Präposition *after* zur temporalen Konjunktion auf die textuelle Ebene zu beobachten (vgl. Traugott 1988: 409, Traugott/König 1991: 208)⁴⁸.

Im Übergang zu sprechersubjektiver Bedeutung (Tendenz III) werden Metonymien eingesetzt, indem Sprecher indexikalisch auf vorhandene kognitive Kontexte verwiesen (vgl. Traugott 1988: 411, 1995b: 49, Traugott/König 1991: 190f., 209f., Hopper/Traugott 1993: 80-86). Ist dies über eine längere Zeit der Fall, kann eine konversationelle Implikatur reanalysiert und konventionalisiert werden (vgl. 4.2.1). Als Beispiel nennen Traugott/König (1991) die Entwicklung des textuellen (konjunktiven) *while* zum sprecherbezogenen, Überraschung ausdrückenden *while* (vgl. Traugott/König 1991: 209, Hopper/Traugott 1993: 84ff., Detges 2000: 345f., vgl. analog dt. *während*, Mroczynski 2012: 74f. und frz. *pendant que*, Detges 1999: 35f.):

(90) Grammatikalisierung als Subjektivierung (Tendenz III)

- a. **While** Peter is fixing supper, Mary watches TV.
- b. **Während** Peter das Abendessen zubereitet, sieht Marie fern.
- c. **Pendant que** Pierre prépare le dîner, Marie regarde la télé.

⁴⁸ Für vertiefende Arbeiten zur Metapher im Rahmen des Sprachwandels vgl. Sweetser (1988, 1990), Claudi/Heine (1986) und Heine et al. (1991).

Metapher und Metonymie sind jeweils über pragmatische Verstärkung markiert, operieren aber auf unterschiedlichen Achsen (ikonische Similarität vs indexikalische Kontiguität):

Metaphorical change involves specifying one, usually more complex, thing in terms of another not present in the context. Metonymic change involves specifying one meaning in terms of another that is present, even if only covertly, in the context (Traugott 1988: 413, Traugott/König 1991: 212, vgl. auch Hopper/Traugott 1993: 87).

In aktuelleren Arbeiten formuliert Traugott (2003b, 2010) eine mögliche Erweiterung der Subjektivierung zur Intersubjektivierung, die die Orientierung des Sprechers zum Adressaten betrifft. Demnach erfolgt Bedeutungswandel nicht nur sprecherbezogen, sondern in einem weiteren Grammatikalisierungsstadium auch bezogen auf die interaktive Dynamik zwischen Sprecher und Hörer: „[M]eanings are recruited by the speaker to encode and regulate attitudes and beliefs (subjectification) and, once subjectified, may be recruited to encode meanings centred on the addressee (intersubjectification)” (Traugott 2010: 35, vgl. auch 2003b: 128f.).

Grundsätzlich lassen sich in der aktuellen Grammatikalisierungsforschung also ein enger (vgl. 4.2.2.1.1) und ein erweiterter Grammatikalisierungsbegriff, der auch diskurspragmatische Phänomene einschließt, ausmachen, von denen nur letzterer für die Beschreibung der Entstehung von Diskursmarkern geeignet ist. Die beiden mit dem Begriff der Grammatikalisierung verbundenen Konzepte hängen mit jeweils unterschiedlichen Begriffen von Grammatik selbst zusammen. So bezieht Traugott (1995a) als Vertreterin des erweiterten Begriffs pragmatische Elemente explizit mit in ihren Grammatikbegriff ein:

[G]rammar [...] structures cognitive *and* communicative aspects of language. It encompasses not only phonology, morphosyntax and semantics but also inferences that arise out of linguistic forms, in other words, linguistic pragmatics (Traugott 1995a: 5, Hervorhebung im Original, vgl. auch 2003a: 626, 634).

Demgegenüber steht ein traditionellerer Grammatikbegriff, der Grammatik im Wesentlichen mit (Morpho-)Syntax gleichsetzt und auf dem der enge Grammatikalisierungsbegriff beruht. Auer/Günthner (2003) beschreiben die Vor- und Nachteile der jeweiligen Grammatikkonzepte folgenderweise:

Das erste Modell [der enge Grammatik(alisierungs)begriff] ist deshalb kritisierbar, weil es viele Bereiche dieses konventionalisierten und formalisierten Wissenssystems nicht erfasst, das zweite [der erweiterte Grammatik(alisierungs)begriff] muss sich den Vorwurf gefallen lassen, dass die Vielzahl der darin subsumierten Phänomene eine einheitliche Theorie der Grammatikalisierung schwierig, wenn nicht unmöglich erscheinen lässt (Auer/Günthner 2003: 23).

Der hier verwendete Grammatik(alisierungs)begriff bezieht sich auf das unter 4.2.2.1.1 präsentierte enge Konzept. Definitorisches Kriterium für grammatische Elemente ist

ihre Propositionalität und damit verbundene Kontextunabhängigkeit, während pragmatische Elemente im Sinne der Kontextualisierungshinweise nicht-propositional (bzw. nicht-referenziell) und kontextabhängig sind.

4.2.2.2 Pragmatikalisierung

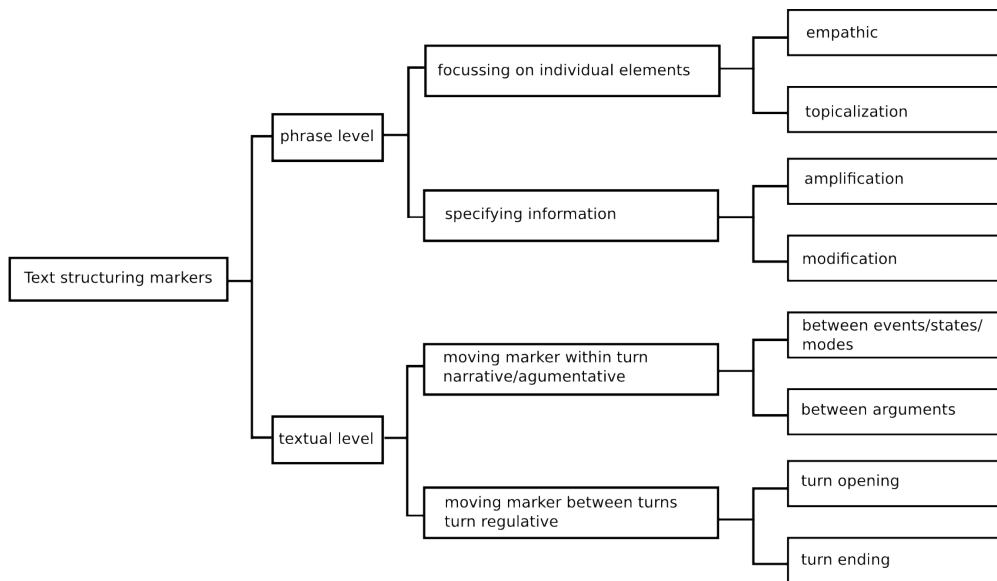
Der Pragmatikalisierungsbegriff ist konzeptuell an dem erweiterten Grammatikalisierungsbegriff orientiert (vgl. 4.2.2.1.2) und resultiert aufgrund unterschiedlicher Grammatikkonzepte hauptsächlich in einem terminologischen Unterschied. Ausgehend von den Beschreibungen der schwed. und engl. Diskursmarker *ba'* und *you know* unterscheiden Erman/Kotsinas (1993) Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung als zwei disparate Prozesse aufgrund ihrer jeweiligen Ergebnisse:

[W]e suggest that lexical items on their way to becoming function words may follow two different paths, one of them resulting in the creation of grammatical markers, functioning mainly sentence internally, the other resulting in discourse markers mainly serving as textstructuring devices at different levels of discourse. We reserve the term *grammaticalization* for the first of these two paths, while we propose the term *pragmaticalization* for the second one (Erman/Kotsinas 1993: 79, Hervorhebung im Original).

Beiden Prozessen werden zwar Gemeinsamkeiten und Wechselwirkungen zugesprochen, ihr entscheidender Unterschied besteht jedoch in ihrem Gebrauch auf referenzieller vs konversationeller Ebene. Diskursmarker sind Teil der konversationellen Ebene und haben statt einer subjektiven insbesondere eine intersubjektive (vgl. 4.2.2.1.2) und interaktive Funktion: „[T]hese particles have no attitudinal content or function. Rather their function is indexical, i.e. they point outwards from the message and form part of the interaction between speaker and listener(s)“ (Erman/Kotsinas 1993: 91).

Erman/Kotsinas (1993) unterscheiden eine phrasale und eine textuelle Ebene, auf der Diskursmarker operieren (vgl. Erman/Kotsinas 1993: 81f.):

Abb. (21): Ebenen der Diskursmarkierung (nach: Erman/Kotsinas 1993: 82)



Auf phrasaler Ebene werden Diskursmarker eingesetzt, um einzelne Elemente zu fokussieren oder zu spezifizieren: „The overall goal of the speaker using a discourse marker at this level seems to be to ‘negotiate’ with the hearer/s to accept certain conditions for interpretation“ (Erman/Kotsinas 1993: 82). Dies betrifft beispielsweise Reformulierungsindikatoren wie frz. *enfin*, die zur modifizierenden Spezifizierung eines Elements (Bezugsausdruck) eingesetzt werden. Auf textueller Ebene dienen Diskursmarker der Diskursorganisation innerhalb oder zwischen Redebeiträgen: „The functions of the markers at the textual level is to mark transitions or ‘moves’ between arguments, states/events or modes in the texts“ (Erman/Kotsinas 1993: 85).

Auch Aijmer (1997, 2007) nimmt auf Grundlage der engl. und schwed. Diskursmarker und Modalpartikeln den Pragmatikalisierungsbegriff auf. Wie bei Erman/Kotsinas (1993) werden Gemeinsamkeiten zwischen Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung zwar eingeräumt (vgl. Aijmer 1997: 6), aufgrund der unterschiedlichen Ergebnisse des Wandels (grammatische Konstruktion vs pragmatischer Ausdruck) aber strikt voneinander getrennt:

Grammaticalization [...] has been understood in a narrow sense as involving changes mainly of a morphosyntactic nature. Pragmaticalization, on the other hand, focuses on processes such as ‘pragmatic strengthening’ and the role of conversational implicature to convey new meanings (Aijmer 2007: 54).

Grundsätzliches Unterscheidungskriterium grammatischer und pragmatischer Elemente sind ihre Wahrheitsbedingungen und die damit verbundene Optionalität pragmatischer Elemente (vgl. Aijmer 1997: 4). Auch die (inter-)subjektive Funktion von Diskursmarkern (vgl. 4.2.2.1.2) wird explizit aufgegriffen: „Discourse markers such as *you know*,

you see, etc. are typically “pragmatized” since they involve the speakers attitude to the hearer” (Aijmer 1997: 2).

Mroczynski (2012) plädiert anhand der dt. Diskursmarker *wobei*, *weil* und *ja* ebenfalls für eine strikte Trennung zwischen Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung und stellt folgende Pragmatikalisierungsparameter auf, die in Opposition zu den Lehmannschen Grammatikalisierungsparametern (vgl. 4.2.2.1.1) eine Entwicklung von gebundeneren zu autonomeren Einheiten darstellen (vgl. Mroczynski 2012: 114-117):

Tab. (16): Pragmatikalisierungsparameter (vgl. Mroczynski 2012: 114-117)

Parameter	Prozess
Konfiguration	Diskursivierung
Bedeutungsgehalt	Polysemisierung
Fügungse	Entkopplung
Prosodie	Emanzipation

Die vier Parameter umfassen pragmatische, semantische, syntaktische und prosodische sprachliche Teilsysteme. Der Parameter der Konfiguration besteht in der Umkehrung des strukturellen Skopus bei Lehmann (vgl. 4.2.2.1.1), beinhaltet aber neben der morphosyntaktischen v.a. die diskursive Reichweite. Dieser Parameter stellt Mroczynski (2012) zufolge den einzigen obligatorischen Pragmatikalisierungsparameter dar. Der Parameter des Bedeutungsgehalts bezieht sich auf die Polysemisierung pragmatikalisierter Ausdrücke, ist aber nur in Verbindung mit der Diskursivierung zu betrachten, da Polysemisierung ein für sämtliche Sprachwandelprozesse typischer Prozess ist. Der syntaktische Parameter der Fügungse impliziert die Umkehrung des syntagmatischen Parameters der Gebundenheit bei Lehmann (vgl. 4.2.2.1.1), d.h. pragmatikaliserte Elemente werden zunehmend syntaktisch autonomer. Die prosodische Emanzipation bezieht sich schließlich auf die Tendenz, dass pragmatikalisierte Ausdrücke eigenständige IPn bilden können.

In einer praktischen Anwendung erweist sich der frz. Diskursmarker *enfin* (vgl. 2.3.1.3) als klassischer Fall von Pragmatikalisierung: Da es sich um ein nicht-propositionales, diskursives Element handelt, ist der obligatorische Superparameter der Konfiguration erfüllt. Die Koexistenz der reformulierenden neben anderen nicht-propositionalen und propositionalen (adverbialen) Funktionen (vgl. 2.3.1.3) bestätigt weiterhin eine hoch ausgelastete Polysemie. Die relative Stellungsfreiheit des intransparenten Reformulierungsindikators im Vergleich zu anderen (transparenten) Indikatoren (vgl. 3.2.2) verweist auf eine zunehmende Entkopplung. Statt der möglichen Phrasierung als eigenständige IP zeigt sich für *enfin* eine Tendenz zur prosodischen Reduzierung, die mit den Grammatikalisierungsparametern im engeren Sinn einhergeht (Verlust des paradigmatischen Gewichts, vgl. 2.3.1.1, 4.2.2.1.1).

4.2.2.3 Routinisierung

Einen anderen Ansatz verfolgen Detges/Waltereit (erscheint), die sowohl den Grammatikalisierungs- als auch den Pragmatikalisierungsbegriff ablehnen. Während kerngrammatische Phänomene (z.B. Tempusmarkierung) anhand der Lehmannschen Parameter erklärt werden können, gilt dies nicht für Diskursmarker (z.B. frz. *enfin*) und Modalpartikeln (z.B. frz. *quand même*). Für diese drei Beispiele, die typischerweise dem Grammatikalisierungs- oder dem Pragmatikalisierungsbegriff zugerechnet werden, schlagen Detges/Waltereit (erscheint) einen Prozess progressiver Routinisierung zur Lösung kommunikativer Probleme vor:

[C]ore grammar as well as discourse markers and modal particles are sedimented residues of argumentative moves designed to solve different kinds of communicative problems. What these processes of sedimentation have in common is that they all are driven by language usage and that their outcomes bear the linguistic marks of routinization (Detges/Waltereit erscheint: 1).

Das Routinisierungskonzept geht auf Lehmann (1985, 1993) zurück, der Sprache als einen zielgerichteten und kreativen Problemlöseprozess konzipiert, bei dem sich Sprecher zwischen kreativer Freiheit und Restriktionen des Sprachsystems bewegen (vgl. Lehmann 1985: 314f., 1993: 326f.). Der Umstand, dass die bearbeiteten kommunikativen Probleme selbst frequent sind, führt dazu, dass auch die Lösungen der Probleme frequentiert (und routinisiert) werden: „Since routines are designed to solve some frequently occurring problem, they are, by definition, frequent themselves“ (Detges/Waltereit 2002: 178, vgl. auch Detges 2003: 224).

Die Lösung kommunikativer Probleme vollzieht sich auf unterschiedlichen Ebenen. Zur Entstehung der grammatischen Tempusmarkierung werden (inter-)subjektive Strategien eingesetzt, mit denen die Sprecher den Hörern gegenüber die Relevanz bestimmter Sachverhalte über argumentative Routinen beglaubigen (vgl. Detges/Waltereit erscheint: 6-12). Beispiele für diesen Prozess sind die Entstehung des frz. Futurmarkers *aller* (vgl. Detges 1999) und der frz. Negation (vgl. Detges/Waltereit 2002, Detges 2003; 4.2.3.1).

Modalpartikeln wie frz. *bien* und *quand même*, engl. *I think* und dt. *ja* bedingen die Aussage einzelner Sprechakte. Anhand der Funktion von frz. *bien*, die der Sprecher einsetzt, um eine dem Hörer unterstellte Erwartung abzustreiten (*Ce n'est pas la première fois que vous êtes en retard – C'est bien la première fois que je suis en retard*, Detges/Waltereit erscheint: 14), veranschaulichen Detges/Waltereit (erscheint) eine argumentative Routine, die von dem kommunikativen Bedürfnis ausgeht, dass der Sprecher nicht nur den vom Hörer angenommenen Sachverhalt negiert, sondern dies auch in einem besonderen Ausmaß tut. Für diese Funktion eignet sich das adverbiale *bien* mit der Bedeutung ‚viel‘ (vgl. Detges/Waltereit erscheint: 12-16).

Diskursmarker werden eingesetzt, um Probleme der Diskurskohärenz zu lösen. Ein Beispiel ist sp. *bien* und vergleichbar frz. *bon*, die aus Elementen mit positiv evaluierender Bedeutung hervorgegangen sind und genutzt werden, um einen unerwünschten Sachverhalt zu überwinden und Kommunikation dem Kooperationsprinzip (vgl. 4.2.1) folgend aufrechtzuerhalten. Auf ähnliche Weise wird sp. *está bien/bien está* eingesetzt, um eine konversationelle Sequenz zu beenden, Uneinigkeit zwischen den Sprechern zu verbergen und ggf. eine anderweitige konversationelle Aktivität anzuschließen. Aus Imperativen hervorgegangene Diskursmarker erfüllen ebenfalls eine diskurskohärenzstiftende Funktion, indem sie konversationelle Aktivitäten steuern (vgl. engl. *look, listen*, frz. *tiens*, it. *guarda*, pt. *olha*, sp. *mira*, Detges/Waltereit erscheint: 16-19), und auch für frz. *enfin* in seiner Funktion als Diskursmarker (vgl. 2.3.1.3) wird die Diskurskohärenz metasprachlich hergestellt.

Dass das Routinisierungskonzept die Unterschiede zwischen grammatikalisierten und pragmatikalisierten Elementen (propositionaler vs nicht-propositionaler Gebrauch) nicht berücksichtigt, hängt damit zusammen, dass es nicht das Resultat, sondern die Entstehungsbedingungen der Phänomene aus kommunikativer Perspektive erfasst (vgl. 4.2.3). Im Gegensatz zu traditionellen Konzepten des Sprachwandels hängt hiermit eine onomasiologische Herangehensweise zusammen, da Routinisierung von spezifischen kommunikativen Problemen (Funktion) ausgeht und deren sprachliche Lösungen (Formen) untersucht: „[D]’un point de vue onomasiologique, la grammaire d’une langue donnée n’est rien d’autre que l’ensemble de telles routines linguistiquement conventionnalisées, destinées à résoudre les problèmes fondamentaux et fréquents de la communication“ (Detges 2003: 224).

Routinisierung als konversationelle Strategie und Auslöser für Sprachvariation und -wandel bietet für den Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit ein überzeugendes Konzept, da konversationelle Reformulierungen (als kommunikatives Problem) anhand ihrer sprachlichen Kontextualisierung (als Lösung des Problems) aus onomasiologischer Sicht untersucht werden.

4.2.3 Konzeptionelle Variation und Sprachwandel

Sprachwandel ist kein von den Sprechern intendiertes Ziel, sondern unbeabsichtigtes Ergebnis bestimmter sprachlicher Routinen (vgl. *invisible hand*-Theorie, Keller 1994: 95-109) und findet erst dann statt, wenn sich *ad-hoc*-Bildungen (Innovationen) generalisieren und von der individuellen in die historische Ebene der Einzelsprache verschoben werden. Zur Bestimmung möglicher außersprachlicher Bedingungen für Sprachwandel wird ein Bogen zurück zur synchronen Variation (vgl. 4.1) geschlagen, die die Voraussetzung für Wandel darstellt:

[E]s ist [...] kaum möglich, *Lexikalisierungs-* und *Grammatikalisierungsprozesse*, ja *Sprachwandelprozesse* überhaupt korrekt zu konzeptualisieren, wenn auf der historischen Ebene auf die Berücksichtigung der Diskurstraditionen und der ihnen affinen Varietäten einer Sprache im Rahmen des Nähe-Distanz-Kontinuums verzichtet wird (Oesterreicher 2010: 50, Hervorhebung im Original, vgl. auch 2001a: 231-241, b: 1584f.).

Auch wenn die gesprochene Sprache bzw. die konzeptionelle Mündlichkeit als prototypischer Ort des Sprachwandels gelten, sind weder Mündlichkeit noch Schriftlichkeit als solche besonders innovationsfreudig oder -feindlich. Vielmehr sind Innovationen in Verbindung mit bestimmten Kommunikationsbedingungen (vgl. 4.1.1.2) zu beobachten (vgl. Koch 1994: 216, Koch/Oesterreicher 1996: 67f., Oesterreicher 2001a: 224, 229ff.), insbesondere Expressivität (vgl. 4.2.3.1), referenzielle Verankerung (vgl. 4.2.3.2) und Dialogizität (vgl. 4.2.3.3).

4.2.3.1 Expressivität

Lehmann (1985) verweist auf die Bedeutung von Expressivität für synchrone Variation und daran anschließende Grammatikalisierungsprozesse:

On the one hand, the speaker is creative, i.e. he enjoys freedom in his activity. On the other hand, he is constrained by tradition, i.e. he must conform to rules. All his activity is subject to the constant tension between these poles [...]. For each of those functions that constantly recur in language activity, the speaker has at his disposal an array of grammatical means to fulfill that function. The most grammaticalized of them must be used in order to structure the signs in traditional ways and thus to secure understanding. The least grammaticalized of them may be chosen whenever the speaker wants to fulfill this particular function in a more prominent way. This explains synchronic variation along a grammaticalization scale. [...] Every speaker wants to give the fullest possible expression to what he means (Lehmann 1985: 314f., Hervorhebung im Original).

Koch/Oesterreicher (1996) fassen unter dem Begriff (mündlicher) Expressivität die Kommunikationsbedingung starker emotionaler Beteiligung (vgl. 4.1.1.2) und stellen somit eine konzeptionell nächsprachliche Verortung her, zumal Expressivität in einem engen Bezug zur Vertrautheit der Partner steht: „[Vertraute Partner] bestätigen sich [...] fortwährend ihre Vertrautheit: sie loten aus, wieweit sie in ihren gegenseitigen Emotionen, in ihren Bewertungen, Erfahrungen usw. übereinstimmen“ (Koch 1994: 216).

Typische Sprachwandelprozesse können expressiven Sprecherstrategien zugeordnet werden, beispielsweise der metaphorische Gebrauch von frz. *beaucoup* < afrz. *bel cop* (‘schöner Schlag’): Die zunächst expressive Metapher koexistiert neben der konkurrierenden Bezeichnung afrz. *moult* < lat. *multum* (‘viel’), bevor sie diese schließlich verdrängt. Mit diesem Prozess verbunden sind eine zunehmende Routinisierung und

eine abnehmende Expressivität. Auf diese Weise kommt es zu Lexikalisierungen (vgl. Koch/Oesterreicher 1996: 77f.).

Ein Beispiel einer Lexikalisierung, das im distanzsprachlichen Kontrollcorpus verwendet wird und einen vergleichbaren Prozess durchlaufen hat, ist die NP *discours musclé* („harte Worte“), die anhand eines zunächst expressiv-metaphorischen Gebrauchs und anschließenden Routinisierungsprozesses nachvollzogen werden kann:

(91) Lexikalisierung der NP *discours musclé* (DP-NM03)

```
01   JFA   vous ne craignez pas
02       nadine morano de
03       avec ce langage:
→ 04     {ce discours musclé} hein
05     de de marcher: euh: sur les: sur les pas: de marine le
      pen:
```

Die ursprünglich konkrete Bedeutung von *musclé* ‚muskulös/stark‘ wird übertragen auf die sprachlich abstraktere Ebene ‚stark/deutlich‘⁴⁹. Diese konventionalisierte Bedeutung von *musclé* ist dokumentiert und lexikalisiert (vgl. *Grand Robert* 2001: 1757f., *Petit Robert* 2007: 1659). Allerdings lässt sich mutmaßen, dass die Metapher in dem Beispiel expressive Restbestände enthält, die die Absicht des Sprechers, der eine paraphrastische Spezifizierung/Präzisierung tätigt, deutlicher zur Geltung bringt.

Expressivität löst über Metonymien auch Grammatikalisierungen im engeren Sinn (vgl. 4.2.2.1.1) aus. Im Gegensatz zu Metaphern beruhen Metonymien auf Kontiguitätsbeziehungen zwischen den Elementen eines konzeptuellen Zusammenhangs (*frame*, vgl. Detges 1999: 36). Am Beispiel des semantischen Wandels innerhalb der Verbvalenz von frz. *aller* illustriert Detges (1999) einen metonymischen Wandel, der zur Bildung des Futurmarkers geführt hat: Ein erster metonymischer Schritt liegt in dem Bedeutungswandel von der Bewegung zur Absicht, die der Agens am Ziel, zu dem er sich hin bewegt, ausführt:

(92) Metonymie I: Von der Bewegung zur Absicht (Detges 1999: 38)

```
je vais acheter des cigarettes
,Ich bewege mich zum Zielort mit der Absicht, Zigaretten zu kaufen‘
```

Expressiv ist die Struktur insofern, als der Sprecher die Ernsthaftigkeit seiner Absicht über die Beziehung zwischen der tatsächlichen, physisch wahrnehmbaren Bewegung zum Zielort und der beabsichtigten Handlung am Zielort mithilfe der kognitiven Metonymie beglaubigt (vgl. Detges 1999: 40f.). In einem zweiten metonymischen Schritt wird die Absicht in die Zukunft projiziert. Indem der Sprecher seine zukünftige Handlung explizit benennt, bekräftigt er deren Glaubhaftigkeit erneut:

⁴⁹ Auch die dt. Übersetzung („hart“) ist Resultat eines metaphorisch induzierten Sprachwandels („harte/strafende“ Worte aus sinnlich wahrnehmbarer Härte abgeleitet).

(93) Metonymie II: Von der Absicht zur Zukunft

je vais acheter des cigarettes
,Ich werde Zigaretten kaufen'

Beide Schritte können in einem einzigen zusammengefasst werden, indem das Konzept Bewegung in eine direkte Verbindung mit dem Konzept Zukunft gesetzt wird: „Ich realisiere jetzt eine Bewegung, die in eine Handlung einmündet – anhand der Tatsache, daß ich diese Bewegung realisiere, kannst du ersehen, daß diese Handlung wirklich bald stattfinden wird“ (Detges 1999: 43). Da zukünftige Handlungen noch nicht stattgefunden haben, sind sie in besonderem Maße beglaubigungsbedürftig. Die Grammatikalisierung ist daher eine Folge „spezifisch der konzeptionellen Mündlichkeit zuzuordnenden alltagsrhetorischen Tricks, mit denen die Sprecher der Unsicherheit zukünftigen Geschehens entgegentreten wollen [...], um in expressiver Weise auf Zukünftigkeit zu referieren“ (Detges 1999: 43)⁵⁰.

Ein weiteres Beispiel für metonymisch induzierten Wandel ist die Entstehung der *négation emphatique* im Altfranzösischen:

(94) Entstehung der *négation emphatique* im Afrz. (Detges 2003: 213f.)

- a. lat. non passum discedere
,sich nicht einen (einigen) Schritt entfernen'
- b. afrz. Climborins, ki pas ne fut produme (*Chanson de Roland*, V. 1528)
,Climborin, der kein *prud'homme* war'

Während *passus* im Lat. einen lexikalischen Status hat, wird *pas* im Afrz. zwar noch fakultativ, aber zur grammatisch emphatischen Markierung der Negation eingesetzt (vgl. auch afrz. *mie* ‚Krümel‘ und *gote* ‚Tropfen‘). Die Expressivität beruht in diesem Fall auf folgender diskursiver Regel:

Si tu veux exprimer avec insistance qu'un certain fait ne s'est vraiment pas du tout produit, alors tu peux dire que le fait en question ne s'est même pas produit au MOINDRE DEGRE IMAGINABLE (Detges 2003: 216, Hervorhebung im Original).

Die hier zugrunde liegende Metonymie besteht zum einen in der Kontiguitätsbeziehung zwischen *pas* und *aller* (vergleichbar zwischen *miette* und *manger* etc.) und zum anderen in der Relation zwischen *pas/miette* etc. und ihrer Eigenschaft als kleinste Quantität (vgl. Detges 2003: 221f.). Wie im Fall der Entstehung von Tempusmarkern wird die Metonymie eingesetzt, um dem Hörer gegenüber einen Sachverhalt zu beglaubigen; das Resultat ist ein Grammatikalisierungsprozess, in dem ein lexikalisches Element zur Markierung grammatischer (emphatischer) Bedeutung verwendet wird. In

⁵⁰ Auch die Entstehung von Perfektmarkern ist durch eine expressiv eingesetzte Metonymie zu erklären, indem eine Kontiguitätsrelation zwischen Resultativkonstruktionen (lat. *Hic murus bene constructus est* ‚Diese Mauer ist wohlgebaut‘) und zurückliegender Handlung vorliegt (vgl. Detges 1999: 46f., 2000 zur Grammatikalisierung von Resultativ- und Perfektkonstruktionen im Altenglischen und Spanischen).

der Weiterentwicklung der grammatisch emphatischen zur grammatisch kanonischen Negation von *ne pas* (sekundäre Grammatikalisierung) ist statt eines metonymischen ein taxonomischer Wandel festzustellen, in dem *ne pas* als einfache Negation das Hyperonym emphatischer Negation darstellt (vgl. Detges 2003: 227).

Wendet man Expressivität auf weitere grammatikalisierte Elemente an, ist denkbar, dass auch der Bedeutungswandel von Demonstrativa und Numeralia, die aus expressiven Gründen für weniger spezifische Determinierer und Personalpronomina eingesetzt werden, im Übergang von klassischen Latein zum Französischen auf eine sprecherspezifische Strategie mit anschließender Konventionalisierung zurückgeführt werden kann:

(95) Grammatikalisierung durch Expressivität?

a. lat. **ille** > frz. **il** (vgl. 4.2.2.1.1)

b. lat. **ille** > frz. **le** (vgl. lat. **illa** > frz. **la**, Lehmann 1995: 38)

c. lat. **unus** > frz. **un** (vgl. Lehmann 1995: 52)

Wenn Hörer die expressive Strategie ratifizieren und diese über zunehmende Frequenz konventionalisiert wird, kann Sprachwandel stattfinden: „Le changement s’opère dans la mesure où la technique rhétorique mentionnée est considérée comme efficace par d’autres locuteurs, et où, grâce à son application fréquente, elle devient une routine linguistique“ (Detges 2003: 220). Expressivität geht mit der sprecherseitigen Verletzung der Maxime der Relation „Be relevant“ (vgl. Grice 1975, 4.2.1) einher und nimmt infolge hörerseitiger Ratifizierung und zunehmender Frequenz ab. Die sprachwandelin-duzierende Funktion nächstsprachlicher Expressivität lässt sich daher mit dem Konzept der Subjektivierung als Tendenz III im erweiterten Grammatikalisierungsbegriff (vgl. 4.2.2.1.2) in Einklang bringen: Mit dem (Inter-)Subjektivierungsprozess werden Prozesse pragmatischer Verstärkung beschrieben, deren Bedeutungswandel die Einstellung des Sprechers zum Gesagten ausdrückt und in späteren Stadien die pragmatische Komponente verliert und konventionalisiert wird (vgl. die Tatsache, dass Grammatikalisierungen häufig aus der ersten Person Singular hervorgehen, Detges 1999: 40, Detges/Waltereit erscheint: 7).

4.2.3.2 Referenzielle Verankerung

Eine weitere für konzeptionelle Nähe konstitutive Kommunikationsbedingung, der eine sprachwandelin-duzierende Funktion zugesprochen wird, ist die referenzielle Verankerung in der konkreten Situation. Grammatikalisierte Elemente etwa gehen häufig auf Lexeme zurück, die bereits eine Referenz enthalten, z.B. auf Adpositionen oder Körperteile (vgl. Lehmann 1993: 324f.), vgl. lat. *ad* > frz. *à* und engl. *nback* > *ADJ/ADVback*. Da durch referenzielle Verankerung in konzeptioneller Nähe die Möglichkeit zur sichtbaren Darstellung von Beglaubigungen (z.B. eine Bewegung im

Fall von frz. *aller*) gegeben ist und genutzt wird (vgl. Detges 1999: 48f.), steht diese Bedingung in einem Zusammenhang mit der Expressivität (vgl. 4.2.3.1).

Detges/Waltereit (2002) weisen dem Hörer eine zentrale Rolle bei der semantischen (Re-)Analyse einer sprachlichen Form und ihrer Zuordnung zu einem Referenten zu (*principle of reference*): „Assume that the conventional semantics of the sound chain you hear corresponds to what seems to be meant in the situation” (Detges/Waltereit 2002: 156). Unten stehende Beispiele illustrieren Reanalysen im Seychellen-Kreol und im Englischen, die zu veränderten Morphemgrenzen führen:

(96) Lexembildung durch Referenzialisierung (Detges/Waltereit 2002: 155f., 157)

- a. frz. [ɔ̃le] [Nchien] > seych. [Nlisyen]
- b. engl. [Nsheep][Nherd] > [Nshepherd]

Bsp. (96a) veranschaulicht die Bildung des Lexems *lisyen* für das Konzept ‚Hund‘ im Seychellen-Kreol, das durch den Sprachkontakt mit dem Französischen geprägt ist. Unter der Annahme des Prinzips der Referenz wird der Lautkette [ləʃjɛ̃] der in der Situation physisch reale und sichtbare Referent zugeordnet (vgl. Detges/Waltereit 2002: 155f.). Dieser Prozess ist in diversen französischbasierten Kreols zu beobachten und beschreibt einen allgemeinen, von Sprachwandel unabhängigen Reanalysevorgang.

In Bsp. (96b) betrifft die Lexembildung das ursprüngliche engl. Kompositum *sheep-herd* (‚Schafherde‘), das infolge des Prinzips der Referenz als Simplex *shepherd* (‚Schäfer‘) reanalysiert wird (vgl. engl. *cup-board* > *cupboard*, *well-come* > *welcome*). Wie in Bsp. (96a) wird die Reanalyse von morphologischen Veränderungen begleitet (vgl. Detges/Waltereit 2002: 157), aber nur in Bsp. (96b) ist ein Bedeutungswandel festzustellen, da sich die Referenz verändert.

Auch Beispiele, die keinen physisch konkreten, sondern einen diskursiven Referenten aufweisen, können anhand des Prinzips der Referenz erklärt werden:

(97) Bildung diskursiver Elemente durch Referenzialisierung (Detges/Waltereit 2002: 158)

- a. frz. Pierre vient-**il** ?
- b. frz. Marie vient-**elle** ?
- c. québécois. Pierre vient-**ti** ?
- d. québécois. Marie vient-**ti** ?

Der Interrogativmarker im Québécois-Französischen (vgl. z.B. Vecchiato 2000) geht auf eine Reanalyse des anaphorischen Subjektpronomens *-il* zurück: In Bsp. (97a) und (97b) haben die Subjektpronomina *il* und *elle* eine Funktion zur Koindizierung der Subjekte *Pierre* bzw. *Marie*. Bsp. (97c) und (97d) sind Resultat einer Reanalyse des grammatisch maskulinen anaphorischen Pronomens als Interrogativmarker *-ti*⁵¹. Im Gegensatz zu Bsp. (96) ist der Referent ‚Sprechakt Frage‘ in dieser Situation nicht physisch, sondern diskurspragmatisch vorhanden (vgl. Detges/Waltereit 2002: 158).

⁵¹ Vgl. die invariante Fragepartikel frz. *est-ce que*, die das Ergebnis eines Reanalyseprozesses aus einem ursprünglichen Matrixsatz darstellt (vgl. Detges 1999: 22).

An das Prinzip der Referenz in lexikalischen und diskurspragmatischen Kontexten anschließend lässt sich die Vermutung anstellen, dass auch der Bedeutungswandel grammatischer Formen anhand sprecherseitiger Expressivität und hörerseitiger Reanalyse erklärt werden kann, z.B. die Entwicklung der lexikalischen Präposition frz. *à* < lat. *ad* zum Kasusmarker (vgl. Lehmann 1995: 82, 93):

(98) Grammatikalisierung durch Referenzialisierung?

- a. je vais *à* Paris
- b. on se voit *à* cinq heures
- c. Pierre donne un cadeau *à* Marie

Die diachrone Entwicklung der frz. Präposition mit einer ursprünglich räumlichen Bedeutung ‚nach‘, ‚in‘, ‚zu‘ (vgl. Bsp. (98a)), die sich über metaphorischen Wandel zu einer temporalen Präposition mit der Bedeutung ‚um‘ (vgl. Bsp. (98b)) und schließlich zum Kasusmarker *à* mit der grammatischen Bedeutung der Dativrelation (vgl. Bsp. (98c)) entwickelt, kann auf das Prinzip der Referenz zurückgeführt werden: In einer konkreten Situation ist denkbar, dass Sprecher die in *à* enthaltene Referenz expressiv durch eine sichtbare Bewegung (etwa von *Pierre* auf *Marie* zu) unterstützt.

Das Prinzip der Referenz, das aus den nächsprachlichen Kommunikationsbedingungen der referenziellen Verankerung und Situationsverschränkung resultiert, ist damit in erster Linie eine Hörerstrategie (Reanalyse), die häufig in Zusammenhang mit von den Sprechern ausgehender Expressivität (vgl. 4.2.3.1) steht.

4.2.3.3 Dialogizität

Detges/Waltereit (2011) schreiben dem konversationellen Mechanismus des *turn-taking* eine sprachwandelinduzierende Funktion bei der Bildung von Diskursmarkern zu. In konzeptioneller Nähe spielt dieser Mechanismus eine wichtige Rolle, da ein vergleichsweise hoher Grad an Dialogizität und Aushandlung des Rederechts vorherrscht. Selbstergriffene *turns* (*self-selection*, vgl. Sacks et al. 1974) unterliegen zum einen dem Druck der Konkurrenz um den *turn* und zum anderen zeitlichen Beschränkungen (vgl. Detges/Waltereit 2011: 177f.). Zur Lösung dieser Probleme muss die Relevanz des *turns* angezeigt (Konkurrenz) und eine höchstmögliche Routinisierung der Technik erreicht werden (Zeitdruck, vgl. Detges/Waltereit 2011: 178).

Zu den Diskursmarkern als *turn*-einleitende Signale zählt die it. Imperativform *guarda* (‚sieh‘). In Bsp. (99) wird die *turn*-einleitende Form *guarda* durch Sprecher A vor der *TRP*-Position und damit nicht konform mit den Regeln der *turn-taking-machinery* eingesetzt, um auf einen in der Situation relevanten Umstand zu referieren:

(99) Legitimer Gebrauch von it. *guarda* (Detges/Waltereit 2011: 179)

- D: ah pure il subagente vuole pure insomma gente troppo bella questa questa la devi segnare troppo

- A: **guarda guarda** che aspetto che c'ha
 D: e scusate il disturbo

Der *turn* von D wird durch A unterbrochen, was allerdings sowohl aus Gründen der Relevanz als auch des Zeitdrucks gerechtfertigt ist, denn Ds Gesichtsausdruck, um den es Sprecher A in dieser Sequenz geht, ist sowohl situativ bemerkenswert als auch flüchtig.

Im Gegensatz zu legitimen Verwendungen, in denen Imperative in ihrer ursprünglichen (propositionalen) Funktion eingesetzt werden, stehen Verwendungskontexte, in denen *it. guarda* geäußert wird, aber keinen Referenten in der Situation hat (vgl. frz. *regardez* aus dem Distanzcorpus):

(100) Illegitimer Gebrauch von Imperativen

a. *it. guarda* (Detges/Waltereit 2011: 180)

B: prendi una stecchetta di legno e la fai con la stecchetta di legno con gli adesivi

A: sì io con la stecchetta di legno cerco

- C: **guarda** e' piu' semplice a colori

b. frz. *regardez* (D-FS151-155)

01 FS mais françois de rugy

02 est-ce que vous ne risquez pas de vous faire piquer
 l'écologie [en fait]

03 FR [((rire))]

- 04 FS **regardez** françois hollande qui est converti à à la
 diplomatie climatique

In Bsp. (100a) unterbricht C As Redebeitrag, auf den ersten Blick ebenfalls aus Gründen der Relevanz und des Zeitdrucks (es geht um die Behandlung eines Teppichs). Im Gegensatz zu Bsp. (99) wird allerdings mit *guarda* nicht auf einen kontextuell realen Umstand verwiesen, sondern lediglich ein solcher angekündigt („*guarda* es ist einfacher mit Farben“). Ähnlich setzt Sprecherin FS in Bsp. (100b) den frz. Imperativ *regardez* aus argumentativen Gründen auf nicht-propositionaler Ebene illegitim ein, ggf. auch um den *turn* beizubehalten, der durch das unterbrechende Lachen des Gesprächspartners (Segment 3) gefährdet ist. Auf diese Weise wird die Maxime der Qualität („Try to make your contribution one that is true“, vgl. 4.2.1) verletzt. Wenn *guarda/regardez* in dieser nicht-propositionalen, pragmatischen Funktion vermehrt eingesetzt, routinisiert und als konversationelle Implikatur zu einem *turn*-eröffnenden Diskursmarker konventionalisiert werden, findet Bedeutungswandel auf diskurspragmatischer Ebene statt (vgl. Detges/Waltereit 2011: 181). Vergleichbare Tendenzen finden sich auch in anderen Sprachen, vgl. engl. *look*, frz. *tu vois/vous voyez*, dt. *schau/guck (mal)*.

Die Verletzung der Griceschen Konversationsmaximen kann auch in anderen Prozessen beobachtet werden, in denen eine expressive Struktur illegitim eingesetzt wird, z.B. im Fall der lat. Demonstrativpronomina für nicht-demonstrative Referenten (vgl. 4.2.3.1) oder der Verwendung emphatischer Negation für nicht-emphatische

Kontexte (vgl. Detges/Waltereit 2002: 183). Es bestehen also erneut Zusammenhänge mit sprecherstrategischer Expressivität.

Die drei nächstsprachlichen Kommunikationsbedingungen Expressivität (vgl. 4.2.3.1), referenzielle Verankerung (vgl. 4.2.3.2) und *turn-taking* in erhöhter Dialogizität (vgl. 4.2.3.3) sind in diesem Abschnitt in ihrer sprachwandelinduzierenden Funktion beschrieben worden. Dabei lassen sich einzelne Prozesse auf spezifische Kommunikationsbedingungen zurückführen, z.B. Lexikalisierung und Grammatikalisierung auf expressive Metaphern, Metonymien und taxonomischen Wandel; Reanalysen auf referenzielle Verankerung; und die Entstehung diskursiver Elemente unter Verletzung der Konversationsmaximen auf konversationelle Mechanismen der Dialogizität. Gleichzeitig wurde gezeigt, inwiefern die Kommunikationsbedingungen miteinander zusammenhängen.

Während die Perspektive auf Lexikalisierungs- und Grammatikalisierungsprozesse meist semasiologisch (Form > Funktion) ausgerichtet ist, ist die Perspektive auf die Entstehung von Diskursmarkern onomasiologisch (Funktion > Form), da die sprachlichen Ressourcen zur Kontextualisierung bestimmter konversationeller Aktivitäten keine gemeinsamen grammatischen Eigenschaften aufweisen (vgl. Detges/Waltereit 2011: 177). Aus konversationsanalytischer Sicht ist die onomasiologische Herangehensweise insofern folgerichtig, als untersucht wird, auf welche Weise einzelne konversationelle Handlungen (z.B. *turn-taking*, Reparatur) sprachlich kontextualisiert werden, zumal Kontextualisierungshinweise wie Diskursmarker und Intonation keine kontextunabhängige propositionale Bedeutung haben (vgl. 2.3.1.2, 2.3.2.1.3).

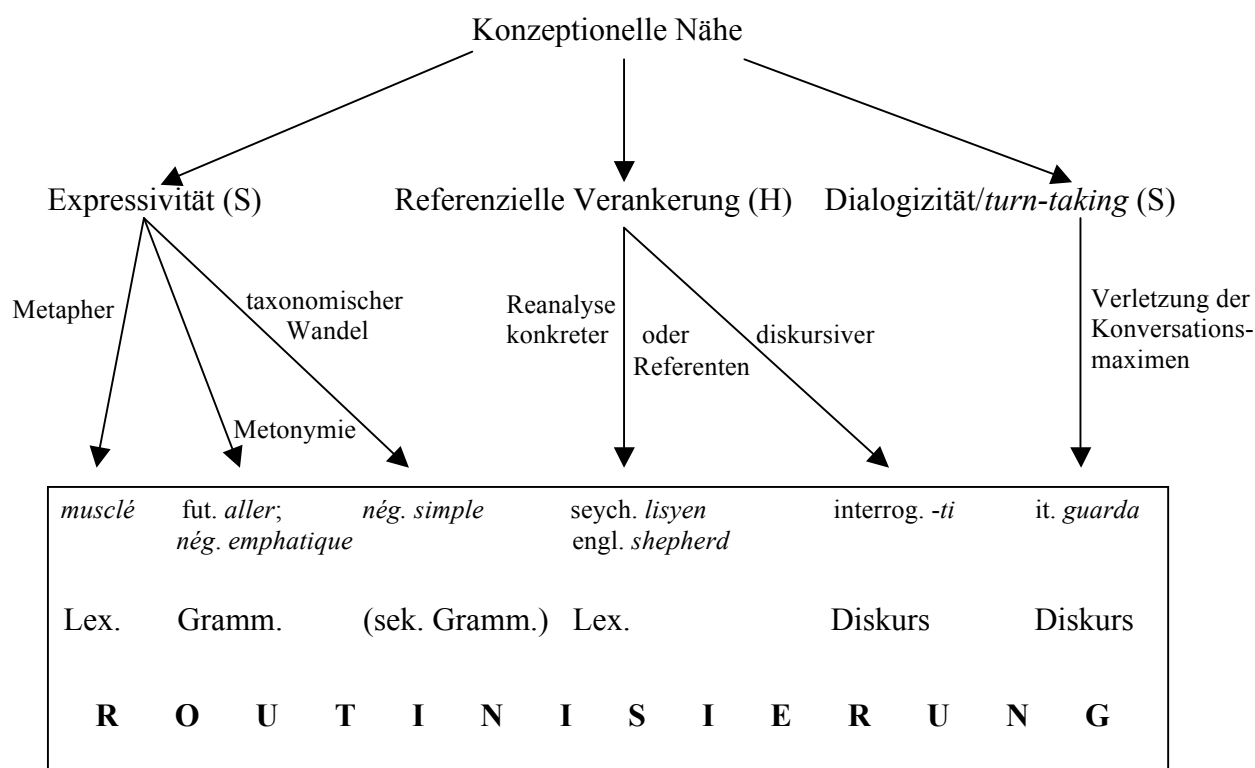
Die in der Literatur diskutierten sprachwandelinduzierenden Kommunikationsbedingungen werden in Tab. (17) mit den konzeptionellen Kommunikationsbedingungen in Beziehung gesetzt. Sie umfassen die Schnittmenge der von Koch/Oesterreicher (1985) und Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) diskutierten Aspekte (vgl. 4.1.2). Expressivität als starke emotionale Beteiligung bei Koch/Oesterreicher (1985) stellt ein spezifisches Verfahren des Rollenparameters bei Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) dar. Referenzielle Verankerung und Situationseinbindung sind zwei wesentliche Kommunikationsbedingungen bei Koch/Oesterreicher (1985) und umfassen den Situationsparameter bei Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) und deuten auf die prinzipielle konzeptionelle Unterscheidung der physischen Kopräsenz von Produzent und Rezipient (UNIAX) hin. Die Bedeutung des *turn-taking* kommt bei Koch/Oesterreicher (1985) über die Bedingungen der Dialogizität und der Kooperation und bei Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) über den Rollenparameter zum Ausdruck:

Tab. (17): Sprachwandelindizierende Kommunikationsbedingungen

Koch/Oesterreicher (1985)	Ágel/Hennig (2006, 2007), Hennig (2006)	Sprachwandelinduktion
a) Öffentlichkeit/Privatheit	---	
b) Fremdheit/Vertrautheit	---	
c) schwache/starke emotionale Beteiligung	Rollenparameter (UNIVER 1f)	Expressivität
d) Situationsent-/einbindung	Situationsparameter (UNIKOM 3)	referenzielle Verankerung
e) minimale/maximale referenzielle Verankerung	Situationsparameter (UNIDIS 3)	
f) raum-zeitliche Trennung/Kopräsenz	UNIAX	
g) minimale/maximale Kooperation	Rollenparameter (UNIDIS 1)	<i>turn-taking</i>
h) Monolog/Dialog	Rollenparameter (UNIKOM 1)	
i) Reflektiertheit/ Spontaneität	Zeitparameter (UNIDIS 2)	
j) thematische Fixierung/Freiheit	Rollenparameter (UNIMERK 1d)	
---	Parameter des Codes	
---	Parameter des Mediums	

In Abb. (22) wird an diese Ausführungen anschließend der Versuch unternommen, den Zusammenhang zwischen konzeptioneller Variation und Sprachwandel darzustellen:

Abb. (22): Konzeptionelle Variation und Sprachwandel (eigene Darstellung)



Die relevanten sprachwandelinduzierenden Kommunikationsbedingungen konzeptioneller Nähe sind Expressivität, referenzielle Verankerung und Dialogizität/*turn-taking*. Alle Bedingungen führen potenziell zu Routinisierungsprozessen, die wiederum eine

Vielzahl heterogener Sprachwandelphänomene zusammenfassen. Die Pfeile, die von den Kommunikationsbedingungen ausgehen, führen zu konkreten, in diesem Abschnitt präsentierten Beispielen. Auf den Pfeilen sind die für die Bedingungen spezifischen Strategien der Sprecher (,S') und Hörer (,H') aufgetragen.

Infolge expressiver Versprachlichung als Sprecherstrategie führen Metaphern exemplarisch zu Lexikalisierungen (frz. *musclé*), Metonymien zur Grammatikalisierung lexikalischer Elemente (fut. *aller, négation emphatique*) und taxonomischer Wandel zur sekundären Grammatikalisierung grammatischer Elemente (*négation simple*, vgl. 4.2.3.1). Hörer reanalysieren dem Prinzip der Referenz entsprechend zum einen konkrete Referenten, was zur Entstehung von Lexemen (seych. *lisyen*) oder zu veränderter Referenz (engl. *shepherd*) führt. Zum anderen werden diskurspragmatische Referenten reanalysiert (québec. interrog. *-ti*), was wiederum die Bildung diskursiver Elemente nach sich zieht (vgl. 4.2.3.2). Schließlich führen erhöhter Dialogizitätsgrad und *turn-taking* dazu, dass die Griceschen Konversationsmaximen von Sprechern verletzt und spezifische Diskursmarker gebildet werden (it. *guarda*, vgl. 4.2.3.3).

4.3 Zusammenfassung

In diesem abschließenden theoretischen Kapitel wurde der Zusammenhang zwischen synchroner Variation und diachronem Wandel herausgearbeitet. Auf synchroner Ebene wurden zunächst die drei Ebenen der universalen, der historischen und der individuellen Sprachbetrachtung unterschieden. Auf der Ebene der historischen Einzelsprache ist neben diatopischer, diastratischer und diaphasischer v.a. die Variation zwischen konzeptioneller Distanz und Nähe relevant. Neben einer Abgrenzung vom sprachlichen Medium wurde die konzeptionelle Variation anhand der sie konstituierenden Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien erläutert. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem von Koch/Oesterreicher (1985) entwickelten Nähe-Distanz-Modell sowie eine Weiterentwicklung leisten Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006; vgl. 4.1).

Wenn die Variation von der Ebene des individuellen Diskurses in die Ebene der historischen Einzelsprache übertritt, ist sprachlicher Wandel zu verzeichnen. Voraussetzung hierfür sind die pragmatischen Grundlagen des kooperativen Prinzips und der Konversationsmaximen zur Konventionalisierung konversationeller Implikatur. Zur Entstehung von Diskursmarkern als ein Beispiel sprachlichen Wandels wurden die Konzepte der (engen und erweiterten) Grammatikalisierung, der Pragmatikalisierung und der Routinisierung vorgestellt. Hierbei spielen insbesondere die nächstsprachlichen Bedingungen der Expressivität, der referenziellen Verankerung und der Dialogizität eine wesentliche Rolle (vgl. 4.2).

4.4 Hypothesenbildung

In einer zusammenfassenden Gesamtbetrachtung der Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen aus konzeptioneller Perspektive lassen sich folgende Vorannahmen formulieren:

- Aufgrund der konzeptionellen Kommunikationsbedingungen und der daraus resultierenden Versprachlichungsstrategien (vgl. 4.1.1.2) treten konversationelle Reformulierungen in konzeptioneller Nähe häufiger auf als in konzeptioneller Distanz (vgl. Koch/Oesterreicher 2011: 56-59).
- Aufgrund der nächsprachlichen Einbindung sämtlicher Kontexttypen (vgl. 4.1.1.2) werden Reformulierungen in konzeptioneller Nähe stärker kontextualisiert als in konzeptioneller Distanz.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich zwei, im empirischen Teil zu überprüfende Hypothesen mit jeweils drei Teilhypothesen:

Hypothese 1: In konzeptioneller Nähe ist der konversationelle Reformulierungsbedarf höher als in konzeptioneller Distanz.

- a) quantitativ: Die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Nähe übersteigt die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Distanz.
- b) qualitativ: Der Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Distanz.
- c) qualitativ: Der Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Distanz.

Teilhypothese H1a bezieht sich auf die Quantität der getätigten Reformulierungen in konzeptioneller Nähe, die aufgrund des ausgeprägteren Reformulierungsbedarfs höher sein sollte als konzeptioneller Distanz. Mit Teilhypothesen H1b und H1c werden die qualitativen Unterschiede untersucht, die aus diesem Reformulierungsbedarf entstehen: Zum einen sollte im Vergleich der beiden Reformulierungstypen der Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Nähe höher sein als in konzeptioneller Distanz, weil die Reformulierung in Korrekturen inhaltlich stärker ausfällt als in Paraphrasen. Zum anderen sollten sich auch innerhalb der Reformulierungstypen die Anteile der paraphrastischen und korrigierenden Subtypen dahingehend unterscheiden, dass in konzeptioneller Nähe vergleichsweise stärker modifizierende paraphrastische (Expansionen und Reduktionen statt Variationen) und korrigierende Subtypen (Inhalts- statt Formulierungskorrekturen) auftreten als in konzeptioneller Distanz.

Hypothese 2: In konzeptioneller Nähe werden konversationelle Reformulierungen stärker kontextualisiert als in konzeptioneller Distanz.

- a) (syntaktisch)
- b) lexikalisch
- c) prosodisch

Die Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen in konzeptioneller Nähe wird über den Einsatz diverser Kontexttypen gewährleistet, während in konzeptioneller Distanz v.a. vom Kotext Gebrauch gemacht wird. Für die sprachliche Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen werden syntaktische, lexikalische und prosodische Kontextualisierungshinweise betrachtet. Auf lexikalischer Ebene ist zu erwarten, dass Reformulierungen in konzeptioneller Nähe über den Einsatz intransparenter Paraphrasenindikatoren und transparenter Korrekturindikatoren (vgl. H2b) und auf prosodischer Ebene über global gleichbleibende F0-Verläufe, komprimierte und deakzentuierte paraphrastische Strukturen sowie überakzentuierte und expandierte korrigierende Strukturen und ip-Phrasierung (vgl. H2c; 3.6) kontextualisiert werden. Vor allem Teilhypothese H2c zur Untersuchung prosodischer Kontextualisierungshinweise soll dazu beitragen, eine Forschungslücke im Bereich der prosodischen Realisierung von Reformulierungen im Französischen zu schließen. Während sich lexikalische und prosodische Kontextualisierungshinweise parasprachlich-kommunikativen Kontexten zuordnen lassen, die syntaktische Kontextualisierung aber dem distanzsprachlich präferierten Kotext entspricht, sollte die syntaktische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe im Vergleich zur Distanz geringer ausfallen (vgl. H2a; 4.1.1.2).

5. Methodologie

In diesem Kapitel wird die verwendete Methodologie zur Untersuchung der Hypothesen präsentiert. Dabei werden die Daten (vgl. 5.1), die Transkription der Daten (vgl. 5.2) sowie die Methoden der Datenaufbereitung und Datenauswertung (vgl. 5.3) beschrieben.

5.1 Daten

In folgendem Abschnitt erfolgt die Beschreibung der Datengrundlage für die empirische Studie. Es werden zunächst mögliche nutzbare, bereits bestehende Corpora besprochen (vgl. 5.1.1), bevor das eigens für die vorliegende Untersuchung erstellte Nähe-Distanz-Corpus (2013-2015) vorgestellt wird (vgl. 5.1.2).

5.1.1 Bestehende Corpora

In Bezug auf Umfang und Beschaffenheit von Corpora ist die Zielsetzung entscheidend; so sind in einer konversationsanalytischen Ausrichtung umfangreichere Datenmengen notwendig, um das zu analysierende Phänomen in ausreichender Anzahl im entsprechenden Kontext aufzufinden⁵². Auch die konzeptionelle Gestaltung des Corpus ist relevant, die jedoch „keineswegs von allen Corpus-Editoren reflektiert [wird], [...] aber vom Benutzer der Corpora stets mitzudenken [ist]“ (Koch/Oesterreicher 2011: 32, vgl. auch Oesterreicher 2001b: 1569f.)⁵³:

[D]er Wert eines Corpus [wird] durch die Erfassung **konzeptioneller Varianz** ungemein gesteigert [...]. Wünschenswert ist innerhalb ein und desselben Corpus eine maximale Streuung hinsichtlich der Parameter von Nähe und Distanz [...], der Sprechergruppen und einzelsprachlichen Varietäten [...] und/oder der Kommunikationsformen und Diskurstraditionen [...]. Besonders interessant ist folglich die Bereitstellung von Gesamtcorpora mit einer möglichst systematischen Streuung der Teilcorpora in Hinblick auf die konzeptionellen Parameterwerte (ebd., Hervorhebung im Original).

Unter diesen Anforderungen erachten Koch/Oesterreicher (2011) für die romanischen Sprachen das *C-ORAL-ROM*-Corpus (vgl. Cresti/Moneglia 2005) als besonders geeignet (vgl. Koch/Oesterreicher 2011: 32, 38). Es umfasst Daten des gesprochenen

⁵² „Wenn Interviews, Therapiegespräche, Gruppendiskussionen, o.ä. [...] untersucht werden, sollten fünf bis zehn Fälle aufgenommen und inventarisiert werden, von denen zumeist drei transkribiert werden und zur Analyse kommen“ (Deppermann 2008: 29).

⁵³ Diese Anforderungen an Corpora relativieren anderweitige Probleme, die in der Konversationsanalyse im Zusammenhang mit der Datenerhebung häufig genannt werden, z.B. die Authentizität der Daten oder das Beobachter-Paradoxon (vgl. Reich 2002: 35, Oesterreicher 2001b: 1570).

Französisch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch sowohl in transkribierter Form als auch als Audiodateien⁵⁴. Im *C-ORAL-ROM-Corpus* wird keine explizite Unterteilung zwischen Nähe- und Distanzsprache vorgenommen, aber es erfolgt im Sinne einer diaphasischen Einteilung eine Differenzierung in formelle und informelle Kontexte. Der formelle Teil untergliedert sich weiter in natürliche Kontexte der Kategorien politische Debatte, politische Rede, Predigt, Lehrkontexte, professionelle Erklärung, Konferenz, wirtschaftliche und juristische Kontexte, Medien (Nachrichten- und wissenschaftliche Berichterstattung, Wetterbericht, Interview, Reportage, Sport, Talkshow) und Telefongespräche (zwischenmenschliche Kommunikation, *human-machine-Kommunikation*). Der informelle Teil unterteilt sich in private und öffentliche Kontexte, die ihrerseits jeweils in die Kommunikationstypen Monolog, Dialog und Konversation aufgegliedert sind (vgl. Cresti/Moneglia 2005: 31, 39). Im Gegensatz zu anderen Corpora sind im *C-ORAL-ROM-Corpus* keine prosodischen Transkriptionen vorhanden.

Für interaktionale Analysen ebenfalls interessant ist das ca. 75 Corpora umfassende *Corpus de langues parlées en interaction (CLAPI)*, vgl. Balthasar/Bert 2005⁵⁵, das Daten des konversationellen Französisch in einem Umfang von aktuell ca. 150 Stunden zur Verfügung stellt. Wie im *C-ORAL-ROM-Corpus* findet sich ein breites Spektrum konzeptioneller Kontexte in *CLAPI* (z.B. private, konstruierte, medizinische, pädagogische oder radiophonische/televisuelle Kontexte), allerdings ohne Annotation.

Eine vergleichbare Zielsetzung verfolgt das *Corpus of Interactional Data (CID)*, vgl. Bertrand et al. 2008). Wie das *CLAPI* enthält das *CID* neben Audio- auch Videodateien von insgesamt ca. acht Stunden. Ein wesentlicher Vorteil gegenüber den bisher genannten Corpora betrifft die umfassenden phonetischen, prosodischen, (morpho-) syntaktischen, diskursiven und mimetisch-gestischen Annotationen (vgl. Bertrand et al. 2008: 2). Damit bietet das *CID* eine geeignete Grundlage für konversationsanalytische Untersuchungen des Französischen. Allerdings müssen die Aufnahmebedingungen angesichts der *analytischen Mentalität* (vgl. 2.2.1) kritisch hinterfragt werden, da die Aufnahmen nicht im authentischen Umfeld der Sprecher, sondern in einem Studio stattfinden und den Sprechern eine Gesprächssituation vorgegeben wird (vgl. Bertrand et al. 2008: 3f.). Darüber hinaus lässt sich im Corpus keine konzeptionelle Variation untersuchen.

Auch das Corpus *PROSO_FR* (vgl. Avanzi/Delais-Roussarie 2011)⁵⁶ ist für die Untersuchung konzeptioneller Variation geeignet. Wie im *C-ORAL-ROM-Corpus* erfolgt zunächst eine Unterscheidung in formelle und informelle Kontexte. Die formellen Situationen umfassen einen gelesenen Text und einen fingierten Dialog. Der

⁵⁴ Das *C-ORAL-ROM-Corpus* enthält Aufzeichnungen anderer (Teil-)Corpora, z.B. CORPAIX (11%) und CRFP – *Corpus de Référence du Français Parlé* (19%; vgl. Cresti/Moneglia 2005: 113).

⁵⁵ Vgl. <http://clapi.ish-lyon.cnrs.fr/>.

⁵⁶ Vgl. <http://makino.linguist.univ-paris-diderot.fr/jfls>.

informelle Teil beinhaltet eine Wegbeschreibung und eine dem *CID* entnommene spontane Konversation (vgl. Avanzi/Delais-Roussarie 2011: 4). Ein entscheidender Vorteil des *PROSO_FR*-Corpus ist, dass die Texte auf vier Ebenen annotiert sind (Phoneme, Silben, Wörter, Äußerungen). Für konversationsanalytische Untersuchungen nachteilig ist, dass nur vier Texte, je einer pro Textsorte, von denen ggf. nur zwei den konversationsanalytischen Standards genügen, vorliegen.

Mit dem Corpus *Rhapsodie* (vgl. Lacheret et al. 2014)⁵⁷ liegt eine Zusammenstellung einer großen Bandbreite konzeptioneller Kontexte des gesprochenen Französisch vor (öffentlich/privat, monologisch/dialogisch). Darüber werden bestimmte Diskurseigenschaften spezifiziert, z.B. der Grad der Planung, der Interaktivität, der Kommunikationskanal und die Textsorte (vgl. Lacheret et al. 2014: 2). Hauptziel des Projekts ist allerdings die Untersuchung der Schnittstelle Syntax-Prosodie (vgl. Lacheret et al. 2014: 1), auf die auch die Annotationen ausgerichtet sind. Ebenfalls bleibt unklar, unter welchen Bedingungen die vielfältigen, ggf. recht heterogenen Datentypen entstanden sind.

Die Auswahl der hier vorgestellten Corpora⁵⁸ zeigt, dass Daten zum gesprochenen Französisch durchaus vorliegen, oft verbunden mit aufwändiger Annotation (*CID*, *PROSO_FR*, *Rhapsodie*). Dennoch ist problematisch, dass der Datenumfang gering ist (*PROSO_FR*), keine prosodische Annotation vorliegt (*C-ORAL-ROM*, *CLAPI*), die Vergleichsbasis aufgrund sehr heterogener Daten (*CLAPI*, *Rhapsodie*) evtl. nicht gegeben ist, die Zielsetzung eine andere als eine konversationsanalytische ist (*Rhapsodie*) und/oder die Daten nicht unter konversationsanalytischen Methoden zustande gekommen sind (*CID*). Abgesehen davon, dass keines der vorgestellten Corpora alle Bedingungen erfüllen würde, sind methodologische Erwägungen für eine seriöse konversationsanalytische Untersuchung wesentlich, „[d]a die Datenerhebung unmittelbar zur Praxis konversationsanalytischen Arbeitens gehört“ (Gülich/Mondada 2008: 29). Dasselbe gilt für die Transkription der Daten, bei der zu untersuchende Strukturen und Strategien erst sichtbar werden (vgl. Gülich/Mondada 2008: 30). Aus diesen Gründen wird für die folgende Studie ein eigenes Corpus erhoben.

5.1.2 Nähe-Distanz-Corpus (2013-2015)

Das eigens erstellte Nähe-Distanz-Corpus (2013-2015) beinhaltet zwei Teilcorpora, das distanzsprachliche Kontrollcorpus (vgl. 5.1.2.1) und das nächsprachliche Testcorpus (vgl. 5.1.2.2). Das Gesamtkorpus wurde im Zeitraum zwischen Juni 2013 und Februar 2015 in Paris und Hamburg erhoben. Es umfasst 451 konversationelle Reformulierun-

⁵⁷ Vgl. www.projet-rhapsodie.fr.

⁵⁸ Für allgemeine Hinweise zur romanischen Corpuslinguistik sowie zu älteren Corpora zum gesprochenen Französisch vor 2000 vgl. Pusch/Raible (2002).

gen, die den in 3.3 formulierten Kriterien gehorchen und von denen 72 Fälle aufgrund von Simultanbeiträgen oder *creaky voice* prosodisch nicht analysierbar sind. Daher wurden insgesamt 379 konversationelle Reformulierungen vollständig ausgewertet. Das Nähe-Distanz-Corpus besteht aus 20 Interaktionen, davon zehn distanzsprachliche Interviews und zehn nächsprachliche Privatgespräche (Dauer jeweils ca. zehn Minuten). Insgesamt sind 35 Personen, davon 15 männliche (m) und 20 weibliche (w) Teilnehmer im Alter zwischen 11⁵⁹ und 67 Jahren (Gesamtdurchschnitt 40,3 Jahre; Distanzcorpus: 48,1 Jahre, Nähecorpus: 32,6 Jahre) beteiligt. Tab. (18) gibt einen Überblick über Aufnahmedetails und Testpersonen mit Geschlechts-, (geschätzten) Alters- und Berufsangaben der beiden Teilcorpora (die Sprecherangabe ‚NN‘ im Distanzcorpus verweist darauf, dass die Identität des Journalisten nicht ausfindig gemacht werden kann):

Tab. (18): Übersicht über das Nähe-Distanz-Corpus (2013-2015)

konzeptionelle Distanz	konzeptionelle Nähe
05.06.2013, Paris: - Ségolène Royal, w, 59, Politikerin - Raphaëlle Duchemin, w, 40, Journalistin	22.06.2013, Hamburg: - EP, w, 34, Lehrerin - YP, m, 31, Übersetzer
11.06.2013, Paris: - Frédéric Lefebvre, m, 49, Politiker - NN, m, ca. 30, Journalist	24.08.2013, Paris: - JD, m, 64, Lehrer - PX, m, 25, Jurist
16.07.2013, Paris: - Guillaume Peltier, m, 36, Politiker - NN, w, ca. 35, Journalistin	27.08.2013, Paris: - VL, w, 47, Lehrerin - AL, m, 11, Schüler
04.09.2013, Paris: - Laurent Fabius, m, 67, Politiker - Jean Leymarie, m, 36, Journalist	11.09.2013, Hamburg: - FB, w, 55, Lehrerin - CB, w, 27, Ingenieurin
11.02.2014, Paris: - Nathalie Kosciusko-Morizet, w, 40, Politikerin - Jean-François Achilli, m, 51, Journalist	11.09.2013, Hamburg: - CB, w, 27, Ingenieurin - VL, w, 24, Graphikdesignerin
20.11.2014, Paris: - Marylise Lebranchu, w, 67, Politikerin - Jean-François Achilli, m, 52, Journalist	15.09.2013, Hamburg: - FS, w, 27, Übersetzerin - MX, w, 26, Lehrerin
28.11.2014, Paris: - Nadine Morano, w, 51, Politikerin - Jean-François Achilli, m, 52, Journalist	20.09.2013, Hamburg: - AK, w, 27, Doktorandin - RD, m, ca. 30, Ingenieur
08.12.2014, Paris: - Bernard Cazeneuve, m, 51, Politiker	28.09.2013, Hamburg: - PG, w, 29, Referendarin

⁵⁹ Der kindliche Sprecher AL, der zum Zeitpunkt der Aufnahme 11 Jahre alt war, zeigt bei der Realisierung konversationeller Reformulierungen keine Auffälligkeiten oder Abweichungen, die auf das Alter zurückgeführt werden können. Meines Wissens liegen keine Studien vor, die die Produktion spontansprachlicher Prosodie des Französischen von Jugendlichen und Erwachsenen kontrastiv untersuchen. Es existiert eine Reihe von Studien zur Produktion der Prosodie des Englischen von jüngeren und älteren Erwachsenen (z.B. Peppé et al. 2000, Dupuis/Pichora-Fuller 2010). Während die Variablen Alter und Geschlecht die Produktion von Prosodie nicht signifikant beeinflussen, ist ein geringer Effekt für unterschiedliche Bildungsgrade auszumachen (vgl. Peppé et al. 2000). Daher wurde das Gespräch VL in die Analyse miteinbezogen, zumal der außersprachliche Kontext (vertrautes Gespräch zwischen Mutter und Sohn) als besonders nächsprachlich zu charakterisieren ist und der Sprecher aufgrund seines sozialen Hintergrunds als im weiten Sinne dem akademischen Bereich zugehörig betrachtet werden kann. Der akademische Hintergrund der Sprecher sowohl im Nähe- als auch im Distanzcorpus stellt eine Konstante der soziolinguistischen Variable des Bildungsgrads im Gesamtkorpus dar.

- Jean-François Achilli, m, 52, Journalist	- AX, w, ca. 30, Universitätslektorin
12.01.2015, Paris: - Anne Hidalgo, w, 55, Politikerin - Jean-François Achilli, m, 52, Journalist	05.04.2014, Hamburg: - PV, m, 34, Ingenieur - VB, m, 30, Ingenieur
26.02.2015, Paris: - François de Rugy, m, 41, Politiker - Fabienne Sintès, w, ca. 45, Journalistin	30.01.2015, Hamburg: - JM, w, 35, Universitätslektorin - CF, w, 38, Universitätslektorin

5.1.2.1 Distanzsprachliches Kontrollcorpus

Die Politikerinterviews des distanzsprachlichen Kontrollcorpus sind unter <http://www.franceinfo.fr/videos> als Videodateien zugänglich. Die Dateien verfügen über eine ausreichende akustische Qualität für die prosodische Analyse. Aufgrund einer Mehrfachbesetzung durch Jean-François Achilli, der in fünf von zehn Interviews die Rolle des Moderators übernimmt (vgl. Tab. (18) und (19)), umfasst das Distanzcorpus 16 Testpersonen (jeweils acht männliche und weibliche Teilnehmer). Die Radiointerviews entstammen der Serie *L'invité du matin* des Radiosenders *Radio France*, in der der Gastgeber Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur zu aktuellen Themen interviewt.

Für die distanzsprachlichen Daten wurde eine Eingrenzung auf politische Dialoge vorgenommen. Die Hälfte der zehn Interviews wurden mit Politikern der *Parti Socialiste* (PS), vier mit Politikern der UMP (*Union pour un mouvement populaire*; seit Mai 2015 LR, *Les Républicains*) und ein Gespräch mit François de Rugy, Mitglied der Partei EELV (*Europe Ecologie – Les Verts*), geführt. Tab. (19) gibt einen Überblick über die distanzsprachlichen Interviews:

Tab. (19): Übersicht über das distanzsprachliche Teilcorpus

Interaktanten (Geschlecht, Alter, Partei/Beruf)	Interaktions- typ	Rollen	Ort, Datum	Thema	Dauer, Anzahl der Wörter
Ségolène Royal (w, 59, PS); Raphaëlle Duchemin (w, 40, Journalistin)	Radiointerview (<i>L'invité du matin</i>)	Inter- viewpartner	Radiosender, 05.06.2013	Ségolène Royal veut « relancer la machine économique »	9'44'', 2096
Frédéric Lefebvre (m, 49, UMP); NN (m, ca. 30, Journalist)			Radiosender, 11.06.2013	Frédéric Lefebvre, « porteur d'unité »	9'19'', 2201
Guillaume Peltier (m, 36, UMP); NN (w, ca. 35, Journalistin)			Radiosender, 16.07.2013	« Entre 2017 et 2022, organiser un référendum par an »	7'44'', 1942
Laurent Fabius (m, 67,			Radiosender, 04.09.2013	« Bachar al-Assad,	11'19'', 2255

PS); Jean Leymarie (m, 36, Journalist)				massacreur de son peuple » pour Laurent Fabius	
Nathalie Kosciusko- Morizet (w, 40, UMP); Jean-François Achilli (m, 51, Journalist)			Radiosender, 11.02.2014	NKM veut un plan Marshall pour le logement	8'05'', 1980
Marylise Lebranchu (w, 67, PS); Jean-François Achilli (m, 52, Journalist)			Radiosender, 20.11.2014	Lebranchu : « Le candidat c'est François Hollande »	11'13'', 2821
Nadine Morano (w, 51, UMP); Jean-François Achilli (m, 52, Journalist)			Radiosender, 28.11.2014	Morano : « si Nicolas Sarkozy ne rassemble pas tout le monde... »	10'14'', 2746
Bernard Cazeneuve (m, 51, PS); Jean-François Achilli (m, 52, Journalist)			Radiosender, 08.12.2014	Bernard Cazeneuve : le droit d'asile, « consubstan- tiel à la république »	10'41'', 2645
Anne Hidalgo (w, 55, PS); Jean-François Achilli (m, 52, Journalist)			Radiosender ⁶⁰ , 12.01.2015	Racisme : Anne Hidalgo souhaite des « actions très concrètes »	10'10'', 2355
François de Rugy (m, 41, EELV); Fabienne Sintes (w, ca. 45, Journalistin)			Radiosender, 26.02.2015	De Rugy sur Hollande : « Il se verdit, incontestable- ment »	9'41'', 2682

Radiointerviews eignen sich aus konversationsanalytischen Erwägungen für die Untersuchung der Distanzsprache besonders, da die Aufnahmesituation in Fernseh- und Rundfunkgesprächen natürlicher Bestandteil der spezifischen Situation ist (vgl. Schönherr 1993: 224). Darüber hinaus stellen sie prototypische Diskurstraditionen der Distanzsprache dar, da der Grad der (virtuellen) Öffentlichkeit in einem Radiointerview höchstmöglich ist⁶¹.

⁶⁰ Das Interview mit Anne Hidalgo ist das einzige Gespräch des Distanzcorpus', das nicht im Studio von *Radio France* stattfindet, sondern aus aktuellem Anlass in der Redaktion der Tageszeitung *Libération* nach dem Anschlag auf die Satirezeitschrift *Charlie Hebdo* am 07.01.2015. Der redaktionell-mediale Kontext sowie die übliche Struktur des Interviews bleiben jedoch erhalten.

⁶¹ Das Spezifikum des physisch nicht anwesenden Publikums in medialen Kontexten stellt eine besondere konzeptionelle Situation dar. Hier wird dennoch auf diese Diskurstradition zurückgegriffen, da diese einerseits über einen hohen Authentizitätsgrad und andererseits über eine für die prosodische Analyse unabdingbare phonetische Qualität verfügt, zumal Koch/Oesterreicher (2011: 7) mediale

Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die Interviewpartner sich gegenseitig nicht (persönlich) und damit über den Kontext des politischen Interviews hinausgehend kennen. Die für das politische Interview stark ritualisierte Rollenverteilung ist von vornherein festgelegt und wenig flexibel, d.h. der Journalist bleibt Interviewender mit geringeren, fragenden Redanteilen, während der Politiker als Interviewter längere, antwortende und weithin monologische Sequenzen vollführt. Eine weitere Konsequenz der starren Rollenverteilung ist der geringe Grad kommunikativer Kooperation zwischen Journalist und Politiker, d.h. Themen und thematische Entwicklung des Interviews sind fixiert und zumeist hoch reflektiert, den Interaktionspartnern mit großer Wahrscheinlichkeit vor dem Interview bekannt und damit zu einem gewissen Grad vorbereitet⁶². Ein Hinweis für die distanzsprachliche Rollen- und Themenfixierung ist eine von dem Journalisten Jean-François Achilli eingesetzte Technik zur Einleitung politisch problematischer Themen, die er mit der Sequenz *ça vous agace* einführt. Dieses Verfahren ist drei Mal im Distanzcorpus zu beobachten und lässt darauf schließen, dass die Kontextualisierung der spezifisch konversationellen Aktivität ‚politisch problematische Themen ansprechen‘ zumindest bei diesem Sprecher ein anfängliches Routinisierungsstadium erreicht hat, vergleichbar mit stark konventionalisierten Gesprächseröffnungs- oder -beendigungssequenzen:

(101) Kontextualisierung politisch problematischer Themen durch *ça vous agace* in konzeptioneller Distanz

a. D-NKM23-24

01 JFA je sais que vous n'aimez pas qu'on vous parle de deux
mille dix-sept
→ 02 **ça vous agace**

b. D-BC91-92

01 JFA bernard cazeneuve
→ 02 le sujet vous i- vous irrite **vous agace**
03 on en a parlé avant l'interview euh cette histoire de
crèche
→ 04 eh pourquoi **ça vous agace** ce sujet

Mit der thematischen Fixierung geht der geringe Grad an emotionaler Beteiligung einher. Dabei zeigt sich im Vergleich der Teilcorpora, dass die Unterscheidung zwischen persönlicher und inhaltlicher emotionaler Beteiligung wesentlich ist. Während Politiker starke emotionale Beteiligung auf inhaltlich-argumentativer Ebene zeigen, fehlen Hinweise auf emotionale Beteiligung auf persönlicher Ebene im Gegensatz zum Nähecorpus fast vollständig. Wenn diese vorhanden ist, dann auf negative Weise, indem

Massenkommunikation am Extrempol des distanzsprachlichen Öffentlichkeitsgrads explizit miteinbeziehen.

⁶² Trotzdem handelt es sich bei distanzsprachlichen Interviews um Gespräche in dem Sinne, dass die Redebeiträge weder auswendig gelernt noch abgelesen werden (wie anhand der Videodateien überprüft werden kann).

der Interviewpartner angegriffen wird, weil um eine inhaltliche Position (vgl. Bsp. (102a) und (102b)) oder um das Rederecht (vgl. Bsp. (102c)) gekämpft wird:

(102) (Negative) emotionale Beteiligung in konzeptioneller Distanz

a. DK-FL02

01 FL **c'est amusant** parce que
02 eh: comme toujours (--) °h
→ 03 {**c'est pas très fairplay**} **d'ailleurs**
04 (--) °hh
05 eh quand il y a:: (-)
06 eh: (.) un: un: une victoire qui dérange certains
07 eh on est mauvaise joie

b. D-NM205-214

(Situation: politische Beziehung der Interviewten zu Nicolas Sarkozy)

01 NM s'il ne rassemble pas tout le monde
02 JFA ouais
03 NM il y a aucune chance de le remporter en deux mille dix-sept
04 JFA donc vous êtes capable de dire ça ludiquement alors que n-
05 on entend dire d'autres choses de vous et votre déception
06 vous avez le droit d'être de- amoureuse et déçue en même temps
→ 07 NM non mais vous vous rendez compte de ce [que] vous dites
08 JFA [hm]

c. D-BC169-170

01 BC mais jean-françois achilli
→ 02 vous allez faire les questions et les réponses

Schließlich ist das situative *detachment* zu nennen, da Inhalt und Verlauf der Interviews nicht mit dem umgebenden Kontext (dem Aufnahmestudio des Radiosenders) interagieren. Die Gespräche wären in derselben Form auch unter anderen kommunikativen Bedingungen denkbar (z.B. Talkshow, Podiumsdiskussion). Die referenzielle Verankerung des distanzsprachlichen Corpus' ist daher minimal.

5.1.2.2 Nähesprachliches Testcorpus

Die Gespräche des nähesprachlichen Testcorpus sind in privaten Alltagssituationen entstanden und umfassen aufgrund einer Doppelbesetzung 19 (sieben männliche und zwölf weibliche) Teilnehmer. Die Sprecherin CB ist zwei Gesprächen beteiligt (vgl. Tab. (18) und (20)), da zwei Dialoge zwischen insgesamt drei in der Aufnahmesituation verfügbaren Personen hintereinander aufgezeichnet wurden. Dabei wurde auf Videoaufnahmen verzichtet, auch wenn eine Vergleichsmöglichkeit zum Distanzcorpus, das sowohl im Audio- als auch im Videoformat vorliegt (vgl. 5.1.2.1), gegeben wäre. Neben der Tatsache, dass Videotechnik eine wesentlich invasivere Form der Datenaufzeichnung darstellt (vgl. 2.2.2) und damit einhergehende, teils aufwändige

Detailentscheidungen (Stand- und/oder bewegliche Kameras, Gesicht- und/oder Ganzkörperaufzeichnungen etc.) getroffen werden müssen, werden hier nur rein sprachliche Kontextualisierungshinweise untersucht und außersprachliche Hinweise, die mittels Videotechnik erfasst werden können (z.B. Körperhaltung, Blickverhalten, Gestik und Mimik), ausgeklammert.

Die Aufnahmen wurden mit einem Aufnahmegerät (Marantz PMD671) durchgeführt und die beiden an jedem Gespräch beteiligten Testpersonen – mit Ausnahme der Gespräche PV und JM⁶³ – zusätzlich mit Kopfmikrofonen (AKG C520) ausgestattet, um eine möglichst hohe Aufnahmequalität und Analysevoraussetzung zu erreichen. Die Aufnahme fand daher im offenen Modus und auf freiwilliger Basis statt (vgl. Brinker/Sager 2010: 26). Laut Koch/Oesterreicher (2011) „erhöht sich die Qualität eines Corpus, wenn die Aufnahmen mit **versteckten** Geräten, oder aber, wo dies nicht möglich ist, unter Angabe einer nichtlinguistischen Zielsetzung (Meinungsumfrage etc.) gemacht werden“ (Koch/Oesterreicher 2011: 33, Hervorhebung im Original). Da unter Einhaltung ethisch-juristischer Prinzipien eine versteckte Methode nicht in Frage kam, wurde den Sprechern als Forschungsgegenstand lediglich die Untersuchung des gesprochenen Französisch genannt. Alle Nähesprecher erklärten sich dazu bereit, aufgenommen zu werden und ihre Gespräche für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Die Sprecher wurden dazu aufgefordert, sich möglichst ungezwungen über ein Thema ihrer Wahl auszutauschen, wobei keinerlei weitere Vorgaben gemacht wurden. Oft wurde dabei das vor der Aufnahme geführte Gespräch oder die Gesprächssequenz wieder aufgenommen (oder ein Thema über zwei Gespräche fortgesetzt, vgl. Gespräche FB: „L'appartement I“ und CB: „L'appartement II“, in denen die Sprecherin CB erst ihrer Mutter und dann ihrer Freundin über ihre Wohnungssuche berichtet). Generell kam nach Beginn der Aufnahme ein(e) fließende(s) und natürliche(s) Gespräch(sfortsetzung) zustande, das/die nach Ende der Aufnahme auch häufig weitergeführt wurde. Die meisten Teilnehmer meldeten zurück, dass sie die Aufnahmesituation nach kurzer Zeit ausblendeten, was in gesprächsanalytischen Untersuchungen typischerweise beobachtet wird: „[E]rfahrungsgemäß [nimmt] zumindest bei Tonaufnahmen die Aufmerksamkeit für die Tatsache, aufgenommen zu werden, bereits nach einigen Minuten rapide ab“ (vgl. Deppermann 2008: 25). Die Tatsache, dass die nächstsprachlichen Aufnahmen zwischen vertrauten Gesprächspartnern und in einer ihnen vertrauten Umgebung stattfanden, verstärkte diesen Effekt. Darüber hinaus finden sich im Nahecorpus Hinweise für eine direkte Orientierung der Sprecher zur Aufnahmesitua-

⁶³ Im Gespräch PV wurde das Gespräch zwischen den Dialogpartnern auf ihren Wunsch hin lediglich mit einem Standmikrofon (Sennheiser ME64) aufgezeichnet; im Gespräch JM trug aufgrund technischer Schwierigkeiten nur die Sprecherin JM ein Mikrofon, während das Standmikrofon vor CF platziert wurde.

tion, die auch in konversationsanalytischen Untersuchungen thematisiert wird (vgl. Mondada 2013: 34):

(103) Sprecherorientierung zur Aufnahmesituation in konzeptioneller Nähe

a. N-EP423-427

- 01 EP c'est fini maintenant
- 02 YP ouais c'est [ça]
- 03 EP [la ma]chine est terminée

b. N-VL97-100

- 01 VL bon c'est dix minutes hein
- 02 [je suis pas sûre de]
- 03 AL [c'est beaucoup dix] minutes

c. N-VL227

- 01 AL ça enregistre aussi les rires

d. N-FS400-402

- 01 FS c'est pas très malin de raconter ça sur un enregis
[treur
- 02 MX [((rire)) pause ((rire))]
- 03 FS ehm bref et donc euh ((rire)) et donc on y v-]

e. N-AK326

(Situation: Vater reagiert auf anwesendes Kleinkind)

- 01 RD qu'est-ce qu'ils font papa et maman avec ces casques-là

Für die Anonymisierung der Daten muss ein Kompromiss zwischen persönlichen Datenschutzmaßnahmen und Auswertbarkeit der Materials gefunden werden (vgl. Gülich/Mondada 2008: 35f.). Im Nähecorpus wurden persönliche Daten grundsätzlich maskiert, d.h. die Identität der Teilnehmer durch Initialismen ersetzt und im Gespräch auftretende Namens- oder anderweitige sensible Angaben manipuliert: Die betreffenden Sequenzen wurden nach der Analyse aus den Audiodateien geschnitten und in den Transkripten durch andere Namen oder Fantasieelemente mit möglichst vergleichbarer sprachlicher Struktur (z.B. Silbenanzahl und -struktur) ersetzt (vgl. Deppermann 2008: 31). Tab. (20) gibt die Einzelheiten der nächsprachlichen Konversationen wieder:

Tab. (20): Übersicht über das nächsprachliche Teilcorpus

Interaktanten (Geschlecht, Alter, Beruf)	Interaktions- typ	Rollen	Ort, Datum	Thema	Dauer, Anzahl der Wörter
EP (w, 34, Lehrerin); YP (m, 31, Übersetzer)	Privatge- spräch	Geschwister	Privatwoh- nung (Hamburg), 22.06.2013	Les vacances	9'58'', 2833
JD (m, 64, Lehrer); PX (m, 25, Jurist)		Nachbarn	Privatwoh- nung (Paris), 24.08.2013	<i>Véolia</i>	13'46'', 4073
VL (w, 47, Lehrerin); AL (m, 11,		Mutter/Sohn	Privat- wohnung (Paris),	Plans d'après- midi	9'54'', 2368

Schüler)			27.08.2013		
FB (w, 55, Lehrerin); CB (w, 27, Ingenieurin)		Mutter/Tochter	Privatwohnung (Hamburg), 11.09.2013	L'appartement I	11'15'', 3526
CB (w, 27, Ingenieurin); VL (w, 24, Graphikdesignerin)		Freundinnen	Privatwohnung (Hamburg), 11.09.2013	L'appartement II	10'49'', 2877
FS (w, 27, Übersetzerin); MX (w, 26, Lehrerin)		Freundinnen	Park (Hamburg), 15.09.2013	Övelgönne	12'14'', 3940
AK (w, 27, Doktorandin); RD (m, ca. 30, Ingenieur)		Ehepaar	Privatwohnung (Hamburg), 20.09.2013	Plans du week-end	10'16'', 2528
PG (w, 29, Referendarin); AX (w, ca. 30, Universitätslektorin)		Freundinnen	Privatwohnung (Hamburg), 28.09.2013	<i>Fort Boyard</i>	11'07'', 3408
PV (m, 34, Ingenieur); VB (m, 30, Ingenieur)		Freunde	Privatwohnung (Hamburg), 05.04.2014	La fête française	10'53'', 2668
JM (w, 35, Universitätslektorin); CF (w, 38, Universitätslektorin)		Freundinnen/ Kolleginnen	Universitätsbüro (Hamburg), 30.01.2015	L'anniversaire d'Anna	10'53'', 3247

Bei der Erstellung dieses Teilcorpus' wurde eine möglichst hohe Nähesprachlichkeit angestrebt, um es mit dem distanzsprachlichen Teilcorpus (vgl. 5.1.2.1) zu kontrastieren: Fast alle nähesprachlichen Konversationen fanden in den Privatwohnungen der Sprecher statt (Ausnahmen: Gespräche FS und JM, die vor einem Museumsbesuch der Sprecherinnen in einem Park bzw. im Arbeitsumfeld der Sprecherinnen aufgezeichnet wurden). Während der Aufnahmen verließ ich als Durchführende ganz oder teilweise den Raum, um die Authentizität der Situation zu erhöhen. Einzige Anwesende während der nähesprachlichen Aufnahmen waren neben den Testpersonen in zwei Interaktionen Neugeborene der Beteiligten (EP, AK). Dies schließt jegliches Publikum aus und hält den Grad der Öffentlichkeit minimal.

Wie die Rollenverteilung zeigt, sind sich die Sprecher in jeder Aufnahme stark vertraut (Familienangehörige, Freunde) und pflegen ein persönlich-intimes Verhältnis zueinander, das als maximal nähesprachlich zu charakterisieren ist. Die Vertrautheit schlägt sich auch in den besprochenen Themen (Freizeitplanung, Wohnungs- und

Arbeitssuche, Familienangelegenheiten) und starker emotionaler Beteiligung zwischen den Interaktionspartnern nieder, z.B. im Gebrauch von Kosenamen (vgl. Bsp. (104a) und (104b)), spontane Scherze und gemeinsames Lachen (vgl. Bsp. (104c)), intensivierende Ausdrücke (vgl. Bsp. (104d) und (104e)) und informelle bzw. Tabuausdrücke (vgl. Bsp. (104f) und (104g); Koch/Oesterreicher 2011: 120-129):

(104) Emotionale Beteiligung in konzeptioneller Nähe

a. N-EP229

01 YP vous venez à berlin me voir
 → 02 **tonton serge**

b. N-AK3

→ 01 AK bonjour **roro**

c. N-VL161-166

01 VL vous êtes quand même
 → 02 AL **gros**
 → 03 VL non [((**rire**)) pas gros]
 → 04 AL [((**rire**))]
 05 VL mais vous faites les fous sur le lit desfois

d. N-CB450

→ 01 CB ça doit être **hyper** cher alors

e. N-FS205-209

→ 01 MX il y a des c'est des **super** belles maisons qui
 [sont là]
 02 FS [oui]
 → 03 MX des **super** beaux apparts

f. N-PG99

→ 01 AX non eh franchement mais c'est quoi cette **gueule**

g. N-PV171-173

→ 01 VB ah **merde** mais **putain** c'est bizarre
 02 PV hm_hm
 03 VB c'est bizarre il est plus dans m-
 04 eh il est pas dans mes contacts
 → 05 c'est quoi ce **bordel**

Im Gegensatz zu den distanzsprachlichen Interviews ist die Rollenverteilung nicht präeterminiert, sondern entwickelt sich im Gesprächsverlauf und wechselt dynamisch zwischen Sprecher und Hörer, während das Rederecht kooperativ verhandelt wird. Eine Vielzahl an semantischen *passe-partout*-Wörtern weist auf einen geringen Grad thematischer Reflexion hin (vgl. Koch/Oesterreicher 2011: 108-114):

(105) Semantische *passe-partout*-Wörter in konzeptioneller Nähe

a. N-JD77

→ 01 JD c'est un **truc** qui va se prolonger

b. N-FB192-193

→ 01 CB c'est un grenier avec des **machins** en bois devant

c. N-CB38
 → 01 VL je pense que ça c'était **genre** ma faute

In starkem Kontrast zum Distanzcorpus weisen die nächsprachlichen Konversationen zahlreiche Beispiele auf, in denen der umgebende Kontext in den Gesprächsverlauf integriert und gleichzeitig durch das Gespräch generiert wird. Es herrscht daher ein hoher Grad situativen *involvements* und referenzieller Verankerung vor:

(106) Situative Einbindung (*involvement*) in konzeptioneller Nähe

a. N-EP48-51

(Situation: Sichtung von Reiseunterlagen)

01 EP [c'est mar]qué où
 02 YP [hm]
 03 EP parc [wilson]
 04 YP [parc wilson]

b. NP-CB07

(Situation: Wegbeschreibung)

01 CB **c'est willistraße**
 02 {**c'est juste là-bas**}

c. N-CB260-261

(Situation: Thematisierung der Wohnung, in der das Gespräch stattfindet)

01 VL l'appart celui-là tu veux pas t'as dit euh
 02 CB lequel celui-là

d. N-PV16

(Situation: Gespräch über Form der Bettdecke)

01 PV ah oui ça c'est bizarre quand même
 02 ce cette bosse hein
 03 dans le lit quoi
 04 on se demande ce que c'est

e. N-PV191

(Situation: eingehende SMS)

01 VB elle a écrit dommage pour la french sause
 02 je pars samedi

f. N-PV282-286

(Situation: *Moustache*-Symbolik)

01 PV tu vois j'aime bien la la p- la petite trousse avec des
 moustaches quoi
 02 j'avais pas fait gaffe

Das Gesamtkorpus stellt damit mit jedem seiner Teilcorpora zwei Extremwerte auf dem konzeptionellen Kontinuum dar (vgl. 4.1.1.1). Gleichzeitig bietet es eine vergleichbare Basis zwischen den beiden Corpora, da jedes Teilcorpus für sich genommen trotz der Einzigartigkeit eines jeden Gesprächs von den Bedingungen her relativ homogen ist: Es handelt sich in allen Fällen um dialogische Gespräche, die jeweils etwa eine Länge von zehn Minuten und durchschnittlich 2759,6 Wörtern aufweisen. Alle distanzsprachlichen Interaktionen sind politische Interviews, alle nächsprachlichen Interaktionen

Privatgespräche. Die Rollenverteilung ist in der Distanz eine professionelle, in der Nähe handelt es sich stets um persönliche Beziehungen. Der Ort der Aufnahmen ist jeweils nahezu invariabel. Auf diese Weise lassen sich konzeptionelle Extrembedingungen kontrollieren, was bei der Nutzung bereits bestehender Corpora (vgl. 5.1.1) ggf. nicht realisierbar wäre.

5.2 Transkription

Die aufgezeichneten Interaktionen wurden zunächst unter Berücksichtigung von Sprecherbeiträgen, Überlappungen, Pausen, para- und nonverbalen Phänomenen sowie nicht verständlichen Passagen orthographisch im ihrem Verlauf transkribiert (vgl. Selting et al. 2009: 359; 5.2.1). Zur Identifikation unverständlicher Passagen wurden entweder die (nähesprachlichen) Testpersonen rückwirkend befragt und/oder eine französische Muttersprachlerin hinzugezogen. Die Audiodateien aller 20 Interaktionen können auf Anfrage zugänglich gemacht werden⁶⁴. Die Transkripte der Interaktionen finden im Anhang 3. Die Transkription der Reformulierungssequenzen fand auf einer lexikalisch-syntaktischen (vgl. 5.2.1) und auf einer prosodischen Ebene (vgl. 5.2.2) statt.

5.2.1 Lexikalische und syntaktische Transkription: GAT, GAT 2 (Selting et al. 1998, 2009)

Für die syntaktische und lexikalische Transkription wurde auf das *Gesprächsanalytische Transkriptionssystem* GAT (vgl. Selting et al. 1998; aktualisiert zu GAT 2, vgl. Selting et al. 2009⁶⁵) zurückgegriffen, dessen Ziel die Vereinheitlichung bestehender Transkriptionssysteme ist und das für interaktionale Analysen besonders geeignet ist. Neben einem Basis- sowie einem Feintranskript wird in GAT 2 ein simplifiziertes Minimaltranskript eingeführt (vgl. Selting et al. 2009: 355)⁶⁶, dem die einfache Transkription der Gesprächsverläufe (s.o.) entspricht. Mit den Kriterien der Austauschbarkeit und Verfeinerbarkeit der Notation, der Lesbarkeit des Transkripts, der Eindeutigkeit des Systems, der Ikonizität der Transkriptionssymbole sowie der Relevanz und der formbezogenen Parametrisierung der dargestellten Phänomene orientiert sich GAT 2 an den Anforderungen der konversationsanalytischen Methoden (vgl. Selting et al. 2009: 356f.; 2.2.3).

⁶⁴ Kontaktadresse: johanna.stahnke@uni-hamburg.de.

⁶⁵ Vgl. <http://agd.ids-mannheim.de/gat.shtml>.

⁶⁶ Das Minimaltranskript genügt häufig sozialwissenschaftlichen Zielen (z.B. Inhaltsanalysen von Interviews), nicht aber konversationsanalytischen und linguistischen Zwecken (vgl. Selting et al. 2009: 359).

Der Transkriptkopf enthält Metadaten der Aufnahme (vgl. Selting et al. 2009: 357): Hier erfolgen Angaben zu Teilcorpus, Reformulierungstyp, Gespräch des Teilcorpus sowie eine Nummer zur Kennzeichnung der Reformulierung (vgl. Bsp. (107a)) oder, wenn nicht eine Reformulierung extrahiert wird, eine Angabe zur Zeilennummerierung (vgl. Bsp. (107b)):

(107) Metadaten der Transkription

a. DP-GP05:

„Distanzsprachliches Teilcorpus, Paraphrase, Interview mit Guillaume Peltier, Reformulierung Nr. 5“

b. N-JM3-16:

„Nähesprachliches Teilcorpus, Gespräch JM, Eröffnungssequenz Z. 3-16“

Grundsätzlich „bildet [der Transkripttext] wie bei normalen Texten das Nacheinander auf dem Bildschirm / Papier ikonisch das Nacheinander in der Zeit ab. Die Leserichtung von links nach rechts und von oben nach unten entspricht also [...] dem linearen zeitlichen Ablauf des Gesprächs“ (Selting et al. 2009: 358). Im Basistranskript, anhand dessen die einzelnen Reformulierungssequenzen transkribiert wurden, wird ein äquidistanter Schrifttyp verwendet. Weiterhin verzichtet GAT auf Silbentrennung und Großbuchstaben; diese werden in der prosodischen Annotation zur Markierung der Akzente (metrische starke Silben) verwendet. Der Text wird in fortlaufend durchnummerierte Segmente untergliedert. Segmente sind (Fragmente von) Intonationsphrasen, Pausen oder körperlich/visuell wahrnehmbare Handlungen. Der Segmentmarkierung folgen Sprecherkennzeichnung und Transkripttext. Relevante Phänomene werden am Beginn der entsprechenden Zeile durch einen Pfeil (,→’) markiert (vgl. Selting et al. 2009: 358f., 363f.).

Für eine Übersicht der verwendeten Basistranskription vgl. Anhang 2. Die relevanten segmentalen Transkriptionskonventionen umfassen (vgl. Selting et al. 2009: 360-363):

- Verwendung der Standardorthographie mit phonetischer Schreibung von Abweichungen/Versprechern:

(108) Transkription von Abweichungen von der Standardorthographie in phonetischer Schreibung

a. NP-JD07

- 01 JD [ah oui oui ah oui oui d'accord **ouais**]
- 02 PX [ça fait six mois **ouais ouais ouais ouais ouais** depuis]
- 03 PX {depuis premier mars là je suis}
- 04 JD ah **ouais**

b. NK-PG12

- 01 PG je sais pas de quand il date ce **farm**
- 02 euh eh {ce fort}

- Tilgungen werden so dargestellt, dass die ursprüngliche Form des Wortes erkennbar bleibt (z.B. dt. *is* für *ist*; vgl. Selting et al. 2009: 360).

- Wortübergreifende Prozesse (z.B. *liaison*) werden durch einen Unterstrich (,_) markiert:

(109) Transkription wortübergreifender Prozesse (D-SR45)

01 RD l'erreur ça ne serait pas aussi de:
 → 02 d'avoir une vision euh **trop_à** court terme des choses:

- Regionalismen werden transkribiert, sofern sie für die Forschungsfrage relevant sind.
- Anglizismen und Fremdwörter werden in der üblichen Standardorthographie notiert:

(110) Transkription von Fremdwörtern

a. DK-FL02

01 FL c'est amusant parce que (-)
 02 eh: comme toujours (--) °h
 → 03 {c'est pas très **fairplay**} d'ailleurs

b. NP-CB02

01 VL elle a: un un accent bizarre:
 02 {c'est pas un accent allemand:
 03 c'est genre les mots ils sont hâchés: genre: °°h
 → 04 c'est pas nat:urel: et **f:ließend**}

- Für Komposita werden keine Bindestriche verwendet (z.B. dt. *gatkonventionen* für *GAT-Konventionen*, vgl. Selting et al. 2009: 363).
- Abkürzungen/Initialismen werden in Sprechsilben aufgelöst (z.B. dt. *em ü el el e er* für *Müller*, vgl. Selting et al. 2009: 363).
- Ziffern werden ausgeschrieben:

(111) Transkription von Ziffern (DK-ML12)

→ 01 ML on doit être à **quatre-vingt-deux** {**quatre-vingt-trois**} °h
 02 euh fonctionnaires pour mille habitants

Bei diesen Prozessen handelt es sich teils um spezifische Phänomene des Deutschen, an denen GAT vorrangig interessiert ist, z.B. Tilgungsphänomene (*is* für *ist*, *nen* für *einen*) oder Komposita, die für das Französische nicht (in demselben Ausmaß) virulent sind. Grundsätzlich wird daher die Standardorthographie des Französischen ohne die Darstellung von diatopischer Variation und Regionalismen verwendet, da diese allgemein nicht auftreten und für das Forschungsziel irrelevant sind.

Im Unterschied zu der in GAT vorgeschlagenen Transkription werden Abkürzungen und Buchstabierungen aus Gründen der verbesserten Lesbarkeit als solche in Majuskeln beibehalten:

(112) Majuskeln für Buchstabierungen und Abkürzungen

a. DP-AH27

01 AH le gouvernement: (.) a besoin: des maires: °h
 → 02 {des maires: (.) **M A I R E**} °h
 03 [<<creaky>euh:::]
 04 JFA [hm: j'ai bien compris oui]

b. NP-JD22
 → 01 PX j'ai: un autre plan: chez **R T E** °°°h
 → 02 {**R T E** c'est: euh réseau transport de l'électricité:}

Wie oben gesagt dienen Großbuchstaben in GAT der Markierung von Akzenten. Da hier für die prosodische Transkription ein anderes Transkriptionssystem verwendet wird (vgl. 5.2.2), entfällt diese Distinktion.

Darüber hinaus werden aus Gründen der erleichterten Lesbarkeit abgebrochene Wörter durch einen Trennstrich (,-') markiert:

(113) Markierung abgebrochener Wörter (DP-SR16, DK-SR17)
 01 SR le gouvernement décidait d'anticiper: °h
 02 euh cette ristourne:
 03 c'est-à-dire {cette baisse:: des charges:: °h
 → 04 sur: euh la **v**- la **v**- la **v**- valeur travail: °h
 05 {sur le capital travail}}

Die sequenzielle Struktur wird mithilfe folgender Konventionen transkribiert (vgl. Selting et al. 2009: 363ff.):

- Die Segmente der Sprecherbeiträge werden jeweils in eine Zeile eingetragen.
- Überlappungen und simultane Redebeiträge werden innerhalb von eckigen Klammern ([]) notiert; die öffnende Klammer bezieht sich auf das Einsetzen des Simultanbeitrags, die schließende Klammer auf sein Ende. Die Klammerpaare der betreffenden Sprecher werden untereinander ausgerichtet. Nach jedem Simultanbeitrag beginnt ein neues Segment; einzige Ausnahme hierzu bilden Rezipientensignale.
- Hörbares Ein- und Ausatmen wird in drei verschiedenen Graden durch ,h' transkribiert. Ein vorangestelltes Gradzeichen (,°h') symbolisiert Einatmen zwischen 0,2-0,5 Sekunden, zwei Gradzeichen (,°°h') verweisen auf eine Dauer zwischen 0,5-0,8 Sekunden, und drei Gradzeichen (,°°°h') markieren Einatmen bis zu einer Sekunde. Dieselbe Abstufung gilt für Ausatmen, wobei das Gradzeichen in dem Fall nachgestellt ist (,h°°, ,h°°°, ,h°°°°).
- Pausen unter 0,2 Sekunden (Mikropause) werden durch einen eingeklammerten Punkt (,(.)) wiedergegeben, längere Pausen durch Trennstriche in einfachen Klammern, d.h. ,(-)' für Pausen zwischen 0,2-0,5 Sekunden, ,(--)' für Pausen von 0,5-0,8 Sekunden und ,(---)' für Pausen bis zu einer Sekunde. Längere Pausen können gemessen und exakt wiedergegeben werden.

Die in GAT vorgeschlagene sequenzielle Transkription wird in dieser Arbeit übernommen⁶⁷. Dabei werden Überlappungen silbengenau notiert. Die Symbole ,°°°h' und ,h°°°°' für Ein- oder Ausatmungen von 0,8-1,0 Sekunden Dauer werden erweitert auch auf Ein- und Ausatmen von über einer Sekunde. Pausen von über einer Sekunde

⁶⁷ Bei der Illustration durch Beispiele werden zur verbesserten Übersicht irrelevante Simultanbeiträge nicht transkribiert.

werden gemessen, da diese aus physiologischen Gründen die Dauer von Ein-/Ausatmen beträchtlich übersteigen können.

Weitere GAT-Transkriptionskonventionen enthalten (vgl. Selting et al. 2009: 367ff., 376f.):

- Verzögerungssignale, gefüllte Pausen z.B. frz. *eh, euh, euhm*
- Unterschiedliche Grade lautlicher Dehnungen werden über Doppelpunkte nach der gedehnten Silbe oder dem gedehnten Segment dargestellt, d.h. ‚:‘ für eine Dehnung zwischen 0,2-0,5 Sekunden, ‚::‘ für eine Dehnung zwischen 0,5-0,8 Sekunden und ‚:::‘ für eine Dehnung zwischen 0,8 und 1,0 Sekunden.
- Glottalverschlüsse werden über das IPA-Symbol (,ʔ) notiert:

(114) Markierung des Glottalverschlusses (DP-NM06)

```
01  NM  on a eu place: de la république: °h
02      des morts: au juifs: °h
→ 03      ʔen france: °h
04      {sur: le territoire français:}
```

- Silbisches Lachen wird phonetisch wiedergegeben, z.B. *hahaha, hehehe, hihih* oder als Beschreibung para- und nonverbaler Phänomene in doppelten Klammern:

(115) Markierung paraverbaler Phänomene (NP-JD20)

```
01  JD  t'iras à marseille:
02      alors tu quitterais:
03      {tu quitterais ton village: là}
→ 04      [((rire))]
05  PX  [eh je sais pas]
```

- Paraverbale Phänomene mit Extensionsangabe werden in doppelten spitzen Klammern beschrieben, darunter auch sog. ‚smile voice‘ über <<:-)> >, wobei die innere Klammer die Art des Phänomens und die äußere Klammer die Reichweite des paraverbalen Signals beschreibt:

(116) Markierung paraverbaler Phänomene mit Extension (NP-EP08, 09)

```
→ 01  EP  <<creaky>je viens avec eux (.)
02      {avec olivier et mathias}
→ 03      {justement: olivier et mathias>}
```

- Ein- und zweisilbige Rezeptionssignale werden phonetisch notiert, z.B. *hm, hm_hm* oder *?hm ?hm*:

(117) Markierung einsilbiger und zweisilbiger Rezeptionssignale (NP-JM05)

```
01  JM  complètement apathique: [euh:::]
→ 02  CF  [hm_hm]
03  JM  (--) ouais: (--)
→ 04  CF  malade: [quoi (.) pas::] [hm]
05  CF  [ouais ouais oui ben oui tu vois] ton en[fant]
```

- Schneller Anschluss (*latching*) wird über ein Gleichheitszeichen (=) abgebildet:

(118) Markierung von *latching* (DP-SR01)

```
01 RD on a eh °h
→ 02 eh=quelques pistes hein qui sont données aujourd'hui:
```

- Unverständliche Passagen werden pro Silbe als ,(xxx)' notiert:

(119) Markierung unverständlicher Passagen (NP-PV01)

```
→ 01 PV on entend les rires de (xxx xxx)
    02 {on entend michel-yann:}
```

- Vermutete, nicht rekonstruierbare Wortlaute werden in Klammern (vgl. Bsp. (120a)) oder in phonetischer Umschrift (vgl. Bsp. (120b)) beschrieben:

(120) Markierung vermuteter Passagen

a. NP-PV223)

```
→ 01 VB il faut le (chauffer) hein
```

b. NK-PG339-340

```
01 AX [qui est pas mort voilà] °°h
→ 02 PG [[letubis] oui]
```

Schließlich kann das Basistranskript „je nach den Bedürfnissen der Analyse durch die Berücksichtigung weiterer Parameter ergänzt werden“ (Selting et al. 2009: 377). Dies geschieht im Feintranskript, beispielsweise durch eine detaillierte prosodische Analyse (vgl. Selting et al. 2009: 377-382)⁶⁸. Das in dieser Arbeit verwendete Basistranskript wird gemäß den bisher präsentierten Beispielen durch die Markierung der gesamten Reformulierungssequenz (Bezugsausdruck, Reformulierungsausdruck und, wenn vorhanden, Reformulierungsindikator) über Fettdruck sowie durch die zusätzliche Hervorhebung des Reformulierungsausdrucks anhand geschweiften Klammern (,{ }') ergänzt. Diese Verfeinerung dient der exakten Lokalisierung der Reformulierungssequenz und ihrer einzelnen Bestandteile in ihrem Kontext, ohne zusätzliche, die Lesbarkeit beeinträchtigende Transkriptionssymbole einzuführen.

5.2.2 Prosodische Transkription: IVTS (Post et al. 2006)

Die in dieser Arbeit verwendete prosodische Transkription basiert auf den Grundlagen des *Intonational Variation Transcription System* IVTS (vgl. Post/Delais-Roussarie 2006a, b, Post et al. 2006). IVTS zeichnet sich dadurch aus, dass es speziell für die Transkription der intonatorischen Variation der Varietäten des Französischen entwickelt wurde. Formal ist das IVTS am AM-Modell (vgl. 2.3.2.1.2) orientiert⁶⁹.

⁶⁸ Für eine AM-Transkription im Feintranskript vgl. Selting et al. (2009: 382-387).

⁶⁹ Für weitere prosodische Transkriptionssysteme vgl. ToBI (*Tones and Break Indices*) z.B. für das Deutsche (vgl. Grice/Baumann 2000), das Spanische (vgl. Beckman et al. 2002, für eine Übersicht

Insgesamt findet eine Transkription auf sechs Ebenen statt (vgl. Post/Delais-Roussarie 2006a: 1ff., b: 2f., Post et al. 2006: 52f., 55-66, Delais-Roussarie et al. 2007: 63-67, Delais-Roussarie/Yoo 2011: 25-28):

- Orthographie
- rhythmisch
- lokalphonetisch
- globalphonetisch
- phonologisch
- Kommentare

Erläuterungen:

- Orthographie: Individuelle prosodische Wörter werden mit entsprechendem Intervall im Sprachsignal aligniert, wohingegen das Alignment auf den anderen *tiers* mit bestimmten Punkten im Sprachsignal erfolgt.
- rhythmisch: Prominente Silben werden mittels auditiver Analyse mit ‚P‘ (frz. *proéminence*) gelabelt. Prominenz kann durch Zunahme der F0, der Intensität oder der Dauer erfolgen. Die Punkte der prominenten Silben werden auf die weiteren Ebenen projiziert, auch wenn hier nicht zwingend ein intonatorisches Ereignis stattfinden muss.
- lokalphonetisch: Auf dieser Ebene findet die Notation der F0-Kontur und -Bewegungen vor, in und nach den prominenten Silben statt. Relevante Domäne für das Alignment ist die ID (engl. *Implementation Domain*)⁷⁰. Der relative F0-Wert wird auf der prominenten Silbe mit dem AM-Symbolen ‚H‘, ‚L‘ oder ‚M‘ und auf den umgebenden Silben entsprechend mit ‚h‘, ‚l‘ oder ‚m‘ notiert.
- globalphonetisch: Veränderungen in der Grundfrequenz, die oberhalb der ID liegen, können auf der globalphonetischen Ebene transkribiert werden. Dafür werden im IVTS die Symbole ‚R‘ (engl. *reset*) bei hohem Stimmeinsatz, ‚D‘ (engl. *downstep*) und ‚U‘ (engl. *upstep*) für eine Abfolge konsequent fallender bzw. steigender Tonhöhengipfel und ‚S‘ (engl. *span*) für die Variation der Tonhöhe (Expansion oder Kompression) verwendet.

spanischer Varietäten Prieto/Roseano 2010) und das Französische (vgl. Delais-Roussarie et al. 2015); das automatisierte Transkriptionssystem INTSINT (*International Transcription System for Intonation*, vgl. Hirst/Di Cristo 1998); für die besondere Berücksichtigung von Dauer und Intensität PRO-SOTRAN (vgl. Bartkova et al. 2012a, b).

⁷⁰ Die französische ID beinhaltet die prominente Silbe, die ihr vorausgehenden unbetonten Silben bis zu der vorausgehenden betonten Silbe bzw. bis zur IP-Grenze sowie – sofern vorhanden – die auf die prominente Silbe folgende Silbe (vgl. Post/Delais-Roussarie 2006a: 2, b: 2).

- phonologisch: Wenn es sich bei den prosodischen Phänomenen um phonologische Eigenschaften der betrachteten Sprache handelt, werden diese auf dem phonologischen *tier* als Akzent- (T*) oder (intermediäre) Grenztöne (T-, T%) gelabelt⁷¹.
- Kommentare: Auf diesem *tier* können Hinweise bezüglich transkribierter Unsicherheiten, konversationeller Besonderheiten etc. notiert werden.

Das IVTS wurde – unter Beibehaltung seiner Struktur und seiner methodischen Grundsätze – für die Zwecke der vorliegenden Analyse angepasst und erweitert. Zunächst wurden mithilfe von *Praat* (vgl. Boersma/Weenink 2015) neben der orthographischen Repräsentation der gesamten Reformulierungssequenz die einzelnen Sequenzteile Bezugsausdruck, Reformulierungsausdruck sowie ggf. Reformulierungsindikator (vgl. 2.2) auf einem gesonderten *tier* („Sequenzteil“) aufgetragen. Dabei wurde der Reformulierungsausdruck als Paraphrase („P“) oder Korrektur („K“) spezifiziert. Eine weitere Ergänzung betrifft die *tiers* „AP“, auf dem die Ausdrücke in APn mit Angabe der Silbenzahl segmentiert wurden, und „Silben“, auf dem die Gesamtzahl der Silben, die sich daraus ergebende durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit (Sekunden/Silbe) sowie der relative (mit dem Bezugsausdruck verglichene) Wert der Sprechgeschwindigkeit („sch“ schneller, „lgs“ langsamer) vermerkt wurden. Hintergrund dieser beiden hinzugefügten *tiers* ist die Vergleichsmöglichkeit der prosodischen Komplexität (gemessen in Anzahl von APn) und der Sprechgeschwindigkeit als sekundärer prosodischer Hilfsparameter (vgl. Wunderli 1987: 226).

Die weiteren *tiers* werden nur für die Reformulierungsausdrücke annotiert. Sie entsprechen den IVTS-Konventionen (mit den *tiers* rhythmisch, lokalphonetisch, globalphonetisch phonologisch, Kommentare), allerdings mit einigen Unterschieden in der lokal- und globalphonetischen Transkription: Da sich die Domäne der ID als unbrauchbar erwies, wurde die auf dem *tier* „AP“ transkribierte Akzentphrase als analytische Domäne zugrunde gelegt⁷². Statt der lokalen Akzentbewegungen wurde auf dem lokalphonetischen *tier* lediglich die für konversationelle Reformulierung relevante Information vermerkt, ob die APn intonatorisch reduziert/deakzentuiert („Red“), überakzentuiert („Hf“, „He“⁷³) oder eine unauffällige Struktur aufweisen („AP“). Auch wenn im IVTS ausdrücklich eine auditiv-perzeptive Haltung eingenommen wird, wurde in der vorliegenden Studie grundsätzlich eine Verifizierung über die Kombination akustisch messbarer Werte vorgenommen (vgl. Walker 2013: 456-459).

⁷¹ Zum Problem der Unterscheidung phonologischer Kategorien und phonetischer Oberflächenvariation vgl. 7.3.1.2 und Post (2011) für eine Untersuchung der (durch verschiedene Sprechgeschwindigkeiten verursachten) Variation von Phrasierung und Intonation.

⁷² Ein Vergleich der Definition von ID und AP im Französischen (vgl. 2.3.2.2.1) legt nahe, dass die beiden Einheiten weitestgehend deckungsgleich sind.

⁷³ „He“ steht analog zum Fokusakzent (Hf) in Korrekturen (vgl. 3.5.2.3) für den emphatischen Akzent in Paraphrasen, die *per definitionem* keine Fokussierung beinhalten (vgl. 3.4.1), aber prosodisch überakzentuierte Strukturen aufweisen.

Auf der globalphonetischen Ebene wurden die im IVTS vorgeschlagenen beobachteten Prozesse übernommen, aber in Anlehnung an die Einheiten interaktionaler Ansätze (vgl. 2.3.2.1.3) geringfügig anders symbolisiert, um die Vergleichbarkeit zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck zu gewährleisten. Die Transkription der globalen F0-Kontur des Reformulierungsausdrucks wurde als global steigend (,S'), fallend (,F') oder relativ zum Bezugsausdruck gleichbleibend hoch (,H'), mittel (,M') oder tief (,T') markiert. In Bezug auf die *span* (s.o.) wurden zwei weitere globalphonetische Symbole eingeführt, die die *pitch range* des Reformulierungsausdrucks relativ zum Bezugsausdruck als komprimiert (,K') oder expandiert (,E') ausweisen. Weiterhin wurde als globalphonetischer Hinweis die Intensität als sekundäres prosodisches Mittel (vgl. 3.4.2.3) von sowohl Bezugs- als auch Reformulierungsausdruck notiert und als relativ lauter (,lt'), gleichbleibend (,=') oder leiser (,ls') gekennzeichnet.

Auf dem phonologischen *tier* wurden wie im IVTS vorgesehen die Töne des Französischen inventarisiert, d.h. Akzent- (H*) und Initialtöne (Hi), intermediäre Grenztöne (H-, L-) und Grenztöne am Ende (H%, L%) und ggf. am Anfang von IPn (%H, %L).

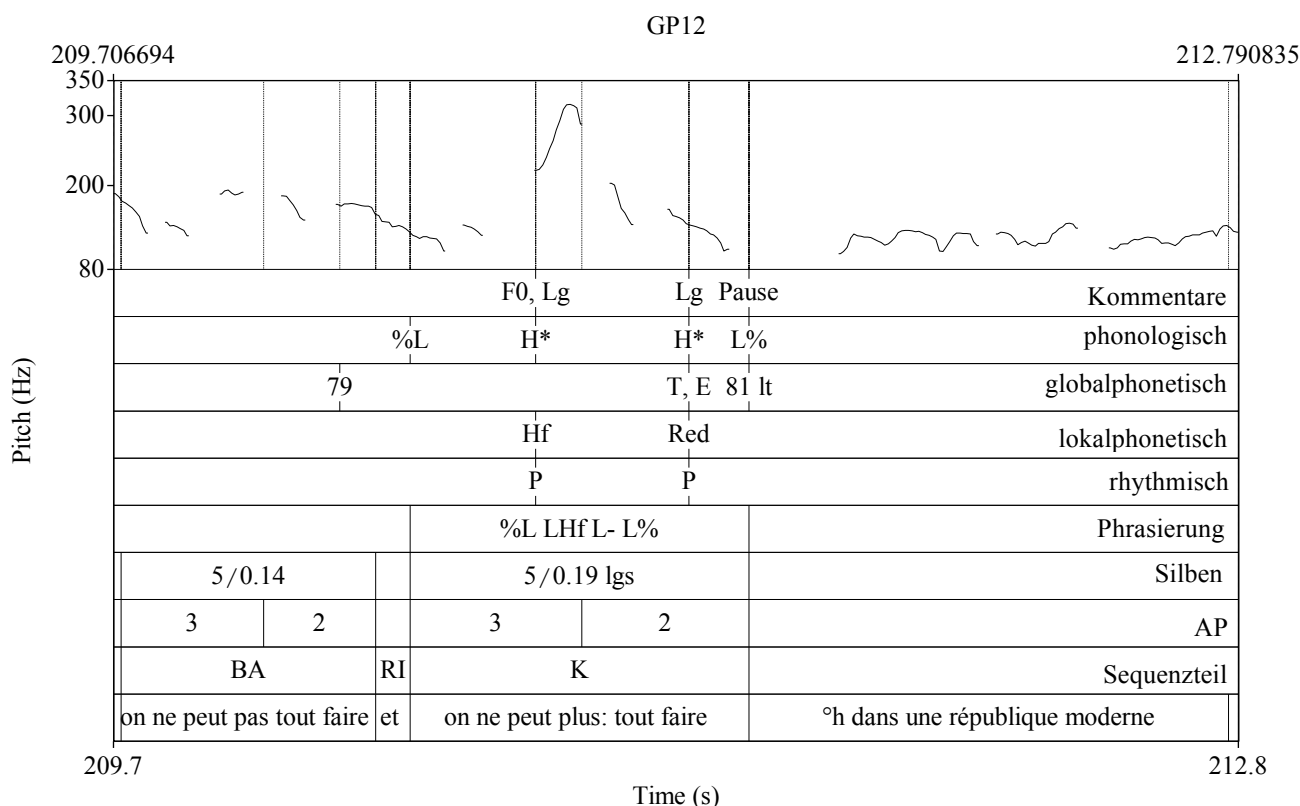
Für die Gesamtdarstellung der prosodischen Struktur des Reformulierungsausdrucks wurde das *tier* ‚Phrasierung‘ hinzugefügt, auf dem zusammenfassend die Phrasierung des Reformulierungsausdrucks als AP, ip oder IP beschrieben wird.

Auf dem ‚Kommentar‘-*tier* werden einzelne Merkmale transkribiert, beispielsweise auffällige Längungen. Grundsätzlich transkribiert wurde außerdem, ob dem Reformulierungsausdruck eine rechtsseitige Pause (,Pause') als indirekter Hinweis zur Phrasierung folgt oder nicht (,='). Überdies wurden auf diesem *tier* Begründungen für die Kategorisierung von Überakzentuierung angeführt, z.B. eine rapide steigend-fallende F0-Kontur (,F0'), eine auffallend zunehmende Intensität (,Int') oder Dauer (,Lg') oder Eigenschaften segmentaler Stärkung (,sS'), beispielsweise Glottisschlag, Aspiration oder *liaison* ohne *enchaînement* (vgl. Pustka 2011: 134).

Insgesamt ergibt sich durch die Erweiterung der IVTS-Konventionen um die vier *tiers* ‚Sequenzteil', ‚AP', ‚Silben' und ‚Phrasierung' eine Transkription auf zehn verschiedenen *tiers*:

(121) Prosodische Transkription mit IVTS (DK-GP12)

01 GP **on ne peut pas tout faire**
 → 02 **et {on ne peut plus: tout faire} °h**
 03 dans une république moderne



In dieser Sequenz bildet *on ne peut pas tout faire* (Segment 1) den Bezugsausdruck und *on ne peut plus tout faire* (Segment 2) den Reformulierungsausdruck, eingeleitet durch den transparenten Reformulierungsindikator *et* (Segment 2). Die gesamte Reformulierungssequenz ist in GAT-Transkription auf dem untersten *tier* aufgetragen.

Auf dem zweiten *tier* von unten betrachtet (,Sequenzteil') sind die strukturellen Bestandteile der Sequenz abgebildet, d.h. der Bezugsausdruck (,BA') *on ne peut pas tout faire*, der Reformulierungsindikator (,RI') *et* sowie der Reformulierungsausdruck *on ne peut plus tout faire*, eine (Formulierungs-)Korrektur (,K').

Es folgt die Segmentierung in APn samt ihrer Silbenzahl. Bezugs- und Reformulierungsausdruck bestehen jeweils aus zwei APn:

- BA: *on ne peut pas*, 3 Silben (aufgrund der Vokalelision in *ne*); *tout faire*, 2 Silben
- RA (K): *on ne peut plus*, 3 Silben (aufgrund der Vokalelision in *ne*); *tout faire*, 2 Silben

Auf der nächsten Ebene (,Silben') werden die Gesamtsilbenzahl sowie die relative Sprechgeschwindigkeit der Korrektur ermittelt. Der Bezugsausdruck beinhaltet insgesamt fünf Silben; der Quotient beträgt 0,14 Sekunden pro Silbe. Die Gesamtsilbenzahl der Korrektur ergibt ebenfalls fünf, und es werden 0,19 Sekunden pro Silbe

benötigt, sodass dieser Reformulierungsausdruck vergleichsweise langsamer („lgs“) artikuliert wird als der Bezugsausdruck.

Auf dem rhythmischen *tier* werden alle als prominent wahrgenommenen (und im Idealfall auch messbaren) Silben markiert („P“); für die beiden APn der Korrektur betrifft dies die Finalsilben (*plus*, *faire*); Initialakzente sind nicht zu verzeichnen.

Auf dem lokalphonetischen *tier* wird jede prominente Silbe dahingehend spezifiziert, ob die mit ihr assoziierte F0 relativ de- („Red“), über- („Hf“, „He“) oder unauffällig akzentuiert („AP“) ist. Die Akzenttöne der obigen Korrektur sind intonatorisch überakzentuiert (*plus*) und reduziert (*faire*).

Auf dem globalphonetischen *tier* wird zum einen „T“ für die global gleichbleibend tiefe Kontur der Korrektur und zum anderen „E“ für die vergleichsweise expandierte *pitch range* der Korrektur (122-315 Hz) gegenüber dem Bezugsausdruck (133-193 Hz) notiert. Des Weiteren beinhaltet diese Ebene die Angaben zur Intensität von Bezugs- (79 dB) und Reformulierungsausdruck (81 dB) sowie eine relative Einordnung dieses Werts für den Reformulierungsausdruck („It“, lauter).

Auf der phonologischen Ebene werden die in der phonetischen Analyse gesammelten Informationen phonologisch inventarisiert. Die auf dem rhythmischen *tier* als prominent gelabelten Silben (*plus*, *faire*) werden den Akzenttönen „H*“ zugeordnet. Weiterhin werden, wenn vorhanden, Initialakzente (Hi) und intermediäre Grenztöne markiert. Da der intermediäre Grenztön L-, der durch *spreading* nach links für die Deakzentuierung der zweiten AP verantwortlich ist mit einer IP-Grenze zusammenfällt, wird hier lediglich diese Grenze markiert, da sie die ip-Grenze überlagert (L%, vgl. 2.3.2.1.2).

Hinweise auf die Phrasierung geben die Bemerkungen auf dem obersten kommentierenden *tier*, auf dem anderweitige als F0-Parameter aufgeführt werden, z.B. Längungen („Lg“) an der IP-Grenze (*faire*) sowie F0- und Dauerzunahme („F0, Lg“) auf Hf (*plus*) und die rechtsseitige Pause am Ende der Korrektur („Pause“).

Insgesamt besteht die Korrektur aus zwei APn, einer ip und einer IP. Auf der Ebene der *Phrasierung* wird ihre Gesamtstruktur %L Lhf L- L% abgebildet.

5.3 Datenaufbereitung und Datenauswertung

In diesem Abschnitt werden der variable Kontext und seine Faktorgruppen definiert (vgl. 5.3.1), die Methoden der Datenextraktion beschrieben (vgl. 5.3.2) und die statistische Analyse erläutert (vgl. 5.3.3).

5.3.1 Definition des variablen Kontexts und der Faktorgruppen

Grundannahme der Variationslinguistik ist, dass Sprecher zur Realisierung einer bestimmten Funktion systematisch unterhalb verschiedener sprachlicher Varianten wählen, d.h. es besteht „the possibility of multiple forms for the same function“ (Tagliamonte 2006: 9). Die daraus entstehende Variation konstituiert den variablen Kontext bzw. die abhängige Variable (vgl. Tagliamonte 2006: 108). Jeder der Kontextualisierungshinweise entspricht einer solchen Variable und ihre konkreten Realisierungsformen einer Variante dieser Variable (vgl. 3.6), d.h. die Variable bestimmt den „context in which the speaker had a choice (the variable)“ (Tagliamonte 2006: 164f.), während die Variante die konkrete Auswahl betrifft, „a record of which choice was actually made (the variant)“ (Tagliamonte 2006: 165). Im Folgenden sind die abhängigen Variablen mit Angabe der kontextualisierenden Varianten aufgelistet (vgl. 3.6.4):

Tab. (21): Abhängige Variablen und kontextualisierende Varianten

Ebene	Variable	kontextualisierende Variante
Syntax	syntaktische Struktur	Parallelität
	Position	<i>same-turn</i>
	Reintegration	nahtlose Unterbrechung
	<i>framing</i>	<i>pre-frame</i> <i>post-frame</i> <i>pre-/post-frame</i> <i>in-frame</i>
Lexik	lexikalische Struktur	Paraphrasen: explizit intransparent Korrekturen: explizit transparent
Prosodie	globaler F0-Verlauf	gleichbleibend hoch (H) gleichbleibend mittel (M) gleichbleibend tief (T)
	<i>pitch range</i>	Paraphrasen: komprimiert Korrekturen: expandiert
	lokale Akzentuierung	Paraphrase: L-, H- Korrektur: Hf (L-, H-)
	Phrasierung	ip

Bei der Untersuchung der abhängigen Variablen (Kontextualisierungshinweise) wird grundsätzlich die kontextualisierende Variante (z.B. *same-turn*-Position) als zu untersuchende Variante (*application value*) festgelegt.

Zur Erklärung der Ergebnisse werden außersprachliche Faktor(grupp)en als unabhängige Variablen herangezogen, die das Auftreten der abhängigen Variablen beeinflussen:

A factor group is some aspect of the context (either internal linguistic or external social) which affects whether or not a variant occurs. Each factor group can also be thought of as a hypothesis about what influences the choice process. In this way, a factor group is also a constraint on the dependent variable (Tagliamonte 2006: 104).

Für die Kontextualisierung konversationeller Reformulierung sind zwei Faktorgruppen relevant: die konzeptionelle Faktorgruppe, die die Faktoren Distanz und Nähe umfasst, und die reformulierungstypische Faktorgruppe mit den Faktoren Paraphrase und Korrektur, auch wenn es sich in beiden Fällen um eine kontinuale statt eine kategorische Distinktion handelt (vgl. 3.5.1, 4.1.1.1):

Tab. (22): Faktorgruppen und Faktoren

Faktorgruppe Faktoren	Konzeption	Reformulierungstyp
Faktor 1	Distanz	Paraphrase
Faktor 2	Nähe	Korrektur

5.3.2 Extraktion

Die Ermittlung der Reformulierungssequenzen fand sowohl anhand des Hörens der Audiodateien als auch des Lesens der graphisch fixierten Transkripte statt. Durch mehrfache Durchgänge sowie den Austausch mit Muttersprachlern wurde ein möglichst zuverlässiges und konsistentes Ergebnis zu erzielen versucht⁷⁴. Die in den Transkripten ermittelten Reformulierungssequenzen wurden fortlaufend durchnummeriert, mithilfe von GAT (vgl. 5.2.1) transkribiert und für jedes Gespräch in einer separaten Datei zusammengefasst. Dabei wurde auch der anschließende syntaktische Kontext (sofern vorhanden) mittranskribiert, um die syntaktische Reintegration (vgl. 3.4.2.1) bestimmen zu können. Bei den distanzsprachlichen Interviews, die aus je drei bis vier Audiodateien bestehen, folgt ein Vermerk über diese Datei sowie grundsätzlich ein zeitlicher Vermerk, um das entsprechende Beispiel zügig auffinden zu können. Die letzte Information bezieht sich auf die Subfunktion des Reformulierungstyps (vgl. 3.4.1, 3.5.1):

(122) Extraktion der Reformulierungssequenzen (DP-LF12)

```
01 JL le G vingt:
02 {le sommet du G vingt} va débiter demain
(III, 16, S)
```

Bsp. (122) entstammt dem distanzsprachlichen Interview mit Laurent Fabius. Es ist die 12. Reformulierungssequenz (Paraphrase) in dem Gespräch, die durch Fettdruck hervorgehoben ist. Der Bezugsausdruck ist *le G vingt* (Segment 1) und Reformulierungsausdruck *le sommet du G vingt* (in geschweiften Klammern, Segment 2). Der nachfolgende Kontext (*va débiter demain*, Segment 2) verweist auf eine nahtlose

⁷⁴ Eine (hier nicht durchgeführte) Möglichkeit, um die ermittelten Reformulierungssequenzen zu testen, ist ein Perzeptionstest mit Muttersprachlern des Französischen. Dabei könnten sie zunächst mit den Kriterien der konversationellen Reformulierung instruiert werden, bevor ihnen ein Audio- und/oder Textausschnitt vorgelegt wird, in dem die Muttersprachler die für sie als solche identifizierbaren Reformulierungssequenzen markieren.

syntaktische Reintegration. Das Beispiel befindet sich in Datei Nr. III des Gesprächs und beginnt etwa bei Sekunde 16. Es handelt sich um eine spezifizierende/präzisierende Paraphrase (,S'). Die extrahierten Reformulierungssequenzen aller Gespräche befinden sich im Anhang 4⁷⁵.

In einem weiteren Schritt wurden die Varianten der Reformulierungen für die statistische Analyse (in Form von Buchstaben und Ziffern) kodiert:

(123) Extraktion der kontextualisierenden Varianten (DP-LF12)
DPS1112234133

Die o.g. Reformulierung ist Teil des Distanzcorpus (,D') ist eine spezifizierende/präzisierende Paraphrase (,P', ,S'). Sie ist syntaktisch parallel (,1'), in *same-turn*-Position (,1') initiiert, syntaktisch nahtlos (,1') reintegriert, über einen *post-frame* (*G vingt*) kontextualisiert (,2'), weist eine implizite lexikalische Struktur (,2') auf, weshalb die lexikalische Transparenz nicht untersucht werden kann (,3'), hat eine global steigende (,4') Kontur mit einer relativ zum Bezugsausdruck komprimierten *pitch range* (,1'), zeigt keine auffällige lokale Akzentuierung (,3') und wird prosodisch als AP (,3') phrasiert. Die Legende der Kodierung und die *coding strings* aller Reformulierungssequenzen können im Anhang 5 eingesehen werden.

Bei der Analyse bestehen einige Besonderheiten, die einen Einfluss auf die Kodierung verschiedener Kontextualisierungsvarianten haben. Daher werden an dieser Stelle die Entscheidungen, nach denen konsequent vorgegangen wird, zusammengefasst.

Komponenten der Reformulierungssequenz:

Nicht immer ist die Abgrenzung des Bezugsausdrucks eindeutig, zumal insbesondere Paraphrasen mitunter stark verkettet sind, je größer ihre Bestandteile werden. In diesen Fällen wird auf die kleinste verfügbare inhaltliche Einheit zurückgegriffen (*les entreprises fortes eh un chômage qui euh finisse par euh diminuer eh des inégalités contre lesquelles nous luttons ensemble*):

(124) Kleinster verfügbarer Bezugsausdruck (DP-BC04)

```

01   BC   que nous atteignons: (.) le but:
→  02       c'est-à-dire les entreprises fortes: °h
    03       ?eh::: un chômage: qui euh finisse par euh diminuer: °h
    04       eh des inégalités contre lesquelles: °h
    05       nous luttons ensemble:
    06       {c'est cela: <<creaky>la> politique que mène manuel
          valls:}

```

Syntaktische Position:

Wenn zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck prospektive Verzögerungssignale auftreten, die Teil des einen oder des anderen Ausdrucks sind (*la*, vgl. Bsp. (125a), Segment 2), werden diese als sukzessiv angesehen und daher nicht als distante Position

⁷⁵ Prosodisch nicht auswertbare Reformulierungssequenzen sind in den Dateien grau hinterlegt.

der Reformulierungsinitiierung eingeordnet, sondern als *same-turn-* (vgl. Bsp. (125b)) oder *TRP-*Position (vgl. Bsp. (125a)). Dasselbe gilt für gefüllte Pausen des Typs *hein* und *euh* (vgl. Bsp. (125b), Segment 1):

(125) Prospektive Verzögerung zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck

- a. DP-BC05
- 01 JFA vous aviez l'œil: forcément sur **le scrut:tin: partiel:**
 → 02 la {**la législative de l'aube: la succession: °h**
 03 **de françois baroin: à troyes:**}
- b. NK-PV04
- 01 VB il avait la super heureux: sur la photo **que tu as mis**
 → **sur:** euh:
 02 {**qu'il a mis sur:**} facebook-là:

Wenn einzelne Wörter abgebrochen werden, aber erkennbar bleiben (vgl. 3.3.1), wird die Initiierung als *same-turn-*Position eingeordnet:

(126) *Same-turn-*Initiierung bei Wortabbruch (NK-CB19)

- 01 CB elle a **combien de surf:-**
 02 **ou {quelle surface:}**

Wird der Bezugsausdruck oder ein Teil des Bezugsausdrucks vom Sprecher wieder aufgenommen, um selbstinitiierend dessen Reformulierungsbedürftigkeit herauszustellen (vgl. 2.4), wird dieser weder als dem ursprünglichen Bezugsausdruck zugehörig noch als Teil des Reformulierungsausdrucks, sondern als distante Reformulierungsinitiierung gewertet:

(127) Wiederaufnahme des Bezugsausdrucks und distante syntaktische Position

- a. DK-AH16
- 01 AH **il y a une réflex:-**
 → 02 **fin** plus qu'une réflexion
 03 {**des actions très concrètes: à mener:**}
- b. NK-JD29
- 01 PX **c'est très loin:**
 02 c'est c'est l'équivalent
 → 03 **fin** c'est très loin
 04 **enfin {c'est assez loin}**
- c. NK-FB02
- 01 CB il a vu ça sur internet **papa**
 → 02 [eh:] papa h°
 03 FB [hm_hm]
 04 CB {**jo**}

Im Falle multipler Reformulierungsausdrücke (vgl. *deux écoles municipales*, Segment 2 und *l'école estienne et l'école boulle*, Segment 3 in Bsp. (128); 3.2.1) wird nur der finale Ausdruck als endgültiges Ergebnis einer erfolgreich abgeschlossenen Reformulierungssuche gewertet; auch hierbei findet eine distante Reformulierungsinitiierung statt:

(128) Multiple Reformulierungsausdrücke und distante Position (DP-AH31)

- 01 AH paris: a: **deux: écoles:** euh: dans: euh °h

- 02 {deux écoles municipales:} euh: d:ans lesquelles
sont formés: beaucoup de ces dessinateurs
→ 03 **je pense à {l'école estienne et à l'école boulle:}**

Reformulierungsverkettungen mit unterschiedlichen Bezugsausdrücken werden wiederum als zwei diskrete Reformulierungssequenzen analysiert. Reformulierungsausdrücke, die eine Aufzählung beinhalten, werden in ihrer Gesamtheit analysiert (vgl. 3.2.1).

Syntaktische Reintegration:

Der Anschluss innerhalb von Subordinationen (vgl. Bsp. (129a)) und Aufzählungen (vgl. Bsp. (129b)) wird als nahtlos gewertet:

(129) Nahtloser Anschluss vor Subordination und Aufzählung

a. DP-GP14

- 01 GP j'ai envie de porter **des idées={des idées nouvelles des idées courageuses des idées audacieuses:}** °h
→ 02 telles que celles que je vous ai présentées à l'instant

b. DP-NKM11

- 01 NKM qui sont là: (.) **pour ré:ussir: quelque chose à paris**
02 {**pour faire: gagner paris**} °h
→ 03 pour mettre en place

Innerhalb von Koordinationen wiederum wird aufgrund der geringeren, nicht-projizierten syntaktischen Struktur ein Anschluss über Neustart vermerkt:

(130) Neustart vor Koordination (NP-JM15)

- 01 JM elles sont habituées quand même à dormir à **l'extérieur**
02 °h {**sans les parents:**} euh: °h
→ 03 et (.) pour l'instant: toutes les filles: sont partantes:

Die linksseitige Wiederaufnahme bezieht sich sowohl auf Teiläußerungen vor der gesamten Reformulierungssequenz (vgl. Bsp. (131a)) als auch vor dem Reformulierungsausdruck (vgl. Bsp. (131b)) in distant initiiertes Position:

(131) Linksseitige Wiederaufnahme

a. DP-FL16

- 01 FL la croissance: (-) °h
→ 02 elle passe: notamment (--): euh:
03 la croissance: est **la place: de la france:** °h
04 {**cinquième puissance économique du monde**} °h
→ 05 elle passe notamment °h

b. NK-FS04

- 01 MX on peut pas encore: euh: faire la demande pour ceux **pour la thaïlande** par exemple parce que tu (-)
→ 02 {**pour le vietnam**} °h
→ 03 parce que tu peux avoir

Wenn der Redebeitrag durch Atmung des Sprechers und Rezeptionssignal des Hörers unterbrochen wird, wird *turn*-Finalität angenommen:

(132) *Turn*-Finalität durch Atmung und Rezeptionssignal (DP-NM12)

01 NM **elle a été ?intéressante:** pour les militants: °h
 02 eh moi j'étais: euh: au au: meeting: des trois:
 candidats:
 03 {j'ai trouvé que c'était: (.) ?extrêmement intéressant:}
 → 04 [°h]
 → 05 JFA [hm]
 06 NM eh: et:

Der Anschluss über Reformulierung ist nur dann zulässig, wenn sich direkt an einen Reformulierungsausdruck ein Bezugs- oder ein weiterer Reformulierungsausdruck (mit evtl. vorausgehendem Reformulierungsindikator) anschließt:

(133) Zweifache Reintegration durch anschließende Reformulierung (NK-FS13, NP-FS14, NP-FS15)

01 MX t'arrives à la pierre du **du gros su-**
 02 {**du: vieux suédois:**} (.)
 → 03 {**der alte schwede**}
 → 04 **tu sais {ce:: °h**
 05 **ce rock immense: euh: qu'ils ont sorti de l'eau**
qu'ils ont posé sur la plage: (-) qui fait au moins:
quatre mètres de haut}

Syntaktisches *framing*:

Framing wird auch bei grammatischer Variation (*font* bzw. *ont fait*, vgl. Bsp. (134a), Segmente 1 und 2) sowie bei lexikalischer Variation derselben Wurzel (*concrets* bzw. *concrétiser*, vgl. Bsp. (134b), Segmente 3 und 4) angenommen:

(134) Varianten des *framing*

a. *Framing* mit grammatischer Variation (NK-CB09)

→ 01 CB **ils font:** (.)
 → 02 {**ils en ont fait**} un appart:

b. *Framing* mit Lexemen einer Wurzel (DP-AH07)

01 AH il y a une obligation: maintenant: °h
 02 à la fois: pour: euh: les citoyens: mais aussi pour la
 classe: politique: °h
 → 03 euh: de **poser: d:es actes: euh con:crets: °°h**
 → 04 {**concré:ti:ser: jus:tement: ces valeurs républicaines:**}

In einer Erweiterung des *in-framing* werden auch (teil-)wiederholte Passagen als *in-frames* eingeordnet, wenn sich ihre Positionen in Bezugs- und Reformulierungsausdruck nicht gleichen (z.B. finale Position im Bezugsausdruck und initiale Position im Reformulierungsausdruck der NP *la municipalité*, vgl. Bsp. (135), Segmente 2 und 3):

- (135) *In-framing* an verschiedenen Position in Bezugs- und Reformulierungsausdruck (DP-NKM20)
- | | | | |
|---|----|-----|---|
| | 01 | NKM | ça fait beaucoup d'argent: (-) à cause des taxes: °h |
| → | 02 | | pour la municipalité |
| → | 03 | | donc {la municipalité se fait la fraise là-dessus: } |

Lexikalische Struktur:

Reformulierungsindikatoren, die innerhalb des Reformulierungsausdrucks auftreten (*d'ailleurs*, vgl. Bsp. (136), Segment 2), werden als solche unter der lexikalischen Kontextualisierung vermerkt, in der prosodischen Analyse aber als Teil des (zusammenhängenden) Reformulierungsausdrucks integriert:

- (136) Reformulierungsausdrucksinterner Reformulierungsindikator (DP-FR18)
- | | | | |
|---|----|----|--|
| | 01 | FR | les deux ministres écologistes: qui étaient au
gouvernement quittaient le gouvernement |
| → | 02 | | {ont fait le choix: personnel d'ailleurs de quitter:
euh: le gouvernement} |

Prosodische Analyse allgemein:

Reformulierungen, die ganz oder teilweise prosodisch nicht auswertbar sind, z.B. aufgrund überlappender Redebeiträge oder *creaky voice*, werden aus der Analyse ausgeschlossen.

Alle prosodischen Vergleichswerte werden anhand auf eine Nachkommastelle gerundeter Messwerte vorgenommen.

Lokalphonetisch:

Die Labels auf dem lokalphonetischen *tier* sind eine Kombination auditiver und akustisch messbarer Zuordnungen zu unauffälliger Akzentuierung (,AP'), Überakzentuierung (,Hf', ,He') und Deakzentuierung (,Red') innerhalb der Reformulierungssequenz. Hf bezieht sich auf den Fokusakzent in Korrekturen (vgl. Jun/Fougeron 2000); He analog dazu auf den emphatischen Akzent in Paraphrasen. Überakzentuiert werden Initial- oder Finalakzente einer AP, wenn sie als überdurchschnittlich prominent wahrgenommen werden; meist ist dies aufgrund einer starken F0- oder Intensitätszunahme, einer Längung oder einer segmentalen Stärkung der Silbe (Glottalverschluss, Aspiration) akustisch nachvollziehbar.

Teilweise bereitet die prosodische Beschreibung von Strukturen der Form AP = ip = IP Probleme, d.h. einzelne APn, die gleichzeitig eine IP bilden. Häufig sind diese Sequenzen zu kurz, um eine klare Einordnung der lokalen Akzentuierung vorzunehmen. In einigen Fällen können globale Parameter (z.B. globaler F0-Verlauf oder *pitch range*) herangezogen werden; meist muss hier eine auditiv-impressionistische Analyse erfolgen.

Globalphonetisch:

Für die Beschreibung der Bewegungsrichtung der globalen Kontur des Reformulierungsausdrucks wird die Gesamtkontur inklusive der finalen Silbe berücksichtigt. Postfokale Strukturen werden typischerweise als gleichbleibend notiert, es sei denn, es ist eine finale F0-Steigung oder -Abnahme zu verzeichnen.

Phonologisch:

Auf der phonologischen Ebene werden die im AM-Modell angenommenen zugrunde liegenden Einheiten abgeleitet, d.h. Initialakzente (Hi) und Akzenttöne (H*, L*) in APn, intermediäre Grenztöne in ipn (H-, L-) und Grenztöne in IPn (H%, L%).

Phrasierung:

Die Phrasierung des Reformulierungsausdrucks wird anhand der in 2.3.2.2 vorgestellten Besonderheiten der französischen Prosodie vorgenommen. Dabei wird die größte zu ermittelnde prosodische Einheit angegeben. Ist der gesamte Reformulierungsausdruck beispielsweise durch Pausen, eine finale F0-Zunahme und Längung markiert, wird eine IP phrasiert. Auch Reformulierungsausdrücke, die mehr als eine IP umfassen, werden als IPn dargestellt. Pausen werden ab einer Dauer von > 0,15 Sekunden notiert. Bei Reformulierungsausdrücken, die keine ganze IP umfassen, sondern innerhalb einer IP eine durchgehende Deakzentuierung, einen Fokus- oder emphatischen Akzent mit postfokaler Deakzentuierung oder eine den *downstep* blockierende Sequenz aufweisen, handelt es sich um ipn. Wenn der Reformulierungsausdruck keine intermediären Grenztöne und keine besonderen Akzentuierungsverhältnisse aufweist und/oder kleiner als eine ip ist, wird er als AP phrasiert.

Das Zusammenspiel zwischen prosodischer und syntaktischer Phrasierung schlägt sich derart nieder, dass nach syntaktischen Abbrüchen eine neue IP phrasiert wird (vgl. 2.3.2.2.2).

5.3.3 Statistische Analyse

Die statistische Auswertung der Daten erfolgt vorwiegend mithilfe des Programms *Goldvarb*, das im Gegensatz zu weiter verbreiteten statistischen Methoden für corpusbasierte sprachliche Variation besonders geeignet ist:

[S]tandard statistical procedures such as ANOVA, which assume even distribution, are not ideal for language in use. This type of data contrasts with that found in psycholinguistic studies, which are usually based on experimental data, rather than on corpus work. In this tradition the same number of examples is collected for all contexts, ensuring balanced cells and permitting analysis by standard statistical procedures. This highlights the fundamental differences between sociolinguistics and psycholinguistics – the nature of the data (Tagliamonte 2006: 137, vgl. auch 130).

Diese Analyse wird angewendet, um „regularities and tendencies from data presumed to have a random component“ (Tagliamonte 2006: 131) zu systematisieren⁷⁶. Für die Ergebnisdarstellung werden zunächst Anzahlen und Anteile der Reformulierungs(sub)typen (vgl. 6.1) und der kontextualisierenden Varianten in den einzelnen Faktoren (vgl. 6.2, *marginal results*⁷⁷) präsentiert. Abb. (23a) illustriert die Verteilung der Varianten der Variable ‚syntaktische Position‘ in den einzelnen Faktoren und Abb. (23b) ihre Verteilung in Kombination der beiden Faktorgruppen (*cross-tabulations*):

Abb. (23a): *Marginal results* für die Variable ‚syntaktische Position‘

Group		Apps ⁷⁸	Non-apps ⁷⁹	Total	%	

1 (1)						
	D	N	48	159	207	53.5
		%	23.2	76.8		
	N	N	38	142	180	46.5
		%	21.1	78.9		
Total	N		86	301	387	
	%		22.2	77.8		

2 (2)						
	P	N	43	256	299	77.3
		%	14.4	85.6		
	K	N	43	45	88	22.7
		%	48.9	51.1		
Total	N		86	301	387	
	%		22.2	77.8		

TOTAL	N		86	301	387	
	%		22.2	77.8		

⁷⁶ Vgl. „orderly heterogeneity“ (Weinreich et al. 1968: 100).

⁷⁷ „Marginal results [...] refer to the relative frequencies and percentages of the variant forms in the data of the dependent variable, either alone [...] or with the independent variable(s) [...]. The marginals reveal the factor-by-factor correlations in the data“ (Tagliamonte 2006: 135).

⁷⁸ Kontextualisierungsvariante: *same-turn-Position* (*application value*).

⁷⁹ Übrige Varianten der positionellen Variable: *TRP*, *third turn/position*, *distante Position* (*non-applications*).

Abb. (23b): *Cross-tabulations* für die Variable ‚syntaktische Position‘

	D		N		Σ	
	+	-	+	-	+	-
P 1:	36	20	7	6	43	14
-:	147	80	109	94	256	86
Σ:	183		116		299	
K 1:	12	50	31	48	43	49
-:	12	50	33	52	45	51
Σ:	24		64		88	
Σ 1:	48	23	38	21	86	22
-:	159	77	142	79	301	78
Σ:	207		180		387	

Die Variation der Daten und die Interaktion zwischen Faktor(grupp)en werden mithilfe der binomialen logistischen Regression (*binomial step-up/step-down-Verfahren*) ermittelt, dem hauptsächlichen Analyseinstrument variationslinguistischer Studien⁸⁰. Für die binomiale Analyse wird eine Variante als abhängige Variable festgelegt (*application value*); die übrigen Varianten sind zusammengefasst *non-applications* (vgl. Tagliamonte 2006: 160ff., 217). Kontextualisierungshinweise, deren Varianten in binärer Opposition zueinander stehen, sind für diese Analyse unproblematisch. Dies betrifft die syntaktische Struktur und die *pitch range*. Bei denjenigen Kontextualisierungshinweisen, die mehr als zwei Varianten enthalten, wird eine von ihnen als kontextualisierende Variante festgelegt, während die übrigen undifferenziert als *non-applications* analysiert werden (syntaktische Position, syntaktische Reintegration, lexikalische Struktur, lokale Akzentuierung, Phrasierung). Wenn mehrere Varianten kontextualisieren, werden diese per Rekodierung in einer gemeinsamen Kategorie zusammengefasst (syntaktisches *framing*, globaler F0-Verlauf). Darüber hinaus werden für die Variablen der lexikalischen Struktur, der *pitch range* und der lokalen Akzentuierung jeweils zwei Teilanalysen durchgeführt, da hier für die reformulierungstypische Faktorgruppe unterschiedliche kontextualisierende Varianten angenommen werden (vgl. 3.4, 3.5).

In der Analyse werden die Faktorgruppen schrittweise in ihrem Zusammenwirken berücksichtigt, indem die abhängige Variante zunächst ohne Faktorgruppen betrachtet wird (Level 0). In einem weiteren Schritt wird nacheinander der Einfluss jeder Faktorgruppe allein auf die Variante getestet (Level 1) und diejenige, die das Modell signifikant verbessert, hinzugefügt. Auf Level 2 wird dem in Level 1 veränderten Modell erneut jede Faktorgruppe hinzugefügt, die bei statistisch signifikanter Veränderung beibehalten wird etc. (*step-up*). Da in der vorliegenden Studie nur zwei Faktorgruppen (Konzeption und Reformulierungstyp) in Betracht kommen, endet das

⁸⁰ Daneben ermöglicht *Goldvarb* ein einschrittiges Verfahren (*binomial one-step*), das alle Faktoren gleichzeitig berücksichtigt.

step-up-Verfahren maximal bei Level 2. Anschließend werden in der *step-down*-Methode umgekehrt zunächst alle Faktorgruppen gemeinsam getestet, die dann sukzessive entfernt werden, sofern sie das Modell verschlechtern. Am Ende der Analyse ermittelt *Goldvarb* die hinzugefügten Gruppen in der *step-up*- und die eliminierten Gruppen in der *step-down*-Analyse sowie den besten Testlauf (*run*) beider Verfahren (die identisch sind). Die vollständigen statistischen Analysen befinden sich in Anhang 6. Abb. (24) veranschaulicht exemplarisch die Regression für die Variable ‚syntaktische Position‘:

Abb. (24): Multivariate Regression für die Variable ‚syntaktische Position‘

```
Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.222
Log likelihood = -204.996

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.222
Group # 1 -- D: 0.514, N: 0.484
Log likelihood = -204.876  Significance = 0.640

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.200
Group # 2 -- P: 0.403, K: 0.793
Log likelihood = -184.110  Significance = 0.000

Add Group # 2 with factors PK

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 8
Input 0.193
Group # 1 -- D: 0.593, N: 0.393
Group # 2 -- P: 0.385, K: 0.832
Log likelihood = -180.169  Significance = 0.007

Add Group # 1 with factors DN

Best stepping up run:  #4
-----

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 5, 4 cells:
Convergence at Iteration 8
Input 0.193
```



```

Group # 1 -- D: 0.593, N: 0.393
Group # 2 -- P: 0.385, K: 0.832
Log likelihood = -180.169

----- Level # 1 -----

Run # 6, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.200
Group # 2 -- P: 0.403, K: 0.793
Log likelihood = -184.110 Significance = 0.007

Run # 7, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.222
Group # 1 -- D: 0.514, N: 0.484
Log likelihood = -204.876 Significance = 0.000

All remaining groups significant

Groups eliminated while stepping down: None
Best stepping up run: #4
Best stepping down run: #5

```

Neben Aussagen über statistische Signifikanz von Faktorgruppen (z.B. reformulierungstypische Faktorgruppe mit den Faktoren Paraphrase und Korrektur auf Level 1: $p < .001$ ⁸¹) stellt die Methode der logistischen Regression Interaktion zwischen Faktor(grupp)en dar, indem einzelne Faktorgewichte über die Ebenen der Analyse verglichen werden können. Sind die Unterschiede groß, ist eine Interaktion zu erwarten (vgl. Tagliamonte 2006: 151). Im obigen Beispiel kann eine solche Interaktion zwischen den beiden Faktorgruppen festgestellt werden: Die Schwankungen v.a. der konzeptionellen Faktorgewichte über die Ebenen ist hoch; und auf Level 2 erreicht die Hinzunahme der konzeptionellen Faktorgruppe statistische Signifikanz ($p = .007$).

Außerdem können *constraint ranking*⁸² und relative Stärke einzelner Faktoren interpretiert werden (vgl. Tagliamonte 2006: 235-245): Beim *constraint ranking* werden die Faktoren einer Faktorgruppe anhand ihres Faktorgewichts gerankt und miteinander verglichen. Grundsätzlich favorisiert ein Faktor mit einem Faktorgewicht von über 0,5 das Auftreten einer Variante, während ein Faktorgewicht von unter 0,5 es defavorisiert. Bezogen auf die syntaktische Position favorisieren Korrekturen (Faktorgewicht: 0,832) das Auftreten der *same-turn*-Variante, wohingegen Paraphrasen es defavorisieren (Faktorgewicht: 0,385). Innerhalb der konzeptionellen Faktorgruppe begünstigt konzeptionelle Distanz (Faktorgewicht: 0,593) gegenüber konzeptioneller Nähe (Faktorgewicht: 0,393) die *same-turn*-Position.

Die relative Stärke der Faktoren bezieht sich auf die Umfang (*range*) der Faktorgewichte innerhalb einer Faktorgruppe (Differenz zwischen geringstem und höchstem Faktorgewicht). Je höher die *range* einer Faktorgruppe ist, desto größer ihre relative

⁸¹ Wird ein p -Wert mit .000 errechnet, wird er als $p < .001$ dargestellt.

⁸² Der Begriff ist nicht mit dem *constraint ranking* in der Optimalitätstheorie (OT) zu verwechseln.

Stärke. Die Stärke der reformulierungstypischen Faktorgruppe in o.g. Beispiel beträgt 447 (Differenz zwischen 832 und 385)⁸³ und ist höher als die Stärke der konzeptionellen Faktorgruppe (*range* = 200). Die drei Aspekte der statistischen Signifikanz, des *constraint ranking* und der relativen Stärke spielen als „three lines of evidence“ (Tagliamonte 2006: 235) bei der Interpretation der Daten eine wichtige Rolle.

5.4 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde die verwendete Methodologie präsentiert. Zunächst wurden bestehende Corpora zum gesprochenen Französisch vorgestellt und kommentiert, bevor das hier verwendete konzeptionelle Datencorpus, bestehend aus einem distanzsprachlichen Kontrollcorpus und einem nächstsprachlichen Testcorpus, erläutert wurde. Dabei wurde insbesondere auf die konzeptionellen Unterschiede der beiden Teilcorpora eingegangen (vgl. 5.1).

In einem zweiten Schritt wurde die syntaktisch-lexikalische Transkription der Daten mit GAT sowie die prosodische Transkription mit IVTS dargestellt und Abweichungen von den Konventionen beschrieben, begründet und illustriert (vgl. 5.2).

Zur Datenaufbereitung und -auswertung wurden der variable Kontext der konversationellen Reformulierung (abhängige Variable), d.h. die einzelnen Kontextualisierungshinweise und -varianten, sowie die diese beeinflussenden Faktorgruppen und Faktoren (unabhängige Variable), d.h. die konzeptionelle und die reformulierungstypische Variation dargestellt. Anschließend wurden die Prinzipien und Entscheidungen bei der Datenextraktion vorgeführt und zuletzt die statistische Analyse der Daten mithilfe von *Goldvarb* beschrieben und erläutert. Für ihre Interpretation wurden die drei Aspekte des statistisch signifikanten Einflusses der Faktorgruppen auf die abhängigen Variablen, des *constraint ranking* innerhalb der Faktorgruppen sowie der relative Stärken zwischen den Faktorgruppen eingeführt (vgl. 5.3).

⁸³ „The range value is not a factor weight. It is simply a number and should not appear with a decimal“ (Tagliamonte 2006: 251).

6. Ergebnisse

Im Anschluss an die Beschreibung des methodischen Vorgehens werden in diesem Kapitel die Ergebnisse zur Überprüfung der Hypothesen präsentiert. Zunächst wird die Verteilung der beiden Reformulierungstypen und ihrer Subfunktionen in den beiden Konzeptionen betrachtet (vgl. 6.1, Hypothese 1). In einem zweiten Schritt wird die Verteilung der Kontextualisierungsvarianten in den Faktorgruppen dargestellt (vgl. 6.2, Hypothese 2). Die vollständigen statistischen Analysen befinden sich im Anhang 6.

6.1 Reformulierungstypen und Subfunktionen (Hypothese 1)

In diesem Abschnitt wird überprüft, ob hinsichtlich konversationeller Reformulierungen ein quantitativer Unterschied zwischen konzeptioneller Distanz und Nähe besteht (vgl. H1a, 6.1.1), ob es qualitative Unterschiede zwischen den Reformulierungstypen Paraphrase und Korrektur gibt (vgl. H1b, 6.1.2) und ob konzeptionelle Unterschiede innerhalb ihrer Subtypen auftreten (vgl. H1c, 6.1.3).

6.1.1 Anzahl der Reformulierungen (Hypothese 1a)

Tab. (23) fasst die Paraphrasen und Korrekturen aller Gespräche in konzeptioneller Distanz und Nähe zusammen. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die ursprüngliche Gesamtzahl der Reformulierungen vor Ausschluss aus der Gesamtanalyse, wenn keine prosodische Auswertung vorgenommen werden kann (vgl. 5.3.2). Dies betrifft insbesondere das nächstsprachliche Teilcorpus, da hier aufgrund der dynamischen Rollenverteilung häufiger Simultanbeiträge auftreten. Insgesamt beinhaltet das Corpus von 451 Reformulierungen 379 auswertbare Sequenzen, von denen 206 (54%) im distanzsprachlichen und 173 (46%) im nächstsprachlichen Teilcorpus auftreten. 300 (79%) Reformulierungen sind Paraphrasen und 79 (21%) Korrekturen:

Tab. (23): Verteilung der Reformulierungstypen in den Gesprächen

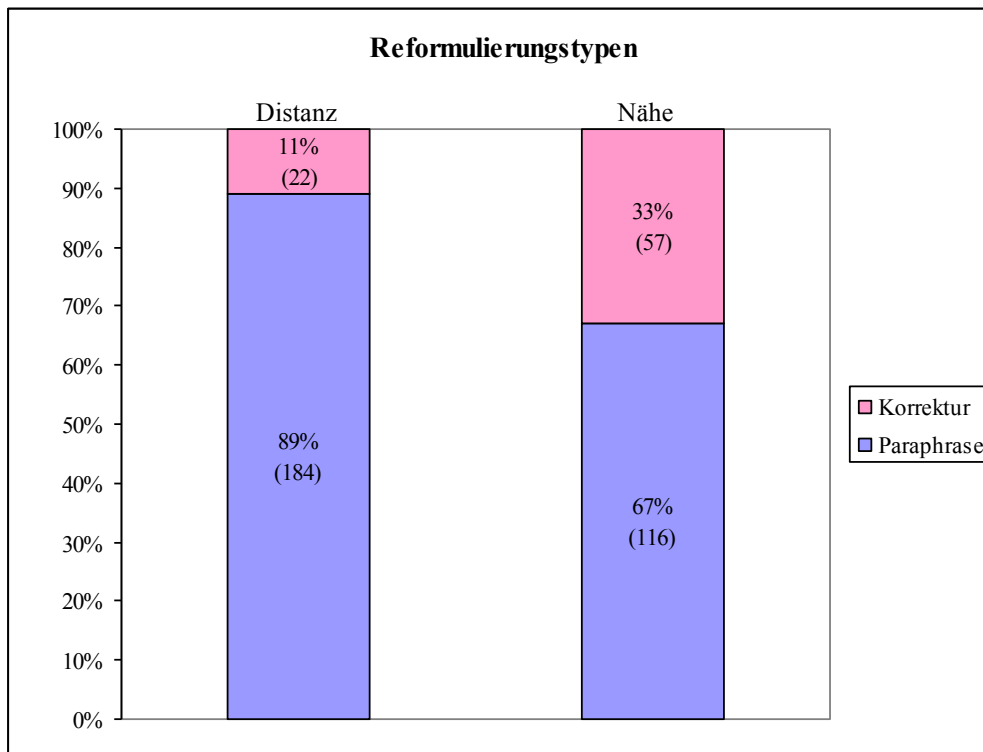
	Paraphrasen		Korrekturen		gesamt	
	n	%	n	%	n	%
SR	14	78	4	22	18	
FL	15	88	2	12	17	
GP	11	79	3	21	14	
LF	18	95	1	5	19	
NKM	27	96	1	4	28	
ML	14	87,5	2	12,5	16	
NM	15 (18)	88	2 (3)	12	17 (21)	
BC	30 (31)	100	0	0	30 (31)	
AH	24 (25)	80	6	20	30 (31)	
FR	16 (17)	94	1	6	17 (18)	
Distanz	184 (190)	89	22 (23)	11	206 (213)	54
EP	9 (12)	75	3	25	12 (15)	
JD	19 (27)	68	9 (11)	32	28 (38)	
VL	8 (10)	73	3	27	11 (13)	
FB	14 (20)	54	12 (14)	46	26 (34)	
CB	7 (13)	50	7 (9)	50	14 (22)	
FS	10 (16)	40	15 (19)	60	25 (35)	
AK	13 (19)	100	0 (2)	0	13 (21)	
PG	15 (23)	83	3 (4)	17	18 (27)	
PV	9	82	2 (3)	18	11 (12)	
JM	12 (17)	80	3 (4)	20	15 (21)	
Nähe	116 (166)	67	57 (72)	33	173 (238)	46
gesamt	300 (356)	79	79 (95)	21	379 (451)	

Die Angabe der ursprünglichen Gesamtzahl der Reformulierungen ist insofern von Bedeutung, als sie anzeigt, dass in der Nähesprache insgesamt mehr Reformulierungen (n = 238) als in der Distanzsprache (n = 213) getätigt werden, auch wenn die endgültigen Zahlen das Gegenteil aussagen (173 bzw. 206 Reformulierungen). Außerdem zeigen sie, dass sich die Anteile beider Reformulierungstypen in einzelnen Gesprächen verschieben (vgl. N-CB) und dass Korrekturen ursprünglich in jedem Nähegespräch auftreten, auch wenn diese Informationen nach Ausschluss der nicht analysierbaren Strukturen nicht sichtbar sind (vgl. N-AK).

6.1.2 Anteile der Reformulierungstypen (Hypothese 1b)

Die Verteilung der Reformulierungstypen in den Konzeptionen zeigt folgende Anteile:

Abb. (25): Verteilung der Reformulierungstypen⁸⁴



In beiden Konzeptionen überwiegt der durchschnittliche Anteil der Paraphrasen deutlich gegenüber dem Anteil der Korrekturen. In konzeptioneller Distanz werden 89% ($\pm 8\%$ ⁸⁵) der Reformulierungen paraphrastisch und 11% ($\pm 8\%$) korrigierend realisiert. In konzeptioneller Nähe beträgt das Verhältnis zwischen den Reformulierungstypen 67% ($\pm 17\%$) Paraphrasen gegenüber 33% ($\pm 17\%$) Korrekturen. Diese Unterschiede sind mit einem *odds ratio*⁸⁶ von 0,24 deutlich und statistisch signifikant ($p < .001$).

Zur Illustration der vier sich aus den beiden Faktorgruppen ergebenden Strukturen vgl. folgende Beispiele:

(137) Paraphrase und Korrektur in konzeptioneller Distanz und Nähe

a. Distanzsprachliche Paraphrase (DP-GP08)

→ 01 NN j:e suppose que: **vos militants** {**vos sympathisants**} en ont un peu marre

b. Distanzsprachliche Korrektur (DK-ML10)

01 ML **moi j'ai: (-) reconnu** °h
 02 <<creaky>eh:> à travers ma voix:
 → 03 {**le gouvernement pardon a reconnu**} la diversité des territoires:

⁸⁴ Der Wert in Klammern bezieht sich auf absolute Anzahlen.

⁸⁵ Gewichtete absolute Standardabweichung: gewichtet nach Anzahlen der Ereignisse pro Gespräch; in absoluten Prozent (und nicht relativ zum Bezugswert) angegeben, d.h. z.B. die Spanne von 89% $\pm 8\%$ beträgt 81-97%.

⁸⁶ *Odds ratio* (Quotenverhältnis): Angabe über den Interaktion zwischen zwei Variablen anhand der Berechnung des Quotienten zweier Quoten; je weiter das Verhältnis von 1 abweicht, desto größer ist der Unterschied, d.h. für das Beispiel der Verteilung der Reformulierungstypen in konzeptioneller Distanz und Nähe: (22 distanzsprachliche Korrekturen / 184 distanzsprachliche Paraphrasen) / (57 nächsprachliche Korrekturen / 116 nächsprachliche Paraphrasen) = 0,12 / 0,49 = *odds ratio* von 0,24.

c. Nähesprachliche Paraphrase (NP-JD03)

01 PX je bosse là à véolia (--)
 → 02 donc {à véolia eau}

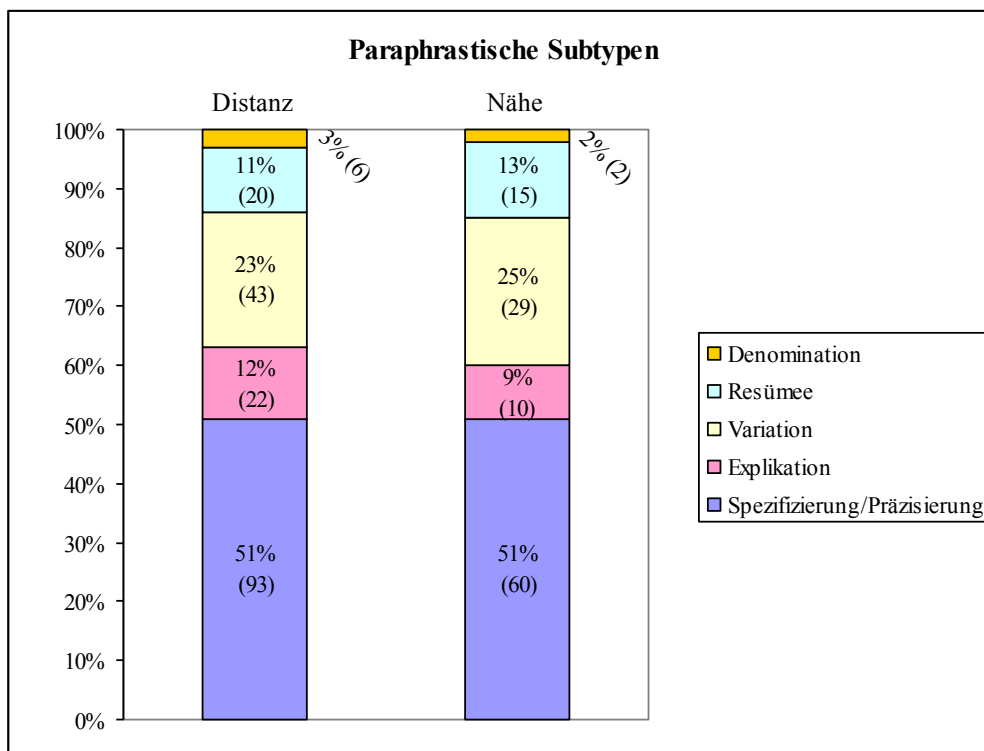
d. Nähesprachliche Korrektur (NK-JM09)

01 JM elle aura: euhm::: (--)
 02 quatre ans (-)
 → 03 eh:: {cinq ans} pardon

6.1.3 Anteile der Subtypen (Hypothese 1c)

Abb. (26) gibt die in konzeptioneller Distanz und Nähe eingesetzten Teilfunktionen von Paraphrasen (vgl. 3.4.1) wieder:

Abb. (26): Paraphrastische Subtypen



Die Verteilung der paraphrastischen Subfunktionen zeigt deutliche Parallelen mit fast identischen Anteilen in beiden Konzeptionen. Die geringen Unterschiede sind statistisch nicht signifikant ($p = .81$). In beiden Teilcorpora werden durchschnittlich 51% aller Paraphrasen durch Spezifizierungen/Präzisierungen getätigt (Distanz: $\pm 12\%$, Nähe: $\pm 15\%$). In Bsp. (138a) spezifiziert/präzisiert der Reformulierungsausdruck (*deux fois plus*) die im Bezugsausdruck geäußerte Information (*beaucoup plus que dans l'autre*

*circonscription*⁸⁷); in Bsp. (138b) stellt der Reformulierungsausdruck (*la mère à maurice*) eine Teilmenge des Bezugsausdrucks (*les parents à maurice*) dar:

(138) Spezifizierung/Präzisierung

a. Distanz (DP-FL05)

01 FL si j'ai mobilisé **beaucoup plus**: (-)

02 vous auriez pu peut-être le rappeler **que dans l'autre circonscription** (-)

→ 03 {**deux fois plus**}

b. Nähe (NP-CB11)

01 VL **les parents à maurice**

→ 02 {**la mère à maurice**} ils ont elle a le ma- magasin d'artdéco::

Variationen stellen mit einem Anteil von 23% ($\pm 13\%$) in der Distanzsprache und 25% ($\pm 16\%$) in der Nähesprache in beiden Konzeptionen den zweithäufigsten paraphrastischen Subtyp. In Bsp. (139a) wird der Bezugsausdruck (*il y a trop de repli sur p- sur soi*) in der Variation negativ reformuliert (*il y a pas assez de collectif*); in Bsp. (139b) wird der Bezugsausdruck (*la mer c'est génial*) anhand ähnlichen lexikalischen Materials im Reformulierungsausdruck (*la mer c'est extraordinaire*) variiert:

(139) Variation

a. Distanz (DP-ML15)

01 ML **il y a trop: de repli sur p- sur soi:**

→ 02 {**il y a pas assez de collectif:**}

b. Nähe (NP-JD36)

01 JD **la mer c'est génial:** hein

→ 02 {**la mer c'est extraordinaire:**} hein

An dritter und vierter Stelle stehen mit jeweils vergleichbaren Anteilen Explikationen mit 12% ($\pm 9\%$) in der Distanz- und 9% ($\pm 8\%$) in der Nähesprache sowie Resümees mit 11% ($\pm 6\%$) in der Distanz- und 13% ($\pm 12\%$) in der Nähesprache. Die Explikation in Bsp. (140a) fällt recht lang aus, der der Bezugsausdruck (*le but*) im aufzählenden Reformulierungsausdruck (*les entreprises fortes eh un chômage qui euh finisse par euh diminuer eh des inégalités contre lesquelles nous luttons ensemble*) ausführlich definiert wird; ein typischer lexikalischer Kontextualisierungshinweis ist in dieser Funktion der transparente Reformulierungsindikator *c'est-à-dire* (vgl. 3.4.2.2). In Bsp. (140b) wiederum wird der im Bezugsausdruck geäußerte Name (*bellis*) durch eine einzige NP im Reformulierungsausdruck (*l'afghane*) definiert:

(140) Explikation

a. Distanz (DP-BC03)

01 BC que nous atteignons: (.) **le but:**

→ 02 **c'est-à-dire** {**les entreprises fortes: °h**}

⁸⁷ Der Bezugsausdruck *beaucoup plus que dans l'autre circonscription* umschließt die redebewertende/-kommentierende Parenthese *vous auriez pu peut-être le rappeler*, die nicht als Teil des Bezugsausdrucks gewertet wird, da sie keine inhaltliche, sondern eine metakommunikative Funktion erfüllt.

03 **2eh:: un chômage: qui euh finisse par euh diminuer: °h**
 04 **eh des inégalités contre lesquelles: °h**
 05 **nous luttons ensemble:}**

b. Nähe (NP-AK05)

01 AK c'était **bellis::** (.)
 → 02 **{l'afghane:}**
 03 qui s'est occupée de lui:

Als Spiegelbild zu Spezifizierungen/Präzisierungen beinhalten Resümees eine erweiternde inhaltliche Komponente des Bezugsausdrucks: In Bsp. (141a) wird der Bezugsausdruck (*les français voient*) in der Reformulierung (*tout l'appareil d'état voit*) generalisiert, und auch in Bsp. (141b) bildet der Bezugsausdruck (*toutes les formalités*) einen Teil der im Reformulierungsausdruck (*les trucs euh qu'il faut faire à l'avance*) zusammengefassten Information:

(141) Resümees

a. Distanz (DP-FR03)

01 FR **les français: voient:**
 → 02 **mais aussi: {tout l'appareil d'état voit:} que: (.)**
 03 il y a cet engagement:

b. Nähe (NP-FS03)

01 FS et vous avez fait **toutes les formalités**
 → 02 **fin {les trucs euh: qu'il faut faire à l'avance:}**

Mehrfach beobachtet werden Paraphrasen, die mit *et tout (ça)* enden. Da der Reformulierungsausdruck auf diese Weise (unspezifisch) erweitert wird, werden diese Strukturen als Resümees eingeordnet:

(142) Resümees des Typs *et tout (ça)*

a. NP-FB13

01 FB **que c'était un quartier sympa:**
 → 02 **{que c'était très aimé et tout ça}**

b. NP-PV10

01 PV **je me rappelle du kiosque:**
 → 02 **{on était passé au kiosque: et tout}**

Mit 3% ($\pm 3\%$) im Distanz- und 2% ($\pm 3\%$) im Nähecorpus sind Denominationen in beiden Konzeptionen am schwächsten vertreten. Vergleicht man die denominierende Paraphrase in Bsp. (143a) mit der explikativen Paraphrase in Bsp. (140b), wird das entgegengesetzte Verhältnis zwischen Explikation und Denomination deutlich (vgl. 3.4.1): Während in der Explikation der Name im Reformulierungsausdruck definiert wird, erfolgt die Definition in der Denomination im Bezugsausdruck (*des journalistes français détenus en en syrie*) und die Nennung des Namens im Reformulierungsausdruck (*didier françois et édouard élias*). In Bsp. (143b) wird der Bezugsausdruck (*la bande d'ici*) in Reformulierungsausdruck (*nous*) gerafft:

(143) Denomination

a. Distanz (DP-LF09)

01 JL avez-vous des nouvelles des: **des journalistes: français:**
(.) **détenus en en syrie:** euh:

→ 02 {**didier françois et édouard élias**}

b. Nähe (NP-JD19)

01 PX il y a **la bande: d'ici:**

→ 02 **donc {nous:}**

Vereinzelt sind Strukturen zu beobachten, die schwieriger von nicht-paraphrastischen Phänomenen abzugrenzen sind, da sie neben einer Subfunktion eine metadiskursive Ergänzung enthalten. In Bsp. (144a) wird der Bezugsausdruck (*trop à court terme des choses*) inhaltlich präzisiert (*deux mille vingt*). Der Reformulierungsausdruck wird metadiskursiv durch die Sequenz *on entend parler de* eingeleitet. In Bsp. (144b) äußert die Sprecherin durch die mit *si* eingeleitete Sequenz ihre eigene, bekräftigende Einstellung zum Bezugsausdruck (*à égalité avec les revenus du travail*); die rein inhaltliche Information ist die Spezifizierung *plus (qu'à égalité)*; vgl. 7.2.2 für eine Diskussion zum Status der einleitenden Elemente als Diskursmarker). Diese Strukturen beinhalten also neben einem paraphrastischen Subtyp eine zusätzliche Information und werden als Subtypen im weiteren Sinn bezeichnet:

(144) Spezifizierung/Präzisierung im weiteren Sinn

a. DP-SR04

01 RD l'erreur ça ne serait pas aussi de:

02 d'avoir une vision euh **trop_à court terme des choses:**

→ 03 {**on entend parler de deux mille vingt**}

b. DP-SR11

01 SR les revenus du capital contribuent: °h

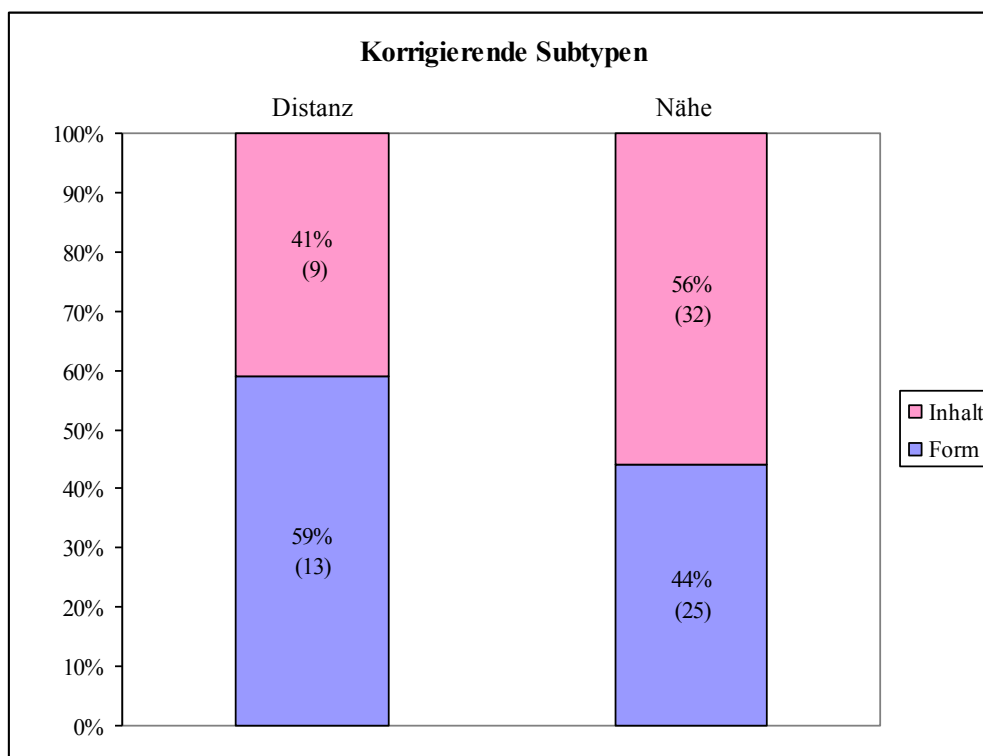
02 **à égalité avec les revenus du travail=**

→ 03 {**si ce n'est plus:**} °h

04 au politique familiale

Abb. (27) veranschaulicht die Verteilung der korrigierenden Subfunktionen in beiden Konzeptionen:

Abb. (27): Korrigierende Subtypen



Die Verteilung der korrigierenden Subfunktionen zeigt deutliche Unterschiede im Vergleich der beiden Teilcorpora: So stellen 59% ($\pm 30\%$) der distanzsprachlichen Korrekturen Formulierungskorrekturen und 41% ($\pm 30\%$) Inhaltskorrekturen. In konzeptioneller Nähe sind wiederum 44% ($\pm 20\%$) Formulierungs- und 56% ($\pm 20\%$) Inhaltskorrekturen. Der Unterschied entspricht einem *odds ratio* von 1,83, ist allerdings aufgrund der geringen Fallzahlen statistisch nicht signifikant ($p = .32$).

Unten sehende Beispiele verdeutlichen das Korrekturbedürfnis auf formaler Ebene: In Bsp. (145a) wird der Bezugsausdruck (*ne peuvent pas*) mithilfe eines geeigneteren Verbs (*ne souhaitent pas parfois*) korrigiert; in Bsp. (145b) wird betrifft die Korrektur des Bezugsausdrucks (*combien de surf-*) das Interrogativpronomen (*quelle surface*). Beide Reformulierungen weisen damit eine stärkere inhaltliche Modifikation auf, als sie für Paraphrasen zulässig ist, da eine Ersetzung des Bezugsausdrucks stattfindet. Gleichzeitig ist die Modifikation zu gering, als dass die Beispiele als Inhaltskorrekturen einzuordnen wären:

(145) Formulierungskorrektur

a. Distanz (DK-NKM08)

01 NKM de plus en plus: (.) de parisiens: °h

02 ne peuvent pas: °h

→ 03 {ne souhaitent: pas parfois:} rester:

b. Nähe (NK-CB19)

01 CB elle a combien de surf:-

→ 02 ou {quelle surface:}

Innerhalb der Formulierungskorrekturen findet sich eine Gruppe, deren Reformulierung sich auf geschätzte Zahlenwerte bzw. Zeitangaben bezieht. In Beispielen (146a) und (146b) sind die Korrekturen (*quatre-vingt-trois, en août*) der Bezugsausdrücke (*quatre-vingt-deux, en juillet*) keine sachlichen Richtigstellungen, sondern vielmehr referenziell ersetzende Schätzungen:

(146) Schätzungen (Formulierungskorrekturen)

a. Distanz (DK-ML12)

→ 01 ML on doit être à: (.) **quatre-vingt-deux** {**quatre-vingt-trois**:} °h
 02 euh fonctionnaires pour mille habitants

b. Nähe (NK-PV09)

→ 01 VB **en juillet** ou {**en août**}

Beispiele (147a) und (147b) zeigen Inhaltskorrekturen: In Bsp. (147a) wird ein das Subjekt des Bezugsausdrucks (*moi j'ai reconnu*) inhaltlich richtiggestellt (*le gouvernement a reconnu*); in Bsp. (147b) betrifft die Korrektur (*vendredi soir*) die Zeitangabe im Bezugsausdruck (*vendredi matin*):

(147) Inhaltskorrektur

a. Distanz (DK-ML10)

01 ML **moi j'ai**: (-) **reconnu** °h
 02 <<creaky>eh:> à travers ma voix:
 → 03 {**le gouvernement pardon a reconnu**} la diversité des territoires:

b. Nähe (NK-EP02)

→ 01 EP on part le euh **vendredi matin**=
 02 {**vendredi soir**}

Zusammenfassend ist festzuhalten:

- Vor Ausschluss nicht-analyzierbarer Sequenzen werden in konzeptioneller Nähe quantitativ mehr Reformulierungen getätigt als in konzeptioneller Distanz; dieses Verhältnis verkehrt sich nach Ausschluss der unanalysierbaren Strukturen (H1a).
- Im Distanzcorpus ist das Verhältnis zwischen den Reformulierungstypen mit 89% Paraphrasen gegenüber 11% Korrekturen ausgeprägter als im Nähecorpus mit 67% Paraphrasen und 33% Korrekturen. Diese Unterschiede sind statistisch signifikant ($p < .001$; H1b).
- Die Verteilung der paraphrastischen Subtypen ist in beiden Konzeptionen nahezu identisch und statistisch nicht signifikant ($p = .81$). Hinsichtlich der korrigierenden Subtypen werden in konzeptioneller Distanz bevorzugt Formulierungskorrekturen (59%) und in konzeptioneller Nähe Inhaltskorrekturen (56%) eingesetzt. Die Unterschiede sind deutlich (*odds ratio* = 1,83), aber nicht statistisch signifikant ($p = .32$; H1c).

6.2 Kontextualisierungshinweise und Kontextualisierungsvarianten (Hypothese 2)

In diesem Abschnitt werden die einzelnen syntaktischen (vgl. 6.2.1), lexikalischen (vgl. 6.2.2) und prosodischen Kontextualisierungshinweise und -varianten (vgl. 6.2.3) in den beiden Faktorgruppen dargestellt.

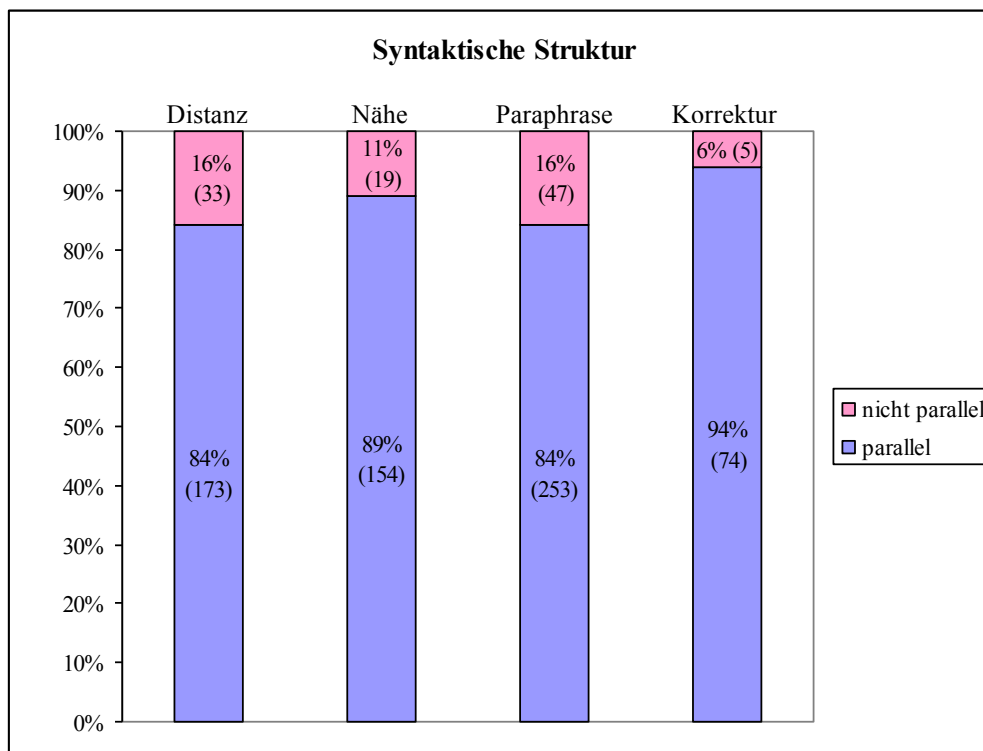
6.2.1 Syntaktische Kontextualisierung (Hypothese 2a)

Als syntaktische Kontextualisierungshinweise werden die Struktur zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck (vgl. 6.2.1.1), die Position der Reformulierungsinitiiierung (vgl. 6.2.1.2), die syntaktische Reintegration (vgl. 6.2.1.3) und das syntaktische *framing* (vgl. 6.2.1.4) betrachtet.

6.2.1.1 Syntaktische Struktur

Die syntaktische Struktur von Bezugs- und Reformulierungsausdruck kann (absolut) parallel oder nicht parallel sein, wobei der parallelen Struktur ein kontextualisierender Effekt zugeschlagen wird (vgl. 3.6.1). Abb. (28) illustriert die Verteilung der Varianten der syntaktischen Struktur in den konzeptionellen Faktoren:

Abb. (28): Syntaktische Struktur



Die Varianten der syntaktischen Struktur zeigen in allen Faktoren vergleichbare Werte: In konzeptioneller Distanz und in Paraphrasen werden 84% ($\pm 11\%$) der Reformulierungen syntaktisch parallel und 16% ($\pm 11\%$) nicht parallel kontextualisiert, in konzeptioneller Nähe haben 89% ($\pm 9\%$) der Reformulierungen parallele und 11% ($\pm 9\%$) nicht parallele Strukturen, und Korrekturen weisen mit 94% ($\pm 12\%$) eine deutliche Präferenz für parallele Strukturen auf, während nur 6% ($\pm 12\%$) nicht parallel strukturiert werden.

Bsp. (148a) illustriert zwei syntaktisch parallele Deklarativsätze und Bsp. (148b) eine absolut parallele Struktur anhand zweier auf jeder syntaktischen Ebene identischer NPn (vgl. 3.5.2.1):

(148) Syntaktisch parallele Strukturen

a. DK-AH20

01 JFA **vous avez polémique vous: c- c- (-) contre la présence:**
 → 02 **fin {vous étiez contre la présence}** du front national

b. NP-FB18

01 CB on aura **un divan**
 → 02 **{un machin}**

Nicht parallele Strukturen betreffen häufig Reformulierungssequenzen mit komplexeren (vgl. Bsp. (149a)) oder syntaktisch abgebrochenen Bezugsausdrücken (vgl. Bsp. (149b)):

(149) Syntaktisch nicht parallele Struktur

a. DP-BC04

01 BC que nous atteignons: (.) le but:
 02 c'est-à-dire **les entreprises fortes: °h**
 03 **?eh:: un chômage: qui euh finisse par euh diminuer: °h**
 04 **eh des inégalités contre lesquelles: °h**
 05 **nous luttons ensemble:**
 → 06 **{c'est cela: <<creaky>la} politique que mène manuel valls:}**

b. NK-FS24

01 FS ça dure euh: **vingt-cinq (.)**
 → 02 euh: **{un quart d'heure}** à peu près

Im Gesamtkorpus finden sich sämtliche syntaktischen Phrasen in Funktion als Bezugs- und Reformulierungsausdruck. Auffällig im Vergleich der beiden konzeptionellen Teilcorpora ist, dass CPn und VPn als Reformulierungsausdrücke nur im Distanzcorpus auftreten. Ein Unterscheidungsmerkmal hinsichtlich der Reformulierungstypen betrifft die syntaktische Komplexität der Reformulierungsausdrücke. Diese ist in Paraphrasen tendenziell höher (z.B. Hauptsatz mit integrierter Korrektur, vgl. Bsp. (150a)) als in Korrekturen (z.B. einzelne Phrasen, vgl. Bsp. (150b)):

(150) Syntaktische Komplexität in Paraphrase und Korrektur

a. Paraphrase (NP-FS08)

- 01 MX je l'ai: résilié: fin: (-)
→ 02 {j'ai appelé: <<creaky>euh:> à la mairie: euh:
03 pour dire que à partir du premier novem:bre:
04 ils seraient ils iraient plus chez les nounous}

b. Korrektur (DK-SR03)

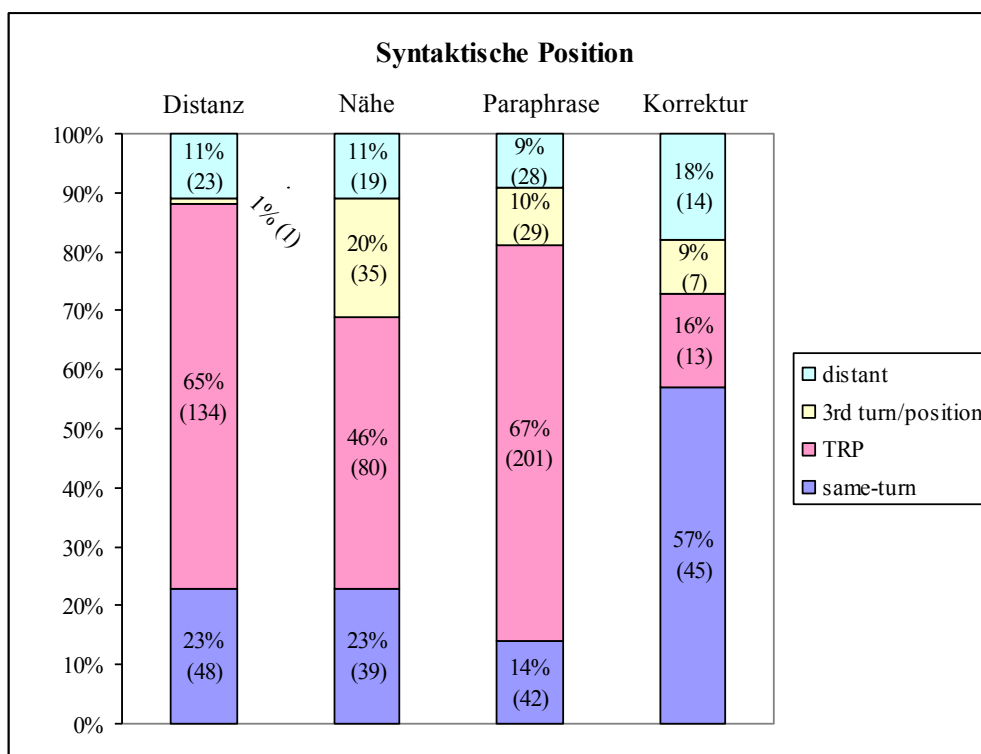
- 01 SR la masse: salariale °h
02 euh est est est la base: sur laquelle les cotisations=et
la masse
→ 03 {des revenus:} c'est la base sur laquelle les cotisa-
tions sont prélevées

Die statistische Analyse der Kontextualisierungsvariante syntaktische Parallelität ergibt nur für die reformulierungstypische Faktorgruppe einen statistisch signifikanten Einfluss ($p = .021$; Level 1), nicht aber für die konzeptionelle Faktorgruppe ($p = .162$; Level 1); ein begünstigender Effekt in Kombination mit der konzeptionellen Faktorgruppe ist nicht zu beobachten ($p = .403$; Level 2). Die reformulierungstypische Gruppe hat gegenüber der konzeptionellen Faktorgruppe eine höhere relative Stärke ($range = 222$ gegenüber 70) und Korrekturen mit einem Faktorgewicht von 0,674 den stärksten Einfluss.

6.2.1.2 Syntaktische Position

Die syntaktische Position der Reformulierungsinitiierung kann in *same-turn*-Position, nach einem redeübergaberelevanten Punkt (*TRP*), nach einem Redebeitrag des Interaktionspartners (*third turn/position*) oder in distanter Position erfolgen. Unterhalb dieser Varianten hat die *same-turn*-Initiierung den stärksten kontextualisierenden Effekt (vgl. 3.6.1). Abb. (29) illustriert die Verteilung aller Varianten in den Faktoren:

Abb. (29): Syntaktische Position



In beiden Konzeptionen und in Paraphrasen treten Reformulierungsinitiiierungen an *TRP*-Position am häufigsten auf; im distanzsprachlichen Teilcorpus in 65% ($\pm 17\%$), im Nähecorpus in 46% ($\pm 16\%$) und in der Paraphrasen in 67% ($\pm 15\%$) der Fälle, wohingegen ihr Anteil in Korrekturen nur 16% ($\pm 18\%$) beträgt. Statt einer *turn*-Übernahme durch den Interaktionspartner werden die Bezugsausdrücke in Bsp. (151a) und (151b) (*elle se passe sur le terrain, ce ferme*) am redeübergaberelevanten Punkt von den Sprechern selbst reformuliert (*elle se passe dans les vingt arrondissements, ce fort*):

(151) *TRP*-Position

a. DP-NKM04

01 NKM **la campagne elle se passe: sur le terrain**
 → 02 **vous savez {elle se passe dans les vingt arrondissements}**

b. NK-PG12

01 PG je sais pas de quand il date **ce ferme:**
 → 02 euh: (-) eh **{ce fort:}**

An zweiter Stelle stehen *same-turn*-Initiiierungen mit je 23% sowohl in konzeptioneller Distanz ($\pm 15\%$) und Nähe ($\pm 14\%$) als auch in Paraphrasen mit 14% ($\pm 13\%$), während Korrekturen mit 57% ($\pm 21\%$) vorwiegend über die *same-turn*-Position initiiert werden. Im Gegensatz zur *TRP*-Position wird die syntaktische Struktur nach dem Bezugsausdruck nicht beendet, sondern vorzeitig unter- oder abgebrochen, um innerhalb der Struktur eine Reformulierung zu tätigen. In Bsp. (152a) wird der Bezugsausdruck nach dem *turn*-initialen Subjekt (*l'UMP*) unterbrochen und spezifiziert (*valéry péresse*); in

Bsp. (152b) wird die durch den Bezugsausdruck (*vingt-cinq*) projizierte Struktur nicht abgeschlossen (etwa zu *vingt-cinq minutes*), sondern abgebrochen und durch den Reformulierungsausdruck (*un quart d'heure*) ersetzt:

(152) *Same-turn*-Position

a. DP-ML04

01 JFA **l'UMP:** euh::

→ 02 {**valéry péresse**} à ce micro: a proposé:

b. NK-FS24

01 FS ça dure euh: **vingt-cinq** (.)

→ 02 euh: {**un quart d'heure**} à peu près

In konzeptioneller Distanz sind die Möglichkeiten der *same-turn*-Initiierung vielfältig: Bsp. (152a) zeigt eine Initiierung nach dem Subjekt; daneben sind auch (Objekt-)Komplemente typische Positionen für *same-turn*-initiierte Reformulierungen. Bsp. (153) zeigen weitere Initiierungen innerhalb einer VP, nach einem Adjunkt und nach einem Nebensatz:

(153) *Same-turn*-Initiierungen in konzeptioneller Distanz

a. Innerhalb VP (DK-AH29)

→ 01 JFA vous avez **nommé fin** {**déclaré**} le: le: le journal citoyen
d'honneur de: de ville: de paris

b. Nach Adjunkt (DP-NM03)

01 JFA vous ne craignez pas

02 nadine morano de

03 avec **ce langage:**

→ 04 {**ce discours musclé**} hein

05 de de marcher: euh: sur les: sur les pas: de marine le
pen:

c. Nach Nebensatz (DP-AH23)

01 AH **lorsque: je me suis rendue sur place:**

→ 02 {**lorsque: j'ai rencontré: euh °h euh: les familles:**} °h

03 elles m'ont dit

In konzeptioneller Nähe zeigt sich weniger Variation der Initiierungsmöglichkeiten: Meist erfolgen diese innerhalb oder nach dem Subjekt oder dem Objekt, wie Bsp. (152b) illustriert. Daneben sind *same-turn*-Initiierungen in loserer syntaktischen Einheiten zu beobachten, die nicht Teil einer satzwertigen Struktur sind, sondern in isolierten Phrasen auftreten:

(154) *Same-turn*-Initiierungen in konzeptioneller Nähe

a. Innerhalb NP (NK-VL03)

01 VL tu sais qui j'ai vu ce matin (-)

02 AL non: (-)

03 VL ((claquement)) (--)

04 **quelqu'un <<creaky>>que:>**

→ 05 {**le papa: de quelqu'un:**} que t'aimes bien:

- b. Innerhalb PP (NP-CB12)
- 01 VL langhagen und harn:isch (.)
- 02 à côté de
- 03 {en face de} nivéa:

In beiden Konzeptionen wird die *same-turn*-Initiierung häufig von Wortabbrüchen begleitet. Bei der Betrachtung der Reformulierungstypen fällt auf, dass Wortabbrüche nur in Korrekturen und nie in Paraphrasen auftreten (vgl. Bsp. (155a) und (155b)):

(155) *Same-turn*-Initiierung mit Wortabbruch in Korrekturen

- a. DK-AH30
- 01 AH c'était: euh °h
- 02 euh sans doute euh: un exemp:-
- 03 {l'exemple: plus: fort:} °h
- 04 de la liberté d'expression

- b. NK-FS19
- 01 MX si tu cont:-
- 02 fin {si tu traverses:} euh::
- 03 la elbchaussee:

In konzeptioneller Distanz ist die Position des *third turn/position* nur in 1% ($\pm 2\%$) vorhanden ($n = 1$), während sie in konzeptioneller Nähe einen Anteil von 20% ($\pm 12\%$) ausmacht. In den Reformulierungstypen ist *third turn/position* mit 10% ($\pm 14\%$) in Paraphrasen und 9% ($\pm 16\%$) in Korrekturen etwa gleich stark vertreten. In Bsp. (156a) wird die Reformulierungssequenz nach dem Bezugsausdruck (*tous ces français qui m'ont dit on ne va pas aller voter*) durch den *turn* des Interaktionspartners (*ils sont nombreux*) unterbrochen, sodass der Reformulierungsausdruck (*beaucoup de gauche*) erst an der Position des *third turn* erfolgt. In Bsp. (156b) löst der auf den Bezugsausdruck (*de nou- neuf*) folgende Redebeitrag der Interaktionspartnerin (*pas de neuf mais quelque chose de bien qui*) die Reformulierung (*en meilleur état*) erst aus (*third position*):

(156) *Third turn/position*

- a. DP-FL10
- 01 FL tous ces français qui m'ont dit: °h
- 02 on ne va pas aller voter
- 03 NN ils sont [nombreux]
- 04 FL [beaucoup] (.)
- 05 {beaucoup de gauche:} d'ailleurs
- b. NK-FB34
- 01 FB je préférais avoir quelque chose: euh:
- 02 CB n- [oui]
- 03 FB [hein]
- 04 CB de nou:- neuf: oui (-)
- 05 FB pas de neuf: mais quelque chose <<creaky>de> [bien qui:]
- 06 CB [de: oui:]
- 07 FB ouais
- 08 CB {en meilleur état}

Die distante Position, in der der Sprecher sich selbst unterbricht, ist mit je einem Anteil von 11% sowohl in konzeptioneller Distanz ($\pm 6\%$) als auch in konzeptioneller Nähe ($\pm 8\%$) gleich stark vertreten. Darüber hinaus spielt die distante Position in Korrekturen mit 18% ($\pm 19\%$) eine wichtigere Rolle als in Paraphrasen, wo sie nur 9% ($\pm 6\%$) ausmacht. Hierzu zählen die explizite, selbstinitiiierende Herausstellung des Bezugsausdrucks wie in Bsp. (157a) (*plus qu'une réflexion*) oder anderweitige, nicht vollständig durchgeführte Reformulierungsversuche wie in Bsp. (157b) (*je suis*), bevor es zu der tatsächlichen Reformulierung kommt (*des actions très concrètes à mener, je finis mon stage*):

(157) Distante Position

a. DK-AH16

01 AH il y a **une réflex:-**

02 **fin** plus qu'une réflexion

→ 03 {**des actions très concrètes: à mener:**}

b. NP-JD02

01 PX **je travaille**

02 je suis

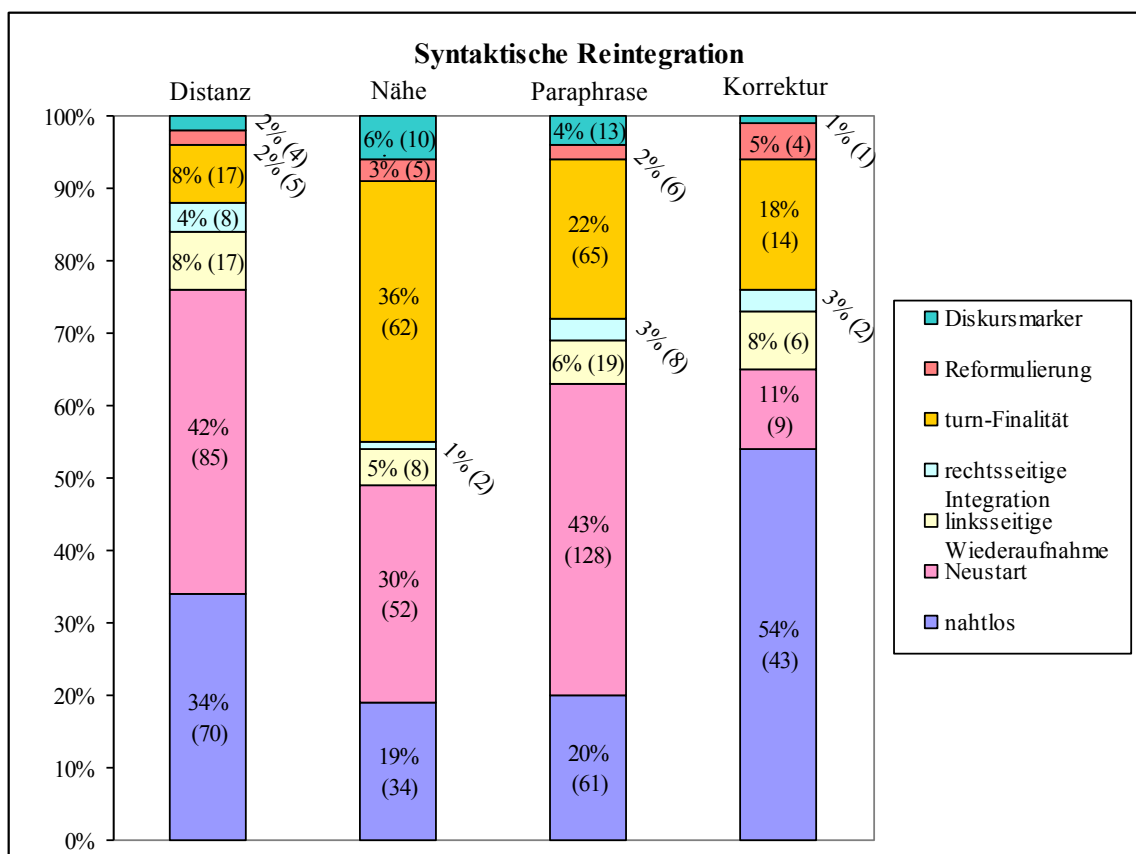
→ 03 {**je finis mon stage**}

Die Regression zeigt für die Kontextualisierungsvariante der *same-turn*-Position einen statistisch signifikanten Einfluss der reformulierungstypischen Faktorgruppe ($p < .001$; Level 1), nicht aber für die konzeptionelle Gruppe ($p = .870$; Level 1). Bei Kombination der Faktorgruppen wird ebenfalls ein signifikanter Einfluss erreicht ($p = .007$; Level 2). Die reformulierungstypische Gruppe ist relativ stärker ($range = 499$) als die konzeptionelle Gruppe ($range = 208$). Innerhalb der reformulierungstypischen Faktorgruppe favorisieren Korrekturen (Faktorgewicht = 0,874) die *same-turn*-Position, und innerhalb der konzeptionellen Gruppe zeigt sich ein favorisierender Effekt der distanzsprachlichen Konzeption (Faktorgewicht = 0,595).

6.2.1.3 Syntaktische Reintegration

Für die syntaktische Reintegration, d.h. für die Wiedereingliederung in den fortlaufenden Diskurs, werden insgesamt sieben Möglichkeiten beschrieben: der nahtlose Anschluss nach reformulierender Unterbrechung, der syntaktische Neustart, die linksseitige Wiederaufnahme eines oder mehrerer vor der Gesamtsequenz oder des Reformulierungsausdrucks geäußerten Elemente, die rechtsseitige Integration des Reformulierungsausdrucks in den Diskurs, *turn*-Finalität ohne Anschluss, der Anschluss durch eine weitere Reformulierung sowie der Anschluss durch einen nicht-reformulierenden Diskursmarker. Der nahtlose Anschluss hat das stärkste kontextualisierende Potenzial (vgl. 3.6.1). Für die in den Faktoren eingesetzten Varianten der syntaktischen Reintegration vgl. Abb. (30):

Abb. (30): Syntaktische Reintegration



Die in der Distanzsprache am häufigsten eingesetzten Varianten sind Neustarts mit 42% ($\pm 12\%$) und nahtlose Anschlüsse mit 34% ($\pm 11\%$), während die übrigen Reintegrationsmöglichkeiten eine untergeordnete Rolle mit Anteilen von jeweils unter 10% spielen (linksseitige Wiederaufnahme: 8% $\pm 5\%$; *turn*-Finalität: 8% $\pm 6\%$; rechtsseitige Reintegration: 4% $\pm 4\%$; Reformulierung: 2% $\pm 3\%$; Diskursmarker: 2% $\pm 2\%$). In der Nähesprache wiederum ist die am häufigsten verwendete Variante der syntaktischen Reintegration in 36% ($\pm 12\%$) der Fälle *turn*-Finalität, bevor syntaktische Neustarts mit 30% ($\pm 12\%$) und nahtlose Anschlüsse mit 19% ($\pm 11\%$) folgen. Wie in konzeptioneller Distanz haben die übrigen Varianten eine marginale Bedeutung (Diskursmarker: 6% $\pm 5\%$; linksseitige Wiederaufnahme: 5% $\pm 4\%$, Reformulierung: 3% $\pm 3\%$; rechtsseitige Reintegration: 1% $\pm 4\%$). In Paraphrasen haben Neustarts mit 43% ($\pm 13\%$) den höchsten Anteil der syntaktischen Reintegration. Es folgen *turn*-finale mit 22% ($\pm 18\%$) und nahtlose Anschlüsse mit 20% ($\pm 15\%$); die übrigen Varianten haben minimale Anteile (linksseitige Wiederaufnahme: 6% $\pm 5\%$; Diskursmarker: 4% $\pm 5\%$; rechtsseitige Reintegration: 3% $\pm 3\%$; Reformulierung: 2% $\pm 3\%$). Korrekturen weisen mit 54% ($\pm 23\%$) vornehmlich nahtlose Anschlüsse auf. Erst daran schließen sich mit weitaus geringeren Anteilen *turn*-finale Sequenzen mit 18% ($\pm 19\%$) und Neustarts mit 11% ($\pm 15\%$) an; die verbleibenden vier Varianten haben geringe Anteile (linksseitige Wiederaufnahme: 8% $\pm 11\%$; Reformulierung: 5% $\pm 6\%$; rechtsseitige Reintegration: 3% $\pm 11\%$; Diskursmarker: 1% $\pm 6\%$).

In den Beispielen (158a) und (158b) wird der Diskurs durch die Reformulierungs-
ausdrücke (*représenter, électricité internet*) nur kurzfristig unterbrochen, bevor die
syntaktisch begonnene Struktur nach Bearbeitung der Bezugsausdrücke (*présenter, tout*)
nahtlos fort- und zuende geführt wird:

(158) Nahtloser Anschluss

a. DK-FL13

01 FL je suis là pour **présenter l-**
→ 02 {**représenter**} les français

b. NP-FB12

01 CB avec **tout:**
02 {**électricité: internet**}
→ 03 ça ferait mille cents

Häufig (aber nicht notwendigerweise) geht nahtlose Reintegration mit *same-turn*-
Initiierung einher (vgl. 6.2.1.2). Andernfalls werden nahtlose Reintegrationen in beiden
Konzeptionen über Adjunkte getätigt, die nicht durch die vorherige syntaktische
Struktur projiziert, sondern erst nachträglich eingeführt werden und sich damit
qualitativ von nahtlosen Anschlüssen nach *same-turn*-Initiierung unterscheiden. Häufig
handelt es sich dabei um (Relativ-)Nebensätze oder um Elemente von Aufzählungen:

(159) Nahtlose Reintegration über Adjunktion

a. Relativsatz (DP-NKM17)

01 NKM je suis fière de pouvoir compter autour d'elle sur le
soutien °h
02 de quelqu'un comme **yann wehring**
03 {**l'ancien secrétaire général des verts:**} °h
→ 04 avec lequel on a fait

b. Nebensatz (NK-EP05)

01 YP **elle voulait que je vienne aussi** pend-
02 **fin** {**elle m'a demandé si je venais aussi**}
→ 03 mais j'ai dit

c. Aufzählung (DP-GP11)

01 GP ce sont ces millions °h
02 de petits entrepreneurs °h
→ 03 **qui créent la richesse**=**{qui créent la croissance}**=et
qui sont aujourd'hui (.) abandonnés

Die nahtlose Reintegration beider Reformulierungstypen erfolgt sowohl nach *same-
turn*-Initiierungen als auch durch reformulierende Adjunkte. Tendenziell betrifft die
Reintegration nach *same-turn*-Position Korrekturen (vgl. Bsp. (160b)) und adjungieren-
de Reintegration Paraphrasen (vgl. Bsp. (160a)):

(160) Reformulierungstypische Reintegration

a. Adjungierte Paraphrase (DP-GP14)

01 GP j'ai envie de porter **des idées**=**{des idées nouvelles des**
idées courageuses des idées audacieuses:} °h
→ 02 telles que celles que je vous ai présentées à l'instant

b. Nahtloser Anschluss einer Korrektur nach *same-turn*-Initiierung (NK-JD12)

01 PX j'attends les réponses: fin:::
 02 **fin**
 03 **non:**
 → 04 {**début**} septembre-là

Bei Neustarts wird die syntaktische Struktur nach der Reformulierungssequenz nicht fortgeführt, unabhängig davon, ob die Reformulierungsinitiierung in *same-turn*-Position (vgl. Bsp. (161b)) oder in abgeschlossener syntaktischer Position (vgl. Bsp. (161a)) erfolgt. Stattdessen werden beispielsweise eine gänzlich unabhängige syntaktische Struktur ((*faut*) *peut-être pas exagérer*, vgl. Bsp. (160a)) oder eine koordinierende Anbindung (*et par exemple il y a un bus*, vgl. Bsp. (160b)) gebildet:

(161) Neustart

a. DP-NM01

01 JFA la palestine: **ce n'est pas non plus:** euh: l'état:
terroriste: euh daesh: hein
 02 c'est: {**ce n'est pas l'état islamique**} euh: °°h
 → 03 (*faut*) *peut-être pas exagérer*

b. NK-FS20

01 FS **c'est un peu isol- fin:**
 02 {**moi je trouve ça un peu isolé**} **quoi:**
 → 03 *et: par exemple il y a un bus:*

Beispiele (162a) und (162b) zeigen *turn*-finale Reformulierungen, in denen keine syntaktische Reintegration stattfindet, da den Reformulierungsausdrücken (*la présence eh policière, pas dans celle-là*) Redebeiträge des Interaktionspartners folgen (*mais qu'est-ce que ça veut dire, ah bon dans l'autre*):

(162) *Turn*-Finalität

a. DP-AH12

01 AH dans: euh °h
 02 <<creaky>euh:> toute la question: euh
 03 **toute la chaîne sécuritaire**
 04 {**la présence: eh: policière:**}
 → 05 JFA *mais qu'est-ce que ça veut dire*

b. NK-VL07

01 VL *mais je l'ai pas où elle est (--)*
 02 AL **dans la boîte: (.)**
 03 VL *oui mais attends: t'as vu ce fouillé-là qu'on a pas rangé °h*
 04 AL **eh non {pas dans celle-là} (.)**
 → 05 VL *ah bon dans l'autre*

In linksseitigen Wiederaufnahmen wird ein vor dem Reformulierungsausdruck geäußertes Teil zur Reintegration wiederaufgenommen, der selbst nicht Komponente der Reformulierungssequenz ist, sondern entweder vor dem Bezugsausdruck (*de*, vgl. Bsp. (163a)) oder zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck (*parce que tu*, vgl. Bsp. (163b)) steht:

(163) Linksseitige Wiederaufnahme

a. DP-NM03

- 01 JFA vous ne craignez pas
→ 02 nadine morano de
03 avec **ce langage:**
04 {**ce discours musclé**} hein
→ 05 de de marcher: euh: sur les: sur les pas: de marine le
pen:

b. NK-FS04

- 01 MX on peut pas encore: euh: faire la demande pour ceux **pour**
→ **la thailande** par exemple parce que tu (-)
02 {**pour le vietnam**} °h
→ 03 parce que tu peux avoir

Rechtsseitige Reintegrationen verändern die vor der Reformulierungssequenz projizierte syntaktische Struktur, indem der Reformulierungsausdruck in eine neue Struktur eingebunden wird. In Bsp. (164a) wird die durch den Bezugsausdruck (*on ne peut pas régler un problème*) eingeleitete syntaktische Struktur nicht fortgesetzt, sondern die Korrektur (*pour bien régler un problème*) veranlasst eine Restrukturierung des Anschlusses. Ebenso verhält es sich in Bsp. (164b), in dem der Reformulierungsausdruck (*c'est plus vraiment EDF parce que maintenant avec les la concurrence etcetera*) eine subordinierende Struktur auslöst:

(164) Rechtsseitige Reintegration

a. DK-SR10

- 01 SR **on ne peut pas régler:** °h
02 **un problème:**
03 **ou plutôt {pour bien régler un problème:} (.)**
→ 04 il faut: examiner la question des dépenses:

b. NP-JD23

- 01 PX c'est: euh: du groupe **EDF:**
02 JD ouais
03 PX **fin {c'est p:lus vraiment EDF parce que maintenant avec**
les: la concurrence: etcetera} °h
→ 04 mais c'est le réseau:

Auf eine abgeschlossene Reformulierung (*qui est dans l'inquiétude qui est dans l'angoisse*, vgl. Bsp. (165a), *vous avez les coordonnées de v- vous les avez encore sans doute*, vgl. Bsp. (165b)) kann eine weitere Reformulierungssequenz (*qui a besoin d'être rassurée qui a besoin d'être protégée*, (vgl. Bsp. 165a)) oder ein weiterer Reformulierungsausdruck (*l'adresse e-mail*, vgl. Bsp. (165b)) folgen:

(165) Anschließende Reformulierung

a. DP-BC12

- 01 BC une communauté juive: **qui est °h**
02 **dans l'inquiétude:**
03 {**qui est dans l'angoisse::**}
→ 04 eh qui a besoin d'être rassurée
05 {qui a besoin d'être protégée:}

b. NK-FB03
 01 FB **mais vous avez les coordonnées:** de: v-
 02 {vous les avez encore sans doute} (--)
 03 CB °h
 → 04 FB {l'adresse e-mail}

Zuletzt können Reformulierungssequenzen über nicht-reformulierende Diskursmarker reintegriert werden, etwa durch ein einer Aufzählung folgendes zusammenfassendes *oui* (vgl. Bsp. (166a)) oder durch ein konsekutives *donc* (vgl. Bsp. (166b)):

(166) Anschließender nicht-reformulierender Diskursmarker

a. DP-AH28

01 AH il a: euh: vraiment: je crois: euh: °h
 02 euh: eu: l'attitude: trouvé les mots: su **rassembler:**
 03 {**rassembler les français: rassembler: °h**
 04 **à l'international:**}
 → 05 oui c'est: c- je je suis euh vraiment fière

b. NK-EP04

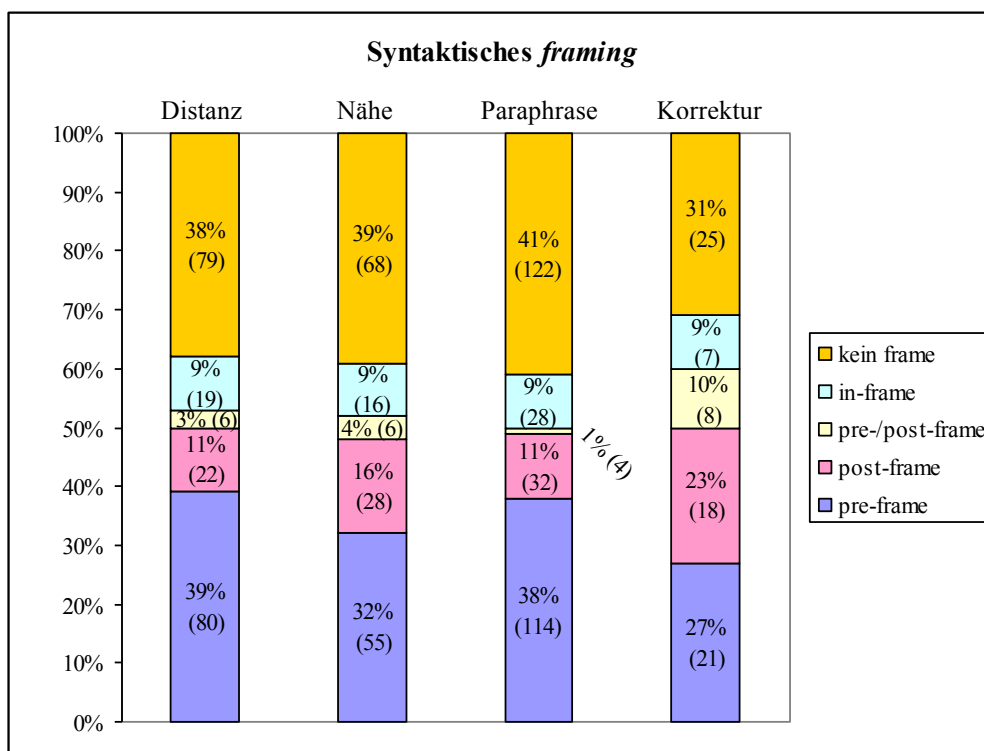
01 EP on a réservé dans le camping euh <<creaky> les viviers>
 donc euh: (---)
 02 un: bungalow (.) avec (.) **cinq per<<creaky>so>=**
 03 {**avec la place pour cinq personnes**}
 → 04 donc on verra

Das Auftreten nahtloser Reintegrationen wird sowohl durch die konzeptionelle ($p = .003$; Level 1) und die reformulierungstypische Faktorgruppe ($p < .001$; Level 1) allein als auch durch die Kombination beider Gruppen ($p < .001$; Level 2) signifikant begünstigt. Die reformulierungstypische Variation weist die höhere relative Stärke ($range = 479$) als die konzeptionelle Gruppe ($range = 378$) auf. Innerhalb der reformulierungstypischen Faktorgruppe favorisieren Korrekturen (Faktorgewicht = 0,861) und innerhalb der konzeptionellen Gruppe der Distanzfaktor (Faktorgewicht = 0,674) die nahtlose Variante.

6.2.1.4 Syntaktisches *framing*

Framing bezeichnet die (Teil-)Wiederholung lexikalischen Materials aus dem Bezugsausdruck im Reformulierungsausdruck. Dieses kann am Anfang (*pre-framing*), am Ende (*post-framing*), sowohl am Anfang als auch am Ende (*pre-/post-framing*) oder innerhalb der Ausdrücke bzw. an unterschiedlichen Positionen (*in-framing*) stehen. Es wird angenommen, dass die Kontextualisierung über jegliche *frames* stärker ist als die Verwendung keiner *frames* (vgl. 3.6.1). Abb. (31) illustriert die diversen Verfahren in den Faktoren:

Abb. (31): Syntaktisches *framing*



Distanzsprachliche Reformulierungen werden bevorzugt mit 39% ($\pm 14\%$) über *pre-frames* und mit 38% ($\pm 10\%$) ohne *frames* kontextualisiert. Ihre Anteile sind weitaus höher als diejenigen der übrigen Techniken des *framing* (*post-frame*: 11% $\pm 7\%$; *in-frame*: 9% $\pm 5\%$; *pre-/post-frame*: 3% $\pm 5\%$). Auch in konzeptioneller Nähe finden sich mit 39% ($\pm 11\%$) mehrheitlich keine *frames* und mit 32% ($\pm 7\%$) *pre-frames*. *Post-framing* mit 16% ($\pm 13\%$), *in-framing* mit 9% ($\pm 6\%$) und *pre-/post-framing* mit 4% ($\pm 3\%$) nehmen ebenfalls relativ geringe Anteile ein. Die paraphrastischen und korrigierenden Verfahren des *framing* sind vergleichbar mit der konzeptionellen Verteilung, d.h. die Mehrheit der Reformulierungstypen wird ohne *frame* (Paraphrase: 41% $\pm 10\%$; Korrektur: 31% $\pm 25\%$) und mittels *pre-frame* kontextualisiert (Paraphrase: 38% $\pm 13\%$; Korrektur: 27% $\pm 18\%$). In Paraphrasen sind die Anteile der übrigen *frames* gering (*post-frames*: 11% $\pm 9\%$; *in-frames*: 9% $\pm 6\%$; *pre-/post-frames*: 1% $\pm 3\%$). Auffällig in Korrekturen ist der relativ hohe Anteil von *post-frames* mit 23% ($\pm 22\%$) und von *pre-/post-frames* mit 10% ($\pm 16\%$), während der Anteil von *in-frames* mit 9% ($\pm 15\%$) gering bleibt.

Folgende Beispiele zeigen *pre-frames* von unterschiedlicher syntaktischer Komplexität: In Bsp. (167a) handelt es sich um eine VP (*de réformer le pays*), in der der *pre-frame* den gesamten Bezugsausdruck repräsentiert, in Bsp. (167b) hingegen wird nur ein einzelnes Funktionswort des Bezugsausdrucks (*plus*) im Reformulierungsausdruck wiederaufgenommen:

(167) *Pre-framing*

a. DP-BC01

01 BC je le sens: euh: °°h
02 euh: au contraire: dans une: euh: volonté: **de reformer le pays:**

→ 03 {**de reformer le pays: avec une exigence de cohérence:**}

b. NK-VL02

01 VL parce qu'ils sont **plus grands** °h

02 mais tu [sais] que: (-)

03 AL [voilà]

04 VL [qui j-]

05 AL [non mais] ils sont plus petits l'autre groupe:

→ 06 VL euh {**plus petits**} **je voulais dire pardon**

Bsp. (168a) veranschaulicht erneut die Wiederaufnahme des gesamten Bezugsausdrucks im Reformulierungsausdruck, in diesem Fall als *post-frame* mit grammatischer Variation innerhalb der VP (*quittaient le gouvernement, de quitter euh le gouvernement*; vgl. 5.3.2). In Bsp. (168b) dient die NP *l'autoroute* als *post-frame* einer präpositionalen Korrektur:

(168) *Post-framing*

a. DP-FR18

01 FR les deux ministres écologistes: qui étaient au gouvernement **quittaient le gouvernement**

→ 02 {**ont fait le choix: personnel d'ailleurs de quitter: euh: le gouvernement**}

b. NK-JD25

01 PX souvent: à la campagne **sur l'autoroute**

→ 02 {**à côté de l'autoroute:**}

Beide Varianten des *framing* finden sich häufig in syntaktisch (absolut) parallelen Strukturen:

(169) *Post-/pre-framing*

a. DP-FR16

01 FR **on ne rêve que de ça:**

→ 02 {**on se bat: pour ça**}

b. NK-PV04

01 VB il avait la super heureux: sur la photo **que tu as mis sur:** euh:

→ 02 {**qu'il a mis sur:**} facebook-là:

Nachstehende Beispiele veranschaulichen *in-framing* anhand eines Elements innerhalb von Bezugs- und Reformulierungsausdruck (*emmène*, vgl. Bsp. (170b)) und anhand eines Elements an unterschiedlichen Positionen in Bezugs- und Reformulierungsausdruck (bezugsausdrucksfinale und reformulierungsausdrucksinitiale NP *la municipalité*, vgl. Bsp. (170a)):

(170) *In-framing*

a. DP-NKM20

- 01 NKM **ça fait beaucoup d'argent: (-) à cause des taxes: °h**
02 **pour la municipalité**
→ 03 **donc {la municipalité se fait la fraise là-dessus:}**

b. NK-FS31

- 01 MX **<<:->>j'emmène les enfants à la crèche::> °h**
→ 02 **fin {julius les emmène à l'intérieur moi je reste
dehors}**

Findet kein *framing* statt, ist häufig dennoch syntaktische Parallelität zu beobachten:

(171) Kein *framing*

a. DK-SR03

- 01 SR **la masse: salariale °h**
02 euh est est est la base: sur laquelle les cotisations=et
la masse
→ 03 **{des revenus:} c'est la base sur laquelle les cotisa-
tions sont prélevées**

b. NP-PG09

- 01 PG **ils étaient deux:**
→ 02 **{c'était passe:-temps et passe-partout:}**

Das Auftreten jeglicher *frames* wird weder durch die konzeptionelle ($p = .858$; Level 1) noch durch die reformulierungstypische Faktorgruppe ($p = .149$; Level 1) statistisch signifikant favorisiert.

6.2.1.5 Zusammenfassung syntaktische Kontextualisierung

In Abschnitt 6.2.1 wurde die Verteilung der Varianten der vier syntaktischen Kontextualisierungshinweise in beiden Faktorgruppen betrachtet. Daraus ergeben sich folgende Zwischenergebnisse:

- In allen Faktor(grupp)en wird die syntaktisch parallele Struktur deutlich gegenüber der nicht parallelen Struktur präferiert; dabei haben Korrekturen einen statistisch signifikanten Einfluss auf das Auftreten der dieser Variante (vgl. 6.2.1.1).
- In beiden Konzeptionen wird die *TRP*-Position am häufigsten eingesetzt. Auch Paraphrasen werden mehrheitlich über die *TRP*-Position, Korrekturen wiederum über die *same-turn*-Position initiiert. Darüber hinaus wurden Zusammenhänge zwischen der Position des *third turn/position* und konzeptioneller Nähe sowie zwischen der distanten Position und Korrekturen beobachtet. Die Kontextualisierungsvariante der *same-turn*-Position wird durch den Korrektur- und den Distanzfaktor favorisiert (vgl. 6.2.1.2).
- In der Distanzsprache werden mehrheitlich Neustarts zur syntaktischen Reintegration eingesetzt, in der Nähesprache beendet eine Reformulierung typischerweise einen

Redebeitrag (*turn*-Finalität). Auch Paraphrasen bevorzugen syntaktische Neustarts, wohingegen über die Hälfte aller Korrekturen nahtlos angeschlossen wird. Die übrigen vier Varianten (linksseitige Wiederaufnahme, rechtsseitige Reintegration, Reformulierung, Diskursmarker) haben in allen Faktor(grupp)en eine marginale Bedeutung. Erneut haben insbesondere Korrekturen und konzeptionelle Distanz einen positiven Einfluss auf das Auftreten nahtloser Anschlüsse (vgl. 6.2.1.3).

- Hinsichtlich des Vorkommens unterschiedlicher Typen von *framing* zeigen die Ergebnisse eine Präferenz für *pre-frames* und keine *frames* in allen Faktoren. Darüber hinaus treten *post-* und *pre-/post-frames* bevorzugt in Korrekturen auf. Die Kontextualisierungsvariante des *framing* wird jedoch durch keine der Faktorgruppen statistisch signifikant begünstigt (vgl. 6.2.1.4).

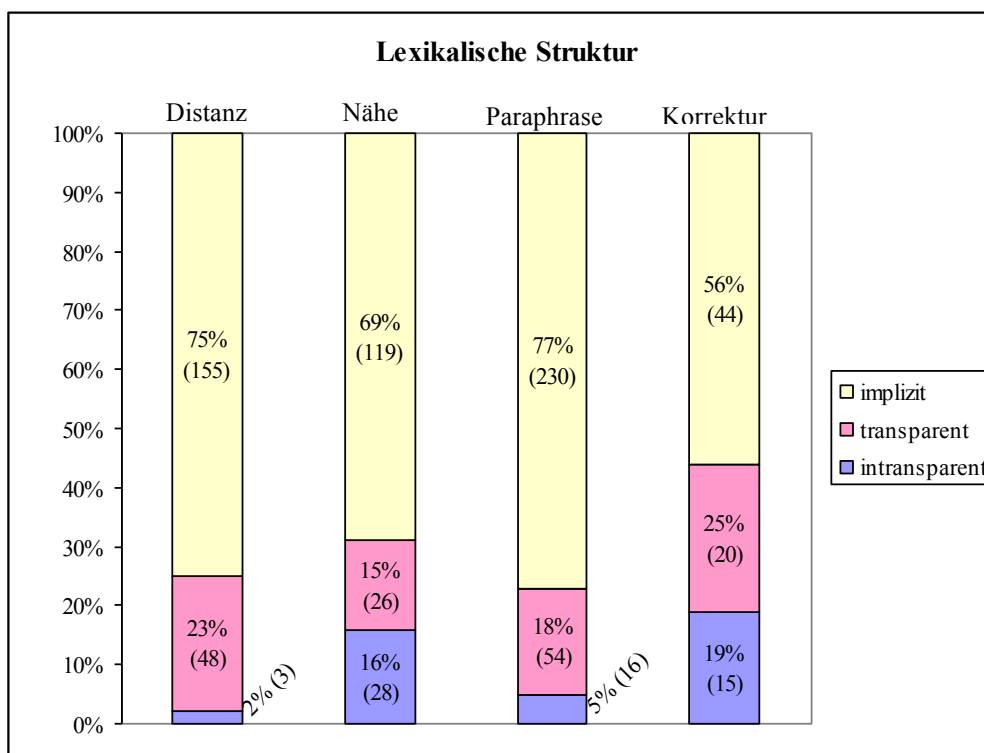
6.2.2 Lexikalische Kontextualisierung (Hypothese 2b)

Im Rahmen der lexikalischen Kontextualisierung wurden zwei Kontextualisierungshinweise diskutiert, die hier zusammengefasst als lexikalische Struktur besprochen werden: die lexikalisch implizite oder explizite Struktur sowie im Falle einer expliziten Kontextualisierung transparente und intransparente Reformulierungsindikatoren (vgl. 2.3.1.2). Für Paraphrasen werden intransparente und für Korrekturen transparente Strukturen als Kontextualisierungsvarianten angenommen (vgl. 3.6.2).

6.2.2.1 Lexikalische Struktur

Abb. (32) fasst die drei Varianten explizit transparent, explizit intransparent und implizit in den Faktoren zusammen:

Abb. (32): Lexikalische Struktur



In allen Faktoren werden Reformulierungen bevorzugt lexikalisch implizit kontextualisiert (Distanz: 75% \pm 13%; Nähe: 69% \pm 17%; Paraphrasen: 77% \pm 15%; Korrekturen: 56% \pm 21%). Häufig folgen Bezugs- und Reformulierungsausdruck direkt aufeinander (vgl. Bsp. (172a)), aber auch in *third turn/position* oder distanter Position realisierte Reformulierungen können implizite Strukturen aufweisen (vgl. Bsp. (172b)):

(172) Lexikalisch implizite Strukturen

a. DP-FR01

01 FR c'est **un socialiste**:
 → 02 {**un social-démocrate**:}

b. NK-FS33

01 FS faut faire **une crèche** euh:::
 02 [faut faire une cr-]
 03 MX [francophone]
 → 04 FS euh: {**une kita**} allemande

In expliziten distanzsprachlichen Reformulierungen finden sich mit 23% (\pm 13%) überwiegend transparente und mit nur 2% (\pm 4%) ein minimaler Anteil intransparenter Strukturen, während in der Nähesprache 16% (\pm 13%) der Reformulierungsindikatoren intransparent und 15% (\pm 9%) transparent kontextualisiert werden. Explizite Paraphrasen werden mit 18% (\pm 12%) mehrheitlich transparent und mit 5% (\pm 11%) nur zu einem geringen Anteil intransparent kontextualisiert, während 25% (\pm 26%) der expliziten Korrekturen transparent und 19% (\pm 20%) intransparent versprachlicht werden:

(173) Transparente Reformulierungsindikatoren

a. DP-SR06

- 01 SR il faut (.) **intégrer: la pénibilité du travail °h**
→ 02 **c'est-à-dire {permettre à ceux: qui ont eu des emplois**
pé:nibles: °h
03 **de partir à la retraite en bonne: santé}**

b. NK-PG20

- 01 PG [**letubis**] oui
→ 02 ah **non: le: {franck:}**

(174) Intransparente Reformulierungsindikatoren

a. DK-AH16

- 01 AH il y a **une réflex:-**
→ 02 **fin** plus qu'une réflexion
03 **{des actions très concrètes: à mener:}**

b. DP-JD23

- 01 PX c'est: euh: du groupe EDF:
02 JD ouais
→ 03 PX **fin {c'est p:lus vraiment EDF parce que maintenant avec**
les: la concurrence: etcetera}

Der geringe Anteil intransparenter Strukturen in konzeptioneller Distanz wird ausnahmslos durch (*en*)*fin* (vgl. 2.3.1.3) in dem Gespräch D-AH realisiert:

(175) *Enfin* in konzeptioneller Distanz

a. DK-AH16

- 01 AH il y a **une réflex:-**
→ 02 **fin** plus qu'une réflexion
03 **{des actions très concrètes: à mener:}**

b. DK-AH20

- 01 JFA **vous avez polémique vous: c- c- (-) contre la présence:**
→ 02 **fin {vous étiez contre la présence}** du front national

c. DK-AH29

- 01 JFA vous avez **nommé fin {déclaré}** le: le: le journal citoyen
d'honneur de: de la ville: de paris

Transparente Strukturen im Distanzcorpus umfassen folgende Reformulierungsindikatoren:

- *à savoir*
- *c'est-à-dire*
- *d'ailleurs*
- *d'après ce que vous pensez*
- *dites (apparemment)*
- *donc*
- *et*
- *je pense à*
- *mais*

- *notamment*
- *ou bien*
- *ou plutôt*
- *pardon*
- *si je peux dire*
- *vous croyez*
- *vous savez*
- *y compris*

Diese werden mehrheitlich nicht im nächsprachlichen Corpus eingesetzt. *D'ailleurs* tritt grundsätzlich innerhalb oder nach dem Reformulierungsausdruck auf:

(176) Integriertes und nachgestelltes *d'ailleurs*

a. DP-FR18

- 01 FR les deux ministres écologistes: qui étaient au
gouvernement **quittaient le gouvernement**
→ 02 {**ont fait le choix: personnel d'ailleurs de quitter:**
euh: le gouvernement}

b. DP-FL10

- 01 FL **tous ces français qui m'ont dit: °h**
02 **on ne va pas aller voter**
03 NN ils sont [nombreux]
04 FL [beaucoup] (.)
→ 05 {**beaucoup de gauche:**} **d'ailleurs**

In konzeptioneller Nähe macht (*en*)*fin* den größten Anteil der intransparenten Strukturen aus (n = 21/28, 75%). Daneben finden sich außerdem die intransparenten Reformulierungsindikatoren *ben*, *du coup* und *quoi*, die wiederum nicht im distanzsprachlichen Corpus auftreten:

(177) Intransparente Reformulierungsindikatoren in konzeptioneller Nähe

a. NP-FB10

- 01 FB **je regarde combien ça coûte (--)**
02 CB ça coûte quoi (--)
→ 03 FB **ben {je vais prendre la machine à calculer pour**
regarder}

b. NP-JM05

- 01 JM complètement **apathique: euh::: (--)**
02 ouais: (--)
→ 03 {**malade:**} **quoi**

Wie im Distanzcorpus ist auch die Anzahl der transparenten Reformulierungsindikatoren größer und mit diesem weitgehend deckungsgleich:

- *donc*
- *et*
- *je dirais*
- *je veux dire*

- *ou*
- *pardon*
- *tu sais*
- *tu vois*

Daneben finden sich die transparenten Indikatoren *alors, en fait, franchement, même voire, non* und *oui/ouais* im Nähecorpus, aber nicht im Distanzcorpus. Auffällig in der Gruppe transparenter Reformulierungsindikatoren ist der verstärkte Gebrauch des hochtransparenten *non*, v.a. in dem Gespräch N-JD (vgl. 7.2.2):

(178) *Non* in konzeptioneller Nähe

- a. NK-JD08
- 01 PX **ils font de l'eau: de la propre-**
 → 02 **non** {ils font que du service à l'environnement:}
- b. NK-JD09
- 01 PX **alors non**
 02 **la lyonnaise** c'est:
 03 {c'était la générale des eaux}
- c. NK-JD12
- 01 PX j'attends les réponses: fin::
 02 **fin**
 → 03 **non:**
 04 {début} septembre-là

Ein weiterer Unterschied zur konzeptionellen Distanz besteht in der häufigen Kombination mehrerer Reformulierungsindikatoren, unabhängig von deren Transparenzgrad:

(179) Kombination mehrerer Reformulierungsindikatoren in konzeptioneller Nähe

- a. *Fin, ouais, quoi* (NK-FB21)
- 01 FB ils ont pris vraiment une: euh: (1.16)
 02 une=un=un=un (-)
 03 comment ça s'appelle
 04 **une ass-**
 05 **une organ-**
 → 06 **fin** (-)
 07 CB ouais
 → 08 FB **ouais** {des professionnels} **quoi**
- b. *Je veux dire, pardon* (NK-VL02)
- 01 VL parce qu'ils sont **plus grands** °h
 02 mais tu [sais] que: (-)
 03 AL [voilà]
 04 VL [qui j-]
 05 AL [non mais] ils sont plus petits l'autre groupe:
 → 06 VL euh {**plus petits**} **je voulais dire pardon**

Neben der konzeptionellen Indikatorspezifika können auch reformulierungstypenspezifische Indikatoren beobachtet werden, z.B. *c'est-à-dire, donc* und *notamment* ausschließlich in Paraphrasen und *non* und *pardon* in Korrekturen. Der intransparente

prototypische Reformulierungsindikator (*en*)*fin* ist grundsätzlich sowohl in Paraphrasen als auch in Korrekturen vertreten, in konzeptioneller Distanz allerdings nur in Korrekturen.

Wird die intransparente Struktur als (paraphrastische) Kontextualisierungsvariante zugrunde gelegt, haben beide Faktorgruppen allein (jeweils $p < .001$; Level 1) und in Kombination miteinander ($p = .026$; Level 2) einen signifikanten Einfluss auf das Auftreten der Variante. Die konzeptionelle Faktorgruppe erweist sich als relativ stärker ($range = 527$) gegenüber der reformulierungstypischen Gruppe ($range = 222$). Innerhalb der Faktorgruppen favorisieren konzeptionelle Nähe (Faktorgewicht = 0,782) und Korrekturen (Faktorgewicht = 0,674) das Auftreten explizit intransparenter Strukturen.

Für die (korrigierende) Kontextualisierungsvariante explizit transparenter Strukturen besteht ein statistisch signifikanter Einfluss für die konzeptionelle Faktorgruppe allein ($p = .044$; Level 1), aber nicht für die reformulierungstypische Gruppe ($p = .163$; Level 1). Die Gruppen sind jedoch gemeinsam signifikant ($p = .038$; Level 2). Erneut ist die konzeptionelle Variation relativ stärker ($range = 177$) als die reformulierungstypische Faktorgruppe ($range = 168$). Konzeptionelle Distanz (Faktorgewicht = 0,581) und Korrekturen (Faktorgewicht = 0,632) begünstigen das Auftreten transparenter Reformulierungsindikatoren.

6.2.2.2 Zusammenfassung lexikalische Kontextualisierung

Die Untersuchung der lexikalischen Struktur führt zu folgenden Teilergebnissen:

- Die implizite Struktur hat in allen Faktoren den höchsten Anteil.
- Die höchste Anteil expliziter (transparenter und intransparenter) Strukturen findet sich in Korrekturen (44%).
- Innerhalb expliziter Strukturen werden in der Distanz, in Paraphrasen und in Korrekturen überwiegend transparente Reformulierungsindikatoren eingesetzt. Konzeptionelle Distanz und Korrekturen begünstigen transparente Reformulierungsindikatoren statistisch signifikant.
- In nächsprachlichen expliziten Strukturen werden mit knapper Mehrheit intransparente Strukturen verwendet, die durch den Nähe- und den Korrekturfaktor favorisiert werden.

6.2.3 Prosodische Kontextualisierung (Hypothese 2c)

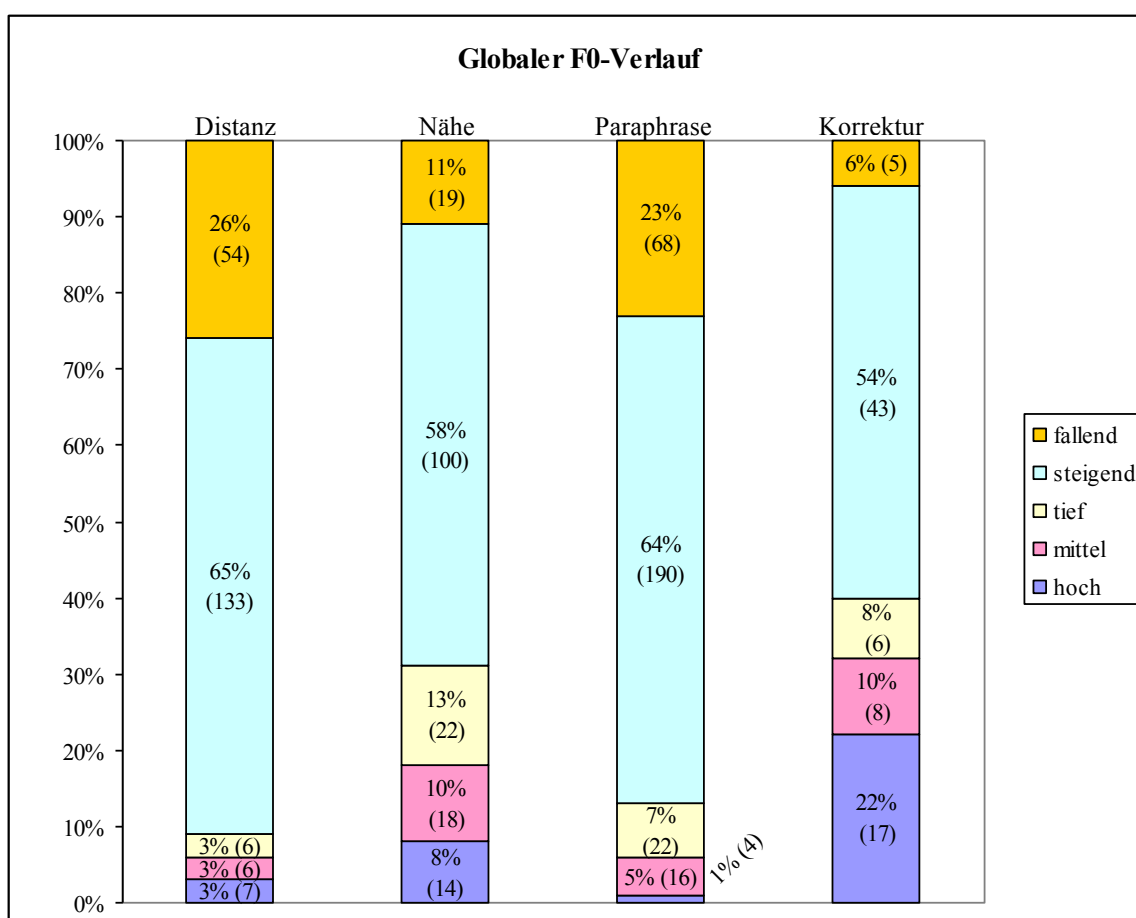
Als prosodische Kontextualisierungshinweise werden der global gleichbleibende F₀-Verlauf (vgl. 6.2.3.1), die relative *pitch range* (vgl. 6.2.3.2), die lokale Akzentuierung

(vgl. 6.2.3.3) und die Phrasierung des Reformulierungsausdrucks (vgl. 6.2.3.4) betrachtet.

6.2.3.1 Globaler F0-Verlauf

Die prosodische Gesamtstruktur des Reformulierungsausdrucks kann relativ zum Bezugsausdruck global steigend, fallend oder gleichbleibend hoch, mittel oder tief verlaufen. Dabei haben gleichbleibende Strukturen den stärksten kontextualisierenden Effekt (vgl. 3.6.3). Abb. (33) veranschaulicht die Anteile der Varianten in den Faktoren:

Abb. (33): Globaler F0-Verlauf



In allen Faktoren ist der globale F0-Verlauf mehrheitlich steigend (Distanz: 65% ±13%; Nähe: 58% ±14%; Paraphrasen: 64% ±16%; Korrekturen: 54% ±20%). In konzeptioneller Distanz und in Paraphrasen folgen fallende Konturen mit 26% (±10%) bzw. 23% (±11%); die gleichbleibenden Verläufe weisen nur sehr geringe Anteile auf (Distanz – hoch: 3% ±4%; mittel: 3% ±4%; tief: 3% ±5%; Paraphrase – tief: 7% ±9%; mittel: 5% ±7%; hoch: 1% ±3%). In konzeptioneller Nähe hingegen nehmen fallende Konturen mit 11% (±4%) und gleichbleibende Konturen (tief: 13% ±7%; mittel: 10% ±10%; hoch: 8% ±7%) etwa vergleichbare Anteile ein, d.h. die Gesamtheit gleichbleibender F0-Verläufe (31%) übersteigt den Anteil fallender Verläufe. Auch in Korrekturen folgen

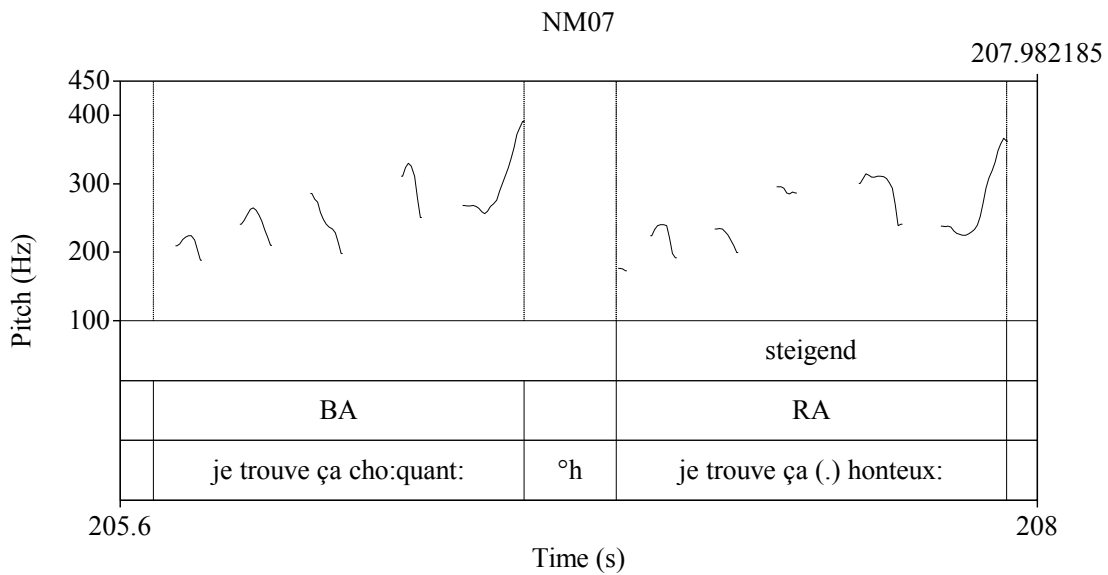
den steigenden gleichbleibende F0-Verläufe (hoch: 22% ±22%; mittel: 10% ±16%; tief: 8% ±9%), und fallende Verläufe sind mit 6% (±14%) am schwächsten vertreten.

Beispiele (180a) und (180b) zeigen zwei syntaktisch absolut parallele Strukturen (*je trouve ça choquant je trouve ça honteux, ce que tu veux fin ce qu'elle aime*), in denen nicht nur der globale F0-Verlauf von Bezugs- und Reformulierungsausdruck jeweils steigend ist, sondern sich auch ihre prosodischen Gesamtkonturen gleichen:

(180) Steigender F0-Verlauf

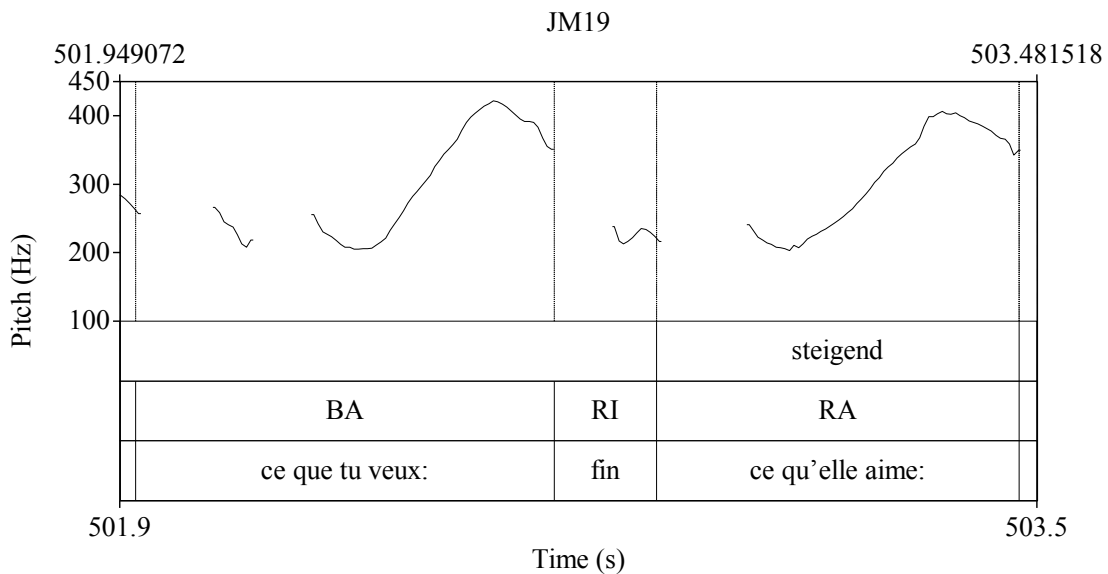
a. DP-NM07

01 NM je trouve ça cho:quant: °h
 → 02 {je trouve ça (.)}honteux:}



b. NK-JM19

01 CF faut me dire ce que tu veux:
 → 02 fin {ce qu'elle aime:}



Bsp. (181a) und (181b) zeigen kurze Reformulierungsausdrücke (*quatorze juillet*, *vendredi soir*), deren prosodische Komplexität und fallende Gesamtkontur ebenfalls derjenigen der Bezugsausdrücke (*dimanche*, *vendredi matin*) gleichen. In Bsp. (181b) besteht der Reformulierungsausdruck aus zwei APn mit einem final fallenden korrigierenden Fokusakzent auf der letzten Silbe (*soir*):

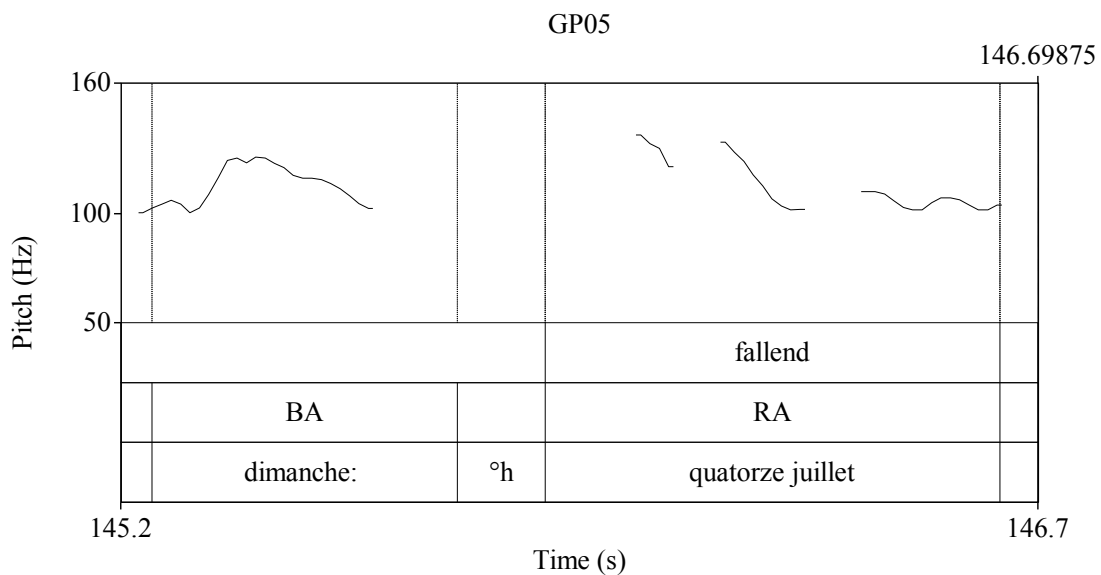
(181) Fallender F0-Verlauf

a. DP-GP05

01 GP j'ai écouté françois hollande: °h

02 euh: **dimanche:** °h

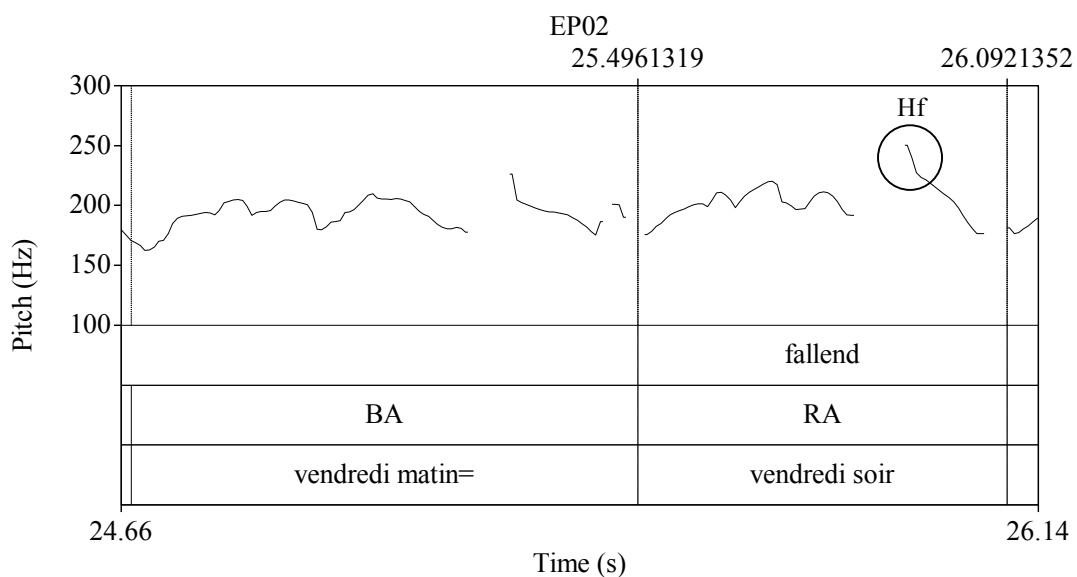
→ 03 {**quatorze juillet**}



b. NK-EP02

01 EP on part le euh **vendredi matin=**

→ 02 {**vendredi soir**}



In Bsp. (182a) wird die distant initiierte Reformulierung (*élire*) im Vergleich zum Bezugsausdruck (*désigner*) und zur nachfolgenden, postfokalen Struktur (*pour son président ce week-end*) gleichbleibend hoch realisiert. Der Reformulierungsausdruck in Bsp. (182b) (*dix ans ap-*) weist hingegen eine im Vergleich zum Bezugsausdruck (*longtemps après*) gleichbleibend tiefe Struktur auf:

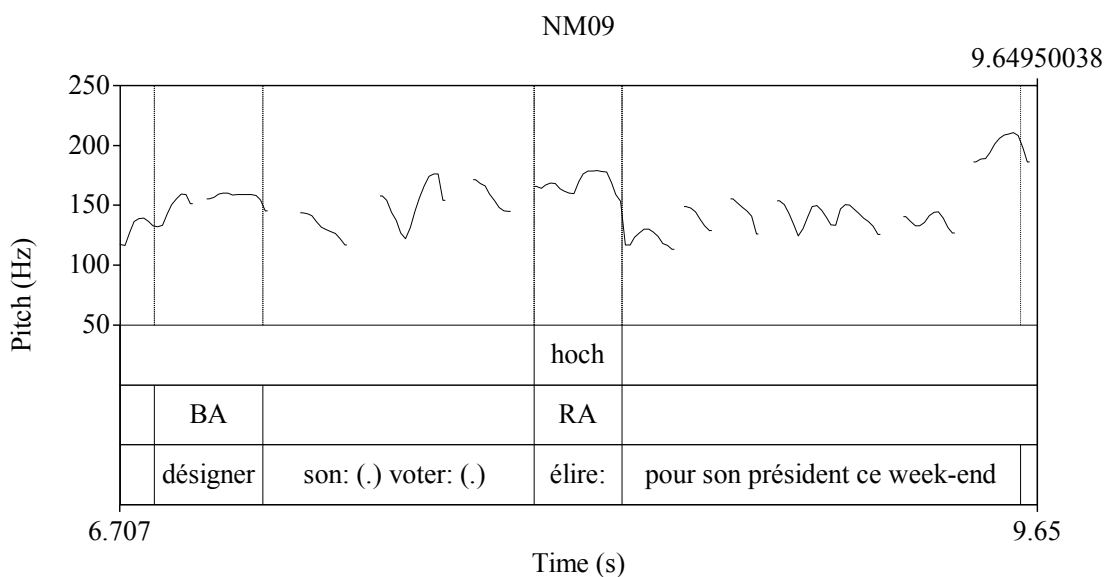
(182) Gleichbleibender F0-Verlauf

a. DK-NM09

01 JFA l'UMP donc: va **désigner** son: (.)

02 {voter:} (.)

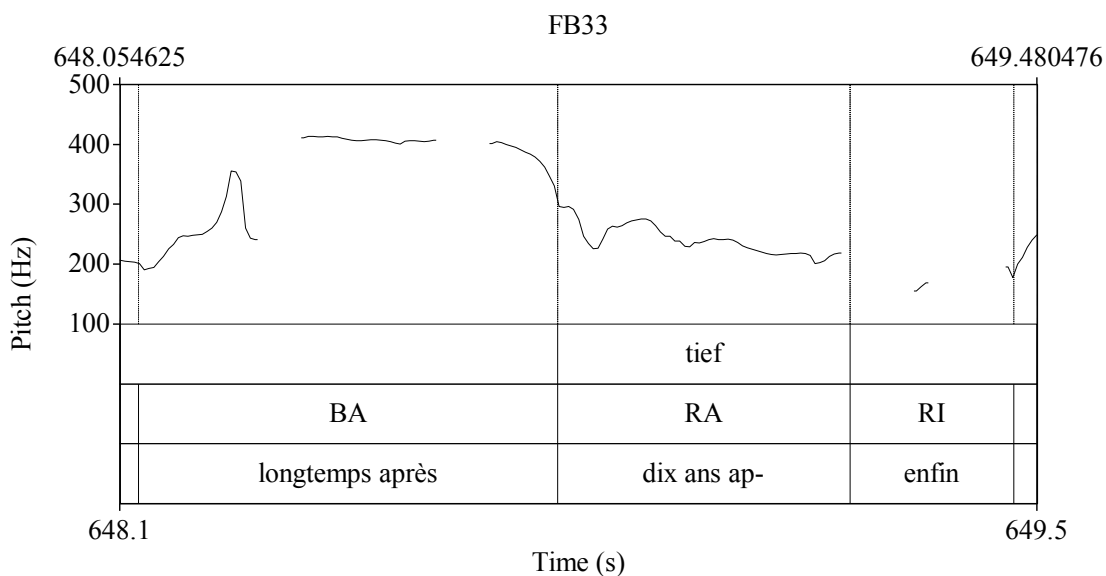
→ 03 {**élire:**} pour son président ce week-end



b. NP-FB33

01 FB c'était **longtemps après**

→ 02 {**dix ans ap-**} **enfin**



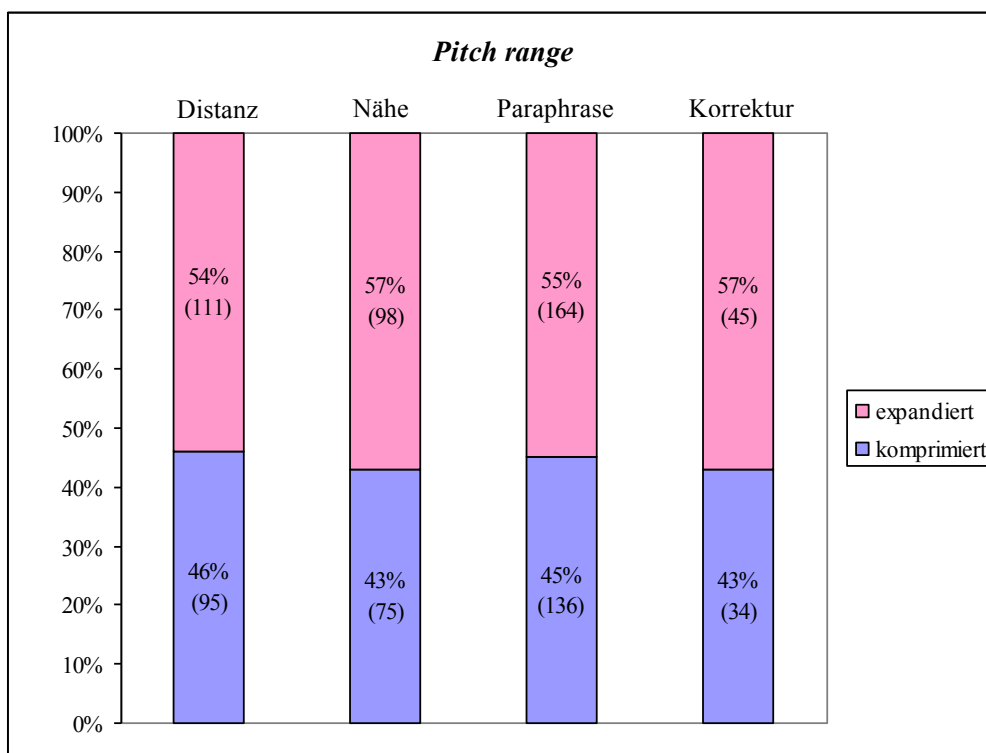
In beiden Konzeptionen finden sich alle drei Typen gleichbleibender (hoher, mittlerer und tiefer) F0-Verläufe. Während das Verhältnis im distanzsprachlichen Teilcorpus ausgeglichen ist, werden in konzeptioneller Nähe tiefe Strukturen bevorzugt und hohe Strukturen defavorisiert. Im Vergleich der Reformulierungstypen zeigt sich eine Präferenz tiefer Strukturen gegenüber mittleren gegenüber hohen Verläufen in Paraphrasen und eine entgegengesetzte Verteilung in Korrekturen.

In der Analyse werden alle global gleichbleibend hohen, mittleren und tiefen Verläufe in einer Kategorie als Kontextualisierungsvariante zusammengefasst. Für diese Variable wurde ein statistisch signifikanter Einfluss sowohl für beide Faktorgruppen allein (jeweils $p < .001$; Level 1) als auch in Kombination miteinander gefunden ($p = .001$; Level 2). Die relative Stärke ergibt einen größeren Umgang für die konzeptionelle Faktorgruppe ($range = 309$) gegenüber der reformulierungstypischen Gruppe ($range = 249$). Innerhalb der konzeptionellen Variation begünstigt der Nähefaktor (Faktorgewicht = 0,667) und innerhalb der reformulierungstypischen Gruppe der Korrekturfaktor (Faktorgewicht = 0,695) das Auftreten global gleichbleibender F0-Verläufe.

6.2.3.2 Relative *pitch range*

Unter der relativen *pitch range* wird der globale F0-Umfang des Reformulierungsausdrucks im Vergleich zum Bezugsausdruck verstanden. Dieser kann relativ komprimiert (Paraphrasen) oder expandiert (Korrekturen) sein (vgl. 3.6.3). Für die Anteile der Varianten in den Faktoren vgl. Abb. (34):

Abb. (34): *Pitch range*



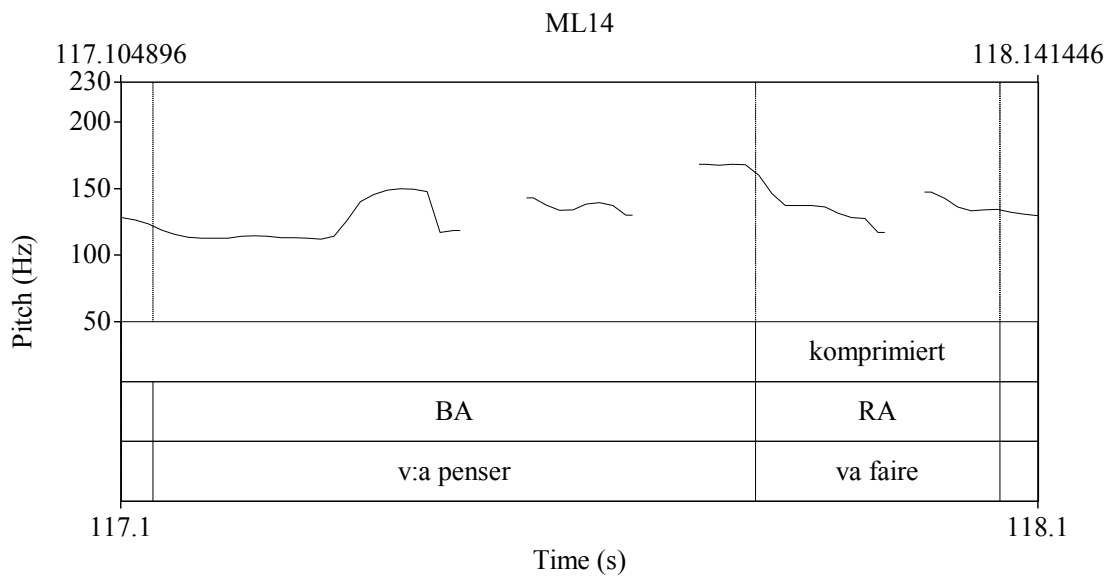
Alle Faktoren sind stark miteinander vergleichbar. 46% ($\pm 12\%$) der distanzsprachlichen, 43% ($\pm 13\%$) der nächsprachlichen, 45% ($\pm 15\%$) der paraphrastischen und 43% ($\pm 16\%$) der korrigierenden Reformulierungen weisen eine komprimierte *pitch range* auf; die jeweils andere Hälfte wird mit 54% ($\pm 12\%$) der distanzsprachlichen, 57% ($\pm 13\%$) der nächsprachlichen, 55% ($\pm 15\%$) der paraphrastischen und 57% ($\pm 16\%$) der korrigierenden Reformulierungen expandiert kontextualisiert.

Folgende Beispiele zeigen komprimierte Strukturen in *same-turn*-initiierten und nahtlos reintegrierenden Reformulierungen mit *frames*: In Bsp. (183a) ist der globale F0-Verlauf zusätzlich gleichbleibend mittel. Diese kookkurrierenden Kontextualisierungshinweise sind typisch für komprimierte *pitch range*, da die Reformulierungen sich innerhalb einer syntaktischen Struktur und damit häufig auch innerhalb einer prosodischen IP befinden, sodass keine finalen Steigungen zu erwarten sind. Gleichwohl sind andere Kontextualisierungshinweise unabhängig von der *pitch range*, z.B. kann die Struktur des Reformulierungsausdrucks gleichzeitig komprimiert sein und einen Fokusakzent tragen (vgl. Bsp. (183b)):

(183) Komprimierte *pitch range*

a. DP-ML14

→ 01 JFA ce que **v:a penser** {**va faire**} le P:S:

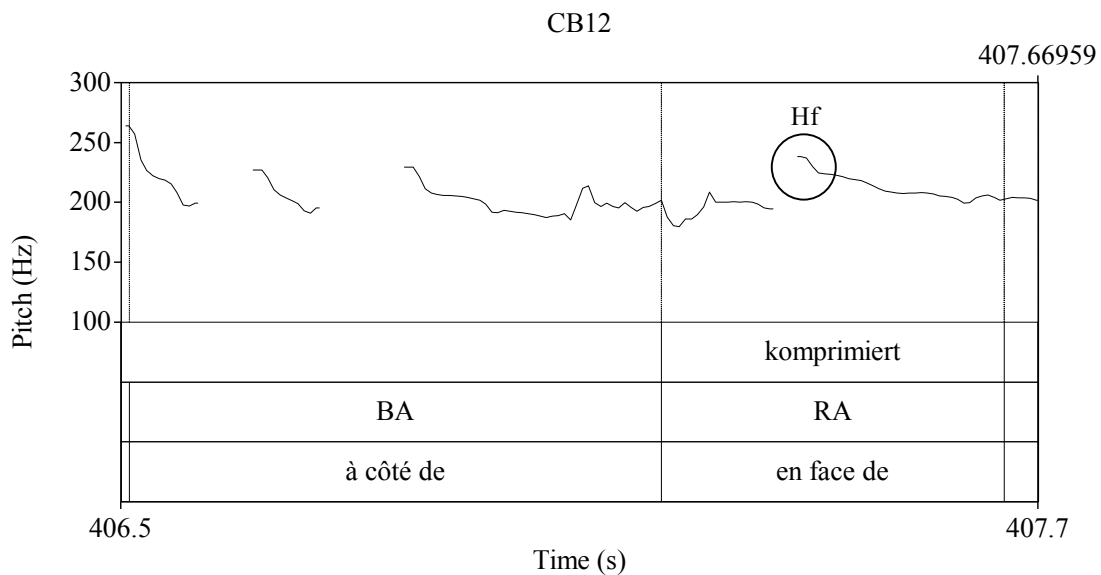


b. NK-CB12

01 VL langhagen und harn:isch (.)

02 **à côté de**

→ 03 {**en face de**} nivéa:



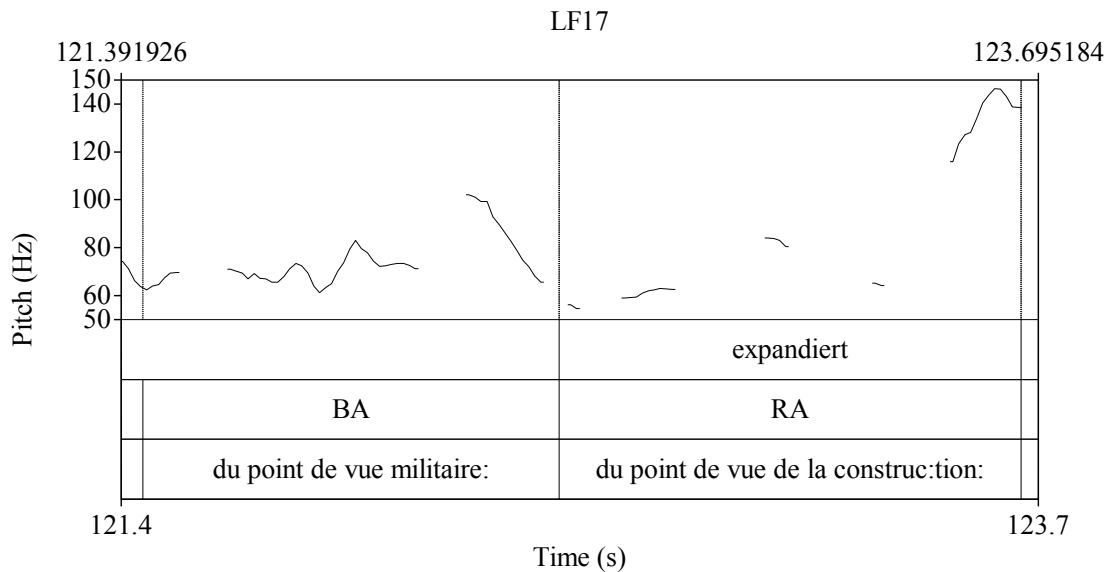
Expandierte Strukturen finden sich v.a. dann, wenn der Reformulierungsausdruck am Ende einer (prosodischen) IP steht (vgl. Bsp. (184)) und/oder wenn der Bezugsausdruck nicht vollständig realisiert und abgebrochen wird (*diver-*, vgl. Bsp. (184b)). Darüber hinaus sind *frames* unabhängig von der gesamten *pitch range* häufig komprimiert und reduziert (vgl. die initiale AP des Reformulierungsausdrucks *du point de vue* in Bsp. (184a)):

(184) Expandierte *pitch range*

a. DP-LF17

01 LF du point de vue militaire:

→ 02 {du point de vue de la construc:tion:}

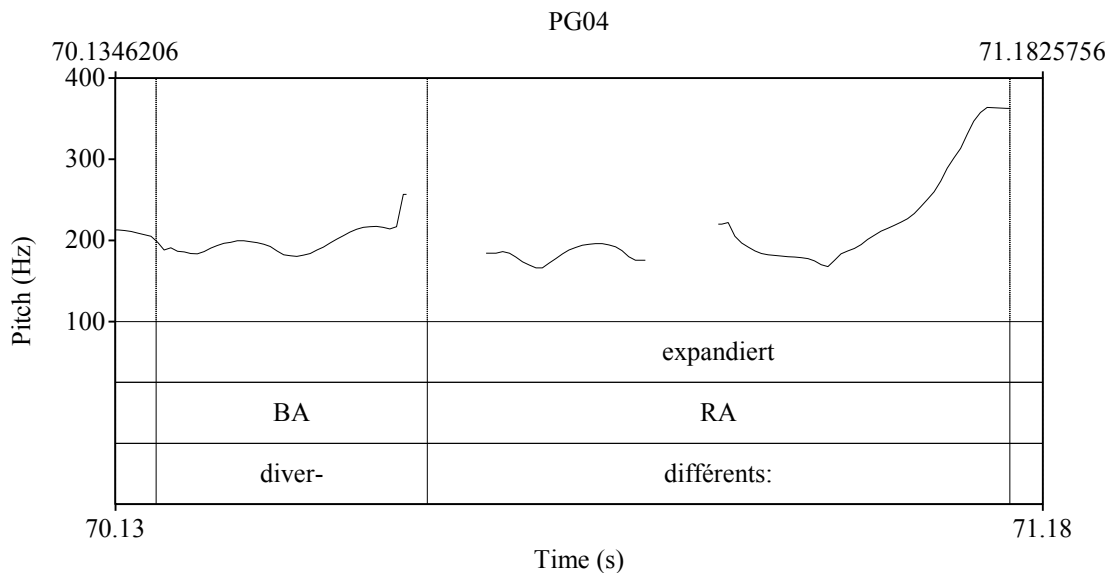


b. NK-PG04

01 PG ils étaient toujours à deux

02 dans deux endroits **diver-**

→ 03 {**différents:**}

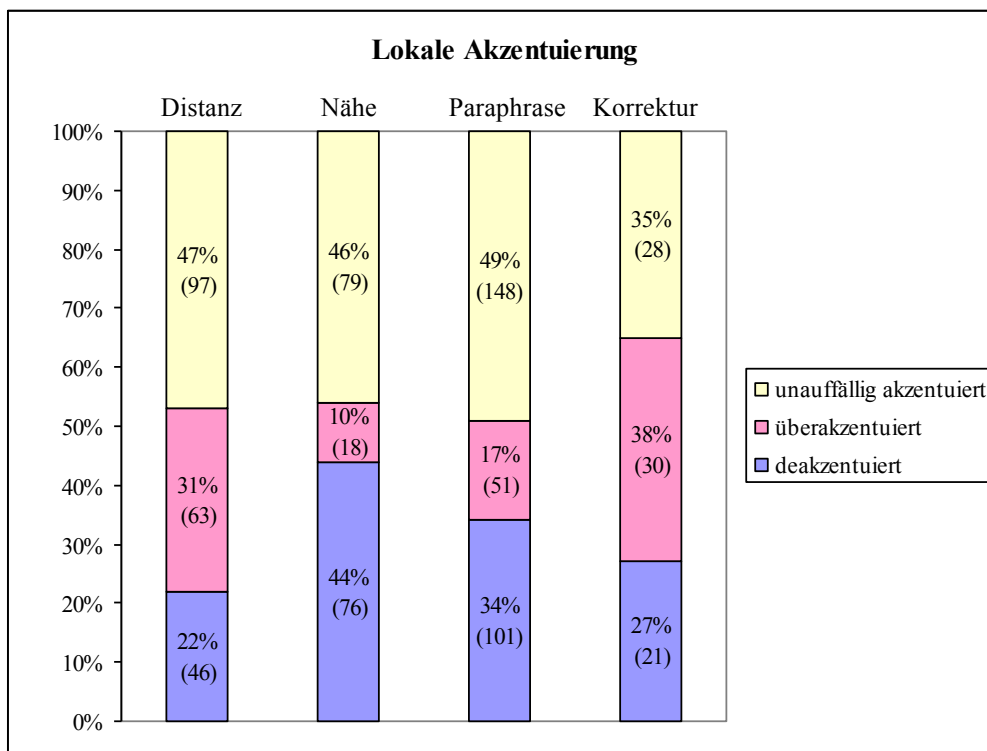


Bei der Betrachtung der *pitch range* werden zwei Berechnungen durchgeführt, da in Paraphrasen die Kompression am stärksten kontextualisiert und in Korrekturen die Expansion als abhängige Variable angenommen wird. Beide Berechnungen zeigen keinen statistisch signifikanten Einfluss der Faktorgruppen (konzeptionelle Faktorgruppe: $p = .607$, reformulierungstypische Faktorgruppe: $p = .717$; Level 1) auf das Auftreten der komprimierten bzw. expandierten *pitch range*.

6.2.3.3 Lokale Akzentuierung

Die Akzentuierung des Reformulierungsausdrucks kann über eine Reduzierung der Akzenttöne und Initialakzente (Deakzentuierung), über die Überakzentuierung von Akzenten (He, Hf) oder über die Beibehaltung der üblichen Akzentuierungsverhältnisse ohne nennenswerte Abweichungen erfolgen. Die paraphrastische Kontextualisierungsvariante ist Deakzentuierung und die korrigierende Variante Überakzentuierung (vgl. 3.6.3). Die drei Varianten verteilen sich folgendermaßen in den Faktoren:

Abb. (35): Lokale Akzentuierung



In konzeptioneller Distanz weisen 47% ($\pm 17\%$) der Reformulierungen keine besondere Akzentuierung auf. De- und Überakzentuierungen verteilen sich mit 22% ($\pm 6\%$) bzw. 31% ($\pm 16\%$) auf die verbleibenden Reformulierungen. In konzeptioneller Nähe werden vergleichbar 46% ($\pm 12\%$) aller Reformulierungsausdrücke unauffällig akzentuiert. Im Gegensatz zu den distanzsprachlichen Daten wird jedoch ein fast ebenso hoher Anteil von 44% ($\pm 14\%$) deakzentuiert und nur ein geringer Anteil von 10% ($\pm 7\%$) überakzentuiert. 49% ($\pm 17\%$) der Paraphrasen werden unauffällig akzentuiert, 34% ($\pm 17\%$) mittels Deakzentuierung und 17% ($\pm 17\%$) mittels Überakzentuierung kontextualisiert. Korrekturen werden zu etwa vergleichbaren Anteilen in 38% ($\pm 31\%$) überakzentuiert, in 35% ($\pm 21\%$) unauffällig akzentuiert und in 27% ($\pm 23\%$) deakzentuiert.

Nachstehende Beispiele illustrieren jeweils unauffällige Akzentuierungsverhältnisse in den Reformulierungsausdrücken: In Bsp. (185a) besteht der Reformulierungsausdruck (*ce rassemblement républicain*) aus zwei APn, die nicht – wie bei Paraphrasen zu erwarten wäre – deakzentuiert werden. In Bsp. (185b) ist der Reformulierungsausdruck

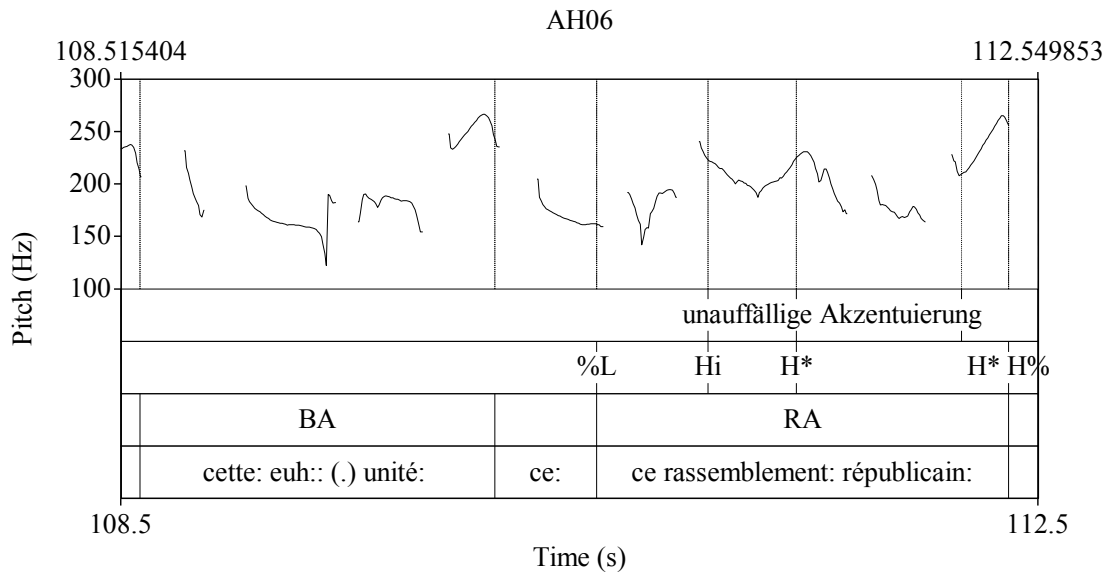
(les lignes à haute tension-là) eine ebenfalls zwei APn beinhaltende Korrektur, die jedoch beide keinen (erwartbaren) Fokusakzent, sondern eine unauffällige Akzentuierung tragen:

(185) Unauffällige Akzentuierung

a. DP-AH06

01 AH **cette: euh:: (.) unité:**

→ 02 **ce: {ce rassemblement: républicain:}**

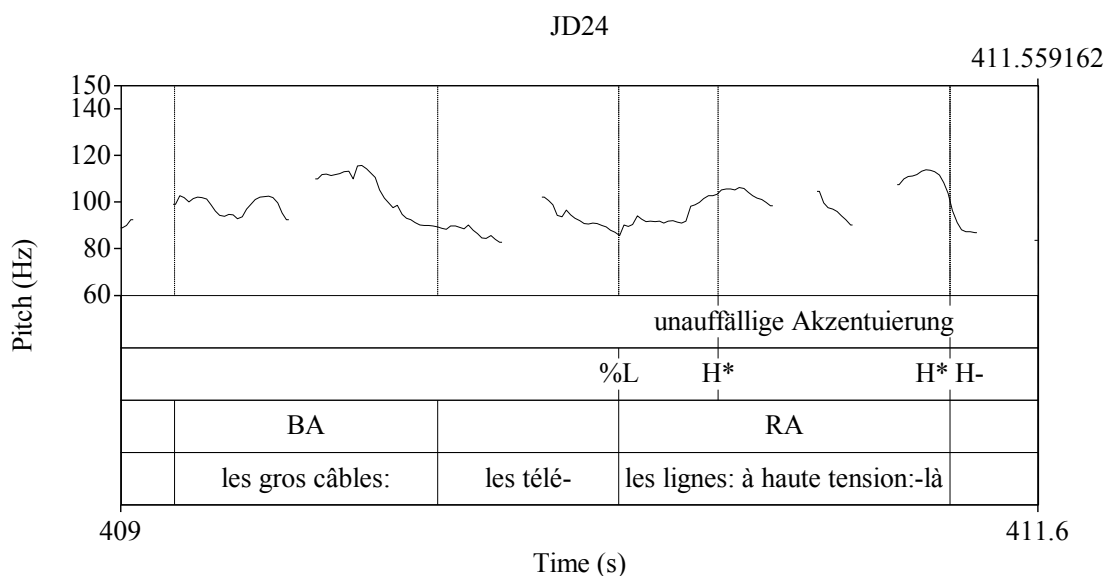


b. NK-JD24

01 PX **c'est les gros câbles:**

02 les télé-

→ 03 **{les lignes: à haute tension:-là}** que tu vois:



Die deakzentuierten Reformulierungsausdrücke in Bsp. (186) sind vollständig reduzierte IPn mit je drei APn. Durch den hohen finalen Grenzton (H%) hat der

Reformulierungsausdruck in Bsp. (186a) (*on entend parler de deux mille vingt*) eine steigende Globalkontur sowie eine expandierte *pitch range*, während diese im Reformulierungsausdruck in Bsp. (186b) (*celui qui commence par cent cinquante-sept*) aufgrund des tiefen finalen Grenztzons (L%) konstant tief und komprimiert bleibt. Auf diese Weise interagieren die prosodischen Kontextualisierungshinweise auf vielfältige Weise miteinander:

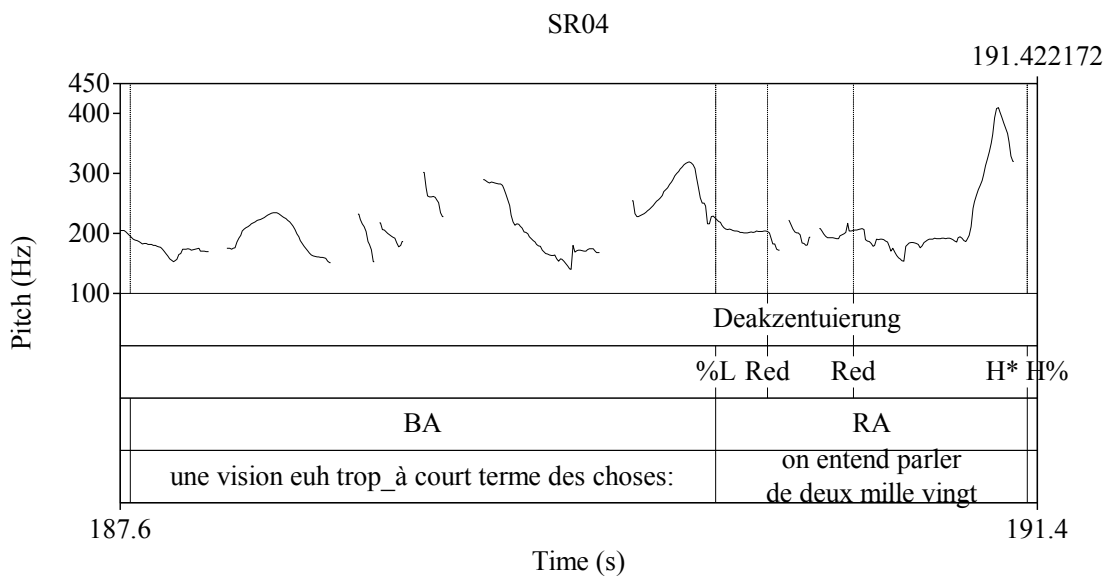
(186) Deakzentuierung

a. DP-SR04

01 RD l'erreur ça ne serait pas aussi de:

02 d'avoir **une vision euh trop_à court terme des choses:**

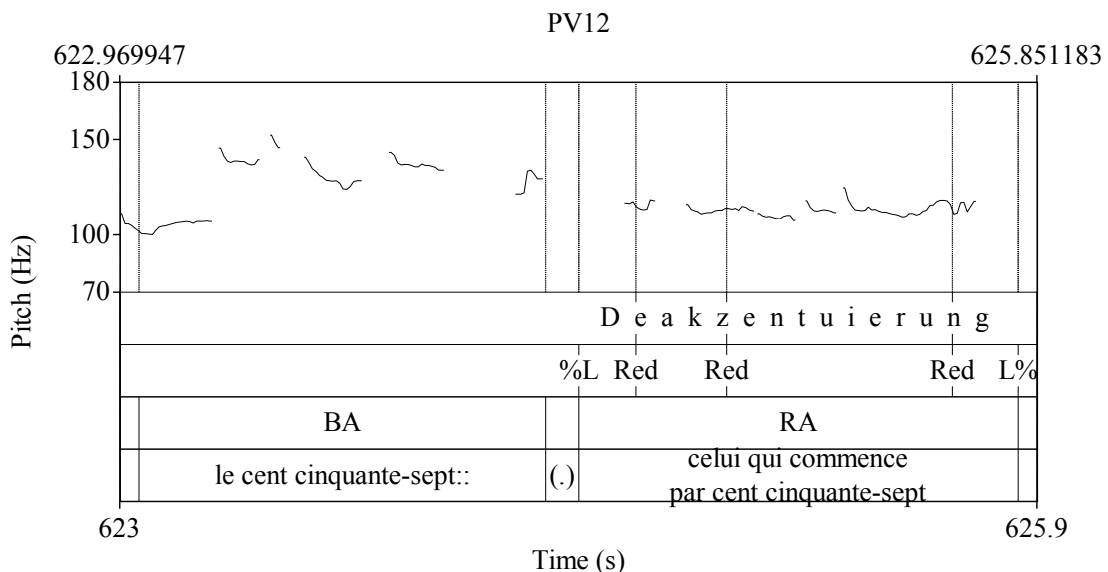
→ 03 {**on entend parler de deux mille vingt**}



b. NK-PV12

01 PV c'est: **le cent cinquante-sept::** (.)

→ 02 {**celui qui commence par cent cinquante-sept**}



Die Deakzentuierung lässt sich zwischen Strukturen unterscheiden, in denen der Reformulierungsausdruck vollständig oder nur teilweise deakzentuiert wird, d.h. wenn er neben der deakzentuierten Sequenz unauffällig akzentuierte APn enthält. In beiden Konzeptionen findet sich häufiger eine durchgehende Deakzentuierung. Diese Tendenz ist in konzeptioneller Nähe stärker ausgeprägt als in konzeptioneller Distanz.

In Bsp. (187a) wird die Initialsilbe (Hi) der ersten AP der Paraphrase (*tous*) emphatisch hervorgehoben (He). Die nachfolgende Sequenz ist tonal reduziert. In Bsp. (187b) weist der Reformulierungsausdruck (*c'était la générale des eaux*) einen korrigierenden Fokusakzent (Hf) ebenfalls auf der Initialsilbe (Hi) der ersten AP (*gé-*) auf. Es folgt eine postfokal deakzentuierte Sequenz, die sich bis zum Ende der IP mit tiefem Grenzton (L%) erstreckt:

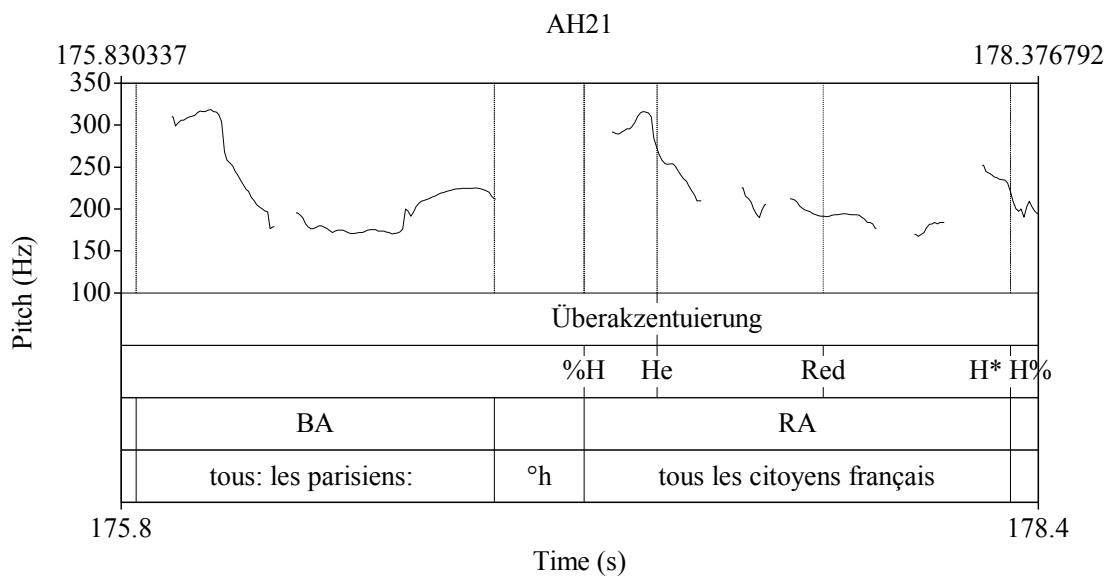
(187) Überakzentuierung

a. DP-AH21

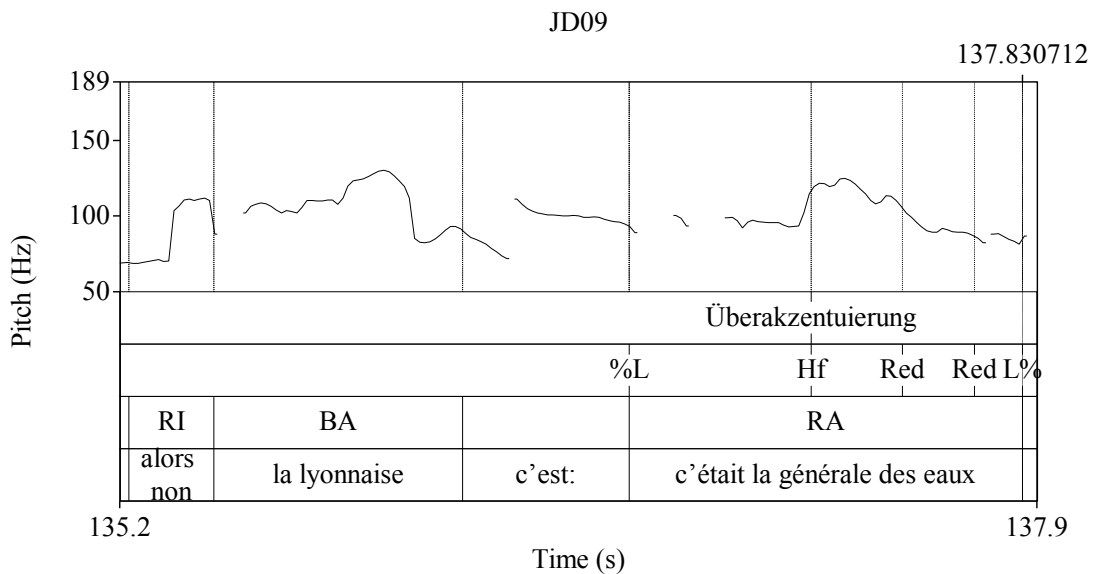
01 AH il y avait °h

02 **tous: les parisiens:** °h

→ 03 {**tous les citoyens français**} dans la rue



b. NK-JD09
 01 PX **alors non**
 02 **la lyonnaise** c'est:
 → 03 {c'était la générale des eaux}

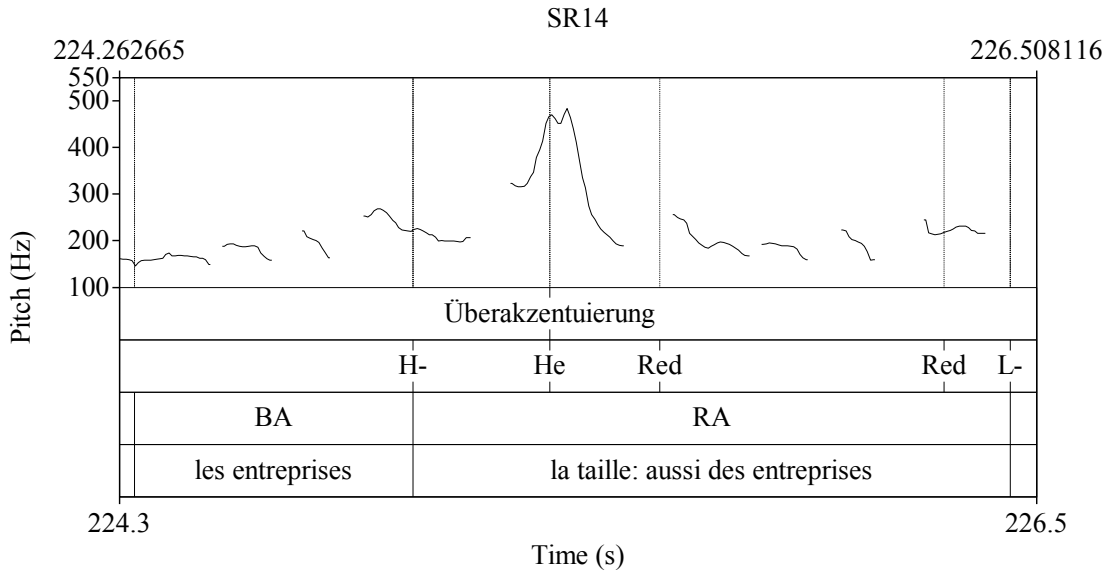


Die Reformulierungsausdrücke in Überakzentuierungen können entweder nur den Fokus- oder emphatischen Akzent (Hf, He) tragen oder von einer deakzentuierten postfokalen Struktur begleitet werden. In beiden Konzeptionen ist der von der tiefen Struktur begleitete Fokusakzent am häufigsten, gefolgt von der hohen Struktur; der Fokusakzent allein tritt in beiden Konzeptionen nur selten auf.

Obwohl die Varianten reformulierungstypenspezifisch sind (paraphrastische Deakzentuierung, korrigierende Überakzentuierung), lassen sich bei der kombinierten Betrachtung der Faktorgruppen (*cross-tabulations*, vgl. 5.3.3) ein hoher Anteil überakzentuierter distanzsprachlicher Paraphrasen (25%), der die erwartete Deakzentuierung (24%) knapp übersteigt, sowie ein hoher Anteil deakzentuierter nächsprachlicher Korrekturen (35%), der wiederum die erwartete Überakzentuierung (23%) deutlich übersteigt, beobachten (vgl. 7.3):

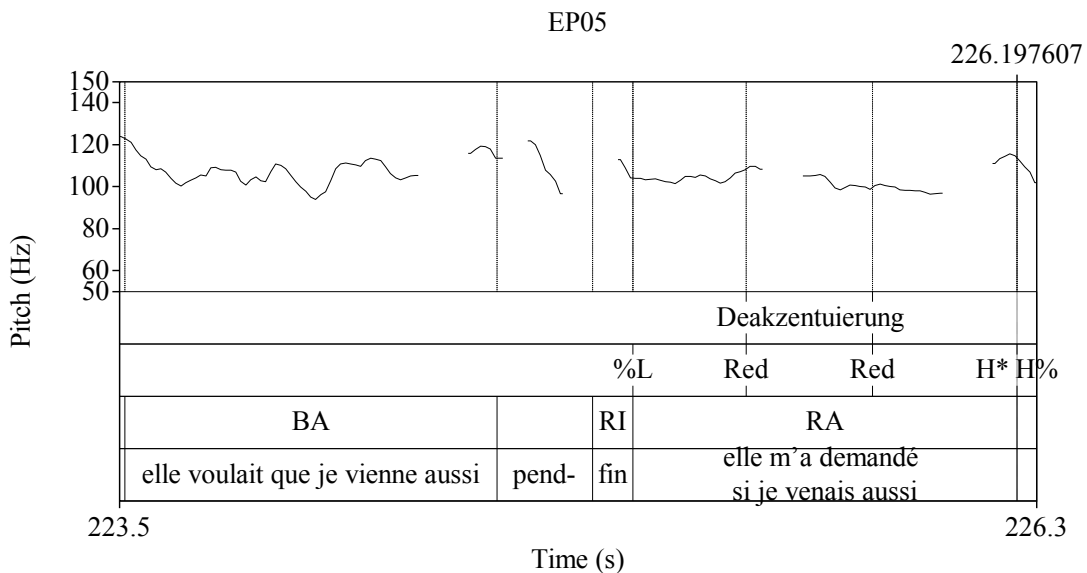
(188) Überakzentuierte distanzsprachliche Paraphrase (DP-SR14)

- 01 RD **quelles sont par exemple=les les entreprises**
 → 02 {**la taille: aussi des entreprises**} qui viennent vous solliciter:



(189) Deakzentuierte nähesprachliche Korrektur (NK-EP05)

- 01 YP **elle voulait que je vienne aussi** pend-
 → 02 **fin {elle m'a demandé si je venais aussi}**



Auch für die lokalen Akzentuierungsverhältnisse werden zwei Teilanalysen durchgeführt, da einerseits Deakzentuierung als Kontextualisierungsvariante von Paraphrasen und andererseits Überakzentuierung als Kontextualisierungsvariante für Korrekturen zugrunde gelegt werden. Die konzeptionelle Faktorgruppe hat einen statistisch signifikanten Einfluss auf das Auftreten deakzentuierter Strukturen ($p < .001$; Level 1), nicht aber die reformulierungstypische Gruppe ($p = .229$; Level 1). Die Kombination beider Gruppen ergibt einen weiteren signifikanten Einfluss ($p = .011$; Level 2). Die

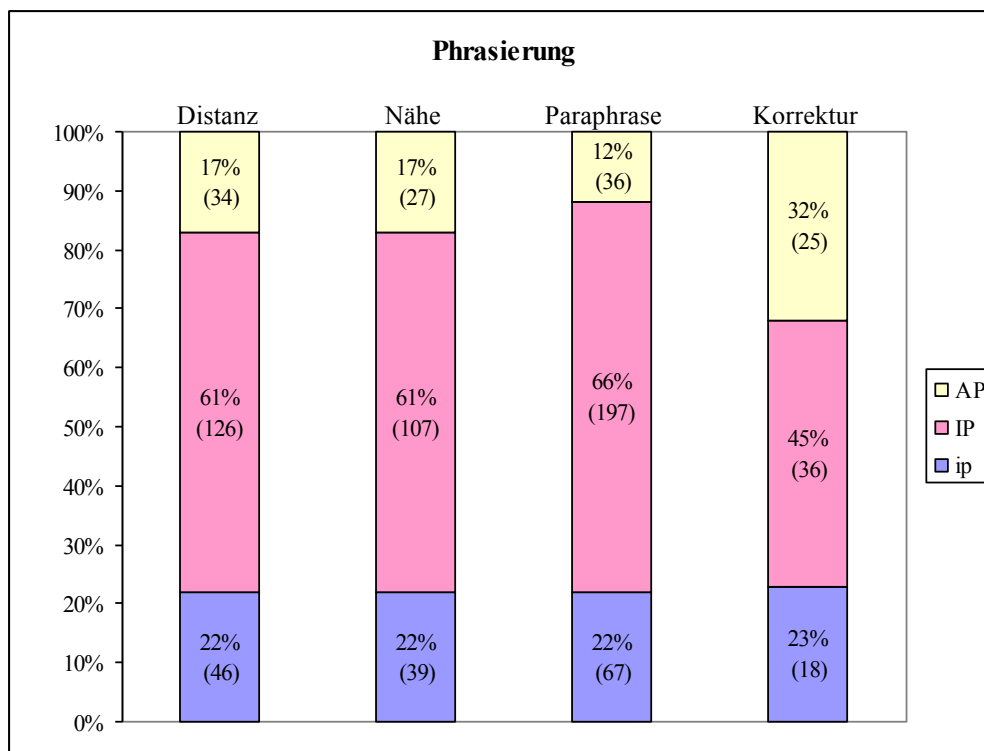
konzeptionelle Gruppe weist eine größere relative Stärke (*range* = 284) als die reformulierungstypische Gruppe (*range* = 182) auf. Deakzentuierungen werden innerhalb der konzeptionellen Faktorgruppe durch den Nähefaktor (Faktorgewicht = 0,654) und innerhalb der reformulierungstypischen Gruppe durch Paraphrasen (Faktorgewicht = 0,539) favorisiert.

Im Fall der überakzentuierten Strukturen haben beide Faktorgruppen sowohl allein (jeweils $p < .001$; Level 1) als auch in Kombination miteinander einen statistisch signifikanten Einfluss ($p < .001$; Level 2). Auch in dieser Teilanalyse ist eine größere relative Stärke für die konzeptionelle (*range* = 496) gegenüber der reformulierungstypischen Faktorgruppe (*range* = 450) zu verzeichnen. Überakzentuierungen werden komplementär zu Deakzentuierungen durch den Distanz- (Faktorgewicht = 0,730) den Korrekturfaktor (Faktorgewicht = 0,842) begünstigt.

6.2.3.4 Phrasierung

Die Phrasierung des Reformulierungsausdrucks in Form von AP, IP oder ip ergibt sich aus dem Zusammenspiel von F0-Parametern, Pausen und syntaktisch-semantischen Kriterien (vgl. 2.3.2.2.2). Die Kontextualisierung von Reformulierungen ist am stärksten bei ip-Phrasierung gegeben (vgl. 3.6.3). In den Faktoren verteilen sich die Varianten der prosodischen Phrasierung wie folgt:

Abb. (36): Prosodische Phrasierung



Die Distribution der Varianten ist in beiden Konzeptionen identisch. 61% der Reformulierungsausdrücke werden als IP (Distanz: $\pm 12\%$; Nähe: $\pm 18\%$) phrasiert, gefolgt von 22% ip-Phrasierungen (Distanz: $\pm 11\%$; Nähe: $\pm 13\%$). Den geringsten Anteil nehmen jeweils APn mit 17% ein (Distanz: $\pm 6\%$; Nähe: $\pm 7\%$). Paraphrasen werden mit 66% ($\pm 12\%$) ebenfalls mehrheitlich als IPn phrasiert, während ipn mit 22% ($\pm 13\%$) und APn mit 12% ($\pm 9\%$) deutlich geringere Anteile umfassen. Auch Korrekturen weisen einen Anteil von 23% ($\pm 17\%$) an ipn, aber einen vergleichsweise verringerten Anteil von IPn mit 45% ($\pm 20\%$) sowie einen erhöhten Anteil von APn mit 32% ($\pm 16\%$) auf.

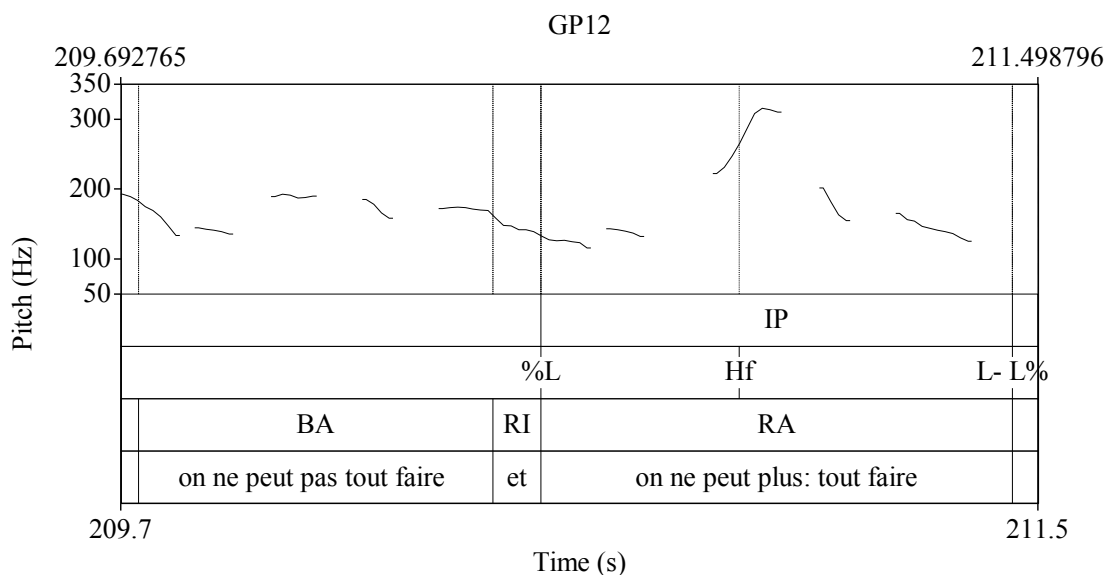
Beispiele (190a) und (190b) zeigen jeweils als IPn phrasierte Reformulierungsausdrücke, die wiederum aus zwei ipn bestehen. In Bsp. (190a) sind diese gleichzeitig auch APn (*on ne peut plus, tout faire*) und kommen aufgrund des Fokusakzents (Hf) auf *plus* mit anschließender Deakzentuierung (*tout faire*) zustande (vgl. 5.2.2); in Bsp. (190b) beinhaltet jede der beiden ipn (*bordeaux saint-émilion, le train euh c'est c'est vite fait*) zwei weitere APn. Die IP-interne Phrasierung entsteht in diesem Fall aus der Blockierung des *downstep*:

(190) Prosodische Phrasierung als IP

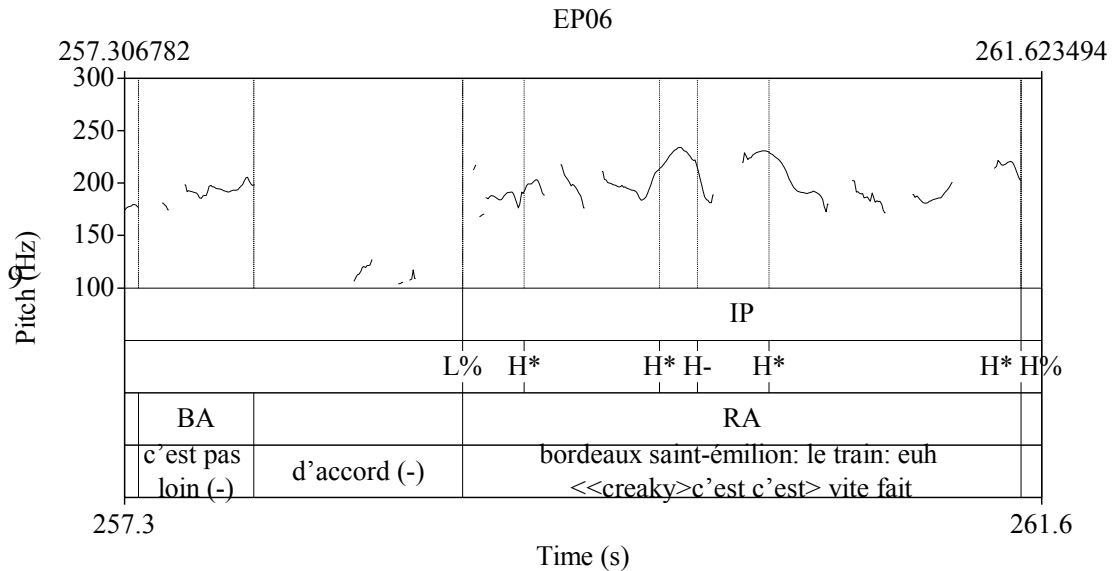
a. DK-GP12

01 GP **on ne peut pas tout faire**

→ 02 **et {on ne peut plus: tout faire}**



- b. NP-EP06
- 01 EP c'est pas loin (-)
 - 02 YP d'accord (-)
 - 03 EP {bordeaux saint-émilion: le train: euh <<creaky>c'est c'est> vite fait}

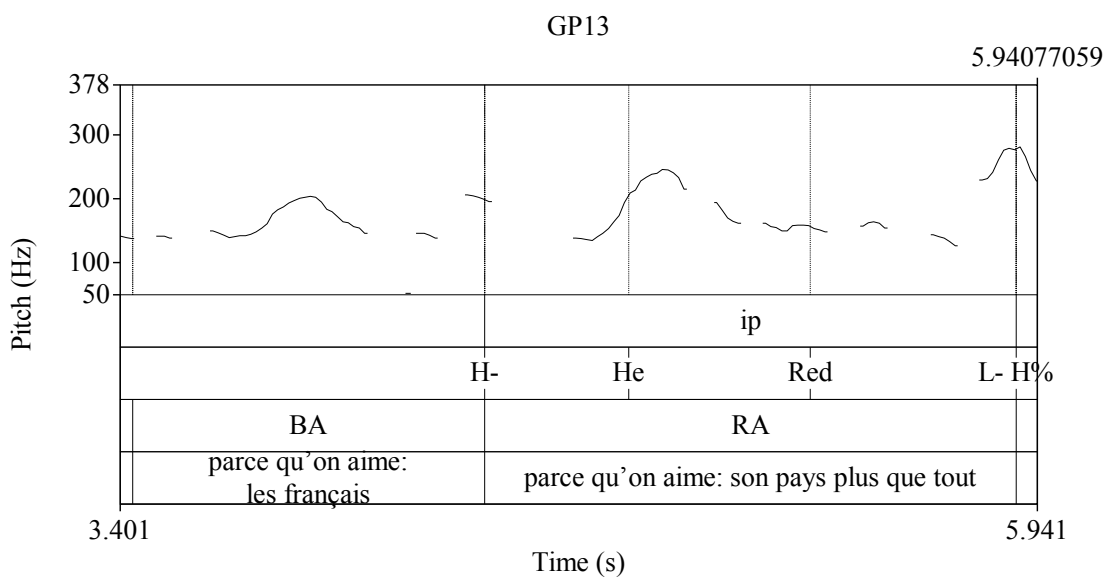


In Bsp. (191a) ist der Reformulierungsausdruck (*parce qu'on aime son pays plus que tout*) eine IP-finale ip mit emphatischem Akzent und tiefem intermediären Grenzton (LHe L- H%); in Bsp (191b) ist der Reformulierungsausdruck (*nous toutes les deux*) eine IP- initiale ip mit Blockierung des *downstep* (%L LH* LLH* H-):

(191) Prosodische Phrasierung als ip

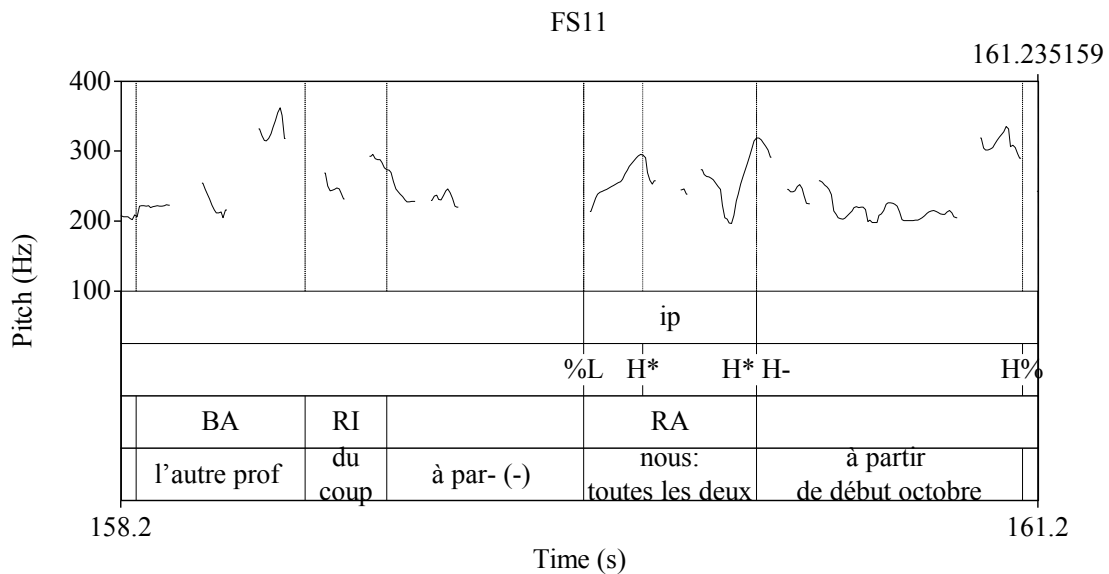
a. DP-GP13

- 01 GP c'est parce qu'on aime: les français {parce qu'on aime: son pays plus que tout}



b. NK-FS11

- 01 MX l'autre prof du coup à par- (-)
 → 02 {nous: toutes les deux} à partir de début octobre

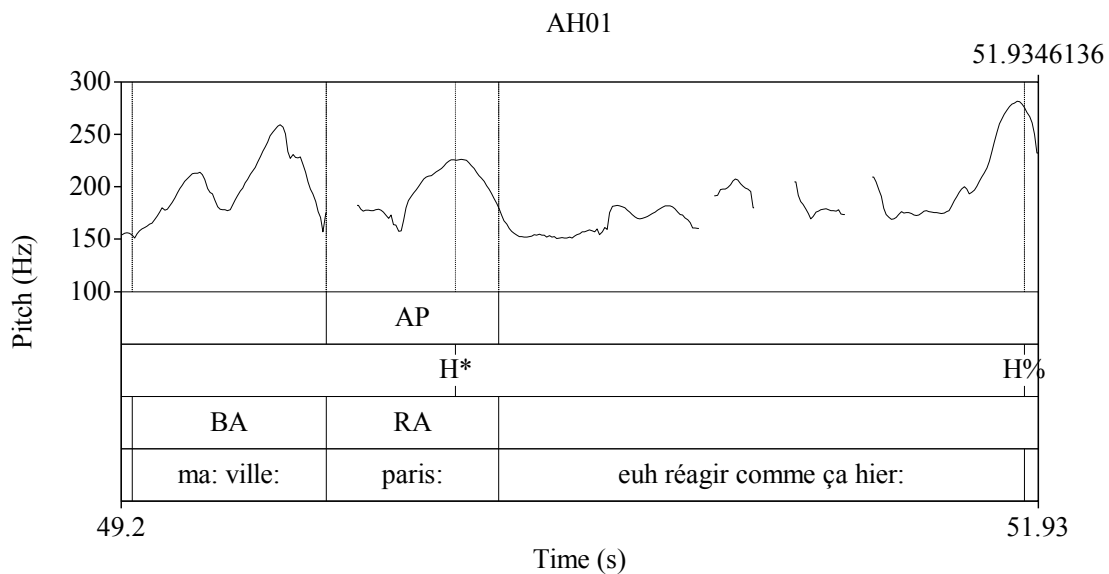


In den Beispielen (192a) und (192b) umfassen die Reformulierungsausdrücke (*paris, en me disant*) eine AP innerhalb bzw. zu Beginn einer übergeordneten IP (*la france et ma ville paris euh réagir comme ça hier, en me disant que*):

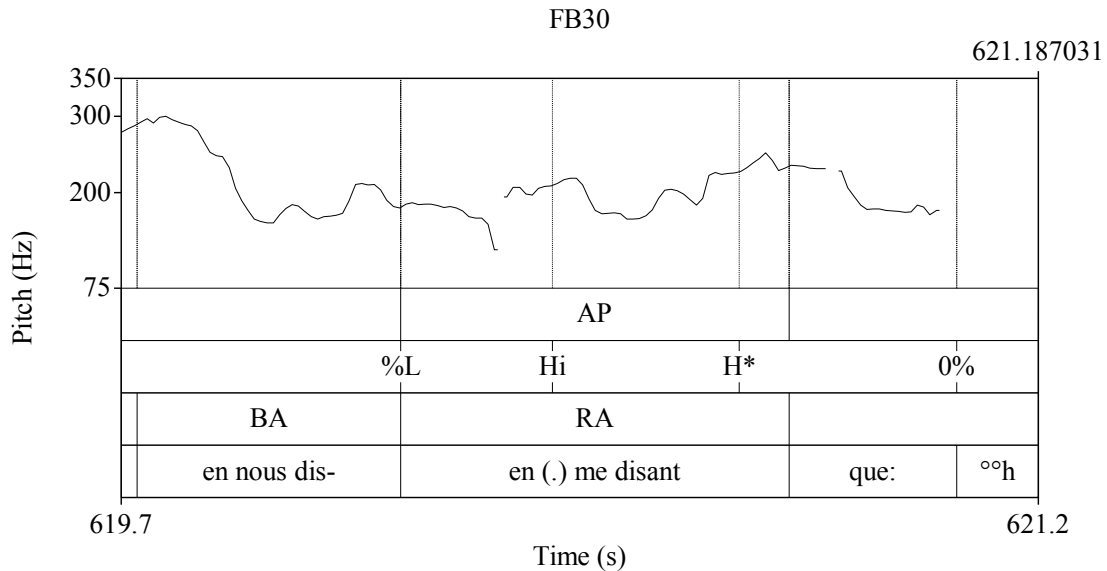
(192) Prosodische Phrasierung als AP

a. DP-AH01

- 01 AH une grande fierté: hein: de: de voir: euh: °h
 → 02 euh: la france: et: **ma: ville: {paris:}** euh: réagir comme ça hier:



b. NK-FB30
 → 01 FB il nous avait répondu **en nous dis-**
 02 {**en (.) me disant**} que: °°h
 03 où: (.) où je le savais



Prototypische ipn werden als deakzentuierte Strukturen mit ggf. vorausgehendem Fokus- oder emphatischen Akzent beschrieben. Als Hilfsparameter gelten eine relativ zum Bezugsausdruck verringerte Intensität und eine erhöhte Sprechgeschwindigkeit (vgl. 3.4.2.3). Die Daten zeigen stichprobenartig diesbezüglich keine eindeutigen Ergebnisse. Sowohl in Paraphrasen als auch in Korrekturen sind lautere, leisere, schnellere und langsamere ipn aufzufinden. Tendenziell werden paraphrastische ipn leiser und schneller artikuliert, während Korrekturen v.a. deutlich schnellere ipn aufweisen. Darüber hinaus sind korrigierende ipn meist IP-initial (vgl. Bsp. (191b)) oder -internal und paraphrastische ipn tendenziell IP-final positioniert (vgl. Bsp. (191a)).

Weder für die konzeptionelle ($p = .965$; Level 1) noch für die reformulierungstypische Faktorgruppe ($p = .936$; Level 1) zeigt sich ein statistisch signifikanter Einfluss auf die prosodische Phrasierung als ip.

6.2.3.5 Zusammenfassung prosodische Kontextualisierung

Die Ergebnisse der Analyse der prosodischen Kontextualisierungshinweise global gleichbleibender F0-Verlauf, *pitch range*, lokale Akzentuierung und Phrasierung lassen sich auf folgende Weise zusammenfassen:

- In allen Faktor(grupp)en wird eine starke Präferenz global steigender Konturen beobachtet. In konzeptioneller Distanz und in Paraphrasen stehen fallende Verläufe

- an zweiter Stelle, während gleichbleibende Verläufe nur in konzeptioneller Nähe und in Korrekturen eine Bedeutung haben. Die Variante des global gleichbleibenden F0-Verlaufs wird durch den Nähe- und den Korrekturfaktor favorisiert (vgl. 6.2.3.1).
- Die Ergebnisse der Untersuchung der beiden Varianten für die Beschreibung der relativen *pitch range* sind wenig aussagekräftig, da diese in allen Faktor(grupp)en zu fast identischen Anteilen eingesetzt werden. Folglich wird weder die komprimierte noch die expandierte *pitch range* durch eine oder beide der betrachteten Faktorgruppen signifikant begünstigt (vgl. 6.2.3.2).
 - Knapp die Hälfte der Reformulierungen wird in beiden Konzeptionen unauffällig akzentuiert. In der anderen Hälfte werden die distanzsprachlichen Reformulierungen zu etwa vergleichbaren Anteilen de- und überakzentuiert, während die verbleibenden nächsprachlichen Reformulierungen überwiegend deakzentuiert werden. Auch Paraphrasen zeigen in etwa der Hälfte der Fälle unauffällige Akzentuierungsverhältnisse und in der verbleibenden Hälfte eine Präferenz für Deakzentuierungen, während der Anteil der unauffälligen Akzentuierungen in Korrekturen zugunsten von Überakzentuierungen deutlich verringert ist. Die Kontextualisierungsvarianten der lokalen De- bzw. Überakzentuierung werden vorwiegend durch die konzeptionelle Faktorgruppe bedingt. Dabei werden Deakzentuierungen durch konzeptionelle Nähe und Paraphrasen und Überakzentuierungen komplementär durch konzeptionelle Distanz und Korrekturen favorisiert (vgl. 6.2.3.3).
 - In Hinblick auf die prosodische Phrasierung zeigen alle Faktoren vergleichbare Anteile mit einer Mehrheit an IP-Phrasierungen. In konzeptioneller Distanz, konzeptioneller Nähe und in Paraphrasen folgen ipn und schließlich APn, während der Anteil von IPn in Korrekturen zurückgeht und derjenige von APn deutlich zunimmt. Die Kontextualisierungsvariante der ip-Phrasierung wird durch keine der beiden Faktorgruppen begünstigt (vgl. 6.2.3.4).

6.3 Zusammenfassung

Tab. (24) fasst die unter 6.2 präsentierten Anteile der Kontextualisierungsvarianten in den vier Faktoren tabellarisch zusammen (Angaben in %):

Tab. (24): Anteile der Kontextualisierungsvarianten in Distanz, Nähe, Paraphrase und Korrektur

	Konzeptionelle Faktorgruppe		Reformulierungstypische Faktorgruppe	
	Distanz	Nähe	Paraphrase	Korrektur
parallel	84	89	84	94
nicht parallel	16	11	16	6
<i>same-turn</i>	23	23	14	57
TRP	65	46	67	16
<i>third turn/position</i>	1	20	10	9
distant	11	11	9	18
nahtlos	34	19	20	54
Neustart	42	30	43	11
links. Wiederaufnahme	8	5	6	8
rechts. Reintegration	4	1	3	3
turn-Finalität	8	36	22	18
Reformulierung	2	3	2	5
Diskursmarker	2	6	4	1
<i>pre-frame</i>	39	32	38	27
<i>post-frame</i>	11	16	11	23
<i>pre-/post-frame</i>	3	4	1	10
<i>in-frame</i>	9	9	9	9
<i>kein frame</i>	38	39	41	31
implizit	75	69	77	56
transparent	23	15	18	25
intransparent	2	16	5	19
steigend	65	58	64	54
fallend	26	11	23	6
hoch	3	8	1	22
mittel	3	10	5	10
tief	3	13	7	8
komprimiert	46	43	45	43
expandiert	54	57	55	57
deakzentuiert	22	44	34	27
überakzentuiert	31	10	17	38
unauffällig akzentuiert	47	46	49	35
AP	17	17	12	32
IP	61	61	66	45
ip	22	22	22	23

Die Ergebnisse der statistischen Analyse sind in Tab. (25) zusammengefasst:

Tab. (25): Statistische Analyse der Kontextualisierungsvarianten

	Signifikanz pro Faktorgruppe (p; Level 1)	Signifikanz beider Faktor- gruppen (p; Level 2)	relative Stärke (range)	<i>constraint ranking:</i> Faktorgewicht
Parallelität	Reformulierungstyp ($p = .021$)	nein	Reformu- lierungstyp (222)	Korrektur: 0,674
<i>same-turn</i>	Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p = .007$)	Reformu- lierungstyp (499)	Korrektur: 0,874 Distanz: 0,595
nahtlos	Konzeption ($p = .003$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p < .001$)	Reformu- lierungstyp (479)	Korrektur: 0,861 Distanz: 0,674
<i>framing</i>	nicht signifikant	---	---	---
intransparent	Konzeption ($p < .001$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p = .026$)	Konzeption (527)	Nähe: 0,782 Korrektur: 0,674
transparent	Konzeption ($p = .044$)	ja ($p = .038$)	Konzeption (177)	Distanz: 0,581 Korrektur: 0,632
gleichbleibende F0	Konzeption ($p < .001$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p = .001$)	Konzeption (309)	Nähe: 0,667 Korrektur: 0,695
komprimiert	nicht signifikant	---	---	---
expandiert	nicht signifikant	---	---	---
deakzentuiert	Konzeption ($p < .001$)	ja ($p = .011$)	Konzeption (284)	Nähe: 0,654 Paraphrase: 0,539
überakzentuiert	Konzeption ($p < .001$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p < .001$)	Konzeption (496)	Distanz: 0,730 Korrektur: 0,842
ip	nicht signifikant	---	---	---

7. Diskussion

In diesem abschließenden Kapitel werden die in 4.4 herausgearbeiteten Hypothesen auf Basis der Interpretation der empirischen Studie diskutiert (vgl. 7.1, 7.2). In 7.3 wird ein Modellierungsversuch zur Erklärung der Ergebnisse unternommen, und in 7.4 erfolgt die Diskussion weiterer ausgewählter Probleme.

7.1 Reformulierungsbedarf in konzeptioneller Nähe (Hypothese 1)

Hypothese 1 wurde aus den konzeptionsspezifischen Kommunikationsbedingungen und daraus resultierenden Versprachlichungsstrategien abgeleitet und greift den Zusammenhang zwischen der konzeptionellen und der reformulierungstypischen Variation auf: Da konzeptionelle Nähe durch spontane und ungeplante Versprachlichung geprägt ist, ist zu erwarten, dass der Reformulierungsbedarf hier quantitativ höher ist als in konzeptioneller Distanz, die sich wiederum durch eine reflektierte und geplante Versprachlichung auszeichnet. Außerdem sollte sich dieser Bedarf qualitativ im Gebrauch der spezifischen Reformulierungs(sub)typen niederschlagen. Der erhöhte Reformulierungsbedarf lässt sich zunächst anhand der Anzahl der in der Nähesprache eingesetzten Reformulierungen messen und mit der Distanzsprache vergleichen (H1a). Des Weiteren sollte sich erhöhter Reformulierungsbedarf über einen erhöhten Anteil von Korrekturen manifestieren, die gegenüber Paraphrasen einen stärkeren Kontrastgrad etablieren (H1b). Zuletzt lassen sich die Anteile der paraphrastischen und korrigierenden Subtypen vergleichen, die sich ebenfalls in ihrem Kontrastgrad voneinander unterscheiden (H1c; vgl. 3.4.1, 3.5.1):

Hypothese 1: In konzeptioneller Nähe ist der konversationelle Reformulierungsbedarf höher als in konzeptioneller Distanz.

- a) quantitativ: Die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Nähe übersteigt die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Distanz. (vgl. 7.1.1)
- b) qualitativ: Der Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Distanz. (vgl. 7.1.2)
- c) qualitativ: Der Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Distanz. (vgl. 7.1.3)

7.1.1 Anzahl der Reformulierungen (Hypothese 1a)

Tab. (26) fasst die für die Diskussion relevanten Ergebnisse (vgl. 6.1) zusammen:

Tab. (26): Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Distanz und Nähe

	konzeptionelle Distanz	konzeptionelle Nähe
Anzahl der Wörter	23.723	31.468
Dauer	98'10''	111'05''
Reformulierungen	206 (213)	173 (238)
Wörter/Reformulierung	111,4	132,2
Sekunden/Reformulierung	27,7	28,0

Um eine Aussage über den tatsächlichen Reformulierungsbedarf in konzeptioneller Distanz und Nähe treffen zu können, müssen die ursprünglichen Werte vor Ausschluss der nicht analysierbaren Sequenzen (vgl. 5.3.2) miteinander verglichen werden. Die Gesamtzahl der Reformulierungssequenzen ist im nächsprachlichen Teilcorpus höher ($n = 238$) als im Distanzcorpus ($n = 213$); dieses Verhältnis verkehrt sich nach Ausschluss der nicht analysierbaren Sequenzen. Bezieht man die Anzahl der Reformulierungen auf die Anzahl der Wörter in den Teilcorpora, ergibt sich ein Verhältnis von 111,4 Wörtern pro Reformulierung im Distanzcorpus zu 132,2 Wörtern pro Reformulierung im Nähecorpus, d.h. wiederum eine relativ höhere Anzahl von distanzsprachlichen Reformulierungen. Bezieht man die Zahl der Reformulierungen auf die Dauer der beiden Corpora, ergibt sich ein Verhältnis von 27,7 Sekunden pro Reformulierung in konzeptioneller Distanz zu 28,0 Sekunden pro Reformulierung in konzeptioneller Nähe, d.h. es besteht in dieser Hinsicht kein nennenswerter Unterschied zwischen beiden Konzeptionen.

In Bezug auf die Teilhypothese H1a kann daher keine eindeutige Aussage getroffen werden: Betrachtet man beide Teilcorpora aufgrund ihrer ähnlichen Struktur als gleichwertig, werden vor Ausschluss der nicht analysierbaren Strukturen in den nächsprachlichen Daten mehr Reformulierungen als in den distanzsprachlichen Daten getätigt. Wenn man die Anzahl der Wörter als Vergleichswert zugrunde legt, sind in konzeptioneller Distanz geringfügig mehr Reformulierungen als in konzeptioneller Nähe zu verzeichnen. Im Vergleich über die Dauer weisen beide Corpora die gleiche Häufigkeit von Reformulierungen auf. Auf der Grundlage absoluter Zahlen kann daher nicht davon ausgegangen werden, dass in der Nähesprache quantitativ mehr Reformulierungen auftreten als in der Distanzsprache.

Die Tatsache, dass in konzeptioneller Nähe wider Erwarten nicht mehr Reformulierungen als in konzeptioneller Distanz getätigt werden, könnte auf kommunikative Bedingungen zurückgeführt werden, die die jeweiligen Diskurstraditionen definieren. In den politischen Gesprächen unterliegt der Interviewte dem Druck, seine vorgetragene

Position in einem begrenzten zeitlichen Rahmen vor einem breiten Publikum möglichst glaubhaft zu vertreten. Neben den bewusst für rhetorische Ziele eingesetzten reformulierenden Strategien, die aus der Analyse ausgeschlossen werden (vgl. 3.4, 3.5), können Reformulierungen in der hier verwendeten Definition den politischen Standpunkt hervorheben und konkretisieren. In den nächstsprachlichen Privatgesprächen sind diese Bedingungen nicht präsent. Stattdessen herrscht vorrangig der konversationelle Druck des übergeordneten kooperativen Prinzips (vgl. Grice 1975; 4.2.1) vor. Da die Gesprächspartner stärker als in einer distanzsprachlichen Situation den Diskursverlauf und die Rederechtsvergabe gemeinsam und dynamisch verhandeln, sind konversationelle Reformulierungen v.a. aus Gründen der Prozesshaftigkeit und der Vorläufigkeit des emergierenden Gesprächs zu erwarten. Demzufolge ist das Reformulierungsbedürfnis in beiden Konzeptionen ausgeprägt, aber aufgrund unterschiedlicher Ursachen.

7.1.2 Anteile der Reformulierungstypen (Hypothese 1b)

Tab. (27) stellt die Anteile der Reformulierungstypen in konzeptioneller Distanz und Nähe dar:

Tab. (27): Anteile der Reformulierungen in konzeptioneller Distanz und Nähe

	konzeptionelle Distanz		konzeptionelle Nähe	
Paraphrasen	184	89%	116	67%
Korrekturen	22	11%	57	33%

Im Gegensatz zu der Gesamtzahl der Reformulierungen ist der Vergleich der relativen Anteile von Paraphrase und Korrektur in den Konzeptionen aussagekräftig: 89% der distanzsprachlichen Reformulierungen sind Paraphrasen und 11% Korrekturen. In der Nähesprache sind nur 67% der Reformulierungen paraphrastisch und 33% korrigierend. Paraphrasen machen also zum einen konzeptionsunabhängig die Mehrheit der Reformulierungen aus; zum anderen werden sie im Vergleich der Konzeptionen im Distanzcorpus klar bevorzugt. Die reformulierungstypischen Unterschiede sind signifikant (vgl. 6.1.2).

Auf der Basis der hier analysierten Daten lässt sich Teilhypothese H1b bestätigen, da in konzeptioneller Nähe zwar nicht unbedingt quantitativ mehr, aber qualitativ stärkere Reformulierungen als in der Distanz auftreten.

Zur Frage danach, warum Paraphrasen in dem hier untersuchten Gesamtkorpus konzeptionsübergreifend die deutliche Mehrheit der Reformulierungen umfassen und Korrekturen ungleich schwächer vertreten sind, lassen sich folgende Überlegungen anstellen: Sowohl der Paraphrase- (vgl. 3.4.1) als auch der Korrekturbegriff (vgl. 3.5.1)

werden stark eingegrenzt und von diversen anderen Phänomenen, die in der Konversationsanalyse generell Reparaturen zugerechnet werden (vgl. 2.4), abgegrenzt. Anhand der retrospektiven inhaltlichen Modifikation (vgl. 3.3) werden Paraphrasen und Korrekturen dem übergeordneten Phänomen der konversationellen Reformulierung zugeordnet. Trotz der damit recht restriktiven Begriffe kann sich die paraphrastische verglichen mit der korrigierenden Funktion in vielfältigerer Weise niederschlagen: Fünf paraphrastische stehen zwei korrigierenden Subtypen gegenüber. Da innerhalb der paraphrastischen Subtypen allerdings vornehmlich zwei Funktionen (Spezifizierungen/Präzisierungen und Variationen, vgl. 6.1.3) eingesetzt werden, ist zweifelhaft, ob die Anzahl der Subtypen tatsächlich eine Auswirkung auf die relativen Anteile der Reformulierungstypen hat.

Aus kommunikativer Perspektive scheint es plausibler, dass Paraphrasen gegenüber Korrekturen grundsätzlich bevorzugt werden. Zum einen gefährden Paraphrasen die diskursive Kohärenz nicht in demselben Maß, wie es bei Korrekturen der Fall ist: So bearbeiten erstere ihren Bezugsausdruck syntagmatisch in modifizierender Ergänzung (vgl. 3.4.1), während letztere ihren Bezugsausdruck paradigmatisch löschen und ersetzend modifizieren (vgl. 3.5.1). Hierbei ist ein stärkerer und sprachlich konkreter Rückbezug auf den vorhergehenden Diskurs vorhanden und die Gefahr des gestörten Gesprächsverlaufs deutlicher gegeben als im Fall der Paraphrasen. Damit verbunden ist das für den Sprecher konversationelle Risiko, sein Rederecht zu verlieren. Trotz der Präferenz der selbstinitiierten und selbstdurchgeführten Reparatur (vgl. 2.4) bieten Situationen, in denen der Fortgang des Diskurses gefährdet ist, geeignete Momente zum *turn-taking*, insbesondere in konzeptioneller Nähe, in der das Rederecht dynamisch verhandelt werden muss und die Diskurskohärenz übergeordnetes Ziel der Sprecher ist.

Unter Berücksichtigung der diskurstraditionellen Ursachen für Reformulierungen (vgl. 7.1.1) erklärt das politische Bedürfnis der Hervorhebung und Konkretisierung in den distanzsprachlichen Interviews den hohen Anteil an Paraphrasen. Im unvorbereiteten nächsprachlichen Teilcorpus, in dem der Kooperationsgrad zwischen den Interaktionspartnern erhöht ist, sind neben den konversationell bevorzugten Paraphrasen (s.o.) auch gravierendere Reformulierungen im Sinne stark modifizierender Korrekturen zu erwarten.

7.1.3 Anteile der Subtypen (Hypothese 1c)

Tab. (28) veranschaulicht die Anteile der paraphrastischen und korrigierenden Subtypen in beiden Konzeptionen:

Tab. (28): Anteile der Subtypen in konzeptioneller Distanz und Nähe

	konzeptionelle Distanz		konzeptionelle Nähe	
Paraphrasen	184	89%	116	67%
Spezifizierung/Präzisierung	93	51%	60	51%
Explication	22	12%	10	9%
Variation	43	23%	29	25%
Resümee	20	11%	15	13%
Denomination	6	3%	2	2%
Korrekturen	22	11%	57	33%
Formulierungskorrekturen	13	59%	25	44%
Inhaltskorrekturen	9	41%	32	56%

Die Verteilung der paraphrastischen Subtypen (Spezifizierung/Präzisierung, Explication, Variation, Resümee, Denomination) in konzeptioneller Distanz und Nähe unterscheidet sich kaum voneinander; die Unterschiede sind statistisch nicht signifikant (vgl. 6.1.3). Vielmehr lassen die Ergebnisse auf eine grundsätzliche konzeptionsunabhängige Präferenz von Spezifizierungen/Präzisierungen in etwa der Hälfte und von Variationen in ca. einem Viertel aller Paraphrasen schließen.

Die korrigierenden Subtypen (Formulierung, Inhalt) zeigen wiederum deutlich unterschiedliche Anteile in den Konzeptionen: In konzeptioneller Distanz sind 59% der Korrekturen formal und 41% inhaltlich begründet, während 44% der nächsprachlichen Korrekturen auf Formulierungs- und 56% auf inhaltlichen Problemen beruhen. Diese Unterschiede sind zwar statistisch nicht signifikant, das *odds ratio* von 1,83 legt jedoch nahe, dass ein Zusammenhang zwischen konzeptioneller Distanz und Formulierungskorrekturen sowie zwischen konzeptioneller Nähe und Inhaltskorrekturen besteht (vgl. 6.1.3).

Teilhypothese H1c kann daher nur in Hinblick auf die korrigierenden Subtypen bestätigt werden. Wie bei der Betrachtung der beiden Reformulierungstypen lassen sich innerhalb von Korrekturen konzeptionspezifisch qualitative Unterschiede feststellen, die erneut darauf hinweisen, dass die (korrigierende) Reformulierung in konzeptioneller Nähe stärker als in konzeptioneller Distanz ausfällt, da inhaltliche Korrekturen einen größeren Kontrast als Formulierungskorrekturen etablieren (vgl. 3.5.1).

Die Frage danach, warum innerhalb von Paraphrasen keine konzeptionspezifischen Unterschiede aufzufinden sind, kann auf den grundsätzlichen Unterschied zwischen Paraphrasen und Korrekturen zurückgeführt werden: Paraphrasen sind über Äquivalenz und Korrekturen über Kontrast geprägt. Die paraphraseninterne Subtypisierung, die auf Unterschieden des Kontrast- bzw. Äquivalenzgrads basiert, ist demzufolge nicht stark genug dafür, dass sich diese Unterschiede auch in den beiden Teilcorpora niederschlagen. Innerhalb von Korrekturen, die *per se* kontrastreicher sind als Paraphrasen, sind deutliche, wenn auch nicht signifikante Unterschiede zu verzeichnen. Die übergeordnete Unterscheidung zwischen Paraphrase und Korrektur zeigt schließlich deutlich

signifikante Unterschiede. Auf diese Weise reflektieren die Ergebnisse die funktionale Typologie von Reformulierungen.

Eine weitere Frage betrifft die funktionale Auslastung von paraphrastischen Spezifizierungen/Präzisierungen und in geringerem Maße von Variationen, während von Explikationen, Resümees und Denominationen in beiden Konzeptionen nur geringfügig Gebrauch gemacht wird. Eine mögliche Erklärung liegt darin, dass zwei Typen von Spezifizierungen/Präzisierungen unter dieser Kategorie subsumiert werden (vgl. 6.1.3):

(193) Spezifizierung/Präzisierung im engeren Sinn

a. DP-LF12

01 JL **le G vingt:**
 → 02 {**le sommet du G vingt**} va débiter demain

b. NP-FS25

01 FS **ça dépend des marées:** °°h
 → 02 **fin {les horaires dépendent des marées}**

(194) Spezifizierung/Präzisierung im weiteren Sinn

a. DP-SR04

01 RD l'erreur ça ne serait pas aussi de:
 02 d'avoir une vision euh **trop_à court terme des choses:**
 → 03 {**on entend parler de deux mille vingt**}

b. DP-LF11

01 LF quand on a: euh: ca:sé: (.) une population: °°h
 02 euh:: avec une action: s:ans précédant depuis longtemps
 et violé: une: convention internationale °h
 03 signée par: euh: c:ent quatre vingt pays: °°h
 04 euh:: **depuis maintenant: c:ent ans: (-) euh:**
 → 05 {**la convention date de dix-neuf cent vingt-cinq
 ça a été fait après la première guerre:**}

In Bsp. (193a) und Bsp. (193b) reformulieren die Sprecher die Bezugsausdrücke (*le G vingt*, *ça dépend des marées*) anhand von Spezifizierungen/Präzisierungen (*le sommet du G vingt*, *les horaires dépendent des marées*). Beide Sequenzen entsprechen der expansiven Funktion,

eine[r] größere[n] ausdrucksseitige[n] Ausdehnung [...] derart, daß ein Semem (oder mehrere Sememe) des Bezugsausdrucks in mehr oder minder arbiträrer Weise in einzelne Merkmale zerlegt wird (werden), die durch selbständige sprachliche Einheiten innerhalb des Bearbeitungsausdrucks repräsentiert werden (Gülich/Kotschi 1987: 240, 1996: 60, vgl. auch 1983a: 265f., b: 328; 3.4.1).

In Bsp. (194a) und (194b) wiederum findet eine Spezifizierung/Präzisierung im weiteren Sinn statt: Die Modifikation der Reformulierungsausdrücke (*on entend parler de deux mille vingt*, *la convention date de dix-neuf cent vingt-cinq ça a été fait après la première guerre*) wird als Spezifizierung/Präzisierung im weiteren Sinn versprachlicht. Der Unterschied zu den Spezifizierungen/Präzisierungen im engeren Sinn besteht darin, dass letztere sich in ihrer Gesamtheit als Paraphrase definieren lassen, während

Paraphrasen im weiteren Sinn zusätzliche metasprachliche Elemente enthalten, die nicht zur rein inhaltlichen Modifikation (*deux mille vingt, dix-neuf cent vingt-cinq* und *après la première guerre*) beitragen (vgl. 6.1.3).

Doch auch unabhängig von diesem methodischen Vorgehen scheinen spezifizierende/präzisierende Reformulierungen der paraphrastische Prototyp zu sein. Dies ist aus Sprechersicht insofern nachvollziehbar, als sich Reformulierungsbedürfnisse vorzugsweise expansiv (Spezifizierung/Präzisierung, Explikation) statt reduktiv (Resümee, Denomination) manifestieren, um den höchstmöglichen Grad an Informativität zu erreichen. Aus dieser Perspektive erscheint es kommunikativ sinnvoller, konkretere statt abstraktere Bearbeitungen (im Sinne der von Bezugs- und Reformulierungsausdruck beinhalteten Sememe) vorzunehmen.

Zusammenfassend lässt sich Hypothese 1 grundsätzlich bestätigen und folgendermaßen präzisieren: In konzeptioneller Nähe ist der konversationelle Reformulierungsbedarf höher als in konzeptioneller Distanz, allerdings nicht aufgrund quantitativer Unterschiede (H1a), sondern aufgrund qualitativer Unterschiede: Zum einen werden im Nahecorpus statistisch signifikant mehr Korrekturen als im Distanzcorpus getätigt (H1b); zum anderen sind in den nächsprachlichen Daten mehr Inhaltskorrekturen als in den distanzsprachlichen Daten zu verzeichnen (H1c). Der erhöhte Reformulierungsbedarf ist also als stärkerer (kontrastreicherer) Bedarf zu verstehen.

7.2 Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe (Hypothese 2)

Neben der grundsätzlichen Unterscheidung des konzeptionellen Reformulierungsbedarfs (vgl. 7.1) wird in Hypothese 2 postuliert, dass konversationelle Reformulierungen in der Nähesprache stärker als in der Distanzsprache kontextualisiert werden. Die Hypothese begründet sich durch die Einbindung vielfältigerer Kontexttypen in konzeptioneller Nähe (vgl. 4.4) und wird anhand der syntaktischen (vgl. H2a), der lexikalischen (vgl. H2b) und der prosodischen Kontextualisierungsvarianten (vgl. H2c) untersucht. Weil sich die syntaktische Kontextualisierung im Gegensatz zu lexikalischen und prosodischen Kontextualisierungshinweisen auf Kontexte bezieht, von denen in konzeptioneller Distanz vorrangig Gebrauch gemacht wird, ist hinsichtlich H2a eine vergleichsweise geringere nächsprachliche Kontextualisierung festzustellen:

Hypothese 2: In konzeptioneller Nähe werden konversationelle Reformulierungen stärker kontextualisiert als in konzeptioneller Distanz.

a) (syntaktisch) (vgl. 7.2.1)

b) lexikalisch (vgl. 7.2.2)

c) prosodisch (vgl. 7.2.3)

Grundlage für die Diskussion bildet Tab. (29) als Zusammenfassung der Ergebnisse der statistischen Analyse (vgl. Tab. (25), 6.3):

Tab. (29): Statistische Analyse der Kontextualisierungsvarianten

	Signifikanz pro Faktorgruppe (p; Level 1)	Signifikanz beider Faktorgruppen (p; Level 2)	relative Stärke (range)	constraint ranking: Faktorgewicht
Parallelität	Reformulierungstyp ($p = .021$)	nein	Reformulierungstyp (222)	Korrektur: 0,674
<i>same-turn</i>	Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p = .007$)	Reformulierungstyp (499)	Korrektur: 0,874 Distanz: 0,595
nahtlos	Konzeption ($p = .003$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p < .001$)	Reformulierungstyp (479)	Korrektur: 0,861 Distanz: 0,674
<i>framing</i>	nicht signifikant	---	---	---
intransparent	Konzeption ($p < .001$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p = .026$)	Konzeption (527)	Nähe: 0,782 Korrektur: 0,674
transparent	Konzeption ($p = .044$)	ja ($p = .038$)	Konzeption (177)	Distanz: 0,581 Korrektur: 0,632
gleichbleibende F0	Konzeption ($p < .001$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p = .001$)	Konzeption (309)	Nähe: 0,667 Korrektur: 0,695
komprimiert expandiert	nicht signifikant nicht signifikant	---	---	---
deakzentuiert	Konzeption ($p < .001$)	ja ($p = .011$)	Konzeption (284)	Nähe: 0,654 Paraphrase: 0,539
überakzentuiert	Konzeption ($p < .001$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p < .001$)	Konzeption (496)	Distanz: 0,730 Korrektur: 0,842
ip	nicht signifikant	---	---	---

Da keine der beiden Faktorgruppen das Auftreten der Kontextualisierungsvarianten syntaktisches *framing*, *pitch range* und ip-Phrasierung statistisch signifikant begünstigt, werden diese zunächst nicht weiter diskutiert (vgl. 7.4.1).

7.2.1 Syntaktische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe (Hypothese 2a)

Wie aus Tab. (29) ersichtlich wird, werden die drei syntaktischen Kontextualisierungsvarianten Parallelität, *same-turn*-Position und nahtlose Reintegration vornehmlich nicht durch die konzeptionelle, sondern die reformulierungstypische Variation beeinflusst (vgl. relative Stärke). Syntaktisch parallele Strukturen werden sogar ausnahmslos durch die reformulierungstypische Faktorgruppe (Korrekturen) bedingt; es ist keinerlei Interaktion mit der konzeptionellen Gruppe vorhanden (Level 2). Ein signifikanter Einfluss beider Faktorgruppen ist wiederum für die *same-turn*-Position und für die nahtlose Reintegration zu verzeichnen (Level 2). Die konzeptionelle Faktorgruppe begünstigt auch unabhängig von der reformulierungstypischen Gruppe das Auftreten nahtloser Reintegrationen, aber nicht das Auftreten der *same-turn*-Position (Level 1).

Innerhalb der konzeptionellen Faktorgruppe werden sowohl die *same-turn*-Position als auch die nahtlose Reintegration durch den Distanzfaktor favorisiert (vgl. *constraint ranking*).

Dementsprechend kann die in Teilhypothese H2a einschränkende Vermutung, dass die nächsprachliche syntaktische Kontextualisierung geringer ausfällt (vgl. 4.4), bestätigt und dahingehend verschärft werden, dass die syntaktische Kontextualisierung entweder gar nicht durch die konzeptionelle Variation (syntaktische Parallelität) oder durch den Distanz- statt den Nähefaktor begünstigt wird (*same-turn*-Position, nahtlose Reintegration).

In Bezug auf die syntaktische Struktur ist allen Faktoren gemein, dass syntaktisch parallele Strukturen deutlich gegenüber nicht parallelen Strukturen bevorzugt werden. Eine mögliche Erklärung für den Einfluss von Korrekturen auf parallele Strukturen liegt in der Tatsache, dass ihr Anteil von 94% sich vergleichsweise deutlicher von Paraphrasen (84%) absetzt als innerhalb der konzeptionellen Faktorgruppe, in der parallele Strukturen einen Anteil von 84% in konzeptioneller Distanz und 89% in konzeptioneller Nähe haben (vgl. 6.2.1.1).

Die beiden durch die konzeptionelle Distanz bedingten Kontextualisierungsvarianten *same-turn*-Position und nahtlose Reintegration hängen stark miteinander zusammen (*odds ratio* = 14,6, $p < .001$)⁸⁸. Wenn sie gemeinsam auftreten, wird eine konversationell und syntaktisch unterbrochene Struktur nach der Reformulierung nahtlos fortgeführt:

(195) Zusammenhang zwischen *same-turn*-Position und nahtloser Reintegration

a. DK-NKM08

01 NKM de plus en plus: (.) de parisiens: °h

02 **ne peuvent pas:** °h

→ 03 {**ne souhaitent: pas parfois:**} rester:

b. DK-AH30

01 AH c'était: euh °h

02 euh sans doute euh: **un exemp:-**

→ 03 {**l'exemple: plus: fort:**} °h

→ 04 de la liberté d'expression

Wie unter 4.1.1.2 bemerkt, werden in konzeptioneller Nähe sämtliche Kontexte eingebunden, wohingegen in konzeptioneller Distanz vorrangig der (sprachliche) Kotext von Bedeutung ist. Dieser bezieht sich auf die vorhergehenden und nachfolgenden Äußerungen bzw. Äußerungsteile. In diesem Sinn lässt sich der Kotext einer konversationellen Reformulierung auf die syntaktischen Kontextualisierungshinweise der *same-turn*-Initiierung und der nahtlosen Reintegration beziehen, die die Reformulierungssequenz umgeben. Das Zusammenspiel *same-turn*-initiiertes und nahtloses

⁸⁸ Zwischen syntaktischer Parallelität und *same-turn*-Position ($p = .16$) und zwischen syntaktischer Parallelität und nahtloser Reintegration ($p = 1$) besteht wiederum kein statistisch signifikanter Zusammenhang.

reintegrierter Reformulierungen weist eine komplexe und elaborierte Syntax auf, die typisches Merkmal konzeptioneller Distanz ist (vgl. Koch/Oesterreicher 1985: 21ff., 1994: 590). Konzeptionelle Distanz ist im Gegensatz zu konzeptioneller Nähe grundsätzlich durch einen „syntaktischen Modus“ gekennzeichnet:

Die Gesamtheit von [nähesprachlichen] Faktoren wie Situationsnähe, geringe Planung, Dialogizität, etc. könnte man in Anlehnung an Talmy Givón als Bedingungen eines ‚pragmatischen Modus‘ der Kommunikation den [distanzsprachlichen] Bedingungen eines ‚syntaktischen Modus‘ (Situationsferne, stärkere Planung, Monologizität, etc.) gegenüberstellen (Koch/Oesterreicher 1985: 25, Koch 1986; 119f.).

Neben dem Einfluss des Distanzfaktors auf *same-turn*-Position und nahtlose Reintegration werden sämtliche syntaktische Kontextualisierungsvarianten durch den Korrekturfaktor bedingt. Die paradigmatisch bedingte Diskursstörung in Korrekturen lässt sich als Begründung zur erhöhten syntaktischen Kontextualisierung über begleitende parallele Strukturen und anschließende nahtlose Reintegration anführen. *Same-turn*-Initiierungen werden durch dringliche konversationelle Probleme verursacht, deren Bearbeitung nicht bis zum Abschluss des betreffenden *turns* aufgeschoben werden kann. Im Fall der stärker modifizierenden Korrektur ist dieses konversationelle Bedürfnis im Vergleich zu Paraphrasen erhöht. Diese Ergebnisse bilden einen Ausgangspunkt für die syntaktische Beschreibung konversationeller Korrekturen, für die bislang v.a. lexikalische (vgl. 3.5.2.2) und prosodische Beschreibungen (vgl. 3.5.2.3) vorliegen. Dementsprechend werden Korrekturen konzeptionsunabhängig in Abgrenzung zu Paraphrasen v.a. über syntaktische Parallelität, *same-turn*-Initiierung und nahtlose Reintegration kontextualisiert.

7.2.2 Lexikalische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe (Hypothese 2b)

Die lexikalisch intransparente Kontextualisierungsvariante wird von beiden Faktorgruppen unabhängig voneinander (Level 1) und von beiden Faktorgruppen in Kombination miteinander (Level 2) signifikant begünstigt. Im Vergleich der Gruppen weist die konzeptionelle Faktorgruppe die größere relative Stärke auf. Wie erwartet bedingt innerhalb der konzeptionellen Gruppe der nähesprachliche Faktor lexikalisch intransparente Strukturen. Innerhalb der reformulierungstypischen Gruppe begünstigt entgegen der Erwartungen der Korrekturfaktor die intransparente Struktur, obwohl diese als paraphrastisch gilt (vgl. *constraint ranking*; 3.4.2.2).

In Bezug auf die transparente Kontextualisierungsvariante haben die konzeptionelle Faktorgruppe allein (Level 1) und die Kombination beider Gruppen (Level 2) einen statistisch signifikanten Einfluss. Erneut weist die konzeptionelle Variation die größere relative Stärke auf. Zwar werden transparente Reformulierungsindikatoren in der reformulierungstypischen Gruppe wie erwartet durch Korrekturen begünstigt, allerdings

primär durch den Distanzfaktor (vgl. *constraint ranking*), was im Gegensatz zu H2b steht.

Daher sind die Ergebnisse hinsichtlich der Teilhypothese H2b als uneindeutig zu bewerten: Zwar wird vorrangig in konzeptioneller Nähe über intransparente Strukturen kontextualisiert, aber nicht wie erwartet in Interaktion mit Paraphrasen, sondern mit Korrekturen. Zweitens wird die transparente Struktur erwartungsgemäß durch Korrekturen begünstigt, aber in erster Linie durch konzeptionelle Distanz. Statt einer durchgehend nächsprachlichen und reformulierungstypischen lexikalischen Kontextualisierung muss daher von einer übergeordneten intransparenten Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe und einer transparenten Kontextualisierung in konzeptioneller Distanz sowie von einem grundsätzlichen Einfluss von Korrekturen ausgegangen werden. Tab. (30) fasst die daraus resultierenden Anteile in den konzeptionellen Reformulierungstypen zusammen:

Tab. (30): Lexikalische Kontextualisierung in konzeptioneller Distanz und Nähe (*cross-tabulations*)

		konzeptionelle Distanz		konzeptionelle Nähe		gesamt	
Paraphrase	intransparent	0	0%	16	14%	16	5%
	transparent	41	22%	13	11%	54	18%
	implizit	143	78%	87	75%	230	77%
gesamt		184	100%	116	100%	300	100%
Korrektur	intransparent	3	14%	12	21%	15	19%
	transparent	7	32%	13	23%	20	25%
	implizit	12	54%	32	56%	44	56%
gesamt		22	100%	57	100%	79	100%

Der Gesamtanteil expliziter (transparenter und intransparenter) Korrekturen (44%) ist insgesamt höher als derjenige expliziter Paraphrasen (23%). Auch in beiden Konzeptionen ist dieses Verhältnis deutlich ausgeprägt. Die Präferenz für transparente Reformulierungsindikatoren in konzeptioneller Distanz drückt sich einerseits darüber aus, dass keine intransparent kontextualisierten Paraphrasen auftreten und andererseits darüber, dass der Anteil transparenter Korrekturen (32%) den Anteil intransparenter Korrekturen (14%) deutlich übersteigt. In konzeptioneller Nähe sind die Anteile intransparenter und transparenter Indikatoren in beiden Reformulierungstypen vergleichbarer: Explizite Paraphrasen werden in 14% intransparent und in 11% transparent kontextualisiert; Korrekturen werden in 21% von einem intransparenten und in 23% von einem transparenten Reformulierungsindikator begleitet.

Dass innerhalb der reformulierungstypischen Faktorgruppe in beiden Fällen Korrekturen einen stärkeren Einfluss auf explizite Strukturen haben, ist darauf zurückzuführen, dass Korrekturen als nicht-paraphrastische Reformulierungsverfahren grundsätzlich häufiger über einen Reformulierungsindikator kontextualisiert werden als Paraphrasen. Dieser Befund bestätigt den von Gülich/Kotschi (1996) postulierten Zusammenhang

zwischen dem Modifikationsgrad einer Reformulierung und der Frequenz von Reformulierungsindikatoren (vgl. 3.1). Tatsächlich werden im Gesamtkorpus 77% der Paraphrasen und nur 56% der Korrekturen implizit kontextualisiert. Folglich wird die implizite Struktur von Paraphrasen favorisiert (Faktorgewicht: 0,550) und von Korrekturen defavorisiert (Faktorgewicht: 0,319).

Eine Ausnahme zur distanzsprachlich transparenten Kontextualisierung expliziter Reformulierungen ist das Gespräch D-AH, das als einziges Distanzgespräch drei intransparente Reformulierungsindikatoren aufweist, die jeweils in Korrekturen auftreten und durch *enfin* realisiert werden, und zwar von beiden Interaktanten (vgl. 6.2.2.1). Damit haben intransparente Strukturen einen Anteil von 50% in den Korrekturen des Gesprächs, der weit oberhalb des distanzsprachlichen Durchschnittswerts (14%) liegt. Noch deutlicher erscheint dieses Ergebnis angesichts der Tatsache, dass keine der Korrekturen in dem Gespräch transparent kontextualisiert wird (distanzsprachlicher Durchschnitt: 32%, vgl. Tab (30)); die verbleibende Hälfte wird lexikalisch implizit versprachlicht (vgl. Anhang 4.9).

Es schließt sich die Frage an, inwiefern das Gespräch D-AH sich von den anderen Gesprächen des Distanzcorpus' unterscheidet und ob diese Unterschiede die Abweichung erklären können. Eine Besonderheit des Gesprächs ist die veränderte räumliche Situation: Nach den Anschlägen auf die Satirezeitschrift *Charlie Hebdo* im Januar 2015 fand das Interview aus Gründen der Solidarität in den Räumlichkeiten der *Libération* statt, in die die Redaktion kurzfristig verlegt wurde (vgl. 5.1.2.1). Auch wenn diese Ausnahme keine situative Veränderung der konzeptionellen Kommunikationsbedingungen darstellt, hat die aktuelle politische Extremsituation einen unmittelbaren Einfluss auf das Gespräch als in den übrigen distanzsprachlichen Interviews. Fünf Tage nach dem Anschlag wird die Gedenkfeier des Vortags zum Thema gemacht, sodass der thematische Kontext vergleichsweise direkter und emotional aufgeladener ist:

(196) Distanzsprachliche Situationsverschränkung (D-AH5-8)

01 JFA bonjour et bienv- bienvenue ici dans les locaux de
de libération
02 alors paris aura été en l'espace de quatre jours le
théâtre d'un attentat qui a bouleversé la planète
03 mais aussi la capitale du monde entier
04 comme l'a dit euh le chef d'état hier
05 ehm anne hidalgo vous étiez en tête du cortège °h
06 qu'est-ce que vous retiendriez de °h
07 de cette journée inédite pour la france

Aus diesem Grund ist das Gespräch D-AH auf dem konzeptionellen Kontinuum näher am nahesprachlichen Pol anzusiedeln als die übrigen politischen Diskurse, auch wenn es grundsätzlich distanzsprachlich bleibt. Es finden sich im weiteren Gegensatz zu den anderen Distanzgesprächen und im Vergleich zu den Nähegesprächen Hinweise auf

positive (nähesprachliche) Expressivität (in der Sequenz spielt der Moderator darauf an, dass Anne Hidalgo als Pariser Bürgermeisterin die Ehre zuteil wurde, gemeinsam mit den Staatsoberhäuptern zum Trauermarsch zu fahren):

(197) Distanzsprachliche Expressivität (D-AH17-20)

01 JFA avant d'y parler il y avait du monde dans le bus euh
que vous [avez pris] pour rejoindre la manifestation
02 AH [((rire))]

Das Gespräch ist auch in Hinsicht auf die Verwendung multipler Reformulierungsindikatoren typisch nähesprachlich (*donc c'est-à-dire*; vgl. 6.2.2.1). Diese sind allerdings (typisch distanzsprachlich) transparent:

(198) Multiple Reformulierungsindikatoren in konzeptioneller Distanz (DP-AH14)

01 AH il faut **une protection: euh: des lieux: °h**
→ 02 euh: **donc c'est-à-dire** euh {**des forces de police:**}

Eine Ausnahme in die entgegengesetzte Richtung betrifft das Nähegespräch N-JD, in dem im Vergleich zu den übrigen nähesprachlichen Konversationen insbesondere in Korrekturen vermehrt Gebrauch von transparenten Indikatoren, v.a. *non*, gemacht wird (vgl. 6.2.2.1). In dem Gespräch stellen transparente Reformulierungsindikatoren 16% der lexikalischen Kontextualisierung von Paraphrasen und 56% der lexikalischen Kontextualisierung von Korrekturen (vgl. Anhang 4.12). Damit liegen beide Anteile über den durchschnittlichen nähesprachlichen Werten, v.a. in Korrekturen (Paraphrase: 11%; Korrektur: 23%, vgl. Tab (30)).

Spiegelbildlich zu nähesprachlichen Elementen im Distanzgespräch D-AH ist das Nähegespräch N-JD insofern als relativ distanzsprachlicher zu charakterisieren, als die Gesprächspartner in einem weniger vertrauten Verhältnis zueinander stehen als beispielsweise befreundete oder verwandte Interaktanten in den übrigen Gesprächen des Nahecorpus. JD und PX sind Nachbarn, deren Kontakt darüber zustande kommt, dass PX mit JDs Sohn befreundet ist, d.h. zusätzlich zu dem indirekten Verhältnis kommt ein nicht familiär bedingter Alters- und Generationenunterschied, der das vergleichsweise fremdere Verhältnis zwischen den Gesprächspartnern verstärken könnte:

(199) Nähesprachliche Fremdheit der Interaktionspartner

a. N-JD147-150

01 JD et nico tu l'as connu au ça ou
02 PX eh ben nico en fait on s'est connu euh pfff
03 je sais pas où exactement ni quand ni comment ni à
quel moment
04 mais euh mais on s'est toujours vu en fait

b. N-JD181-184

01 PX nico on se connaît
02 [euh on se connaît] depuis toujours
03 JD [ah d'accord]

In dem Gespräch fällt weiterhin auf, dass JD seinen Gesprächspartner häufig mit Fragen v.a. zu dessen beruflicher Zukunft konfrontiert, sodass das Gespräch phasenweise den Charakter eines (distanzsprachlicheren) Interviews mit einer fixierteren Rollenverteilung hat:

(200) Nähesprachliche Rollenfixierung

a. N-JD9

01 JD qu'est-ce que t'as fait de tes vacances paul

b. N-JD36

01 JD tu bosses donc dans une euh où ça

c. NP-JD20

01 JD t'iras à marseille: alors

02 tu quitterais:

03 {tu quitterais ton village: là}

Die beiden Einzelgespräche zeigen exemplarisch, dass die konzeptionelle Variation auch innerhalb eines Teilcorpus' einen Einfluss auf die lexikalische Kontextualisierung von Reformulierungssequenzen nehmen kann. Als abweichende Beispiele verdeutlichen sie weiterhin die Annahme, dass Zusammenhänge zwischen konzeptioneller Distanz und lexikalisch transparenter Kontextualisierung sowie zwischen konzeptioneller Nähe und lexikalisch intransparenter Kontextualisierung bestehen.

In Bezug auf den spezifizierenden/präzisierenden paraphrastischen Subtyp im weiteren Sinn (vgl. 6.1.3, 7.1.3) lässt sich diskutieren, ob die metasprachlichen Elemente, die diesen Subsubtyp begleiten, als Reformulierungsindikatoren betrachtet werden können. Dazu gehören neben den o.g. einleitenden Matrixsatzkonstruktionen (*on entend parler, la convention date de, ça a été fait*) v.a. Relativkonstruktionen:

(201) Metasprachliche Relativkonstruktionen

a. DP-AH18

01 AH la question c'est: °h

02 pour **les éducateurs**

→ 03 {**que ce soit l'éducation nationale mais aussi: °h**

04 **pour eh tous ceux qui sont en rapport: avec les**

enfants: et les jeunes:} °h

05 comment on trans:met:

b. DP-FR06

01 FR avec à la fois: **les grandes puissances:**

→ 02 {**qui sont les (.) grands: émetteurs: °h**

eh: de: gaz à effet de serre:} comme les états-unis

et la chine:

c. DP-FR14

01 FR il faut qu'il y ait une feuille de route

02 un programme d'action pour **les deux dernières années**

du mandat de françois hollande

→ 03 {**qui (sont) aussi les deux dernières années du mandat**

des députés:}

Die den Reformulierungsausdruck einleitenden Relativkonstruktionen (*que ce soit, qui sont*) tragen selbst nicht zur inhaltlichen Modifikation des Bezugsausdrucks bei, sondern kontextualisieren den Reformulierungsausdruck über einen syntaktischen Anschluss an den Bezugsausdruck.

Für die Analyse dieser Konstruktionen als Reformulierungsindikator spricht, dass die Elemente keinen propositionalen Beitrag zur Reformulierung leisten. In dieser Hinsicht erscheint es gerechtfertigt, sie als (transparente) Reformulierungsindikatoren zu bezeichnen. Andererseits haben die Elemente im Gegensatz zu Diskursmarkern kontextunabhängig eine grammatisch propositionale Bedeutung. Sie sind ferner nicht in demselben Ausmaß idiomatisiert wie die üblichen Reformulierungsindikatoren (vgl. 3.4.2.2, 3.5.2.2). Aus diesen Gründen werden die Konstruktionen nicht als Reformulierungsindikatoren und die Reformulierungssequenzen entsprechend nicht als explizit betrachtet.

7.2.3 Prosodische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe (Hypothese 2c)

Die beiden Varianten des global gleichbleibenden F0-Verlaufs und der lokalen Akzentuierung werden durch beide Faktorgruppen allein (Ausnahme: deakzentuierte Strukturen nur durch die konzeptionelle Faktorgruppe; Level 1) und durch die Interaktion beider Gruppen (Level 2) begünstigt. In beiden Fällen hat die konzeptionelle Faktorgruppe die relativ größere Stärke. Wie erwartet werden global gleichbleibende F0-Verläufe insbesondere durch konzeptionelle Nähe begünstigt und innerhalb der reformulierungstypischen Gruppe durch Korrekturen. Auch deakzentuierte Strukturen werden durch konzeptionelle Nähe bedingt und – wie aufgrund der reformulierungstypischen Spezifik ebenfalls erwartet – innerhalb der reformulierungstypischen Gruppe durch Paraphrasen. Komplementär dazu werden überakzentuierte Strukturen durch konzeptionelle Distanz und durch Korrekturen favorisiert (*constraint ranking*). Diese Ergebnisse entsprechen zwar der reformulierungstypischen Distinktion; allerdings ist der Einfluss des Distanzfaktors auf überakzentuierte Strukturen unerwartet. Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen F0-Verlauf und lokaler Deakzentuierung (*odds ratio* = 5,13, $p < .001$), der den Zusammenhang zwischen globalen und lokalen Untersuchungskategorien reflektiert.

Teilhypothese H2c kann daher für global gleichbleibende F0-Verläufe sowie für deakzentuierte Strukturen uneingeschränkt bestätigt werden: Die prosodische Kontextualisierung findet vorwiegend in konzeptioneller Nähe statt. In Hinblick die auf die überakzentuierende Variante erweist sich hingegen die konzeptionelle Distanz als stärkster Einflussfaktor.

Ähnlich wie im Fall der lexikalischen Kontextualisierung ist bei der lokalen Akzentuierung eine konzeptionsabhängige Verteilung erkennbar: Konzeptionelle Distanz

begünstigt grundsätzlich Überakzentuierung und konzeptionelle Nähe Deakzentuierung, beide jeweils in Interaktion mit den entsprechenden Reformulierungstypen Korrektur und Paraphrase. Tab. (31) veranschaulicht die Anteile der lokalen Akzentuierungsvarianten in diesen Konstellationen:

Tab. (31): Akzentuierende Kontextualisierung in konzeptioneller Distanz und Nähe (*cross-tabulations*)

		konzeptionelle Distanz		konzeptionelle Nähe		gesamt	
Paraphrase	deakzentuiert	45	24%	56	49%	101	34%
	überakzentuiert	46	25%	5	4%	51	17%
	unauffällig akzentuiert	93	51%	55	47%	148	49%
gesamt		184	100%	116	100%	300	100%
Korrektur	deakzentuiert	1	5%	20	35%	21	27%
	überakzentuiert	17	77%	13	23%	30	38%
	unauffällig akzentuiert	4	18%	24	42%	28	35%
gesamt		22	100%	57	100%	79	100%

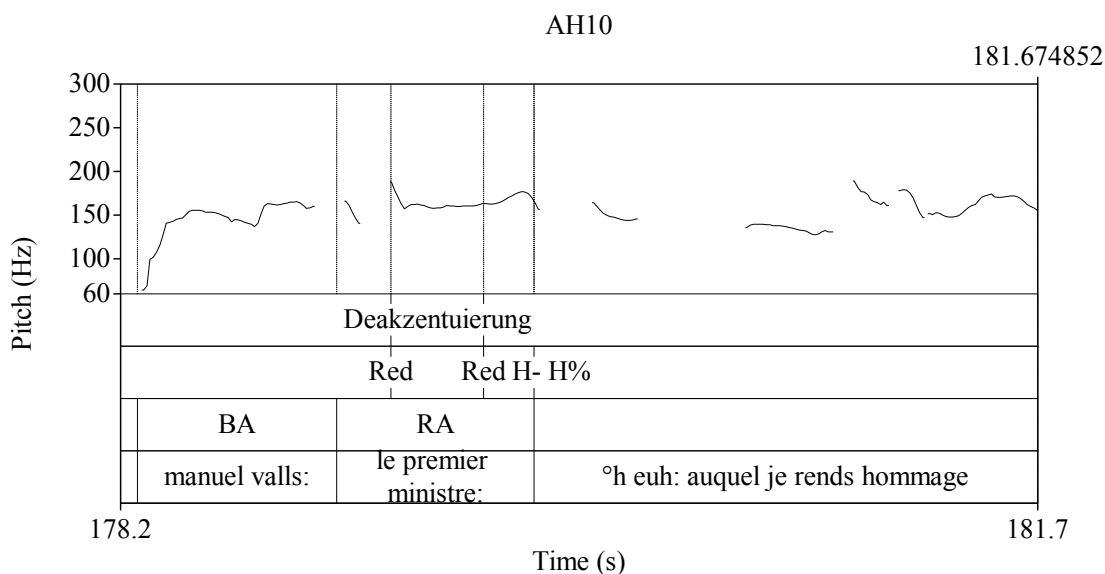
In distanzsprachlichen Korrekturen ist der Anteil überakzentuierter Strukturen mit 77% am höchsten; 18% der Korrekturen sind unauffällig akzentuiert und nur 5% (n = 1) deakzentuiert. Auch distanzsprachliche Paraphrasen werden in immerhin 25% der Fälle überakzentuiert, womit ihr Anteil denjenigen an 24% deakzentuierter Paraphrasen knapp übersteigt. In konzeptioneller Nähe werden wiederum 49% der Paraphrasen deakzentuiert und nur 4% überakzentuiert. Auch nächstsprachliche Korrekturen werden in 35% deakzentuiert, während lediglich 23% der Fälle überakzentuierte Strukturen aufweisen.

Bei der Betrachtung der konzeptionsspezifischen lexikalischen Kontextualisierung wurden die Gespräche D-AH und N-JD insofern als abweichend herausgestellt, als sie sich innerhalb konzeptioneller Distanz vergleichsweise nächstsprachlich bzw. innerhalb konzeptioneller Nähe vergleichsweise distanzsprachlich verhalten. Als mögliche Erklärung wurden die spezifischen Kommunikationsbedingungen (Situationsverankerung, Expressivität, Vertrautheit der Gesprächspartner, Rollenverteilung) angeführt (vgl. 7.2.2). Wenn eine konzeptionelle Erklärung für die Unterschiede der lexikalischen Kontextualisierung möglich ist, sollte diese auch für die prosodische Akzentuierung gegeben sein, d.h. das Gespräch D-AH sollte eine (nächstsprachliche) Tendenz zur Deakzentuierung und das Gespräch N-JD eine (distanzsprachliche) Tendenz zur Überakzentuierung zeigen.

In dem Gespräch D-AH werden 21% der Paraphrasen deakzentuiert, womit der Anteil knapp unterhalb des distanzsprachlichen Durchschnittswerts von 24% liegt:

(202) Deakzentuierte Paraphrase (DP-AH10)

→ 01 AH **manuel valls:** {**le premier ministre:**} °h
 02 euh: auquel je rends hommage:

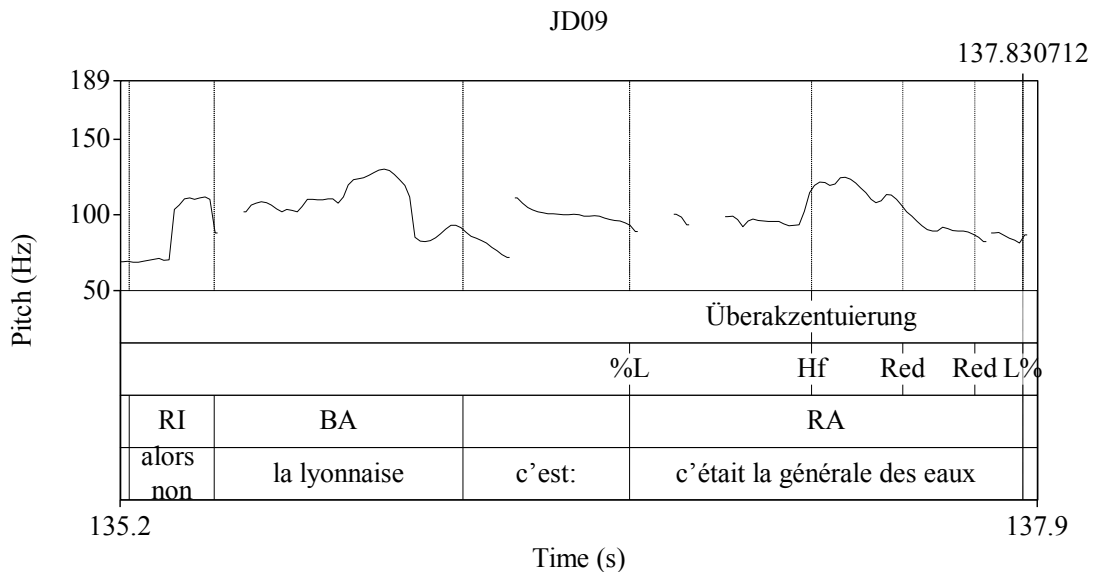


Trotz der unterdurchschnittlichen Deakzentuierung von Paraphrasen ist die Verteilung der Kontextualisierungsvarianten insofern interessant, als die (distanzsprachliche) Überakzentuierung von Paraphrasen in dem Gespräch sehr gering ausfällt (12,5%) und sich damit weit unterhalb des distanzsprachlichen Durchschnitts (25%) befindet. Die Mehrheit der Paraphrasen wird unauffällig akzentuiert (67%). Diese Verhältnisse entsprechen der Verteilung nächsprachlicher Paraphrasen, deren überakzentuierter Anteil minimal ist (4%), während die deakzentuierten (49%) und unauffällig akzentuierten Anteile (47%) vergleichbar hoch sind (vgl. Tab. (31)). Die Anteile in dem Gespräch D-AH können somit als Tendenzen nächsprachlicher Verteilung hinsichtlich der Akzentuierung von Paraphrasen gewertet werden.

Das Gespräch N-JD bestätigt die Annahme distanzsprachlicher Akzentuierung in Korrekturen (6.2.3.3):

(203) Überakzentuierte Korrektur (NK-JD09)

01 PX **alors non**
 02 **la lyonnaise** c'est:
 → 03 {c'était la générale des eaux}



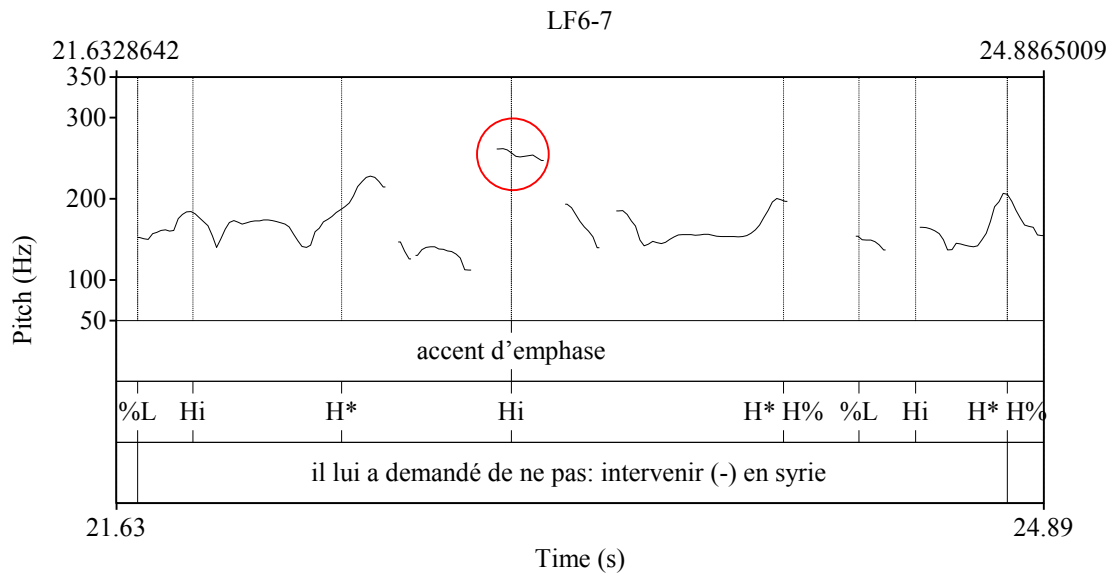
Korrekturen werden zwar mehrheitlich unauffällig akzentuiert (44%); wenn allerdings eine besondere Akzentuierung vorliegt, dann bevorzugt anhand überakzentuierter Strukturen (33%) gegenüber deakzentuierten Korrekturen (22%). Das Verhältnis de- und überakzentuierter Korrekturen in dem Gespräch weist insofern auf eine distanzsprachliche Kontextualisierung hin, als nur 22% der Korrekturen (nähesprachlich) deakzentuiert werden, womit sich das Gespräch N-JD deutlich von dem nähesprachlich durchschnittlich höheren Anteil von 35% absetzt. Anteilsmäßig verhalten sich die Akzentuierungsvarianten der Korrekturen im Gespräch N-JD konzeptionell distanzsprachlich.

Für die Korrekturen im Gespräch D-AH und die Paraphrasen im Gespräch N-JD gelten die festgestellten Tendenzen jedoch nicht: Es finden sich im Gegensatz zur konzeptionellen Nähe keine deakzentuierten Korrekturen in D-AH und im Gegensatz zur konzeptionellen Distanz keine überakzentuierten Paraphrasen in N-JD. Dieser Befund geht mit dem primär konzeptionellen Einfluss auf die lokale Akzentuierung einher und erhärtet die Generalisierung, dass in konzeptioneller Distanz grundsätzlich überakzentuiert und in konzeptioneller Nähe deakzentuiert wird.

Ein weiterer Hinweis für diese Annahme ist der emphatische Akzent (*accent d'emphase*) als typisches Merkmal französischer Distanzsprecher in den Medien etc. (vgl. Meisenburg/Selig 2004: 160), der generell, d.h. auch unabhängig von fokussierenden oder emphatischen Reformulierungen auftritt:

(204) Distanzsprachlicher emphatischer Akzent außerhalb Reformulierung (D-LF6-7)

→ 01 JL il lui a demandé de ne **pas**: intervenir (-)
02 en syrie

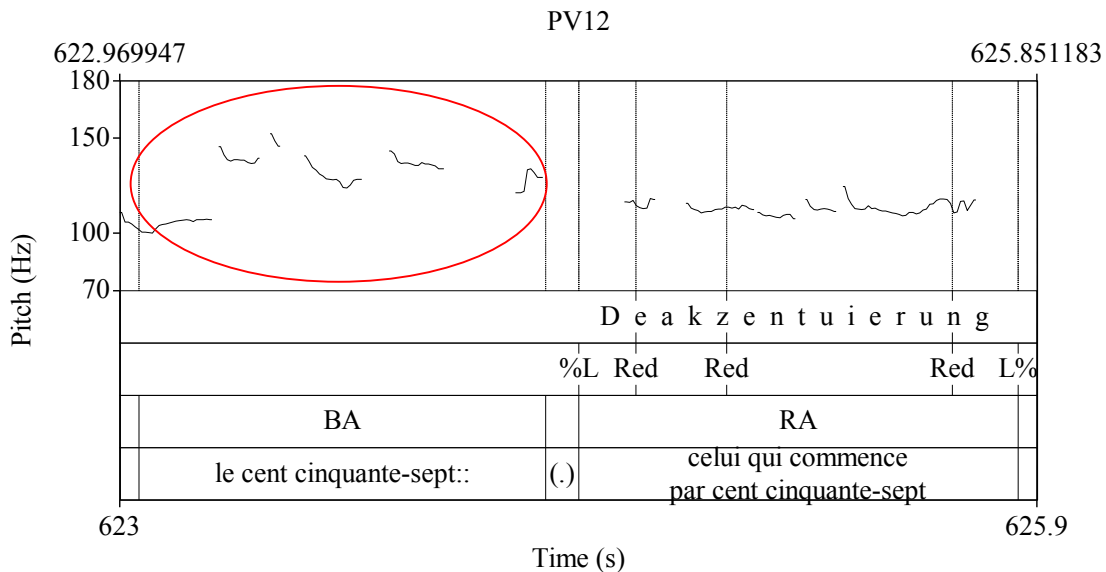


In der Aussage (*il lui a demandé de ne pas intervenir en syrie*) setzt der Sprecher JL einen deutlich (auditiv und visuell) wahrnehmbaren emphatischen Akzent ein, der mit *pas* assoziiert wird. Auf diese Weise wird das saliente Element der Aussage prosodisch nachdrücklich hervorgehoben. Auf Basis der Ergebnisse lässt sich schlussfolgern, dass der distanzsprachliche emphatische Akzent sich trotz der reformulierungstypisch prosodischen Unterschiede undifferenziert auf Reformulierungen generalisiert und daher als äußerst stabil zu kennzeichnen ist.

Die prosodische Deakzentuierung in konzeptioneller Nähe ist im Gegensatz zu dem emphatischen Akzent in konzeptioneller Distanz kein prinzipielles nächsprachliches Merkmal außerhalb von konversationellen Reformulierungen (vgl. 6.2.3.3):

(205) Nähesprachlich unauffällige Akzentuierung außerhalb Reformulierung (NK-PV12)

01 PV c'est: **le cent cinquante-sept**:: (.)
 → 02 {**celui qui commence par cent cinquante-sept**}



Bsp. (204) zeigt deutlich, dass nur der Reformulierungsausdruck (*celui qui commence par cent cinquante-sept*) von der Deakzentuierung betroffen ist, nicht aber der Bezugsausdruck (*le cent cinquante-sept*).

Insgesamt lässt sich Hypothese 2 nur teilweise bestätigen und muss differenziert betrachtet werden: In Bezug auf die syntaktische Kontextualisierung ist die konzeptionelle Variation nicht ausschlaggebend, da sie entweder keinen Einfluss auf die Variante hat (syntaktische Parallelität) oder da nicht konzeptionelle Nähe, sondern konzeptionelle Distanz innerhalb der konzeptionellen Faktorgruppe den stärksten Einfluss auf die Kontextualisierungsvarianten hat (*same-turn*-Position, nahtlose Reintegration). Da die syntaktischen Kontextualisierungsvarianten insgesamt primär durch die reformulierungstypische Faktorgruppe determiniert werden (relative Stärke), ist fraglich, ob die konzeptionelle Variation in diesem Zusammenhang einen geeigneten Einflussfaktor darstellt.

Hinsichtlich der lexikalischen Kontextualisierung kann die Hypothese teilweise verifiziert werden: Nur für intransparente Reformulierungsindikatoren zeigt sich ein favorisierender Effekt konzeptioneller Nähe, während transparente Indikatoren durch konzeptionelle Distanz bedingt werden. Grundsätzlich ist unabhängig von den Reformulierungstypen eine nähesprachliche Tendenz zur lexikalisch intransparenten Kontextualisierung und eine distanzsprachliche Tendenz zur lexikalisch transparenten Kontextualisierung festzustellen.

In Bezug auf die prosodische Kontextualisierung können die Annahmen für die Kontextualisierungsvarianten des gleichbleibenden F0-Verlaufs und der Deakzentuierung bestätigt werden, deren Auftreten durch konzeptionelle Nähe favorisiert wird. Die Analyse der überakzentuierenden Variante falsifiziert die Hypothese, da diese durch

konzeptionelle Distanz begünstigt wird. Insgesamt ergibt sich eine Tendenz zur reformulierungstypenunabhängigen distanzsprachlichen Überakzentuierung und nächsprachlichen Deakzentuierung.

In einer Zusammenfassung beider hier untersuchten Hypothesen lässt sich festhalten:

- In konzeptioneller Nähe herrscht ein qualitativ höherer Reformulierungsbedarf als in konzeptioneller Distanz. Dies gilt für die Verteilung der beiden Reformulierungstypen, da der Anteil an Korrekturen in konzeptioneller Nähe höher ist als in der Distanz. Zweitens wird der erhöhte nächsprachliche Reformulierungsbedarf anhand der korrigierenden Subtypen angezeigt, da hier vergleichsweise mehr Inhaltsskorrekturen auftreten als in konzeptioneller Distanz. In Bezug auf die quantitative Unterscheidung sowie auf konzeptionelle Unterschiede in paraphrastischen Subtypen kann die Hypothese nicht bestätigt werden (H1).
- Die stärkere nächsprachliche Kontextualisierung betrifft die lexikalisch intransparente Kontextualisierung sowie die prosodische Kontextualisierung anhand des global gleichbleibenden F0-Verlaufs und der Deakzentuierung. Nicht zutreffend ist die Hypothese in Bezug auf die syntaktische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe (H2).

7.3 Modellierung konzeptioneller Variation

Wie die Ergebnisse zeigen, lässt sich die Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen in konzeptioneller Nähe anhand des folgenden Gesamtbilds erfassen: Nächstsprachliche Reformulierungen werden durch explizit intransparente Strukturen, global gleichbleibende F0-Verläufe und deakzentuierte Strukturen kontextualisiert. In konzeptioneller Distanz ist mit vorwiegend explizit transparenten und überakzentuierten Strukturen das Gegenteil der Fall. Die reformulierungstypische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe ist daher für Paraphrasen als verifiziert und für Korrekturen als falsifiziert zu betrachten. Mit anderen Worten setzt sich tendenziell die paraphrastische Kontextualisierung auch für korrigierende, d.h. für die Gesamtheit der Reformulierungen in konzeptioneller Nähe durch, während die korrigierende Kontextualisierung in konzeptioneller Distanz greift:

Tab. (32): Kontextualisierung nahe- und distanzsprachlicher Reformulierungen (*cross-tabulations*)

Nähe	lexikalisch			prosodisch		
Paraphrase	intransparent	16	14%	deakzentuiert	56	49%
	transparent	13	11%	überakzentuiert	5	4%
	implizit	87	75%	unauffällig akzentuiert	55	47%
gesamt		116	100%		116	100%
Korrektur	intransparent	12	21%	deakzentuiert	20	35%
	transparent	13	23%	überakzentuiert	13	23%
	implizit	32	56%	unauffällig akzentuiert	24	42%
gesamt		57	100%		57	100%
Distanz	lexikalisch			prosodisch		
Paraphrase	intransparent	0	0%	deakzentuiert	45	24%
	transparent	41	22%	überakzentuiert	46	25%
	implizit	143	78%	unauffällig akzentuiert	93	51%
gesamt		184	100%		184	100%
Korrektur	intransparent	3	14%	deakzentuiert	1	5%
	transparent	7	32%	überakzentuiert	17	77%
	implizit	12	54%	unauffällig akzentuiert	4	18%
gesamt		22	100%		22	100%

Korrekturen werden gegenüber Paraphrasen in beiden Konzeptionen expliziter versprachlicht. Explizite nächsprachliche Paraphrasen werden bevorzugt intransparent kontextualisiert (14%), während explizite nächsprachliche Korrekturen zu etwa gleichen Anteilen intransparent (21%) und transparent (23%) realisiert werden. In distanzsprachlichen Paraphrasen werden keine intransparenten Reformulierungsindikatoren beobachtet, und auch der Anteil intransparent kontextualisierter distanzsprachlicher Korrekturen ist vergleichsweise gering (14%). Explizite Paraphrasen und Korrekturen werden bevorzugt lexikalisch transparent kontextualisiert (22% bzw. 32%).

Auf prosodischer Ebene wird die Mehrheit der nächsprachlichen Paraphrasen (49%) und über ein Drittel der Korrekturen (35%) deakzentuiert. Demgegenüber stehen distanzsprachliche Paraphrasen, die in einem Viertel der Fälle (25%) überakzentuiert werden sowie Korrekturen, die mit deutlicher Mehrheit (77%) Überakzentuierungen aufweisen.

Um diese Ergebnisse im Rahmen eines Sprachwandelmodells zu erfassen, wird sowohl eine klassisch semasiologische Perspektive (vgl. 7.3.1) als auch eine funktional-pragmatisch onomasiologische Perspektive eingenommen (vgl. 7.3.2).

7.3.1 Semasiologische Perspektive

Aus semasiologischer Perspektive (Form > Funktion) lassen sich die o.g. Ergebnisse wie folgt zusammenfassen:

Tab. (33): Semasiologische Perspektive

	Funktion 1	Funktion 2
lexikalische Form (z.B. <i>enfin</i>)	propositional, transparent	nicht-propositional, intransparent
prosodische Form (L*)	Assoziation mit kontextuell zugänglichen Elementen	Assoziation mit rhematischen Elementen

- a) lexikalische Form: Nähesprachlich nicht-propositionale und intransparente Reformulierungsindikatoren sind aus propositionalen und transparenten Elementen hervorgegangen (z.B. *enfin*: propositionales, temporal terminierendes Adverb > nicht-propositionaler, intransparenter Reformulierungsindikator, vgl. 7.3.1.1).
- b) prosodische Form: Der nähesprachliche Akzent L*, der mit rhematischen Elementen (z.B. korrigierender Fokus) assoziiert, ist aus der Assoziation mit kontextuell zugänglichen Elementen hervorgegangen (vgl. 7.3.1.2).

7.3.1.1 Lexikalisierung

Der Bedeutungswandel vom temporal terminierenden zum reformulierenden *enfin* lässt sich als ein auf mündlicher Expressivität beruhender metaphorischer Wandel über die drei von Hansen (2005a, b) postulierten Bedeutungen (temporal, synthetisierend und korrigierend) auslegen (vgl. Hansen 2005a: 41, 64, b: 154f.). Ausgehend von der temporalen Grundbedeutung bildet sich im Mittelfranzösischen die synthetisierende, nicht-propositionale Funktion von *enfin* heraus. Die expressive Technik ist eine metaphorische Verwendung der propositionalen Bedeutung auf der Sprechaktebene (vgl. Hansen 2005a: 47, 49; 2.3.1.3):

(206) Metaphorische Verwendungen von *enfin*

a. Synthetisierendes *enfin* (Cresti/Moneglia 2005, *Plongée*197-198)

ceux que j'emmenais il fallait les encadrer leur expliquer un petit peu le les paramètres de la plongée et puis **enfin** discuter un petit peu sur les problèmes de la plongée

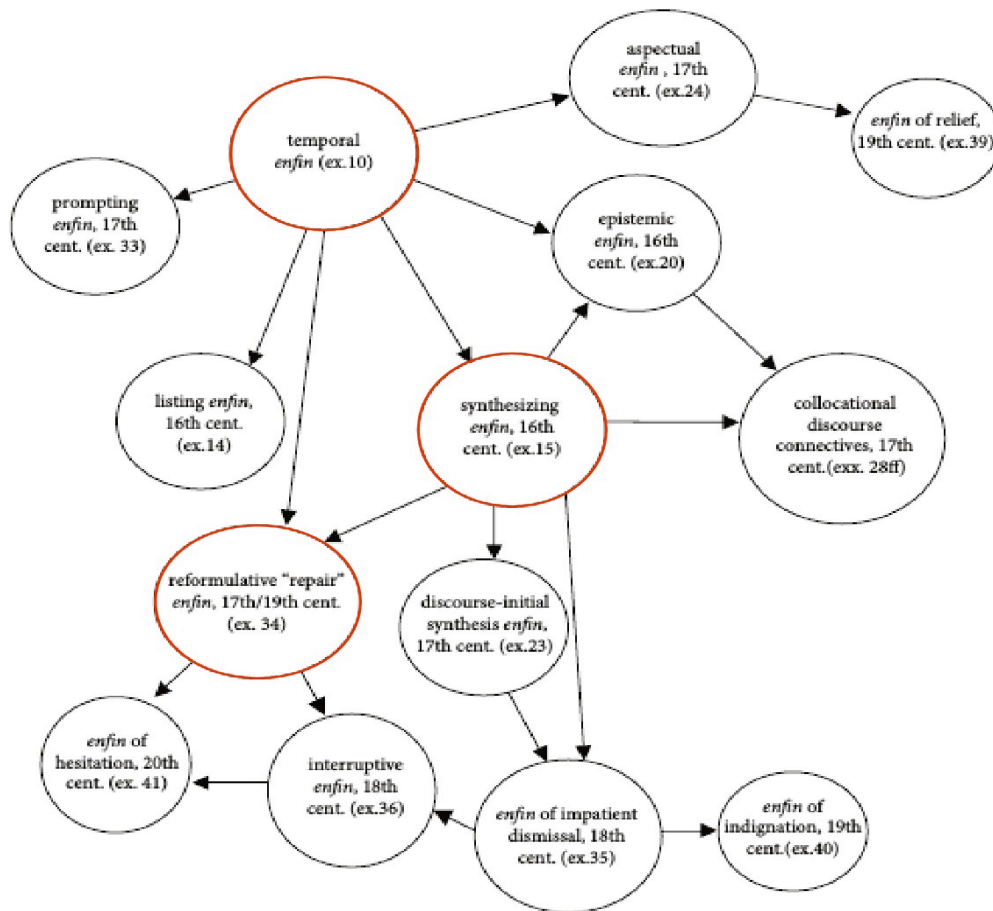
In einem weiteren Schritt wird die terminierende Bedeutung auf die Ebene sprachlicher Formulierung übertragen (*enfin de rature*, *enfin de rectification*, vgl. Cadiot et al. 1985: 233ff., Hölker 1988: 134, Hansen 2008: 203; 2.3.1.3):

b. Reformulierendes *enfin* (NK-FS20)

→ 01 FS **c'est un peu isol- fin:**
02 {moi je trouve ça un peu isolé} **quoi:**

Auch hier ist das kognitive Prinzip die Metapher. Anhand des von Hansen (2005a: 63) entwickelten polysemen Netzwerks für *enfin* kann veranschaulicht werden, wann und über welche Zwischenschritte sich die diversen Bedeutungen von *enfin* herausgebildet haben:

Abb. (37): Polysemes Netzwerk für *enfin* (aus: Hansen 2005a: 63)



Wie der Darstellung zu entnehmen ist, ist das reformulierende *enfin* diachron aus dem synthetisierenden *enfin* hervorgegangen. Allerdings wird auch der direkte Schritt aus dem temporalen Gebrauch abgebildet; in diesem Fall wäre eine direkte Metapher vom temporalen zum reformulierenden Terminieren anzunehmen und plausibel (vgl. die Möglichkeiten sowohl der zweischrittigen als auch der direkten Metonymie bei der Bildung des Futurmarkers von frz. *aller*, Detges 1999; 4.2.3.1).

In der Entwicklung zum Reformulierungsindikator ist denkbar, dass die zunächst markierte Metapher in der nächstsprachlichen Konzeption von Sprechern verwendet wird, um ihre konversationelle Aktivität so deutlich wie möglich hervorzuheben. Durch die Ratifizierung und Übernahme der Metapher durch die Hörer steigt die Frequenz des reformulierenden *enfin* und mit ihr der Grad der Konventionalisierung und der abnehmenden Expressivität (vgl. 4.2.3.1). Ergebnis dieses Prozesses ist schließlich die Lexikalisierung von *enfin* als nicht-propositionaler Diskursmarker. Tatsächlich hat die reformulierende Bedeutung (neben einigen anderen nicht-propositionalen Verwendungen) auch Eingang in das französische Lexikon gefunden, die überraschend konform mit den hier definierten Reformulierungstypen von Paraphrase und Korrektur geht:

„Servant à rectifier ou à préciser ce qui vient d’être dit“ (*Grand Robert* 2001: 2143);
„Servant à préciser ou corriger ce que l’on vient de dire“ (*Petit Robert* 2007: 870).

Während die durch nächsprachliche Expressivität bedingte metaphorische Lexikalisierung insbesondere zur Erläuterung der Nicht-Propositionalität von *enfin* herangezogen werden kann, bietet nächsprachliche Situationsverschränkung Erklärungsmöglichkeiten für seine relative Intransparenz: Je polysemer ein Reformulierungsindikator ist, desto stärker hängt dessen Interpretation vom Kontext ab (vgl. 2.3.1.2). Aus diesem Grund ist in konzeptioneller Nähe, in der diverse Kontexttypen zur Interpretation von Kontextualisierungshinweisen benötigt und genutzt werden, ein höherer Anteil intransparenter Indikatoren zu erwarten als in konzeptioneller Distanz.

7.3.1.2 Prosodischer Wandel?

Ein wesentlicher Unterschied zwischen lexikalischen und prosodischen Formen besteht darin, dass prosodische Zeichen in interaktionalen Ansätzen *per se* als ikonisch bzw. als metaphorisch angesehen werden (vgl. 2.3.2.1.3). So kann beispielsweise davon ausgegangen werden, dass steigende Intonation eine progrediente und fallende Intonation eine terminierende Funktion hat. Deutlich zum Ausdruck kommt die Ikonizität von Prosodie auch im korrigierenden Fokusakzent *Hf* (vgl. 3.5.2.3). Als konstitutive suprasegmentale Elemente haben prosodische Formen keine kontextfreie oder isolierte Bedeutung, die mit Propositionalität zu erfassen wäre und mit einer nicht-propositionalen Funktion kontrastiert werden kann, wie es bei lexikalischen Zeichen möglich ist (vgl. 2.3.1, 7.3.1.1). Dies zeigt auch, warum der Pragmatikalisierungsbegriff für prosodischen Wandel unbrauchbar ist, zumal die Bezeichnung in Abgrenzung zur Grammatikalisierung speziell auf die Beschreibung von Diskursmarkern zugeschnitten ist:

The term ‘pragmaticalization’ was not introduced in its own right, but [...] was used to set off types of change from grammaticalization [...]. To be more precise, the notion of pragmaticalization was employed to tackle problems arising in the diachronic development of discourse markers and modal particles (Diewald 2011: 454).

Dennoch kann den mit den prosodischen Formen assoziierten Elementen eine (nicht-) propositionale Bedeutung zugeschrieben werden. So hat der tiefe Akzentton *L** nach Wennerstrom (2001) grundsätzlich die Funktion, mit Information zu assoziieren, die nicht Teil der Proposition ist, „either because it is already believed to be accessible, or because it is extrapositional“ (Wennerstrom 2001: 19, vgl. auch Pierrehumbert/Hirschberg 1990: 291-294; 2.3.2.1.2). Wenn man mit Wennerstrom (2001: 37) davon ausgeht, dass Deakzentuierung eine spezifische Funktion von *L** repräsentiert,

kann der in der Nähesprache deakzentuierte korrigierende Fokusakzent im Kontrast zu Hf als L* dargestellt werden.

Die Zugänglichkeit der mit L* assoziierten Information ist kontextuell bedingt. Die in konzeptioneller Nähe relevanten Kontexttypen umfassen (vgl. Koch/Oesterreicher 2011: 11; 4.1.1.2):

- situativer Kontext
- Wissenskotext (individuell und allgemein)
- sprachlicher Kontext (Kotext)
- andere Kontexte (prosodisch, para- und nichtsprachlich-kommunikativ)

Wennerstrom (2001) erklärt die Deakzentuierung des mit L* assoziierten Elements anhand des Kotexts, in dem das betreffende Element im vorherigen Diskurs schon benannt oder angedeutet wurde (vgl. Wennerstrom 2001: 38):

(207) Kotext

a. Wennerstrom 2001: 38

harry wants a VW

→ but his wife would prefer an american car

LH* L*

b. NK-JD31

01 PX ça m'embête un peu d'aller me: me faire:

→ **quarante-cinq minutes** {une heure:} euh: de trajet:

L*

In Bsp. (207a) wird das Element *car* (Segment 2) deakzentuiert, weil im vorhergehenden Diskurs mittels *VW* (Segment 1) bereits darauf referiert wurde; die neue, mit LH* assoziierte Information ist *american*. Diese allgemeine Tendenz ist auch in Reformulierungen zu beobachten: So ist der korrigierende Reformulierungsausdruck (*une heure*) in Bsp. (207b) deakzentuiert, was mit derselben Argumentation darauf zurückgeführt werden kann, dass das deakzentuierte Element (*une heure*) im vorhergehenden Diskurs bereits in einer strukturell stark vergleichbaren Reformulierungssequenz genannt wurde (vgl. Bsp. (207c)):

c. NK-JD30

01 PX du centre de marseille

02 là où a priori j'allais vivre

03 parce que j'ai pas [non plus] envie d'aller

04 JD [oui oui oui]

PX euh m'enterrer euh

→ 05 t'en as pour euh **quarante-cinq minutes** euh en transport
ou {une heure}

Wenn die mit L* assoziierte Information kotextuell aus dem zuvor Gesagten erschließbar ist, lässt sich mutmaßen, dass dies auch für anderweitige kontextuell erschließbare Information gilt, z.B. für Elemente des Wissenskotexts:

(208) Individueller Wissenskontext (NK-FS27)

01 FS il faut [que je] parte:: juste: ?avant **six:** (.) euh:
02 MX [ouais]
→ 03 FS [{**cing:**} heures:] **quoi**
04 MX [cing heures]

Bsp. (208) stellt eine Kombination des Ko- und individuellem Wissenskontext dar. Aus der vorhergehenden Gesprächssequenz zwischen den Sprecherinnen geht hervor, dass FS bis fünf Uhr für das Treffen Zeit hat (vgl. N-FS146: *je voulais te dire aussi je peux pas euh il faudra que je parte juste avant cinq heures*). Diese Information ist Bestandteil des individuellen Wissenskontexts, d.h. des Wissens, das die Gesprächspartnerinnen übereinander haben. Die simultan mit der Selbstkorrektur (Segment 3) auftretende Fremdkorrektur durch MX (Segment 4) weist hierauf explizit hin. Als Bestandteil gemeinsam geteilten Wissens wäre denkbar, dass *cing* als fokussiertes Element mit L* assoziiert wird (tatsächlich findet in dem Beispiel eine Überakzentuierung statt).

Das nachstehende Beispiel illustriert eine Erschließungsmöglichkeit anhand des allgemeinen Wissenskontexts:

(209) Allgemeiner Wissenskontext (NK-FS23)

01 MX [ou en bateau]
02 FS [non non] le: le: **le bateau**
→ 03 **fin** {**le** [**ferry**]}
04 MX [ouais:]

Die Korrektur in diesem Beispiel betrifft die Reformulierung von *le bateau* zu *le ferry* als Teil des soziokulturellen (und hier besonders des regionalen) Wissensbestandes: Im Kontext der öffentlichen Verkehrsmittel des HVV (Hamburger Verkehrsverbund) ist die Bezeichnung *le ferry* für die Elbfähre treffender als *le bateau* (tatsächlich findet in dem Beispiel eine unauffällige Akzentuierung statt).

In folgendem Beispiel bedingt der situative Kontext die Möglichkeit der Deakzentuierung des fokussierten Elements:

(210) Situativer Kontext (NK-VL07)

01 VL mais je l'ai pas où elle est (--)
02 AL **dans la boîte:** (.)
03 VL oui mais attends: t'as vu ce fouillé-là qu'on a pas
rangé °h
→ 04 AL eh **non** {**pas dans celle-là**}

AL beschreibt zunächst, wo sich eine bestimmte CD befindet, über die VL und AL in der Sequenz sprechen (*dans la boîte*, Segment 2). VL verweist daraufhin auf die Unordnung (*ce fouillé-là*, Segment 3), in der sie vermutet, dass AL die Kiste mit der CD lokalisiert. Dies geschieht anhand deiktischer Elemente (*ce*, *-là*), die nur in der umgebenden Situation interpretierbar sind. Da AL eine andere als die von VL im situativen Kontext identifizierte Kiste intendiert, entsteht überhaupt erst die Notwendigkeit einer Korrektur (*third position*). Er negiert den von VL fälschlicherweise angenommenen Referenten explizit mithilfe deiktischer Elemente (*non pas dans celle-*

là, Segment 4). Neben dem situativen Kontext spielt auch der Kotext erneut eine Rolle, da die Kiste in der Sequenz schon benannt wurde. Die Zugänglichkeit der Elemente steht in einem Zusammenhang mit dem Prinzip der Referenz (vgl. Detges/Waltereit 2002; 4.2.3.2): VL setzt diesem Prinzip folgend die Bedeutung von *la boîte* mit dem (vermutlich) in der Situation identifizierbaren Referenten in Beziehung. AL inferiert seinerseits den von VL bestimmten Referenten aus dem situativen Kontext anhand des Referenzprinzips, was ihn zur anschließenden Korrektur veranlasst, die ebenfalls erst durch den Kotext und den situativen Kontext interpretierbar ist (tatsächlich findet in dem Beispiel eine unauffällige Akzentuierung statt).

Unabhängig davon ob in den diskutierten Beispielen im Datencorpus Deakzentuierungen stattfinden oder nicht, zeigen sie Möglichkeiten der Zugänglichkeit des fokussierten Elements über diverse Kontexttypen, das daher potenziell mit L* assoziieren kann. Zur Frage danach, ob die Kontexttypen unterschiedlich gewichtet werden sollten, lässt sich annehmen, dass der Kotext, der häufig neben anderen Kontexten involviert ist, eine besonders wichtige Funktion hat. Der starke Zusammenhang zwischen nächsprachlicher Vertrautheit und Situationseinbindung und nächsprachlicher Deakzentuierung suggeriert jedoch, dass prosodische Reanalysen des deakzentuierten Fokusakzents auch über das gemeinsam geteilte Wissen (Wissenskontext) und die situationsgebundene Referenzialisierung (situativer Kontext) veranlasst werden können.

Die zweite Funktion, die L* zugeschrieben wird, ist die Assoziation mit extrapropositionalen Elementen, z.B. Begrüßungen, Vokative, Diskursmarker und Parenthesen. Im Gegensatz zu Paraphrasen veranlassen Korrekturen eine paradigmatische Restrukturierung des Diskurses (vgl. 3.5.1) mit einer propositional relevanten Funktion, indem ein zuvor geäußertes Element annulliert und ersetzt wird. Da die mit der Korrektur assoziierte Information propositional bleibt, lässt sich diese Funktion nicht auf den korrigierenden Fokusakzent beziehen.

Diese Überlegungen haben theoretische Implikationen für die Modellierung der französischen Prosodie: Unter der Annahme, dass L* mit ursprünglich durch Hf markierten Elementen assoziiert, wird eingeräumt, dass Initialakzente (Hi), die Hf zwar nicht immer, aber normalerweise zugrunde liegen, als Akzentton (L*) realisiert werden können. In der Tat gehen Jun/Fougeron (2000: 213) davon aus, dass Hi – trotz der phonologischen Unterschiede zu H* (vgl. 2.3.2.2.1) – in fokussierenden Kontexten zum Akzentton transformiert wird. Dieser Annahme zufolge wäre der nächsprachliche korrigierende Fokusakzent ein deakzentuierter Akzentton L*, dem ein distanzsprachlicher Fokusakzent Hf gegenübersteht.

Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob die Deakzentuierung als Hinweis auf eine Veränderung des prosodischen Systems, also der zugrunde liegenden Grammatik, oder lediglich als Zeichen synchroner Oberflächenvariation zu bewerten ist. Das nächsprachliche Corpus zeigt keine durchgängige Deakzentuierung von Hf. Da beide Varianten –

sowohl die Überakzentuierung (Hf: 23%) als auch die Deakzentuierung (L*: 35%) – in nächsprachlichen Korrekturen vorliegen, ist anhand der relativen Frequenzen davon auszugehen, dass es sich lediglich um Variation handelt. In diesem Fall wäre die hier beschriebene prosodische Variation ein Beispiel für Allophonie.

Andererseits ließe sich dahingehend argumentieren, dass das hier untersuchte Phänomen phonologischen Status hat, da die entsprechenden Formen als grammatisch distinktiv (Paraphrase vs Korrektur) anzusehen sind, vergleichbar mit der Unterscheidung von Satztypen sowohl in traditionellen (z.B. Delattre 1966, 2.3.2.1.1) als auch in aktuellen Ansätzen zur Untersuchung des prosodischen Inventars des Französischen (z.B. Delais-Roussarie et al. 2015, 2.3.2.1.2), an dem die am weitesten verbreiteten phonologischen Ansätze im Rahmen des AM-Modells vorrangig interessiert sind. Auch wenn keine durchgehende konzeptionsspezifische Akzentuierung vorhanden ist, weist die statistische Analyse auf systematische Zusammenhänge hin (vgl. 6.2.3.3).

In dieser Hinsicht repräsentiert der hier untersuchte Datenausschnitt ein typisches Stadium von Brückenkontexten, in dem zwei konkurrierende Formen koexistieren und dem sich sprachlicher Wandel anschließen kann. Demzufolge wäre zu prognostizieren, dass die Assoziation korrigierender Elemente mit L* aufgrund sprecherseitiger Referenzialisierung und Hörerseitiger Ratifizierung an Frequenz zunimmt und sukzessive konventionalisiert wird. Falls der Fokusakzent in korrigierenden Kontexten in konzeptioneller Nähe vollkommen verschwindet und sich auf distanzsprachliche Kontexte ausweitet, wäre ein (vorerst) diachron abgeschlossener Wandel zu konstatieren.

Unabhängig davon, ob ein solcher Wandel eintritt oder nicht, lassen sich die Ergebnisse der prosodischen Analyse als konzeptionsspezifische Grammatiken interpretieren. Unter der Annahme, dass es innerhalb einer historischen Einzelsprache zwei (oder mehrere) diatopische Grammatiken geben kann⁸⁹ und dass die konzeptionelle Variation der Variation anderer Varietäten sprachtheoretisch vorgeschaltet ist (vgl. 4.1.1), lässt sich dafür argumentieren, dass hier zwei distanz- und eine nächsprachlich (prototypische) Grammatiken innerhalb der historischen Einzelsprache des Französischen vorliegen. Folglich kann dem nächsprachlich deakzentuierten korrigierenden Fokusakzent eine distinktive Funktion zugeschrieben werden. Zur entscheidenden Frage danach, wann ein Akzentton als über- oder deakzentuiert betrachtet werden kann, bedarf es geeigneter Perzeptionstests (vgl. z.B. Feldhausen et al. 2011 zur Kategorisierung von Akzenttönen im *porteño*-Spanischen). Vorerst bietet das IVTS einen geeigneten Ausgangspunkt zur perzeptiv geleiteten Transkription der Intonation des Französischen (vgl. 5.2.2).

⁸⁹ Vgl. das Schlagwort von Max Weinreich *A shprakh iz a dialekt mit an armey un flot*, das darauf verweist, dass die Grenzziehungen zwischen Sprache und Dialekt sprachlich willkürlich und v.a. sozio-politisch motiviert sind.

Aus semasiologischer Perspektive lässt sich der Bedeutungswandel einzelner Formen anhand nächsprachlicher Kommunikationsbedingungen erklären: Aus Gründen der Expressivität werden ursprünglich propositionale und transparente Elemente metaphorisch eingesetzt, um eine reformulierende Absicht auf nicht-propositionaler Ebene besonders deutlich hervorzuheben, und die in einen Lexikalisierungsprozess münden (z.B. *enfin* als Diskursmarker). Aufgrund der Vielzahl der in konzeptioneller Nähe verfügbaren Kontexttypen können im Gegensatz zur konzeptionellen Distanz polyfunktionale Elemente eingesetzt werden. Die nächsprachlichen Bedingungen der Referenzialisierung und Situationsverschränkung führen wiederum dazu, dass die in der Interaktionssituation verwendeten sprachlichen Formen mit den konkreten, in der Situation virulenten Objekten, Sachverhalten, kommunikativen Funktionen etc. in Beziehung gesetzt werden (vgl. Prinzip der Referenz, Detges/Waltereit 2002; 4.2.3.2). Da kontextuell zugängliche Informationen prosodisch über reduzierte Formen (L*) markiert werden, werden diese Formen auch mit ursprünglich salienten, fokussierten Elementen assoziiert, sofern diese kontextuell präsent und referenzialisierbar sind. Das Ergebnis dieses Bedeutungswandels ist die grundsätzlich lexikalisch intransparente und prosodisch deakzentuierte Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen in konzeptioneller Nähe.

7.3.2 Onomasiologische Perspektive

Aus onomasiologischer Sicht (Funktion > Form) sind folgende Beobachtungen festzuhalten:

Tab. (34): Onomasiologische Perspektive

	Form 1	Form 2
lexikalische Struktur expliziter Korrekturen	transparent	intransparent
prosodische Struktur von Korrekturen	Hf Hf L- Hf H-	L* L- H-

- a) Zur lexikalischen Kontextualisierung von Korrekturen werden in konzeptioneller Nähe statt erwarteter transparenter Reformulierungsindikatoren bevorzugt intransparente Indikatoren eingesetzt.
- b) Zur prosodischen Kontextualisierung von Korrekturen werden in konzeptioneller Nähe statt erwarteter Fokusakzente (Hf) bevorzugt deakzentuierte Strukturen eingesetzt.

Die übergeordnete, zusammenfassende Beobachtung lautet:

Korrekturen werden in konzeptioneller Nähe bevorzugt paraphrastisch kontextualisiert.

Diese Beobachtungen sind umso unerwarteter, als für die lexikalische und die teils die prosodische Kontextualisierung von Paraphrasen und Korrekturen typenspezifische Unterschiede in der Forschungsliteratur dokumentiert sind (vgl. 3.6.4).

Da zur Kontextualisierung konversationeller Korrekturen diverse sprachliche Mittel vorhanden sind, bietet sich eine onomasiologische Betrachtung an, in der die spezifische kommunikative Funktion (Korrektur) hinsichtlich ihrer formal divergierenden Strukturen untersucht wird. Aus dieser Perspektive ist Sprachwandel das Resultat routinisierter Problemlösestrategien (vgl. 4.2.2.3). In konzeptioneller Nähe sind Sprecher ungleich stärker mit konversationellen Reformulierungen, insbesondere Korrekturen (vgl. 6.1, 7.1) konfrontiert. Gleichzeitig unterliegen sie dem Druck des kooperativen Prinzips und der konversationellen Maximen (vgl. Grice 1975; 4.2.1). Zwei kommunikative Probleme, die damit verbunden sind, lassen sich folgenderweise auf den Punkt bringen:

- Eine Korrektur beinhaltet ein erhöhtes Risiko, die Diskurskohärenz paradigmatisch zu stören.
- Eine Korrektur beinhaltet ein erhöhtes Risiko, aufgrund gestörter Diskurskohärenz das Rederecht zu verlieren.

Grundsätzlich können Korrekturen konversationell anhand der Griceschen Maxime der Qualität (*Maxim of Quality*: „Try to make your contribution one that is true“) als wesentlicher Bestandteil des kooperativen Prinzips begründet werden (vgl. 4.2.1), da über Korrekturen sichergestellt wird, dass die Wahrheit gesagt wird. Dieses Prinzip steht in einem Spannungsverhältnis zum Problem der gestörten Diskurskohärenz, da Sprecher ein Interesse daran haben, den Diskursfluss aufrechtzuerhalten (vgl. Detges/Waltereit erscheint: 16-19). Das sich hieran anschließende Problem des *turn-taking* steht wiederum in einem Spannungsverhältnis zu den Mechanismen konversationeller Reparatur: Auch wenn sowohl Selbstinitiierung als auch Selbstreparatur konversationell präferiert werden (vgl. 2.4), herrscht in konzeptioneller Nähe ein hoher Grad an Dialogizität und Konkurrenz um das Rederecht vor (vgl. Detges/Waltereit 2011: 177f.), in dem die gestörte Diskurskohärenz bei Korrekturen einen geeigneten Punkt der *turn*-Übernahme bietet.

Um den beiden konversationellen Risiken gestörter Diskurskohärenz und Verlust des Rederechts entgegenzuwirken, ist denkbar, dass Nähesprecher kreative kommunikative Strategien entwickeln, wenn sie Korrekturen tätigen müssen. Die kommunikative Lösung könnte folgendermaßen formuliert werden:

Wenn eine Korrektur getätigt werden muss, dann wird diese in Form einer Paraphrase „umkontextualisiert“, die die Diskurskohärenz nur syntagmatisch stört und das Risiko, das Rederecht zu verlieren, minimiert.

Prinzipiell wird durch diese Strategie eine Korrektur formal als Paraphrase getarnt. Paraphrasen sind, was die Diskurskohärenz angeht, konversationell weniger gravierend, da sie eine syntagmatische Störung veranlassen, ohne im Diskursverlauf zurückzugehen und ein Element zu annullieren und ersetzen. Mit anderen Worten: Wenn Nähesprecher eine Reformulierung versprachlichen müssen, dann haben sie zwei reformulierungstypenspezifische Optionen und wählen die konversationell weniger riskante paraphrastische Kontextualisierung. Ein strategischer Folgeeffekt dieses Verfahrens ist, dass die Sprecher weniger Gefahr laufen, ihr Rederecht zu verlieren. Trotz ihrer Unterschiede ähneln sich Paraphrasen und Korrekturen als zwei Typen konversationeller Reformulierung (vgl. 3.1), sodass eine solche Umkontextualisierung statthaft zu sein scheint. Als im Vergleich zur konzeptionellen Distanz frequentes konversationelles Problem der konzeptionellen Nähe (vgl. 6.1, 7.1) wird die paraphrastische Umkontextualisierung von Korrekturen damit selbst zu einer frequenten strategischen Sprecherroutine, die Hörer allmählich ratifizieren und übernehmen (vgl. Detges/Waltereit 2002: 178, Detges 2003: 224; 4.2.2.3).

Die Strategie, die zu der Routinisierung führt, besteht in der Verletzung der Grice'schen Konversationsmaximen (vgl. 4.2.1), weil die Sprecher durch die Umkontextualisierung die Maxime der Modalität (*Maxim of Manner*) verletzen, insbesondere die Submaxime „Avoid ambiguity“ (Grice 1975: 46), da Korrekturen lexikalisch und prosodisch zu Paraphrasen umkontextualisiert werden. Neben morphosyntaktischer Ambiguität bezieht Grice (1975: 54f.) auch phonologisch bedingte Ambiguität mit ein. Die Strategie der Maximenverletzung betrifft generell diskursive Elemente, vgl. den illegitimen Gebrauch von *turn*-übernehmenden Signalen (z.B. *it. guarda*, Detges/Waltereit 2011; 4.2.3.3).

Die Routinisierung ist auf lexikalischer (vgl. 7.3.2.1) und auf prosodischer Ebene (vgl. 7.3.2.2) zu beobachten.

7.3.2.1 Lexikalische Routinisierung

Aus sprecherstrategischer Sicht werden Reformulierungsindikatoren generell benötigt, um Diskurskohärenz und Rederecht zu sichern, die in Korrekturen stärker gefährdet sind als in Paraphrasen. Aus dieser Sicht erklärt sich der Einfluss von Korrekturen innerhalb der reformulierungstypischen Gruppe auf beide expliziten Kontextualisierungsvarianten (vgl. 6.2.2.1, 7.2.2). Über den Einsatz eines Reformulierungsindikators kündigen Sprecher metasprachlich eine konversationelle Reformulierung an und nehmen die diskursive Störung vorweg, um die Kohärenz nicht zu beeinträchtigen und das Rederecht zu behalten (vgl. Techniken des *face-saving* und *floor-seeking*, Hansen 1998a: 111, Beeching 2002: 61).

Die Umkontextualisierung von Korrekturen in konzeptioneller Nähe führt dazu, dass in expliziten Sequenzen verstärkt intransparente Reformulierungsindikatoren eingesetzt werden. Diese grundsätzliche Tendenz manifestiert sich in einem erhöhten Anteil intransparenter gegenüber transparenten Indikatoren (Paraphrasen) oder nahezu gleichgestellten Anteilen (Korrekturen), während die Unterschiede in konzeptioneller Distanz beträchtlich sind: Intransparente Reformulierungsindikatoren sind entweder nicht existent (Paraphrasen) oder dem Anteil transparenter Strukturen weit unterlegen (Korrekturen, vgl. Tab. (30)).

Da Polysemie und Intransparenz mit in der Reformulierung hergestellter Äquivalenz korrelieren (vgl. 3.4.1, 3.5.1), sind die Ergebnisse infolge der o.g. kommunikativen Lösung als paraphrastische Umkontextualisierung von Korrekturen durch Nähesprecher zu deuten. Auf diese Weise werden eigentlich stark modifizierende Reformulierungen als konversationell weniger gravierend versprochen, indem intransparente Strukturen eine nicht vorhandene Äquivalenz zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck suggerieren:

(211) Lexikalische Umkontextualisierung nähesprachlicher Korrekturen (NK-FS31)

a. Intransparenter Reformulierungsindikator

01 MX <<:->>j'emmène les enfants à la crèche::> °h
 → 02 fin {julius les emmène à l'intérieur moi je reste
 dehors}

b. Transparenter Reformulierungsindikator

01 MX <<:->>j'emmène les enfants à la crèche::> °h
 → 02 non {julius les emmène à l'intérieur moi je reste
 dehors}

In der Reformulierung (211a) korrigiert die Sprecherin MX den Bezugsausdruck (*j'emmène les enfants à la crèche*) inhaltlich (*julius les emmène à l'intérieur moi je reste dehors*). Der Reformulierungsindikator *fin* (vgl. (211a)) dient hier dazu, die paradigmatisch gestörte Diskurskohärenz vorwegzunehmen und gleichzeitig die konversationelle Rolle und das Rederecht zu erhalten. Als intransparenter Indikator eignet sich (*en*)*fin* hierfür besser als transparente und korrigierende Reformulierungsindikatoren wie *non* (vgl. konstruiertes Bsp. (211b)), da er typischerweise Paraphrasen einleitet.

Für den dominierenden intransparenten Reformulierungsindikator *enfin* führt Hansen (2005a) explizit eine sprecherstrategische Erklärung an, derzufolge eine Reformulierung generell als Synthese (als erste metaphorische Verwendung des temporalen Terminierens) maskiert wird:

A plausible motivation for speakers to use *enfin* in this way is to save face by masking a reformulation of an unclear and possibly incorrect statement as a synthesis [...]. The temporal sense of *enfin* can be argued to persist in that use, in as much as the host utterance or utterance part constitutes the final formulation of the idea in question (Hansen 2005a: 58f., vgl. auch b: 156).

Auch für *ben* als intransparenter Reformulierungsindikator lassen sich sprecherstrategische Lösungen für die mit Korrekturen verbundenen kommunikativen Probleme anführen. Hansen (1995: 34-38) schreibt *ben* im Gegensatz zu *bon* die Funktion zu, ein Element im Diskurs zu überwinden, das entweder als irrelevant oder als evident angesehen wird. Denkbar ist, dass *ben* in dieser Funktion zur lexikalischen Kontextualisierung von Korrekturen eingesetzt wird, da diese in Bezug auf Diskurskohärenz und Rederecht konversationell unerwünscht sind. Detges/Waltereit (erscheint: 16ff.) zeigen eine parallele Entwicklung für sp. *bien/bueno*.

Der dritte intransparente Reformulierungsindikator in den Daten ist das nachgestellte *quoi*, zu dem bereits König (1935) einen Zusammenhang zwischen Sprecherabsicht und Bedeutungswandel herstellt. Er schlägt eine Entwicklung von der terminierenden Phrase *je ne sais pas quoi* über die nachdrückliche Markierung von Ungeduld darüber, dass der Sprecher nicht verstanden wird, zur resümierenden „Abschluß- bzw. Beteuerungsformel“ (König 1935: 330) vor. In diesem Sinne kann *quoi* als abschließender Reformulierungsindikator ähnlich wie *enfin* von den Sprechern dafür eingesetzt werden, den Abschluss einer Reformulierung expressiv zu kontextualisieren, bevor der Diskurs fortgeführt wird.

Der Reformulierungsindikator trägt also grundsätzlich dazu bei, die konversationelle Aktivität der Korrektur metasprachlich zu kontextualisieren und gestörte Diskurskohärenz sprachlich zu antizipieren. Durch intransparente Indikatoren wird die korrigierende zusätzlich zu einer paraphrastischen Aktivität herabgestuft. Beiden Mechanismen obliegen die Restriktionen des kooperativen Prinzips und der Präferenz selbstinitiiertem Selbstreparaturen sowie die damit in Konflikt stehenden übergeordneten konversationellen Ziele, die Diskurskohärenz und das Rederecht aufrechtzuerhalten.

7.3.2.2 Prosodische Routinisierung

Die prosodische Umkontextualisierung nächstsprachlicher Korrekturen besteht in der Routinisierung deakzentuierter Strukturen. Die Ergebnisse der prosodischen Umkontextualisierung nächstsprachlicher Korrekturen sind noch stärker ausgeprägt als die Ergebnisse zur lexikalischen Umkontextualisierung: Während nur 5% der distanzsprachlichen Korrekturen deakzentuiert und 77% überakzentuiert werden, weisen 35% der nächstsprachlichen Korrekturen eine deakzentuierte und 23% eine überakzentuierte Struktur auf (vgl. Tab. (31)).

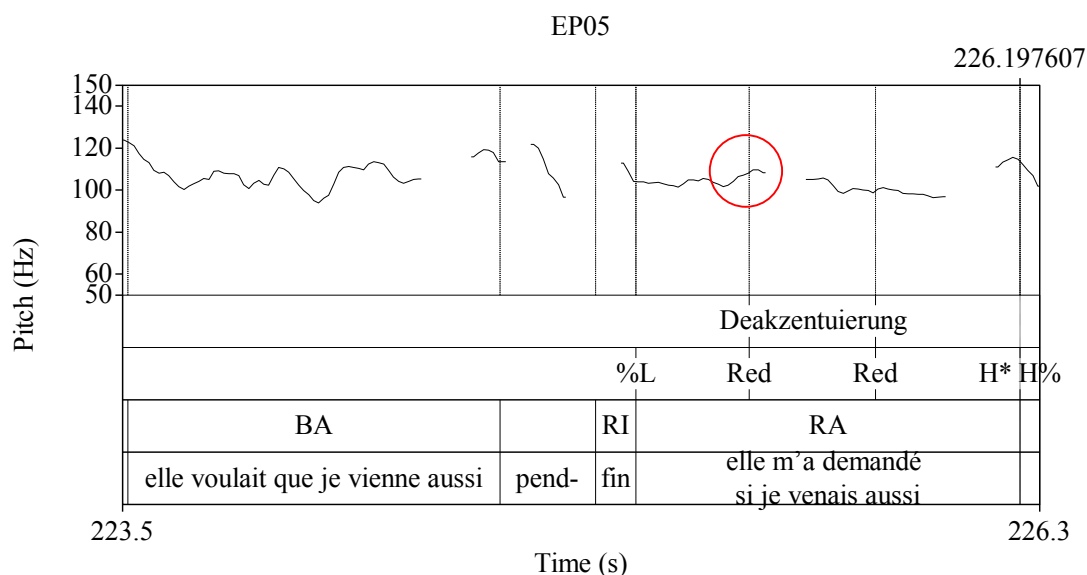
Zur Lösung des o.g. kommunikativen Problems der konversationellen Korrektur lässt sich auf Deakzentuierungen dieselbe Argumentation anwenden wie auf intransparente Reformulierungsindikatoren: Um eine Korrektur als für die Diskurskohärenz und die Beibehaltung des Rederechts weniger gravierende Paraphrase zu kontextualisieren, wird

der Fokusakzent Hf zu L* reduziert. Die ikonische Eigenschaft der prosodischen Deakzentuierung von L* besteht in der Funktion, dass die mit diesen Formen assoziierte Information kontextuell erschließbar oder extrapropositional ist (vgl. 7.3.1.2), so haben auch Paraphrasen (und Parenthesen generell) den Status von nicht-propositionalen Nebenbemerkungen (vgl. Dehé/Kavalova 2007: 1; 3.4.1). Aus semasiologischer Perspektive kann die kontextuell zugängliche Information mithilfe des Prinzips der Referenz erläutert werden (vgl. 7.3.1.2). Aus onomasiologischer Sicht bietet die extrapropositionale Funktion von L* einen Erklärungsansatz: Um den mit Korrekturen verbundenen konversationellen Risiken zu entgehen, ist eine extrapropositionale, syntagmatische und beiläufige Lesart erstrebenswert. Aus strategischen Gründen werden eigentlich paradigmatische und propositional relevante Korrekturen paraphrastisch umkontextualisiert. Couper-Kuhlen (1989: 23) beobachtet eine vergleichbare Strategie bei der prosodischen Realisierung und Maskierung akustischer und inhaltlicher Reparaturen anhand der prosodischen Parameter Rhythmus und Sprechgeschwindigkeit (*prosodic camouflage*).

Erwartungsgemäß ist die nächsprachliche Deakzentuierung in Paraphrasen besonders ausgeprägt, aber auch in Korrekturen übersteigt der Anteil deakzentuierter Reformulierungsausdrücke denjenigen überakzentuierter Ausdrücke deutlich:

(212) Nächstsprachliche Korrektur (NK-EP05)

01 YP **elle voulait que je vienne aussi** pend-
 → 02 **fin** {**elle m'a demandé si je venais aussi**}



Die Formulierungskorrektur (*elle m'a demandé si je venais aussi*) korrigiert den Bezugsausdruck (*elle voulait que je vienne aussi*), in dem das Element (*m'a demandé*) fokussiert wird. Der gesamte Reformulierungsausdruck ist (etwa im Gegensatz zum Bezugsausdruck) deutlich reduziert, so auch der finale Akzentton der ersten AP (*elle m'a demandé*), der mit dem fokussierten Element aligniert ist. Ausgehend von der prosodischen Kontextualisierung von Korrekturen wäre an dieser Stelle oder auf dem

Initialakzent Hi eine steigend-fallende F0-Kontur zur Realisierung des Fokusakzents Hf zu erwarten (vgl. 3.5.2.3). Stattdessen wird der korrigierende Bezugsausdruck jedoch prosodisch paraphrastisch mit durchgehender Deakzentuierung bis zum finalen IP-Grenzton (H%) umkontextualisiert.

Es wäre denkbar, dass weder über- noch deakzentuierte Strukturen, sondern unauffällige Akzentuierungen eingesetzt werden, um eine Korrektur prosodisch nicht als Reformulierung, sondern als neutrale konversationelle Aktivität umzukontextualisieren. Unauffällige Akzentuierung findet sich in 47% der nächsprachlichen Paraphrasen und in 42% der Korrekturen, was keinen nennenswerten Unterschied ausmacht. Offenbar ist die konversationelle Funktion der Korrektur zu deutlich, als dass eine grundsätzliche „Nullkontextualisierung“ stattfinden könnte. Dies ist ein Hinweis darauf, dass sprachlicher Kreativität Grenzen gesetzt sind und diese sich in einem bestimmten Rahmen bewegt. Gleichzeitig lässt sich der relativ höhere Anteil unauffällig akzentuierter Paraphrasen als schwächere Reformulierung, die prosodisch näher an neutralen Kontexten angesiedelt ist, auslegen, was mit dem Kontinuum des reformulierungstypischen Kontrastgrads übereinstimmt (vgl. 3.5.1).

Ein weiteres Ergebnis, das diese Annahmen indirekt stützt, ist das entgegengesetzte prosodische Muster der generellen Überakzentuierung in konzeptioneller Distanz (*accent d'emphase*, vgl. 7.3.1.2), das nicht nur im üblichen Diskursverlauf und in Korrekturen, sondern darüber hinaus ebenfalls in Paraphrasen eingesetzt wird. Angesichts des für sprachlichen Wandel typischen Prozesses, dass sich nächsprachliche Formen auf die konzeptionelle Distanz übertragen, stellt sich die Frage nach der Möglichkeit, dass hier eine Deakzentuierung stattfindet. Auch wenn der *accent d'emphase* äußerst regelhaft und stabil zu sein scheint, wäre demnach evtl. zu prognostizieren, dass sich in anders gearteten distanzsprachlichen Diskurstraditionen die für konzeptionelle Nähe typische intransparente und deakzentuierte Kontextualisierung von Korrekturen durchsetzt, z.B. in Diskussionen, in denen der Dialogizitätsgrad und damit die Konkurrenz um das Rederecht im Vergleich zu Interviews erhöht ist und in denen auch andere Kommunikationsbedingungen nächsprachlicher sind, z.B. der Grad der Expressivität (vgl. Koch/Oesterreicher 1996).

Da Korrekturen konversationell bedrohlich und unerwünscht sind, zeigt sich aus onomasiologischer Perspektive ein Umkontextualisierungseffekt. Nähesprecher erzielen mit ihren kommunikativen Lösungen auf lexikalischer und prosodischer Ebene eine möglichst paraphrastische Kontextualisierung von Korrekturen. In Hinblick auf nächsprachliche Expressivität, der eine besondere sprachwandelinduzierende Funktion zugesprochen wird, zeigt sich ein inverses Verhältnis, das auf den ersten Blick widersprüchlich zu den Versprachlichungsstrategien in konzeptioneller Nähe erscheint: Um Korrekturen und ihre konversationellen Konsequenzen zu verringern, kann in negativ expressiver, unauffälligerer Weise mittels intransparenter lexikalischer und

prosodisch deakzentuierter Strukturen erreicht werden, dass eine unerwünschte Aktivität entschärft wird, zumal Paraphrasen ohnehin frequenter sind (79% im Gesamtkorpus, vgl. 6.1.2) und daher den unmarkierten Reformulierungstyp darstellen. Die Verhinderung konversationeller Korrekturen, die negativ expressiv versprachlicht wird, überwiegt daher offenbar die ansonsten in der Nähesprache bevorzugte Expressivität. Auf diese Weise kann ungewollte, bewusst verhinderte Expressivität ebenfalls zu kreativen Sprecherstrategien führen, die ggf. Sprachwandel induzieren können.

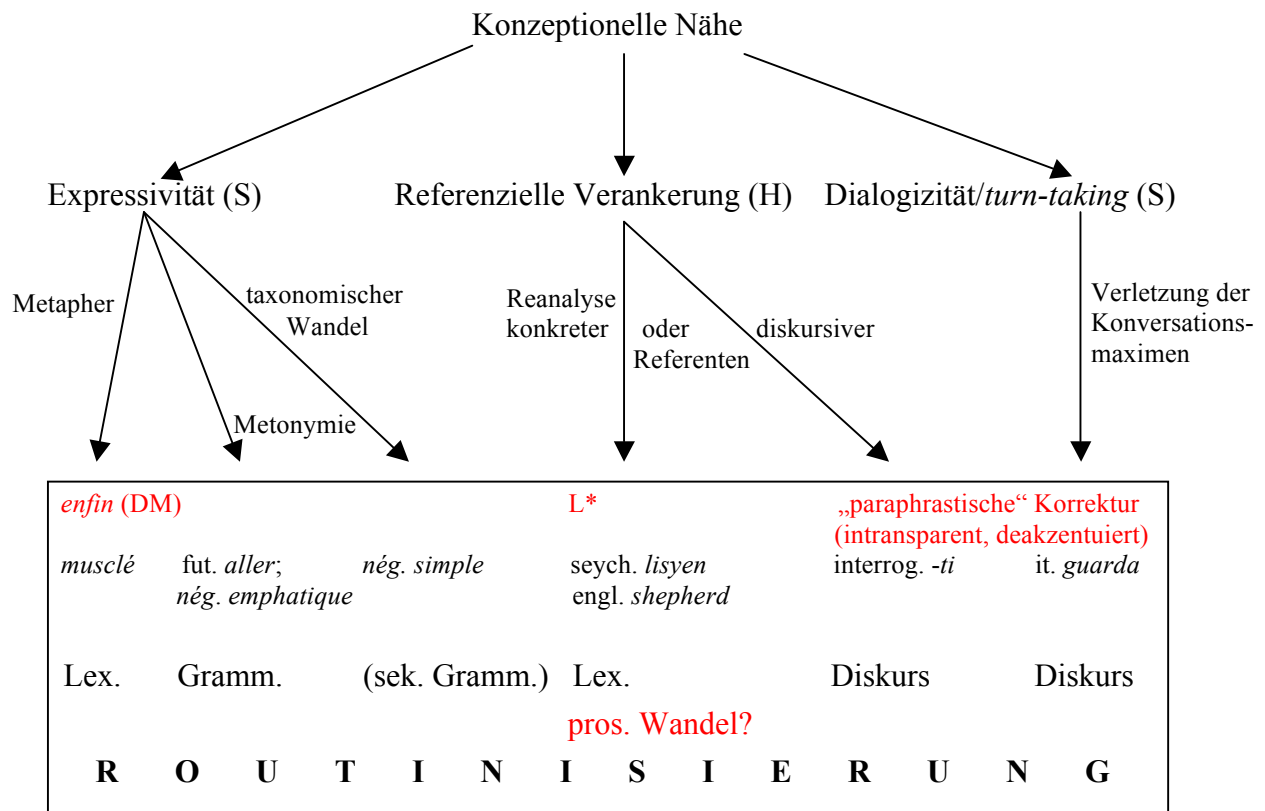
Die relativen Anteile lexikalisch intransparenter und prosodisch deakzentuierter Korrekturen im nächsprachlichen Testkorpus weisen auf eine steigende Frequenz im Vergleich zum distanzsprachlichen Kontrollkorpus hin (vgl. Tab. (32)) und lassen sich als Konsequenz eines Routinisierungsprozesses auslegen, der wiederum darüber zustande kommt, dass Sprecher zur Lösung der kommunikativen Probleme, die Korrekturen mit sich bringen (Verlust von Diskurskohärenz und Rederecht), Techniken paraphrastischer Umkontextualisierung einsetzen, sodass im aktuellen gesprochenen Französisch konzeptionelle Variation als evtl. Ausgangspunkt für Sprachwandel vorhanden ist.

Da in der Kontextualisierungsforschung keine Modelle zur diachronen Beschreibung von Kontextualisierungshinweisen vorliegen und in der klassischen Grammatikalisierungsforschung wiederum Möglichkeiten des prosodischen Wandels kaum diskutiert werden (vgl. aber zur Akzentuierung Riad 1998, 2003 zu skandinavischen Sprachen, Lahiri et al. 1999 zu germanischen und romanischen Sprachen; zur Intonation Hualde 2003, 2004 zum Okzitanischen, Pešková et al. 2012, Gabriel 2014 zum kontaktinduzierten prosodischen Wandel im *Porteño*-Spanischen in Argentinien), scheint eine Zusammenführung beider Ansätze geboten. Auf diese Weise kann dem häufig beanstandeten Problem mangelnder Theoriebildung innerhalb der Konversationsanalyse begegnet werden:

Eine Schwäche der gesprächanalytischen Ansätze stellt die Zurückhaltung hinsichtlich theoretischer Systematisierung dar. Die Analysen zerfließen leicht im Partikulären, oder aber es wird vorschnell generalisiert; der Status der analysierten Phänomene wird kaum reflektiert (universal, einzelsprachlich, diskurstaditionell, individuell [...]) (Koch/Oesterreicher 2011: 28).

Die Einordnung der von der nächsprachlichen Routinisierung betroffenen Einheiten zur Umkontextualisierung der Korrektur in das in 4.2.3.3 entwickelte Schema könnte wie folgt aussehen:

Abb. (38): Nähesprachliche Korrekturen im Routinisierungsmodell (eigene Darstellung)



Aus semasiologischer Perspektive werden reformulierende Diskursmarker wie *enfin* in ihrer nicht-propositionalen, intransparenten Bedeutung infolge eines expressiven Metaphorisierungsprozesses lexikalisiert (vgl. 7.3.1.1). Über kontextuelle Referenzialisierung lässt sich für die konzeptionelle Variation von L* ein möglicher prosodischer Wandel prognostizieren (vgl. 7.3.1.2). Die paraphrastische Umkontextualisierung von Korrekturen auf lexikalischer und prosodischer Ebene ist aus onomasiologischer Perspektive über die strategische Verletzung der Konversationsmaximen ein Routinisierungsprozess zur Lösung kommunikativer Probleme im Diskurs.

Insgesamt ermöglicht das Routinisierungskonzept eine Beschreibung formaler Variation und ggf. Wandels von kommunikativen Funktionen wie Reformulierungen, indem es die Entstehungsbedingungen der Prozesse in den Blick nimmt und somit ein pragmatisches Erklärungspotenzial hat. Darüber hinaus werden Gemeinsamkeiten, die Grammatikalisierungs-, Lexikalierungs- und Pragmatikalisierungsprozesse haben (vgl. Detges/Waltereit erscheint: 5, 19f.), nicht verdeckt, sondern auch terminologisch gestützt. Um die Unterscheidung dieser Prozesse dennoch gewährleisten zu können, d.h. die Resultate der Routinisierungsprozesse, bietet sich eine Gliederung in etwa lexikalische, (morpho-)syntaktische, prosodische Routinisierung an.

7.4 Weitere ausgewählte Probleme

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse diskutiert, die für die Hypothesen und Forschungsfragen nicht unmittelbar relevant sind, d.h. die syntaktische Kontextualisierung von Reformulierungen und die statistisch nicht signifikanten prosodischen Kontextualisierungsvarianten *pitch range* und ip-Phrasierung (vgl. 7.4.1), bevor allgemeinere theoretische (vgl. 7.4.2) und methodologische Überlegungen (vgl. 7.4.3) angeschlossen werden.

7.4.1 Weitere Ergebnisse

Syntaktische Position:

In 6.2.1.2 wurden Zusammenhänge zwischen konzeptioneller Nähe und der Position des *third turn/position* (vgl. Bsp. (213)) sowie zwischen Korrekturen und der distanten Reformulierungsinitiierung (vgl. Bsp. (214)) festgestellt:

(213) *Third turn/position* in konzeptioneller Nähe

a. DP-EP07

01 YP j'ai **des amis de: france** qui viennent me voir: début
août:

02 {que j'ai rencontrés en argentine:} (-)

03 EP ok

→ 04 YP {**les deux lyonnais:**} (-)

05 EP hm_hm

b. NK-VL07

01 VL mais je l'ai pas où elle est (--)

02 AL **dans la boîte:** (.)

03 VL oui mais attends: t'as vu ce fouillé-là qu'on a pas
rangé °h

→ 04 AL eh **non {pas dans celle-là}**

In Bsp. (213a) geht dem finalen Reformulierungsausdruck (*les deux lyonnais*, Segment 4) ein Rezeptionssignal der Hörerin EP voraus (*ok*, Segment 3; *third turn*). In Bsp. (213b) wird die Korrektur durch AL erst dadurch veranlasst, dass VL den Bezugsausdruck (*dans la boîte*, Segment 2) offenbar falsch referenzialisiert (*third position*; vgl. 7.3.1.2).

Aufgrund der interaktiven und dynamischen Aushandlung des Rederechts in konzeptioneller Nähe herrscht hier ein hoher Grad an Dialogizität mit geringen Anteilen monologischer Passagen vor. Aus diesem Grund sind Reformulierungsinitiierungen in *third turn* bzw. *third position* deutlich häufiger in konzeptioneller Nähe zu erwarten als in konzeptioneller Distanz. Die Daten bestätigen dies: Während nur eine einzige distanzsprachliche Reformulierung (DP-FL10) in dieser Position initiiert wird, nehmen die an *third turn/position* initiierten nächstsprachlichen Reformulierungen einen Anteil von 20% ein (vgl. 6.2.1.2).

(214) Distant Position in Korrekturen

a. DK-AH16

- 01 AH il y a **une réflex:-**
02 **fin** plus qu'une réflexion
→ 03 {**des actions très concrètes: à mener:**}

b. NK-FS04

- 01 MX on peut pas encore: euh: faire la demande pour ceux
pour la thaïlande par exemple parce que tu (-)
→ 02 {**pour le vietnam**}

Beispiele (214a) und (214b) illustrieren distant initiierte Korrekturen: In Bsp. (214a) wird der abgebrochene Bezugsausdruck (*une réflex-*, Segment 1) in selbstinitiiertender Funktion wiederaufgenommen (*plus qu'une réflexion*, Segment 2), bevor er korrigiert wird (*des actions très concrètes à mener*, Segment 3). In Bsp. (214b) wiederum erfolgt die distante Initiierung des Reformulierungsausdrucks (*pour le vietnam*, Segment 2), nachdem im Anschluss an den Bezugsausdruck (*pour la thaïlande*, Segment 1) anderweitiges lexikalisches Material geäußert wird (*par exemple parce que tu*, Segment 1).

Die Beispiele lassen sich auf die Präferenz für (selbstinitiierte) Selbstreparatur (vgl. 2.4) beziehen. Sofern der Gesprächspartner eine Korrektur in direktem Anschluss an den Bezugsausdruck tätigen könnte, überlässt er dies dem aktuellen Sprecher und Verursacher der Korrektur und gesteht ihm damit sein „konversationelles Recht“ auf Selbstreparatur zu. Dass Paraphrasen nicht in demselben Ausmaß von distanter Reformulierungsinitiierung betroffen sind, lässt sich anhand der Tatsache erklären, dass Korrekturen aufgrund ihrer paradigmatisch ersetzenden Funktion im Vergleich zu Paraphrasen spezifischere Bezugsausdrücke haben, die lokaler reformuliert werden müssen, d.h. der Rückbezug ist weiter und damit potenziell auch distant. In der Tat werden Korrekturen in dem hier analysierten Datencorpus mit einem doppelt so hohen Anteil (18%) wie Paraphrasen (9%) distant initiiert (vgl. 6.2.1.2).

Syntaktische Reintegration:

Bei der Auswertung der syntaktischen Reintegration fallen nächstsprachliche Reformulierungen insofern auf, als sie mehrheitlich (36%) nicht angeschlossen werden (*turn-Finalität*; vgl. 6.2.1.3):

(215) Nächstsprachliche Reintegration über *turn*-Finalität

a. NP-AK21

- 01 AK <<creaky> **on> y va ou pas nous**
02 {**on y de<<creaky>scend:>**}
→ 03 RD °°°h je sais pas

b. NK-PG12

- 01 PG je sais pas de quand il date **ce ferme:**
02 euh: (-) eh {**ce fort:**}
→ 03 AX ?hm ?hm

In den Beispielen folgt den Reformulierungsausdrücken (*on y descend, ce fort*) jeweils ein Redebeitrag (*je sais pas*, vgl. Bsp. (215a)) oder ein Rezeptionssignal des Interaktionspartners (*?hm ?hm*, vgl. Bsp. (215b)).

Eine mögliche Erklärung dieses Ergebnisses ist erneut die hohe Dialogizität in konzeptioneller Nähe: Sowohl nach Bezugs- als auch nach Reformulierungsausdrücken ist die Wahrscheinlichkeit eines Sprecherwechsels in konzeptioneller Nähe höher als in konzeptioneller Distanz. Im ersten Fall lässt sich die syntaktische Position des *third turn/position* einer Reformulierungsiniziation feststellen (s.o.); im zweiten Fall *turn-Finalität* nach Beenden der Reformulierungssequenz. Entsprechend fällt der Anteil *turn-finaler* Reintegrationen in konzeptioneller Distanz vergleichsweise sehr gering aus (8%, vgl. 6.2.1.3).

Syntaktisches *framing*:

Auch wenn kein signifikanter Einfluss für den Zusammenhang ermittelt werden konnte, lässt sich eine Präferenz von *post-* (und in geringerem Ausmaß von *pre-/post-*)*framings* in Korrekturen feststellen (vgl. 6.2.1.4):

(216) (*Pre-/*)*Post-framing* in Korrekturen

a. DK-ML10

01 ML moi **j'ai: (-) reconnu** °h

02 <<creaky>eh:> à travers ma voix:

→ 03 {**le gouvernement pardon a reconnu**} la diversité des territoires:

b. NK-CB04

01 CB ils vont aller changer **avec leurs parents** en fait (.)

02 VL ah: d'a[ccord]

→ 03 CB [ou {**avec ses**} parents]

Bsp. (216a) zeigt eine Korrektur mit *post-frame* (*a reconnu*, Segmente 1 und 3) nach Korrektur des Bezugsausdrucks (*le gouvernement* statt *moi*, Segmente 1 und 3); in Bsp. (216b) findet sich eine Korrektur mit *pre-/post-frame* (*avec, parents*, Segmente 1 und 3), die um das korrigierte Element (*ses* statt *leurs*, Segmente 1 und 3) angeordnet werden.

Indem korrigierende Reformulierungsausdrücke durch (*pre-/*)*post-frames* begleitet werden, kommt die funktionale Paradigmatizität der Korrekturen (vgl. 3.5.1) zum Ausdruck: Durch nachträgliches syntaktisches *framing* mittels identischer Wiederholung bereits geäußerten lexikalischen Materials signalisieren die Sprecher ihren Rückbezug auf den vorhergehenden Kontext und binden die Korrektur gleichzeitig in den fortlaufenden Diskurs wieder ein. Da Paraphrasen auf syntagmatischer Ebene operieren (vgl. 3.4.1), unterscheiden sich die Anteile der Reformulierungstypen in den analysierten Daten beträchtlich (*post-frames* Korrektur: 23%, Paraphrase: 11%; *pre-/post-frames* Korrektur: 10%, Paraphrase: 1%).

Ein weiteres Merkmal, das mit dem *post-framing* von Korrekturen zusammenhängt, ist die tendenziell IP-initiale oder -internale Position von Korrekturen im Gegensatz zur IP-finalen Position von Paraphrasen (vgl. 6.2.3.4).

Da die syntaktischen Kontextualisierungshinweise im Gegensatz zu (teilweise) lexikalischen und prosodischen Hinweisen nicht durch konzeptionelle Nähe, sondern durch den Korrektur- und teils den Distanzfaktor bedingt sind, haben die Ergebnisse zwar keine Relevanz in Bezug auf die Teilhypothese H2a, können aber als Anhaltspunkte für eine Korrektursyntax herangezogen werden.

Pitch range:

Die mit Abstand geringste Aussagekraft in Hinblick auf die konzeptionelle und reformulierungstypische Kontextualisierung haben die Kontextualisierungsvarianten der komprimierten bzw. expandierten *pitch range*. Wie die Ergebnisse zeigen, sind die beiden Varianten in allen Faktoren etwa ausgewogen verteilt und weisen in allen Faktoren eine sehr ähnliche Verteilung auf (vgl. 6.2.3.2):

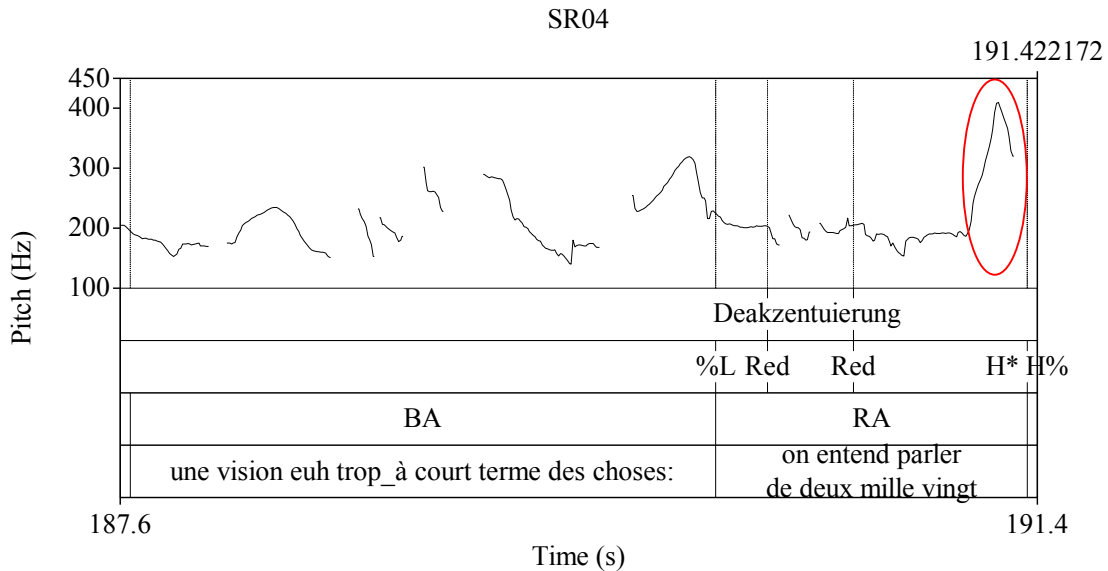
Tab. (35): Konzeptionelle und reformulierungstypische Verteilung der Varianten der *pitch range*

	komprimiert	expandiert
konzeptionelle Distanz	46%	54%
konzeptionelle Nähe	43%	57%
Paraphrase	45%	55%
Korrektur	43%	57%

Expandierte Strukturen werden leicht gegenüber komprimierter *pitch range* bevorzugt. Im Vergleich der Faktoren ist kaum Variation vorhanden; konzeptionelle Nähe und Korrekturen weisen jeweils gleiche Anteile auf.

Offenbar ist die *pitch range* als Kontextualisierungshinweis für konversationelle Reformulierungen ungeeignet. Mögliche Erklärungen liegen in den vielfältigen Zusammenhängen mit weiteren prosodischen Kontextualisierungshinweisen: Ein global steigender F0-Verlauf kann sich beispielsweise insofern auf die *pitch range* auswirken, als die Struktur expandiert ist, wenn der Anstieg in finaler Position erfolgt, auch wenn die übrige F0-Variation gering ist (vgl. 6.2.3.3):

- (217) Expandierte *pitch range* aufgrund final steigenden F0-Verlaufs (DP-SR04)
- 01 RD l'erreur ça ne serait pas aussi de:
 02 d'avoir **une vision euh trop_à court terme des choses:**
 → 03 {on entend parler de deux mille vingt}



In dem Beispiel hat der Reformulierungsausdruck (*on entend parler de deux mille vingt*) eine deakzentuierte Struktur mit geringer *pitch range*. Da sich der Reformulierungsausdruck jedoch in IP-finaler Position befindet, wird die finale Silbe (*vingt*) mit einer deutlich steigenden F0-Zunahme des finalen Grenztone (H%) assoziiert und der Reformulierungsausdruck als expandiert eingestuft.

Eine Lösung dieses Problems besteht darin, die finale Silbe des Reformulierungsausdrucks grundsätzlich von der Analyse auszuschließen. Auf diese Weise würde die o.g. Struktur als komprimiert und damit intuitiv zutreffend eingeordnet. Andererseits repräsentieren IP-finale Längung und F0-Zunahme fundamentale Eigenschaften der französischen Prosodie, die als Teil des zugrunde liegenden Systems nicht ignoriert werden sollten. Aus diesem Grund wurde die finale Silbe der Reformulierungsausdrücke in die Analyse miteinbezogen und in Kombination mit den verbleibenden prosodischen Kontextualisierungshinweisen eine möglichst genaue Beschreibung angestrebt. Eine hier nicht systematisch durchgeführte, aber sinnvolle Anschlussanalyse beinhaltet die Beschreibung und Diskussion der Position des Reformulierungsausdrucks innerhalb der prosodischen Hierarchie (IP-initial, -internal, -final) in Verbindung mit komprimierter und expandierter *pitch range*.

Eine weitere Eigenschaft der Reformulierungsausdrücke, die mit der *pitch range* in Verbindung steht, ist die Länge der Komponenten einer Reformulierungssequenz. Ist ein Reformulierungsausdruck kurz, ist eine komprimierte *pitch range* wahrscheinlicher, als wenn er lang ist und damit automatisch aufgrund physiologischer Bedingungen eine erhöhte *pitch range* aufweist. Als relativ gemessener Wert spielt daher auch die Länge von Bezugs- und Reformulierungsausdruck eine Rolle.

ip-Phrasierung:

Auffällig wenig Variation und daher durch keinen der Faktoren signifikant bedingten Effekt zeigt die Kontextualisierungsvariante der prosodischen Phrasierung als ip (vgl. 6.2.3.4):

Tab. (36): Konzeptionelle und reformulierungstypische Verteilung der Varianten der prosodischen Phrasierung

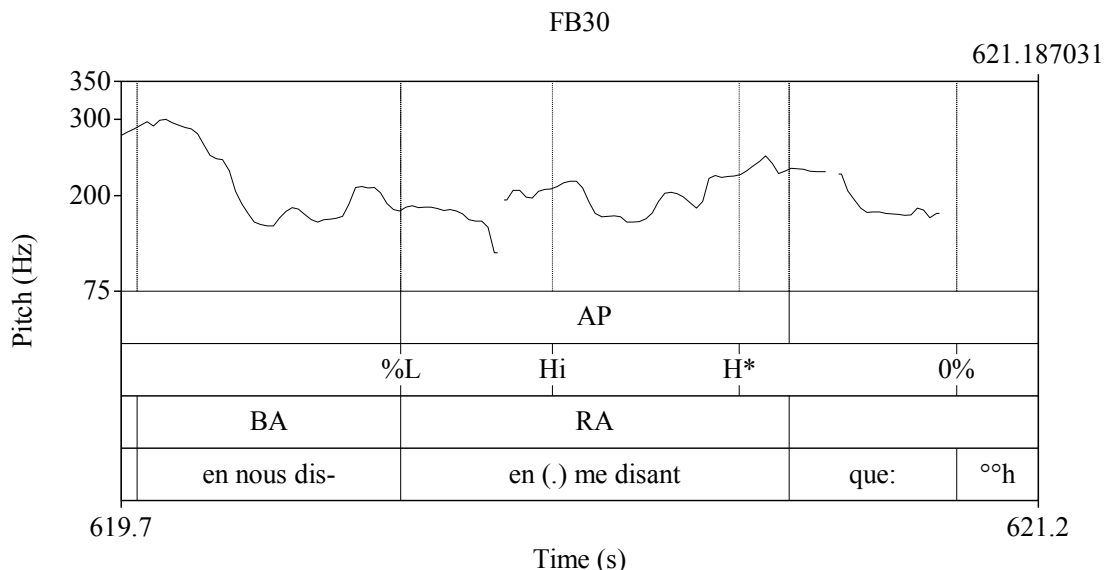
	ip	IP	AP
konzeptionelle Distanz	22%	61%	17%
konzeptionelle Nähe	22%	61%	17%
Paraphrase	22%	66%	12%
Korrektur	23%	45%	32%

Der Anteil der ip-Variante liegt in allen Faktoren zwischen 22% und 23%. Die Distanz-, Nähe- und Paraphrasefaktoren unterscheiden sich darüber hinaus ebenfalls kaum hinsichtlich der IP- und AP-Phrasierung voneinander (vgl. identische Anteile von konzeptioneller Distanz und Nähe). Nur Korrekturen weisen einen erhöhten Anteil von APn (32%) und einen verringerten Anteil von IPn (45%) auf, d.h. sie sind grundsätzlich kürzer als Paraphrasen (vgl. 6.2.3.4):

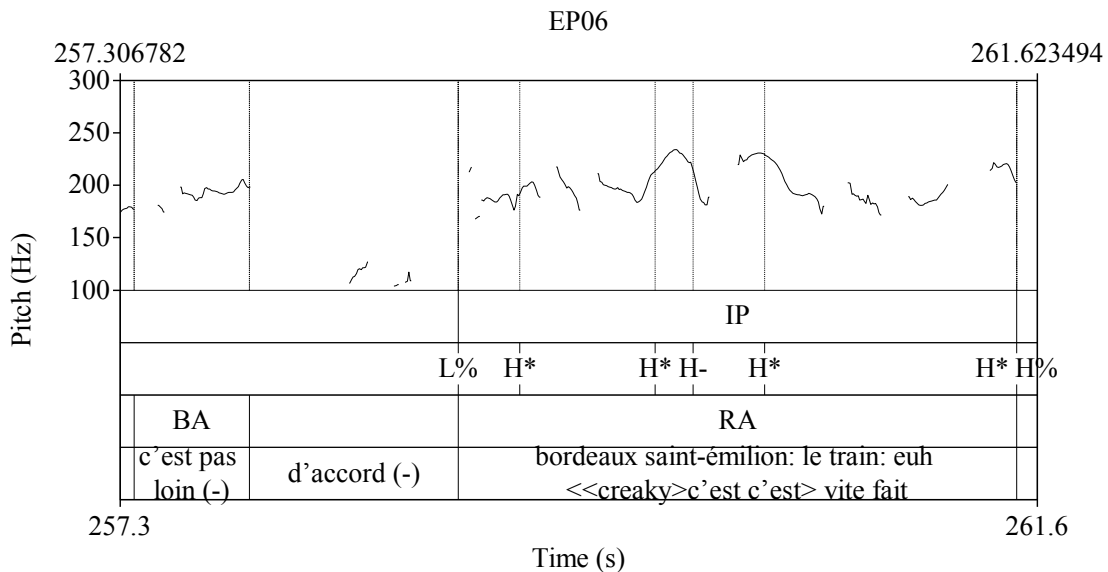
(218) Reformulierungstypische Phrasierung

a. Korrektur: AP (NK-FB30)

- 01 FB il nous avait répondu **en nous dis-**
- 02 {**en (.) me disant**} que: °°h
- 03 où: (.) où je le savais



- b. Paraphrase: IP (NP-EP06)
- 01 EP **c'est pas loin (-)**
- 02 YP **d'accord (-)**
- 03 EP **{bordeaux saint-émilion: le train: euh <<creaky>c'est c'est> vite fait}**



Die Formulierungskorrektur (*en me disant*) in Bsp. (218a) beinhaltet eine einzige AP, während die Paraphrase in Bsp. (218b) (*bordeaux saint-émilion le train euh c'est c'est vite fait*) eine IP darstellt.

Ein Erklärungsansatz für die Unterschiede in der reformulierungstypischen Phrasierung bietet erneut die Funktionalität der Reformulierungstypen. Korrekturen werden anhand des engen Fokusbegriffs definiert (vgl. 3.5.1), d.h. sie beziehen sich retrospektiv auf ein spezifisches problematisches Element (*nous*, vgl. Bsp. (218a)), das in der Korrektur kontrastiv fokussiert wird. Hierfür bedarf es meist nur einer kleinen prosodischen Einheit, z.B. einer AP, die häufig von *frames* begleitet wird (*en, disant*, vgl. Bsp. (218a)). Im Gegensatz zu Korrekturen leisten Paraphrasen syntagmatisch eine modifizierende Spezifizierung/Präzisierung, Variation etc. Auch wenn Paraphrasen einen identifizierbaren Bezugsausdruck haben (*c'est pas loin*, vgl. Bsp. (218b)), wird dieser nicht paradigmatisch ersetzt, sodass ein größerer „konversationeller Spielraum“ vorliegt, der sich in größeren prosodischen Einheiten, z.B. IPn (*bordeaux saint-émilion le train euh c'est c'est vite fait*, vgl. Bsp. (218b)), niederschlägt.

Die unter 3.5.2.3 genannten prosodischen Hilfsparameter, die mit der Kontextualisierung von Reformulierungen einhergehen, sind eine verringerte Intensität und eine erhöhte Sprechgeschwindigkeit, die nicht systematisch aufzutreten scheinen (vgl. 6.2.3.4). Auch hier bietet sich eine Anschlussstudie an, um bestehende Ergebnisse und ggf. konzeptionell bedingte Unterschiede auszudifferenzieren.

7.4.2 Theoretische Probleme

Ein übergeordnetes theoretisches Problem besteht in dem Spannungsverhältnis zwischen der Kontinuität und der operationalisierbaren Kategorisierung der untersuchten Phänomene. Dies betrifft beispielsweise die Definition der Reformulierungstypen und ihrer Subfunktionen. In 3.5.1 wurde dargestellt, inwiefern Reformulierungs(sub)typen einem gemeinsamen Reformulierungsbegriff zugeordnet und auf einem Kontinuum semantischer Äquivalenz und Differenz angeordnet werden können. Während die Abgrenzung der grundsätzlichen Unterscheidung zwischen Paraphrase und Korrektur verhältnismäßig eindeutig ist, ist dies im Fall der subtypischen Zuordnung deutlich schwieriger, da die Grenzen zwischen den angenommenen Kategorien fließend und zudem kontextuell flexibel sind. Ein Reflex dieses Problems ist, dass die allgemeine Unterscheidung zwischen Paraphrasen und Korrekturen statistisch signifikant ist, wohingegen dies nicht mehr für die subtypische Verteilung der Fall ist (vgl. 6.1.1, 6.1.2). Die mögliche Beschreibung von „Subsubtypen“ auf einer weiteren Ebene, beispielsweise paraphrastische Spezifizierungen/Präzisierungen im weiteren Sinn oder Formulierungskorrekturen in der Funktion von Schätzungen (vgl. 6.1.3), verkompliziert diesen Umstand.

Ein ähnliches Problem liegt bei der Einteilung der Reformulierungsindikatoren in lexikalisch transparente und intransparente Strukturen vor. Auch hier handelt es sich um ein skalares Kontinuum, das durch die dichotom-antonymische Bezeichnung nicht wiedergegeben wird. Fraglich ist darüber hinaus, ob die Begrifflichkeit ‚(In-)Transparenz‘ überhaupt angemessen ist, da intransparente Strukturen in konzeptioneller Nähe prototypisch sind und daher hinsichtlich ihrer reformulierenden Funktion als hochtransparent bezeichnet werden können. Der Begriff ‚(In-)Transparenz‘ in der hier verwendeten Bedeutung bezieht sich daher lediglich auf das Verhältnis zu der lexikalischen Ursprungsbedeutung der Elemente und ist ggf. treffender als Mono-/Polysemie eines Elements zu verstehen (dies ist auch in der Klassifizierung der paraphrastischen Indikatoren bei Gülich/Kotschi 1983a, b, 1987 vorgesehen, vgl. 3.4.2.2).

Schließlich impliziert auch die konzeptionelle Variation ein Kontinuum, das durch die relationalen Begriffe konzeptioneller Distanz und Nähe zu erfassen versucht wird. Auch wenn die beiden hier untersuchten Teilcorpora prototypische und je relativ homogene Beispiele konzeptioneller Distanz und Nähe darstellen, konnte für einzelne Gespräche (D-AH, N-JD) gezeigt werden, dass sie sich innerhalb der konzeptionsspezifischen Diskurstradition näher am entgegengesetzten konzeptionellen Pol befinden als die anderen Gespräche (vgl. 7.2.2, 7.2.3).

Das Verhältnis zwischen Kontinuität und Kategorialität ist also in vielerlei Hinsicht in den theoretischen Grundlagen dieser Arbeit vorhanden (Reformulierungstypologie, Transparenzgrad des Reformulierungsindikators, konzeptionelle Variation). Dabei ist

hervorzuheben, dass die relevanten Einheiten stets kontinual gedacht sind und ihre (konstruierte) Kategorialität ausschließlich den praktischen Zwecken zur Untersuchbarkeit der Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen in konzeptioneller Variation dient.

7.4.3 Methodologische Probleme

In Bezug auf die Erstellung der konzeptionellen Teilcorpora ließe sich kritisch anbringen, dass nicht dieselben Probanden unter beiden konzeptionellen Bedingungen getestet werden, d.h. dass nicht von den Politikern auch nächsprachliche Daten und von den Nähesprechern distanzsprachliche Daten erhoben werden. Die direkte Vergleichbarkeit ist damit zu einem gewissen Grad eingeschränkt. Abgesehen davon, dass die Erhebung nächsprachlicher Daten der französischen Politiker praktisch nicht realisierbar ist, wird aus konversationsanalytisch methodologischen Gründen auf einen solchen Vergleich verzichtet, auch wenn eine distanzsprachliche Aufnahme der Nähesprecher möglich erscheint; so wäre z.B. denkbar, diese Sprecher neben den Privatgesprächen einer distanzsprachlicheren Situation auszusetzen, etwa ein Unterrichtsbesuch bei den beteiligten Lehrpersonen oder ein Vortrag der Doktorandin. Eine solche Praxis stände allerdings im Gegensatz zu den methodologischen Prinzipien konversationsanalytischer Datengewinnung (vgl. 2.2.2): Für die Politiker ist das Radiointerview eine typische distanzsprachliche Praxis ihrer beruflichen Rolle. Ebenso authentisch ist die nächsprachliche Interaktionssituation vertrauter Gesprächspartner in einer vertrauten Umgebung. Beide Situationen sind prototypischere Beispiele für konzeptionelle Distanz und Nähe als die o.g. fingierten Beispiele für distanzsprachliche Aufnahmen der Nähesprecher. Die Tatsache, dass den Nähesprechern die allgemeine Zielsetzung und die damit verbundene Person (meist in einem freundschaftlichen Verhältnis) bekannt sind, führte dazu, dass eine konstruierte Distanzsituation unauthentisch bliebe. Aus diesen Gründen werden zu Lasten der konzeptionellen Vergleichbarkeit und mit dem Ziel höchstmöglicher Authentizität zwei separate Teilcorpora mit unterschiedlichen Probanden zusammengestellt.

Ein weiteres Problem, das mit den Probanden verbunden ist, ist die Variation in Bezug auf das Alter insbesondere der nächsprachlichen Probanden. Während das Alter der Politiker des distanzsprachlichen Corpus zwischen 36 und 67 Jahren variiert, liegt die Alterspanne im nächsprachlichen Testcorpus zwischen 11 und 64 Jahren (vgl. 5.1). Da altersspezifische Unterschiede Einfluss auf das sprachliche Verhalten der Probanden nehmen können (vgl. z.B. Brückl 2011), muss die Frage, ob man durch die Datenanalyse von Probanden homogenerer Altersgruppen deutlichere Ergebnisse erzielt, an dieser Stelle unbeantwortet bleiben. Da die hier beobachteten Tendenzen jedoch größtenteils konzeptionsspezifisch sind (lexikalische Struktur, Akzentuierung), kann man

annehmen, dass sie als altersunabhängig betrachtet werden können. Um diese Annahme zu erhärten, bedarf es weiterer Studien mit einer vergrößerten Datenbasis.

Hinsichtlich der konzeptionellen Kommunikationsbedingungen lässt sich die Verwendung von politischen Radiointerviews im Distanzcorpus insofern hinterfragen, als die für eine Distanzsituation typische physisch reale Öffentlichkeit hier nicht Teil der Situation, sondern nur virtuell vorhanden ist. Aus diesem Blickwinkel stellen die Interviews keine prototypische distanzsprachliche Situation dar, was die Bedingung des Publikums anbelangt. Vielmehr sind die Interviews als Distanzsituationen zweiter Instanz zu bewerten. Im politischen Alltag wären beispielsweise eine Podiumsdiskussion oder eine Parlamentsrede, die der Anforderung eines realen Publikums genügen, genauso authentisch wie ein Radiointerview. Der methodologische Nachteil dieser Situationen ist die eingeschränkte Qualität der Aufnahmen im Vergleich zu den Standards eines Tonstudios eines Radiosenders. Da eine hochwertige Qualität der Aufnahmen für die prosodische Analyse unverzichtbar ist, wird das Radiointerview als distanzsprachliche Diskurstradition gewählt. Ein erfreulicher Vorteil dieser Textsorte ist wiederum, dass die Aufnahmesituation natürlicher Bestandteil der spezifischen Situation ist (vgl. Schönherr 1993: 224).

Neben Problemen der Datenerhebung sind mit der prosodischen Analyse weitere methodologische Schwierigkeiten verbunden. Im Gegensatz zu syntaktischen und lexikalischen Kontextualisierungsverfahren sind prosodische Einheiten nicht diskret analysierbar, sondern relational. Dieses Problem stellt sich bereits in elizitiertem und stark kontrolliertem Datenmaterial und potenziert sich bei der Analyse spontansprachlicher Daten, die dem hier analysierten Corpus zugrunde liegen. Aus diesem Grund werden ein bereits bestehendes und geeignetes Transkriptionssystem (IVTS) mit leichten Abwandlungen verwendet, die auditiv-impressionistische Vorgehensweise um akustische Messungen erweitert (vgl. 5.2.2) und Kriterien bestimmt, nach denen bei der prosodischen Analyse vorgegangen wird (vgl. 5.3.2). Dennoch bestehen Zweifelsfälle, z.B. bei der Abgrenzung von Überakzentuierung bzw. Deakzentuierung von neutraler Akzentuierung. Lokale Deakzentuierung wurde als relativer Wert innerhalb des Reformulierungsausdrucks festgelegt (vgl. 5.2.2). Darüber hinaus kann vergleichend als globales Kriterium die Akzentuierung des Bezugsausdrucks herangezogen werden. Einen Sonderfall in diesem Zusammenhang stellen längere deakzentuierte Sequenzen dar, in denen einzelne Akzente im Vergleich zu den übrigen Akzenten innerhalb der Sequenz neutral akzentuiert, im Vergleich zum Bezugsausdruck aber weiterhin deakzentuiert werden:

(219) Neutrale Akzentuierung innerhalb deakzentuierter Sequenz

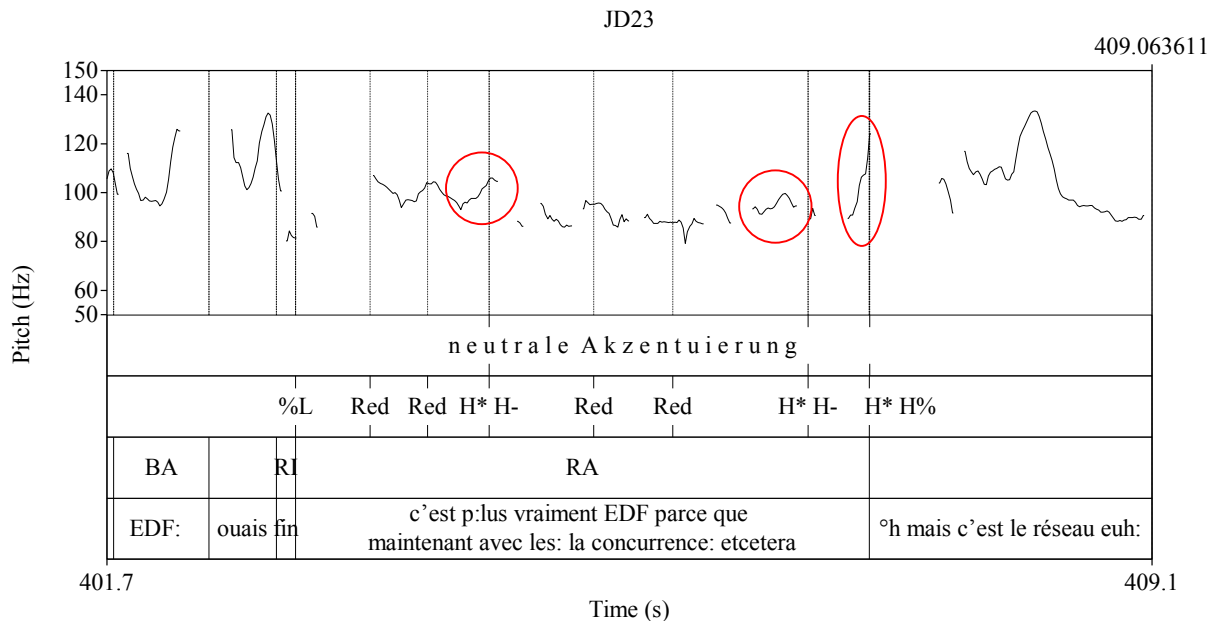
a. NP-JD23

01 PX c'est: euh: du groupe EDF:

02 JD ouais

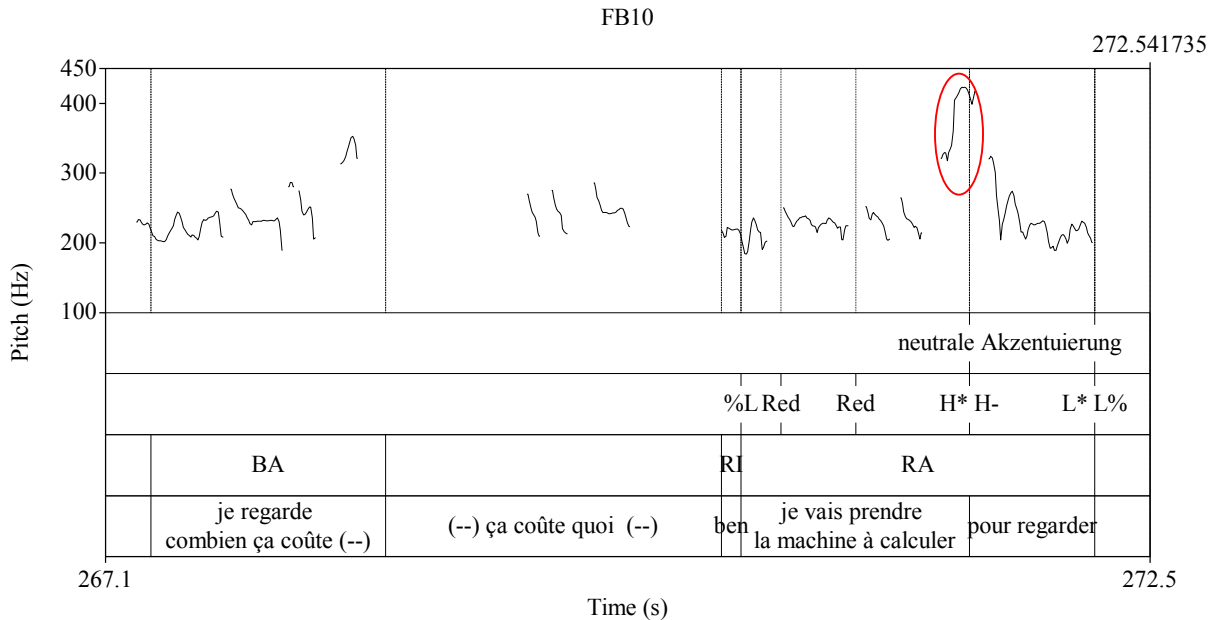
→ 03 PX **fin {c'est p:lus vraiment EDF parce que maintenant avec les: la concurrence: etcetera} °h**

04 mais c'est le réseau: euh::



In dem Beispiel umfasst der Reformulierungsausdruck (*c'est plus vraiment EDF parce que maintenant avec les la concurrence etcetera*) eine prosodische IP, die insgesamt relativ zum Bezugsausdruck (*EDF*) sowie zum nachfolgenden Diskurs (*mais c'est le réseau euh*) deutlich deakzentuiert ist. Dennoch lassen sich innerhalb der Deakzentuierung drei Einheiten (*c'est plus vraiment EDF*, *parce que maintenant avec les la concurrence*, *etcetera*) ausmachen, die jeweils mit einer neutralen Akzentuierung beendet werden, vgl. die Labels ‚H*‘ auf den Silben *F*, *-rrence* und *-ra*. Die letzte Silbe *-ra* fällt mit dem finalen Grenzton der IP (H%) zusammen. Die Silben *F* und *-rrence* sind im Vergleich zur Akzentuierung außerhalb des Reformulierungsausdrucks zwar reduziert, innerhalb des Reformulierungsausdrucks können sie wiederum anhand des blockierenden *downstep* beschrieben werden (vgl. 2.3.2.2.2). Aus diesem Grund werden innerhalb der deakzentuierten Sequenz zwei intermediäre Grenztöne (H-) angenommen, die den Reformulierungsausdruck in drei ipn untergliedern.

- b. NP-FB10
- 01 FB je regarde combien ça coûte (--)
- 02 CB ça coûte quoi (--)
- 03 FB ben {je vais prendre la machine à calculer pour regarder}



In Bsp. (219b) ist der Reformulierungsausdruck (*je vais prendre la machine à calculer pour regarder*) ebenfalls als prosodische IP phrasiert und im Vergleich zum Bezugsausdruck (*je regarde combien ça coûte*) deakzentuiert. Die interne Gliederung in zwei ipn (*je vais prendre la machine à calculer, pour regarder*) durch einen den *downstep* blockierenden intermediären Grenzton (H-) auf der Silbe *-ler* ist hier durch eine drastische F₀-Zunahme noch deutlicher als in Bsp. (219a).

Mit Jun/Fougeron (2000) ist die deakzentuierte Sequenz dann beendet, wenn der finale Grenzton einer IP realisiert wird. Eine Beschreibung der internen Gliederung der ipn wird nicht vorgenommen, was darauf zurückzuführen ist, dass die deakzentuierten Sequenzen in dem Fokusexperiment vergleichsweise kurz sind (vgl. 2.3.2.2.2). Die hier analysierten Daten können herangezogen werden, um die interne Strukturierung längerer deakzentuierter Sequenzen zu beschreiben.

7.5 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde zunächst auf die beiden Hypothesen und ihre Teilhypothesen eingegangen: H1 kann hinsichtlich der quantitativen Teilhypothese (H1a) nicht grundsätzlich bestätigt werden. Aus qualitativer Sicht unterscheiden sich konzeptionelle Distanz und Nähe sowohl in Bezug auf die Anteile der Reformulierungstypen (H1b) als

auch der korrigierenden Subtypen voneinander. Für paraphrastische Subtypen wurde wiederum kein signifikanter Unterschied beobachtet (H1c; vgl. 7.1).

Für die nächsprachliche Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen spielen syntaktische Kontextualisierungsvarianten eine untergeordnete Rolle; vielmehr scheinen sich Reformulierungstypen anhand ihrer syntaktischen Spezifika definieren zu lassen (H2a). Auf lexikalischer Ebene kann die nächsprachliche Kontextualisierung für explizit intransparente, nicht aber für transparente Reformulierungsindikatoren bestätigt werden (H2b). Insgesamt bildet sich eine Tendenz zur grundsätzlich transparenten Kontextualisierung in konzeptioneller Distanz und intransparenten Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe heraus. Die prosodische Teilhypothese lässt sich für die Kontextualisierungsvarianten des global gleichbleibenden F0-Verlaufs und der Deakzentuierung in konzeptioneller Nähe bestätigen (H2c). In Bezug auf die lokale Akzentuierung manifestiert sich eine konzeptionelle Tendenz zur Überakzentuierung in der Distanzsprache und zur Deakzentuierung in der Nähesprache (vgl. 7.2).

Um die Ergebnisse der lexikalischen und prosodischen Kontextualisierung zu deuten, wurde sowohl eine semasiologische als auch eine onomasiologische Perspektive eingenommen. Die Herausbildung reformulierender Diskursmarker lässt sich anhand eines nächsprachlich expressiven metaphorischen Prozesses als Lexikalisierung konzeptualisieren. Für die Variation der prosodischen Formen, die mit korrigierendem Fokus assoziieren, wurden Überlegungen zu diversen, in konzeptioneller Nähe vorhandenen Kontexttypen unter Berücksichtigung des Prinzips der Referenz angestellt. Aus onomasiologischer Sicht wurde dafür argumentiert, dass Sprecher in konzeptioneller Nähe diskursiv unerwünschte Korrekturen aus Gründen der gefährdeten Diskurskohärenz und des Verlusts des Rederechts formal zu Paraphrasen umkontextualisieren, lexikalisch mittels intransparenter Reformulierungsindikatoren und prosodisch mittels deakzentuierter Reformulierungsausdrücke (vgl. 7.3).

Zum Abschluss des Kapitels wurden weitere Ergebnisse, insbesondere die syntaktische Kontextualisierung und die prosodisch nicht signifikant bedingten Kontextualisierungshinweise der *pitch range* und der Phrasierung, sowie prinzipielle theoretische und methodologische Probleme diskutiert (vgl. 7.4).

8. Fazit und Ausblick

In der vorliegenden Arbeit wurden konversationelle Reformulierungen des gesprochenen Französisch als Merkmal authentischer Alltagssprache untersucht. Dabei wurde ein synchron ausgerichteter Kontextualisierungsansatz mit einer diachronen Perspektive auf sprachliche Variation und sprachlichen Wandel verbunden. Ausgehend von den Grundannahmen der Kontextualisierungsforschung, der funktionalen und formalen Definition von Paraphrase und Korrektur sowie der konzeptionellen Variation wurden zwei Hypothesen mit jeweils drei Teilhypothesen aufgestellt, die anhand zweier Teilcorpora kontrastiv verglichen und sowohl aus semasiologischer als auch aus onomasiologischer Perspektive diskutiert wurden.

Hypothese 1 kann aufgrund qualitativer Ergebnisse bestätigt werden: Zwar ist der Reformulierungsbedarf in konzeptioneller Nähe nicht quantitativ höher als in konzeptioneller Distanz (H1a); der Vergleich zeigt aber einen qualitativ höheren Reformulierungsbedarf: Die Anteile der beiden Reformulierungstypen Paraphrase und Korrektur in den Teilcorpora unterscheiden sich signifikant (H1b), und auch die eingesetzten korrigierenden Subtypen (Formulierungskorrektur und Inhaltskorrektur) sind deutlich unterschiedlich verteilt, wenn auch aufgrund geringer Fallzahlen nicht statistisch signifikant. In Bezug auf die Anteile der paraphrastischen Subtypen bestehen wiederum keine konzeptionellen Unterschiede (H1c):

Hypothese 1: In konzeptioneller Nähe ist der konversationelle Reformulierungsbedarf höher als in konzeptioneller Distanz.

- a) quantitativ: Die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Nähe übersteigt die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Distanz.
- b) qualitativ: Der Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Distanz. ✓
- c) qualitativ: Der Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Distanz. (✓)

Zur Erklärung dieser Ergebnisse wurden die nächstsprachlichen Kommunikationsbedingungen herangezogen, die durch eine dynamisch verhandelte Themenentwicklung gekennzeichnet sind. Der Mangel an Vorbereitungs- und Reflexionsgrad resultiert in einem qualitativ höheren Reformulierungsbedürfnis, das sich über semantisch differente Korrekturen ausdrückt. Durch Äquivalenz markierte Paraphrasen werden wiederum bevorzugt in distanzsprachlich spezifischen Diskurstraditionen wie der des politischen Interviews aus Gründen der Rollenbehauptung und argumentativer Strategien

eingesetzt. Diese Funktionen können erklären, warum keine quantitativen Unterschiede zwischen den konzeptionellen Corpora vorliegen.

Auf einer weiteren Ebene liegen konzeptionell bedingte (nicht statistisch signifikante) Unterschiede im Gebrauch der korrigierenden Subtypen vor, die anhand unterschiedlich starker Differenzgrade, die Formulierungs- und Inhaltskorrekturen etablieren, erklärt wurden. Negative Evidenz für dieses Ergebnis bietet der Vergleich der Verteilung paraphrastischer Subtypen in konzeptioneller Distanz und Nähe, die sich kaum voneinander unterscheiden. Die Ergebnisse stehen daher in einem Zusammenhang mit dem Kontinuum zwischen (paraphrastischer) Äquivalenz und (korrigierender) Differenz, indem konzeptionell bedingte Unterschiede mit semantischer Differenz korrelieren.

Hypothese 2 kann in Teilen bestätigt werden. In Bezug auf die syntaktische Kontextualisierung spielt die konzeptionelle Variation entweder keine Rolle oder die kontextualisierenden syntaktischen Varianten werden durch konzeptionelle Distanz begünstigt (H2a). Lexikalische Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe besteht für intransparente, nicht aber für transparente Reformulierungsindikatoren, die durch konzeptionelle Distanz favorisiert werden (H2b). Auf prosodischer Ebene werden gleichbleibende F0-Verläufe sowie Deakzentuierungen durch konzeptionelle Nähe bedingt, während konzeptionelle Distanz einen signifikanten Einfluss auf Überakzentuierungen hat (H2c):

Hypothese 2: In konzeptioneller Nähe werden konversationelle Reformulierungen stärker kontextualisiert als in konzeptioneller Distanz.

- a) (syntaktisch) ✓
- b) lexikalisch (✓)
- c) prosodisch (✓)

In Bezug auf die syntaktische Kontextualisierung wurden Spezifika des hier definierten Korrekturbegriffs herangezogen, insbesondere seine Paradigmatizität in Abgrenzung zur paraphrastischen Syntagmatizität. Die paradigmatische Bearbeitung resultiert v.a. in syntaktisch parallelen Strukturen, nahtloser Reintegration und *framings*. Zur Erklärung der Bedeutung des Distanzfaktors innerhalb der konzeptionellen Faktorgruppe wurde der Kotext herangezogen, der die syntaktische Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen betrifft (vorhergehende und folgende Äußerungen und Äußerungsteile). Da der Kotext in konzeptioneller Nähe als einer von diversen anderen Kontexten, in konzeptioneller Distanz aber als hauptsächlichlicher Kontexttyp eingesetzt wird, erklären die jeweiligen Versprachlichungsstrategien die stärkere syntaktische Kontextualisierung in konzeptioneller Distanz.

Die konzeptionell bedingten Tendenzen für distanzsprachlich transparente und überakzentuierte Strukturen sowie für nächsprachlich intransparente und deakzentuierte

Strukturen sind insofern umso überraschender, als diese Kontextualisierungsvarianten paraphrase- und korrekturspezifisch sind und daher ein Effekt der reformulierungstypischen Faktorgruppe zu erwarten wäre. Stattdessen werden Reformulierungen generell mehrheitlich auf lexikalischer und prosodischer Ebene typenunabhängig in konzeptioneller Nähe paraphrastisch und in konzeptioneller Distanz korrigierend kontextualisiert. In einem Routinisierungsmodell können diese Tendenzen durch nächstsprachliche Kommunikationsbedingungen erklärt werden. Aus semasiologischer Perspektive werden lexikalische Elemente infolge expressiver Sprecherstrategien metaphorisch zu nicht-propositionalen, intransparenten (polyfunktionalen) Reformulierungsindikatoren transformiert, und kontextuell zugängliche Elemente werden aufgrund situativer Referenzialisierbarkeit prosodisch deakzentuiert. Aus onomasiologischer Perspektive werden Korrekturen in konzeptioneller Nähe unter Verletzung der Konversationsmaximen sprecherstrategisch zu Paraphrasen umkontextualisiert, um den konversationellen Problemen der gestörten Diskurskohärenz sowie des Verlusts des Rederechts zu begegnen.

Im Gegensatz zu herkömmlichen konversationsanalytischen Ansätzen im Rahmen der Kontextualisierungsforschung ermöglicht die Modellierung der beobachteten sprachlichen Variation eine theoretische Einordnung in die diasystematische Variation des Französischen. Der Vergleich zweier konzeptionell disparater Teilcorpora erlaubt Aussagen in Hinblick auf varietätenspezifische Grammatiken des Französischen, die eine einseitige Betrachtung einzelner Diskurstypen nicht leisten kann. Darüber hinaus wird das konversationelle Phänomen der Reformulierung auf seinem gesamten sprachlichen Spektrum anhand syntaktischer, lexikalischer und prosodischer Kontextualisierung beschrieben. Die Verbindung interaktional relevanter Untersuchungskategorien mit dem AM-Modell zur Analyse von Intonation lässt eine detailliertere prosodische Beschreibung zu, als in bisherigen interaktionallinguistischen Studien möglich war. Aus der Perspektive der Konversationsanalyse beinhaltet die Modellierung ein konzeptionell bedingtes Erklärungspotenzial für die Variation bei der Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen, und aus Sicht der Sprachwandelforschung können insbesondere die Ergebnisse der prosodischen Kontextualisierung herangezogen werden, um neben morphosyntaktischem und lexikalischem auch prosodischen Wandel zu erfassen.

Gleichzeitig stellt die prosodische Analyse eine der größten Herausforderungen dar und hinterlässt einige offene Fragen. Die hier vorgelegte Studie bietet z.B. Anschlussmöglichkeiten für die Untersuchung sekundärer prosodischer Parameter (Intensität, Sprechgeschwindigkeit) sowie weiterer Faktoren im Zusammenhang mit der Stimmqualität, beispielsweise Sonorität. Gerade im Zusammenhang mit emphatischen Versprachlichungsstrategien ist dieser Faktor besonders aussagekräftig, da ein Zusammenhang zwischen Expressivität und Sonorität besteht (vgl. Kohler/Niebuhr

2007 zum Deutschen). Glottalisierungen/*creaky voice* stellen als Phrasierungsmarken ein weiteres prosodisches Korrelat von bestimmten Diskursfunktionen dar (vgl. Bergmann 2012 zu Parenthesen im Deutschen).

Weiterhin lassen sich die paraphrastischen und korrigierenden Subtypen eingehender untersuchen, z.B. in Verbindung mit spezifischen Kontextualisierungsvarianten. Die Ergebnisse weisen etwa auf Zusammenhänge zwischen Explikationen und lexikalisch transparenter Kontextualisierung durch *c'est-à-dire* hin, allerdings nicht, wenn die Explikation einen Eigennamen paraphrasiert. Diese stichprobenartige Besonderheit verweist auf die Möglichkeiten, die einzelnen Reformulierungs(sub)typen präziser zu definieren und ihre Kontextualisierung zu bestimmen.

Zudem bietet die Arbeit einen Ausgangspunkt für eine weitergehende statistische Analyse, in der sich systematischer auf die Interaktion zwischen den einzelnen Kontextualisierungsvarianten eingehen ließe, die hier nur exemplarisch aufgezeigt wurde. Außerdem könnten einzelne Kontextualisierungsvarianten im Zusammenhang mit anderen Einflussfaktoren untersucht werden (z.B. *pitch range* und Position des Reformulierungsausdrucks in der prosodischen Hierarchie, *pitch range* und Länge von Bezugs- und Reformulierungsausdruck).

Innerhalb des Kontextualisierungsansatzes ist die Erforschung weiterer sprachlicher Kontextualisierungshinweise (z.B. zur Syntax innerhalb der Reformulierungsausdrücke oder zur Unterscheidung von Reformulierungsausdrücken im engeren und im weiteren Sinn) sowie nicht-sprachlicher Kontextualisierungshinweise im Zusammenhang mit konversationeller Reformulierung wünschenswert.

Ebenfalls bietet sich die Möglichkeit an, neben den beiden hier untersuchten konzeptionellen und reformulierungstypischen Faktorgruppen mit jeweils zwei Faktoren weitere bzw. ausdifferenziertere unabhängige Variablen miteinzubeziehen (z.B. Alter, Geschlecht, sozioökonomischer Hintergrund) oder das konzeptionelle Spektrum durch zusätzliche Diskurstraditionen zu erweitern. In diesem Zusammenhang könnten diverse Ausprägungen einer spezifischen Diskurstradition vertieft werden, etwa unterschiedliche Typen von politischen Interviews. Für die Untersuchung anderweitiger Diskurstypen bietet die funktionale Pragmatik einen Ansatz, um institutionenspezifische Aspekte der Reformulierung zu beschreiben (vgl. Bühlig 1996).

In Hinblick auf (fremdsprachen-)didaktische Schlussfolgerungen stellen die Ergebnisse eine Herausforderung an die Vermittlung pragmatisch relevanter Diskursphänomene dar, zumal es sich bei Reformulierungen um typische und häufige konversationelle Aktivitäten im L2-Erwerb handelt. Um die Reformulierungen idiomatisch an die unterschiedlichen pragmatischen (konzeptionellen) Kontexte anpassen zu können, bedarf es vermutlich einer fortgeschrittenen fremdsprachlichen Kompetenz, die es Lernern erlaubt, über rein kerngrammatische Probleme hinauszugehen. Dabei dürften äquivalente Verfahren in der L1 den zielsprachlichen Transfer erleichtern. Ausgehend

von Studien zu Einstellung und metasprachlichem Bewusstsein der Lerner (vgl. Gabriel et al. 2014, 2015 zum fremdsprachlichen Erwerb des englischen und französischen Sprachrhythmus') ist darüber hinaus anzunehmen, dass *multilingual* und *phonological awareness* einen positiven Einfluss auf die pragmatisch angemessene Anwendung von Reformulierungen in der Fremdsprache haben können.

Um die zentrale Aussage nächstsprachlicher Routinisierung zu generalisieren und ihre langfristige Entwicklung im Französischen zu prognostizieren, bedarf es weiterer Studien, die z.B. auch andere Varietäten und andere konversationelle Aktivitäten in konzeptioneller Variation untersuchen.

Bibliographie

Wörterbücher:

- Rey, Alain (ed.) (2001): *Le Grand Robert de la Langue Française*, vol. 2, Paris: Dictionnaires Le Robert.
- Rey-Debove, Josette / Rey, Alain (eds.) (2007): *Le Nouveau Petit Robert*, Paris: Dictionnaires Le Robert.

Wissenschaftliche Literatur:

- Ágel, Vilmos / Hennig, Mathilde (2006): „Theorie des Nähe- und Distanzsprechens“, in: Ágel, Vilmos / Hennig, Mathilde (eds.): *Grammatik aus Nähe und Distanz. Theorie und Praxis am Beispiel von Nähetexten 1650-2000*, Tübingen: Niemeyer, 3-31.
- Ágel, Vilmos / Hennig, Mathilde (2007): „Überlegungen zur Theorie und Praxis des Nähe- und Distanzsprechens“, in: Ágel, Vilmos / Hennig, Mathilde (eds.): *Zugänge zur Grammatik der gesprochenen Sprache*, Tübingen: Niemeyer, 179-214.
- Aijmer, Karin (1997): „*I think* – an English modal particle“, in: Swan, Toril / Westvik, Olaf Jansen (eds.): *Modality in Germanic languages. Historical and comparative perspectives*, Berlin: de Gruyter, 1-47.
- Aijmer, Karin (2007): „The meaning and functions of the Swedish discourse marker *alltså* - Evidence from translation corpora“, in: *Catalan Journal of Linguistics* 6, 31-59.
- André, Frédéric / Hirsch, Fabrice / Bechet, Marion / Barkat-Defradas, Melissa / Didirkova, Ivana / Maturafi, Lavie / Baklouti, Elodie (2014): „La pause : un paramètre variable dans le discours politique“, Vortrag auf dem *4ème Congrès Mondial de Linguistique Française*, Berlin, 20. Juli 2014.
- Antos, Gerd / Ventola, Eija (eds.) (2008): *Handbook of Interpersonal Communication*, Berlin: de Gruyter.
- Auchlin, Antoine (1981): „Réflexions sur les marqueurs de structuration de la conversation“, in: *Etudes de linguistique appliquée* 44, 88-103.
- Auer, Peter (1986): „Kontextualisierung“, in: *Studium Linguistik* 19, 22-47.
- Auer, Peter (1990): „Rhythmic integration in phone closings“, in: Conein, Bernard / Fornel, Michel / Quéré, Louis (eds.): *Les formes de la conversation*, vol. 1, Paris: CNET, 203-249.
- Auer, Peter (1992): „Introduction: John Gumperz' approach to contextualization“, in: Auer, Peter / Di Luzio, Aldo (1992): *The contextualization of language*, Amsterdam: Benjamins, 1-38.

- Auer, Peter (1996): „On the prosody and syntax of turn-continuations“, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in conversation. Interactional studies*, Cambridge: Cambridge University Press, 57-100.
- Auer, Peter (2000): „On line-Syntax – Oder: was es bedeuten könnte, die Zeitlichkeit der mündlichen Sprache ernst zu nehmen“, in: *Sprache und Literatur* 85, 43-56.
- Auer, Peter (2001): „„Hoch ansetzende’ Intonationskonturen in der Hamburger Regionalvarietät“, in: *Germanistische Linguistik* 157-158, 125-165.
- Auer, Peter / Di Luzio, Aldo (1992): *The contextualization of language*, Amsterdam: Benjamins.
- Auer, Peter / Günthner, Susanne (2003): „Die Entstehung von Diskursmarkern im Deutschen – ein Fall von Grammatikalisierung?“, in: *Interaction and linguistic structures* 38, 1-30.
- Auer, Peter / Rönfeldt, Barbara (2004): „Proximity as adaptation: Prosody and turn-taking in German conversation with a fluent aphasic“, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Ford, Cecilia E. (eds.): *Sound patterns in interaction: cross-linguistic studies from conversation*, Amsterdam: Benjamins, 171-200.
- Auer, Peter / Selting, Margret (2001): „Der Beitrag der Prosodie zur Gesprächsorganisation“, in: Brinker, Klaus / Antos, Gerd / Heinemann, Wolfgang / Sager, Sven F. (eds.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* vol. 2, Berlin: de Gruyter, 1122-1131.
- Avanzi, Mathieu / Delais-Roussarie (2011): „Introduction : Regards croisés sur la prosodie du français – des données à la modélisation“, in: *Journal of French Language Studies* 21, 1-12.
- Balthasar, Lukas / Bert, Michel (2005): „La plateforme « Corpus de langues parlées en interaction » (CLAPI)“, in: *Lidil* 31, 13-33.
- Barth-Weingarten, Dagmar (2008): „Interactional Linguistics“, in: Antos, Gerd / Ventola, Eija (eds.): *Handbook of Interpersonal Communication*, 77-105.
- Barth-Weingarten, Dagmar / Couper-Kuhlen, Elizabeth (2002): „On the development of final *though*: A case of grammaticalization?“ In: Wischer, Ilse / Diewald, Gabriele (eds.): *New reflections on grammaticalization*, Amsterdam: Benjamins, 345-361.
- Barth-Weingarten, Dagmar / Reber, Elisabeth / Selting, Margret (eds.) (2010): *Prosody in interaction*, Amsterdam: Benjamins.
- Bartkova, Katarina / Delais-Roussarie, Elisabeth / Santiago, Fabian (2012a): „PROSOTRAN : un système d’annotation symbolique des faits prosodiques pour les données non-standards“, in: *Actes de la conférence conjointe JEP-TALN-RECITAL Grenoble, 4-8 juin 2012*, 601-608.
- Bartkova, Katarina / Delais-Roussarie, Elisabeth / Santiago-Vargas, Fabian (2012b): „PROSOTRAN: a tool to annotate prosodically non-standard data“, in: *Speech Prosody Shanghai, May 2012*, 1-4.
- Beckman, Mary E. / Díaz-Campos, Manuel / McGory, Julia Tevis / Morgan, Terrell A. (2002): „Intonation across Spanish, in the Tones and Break Indices framework“, *Probus* 14(1), 9-36.

- Beckman, Mary E. / Pierrehumbert, Janet B. (1986): „Intonational structure in Japanese and English”, in: *Phonology Yearbook* 3, 255-309.
- Beeching, Kate (2002): *Gender, politeness and pragmatic particles in French*, Amsterdam: Benjamins.
- Bergmann, Jörg (1981): „Ethnomethodologische Konversationsanalyse“, in: Schröder, Peter / Steger, Hugo (eds.): *Dialogforschung. Jahrbuch 1980 des Instituts für deutsche Sprache*, Düsseldorf: Schwann, 9-51.
- Bergmann, Jörg (2001): „Das Konzept der Konversationsanalyse“, in: Brinker, Klaus / Antos, Gerd / Heinemann, Wolf / Sager, Sven F. (eds.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, Berlin: de Gruyter, 919-927.
- Bergmann, Jörg (2008a): „Harold Garfinkel and Harvey Sacks“, in: Flick, Uwe / von Kardorff, Ernst / Steinke, Ines (eds.): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 51-62.
- Bergmann, Jörg (2008b): „Ethnomethodologie“, in: Flick, Uwe / von Kardorff, Ernst / Steinke, Ines (eds.): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 118-135.
- Bergmann, Jörg (2008c): „Konversationsanalyse“, in: Flick, Uwe / von Kardorff, Ernst / Steinke, Ines (eds.): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 524-537.
- Bergmann, Pia (2012): „The prosodic design of parentheses in spontaneous speech“, in: Bergmann, Pia / Brenning, Jana / Pfeiffer, Martin / Reber, Elisabeth (eds.): *Prosody and embodiment in interactional grammar*, Berlin: de Gruyter 103-141.
- Bergmann, Pia / Brenning, Jana / Pfeiffer, Martin / Reber, Elisabeth (eds.) (2012): *Prosody and embodiment in interactional grammar*, Berlin: de Gruyter.
- Berrendonner, Alain (1993): „Périodes“, in: Parret, Herman (ed.): *Temps et discours*, Leuven: Leuven University Press, 47-61.
- Bertrand, Roxane / Blache, Philippe / Espesser, Robert / Ferré, Gaëlle / Meunier, Christine / Priego-Valverde, Béatrice / Rauzy, Stéphane (2008): „Le CID - Corpus of Interactional Data - Annotation et Exploitation Multimodale de Parole Conversationnelle“, *Traitement Automatique des Langues* 49(3), 1-30.
- Birkner, Karin / Henricson, Sofie / Lindholm, Camilla / Pfeiffer, Martin C. (2010): „Retraction patterns and self-repair in German and Swedish prepositional phrases“, in: *Interaction and Linguistic Structures* 46, 1-32 [<http://www.inlist.uni-bayreuth.de/issues/46/InLiSt46.pdf>, Stand: 12.03.2015].
- Blanche-Benveniste, Claire (1990): *Le français parlé. Etudes grammaticales*, Paris: Editions du CNRS.
- Boersma, Paul / Weenink, David (2015): *Praat: doing phonetics by computer* [Computer program], Version 5.4.15, retrieved 1 August 2015 from <http://www.praat.org/>.
- Bolinger, Dwight L. (1986): *Intonation and its parts. Melody in spoken English*, Stanford: Stanford University Press.

- Bolinger, Dwight L. (1989): *Intonation and its uses. Melody in grammar and discourse*, London: Edward Arnold.
- Brinker, Klaus / Sager, Sven F. (2010): *Linguistische Gesprächsanalyse*, Berlin: Schmidt.
- Brinton, Laurel J. (1996): *Pragmatic markers in English: grammaticalization and discourse*, Berlin: de Gruyter.
- Bruce, Gösta (1977): *Swedish word accents in sentence perspective*, Lund: CWK Gleerup.
- Brückl, Markus (2011): *Altersbedingte Veränderungen der Stimme und Sprechweise von Frauen: eine perzeptive und akustische Analyse*, Berlin: Logos.
- Bührig, Kristin (1996): *Reformulierende Handlungen. Zur Analyse sprachlicher Adaptierungsprozesse in institutioneller Kommunikation*, Tübingen: Narr.
- Bührig, Kristin / Sager, Sven F. (eds.) (2005): *Nonverbale Kommunikation im Gespräch. Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 70*.
- Burkhardt, Armin (1982): „Gesprächswörter. Ihre lexikologische Bestimmung und lexikographische Beschreibung“, in: Mentrup, Wolfgang (ed.): *Konzepte zur Lexikographie*, Tübingen: Niemeyer, 138-171.
- Burkhardt, Armin (1985): „Der Gebrauch der Partikeln im gesprochenen Deutsch und im gesprochenen Italienisch“, in: Holtus, Günter / Radtke, Edgar (eds.): *Gesprochenes Italienisch in Geschichte und Gegenwart*, Tübingen: Narr, 236-275.
- Cadiot, Anne / Ducrot, Oswald / Fradin, Bernard / Nguyen, Tanh Binh (1985): „Enfin, marqueur métalinguistique“, in: *Journal of Pragmatics* 9, 199-239.
- Campbell, Lyle / Janda, Richard (2001): „Introduction: conceptions of grammaticalization and their problems“, in: *Language Sciences* 23, 93-112.
- Catterall, Catherine / Howard, Sara / Stojanovik, Vesna / Szczerbinski, Marcin / Wells, Bill (2006): „Investigating prosodic ability in Williams syndrome“, in: *Clinical Linguistics & Phonetics* 20(7-8), 531-538.
- Claudi, Ulrike / Heine, Bernd (1986): „On the metaphorical base of grammar“, in: *Studies in language* 10, 297-335.
- Cook-Gumperz, Jenny / Gumperz, John J. (1976): „Working paper no. 46. Papers on Language and Context“, in: *Working Papers of Language Behavior Research Laboratory*, University of California, Berkeley, 1-26.
- Coseriu, Eugenio (1980): „Historische Sprache“ und „Dialekt“, in: Göschel, Joachim / Ivic, Pavle / Kehr, Kurt (eds.): *Dialekt und Dialektologie. Ergebnisse des internationalen Symposions „Zur Theorie des Dialekts“*, Marburg/Lahn, 5.-10. September 1977, Wiesbaden: Steiner, 106-115.
- Coseriu, Eugenio (1981): *Lecciones de lingüística general*, Madrid: Gredos.
- Coulon, Alain (1995): *Ethnomethodology*, Thousand Oaks, CA: Sage.

- Couper-Kuhlen, Elizabeth (1989): „Contextualizing discourse: The prosody of interactive repair“, in: *KontRI – Kontextualisierung durch Rhythmus und Intonation* 9, 1-35.
- Couper-Kuhlen, Elizabeth (1996): „The prosody of repetition: on quoting and mimicry“, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in conversation. Interactional studies*, Cambridge: Cambridge University Press, 366-405.
- Couper-Kuhlen, Elizabeth / Ford, Cecilia E. (eds.) (2004): *Sound patterns in interaction: cross-linguistic studies from conversation*, Amsterdam: Benjamins.
- Couper-Kuhlen, Elizabeth / Ono, Tsuyoshi (2007): „‘Incrementing’ in conversation. A comparison of practices in English, German and Japanese“, in: *Pragmatics* 17(4), 513-552.
- Couper-Kuhlen, Elizabeth / Selting, Margret (1994): „Towards an interactional perspective on prosody and a prosodic perspective on interaction“, in: *KontRI – Kontextualisierung durch Rhythmus und Intonation*, 1-54.
- Couper-Kuhlen, Elizabeth / Selting, Margret (eds.) (1996): *Prosody in conversation. Interactional studies*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Coustenoble, Hélène N. / Armstrong, Liliás E. (1934): *Studies in French intonation*, Cambridge: Heffer.
- Cresti, Emanuela / Moneglia, Massimo (eds.) (2005): *C-ORAL-ROM. Integrated Reference Corpora for Spoken Romance Languages*, Amsterdam: Benjamins.
- Crystal, David (1969): *Prosodic Systems and Intonation in English*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Curl, Traci S. (2005): „Practices in other-initiated repair: the phonetic differentiation of ‘repetitions’“, in *Discourse processes* 39, 1-44.
- Dehé, Nicole (2009): „Clausal parentheticals, intonational phrasing, and prosodic theory“, in: *Journal of Linguistics* 45, 569-615.
- Dehé, Nicole / Kavalova, Yordanka (2007): „Parentheticals: An introduction“, in: Dehé, Nicole / Kavalova, Yordanka (eds.): *Parentheticals*, Amsterdam: Benjamins, 1-22.
- Delais-Roussarie, Elisabeth (1996): „Phonological phrasing and accentuation in French“, in: Nespor, Marina / Smith, Norval (eds.): *Dam phonology: HIL phonology papers II*, Den Haag: Holland Academic Graphics, 1-38.
- Delais-Roussarie, Elisabeth (2000): „Vers une nouvelle approche de la structure prosodique“, in: *Langue française* 126, 92-112.
- Delais-Roussarie, Elisabeth (2008): „Prosodie incidente et structure prosodique“, in: *Verbum* 30(1), 37-52.
- Delais-Roussarie, Elisabeth / Post, Brechtje (2008): „Unités prosodiques et grammaire de l’intonation : vers une nouvelle approche“, in: *Journées d’études de la parole 2008*, 1-4.
- Delais-Roussarie Elisabeth / Post, Brechtje / Avanzi, Mathieu / Buthke, Carolin / Di Cristo, Albert / Feldhausen, Ingo / Jun, Sun-Ah / Martin, Philippe / Meisenburg,

- Trudel / Rialland, Annie / Sichel-Bazin, Rafèu / Yoo, Hiyon (2015): „Developing a ToBI system for French”, in: Frota, Sónia / Prieto, Pilar (eds.): *Intonational Variation in Romance*, Oxford: Oxford University Press, 63-100.
- Delais-Roussarie, Elisabeth / Post, Brechtje / Portes, Christel (2007): „Annotation prosodique et typologique”, in: *Travaux Interdisciplinaires du Laboratoire Parole et Langage d'Aix-en-Provence* 25, 61-95.
- Delais-Roussarie, Elisabeth / Yoo, Hiyon (2011): „Transcrire la prosodie : un préalable à l'échange et à l'analyse de données”, in: *Journal of French Language Studies* 21, 13-37.
- Delais-Roussarie, Elisabeth / Yoo, Hiyon / Post, Brechtje (2011): „Quand frontières prosodiques et frontières syntaxiques se rencontrent”, in: *Langue française* 170, 29-44.
- Delattre, Pierre (1966): „Les dix intonations de base du français”, in: *French Review* 40, 1-14.
- Deppermann, Arnulf (⁴2008): *Gespräche analysieren. Eine Einführung*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Dessaintes, Maurice (1960): *La construction par insertion incidente (étude grammaticale et stylistique)*, Paris: Artrey.
- Detges, Ulrich (1999): „Wie entsteht Grammatik? Kognitive und pragmatische Determinanten der Grammatikalisierung von Tempusmarkern“, in: Lang, Jürgen / Neumann-Holzschuh, Ingrid (eds.): *Reanalyse und Grammatikalisierung in den romanischen Sprachen*, Tübingen: Niemeyer, 31-52.
- Detges, Ulrich (2000): „Time and truth: The grammaticalization of resultatives and perfects within a theory of grammaticalization“, in: *Studies in Language* 24, 345-377.
- Detges, Ulrich (2003): „La grammaticalisation des constructions de négation dans une perspective onomasiologique, ou : la déconstruction d'une illusion d'optique“, in: Blank, Andreas / Koch, Peter (eds.): *Kognitive romanische Onomasiologie und Semasiologie*, Tübingen: Niemeyer, 213-233.
- Detges, Ulrich (2014): „Les pronoms toniques en français parlé contemporain. Microdiachronie d'un processus de cliticisation“, Vortrag auf dem IX. Frankoromanistenkongress, Münster, 26. September 2014.
- Detges, Ulrich / Waltereit, Richard (2002): „Grammaticalization vs. Reanalysis: a Semantic-Pragmatic Account of Functional Change in Grammar”, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 21, 151-195.
- Detges, Ulrich / Waltereit, Richard (2011): „Turn-taking as a trigger for language change“, in: Dessì Schmid, Sarah / Detges, Ulrich / Gévaudan, Paul / Mihatsch, Wiltrud / Waltereit, Richard (eds.): *Rahmen des Sprechens. Beiträge zu Valenztheorie, Varietätenlinguistik, Kreolistik, Kognitiver und Historischer Semantik. Peter Koch zum 60. Geburtstag*, Tübingen: Narr, 175-189.

- Detges, Ulrich / Waltereit, Richard (erscheint): „Grammaticalization and pragmaticalization“, in: Fischer, Susann / Gabriel, Christoph (eds.): *Manual of Grammatical Interfaces in Romance*, Berlin: de Gruyter.
- Di Cristo, Albert (1998): „Intonation in French“, in: Hirst, Daniel / Di Cristo, Albert (eds.): *Intonation systems. A survey of twenty languages*, Cambridge: Cambridge University Press, 195-218.
- Di Cristo, Albert (1999): „Vers une modélisation de l’accentuation du français : première partie“, in: *Journal of French Language Studies* 9, 143-179.
- Di Cristo, Albert (2000): „Vers une modélisation de l’accentuation du français (seconde partie)“, in: *Journal of French Language Studies* 10, 27-44.
- Di Cristo, Albert / Hirst, Daniel (1993a): „Rythme syllabique, rythme mélodique et représentation hiérarchique de la prosodie du français“, in: *Travaux de l'Institut de Phonétique d'Aix* 15, 9-24.
- Di Cristo, Albert / Hirst, Daniel (1993b): „Prosodic regularities in the surface structure of French questions“, in: *Proceedings of an ESCA workshop on prosody, Lund, Sweden, September 27-19, 1993*, 268-271.
- Di Cristo, Albert / Hirst, Daniel (1996): „Vers une typologie des unités intonatives du français“, in: *Actes des XXIèmes journées d'études sur la parole, Avignon, 10-14 juin, 1996*, 219-222.
- Di Cristo, Albert / Jankowski, Ludovic (1999): „Prosodic organisation and phrasing after focus in French“, in: *Proceedings of the XIVth International Congress of Phonetic Sciences, San Francisco, 1-7 August, 1999*, vol. 2, 1565-1568.
- Diewald, Gabriele (2011): „Grammaticalization and pragmaticalization“, in: Narrog, Heiko / Heine, Bernd (eds.): *The Oxford Handbook of Grammaticalization*, Oxford: Oxford University Press, 450-461.
- Döring, Sandra (2007): „Quieter, faster, lower, and set off by pauses? Reflections on prosodic aspects of parenthetical constructions in modern German“, in: Dehé, Nicole / Kavalova, Yordanka (eds.): *Parentheticals*, Amsterdam: Benjamins, 285-307.
- Dostie, Gaétane (2004): *Pragmaticalisation et marqueurs discursifs. Analyse sémantique et traitement lexicographique*, Bruxelles: De Boeck & Larcier.
- Ducrot, Oswald (1980): *Les mots du discours*, Paris: Minuit.
- Dupuis, Kate / Pichora-Fuller, Kathleen M. (2010): „Use of affective prosody by young and older adults“, in: *Psychology and Aging* 25(1), 16-29.
- Duvallon, Outi / Routarinne, Sara (2005): „Parenthesis as a resource in the grammar of conversation“, in: Hakulinen, Auli / Selting, Margret (eds.): *Syntax and lexis in conversation*, Amsterdam: Benjamins, 45-74.
- Eberle, Thomas S. (1997): „Ethnomethodologische Konversationsanalyse“, in: Hitzinger, Ronald / Honer, Anne (eds.): *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik*, Opladen: Leske + Budrich, 245-279.
- Ehlich, Konrad / Rehbein, Jochen (1976): „Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT)“, in: *Linguistische Berichte* 45, 21-41.

- Ehmer, Oliver (2014): „*Parce que bon – réalisation prosodique et fonction en contexte*“, Vortrag auf dem IX. Frankoromanistenkongress, Münster, 26. September 2014.
- Erickson, Frederick (1992): „They know all the lines: rhythmic organization and contextualization in a conversational listing routine“, in: Auer, Peter / Di Luzio, Aldo (eds.): *The contextualization of language*, Amsterdam: Benjamins.
- Erman, Brigitta / Kotsinas, Ulla-Britt (1993): „Pragmaticalization: the case of *ba'* and *you know*“, in: *Studier i modern språkvetenskap* 10, 76-93.
- Feldhausen, Ingo / Pešková, Andrea / Kireva, Elena / Gabriel, Christoph (2011): „Categorical perception of *Porteño* nuclear accents“, in: Lee, Wai-Sum / Zee, Eric (eds.): *Proceedings of the 17th International Congress of Phonetic Sciences 2011, Hong Kong, China* (ICPhS 17), 116-119.
- Fernandez, M. M. Jocelyne (1994): *Les particules énonciatives dans la construction du discours*, Paris: Presses Universitaires de France.
- Ferrara, Kathleen (1997): „Form and function of the discourse marker *anyway*: implications for discourse analysis“, in: *Linguistics* 35, 343-378.
- Féry, Caroline (2001): „Focus and phrasing in French“, in: Féry, Caroline / Sternefeld, Wolfgang (eds.): *Audiatur vox sapientiae. A Festschrift for Arnim von Stechow*, Berlin: Akademie-Verlag, 1-29.
- Féry, Caroline / Hörnig, Robin / Pahaut, Serge (2011): „Correlates of phrasing in French and German from an experiment with semi-spontaneous speech“, in: Gabriel, Christoph / Lléo, Conxita (eds.): *Intonational phrasing in Romance and Germanic: cross-linguistic and bilingual studies*, Amsterdam: Benjamins, 11-41.
- Fischer, Kerstin (1998): „Validating semantic analyses of discourse particles“, in: *Journal of Pragmatics* 29, 111-127.
- Fischer, Kerstin (2000): *From cognitive semantics to lexical pragmatics: the functional polysemy of discourse particles*, Berlin: de Gruyter.
- Fischer, Kerstin / Drescher, Martina (1996): „Methods for the description of discourse particles: contrastive analysis“, in: *Language Sciences* 18, 853-861.
- Ford, Cecilia E. / Fox, Barbara A. / Thompson, Sandra A. (1996): „Practices in the construction of turns: the “TCU” revisited“, in: *Pragmatics* 6(3), 427-454.
- Ford, Cecilia E. / Thompson, Sandra A. (1996): „Interactional units in conversation: syntactic, intonational, and pragmatic resources for the management of turns“, in: Ochs, Elinor / Schegloff, Emanuel A. / Thompson, Sandra A. (eds.): *Interaction and grammar*, Cambridge: Cambridge University Press, 134-184.
- de Fornel, Michel / Léon, Jacqueline (2000): „L’analyse de conversation, de l’ethnométhodologie à la linguistique interactionnelle“, in: *Histoire Épistémologie Langage* 22(1), 131-155.
- Fox, Barbara A. (1987): *Discourse structure and anaphora. Written and conversational English*, Cambridge: Cambridge University Press.

- Fox, Barbara A. (2001): „An exploration of prosody and turn projection in English conversation”, in: Selting, Margret / Couper-Kuhlen, Elizabeth (eds.): *Studies in Interactional Linguistics*, Amsterdam: Benjamins, 287-315.
- Fox, Barbara A. / Hayashi, Makoto / Jasperson, Robert (1996): „Resources and repair: a cross-linguistic study of syntax and repair”, in: Ochs, Elinor / Schegloff, Emanuel A. / Thompson, Sandra A. (eds.): *Interaction and grammar*, Cambridge: Cambridge University Press, 185-237.
- Fox, Barbara A. / Jasperson, Robert (1995): „A syntactic exploration of repair in conversation”, in: Davis, Philip W. (ed.): *Descriptive and theoretical modes in the alternative linguistics*, Amsterdam: Benjamins, 77-134.
- Fox, Barbara A. / Maschler, Yael / Uhmann, Susanne (2009a): „Morpho-syntactic resources for the organization of same-turn self-repair: Cross-linguistic variation in English, German and Hebrew”, in: *Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 10, 245-291 [<http://www.gespraechsforschung-ozs.de/fileadmin/dateien/heft2009/ga-fox.pdf>, Stand: 05.03.2015].
- Fox, Barbara A. / Wouk, Fay / Hayashi, Makoto / Fincke, Steven / Tao, Liang / Sorjonen, Marja-Leena / Laakso, Minna / Flores Hernandez, Wilfrido (2009b): „A cross-linguistic investigation on site of initiation of same-turn self-repair, in: Sidnell, Jack (ed.): *Conversation Analysis. Comparative studies*, Cambridge: Cambridge University Press, 60-103.
- Fraser, Bruce (1990): „An approach to discourse markers” in: *Journal of Pragmatics* 14, 383-395.
- Fraser, Bruce (1999): „What are discourse markers?” in: *Journal of Pragmatics* 31, 931-952.
- French, Peter / Local, John K. (1983): „Turn-competitive incomings”, in: *Journal of Pragmatics* 7(1), 17-38.
- Fuchs, Catherine (1982a): *La paraphrase*, Paris: Presses Universitaires de France.
- Fuchs, Catherine (1982b): „La paraphrase entre la langue et le discours”, in: *Langue française* 53, 22-33.
- Gabriel, Christoph (2007): *Fokus in Spannungsfeld von Phonologie und Syntax. Eine Studie zum Spanischen*, Frankfurt/Main: Vervuert.
- Gabriel, Christoph (2014): „Emphase, Sprachkontakt und prosodischer Wandel: Überlegungen zum tritonalen Tonhöhenakzent des *Porteño*-Spanischen“, in: Pustka, Elissa / Goldschmitt, Stefanie (eds.): *Emotionen, Expressivität, Emphase*, Berlin: Schmidt, 197-214.
- Gabriel, Christoph / Meisenburg, Trudel (²2014): *Romanische Sprachwissenschaft*, Paderborn: Fink.
- Gabriel, Christoph / Stahnke, Johanna / Thulke, Jeanette (2014): „On the acquisition of French speech rhythm in a multilingual classroom: Evidence from linguistic and extra-linguistic data.” In: Neveu, Franck / Hriba, Linda / Gerstenberg, Annette / Meinschaefer, Judith / Prévost, Sophie (eds.): *Actes du 4e Congrès Mondial de*

- Linguistique Française. Berlin, 19-23 juillet 2014. Recueil des résumés CD-ROM des actes.* Paris: Institut de linguistique française / EDP Sciences, 1267-1283.
- Gabriel, Christoph / Stahnke, Johanna / Thulke, Jeanette (2015): „Assessing foreign language speech rhythm in multilingual learners: An interdisciplinary approach.” In: Peukert, Hagen (ed.): *Transfer Effects in Multilingual Language Development* (Hamburg Studies on Linguistic Diversity (HSLD)). Amsterdam: Benjamins, 191-219.
- Garfinkel, Harold (1967): *Studies in Ethnomethodology*, Englewood Cliffs, New Jersey: Prentice-Hall, Inc.
- Garfinkel, Harold / Sacks, Harvey (1970): „On formal structures of practical actions”, in: McKinney, John C. / Tiryakian, Edward A. (eds.): *Theoretical sociology. Perspectives and developments*, New York: Appleton-Century-Crofts, 337-366.
- Gibbon, Dafydd / Selting, Margret (1983): „Intonation und die Strukturierung eines Diskurses“, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 13(49), 53-73.
- Gilles, Peter (2005): *Regionale Prosodie im Deutschen. Variabilität in der Intonation von Abschluss und Weiterweisung*, Berlin: de Gruyter.
- Gilles, Peter / Peters, Jörg (eds.) (2004): *Regional variation in intonation*, Tübingen: Niemeyer.
- Givón, Talmy (1971): „Historical syntax and synchronic morphology: An archaeologist’s fieldtrip“, in: *Papers from the seventh regional meeting, Chicago Linguistic Society, Chicago, April 16-18, 1971*, 394-415.
- Givón, Talmy (1979): *On understanding grammar*, New York: Academic Press.
- Gohl, Christine / Günthner, Susanne (1999): „Grammatikalisierung von *weil* als Diskursmarker in der gesprochenen Sprache“, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 18, 39-75.
- Goodwin, Charles (2003): „Conversational frameworks for the accomplishment of meaning in aphasia”, in: Goodwin, Charles (ed.): *Conversation and brain damage*, Oxford: Oxford University Press, 1-50.
- Goodwin, Charles (2006): „Human sociality as mutual orientation in a rich interactive environment: multimodal utterances and pointing in aphasia“, in: Enfield, Nicholas J. / Levinson, Stephen C. (eds.): *Roots of human sociality. Culture, cognition and interaction*, Oxford: Berg, 97-125.
- Goodwin, Charles (2010): „Constructing meaning through prosody in aphasia“, in: Barth-Weingarten, Dagmar / Reber, Elisabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in interaction*, Amsterdam: Benjamins, 373-394.
- Grice, Paul H. (1975): „Logic and conversation”, in: Cole, Peter / Morgan, Jerry L. (eds.): *Syntax and semantics. Speech acts*, vol. 3, New York: Academic Press, 41-58.
- Grice, Martine / Baumann, Stefan (2000): „Deutsche Intonation und GToBI”, in: *Linguistische Berichte* 181, 1-33.
- Gülich, Elisabeth (1970): *Makrosyntax der Gliederungssignale im gesprochenen Französisch*, München: Fink.

- Gülich, Elisabeth (1991): „Pour une ethnométhodologie linguistique : Description de séquences conversationnelles explicatives”, in: Dausendschön-Gay, Ulrich / Gülich, Elisabeth / Krafft, Ulrich (eds.): *Linguistische Interaktionsanalysen. Beiträge zum 20. Romanistentag 1987*, Tübingen: Niemeyer, 325-364.
- Gülich, Elisabeth (1993): „Procédés de formulation et “travail conversationnel” : éléments d’une théorie des processus de la production discursive”, in: Hilty, Gerold (ed.): *Actes du XXe Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes, Université de Zurich, 6-11 avril 1992*, vol. 2, Tübingen: Francke, 137-151.
- Gülich, Elisabeth (1994): „Formulierungsarbeit im Gespräch”, in: Čmejrková, Světlá / Daneš, František / Havlová, Eva (eds.): *Writing vs Speaking. Language, Text, Discourse, Communication. Proceedings of the Conference held at the Czech Language Institute of the Academy of Sciences of the Czech Republic, Prague, October 14-16, 1992*, Tübingen: Narr, 77-95.
- Gülich, Elisabeth (1999): „Les activités de structuration dans l’interaction verbale”, in: Barbéris, Jeanne-Marie (ed.): *Le français parlé. Variétés et discours*, Montpellier: Praxiling, 21-47.
- Gülich, Elisabeth (2001): „Zum Zusammenhang von alltagsweltlichen und wissenschaftlichen „Methoden”“, in: Brinker, Klaus / Antos, Gerd / Heinemann, Wolf / Sager, Sven F. (eds.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, Berlin: de Gruyter, 1086-1093.
- Gülich, Elisabeth (2006): „Des marqueurs de structuration de la conversation aux activités conversationnelles de structuration”, in: Drescher, Martina / Frank-Job, Barbara (eds.): *Les marqueurs discursifs dans les langues romanes*, Frankfurt/Main: Lang, 11-35.
- Gülich, Elisabeth / Kotschi, Thomas (1983a): „Partikeln als Paraphrasen-Indikatoren”, in: Weydt, Harald (ed.): *Partikeln und Interaktion*, Tübingen: Niemeyer, 249-262.
- Gülich, Elisabeth / Kotschi, Thomas (1983b): „Les marqueurs de la reformulation paraphrastique”, in: *Cahiers de linguistique française* 5, 305-351.
- Gülich, Elisabeth / Kotschi, Thomas (1987): „Reformulierungshandlungen als Mittel der Textkonstitution. Untersuchungen zu französischen Texten aus mündlicher Kommunikation”, in: Motsch, Wolfgang (ed.): *Satz, Text, sprachliche Handlung*, Berlin: Akademie-Verlag, 199-261.
- Gülich, Elisabeth / Kotschi, Thomas (1995): „Discourse production in oral communication”, in: Quasthoff, Uta M. (ed.): *Aspects of oral communication*, Berlin: de Gruyter, 30-66.
- Gülich, Elisabeth / Kotschi, Thomas (1996): „Textherstellungsverfahren in mündlicher Kommunikation. Ein Beitrag am Beispiel des Französischen”, in: Motsch, Wolfgang (ed.): *Ebenen der Textstruktur*, Tübingen: Niemeyer, 37-80.
- Gülich, Elisabeth / Lindemann, Katrin (2010): „Communicating emotion in doctor-patient interaction: A multidimensional single-case analysis“, in: Barth-Weingarten, Dagmar / Reber, Elisabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in interaction*, Amsterdam: Benjamins, 269-294.

- Gülich, Elisabeth / Mondada, Lorenza (2008): *Konversationsanalyse. Eine Einführung am Beispiel des Französischen*, Tübingen: Niemeyer.
- Gumperz, John (1982): *Discourse strategies*, London: Cambridge University Press.
- Gumperz, John (1992): „Contextualization revisited“, in: Auer, Peter / Di Luzio, Aldo (1992): *The contextualization of language*, Amsterdam: Benjamins, 39-53.
- Günthner, Susanne (1999): „Entwickelt sich der Konzessivkonnektor *obwohl* zum Diskursmarker? Grammatikalisierungstendenzen im gesprochenen Deutsch“, in: *Linguistische Berichte* 180, 409-446.
- Günthner, Susanne / Mutz, Katrin (2004): „Grammaticalization vs. pragmaticalization? The development of pragmatic markers in German and Italian“, in: Bisang, Walter / Himmelmann, Nikolaus P. / Wiemer, Björn (eds.): *What makes grammaticalization? A look from its fringes and its components*, Berlin: de Gruyter, 78-107.
- Halliday, Michael. A. K. (1967): *Intonation and grammar in British English*, Den Haag: de Gruyter.
- Hansen, Maj-Britt Mosegaard (1995): „Marqueurs métadiscursifs en français parlé : l'exemple de *bon* et de *ben*“, in: *Le Français Moderne* 63(1), 20-41.
- Hansen, Maj-Britt Mosegaard (1998a): *The function of discourse particles. A study with special reference to spoken standard French*, Amsterdam: Benjamins.
- Hansen, Maj-Britt Mosegaard (1998b): „The semantic status of discourse markers“, in: *Lingua* 104, 235-260.
- Hansen, Maj-Britt Mosegaard (2005a): „From prepositional phrase to hesitation marker: the semantic and pragmatic evolution of French *enfin*“, in: *Journal of Historical Pragmatics* 6(1), 37-68.
- Hansen, Maj-Britt Mosegaard (2005b): „A comparative study of the semantics and pragmatics of *enfin* and *finalement*, in synchrony and diachrony“, in: *Journal of French Language Studies* 15(2), 153-171.
- Hansen, Maj-Britt Mosegaard (2006): „A dynamic polysemy approach to the lexical semantics of discourse markers“, in: Fischer, Kerstin (ed.): *Approaches to discourse particles*, Amsterdam: Elsevier, 21-41.
- Hansen, Maj-Britt Mosegaard (2008): *Particles at the Semantics/Pragmatics Interface: Synchronic and Diachronic Issues. A Study with Special Reference to the French Phasal Adverbs*, Amsterdam: Elsevier.
- Hansen, Maj-Britt Mosegaard / Rossari, Corinne (2005): „The evolution of pragmatic markers: Introduction“, in: *Journal of Historical Pragmatics* 6(2), 177-187.
- Heine, Bernd / Claudi, Ulrike / Hünnemeyer, Friederike (1991): *Grammaticalization: A conceptual framework*, Chicago: University of Chicago Press.
- Henne, Helmut (1978): „Gesprächswörter“, in: Henne, Helmut / Mentrup, Wolfgang / Möhn, Dieter / Weinrich, Harald (eds.): *Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion*, Düsseldorf: Schwann, 41-47.
- Hennig, Mathilde (2006): *Grammatik der gesprochenen Sprache in Theorie und Praxis*, Kassel: Kassel University Press.

- Heritage, John (1984): *Garfinkel and ethnomethodology*, Cambridge: Polity Press.
- Heritage, John (1995): „Conversation Analysis: Methodological Aspects”, in: Quasthoff, Uta M. (ed.): *Aspects of oral communication*, Berlin: de Gruyter, 391-418.
- Hirst, Daniel / Di Cristo, Albert (1984): „French intonation: a parametric approach”, in: *Die Neueren Sprachen* 83(5), 553-569.
- Hirst, Daniel / Di Cristo, Albert (1986): „Unités tonales et unités rythmiques dans la représentation de l’intonation”, in: *XVèmes journées d’études sur la parole, Aix-en-Provence, 27-30 mai, 1986*, 93-95.
- Hirst, Daniel / Di Cristo, Albert (1996): „Y a-t-il des unités tonales en français?”, in: *Actes des XXIèmes journées d’études sur la parole, 10-14 juin, 1996, Avignon*, 223-226.
- Hirst, Daniel / Di Cristo, Albert (1998): „A survey of intonation systems”, in: Hirst, Daniel / Di Cristo, Albert (eds.): *Intonation systems. A survey of twenty languages*, Cambridge: Cambridge University Press, 1-44.
- Hölker, Klaus (1985): „Enfin, j’ai évalué ça, vous savez, à quelque chose près, *quoi*”, in: Gülich, Elisabeth / Kotschi, Thomas (eds.): *Grammatik, Konversation, Interaktion. Beiträge zum Romanistentag 1983*, Tübingen: Niemeyer, 323-346.
- Hölker, Klaus (1988): *Zur Analyse von Markern*, Stuttgart: Steiner.
- Hölker, Klaus (1990): „Französisch: Partikelforschung”, in: Holtus, Günter / Metzeltin, Michael / Schmitt, Christian (eds.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, vol. 5.1, Tübingen: Niemeyer, 77-88.
- Hölker, Klaus (1991): „Marker: Polyfunktionalität und Transparenz”, in: Dausend-schön-Gay, Ulrich / Gülich, Elisabeth / Krafft, Ulrich (eds.): *Linguistische Interaktionsanalysen. Beiträge zum 20. Romanistentag 1987*, Tübingen: Niemeyer, 27-50.
- Hopper, Paul J. / Traugott, Elizabeth Closs (1993): *Grammaticalization*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Hualde, José Ignacio (2003): „Remarks on the diachronic reconstruction of intonational patterns in Romance with special attention to Occitan as a bridge language”, in: *Catalan Journal of Linguistics* 2, 181-205.
- Hualde, José Ignacio (2004): „Romance intonation from a comparative and diachronic perspective. Possibilities and limitations”, in: Auger, Julie / Clements, J. Clancy / Vance, Barbara (eds.): *Contemporary Approaches to Romance Linguistics*, Amsterdam: Benjamins, 217-237.
- Jefferson, Gail (1972): „Side Sequences”, in: Sudnow, David (ed.): *Studies in social interaction*, New York: Free Press, 294-339.
- Jefferson, Gail (1978): „Sequential aspects of storytelling in conversation”, in: Schenkein, Jim (ed.): *Studies in the organization of conversational interaction*, New York: Academic Press, 219-248.

- Jefferson, Gail (1987): „On exposed and embedded correction in conversation”, in: Button, Graham / Lee, John R. E. (eds.): *Talk and social organization*, Clevedon: Multilingual Matters, 86-100.
- Jun, Sun-Ah / Fougeron, Cécile (1995): „The accentual phrase and the prosodic structure of French“, in: *Proceedings of the XIIIth International Congress of Phonetic Sciences, Stockholm, 13-19 August, 1995*, vol. 2, 722-725.
- Jun, Sun-Ah / Fougeron, Cécile (2000): „A phonological model of French intonation”, in: Botinis, Antonis (ed.): *Intonation: Analysis, Modeling and Technology*, Dordrecht: Kluwer, 209-242.
- Jun, Sun-Ah / Fougeron, Cécile (2002): „Realizations of accentual phrase in French intonation”, in: *Probus* 14, 147-172.
- Kavalova, Yordanka (2007): „And-parenthetical clauses”; in: Dehé, Nicole / Kavalova, Yordanka (eds.): *Parentheticals*, Amsterdam: Benjamins, 145-172.
- Kehrein, Roland / Rabanus, Stefan (2001): „Ein Modell zur funktionalen Beschreibung von Diskurspartikeln“, in: *Germanistische Linguistik* 157-158, 33-50.
- Keller, Rudi (²1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache*, München: Fink.
- Kern, Friederike / Selting, Margret (2012): „Conversation analysis and interactional linguistics”, in: Chapelle, Carol (ed.): *The encyclopedia of applied linguistics*, Malden: Wiley-Blackwell, 1-5.
- Kitzinger, Celia (2013): „Repair”, in: Sidnell, Jack / Stivers, Tanya (eds.): *The Handbook of Conversation Analysis*, Chichester: Wiley-Blackwell, 229-256.
- Koch, Peter (1986): „Sprechsprache im Französischen und kommunikative Nähe“, in: *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* 96, 113-154.
- Koch, Peter (1988): „Norm und Sprache“, in: Albrecht, Jörn / Lüdtke, Jens / Thun, Harald (eds.): *Energeia und Ergon. Sprachliche Variation – Sprachgeschichte – Sprachtypologie*, vol. 2, Tübingen: Narr, 327-354.
- Koch, Peter (1994): „Gedanken zur Metapher – und zu ihrer Alltäglichkeit“, in: Sabban, Annette / Schmitt, Christian (eds.): *Sprachlicher Alltag. Linguistik – Rhetorik – Literaturwissenschaft. Festschrift für Wolf-Dieter Stempel*, Tübingen: Niemeyer, 201-225.
- Koch, Peter (1997): „Diskurstraditionen: zu ihrem sprachtheoretischen Status und ihrer Dynamik“, in: Frank, Barbara / Haye, Thomas / Tophinke, Doris (eds.): *Gattungen mittelalterlicher Schriftlichkeit*, Tübingen: Narr, 43-79.
- Koch, Peter (1999): „‘Gesprochen/geschrieben’ – eine eigene Varietätendimension?“, in: Greiner, Norbert / Kornelius, Joachim / Rovere, Giovanni (eds.): *Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht*, Trier: WVT, 141-168.
- Koch, Peter (2005): „Ein Blick auf die unsichtbare Hand: Kognitive Universalien und historische romanische Lexikologie“, in: Stehl, Thomas (ed.): *Unsichtbare Hand und Sprecherwahl*, Tübingen: Narr, 245-275.

- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (1985): „Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte“, in: *Romanistisches Jahrbuch* 36, 15-43.
- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (1994): „Schriftlichkeit und Sprache“, in: Günther, Hartmut / Ludwig, Otto (eds.): *Schrift und Schriftlichkeit. Ein internationales Handbuch*, Berlin: de Gruyter, 587-604.
- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (1996): „Sprachwandel und expressive Mündlichkeit“, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 102, 64-96.
- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (2008): „Mündlichkeit und Schriftlichkeit von Texten“, in: Janich, Nina (ed.): *Textlinguistik. 15 Einführungen*, Tübingen: Narr, 199-215.
- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (²2011): *Gesprochene Sprache in der Romania. Französisch, Italienisch, Spanisch*, Berlin: de Gruyter.
- Kohler, Klaus J. / Niebuhr, Oliver (2007): „The phonetics of emphasis“, in: *Proceedings of the 16th ICPHS*, Saarbrücken, 2145-2148.
- König, Karl (1935): „Frz. ‚quoi‘ im abschließenden Sinne = kurzum, mit einem Worte“, in: *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* 59, 323-334.
- König, Ekkehard / Traugott, Elizabeth Closs (1988): „Pragmatic strengthening and semantic change: the conventionalizing of conversational implicature“, in: Hüllen, Werner / Schulze, Rainer (eds.): *Understanding the Lexicon. Meaning, Sense and Word Knowledge in Lexical Semantics*, Tübingen: Narr, 110-124.
- Kotschi, Thomas (2001): „Formulierungspraxis als Mittel der Gesprächsaufrechterhaltung“, in: Brinker, Klaus / Antos, Gerd / Heinemann, Wolfgang / Sager, Sven F. (eds.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, vol. 2, Berlin: de Gruyter, 1340-1348.
- Krifka, Manfred (2007): „Basic notions of information structure“, in: *Interdisciplinary Studies on Information Structure* 6, 13–55.
- Kuryłowicz, Jerzy (²1975): *Esquisses linguistiques*, vol. 2, München: Fink.
- Labov, William (1972): *Sociolinguistic patterns*, Philadelphia: University of Pennsylvania Press.
- Lacheret, Anne (2007): „Séquençage et mouvements intonodiscursifs en français parlé“, in: *Cahiers de Praxématique* 48, 193-212.
- Lacheret, Anne / Kahane, Sylvain / Beliao, Julie / Dister, Anne / Gerdes, Kim / Goldman, Jean-Philippe / Obin, Nicolas / Pietrandrea, Paola / Tchobanov, Atanas (2014): „Rhapsodie: a Prosodic-Syntactic Treebank for Spoken French“, in: *Language Resources and Evaluation Conference, May 2014, Reykjavik, Iceland*, 1-8.
- Ladd, D. Robert (²2008): *Intonational phonology*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Lahiri, Aditi / Riad, Thomas / Jacobs, Haike (1999): „Diachronic prosody“, in: Hulst, Harry van der (ed.): *Word Prosodic Systems in the Languages of Europe*, Berlin: de Gruyter, 335-422.

- Lampert, Martina (1992): *Die parenthetische Konstruktion als textuelle Strategie. Zur kognitiven und kommunikativen Basis einer Grammatischen Kategorie*, München: Sager.
- Lehmann, Christian (1985): „Grammaticalization: synchronic variation and diachronic change“, in: *Lingua e stile* 20(3), 303-318.
- Lehmann, Christian (1993): „Theoretical implications of grammaticalization phenomena“, in: Foley, William A (ed.): *The role of theory in language description*, Berlin: de Gruyter, 315-340.
- Lehmann, Christian (²1995): *Thoughts on grammaticalization*, München: Lincom Europa.
- Lenk, Uta (1998): *Marking Discourse Coherence. Functions of Discourse Markers in Spoken English*, Tübingen: Narr.
- Léon, Pierre R. / Léon, Monique (1965): *Introduction à la phonétique corrective*, Paris: Hachette/Larousse.
- Léon, Pierre R. / Martin, Philippe (1970): *Prolégomènes à l'étude des structures intonatives*, Paris: Didier.
- Levelt, Willem J. M. (1983): „Monitoring and self-repair in speech“, in: *Cognition* 14, 41-104.
- Levelt, Willem J. M. / Cutler, Anne (1983): „Prosodic marking in speech repair“, in: *Journal of Semantics* 2, 205-218.
- Local, John K. (2004): „Getting back to prior talk: *and-uh(m)* as a back-connecting device in British and American English“, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Ford, Cecilia E. (eds.): *Sound patterns in interaction: cross-linguistic studies from conversation*, Amsterdam: Benjamins, 377- 400.
- Local, John K. (2007): „Phonetic detail in talk-in-interaction: on the deployment and interplay of sequential context and phonetic resources“, in: *Nouveaux Cahiers de Linguistique Française* 28, 67-86.
- Local, John K. / Kelly, John (1986): „Projection and ‘silences’: Notes on phonetic and conversational structure“, in: *Human Studies* 9, 185-204.
- Local, John K. / Kelly, John / Wells, William H. G. (1986): „Towards a phonology of conversation: turn-taking in Tyneside English“, in: *Journal of Linguistics* 22(2), 411-437.
- Local, John K. / Walker, Gareth (2005): „Methodological imperatives for investigating the phonetic organization and phonological structures of spontaneous speech“, in: *Phonetica* 62(2-4), 120-130.
- Local, John K. / Wells, William H.G. / Sebba, Mark (1985): „Phonology for conversation. Phonetic aspects of turn delimitation in London Jamaican“, in: *Journal of Pragmatics* 9(2-3), 309-330.
- Lyons, John (1981): *Language and linguistics. An introduction*, Cambridge: Cambridge University Press.

- Martin, Philippe (1975): „Analyse phonologique de la phrase française”, in: *Linguistics* 146, 35-67.
- Martin, Philippe (2009): *Intonation du français*, Paris: Colin.
- Mazeland, Harrie (2007): „Parenthetical sequences“, in: *Journal of Pragmatics* 39, 1816-1869.
- Meillet, Antoine (²1926): *Linguistique historique et linguistique générale*, Paris: Champion.
- Meisenburg, Trudel / Selig, Maria (2004): *Phonetik und Phonologie des Französischen*, Stuttgart: Klett.
- Mertens, Piet (1990): „Intonation”, in: Blanche-Benveniste, Claire / Bilger, Mireille / Rouget, Christine / van den Eynde, Karel (eds.): *Le français parlé. Etudes grammaticales*, Paris: Editions du CNRS, 159-176.
- Michelas, Amandine (2011): *Caractérisation phonétique et phonologique du syntagme intermédiaire en français : de la production à la perception*, Thèse de doctorat d'Aix-Marseille Université [<https://tel.archives-ouvertes.fr/tel-00764624/document>, Stand: 01.04.2015].
- Mondada, Lorenza (2013): „The conversation analytic approach to data collection”, in: Sidnell, Jack / Stivers, Tanya (eds.): *The Handbook of Conversation Analysis*, Chichester: Wiley-Blackwell, 32-56.
- Morel, Mary-Annick / Danon-Boileau, Laurent (1998): *Grammaire de l'intonation*, Gap: Ophrys.
- Mroczynski, Robert (2012): *Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung: zur Herausbildung der Diskursmarker wobei, weil und ja im gesprochenen Deutsch*, Tübingen: Narr.
- Mroczynski, Robert (2014): *Gesprächslinguistik. Eine Einführung*, Tübingen: Narr.
- Müller, Frank Ernst (1991): „Mariuccia, Mirella and Many More: The Interactive Management of Callers in an Italian Radio Phone-in Program”, in: *KontRI – Kontextualisierung durch Rhythmus und Intonation* 19.
- Müller, Frank Ernst / Selting, Margret (1989): „Kontextualisierung von Sprache“, in: *Deutsche Sprache* 2, 172-191.
- Nemo, François (2000): „Enfin, encore, toujours entre indexicalité et emplois”, in: Englebert, Annick / Pierrard, Michel / Rosier, Laurence / van Raemdonck, Dan (eds.): *Actes du XXIIe congrès international de linguistique et de philologie romanes* 7, Tübingen: Niemeyer, 499-511.
- Nespor, Marina / Vogel, Irene (1986): *Prosodic phonology*, Dordrecht: Foris.
- Nibert, Holly J. (1999): „A perception study of intermediate phrasing in Spanish intonation“, in: Gutiérrez-Rexach, Javier / Martínez-Gil, Fernando (eds.): *Advances in Hispanic Linguistics*, Somerville, MA: Cascadilla Press, 231-247.
- Ochs, Elinor / Schegloff, Emanuel A. / Thompson, Sandra A. (eds.) (1996): *Interaction and grammar*, Cambridge: Cambridge University Press.

- Oesterreicher, Wulf (1988): „Sprechtätigkeit, Einzelsprache, Diskurs und vier Dimensionen der Sprachvarietät“, in: Albrecht, Jörn / Lüdtke, Jens / Thun, Harald (eds.): *Energeia und Ergon. Sprachliche Variation – Sprachgeschichte – Sprachtypologie*, vol. 2, Tübingen: Narr, 355-386.
- Oesterreicher, Wulf (1997a): „Zur Fundierung von Diskurstraditionen“, in: Frank, Barbara / Haye, Thomas / Tophinke, Doris (eds.): *Gattungen mittelalterlicher Schriftlichkeit*, Tübingen: Narr, 19-41.
- Oesterreicher, Wulf (1997b): „Types of orality in text“, in: Bakker, Egbert / Kahane, Ahuvia (eds.): *Written voices, spoken signs*, Cambridge, MA: Harvard University Press, 190-214.
- Oesterreicher, Wulf (2001a): „Sprachwandel, Varietätenwandel, Sprachgeschichte“, in: Schaefer, Ursula / Spielmann, Edda (eds.): *Varieties and consequences of literacy and orality. Formen und Folgen von Schriftlichkeit und Mündlichkeit. Franz H. Bäuml zum 75. Geburtstag*, Tübingen: Narr, 217-248.
- Oesterreicher, Wulf (2001b): „Historizität – Sprachvariation, Sprachverschiedenheit, Sprachwandel“, in: Haspelmath, Martin / König, Ekkehard / Oesterreicher, Wulf / Raible, Wolfgang (eds.): *Sprachtypologie und sprachliche Universalien. Ein internationales Handbuch*, vol. 2, Berlin: de Gruyter, 1554-1595.
- Oesterreicher, Wulf (2010): „Sprachliche Daten und linguistische Fakten – Variation und Varietäten. Bemerkungen zu Status und Konstruktion von Varietäten, Varietätenräumen und Varietätendimensionen“, in: Ágel, Vilmos / Hennig, Mathilde (eds.): *Nähe und Distanz im Kontext variationslinguistischer Forschung*, Berlin: de Gruyter, 23-62.
- Peppé, Sue / Maxim, Jane / Wells, Bill (2000): „Prosodic variation in Southern British English“, in: *Language and Speech* 43(3), 309-334.
- Pešková, Andrea / Feldhausen, Ingo / Kireva, Elena / Gabriel, Christoph (2012): „Diachronic prosody of a contact variety: Analyzing Porteño Spanish spontaneous speech.“ In: Braunmüller, Kurt / Gabriel, Christoph (eds.): *Multilingual individuals and multilingual societies*, Amsterdam: Benjamins, 365-389.
- Peters, Jörg (2006): *Intonation deutscher Regionalsprachen*, Berlin: de Gruyter.
- Pfeiffer, Martin C. (2010): „Zur syntaktischen Struktur von Selbstreparaturen im Deutschen“, in: *Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 11, 183-207 [<http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2010/ga-pfeiffer.pdf>, Stand: 12.03.2015].
- Pfeiffer, Martin C. (2012): „What prosody reveals about the speaker’s cognition: self-repair in German prepositional phrases“, in: Bergmann, Pia / Brenning, Jana / Pfeiffer, Martin / Reber, Elisabeth (eds.): *Prosody and embodiment in interactional grammar*, Berlin: de Gruyter, 40-73.
- Pheby, John (1969): *Intonation and Grammatik im Deutschen*. Berlin: Akademie-Verlag.
- Pierrehumbert, Janet B. (1980): „The phonology and phonetics of English intonation“, PhD thesis

[http://faculty.wcas.northwestern.edu/~jbp/publications/Pierrehumbert_PhD.pdf,
Stand: 01.04.2015].

- Pierrehumbert, Janet B. / Beckman, Mary E. (1988): *Japanese tone structure*, Cambridge, MA.: MIT Press.
- Pierrehumbert, Janet B. / Hirschberg, Julia (1990): „The meaning of intonational contours in the interpretation of discourse”, in: Cohen, Philip R. / Morgan, Jerry / Pollack, Martha E. (eds.): *Intentions in communication*, Cambridge MA: MIT, 271-311.
- Plug, Leendert (2006): „Speed and reduction in postpositioned self-initiated self-repair”, in: *York Papers in Linguistics* 6(2), 143-162.
- Post, Brechtje (2000): *Tonal and phrasal structures in French intonation*, Den Haag: Thesus.
- Post, Brechtje (2011): „The multi-faceted relation between phrasing and intonational contours in French”, in: Gabriel, Christoph / Lléo, Conxita (eds.): *Intonational phrasing in Romance and Germanic: cross-linguistic and bilingual studies*, Amsterdam: Benjamins, 43-74.
- Post, Brechtje / Delais-Roussarie, Elisabeth (2006a): „Transcribing intonational variation at different levels of analysis”, in: Hoffmann, Rüdiger / Mixdorff, Hansjörg (eds.): *Speech Prosody 2006*, Dresden: TUDpress Verlag der Wissenschaften, 1-4.
- Post, Brechtje / Delais-Roussarie, Elisabeth (2006b): „Vers un système multilinéaire de transcription des variations intonatives”, in: *Journées d'études de la parole 2006*, 345-348.
- Post, Brechtje / Delais-Roussarie, Elisabeth / Simon, Anne Catherine (2006): „IVTS, un système de transcription pour la variation prosodique”, in: Durand, Jacques / Laks, Bernard / Lyche, Chantal (eds.): *Bulletin PFC* 6, 51-68.
- Prieto, Pilar / Roseano, Paolo (eds.) (2010): *Transcription of intonation of the Spanish language*, München: Lincom.
- Psathas, George (1979): *Everyday language. Studies in ethnomethodology*, New York: Irvington.
- Pusch, Claus D. / Raible, Wolfgang (eds.) (2002): *Romanistische Korpuslinguistik: Korpora und gesprochene Sprache*, Tübingen: Narr.
- Pustka, Elissa (2011): *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Französischen*, Berlin: Schmidt.
- Pustka, Elissa (2015): *Expressivität. Eine kognitive Theorie angewandt auf romanische Quantitätsausdrücke*, Berlin: Schmidt.
- Pustka, Elissa / Goldschmitt, Stefanie (eds.) (2014): *Emotionen, Expressivität, Emphase*, Berlin: Schmidt.
- Rabanus, Stefan (2001): *Intonatorische Verfahren im Deutschen und Italienischen. Gesprächsanalyse und autosegmentale Phonologie*, Tübingen: Niemeyer.
- Raymond, Geoffrey (2010): „Prosodic variation in responses: The case of type-conforming responses to yes/no interrogatives“, in: Barth-Weingarten, Dagmar /

- Reber, Elisabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in interaction*, Amsterdam: Benjamins, 109-129.
- Redeker, Gisela (1991): „Linguistic markers of discourse structure“, in: *Linguistics* 29, 1139-1172.
- Reich, Uli (2002): „Erstellung und Analyse von Korpora in diskursvariationeller Perspektive: Chancen und Probleme“, in: Pusch, Claus D. / Raible, Wolfgang (eds.): *Romanistische Korpuslinguistik: Korpora und gesprochene Sprache*, Tübingen: Narr, 31-44.
- Riad, Thomas (1999): „The origin of Scandinavian tone accents“, in: *Diachronica* 15(1), 63-98.
- Riad, Thomas (2003): „Diachrony of the Scandinavian accent typology“, in: Fikkert, Paula / Jacobs, Haike (eds.): *Development in prosodic systems*, Berlin: de Gruyter, 91-144.
- Rieger, Caroline L. (2003): „Repetitions as self-repair strategies in English and German conversations“, in: *Journal of Pragmatics* 35(1), 47-69.
- Rossari, Corinne (1990): „Projet pour une typologie des opérations de reformulation“, in: *Cahiers de linguistique française* 11, 345-359.
- Rossari, Corinne (1994): *Les opérations de reformulation : Analyse du processus et des marques dans une perspective contrastive français – italien*, Bern: Lang.
- Rossi, Mario / Di Cristo, Albert / Hirst, Daniel / Martin, Philippe / Nishinuma, Yukihiro (1981): *L'intonation. De l'acoustique à la sémantique*, Paris: Klincksieck.
- Roulet, Eddy (1980): „Stratégies d'interaction, modes d'implication et marqueurs illocutoires“, in: *Cahiers de linguistique française* 1, 80-103.
- Roulet, Eddy (1987): „Complétude interactive et connecteurs reformulatifs“, in: *Cahiers de linguistique française* 8, 111-140.
- Sacks, Harvey (1971): „Das Erzählen von Geschichten innerhalb von Unterhaltungen“, in: Kjolseth, Rolf / Sack, Fritz (eds.): *Zur Soziologie der Sprache*, Opladen: Westdeutscher Verlag, 307-314.
- Sacks, Harvey (1984): „Notes on methodology“, in: Atkinson, J. Maxwell / Heritage, John (eds.): *Structures of social action. Studies in conversation analysis*, Cambridge: Cambridge University Press, 21-27.
- Sacks, Harvey / Schegloff, Emanuel A. / Jefferson, Gail (1974): „A simplest systematics for the organization of turn-taking for conversation“, in: *Language* 50, 696-735.
- Schegloff, Emanuel A. (1968): „Sequencing in conversational openings“, in: *American Anthropologist* 70(6), 1075-1095.
- Schegloff, Emanuel A. (1979): „The relevance of repair to syntax-for-conversation“, in: Givón, Talmy (ed.): *Syntax and semantics. Discourse and syntax*, vol. 12, London: Academic Press, 261-286.
- Schegloff, Emanuel A. (1987): „Analyzing single episodes of interaction: an exercise in conversation analysis“, in: *Social Psychology Quarterly* 50(2), 101-140.

- Schegloff, Emanuel A. (1992): „Repair after next turn: the last structurally provided defense of intersubjectivity in conversation”, in: *American Journal of Sociology* 97(5), 1295-1345.
- Schegloff, Emanuel A. (1996): „Turn organization: one intersection of grammar and interaction”, in: Ochs, Elinor / Schegloff, Emanuel A. / Thompson, Sandra A. (eds.): *Interaction and grammar*, Cambridge: Cambridge University Press, 52-133.
- Schegloff, Emanuel A. (2000): „When ‘others’ initiate repair“, in: *Applied Linguistics* 21(2), 205-243.
- Schegloff, Emanuel A. (2007): *Sequence organization in interaction. A primer in Conversation Analysis*, vol. 1, Cambridge: Cambridge University Press.
- Schegloff, Emanuel A. / Jefferson, Gail / Sacks, Harvey (1977): „The preference for selfcorrection in the organization of repair in conversation”, in: *Language* 53, 361-382.
- Schegloff, Emanuel A. / Sacks, Harvey (1973): „Opening up closings”, in: *Semiotica* 8(4), 289-327.
- Schenkein, Jim (1978): „Sketch of an analytic mentality for the study of conversational interaction”, in: Schenkein, Jim (ed.): *Studies in the organization of conversational interaction*, New York: Academic Press, 1-6.
- Schiffrin, Deborah (1982): *Discourse markers: Semantic resource for the construction of conversation*, Ann Arbor, MI: University Microfilms International.
- Schiffrin, Deborah (1987): *Discourse markers*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Schiffrin, Deborah (1992): „Discourse markers”, in: Bright, William (ed.): *International Encyclopedia of Linguistics*, vol. 1, New York: Oxford University Press, 361-363.
- Schiffrin, Deborah (1994): *Approaches to discourse*, Oxford: Blackwell.
- Schiffrin, Deborah (2001): „Discourse markers: Language, meaning, and context”, in: Schiffrin, Deborah / Tannen, Deborah / Hamilton, Heidi E. (eds.): *Handbook of Discourse Analysis*, Oxford: Blackwell, 54-75.
- Schönherr, Beatrix (1993): „Prosodische und nonverbale Signale für Parenthesen. „Parasyntax“ in Fernsehdiskussionen“, in: *Deutsche Sprache* 21, 223-243.
- Schwitalla, Johannes (2002): „Kleine Wörter. Partikeln im Gespräch“, in: Dittmann, Jürgen / Schmidt, Claudia (eds.): *Über Wörter. Grundkurs Linguistik*, Freiburg: Rombach, 259-281.
- Selkirk, Elisabeth O. (1980): „On prosodic structure and its relation to syntactic structure”, *Paper presented at the Sloan Workshop on the mental representation of phonology, University of Massachusetts, November 18-19, 1978*.
- Selkirk, Elisabeth O. (1984): *Phonology and syntax. The relation between sound and structure*, Cambridge: MIT.
- Selkirk, Elisabeth O. (1986): „On derived domains in sentence phonology”, in: *Phonology Yearbook* 3, 371-405.

- Selkirk, Elizabeth O. (2009): „On clause and intonational phrase in Japanese: The syntactic grounding of prosodic constituent structure”, in: *Gengo Kenkyu* 136, 35-74.
- Selting, Margret (1987a): „Reparaturen und lokale Verstehensprobleme oder: Zur Binnenstruktur von Reparatursequenzen“, in: *Linguistische Berichte* 108, 128-149.
- Selting, Margret (1987b): „Fremdkorrekturen als Manifestationsformen von Verständigungsproblemen“, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 6, 37-58.
- Selting, Margret (1988): „The role of intonation in the organization of repair and problem handling sequences in conversation”, in: *Journal of Pragmatics* 12, 293-322.
- Selting, Margret (1989a): „Speech style in conversation as an interactive achievement”, in: Hickey, Leo (ed.): *The pragmatics of style*, London: Routledge, 106-132.
- Selting, Margret (1989b): „Konstitution und Veränderung von Sprechstilen als Kontextualisierungsverfahren: die Rolle von Sprachvariation und Prosodie“ in: Hinnenkamp, Volker / Selting, Margret (eds.): *Stil und Stilisierung: Arbeiten zur interpretativen Soziolinguistik*, Tübingen: Niemeyer, 203-225.
- Selting, Margret (1992): „Intonation as a contextualization device: case studies on the role of prosody, especially intonation, in contextualizing story telling in conversation“, in: Auer, Peter / Di Luzio, Aldo (eds.): *The contextualization of language*, Amsterdam: Benjamins, 233-258.
- Selting, Margret (1993): „Phonologie der Intonation: Probleme bisheriger Modelle und Konsequenzen einer neuen interpretativ-phonologischen Analyse“, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 11, 99-138.
- Selting, Margret (1995): *Prosodie im Gespräch: Aspekte einer interaktionalen Phonologie der Konversation*, Tübingen: Niemeyer.
- Selting, Margret (1996): „On the interplay of syntax and prosody in the constitution of turn-constructive units and turns in conversation“, in: *Pragmatics* 6(3), 357-388.
- Selting, Margret (2000a): „The construction of units in conversational talk”, in: *Language in Society* 29, 477-517.
- Selting, Margret (2000b): „Berlinische Intonationskonturen: ‘Der Springton’“, in: *Interaction and Linguistic Structures* 13, 1-43.
- Selting, Margret (2001a): „Fragments of TCUs as deviant cases of TCU-production in conversational talk“, in: *Interaction and Linguistic Structures* 9, 1-33.
- Selting, Margret (2001b): „Berlinische Intonationskonturen: ‚Die Treppe aufwärts’“, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 20(1), 66-116.
- Selting, Margret (2004): „The ‘upward staircase’ intonation contour in the Berlin vernacular: An example of the analysis of regionalized intonation as an interactional resource”, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Ford, Cecilia E. (eds.): *Sound patterns in interaction: cross-linguistic studies from conversation*, Amsterdam: Benjamins, 201-231.

- Selting, Margret (2007): „Grammatik des gesprochenen Deutsch‘ im Rahmen der Interaktionalen Linguistik“, in: Ágel, Vilmos / Hennig, Mathilde (eds.): *Zugänge zur Grammatik der gesprochenen Sprache*, Tübingen: Niemeyer, 99-135.
- Selting, Margret (2010): „Prosody in interaction: state of the art“, in: Barth-Weingarten, Dagmar / Reber, Elisabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in interaction*, Amsterdam: Benjamins, 3-40.
- Selting, Margret / Auer, Peter / Barden, Birgit / Bergmann, Jörg / Couper-Kuhlen, Elizabeth / Günthner, Susanne / Meier, Christoph / Quasthoff, Uta M. / Schlobinski, Peter / Uhmann, Susanne (1998): „Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT)“, in: *Linguistische Berichte* 173, 91-122.
- Selting, Margret / Auer, Peter / Barth-Weingarten, Dagmar / Bergmann, Jörg / Bergmann, Pia / Birkner, Karin / Couper-Kuhlen, Elizabeth / Deppermann, Arnulf / Gilles, Peter / Günthner, Susanne / Hartung, Martin / Kern, Friederike / Mertzluft, Christine / Meyer, Christian / Morek, Miriam / Oberzaucher, Frank / Peters, Jörg / Quasthoff, Uta M. / Schütte, Wilfried / Stukenbrock, Anja / Uhmann, Susanne (2009): „Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2)“, in: *Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 10, 353-402 [<http://www.gespraechsforschung-ozs.de/fileadmin/dateien/heft2009/px-gat2.pdf>, Stand: 06.03.2015].
- Selting, Margret / Couper-Kuhlen, Elizabeth (2000): „Argumente für die Entwicklung einer ‘interaktionalen Linguistik‘“, in: *Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 1, 76-95.
- Selting, Margret / Couper-Kuhlen, Elizabeth (eds.) (2001): *Studies in interactional linguistics*, Amsterdam: Benjamins.
- Selting, Margret / Couper-Kuhlen, Elizabeth (2001): „Forschungsprogramm ‚Interaktionale Linguistik‘“, in: *Linguistische Berichte* 187, 257-287.
- Simon, Anne-Catherine (2004): *La structuration prosodique du discours en français*, Bern: Lang.
- Söll, Ludwig (³1985): *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*, Berlin: Schmidt.
- Stoltenburg, Benjamin (2003): „Parenthesen im gesprochenen Deutsch“, in: *Interaction and Linguistic Structures* 34, 1-40 [<http://www.inlist.uni-bayreuth.de/issues/34/Inlist34.pdf>, Stand: 19.04.2015].
- Streeck, Jürgen (1987): „Ethnomethodologie“, in: Ammon, Ulrich / Dittmar, Norbert / Mattheier, Klaus J. (eds.): *Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*, Berlin: de Gruyter, 672-679.
- Sweetser, Eve (1988): „Grammaticalization and semantic bleaching“, in: *Berkeley Linguistics Society* 14, 389-405.
- Sweetser, Eve (1990): *From etymology to pragmatics. Metaphorical and cultural aspects of semantic structure*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Swerts, Marc / Hirschberg, Julia (1998): „Prosody and conversation: an introduction“, in: *Language and Speech* 41(3-4), 229-233.

- Szczepek Reed, Beatrice (2004): „Turn-final intonation in English”, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Ford, Cecilia E. (eds.): *Sound patterns in interaction: cross-linguistic studies from conversation*, Amsterdam: Benjamins, 97-117.
- Szczepek Reed, Beatrice (2010): „Intonation phrases in natural conversation: A participants' category?”, in: Barth-Weingarten, Dagmar / Reber, Elisabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in interaction*, Amsterdam: Benjamins, 191-212.
- Tagliamonte, Sali A. (2006): *Analysing sociolinguistic variation*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Tarplee, Clare (1996): „Working on young children's utterances: prosodic aspects of repetition during picture labeling“, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in conversation. Interactional studies*, Cambridge: Cambridge University Press, 406-435.
- Tiittula, Liisa (1993): *Metadiskurs. Explizite Strukturierungsmittel im mündlichen Diskurs*, Hamburg: Buske.
- Traugott, Elizabeth Closs (1982): „From Propositional to Textual and Expressive Meanings; Some Semantic-Pragmatic Aspects of Grammaticalization”, in: Lehmann, Winfred P. / Malkiel, Yakov (eds.): *Perspectives on Historical Linguistics*, Amsterdam: Benjamins, 245-271.
- Traugott, Elizabeth Closs (1988): „Pragmatic strengthening and grammaticalization”, in: *Berkeley Linguistics Society* 14, 406-416.
- Traugott, Elizabeth Closs (1994): „Grammaticalization and lexicalization”, in: Asher, R. E. / Simpson, J. M. Y. (eds.): *Encyclopedia of Language and Linguistics*, vol. 3, Oxford: Pergamon, 1481-1486.
- Traugott, Elizabeth Closs (1995a): „The role of the development of discourse markers in a theory of grammaticalization”, *Paper presented at the 12th international conference on historical linguistics, Manchester, August 1995* [<http://web.stanford.edu/~traugott/papers/discourse.pdf>, Stand: 27.03.2015].
- Traugott, Elizabeth Closs (1995b): „Subjectification in grammaticalisation“, in: Wright, Susan / Stein, Dieter (eds.): *Subjectivity and Subjectivisation*, Cambridge: Cambridge University Press, 31-54.
- Traugott, Elizabeth Closs (2003a): „Constructions in grammaticalization“, in: Joseph, Brian D. / Janda, Richard D.: *The Handbook of Historical Linguistics*, Oxford: Blackwell, 624-647.
- Traugott, Elizabeth Closs (2003b): „From subjectification to intersubjectification”, in: Hickey, Raymond (ed.): *Motives for language change*, Cambridge: Cambridge University Press, 124-139.
- Traugott, Elizabeth Closs (2010): „(Inter)subjectivity and (inter)subjectification: a reassessment“, in: Davidse, Kristin / Vandelanotte, Lieven / Cuyckens, Hubert (eds.): *Subjectification, intersubjectification and grammaticalization*, Berlin: de Gruyter, 29-71.

- Traugott, Elizabeth Closs / König, Ekkehard (1991): „The semantics-pragmatics of grammaticalization revisited“, in: Traugott, Elizabeth Closs / Heine, Bernd (eds.): *Approaches to grammaticalization*, vol. 1, Amsterdam: Benjamins, 189-218.
- Uhmann, Susanne (1997): „Selbstreparaturen in Alltagsdialogen: Ein Fall für eine integrative Konversationstheorie“, in: Schlobinski, Peter (ed.): *Syntax des gesprochenen Deutsch*, Opladen: Westdeutscher Verlag, 157-180.
- Uhmann, Susanne (2001): „Some arguments for the relevance of syntax to same-sentence self-repair in everyday German conversation“, in: Selting, Margret / Couper-Kuhlen, Elizabeth (eds.): *Studies in Interactional Linguistics*, Amsterdam: Benjamins, 373-404.
- Vecchiato, Sara (2000): „The ti/tu interrogative morpheme in Québec French“, in: *Generative Grammar in Geneva 1*, 141-163.
- Viehweger, Dieter (1977): *Probleme der semantischen Analyse*, Berlin: Akademie-Verlag.
- Vincent, Diane (1986): „Que fait la sociolinguistique avec l'analyse du discours et vice versa“, in: *Langage et société* 38, 7-17.
- Vincent, Diane (1991): „Quelques études sociolinguistiques de particules discursives“, in: *Revue québécoise de linguistique théorique et appliquée* 10(3), 41-60.
- Vincent, Diane (1993): *Les ponctuels de la langue et autres mots du discours*, Québec: Nuit blanche.
- Vincent, Diane / Sankoff, David (1992): „Punctors: A pragmatic variable“, in: *Language Variation and Change* 4, 205-216.
- Vincent, Diane / Votre, Sebastião / Laforest, Marty (1993): „Grammaticalisation et post-grammaticalisation“, in: *Langues et linguistique* 19, 71-103.
- Walker, Gareth (2004): „On some interactional and phonetic properties of increments to turns in talk-in-interaction“, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Ford, Cecilia E. (eds.): *Sound patterns in interaction: cross-linguistic studies from conversation*, Amsterdam: Benjamins, 147-169.
- Walker, Gareth (2010): „The phonetic construction of a turn-holding practice: Rush-throughs in English talk-in-interaction“, in: Barth-Weingarten, Dagmar / Reber, Elisabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in interaction*, Amsterdam: Benjamins, 51-72.
- Walker, Gareth (2013): „Phonetics and prosody in conversation“, in: Sidnell, Jack / Stivers, Tanya (eds.): *The Handbook of Conversation Analysis*, Malden, MA: Wiley-Blackwell, 455-474.
- Weingarten, Elmar / Sack, Fritz (²1979): „Ethnomethodologie. Die methodische Konstruktion der Realität“, in: Weingarten, Elmar / Sack, Fritz / Schenkein, Jim (eds.): *Ethnomethodologie. Beiträge zu einer Soziologie des Alltagshandelns*, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 7-26.
- Weinreich, Uriel / Labov, William / Herzog, Marvin I. (1968): „Empirical foundations for a theory of language change“, in: Lehmann, Winfried P. / Malkiel, Yakov (eds.): *Directions for historical linguistics*, Austin: University of Texas Press, 95-195.

- Wells, Bill (2010): „Tonal repetition and tonal contrast in English carer-child interaction“, in: Barth-Weingarten, Dagmar / Reber, Elisabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in interaction*, Amsterdam: Benjamins, 243-262.
- Wells, Bill / Corrin, Juliette (2004): „Prosodic resources, turn-taking and overlap in children’s talk-in-interaction“, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Ford, Cecilia E. (eds.): *Sound patterns in interaction: cross-linguistic studies from conversation*, Amsterdam: Benjamins, 119-144.
- Wells, Bill / Peppé, Sue (1996): „Ending up in Ulster: phonetic aspects of turntaking in English dialects“, in: Couper-Kuhlen, Elizabeth / Selting, Margret (eds.): *Prosody in Conversation: Interactional Studies*. Cambridge: Cambridge University Press, 101-131.
- Wells, Bill / Peppé, Sue (2003): „Intonation abilities of children with speech and language impairments“, in: *Journal of Speech, Language, and Hearing Research* 46(1), 5-20.
- Wennerstrom, Ann (2001): *The music of everyday speech. Prosody and discourse analysis*, Oxford: Oxford University Press.
- Weydt, Harald (ed.) (1983): *Partikeln und Interaktion*, Tübingen: Niemeyer.
- Weydt, Harald (ed.) (1989): *Sprechen mit Partikeln*, Berlin: de Gruyter.
- Weydt, Harald / Ehlers, Klaas-Hinrich (1987): *Partikel-Bibliographie. Internationale Sprachenforschung zu Partikeln und Interjektionen*, Frankfurt/Main: Lang.
- Weydt, Harald / Harden, Theo / Hentschel, Elke / Rösler, Dietmar (1983): *Kleine deutsche Partikellehre*, Stuttgart: Klett.
- Wichmann, Anne / Simon-Vandenberg, Anne-Marie / Aijmer, Karin (2010): „How prosody reflects semantic change: a synchronic case study of *of course*“, in: Davidse, Kristin / Vandelanotte, Lieven / Cuyckens, Hubert (eds.): *Subjectification, intersubjectification and grammaticalization*, Berlin: de Gruyter, 101-154.
- Wilhelm, Raymund (2001): „Diskurstraditionen“, in: Haspelmath, Martin / König, Ekkehard / Oesterreicher, Wulf / Raible, Wolfgang (eds.): *Sprachtypologie und sprachliche Universalien. Ein internationales Handbuch*, vol. 1, Berlin: de Gruyter, 467-477.
- Willkop, Eva Maria (1988): *Gliederungspartikeln im Dialog*, München: Iudicium.
- Wouk, Fay (2005): „The syntax of repair in Indonesian“, in: *Discourse Studies* 7(2), 237-258.
- Wunderli, Peter (1987): *L’intonation des séquences extraposées en français*, Tübingen: Narr.
- Wunderli, Peter (1990): „Französisch: Intonationsforschung und Prosodie“, in: Holtus, Günter / Metzeltin, Michael / Schmitt, Christian (eds.): *Lexikon der romanistischen Linguistik*, vol. 5.1, Tübingen: Niemeyer, 34-46.

Anhang

Anhang 1: Beschreibung der Parameter auf den Diskursebenen (aus: Hennig 2006: 80-84)

UNIKOM – UNIMERK mit jeweils fünf Parametern

1. Rollenparameter

	NÄHE	DISTANZ
UNIKOM 1	P-R-Rollendynamik (Dialogizität)	P-R-Rollenstabilität (Monologizität)
UNIDIS 1	Interaktivität/Kotextualität (interaktive Diskursgestaltung)	Eigenaktivität/Egotextualität (eigenaktive Diskursgestaltung)
UNIVER 1a	Kontakt von P und R	kein Kontakt von P und R
UNIMERK 1a	Begrüßungs- und Verabschiedungssequenzen Kontaktwiederherstellungssequenzen Anredenominativ Imperativ	- - - NS mit <i>sollen</i>
UNIVER 1b	P-mit-R-Sequenzierung	P-ohne-R-Sequenzierung
UNIMERK1b	Adjazenzstrukturen (adjazente Anaphorik, adjazenter Anschluss, Frage-Antwort-Sequenzen, Konstruktionsübernahme) Responsive simultane Äußerungen Rederechtssignale Negativsequenzierung (Projektionsstörungen auf Grund von Unterbrechungen)	monosequenziale Strukturen - - - - - -
UNIVER 1c	P-mit-R-Engführung der Orientierungen	P-ohne-R-Kontextualisierung
UNIMERK1c	Kontakt-/Engführungssignale Wiederaufnahmen aggregative Präzisierung (Nachtrag, Ausklammerung Rechtsversetzung) Parenthese	- - -
UNIVER1d	aggregative Rezeptionssteuerung aggregative Ankündigung (Linksversetzung, freies Thema, Operatoren in Operator-Skopus-Strukturen)	integrative Rezeptionssteuerung
UNIMERK1d		grammatisch integrierte Verstehensanleitung
UNIVER 1e	P-mit-Bezug-auf-R-Illokutionsnuancierung	P-ohne-R-Illokutionsnuancierung

UNIMERK 1e	Ko(n)text und/oder Abtönungspartikeln	explizit performative Ausdrücke
UNIVER 1f	P bei Präsenz von R Gefühlsäußerung	P ohne R Gefühlsäußerung
UNIMERK1f	Emotionssignale: Interjektionen	Emotionssymbole: quasi-psychologische Vokabeln

2. Zeitparameter

UNIKOM 2	P-R-Zeitgebundenheit (on-line-Gedächtnis und -Aufmerksam- keitsfokus) [= psychische Nähe] Planung zeitgleich mit P (spontane Diskurs- gestaltung)	P-R-Zeitfreiheit (off-line-Gedächtnis und -Aufmerksam- keitsfokus) [= psychi- sche Distanz] Planung vor P (pla- nende Diskursgestal- tung)
UNIDIS 2	aggregative Struktu- rierung (Aggregatraum) ohne Beeinflussung der Projektionsstruktur	integrative Strukturie- rung (Systemraum)
UNIMERK 2a	aggregative Strukturen aggregative Strukturen am Satzrand (freies Thema, Links- und Rechtsversetzung, Ausklammerung, Nachtrag) uneigentliche Aussage- satz-V1, eigentliche Aussagesatz-V1, aggregative Koordi- nation Constructio ad sensum Wortstellungs- oder schreibproduktions- bedingte Numerusin- kongruenz	integrative Satzstruk- turen integrative Satzstruk- turen formale Korrespon- denz Numeruskongruenz

	aggregative Subjunkto- ren	integrative Subjunkto- ren
	aggregative Fragewör- ter	integrative Fragewör- ter
	Doppelrealisierung des Objektpronomens	
	aggregative Präposi- tionalgruppe	
	aggregative Nominal- gruppenflexion	
UNIVER 2b	aggregative Strukturie- rung mit Beeinflussung der Projektionsstruktur	-
UNIMERK 2b	aggregative Diskurs- einheiten (Anakoluth, Apokoinu, Kontamination, Satz- verschränkung) unabhängiger Neben- satz mit Beeinflussung der Projektionsstruktur	integrative Diskursein- heiten (Satz, Kontextellipse)
UNIVER 2c	on-line-Reparaturen	off-line-Reparaturen
UNIMERK 2c	Kontamination Wiederholungen Korrekturen Korrektursignale	wohlgeformte Struktur Einfachnennungen - -
UNIVER2d	einfache Verfahren der Einheitenbildung	komplexe Verfahren der Einheitenbildung
UNIMERK 2d	kürzere Diskurseinhei- ten parataktischere Diskurse einfachere Hypotaxen (abhängige Hauptsät- ze, uneingeleitete Ne- bensätze, unabhängige Neben- sätze, Korrelate als Aggrega- tions- indikatoren) keine syntaktische Ko- häsionsmarkierung VK-Serialisierung inkohärenter Infinitiv Herstellung der syn- taktischen Ruhelage aggregativer Haupt- satz Verdichtung der Hypo- taxe	längere Diskurseinhei- ten hypotaktischere Diskurse komplexere Hypotaxen Nebensätze abhängige Nebensätze

UNIVER 2e	Zeitgewinnungsverfahren	-
	Heckenausdrücke Überbrückungsphänomene	
UNIMERK 2e	(hesitation phenomena) (Überbrückungssignale, Zögerungssignale)	

3. Situationsparameter

UNIKOM 3	P-R-raumzeitgebundener P-R-Horizont (Situationsverschränkung) [= physische Nähe]	P-R-raumzeitfreier P-R-Horizont (Situationsentbindung) [= physische Distanz]
UNIDIS 3	P-R-raumzeitgebundene Referenz (deiktische Diskursgestaltung)	P-R-raumzeitfreie Referenz (symbolische Diskursgestaltung)
UNIVER 3a	direkte grammatische Verfahren	indirekte grammatische Verfahren
UNIMERK 3a	freiere Tempuswahl deiktische Adverbiale Personendeixis Lokaldeixis Temporaldeixis Deixis am Phantasma	eingeschränkte Tempuswahl nicht-deiktische Adverbiale
UNIVER 3b	Verfahren zur Markierung der Direktheit in Redewiedergabe	Verfahren zur Markierung von Indirektheit in Redewiedergabe
UNIMERK 3b	keine Redeeinleitung Indikativ abhängiger Hauptsatz	redееinleitendes Verb Konjunktiv eingeleiteter Nebensatz
UNIVER 3c	empraktische Informationsstrukturierung	symbolische Informationsstrukturierung
UNIMERK 3c	Topikellipsen Handlungsellipsen pragmatische Ellipsen	Vorfeldbesetzung durch expletives <i>es</i> Vollstrukturen Vollstrukturen

4. Parameter des Codes

UNIKOM 4	Ganzkörper R und P (totale Kommunikation)	Teilkörper R und P (partielle/spezialisierte K.)
UNIDIS 4	Multimodalität (verbal-nonverbale Diskursgestaltung)	Monomodalität (verbale Diskursgestaltung)
UNIVER 4a	holistische Informationsstrukturierung	autonome Informationsstrukturierung
UNIMERK4a	allerlei Äußerungseinheiten mit obligatori-	-

	scher nonverbaler Begleitung	
UNIVER 4b	holistische Gefühlsäuberung	
UNIMERK4b	Emotionsausdrücke (Interjektionen)	Emotionssymbole

5. Parameter des Mediums

UNIKOM 5	P und R von Phonischem (Phonizität)	P und R von Graphischem (Graphizität)
UNIDIS 5	Bidimensionalität (segmental-prosodische Diskursgestaltung)	Monodimensionalität (segmentale Diskursgestaltung)
UNIVER 5a	globale Informationsstrukturierung	modulare Informationsstrukturierung (Kompensationsverfahren)
UNIMERK5a	Intoneme Hervorhebungsakzent eindeutige Strukturen	Interpunktion Hervorhebung durch Wortstellung offene Strukturen
UNIVER5b	Sprecheinheitenbildung	Schreibeinheitenbildung
UNIMERK 5b	phonisches Wort Sprechzeichen	graphisches Wort Schreibzeichen

Anhang 2: GAT-Transkriptionskonventionen (aus: Selting et al. 2009: 391ff.)

6. Zusammenstellung der wichtigsten GAT 2-Transkriptionskonventionen

Minimaltranskript

Sequenzielle Struktur/Verlaufsstruktur

[] Überlappungen und Simultansprechen
[]

Ein- und Ausatmen

°h / h° Ein- bzw. Ausatmen von ca. 0.2-0.5 Sek. Dauer
°hh / hh° Ein- bzw. Ausatmen von ca. 0.5-0.8 Sek. Dauer
°hhh / hhh° Ein- bzw. Ausatmen von ca. 0.8-1.0 Sek. Dauer

Pausen

(.) Mikropause, geschätzt, bis ca. 0.2 Sek. Dauer
(-) kurze geschätzte Pause von ca. 0.2-0.5 Sek. Dauer
(--) mittlere geschätzte Pause v. ca. 0.5-0.8 Sek. Dauer
(---) längere geschätzte Pause von ca. 0.8-1.0 Sek. Dauer
(0.5) gemessene Pausen von ca. 0.5 bzw. 2.0 Sek. Dauer
(2.0) (Angabe mit einer Stelle hinter dem Punkt)

Sonstige segmentale Konventionen

und_äh Verschleifungen innerhalb von Einheiten
äh öh än Verzögerungssignale, sog. "gefüllte Pausen"

Lachen und Weinen

haha hehe hihi silbisches Lachen
((lacht)) ((weint)) Beschreibung des Lachens
<<lachend> > Lachpartikeln in der Rede, mit Reichweite
<<:-)> soo> "smile voice"

Rezeptionssignale

hm ja nein nee einsilbige Signale
hm_hm ja_a zweisilbige Signale
neî_ein nee_e
ʔhmʔhm, mit Glottalverschlüssen, meistens verneinend

Sonstige Konventionen

((hustet)) para- und außersprachliche Handlungen u.
Ereignisse
<<hustend> > sprachbegleitende para- und außersprachliche
Handlungen und Ereignisse mit Reichweite
() unverständliche Passage ohne weitere Angaben
(xxx), (xxx xxx) ein bzw. zwei unverständliche Silben
(solche) vermuteter Wortlaut
(also/alo) mögliche Alternativen
(solche/welche)

((unverständlich, ca. 3 Sek))	unverständliche Passage mit Angabe der Dauer
((...))	Auslassung im Transkript
→	Verweis auf im Text behandelte Transkriptzeile

Basistranskript

Sequenzielle Struktur/Verlaufsstruktur

=	schneller, unmittelbarer Anschluss neuer Sprecherbeiträge oder Segmente (<i>latching</i>)
---	---

Sonstige segmentale Konventionen

:	Dehnung, Längung, um ca. 0.2-0.5 Sek.
::	Dehnung, Längung, um ca. 0.5-0.8 Sek.
:::	Dehnung, Längung, um ca. 0.8-1.0 Sek.
ʔ	Abbruch durch Glottalverschluss

Akzentuierung

akZENT	Fokusakzent
ak!ZENT!	extra starker Akzent

Tonhöhenbewegung am Ende von Intonationsphrasen

ʔ	hoch steigend
,	mittel steigend
–	gleichbleibend
;	mittel fallend
.	tief fallend

Sonstige Konvention

<<erstaunt>	>	interpretierende Kommentare mit Reichweite
-------------	---	--

Feintranskript

Akzentuierung

akZENT	Fokusakzent
akzent	Nebenakzent
ak!ZENT!	extra starker Akzent

Auffällige Tonhöhen sprünge

↑	kleinere Tonhöhen sprünge nach oben
↓	kleinere Tonhöhen sprünge nach unten
↑↑	größere Tonhöhen sprünge nach oben
↓↓	größere Tonhöhen sprünge nach unten

Verändertes Tonhöhenregister

<<t>	>	tiefes Tonhöhenregister
<<h>	>	hohes Tonhöhenregister

Intralinare Notation von Akzenttonhöhenbewegungen

`so		fallend
ˊso		steigend
ˉso		gleichbleibend
ˆso		steigend-fallend
˘so		fallend-steigend
↑		kleiner Tonhöhen sprung hoch zum Gipfel der Akzent- silbe
↓		kleiner Tonhöhen sprung herunter zum Tal der Akzent- silbe
↑so bzw. ↓so		Tonhöhen sprünge zu auffallend höheren bzw. tieferen gleichbleibenden Akzenten
↑↑so bzw. ↓↓so		auffallend hohe bzw. tiefe Tonhöhen sprünge zum Gipfel bzw. Tal der Akzentsilbe

Lautstärke- und Sprechgeschwindigkeitsveränderungen, mit Extension

<<f>	>	forte, laut
<<ff>	>	fortissimo, sehr laut
<<p>	>	piano, leise
<<pp>	>	pianissimo, sehr leise
<<all>	>	allegro, schnell
<<len>	>	lento, langsam
<<cresc>	>	crescendo, lauter werdend
<<dim>	>	diminuendo, leiser werdend
<<acc>	>	accelerando, schneller werdend
<<rall>	>	rallentando, langsamer werdend

Veränderung der Stimmqualität und Artikulationsweise

<<creaky>	>	glottalisiert, "Knarrstimme"
<<flüsternd>	>	Beispiel für Veränderung der Stimmqualität, wie angegeben

Anhang 3: Gesprächstranskripte

Distanzcorpus

- 3.1 Ségolène Royal
- 3.2 Frédéric Lefebvre
- 3.3 Guillaume Peltier
- 3.4 Laurent Fabius
- 3.5 Nathalie Kosciusko-Morizet
- 3.6 Marylise Lebranchu
- 3.7 Nadine Morano
- 3.8 Bernard Cazeneuve
- 3.9 Anne Hidalgo
- 3.10 François de Rugy

Nähecorpus

- 3.11 EP
- 3.12 JD
- 3.13 VL
- 3.14 FB
- 3.15 CB
- 3.16 FS
- 3.17 AK
- 3.18 PG
- 3.19 PV
- 3.20 JM

3.1 Ségolène Royal veut « relancer la machine économique » (France Info, 5 juin 2013)

RD : bonjour Ségolène Royal

SR : bonjour

RD : merci d'être en direct avec nous ce matin sur France Info vous avez publié il y a quelques semaines de cela « Cette belle idée du courage » c'est paru chez Grasset eh un livre donc sur le courage le courage politique aujourd'hui selon vous pour François Hollande par exemple ce serait de faire la réforme de retraite même si elle est douloureuse

SR : bon je d'abord je ne com-

[-pare]

[RD : (rire)]

SR : pas les les itinéraires euh historiques et extraordinaires des des grands héros de de notre histoire aux r- aux responsables politiques actuels je me suis fixée cette règle euh parce que je ne suis pas là pour euh pour distribuer des des bons points en en d- dans le domaine du du courage mais qu'est-ce qu'on apprend de de ces itinéraires extraordinaires que ce soit de de Mandela Loula Dilma Rouseff euh ou d'autres encore Roosevelt par exemple euh c'est que le le courage en politique c'est de d'anticiper euh et c'est de de permettre euh au peuple dont on a la charge de surmonter leurs craintes pour que eux-mêmes s- deviennent courageux et s'engagent vers l'avenir vous voyez c'est ça la poli-

[-tique c'est fix- c'est fixer]

[RD : oui gouverner c'est prévoir]

un horizon très très très puissant et en même temps mobiliser ensemble des énergies pour qu'elles se positivent vers vers cet horizon-là plutôt que de dresser les Français les uns contre les autres

RD : alors eh justement euh ce projet de réforme des retraites il est attendu évidemment on a eh eh quelques pistes hein qui sont données aujourd'hui euh pistes du du Rapport Moreau qui sera remis à Jean-Marc Ayrault dès le début de la semaine prochaine vous avez je suppose lu ces pistes qui se profilent on en-

[-tend parler]

[SR : oui]

d'allongement de la durée de la cotisation on entend aussi dire que tout le monde va devoir payer y compris les retraités et euh également les fonctionnaires ça commence déjà à grincer pas mal

SR : eh oui pourquoi est-ce qu'il y a des interrogations c'est parce que l- un retraite c'est le patrimoine de ceux qui l'en ont pas donc euh c'est en effet un sujet extrêmement euh sensible euh pour ceux qui ont travaillé toute leur vie euh et avec un certain nombre de règles et qui arrivaient euh au seuil de de la retraite se demandent si ces règles vont changer euh le gouvernement est engagé dans une dans une démarche délicate il le fait avec euh beaucoup de détermination euh politique et euh en même temps il faut eh ehm comment dirais-je intégrer la question de retraite dans un autre contexte pourquoi est-ce que les régimes de retraite sont déficitaires aussi il y a bien sûr le côté dépenses mais il y a aussi le côté recettes or la crise économique empêche les rentrées de cotisations puisque vous le savez les la masse salariale euh est est est la base sur laquelle les cotisations et la masse des revenus c'est la base sur laquelle les cotisations sont prélevées puisque la retraite c'est un salaire différé finalement avec une solidarité entre les actifs et les non-actifs donc dès qu'il y a moins d'actifs il y a moins de rentrées de cotisations donc la clé aussi de la résolution de de de la problématique de retraite et ce serait une erreur de ne pas aborder cette question-là en même temps c'est la relance de la machine économique c'est vraiment aujourd'hui le cœur de ce dont la France a besoin

RD : est-ce que l'erreur ça ne serait pas aussi de d'avoir une vision euh trop à court terme des choses on entend parler de 2020 est-ce que les bonnes raisons ça n'est pas plutôt 2035 une fois que euh les baby-boon- boomeurs euh ne seront plus comptabilisés eh là on va avoir un équilibre qui sera de fait différent

Ségolène Royal

SR : de fait je ne sais pas parce que r-

[plus rien plus]

[RD : si on hausse]

rien est de fait aujourd'hui euh à savoir que euh au fond les les systèmes traditionnels f- euh sont sont en échec donc il faut réfléchir à une mutation du système dans lequel on est et ne pas raisonner de façon euh statique donc je le disais à l'instant il y a la question de la relance de la machine économique c'est l-

RD : on va en parler

SR : c'est la question clé pour bien des problèmes auxquels nous sommes euh confrontés par l'innovation par la recherche par les nouvelles filières de développement économique l y a du potentiel considérable considérable j'ai rencontré hier une euh quinzaine de chefs d'entreprises pour prendre le temps de parler avec eux et je vois que dans cette entreprise il n'y a il y a la volonté d'avancer de changer de taille euh de de créer des activités de recruter de créer des emplois donc il faut vraiment débloquer cette euh machine j'invite d'ailleurs toutes les entreprises qui m'écoutent à demander très rapidement le crédit d'impôt compétitivité et l'emploi à la banque publique d'investissements c'est quatre pour cent de la masse

63 salariale c'est une bouffée d'oxygène pour que les entreprises puissent continuer à recruter à innover à
64 transformer leur brevet en procès industriel et la seconde chose l- le le le cœur de la réforme de retraite
65 c'est l'intégration de la pénibilité des tâches ça c'est un chantier auquel le le le gouvernement à la droite
66 ne sait pas attaquer or on ne fera pas les réformes juste des retraites ou plutôt si l'on positive les choses
67 pour faire les réformes juste des retraites il faut intégrer la pénibilité du travail c'est-à-dire permettre à
68 ceux qui ont eu des emplois pénibles de partir à la retraite en bonne santé
69 RD : alors c'est un dossier important euh un autre dossier important vient d'être euh clos eh c'est celui de
70 la la politique familiale ça n'a pas fait que des heureux hein je vous avais entendu euh dimanche euh à la
71 télévision dire eh que vous pensiez que la bonne option c'était peut-être la troisième voie à savoir euh
72 financer euh cette politique familiale via les revenus du capital ça n'est pas l'option qui a été choisie vous
73 dites quoi aujourd'hui euh de de ce qui a été fait des choix qui ont été faits
74 SR : alors je dis
75 [que c'est]
76 [RD : toucher aux cautions familiales]
77 je dis que c'est la moins mauvaise euh des solutions euh pourquoi parce que euh conditionner les
78 allocations familiales aux revenus eh c'est com- très complexe d'une part euh ça crée des effets de seuil
79 d'autre part et et ça pose la question du du débat de l'universalité elle peut être posée cette question parce
80 que ce qu'il faut c'est réformer à la fois dans la justice et en même temps maintenir un signal très fort sur
81 euh la volonté d'une société d'accueillir tous les enfants désirés c'est ça une politique familiale et la
82 France qui a une une une dynamique démographique a là euh un atout euh sociétal philosophique
83 économique très im-
84 [-portant]
85 [RD : mais on]
86 RD : a vu qu'en Allemagne c'était la b- la balance inverse qui était en train de se de se faire
87 [hein avec]
88 [SR : exactement]
89 caution familiale à la hausse
90 SR : exactement et en même temps je repose dans la même logique de ce que je viens de dire pour les
91 retraites c'est-à-dire on ne peut pas régler un problème ou plutôt pour bien régler un problème il faut
92 examiner la question des dépenses donc il faut qu'elle soit le plus juste possible mais aussi la question des
93 retraites et il n'est pas normal qu- à terme et on verra que de plus en plus ça va peser sur les sur le coût du
94 travail que ce ne soit que le travail qui supporte les cotisations pour financer la politique familiale donc il
95 va bien falloir un jour faire globalement cette réforme de la fiscalité des prélèvements pour que ça soit
96 juste et que les revenus du capital contribuent à égalité avec les revenus du travail si ce n'est plus au
97 politique familiale c'est-à-dire au politique de solidarité nationale
98 [et enf- et enfin et et]
99 [RD : ça ne va assez vite selon vous aujourd'hui]
100 et enfin la dernière chose c'est toujours c'est c'est la le même raisonnement très simple que j'ai fait tout à
101 l'heure c'est-à-dire que s'il y a aussi un déficit de la branche famille bon c'est d'abord qu'il y a des
102 charges indus ça c'est vrai donc il faudrait reclarifier eh la question de la prise en charge d'un certain
103 nombre de dépenses qui ont été transférés de la branche IS vers la branche famille et surtout relancer la
104 machine économique puisque elle a aussi la dynamique de recettes sans augmenter euh le poids de
105 l'impôt le poids des cotisations en termes de pourcentage euh repose sur la relance de la machine
106 économique
107 RD : alors justement à la BPI vous (en êtes) tous sur l'argent que vous avez donné quelles sont par
108 exemple les les entreprises la taille aussi des entreprises qui viennent vous solliciter est-ce qu'on peut
109 avoir un un premier bilan euh de ce qui est fait de de votre action
110 SR : oui bien sûr c'est-à-dire que là il y a une montée en puissance du du remboursement de de ce qu'on
111 appelle
112 [le crédit]
113 [RD : mhm]
114 d'impôt compétitivité emploi c'est-à-dire que euh le gouvernement décidait d'anticiper euh cette ristourne
115 c'est-à-dire cette baisse des charges sur euh la v- la v- la v- valeur travail sur le capital travail dans
116 l'entreprise et donc j'appelle euh une nouvelle fois toutes le entreprises à bénéf-
117 [-ficier]
118 [RD : toutes les entreprises]
119 toutes les entreprises peuvent y avoir un accès et c'est la banque publique eh BPI France la banque
120 publique d'investissements
121 [qui]
122 [RD : il y a pas de do-]
123 RD : -ssier refusé

124 SR : qui il y a pas de dossier refusé bien évidemment ensuite l- la banque publique est en train euh de
125 fusionner l'ensemble des outils d'aide économique aux entreprises pour être à la fois plus efficace et plus
126 rapide avec un guichet unique donc désormais toutes les antennes régionales sont mises en place en
127 général pour faire des économies euh et r- et rentrer toute de suite dans les dynamiques opérationnelles ce
128 sont les directions régionales d'Oséo donc c'est-à-dire les
129 [entreprises les les connaissent auxquelles ils peuvent s'adresser]
130 [RD : ouais ils les connaissent déjà]
131 et il y a donc une fusion de ce qu'on a appelé la caisse des dépôts entreprises les fonds du FSI euh les
132 fonds d'Oséo et la dynamique des fonds régionaux puisque vous savez que les régions engagent quatre
133 milliards d'euros pour aider les les entreprises sous forme de prêts de garantie d'emprunt d'avance de
134 trésorerie et aussi d'entrée au capital de façon minoritaire bien sûr lorsque les entreprises l'en ont besoin
135 RD : puisqu'on parle d'argent et ce sera ma dernière question euh vous avez vu qu'il y a une polémique
136 sur euh le coût du du siège de la BPI c'est cher pour une banque au service des entreprises ou pas vous
137 avez un commentaire à faire ce matin sur euh cette polémique naissante
138 SR : il faut qu'une banque publique soit sobre et montre l'exemple euh elle ne fonctionne pas sur les
139 trains de vie euh des banques privées ensuite il faut qu'une banque publique et c'est le cas soit au service
140 des entreprises et non pas au service de la spéculation financière aujourd'hui vous savez que si la banque
141 publique a été créé c'est parce que les banques ne prêtent ne prêtent plus aux entreprises elles déclarent
142 même qu'elles n'ont pas de risque de risque à prendre je les cite or l'économie et le le la relance de la
143 machine économique dont je parle euh a absolument besoin de de dynamique bancaire et euh cette
144 banque publique est là pour déclencher euh les les les apports d'argent frais eh aux entreprises et en
145 même temps pour entraîner aussi le système bancaire pour qu'il fasse enfin le travail pour lequel il est
146 mandaté
147 RD : donc la BPI doit montrer l'exemple merci Ségolène Royal d'avoir été avec nous ce matin sur
148 [France Info]
149 [SR : merci beaucoup]

1 **3.2 Frédéric Lefebvre, « porteur d'unité » (France Info, 11 juin 2013)**
2
3 NN : bonjour Frédéric Lefebvre
4 FL : bonjour
5 NN : invité de France Info ce matin vous allez faire votre retour à l'Assemblée comme député de la
6 première circonscription des Français de l'étranger celle concernant les résidents des Etats-Unis et du
7 Canada moins de quatorze pour cent de participation dimanche lors du scrutin ce que c'est un retour
8 au rabais
9 FL : c'est amusant parce que eh comme toujours c'est pas très fairplay d'ailleurs eh quand il y a eh un
10 une victoire qui dérange certains eh on est mauvaise joie
11 NN : elle
12 [dérange qui cette victoire]
13 [FL : alors on on parle]
14 FL : on parle de l'arbitre on l'accuse en l'occurrence la population le peuple d'Amérique du Nord des
15 Français d'Amérique du Nord moi je veux dire que eh d'abord c'est une victoire qui est très nette
16 [vous avez oublié de le rappeler]
17 [NN : cinquante-quatre pour cent des voix]
18 et
19 [eh]
20 [NN : pratiquement]
21 et cette victoire qui est très nette je veux d'abord euh moi rappeler que c'est d'abord la victoire des
22 Français d'Amérique du Nord parce que si j'ai mobilisé beaucoup plus vous auriez pu peut-être le
23 rappeler que dans l'autre circonscription deux fois plus c'est que j'ai mobilisé sur un projet l'âme nord
24 qui est un projet pour créer du lien social dans cette circonscription qui fait quarante fois la superficie de
25 la France et voyez-vous beaucoup me disaient cette élection elle est gagnée d'avance et ce qu'il faut faire
26 c'est un référendum pour ou anti François Hollande mais je n'ai pas voulu m'abaisser à cette facilité
27 NN : il y a pourtant certains de vos collègues qui ont parlé d'un désaveu du gouvernement avec eh
28 cette élection
29 FL : mais je veux vous dire que moi je n'ai pas voulu faire une campagne pour ou contre François
30 Hollande
31 NN : mais ça
32 [a été un peu]
33 [FL : ça n'est]
34 interprété comme ça en tout cas votre succès
35 FL : ça n'est pas le sujet je vous dis pourquoi parce que ce qui compte pour les Français comme d'ailleurs
36 les Français de France c'est qu'on sorte de ces postures politiques permanentes et qu'on travaille sur
37 les enjeux qui les concernent au quotidien
38 NN : donc
39 [(xxx xxx xxx xxx) parle d'un]
40 [FL : les Français]
41 coup de semence ça veut dire que vous êtes pas d'accord avec lui
42 FL : non mais je vais pas dire que c'est une bonne nouvelle pour le gouvernement je vais pas vous dire
43 non plus que les Français qui sont au Canada qui sont aux Etats-Unis qui sont dans des pays où il y a de la
44 croissance
45 NN : mhm
46 FL : regardent sans inquiétude la situation de la France je vais pas vous dire que tous ces Français qui
47 sont ciblés aujourd'hui parce que Français de l'étranger parce que caricaturés parce qu'ils seraient partis
48 parce qu'ils auraient abandonné la France parce qu'ils seraient privilégiés aux Etats-Unis au Canada ne
49 voient pas d'un mauvais œil la politique qui est menée mais regardez la question que vous posez tout à
50 l'heure sur la participation euh il y a vingt et un mille un peu plus électeurs qui sont m- mobilisés
51 NN : mhm
52 FL : c'est une élection partielle dans toutes les élections partielles en France depuis euh les élections
53 générales là depuis le mois de septembre on est entre dix-sept mille et trente-cinq mille euh votants
54 personne n'a jamais fait ce procès
55 [à à l'ensemble]
56 [NN : on en t- alors on en tient]
57 NN : quelle leçon
58 [alors de ces chiffres]
59 [FL : à l'ensemble des des Fr-]
60 FL : des Français qui votent des Français de France
61 NN : ça veut dire
62 [que c'est inquiét-]

63 [FL : par contre]
64 -ant pour les prochaines muni-
65 [-cipales]
66 [FL : par contre]
67 par exemple
68 FL : par contre pour les Français de l'étranger c'est toujours la même chose on les met en accusation moi
69 je veux dire que ce
70 [sont des Français]
71 [NN : personne n'accuse les]
72 NN : Français de l'étranger
73 [euh ce matin]
74 [FL : je veux dire que ce sont des Français]
75 FL : qui sont aussi la France et que c- leurs visions leurs regards comptent pour le pays et je veux dire
76 aussi que les abstentionnistes bien sûr que je les écoute bien sûr que tous ces Français qui m'ont dit on ne
77 va pas aller voter
78 NN : ils sont
79 [nombreux]
80 [FL : beaucoup]
81 FL : beaucoup de gauche d'ailleurs qui me disaient on est déçu par François Hollande on ne va pas aller
82 voter et je les écoute parce que qu'est-ce qu'ils me disaient ils me disaient on veut de l'unité et moi je
83 veux agir parce que je veux de l'unité pour mon pays de l'unité dans ma famille politique il se trouve que
84 ma candidature elle a été un ciment social d'unité dans ma famille vous l'- peut-être l'avez-vous vue
85 NN : est-ce que vous la
86 [trouvez unie]
87 [FL : Jean-François]
88 cette famille aujourd'hui
89 FL : Jean-François Copé est venu à New York me soutenir François Fillon est venu à Washington me
90 soutenir et pour vous répondre je vais agir eh en homme d'unité et de loyauté que je suis parce que je
91 veux de l'unité dans ma famille mais je la veux au-delà je la veux dans l'opposition
92 [vous savez qu- j'avais un candidat]
93 [NN : on on on sait que vous faites]
94 NN : partie des des proches de Nicolas Sarkozy Frédéric Lefebvre beaucoup vous imaginent déjà comme
95 comme personne porte-voix dans les mi-cycles vous leur répondez quoi
96 FL : mais encore une fois euh les observateurs font les remarques qu'ils souhaitent eh j- j'étais en train de
97 vous dire que euh moi je vais agir pour l'unité je je parlais de Louis d'- v- vous savez que j'avais un
98 candidat contre moi qui était Louis Gic- Louis Giscard d'Estaing au premier tour je l'ai battu mais ensuite
99 j'ai rassemblé et l- cette victoire c'est aussi le rassemblement des uns et des autres mais je vais même au-
100 delà je vais poser une première question d'actualité toute à l'heure au gouvernement et vous savez comme
101 souvent
102 NN : pour
103 [marquer votre re-]
104 [FL : que ces questions]
105 -tour
106 FL : vous savez comme souvent ces questions d'actualité sont des questions où il y a un peu de théâtre
107 mais moi je vais au contraire essayer de poser une question très concrète sur la vie des infirmières de
108 Montréal qui ont besoin aujourd'hui que le gouvernement s'engage et je vais proposer au gouvernement
109 qu'on travaille ensemble pour essayer d'aider ces infirmières voilà moi comment je veux travailler pour
110 mon pays et pour les Français
111 NN : autre affaire d'actualité euh en Amérique du Nord cette affaire euh d'espionnage de données
112 électroniques mené euh par les service secrets américains le parlement européen va va en débattre euh
113 aujourd'hui ce que cela aussi un sujet que vous voulez aborder euh dans les mi-cycles
114 FL : écoutez euh c'est pas un sujet que je vais aborder dans les mi-cycles c'est un sujet comme vous que
115 je regarde avec attention et et et toutes ces questions évidemment d'espionnage euh soulèvent des
116 interrogations chez tous les citoyens mais le député d- qui représente les Français de l'Amérique du Nord
117 il est pas là pour donner des leçons au euh gouvernement des Etats-Unis ou
118 [gouvernement du Canada]
119 [NN : mais ça ça concerne]
120 NN : peut-être des
121 [des Français in-]
122 [FL : bien sûr non mais]
123 -stallés aux Etats-Unis

124 FL : c'est pour ça que je vous dit qu'évidemment comme tous citoyens je regarde avec attention et que il
 125 f- il va falloir voir le suivi de de de ces enquêtes mais en même temps je je je veux bien qu'on comprenne
 126 que moi je suis là pour présenter l- représenter les Français que les Français sont nombreux en Amérique
 127 du Nord que je veux resserrer les liens entre la France et les Français là-bas parce que c'est l'intérêt des
 128 Français là-bas mais c'est l'intérêt de la France parce que la France elle doit s'adapter à ce siècle moi je
 129 veux être un homme politique d'aujourd'hui et le vingt et unième siècle aujourd'hui c'est la globalisation
 130 totale on a la chance d'avoir des Français qui surfent sur la mondialisation et bien ces Français au lieu de
 131 les cibler au lieu de les attaquer au lieu en permanence de les montrer du doigt moi je voudrais
 132 simplement qu'on essaie de s'inspirer de ce qu'ils peuvent représenter et et finalement de ne pas oublier
 133 que ce sont eux aussi la France et que euh la croissance elle passe notamment euh la croissance est la
 134 place de la France cinquième puissance économique du monde elle passe notamment par notre capacité à
 135 nous appuyer sur les acteurs français qui sont aujourd'hui à l'étranger
 136 NN : est-ce qu'un homme politique euh moderne Frédéric Lefebvre c'est un homme politique qui est
 137 favorable euh à la transparence parce qu'on en a parlé dans le journal un rapport de la police des polices
 138 confirme l'existence d'un d'un système de primes déguisées au ministère de l'intérieur euh à l'époque où
 139 où Nicolas Sarkozy était ministre et Claude Guérin son directeur de cabinet on a eu l'affaire Cahuzac on a
 140 l'affaire de l'arbitrage euh Tapie-Lagarde euh est-ce que c'est c'est cette atmosphère vous vous dérange
 141 FL : écoutez ça fait trois mois et demi moi que je suis au Canada et aux Etats Unis et évidemment j'étais
 142 loin de tout ça en même temps vous faites référence euh à à l'affaire Cahuzac euh je peux vous dire
 143 qu'elle a été très commentée là-bas
 144 [par les Français]
 145 [NN : et l'affaire Claude]
 146 NN : Guérin aussi
 147 [qui nous intéresse ce matin]
 148 [FL : et vous parliez à l'instant]
 149 FL : voilà vous parliez à l'instant j'y viens de de Claude Guérin moi je veux dire qu'il faut que la justice
 150 évidemment fasse son travail euh
 151 [pour la vous]
 152 [NN : vous vous é-]
 153 NN : -tiez consigné de Nicolas
 154 [Sarkozy à l'époque]
 155 [FL : c'est ce que j'allais vous dire]
 156 si je me sou-
 157 [-viens bien vous avez]
 158 [FL : c'est ce que je]
 159 eu déjà vent de de ces pra-
 160 [-tiques euh d'utilisa-]
 161 [FL : c-]
 162 -tions de-
 163 [de ces fonds]
 164 [FL : c'est]
 165 FL : ce que j'allais moi-même vous dire j'étais au cabinet de Nicolas Sarkozy à cette époque je n'ai
 166 jamais touché à la moindre prime et je ne savais absolument pas qu'il existait un système euh de primes
 167 dites euh apparemment primes de police ou quelque chose comme ça
 168 [mais]
 169 [NN : ça vous]
 170 NN : choque si-
 171 FL : mais écou-
 172 [-tez]
 173 [NN : s'il est]
 174 NN : confirmé qu'elles existaient
 175 FL : écoutez moi je je je n'ai pas de commentaire particulier à faire sauf que la justice doit faire son
 176 travail dans cette affaire elle est saisie qu'elle le fasse
 177 NN : on attend le le travail de la justice vous parliez toute à l'heure de de l'unité euh de votre famille
 178 politique ça sera eh ma dernière question vous appeliez de votre (xxx xxx xxx) à à éviter les guerres de
 179 personnes on peut pas dire que vous ayez été très écouté ces derniers mois
 180 FL : ben il vous a pas échappé que quand il y a eu cette euh bataille euh Copé Fillon j'avais moi-même
 181 refusé de choisir
 182 [eh ni l'un]
 183 [NN : vous choisissiez Sarkozy vous]
 184 ni l'autre et euh peut-être qu'un certain nombre entre vous euh m'avaient appelé à l'époque le
 185 pacificateur pour cette raison et je veux aujjs- aujourd'hui euh agir pour l'unité et donc je je vais pas

186 tomber dans dans tous les pièges que tout le monde veut tendre à tout homme politique qui s'exprime si je
187 vous dis que je veux être porteur d'unité c'est pas pour aller dire ah ben il faut faire ci faut faire ça ou
188 aller dire du mal de l'un ou du mal de l'autre moi ce que je
189 [souhaite moi m- moi ce que je souhaite]
190 [NN : et or du bien de Nicolas Sarkozy c'est-à-dire ni du mal de Jean-François Copé ni de François
191 Fillon]
192 c'est que aujourd'hui eh tous les mêmes de ma famille politique comprennent l'attente de nos
193 compatriotes vous savez une campagne électorale de trois mois et demi au contact de ces Français qui
194 sont loin de la France mais qui ont la France dans le cœur et qui la regardent euh peut-être avec euh
195 encore plus de lucidité que beaucoup d'autres et bien eh ça amène en tout cas à dire clairement aux efforts
196 à tous il faut essayer de créer un nouvel espoir dans le pays et pour créer un nouvel espoir dans le pays il
197 faut une opposition qui soit constructive et il faut donc une unité c'est ce que je veux incarner c'est
198 comme ça que je veux agir aujourd'hui à l'Assemblée Nationale
199 NN : avec votre première intervention attendue comme député des Français à l'étranger merci
200 [Frédéric Lefebvre d'avoir]
201 [FL : merci à vous]
202 été l'invité de France Info

3.3 « Entre 2017 et 2022, organiser un référendum par an » (France Info, 16 juillet 2013)

NN : bonjour Guillaume Peltier

GP : bonjour

NN : vous êtes l'un des nombreux vice-présidents de de l'UMP l'un des fondateurs de la droite forte le courant majoritaire euh du parti où en êtes-vous du du Sarkothon cette souscription vous avez lancée pour rembourser euh euh la dette de campagnes de Nicolas Sarkozy il y a onze millions à trouver hein

GP : (bon alors nous parlons) on a franchi cette euh étape importante des cinq millions d'euros qui vont permettre à à l'UMP de manière plus sereine d'envisager l'avenir grâce à une mobilisation exceptionnelle sur le terrain d'une souscription euh populaire euh républicaine et et très sarkozyste oui parce que le le peuple de droite souhaite faire de l'UMP le premier parti de France le premier parti d'opposition dans une démocratie moderne il y a une majorité il faut une opposition et c'est l'UMP qui porte euh une opposition crédible pour préparer le chemin de la reconquête et de l'alternance

NN : et là ça a réveillé en fait les les sympathisants UMP euh cette affaire des de compte des campagnes de Nicolas Sarkozy

GP : oui cette décision a été perçue par euh un grand nombre de nos compatriotes comme une décision lourde et et injuste même si on n'est pas là pour la pour la commenter on a pris acte de cette décision mais sur le terrain on a senti dans les permanences dans les circonscriptions moi je l'ai vu il y a encore une dizaine des jours chez moi en Sologne à l'occasion de la fête de la violette une mobilisation exceptionnelle du peuple de droite qui souhaite euh faire de l'UMP comme je le disais à l'instant euh un grand parti parce que voici maintenant venu le temps de la reconquête euh d- dans la perspective de l'alternance de 2017 avec une obligation c'est de parler des idées parce que ce sont les idées qui mènent le monde et de préparer un grand projet pour la France

NN : alors la reconquête c'est notamment la présidentielle de 2017 euh vous êtes un sarkozyste donc je vais pas vais demander si vous avez envie si Nicolas Sarkozy revienne en politique hein j'imagine euh [votre votre réponse]

[GP : chez Leymarie de la constance oui]

exactement euh est-ce qu'il a envie de revenir et est-ce qu'il peut revenir malgré les affaires judiciaires qu'il touche

GP : vous savez moi je suis plus son porte-parole donc j'ai pas euh euh à commenter

[euh ce que pense et ce que]

[NN : enfin vous le rencontrez régulièrement]

dit Nicolas Sarkozy mais je me garde les conversations que je peux avoir avec lui de d- de manière euh privée ce qui est certain c'est que moi depuis le 7 mai 2012 je considère que Nicolas Sarkozy est le leader naturel de la droite française pour autant je vois qu'il y a certaines d'ambitions qui s'expriment et que toute ambition est légitime mais moi je souhaite vous savez j'ai trente-six ans je suis vice-président le l'UMP je représente la nouvelle génération je souhaite que les hommes politiques parlent un peu moins d'eux-mêmes et beaucoup plus des Français et donc le grand enjeu euh des prochaines semaines des prochains mois des prochaines années c'est qu'on ait le courage de proposer un projet audacieux à nos compatriotes moi j'ai écouté François Hollande euh dimanche quatorze juillet et j'ai vu euh un Président de la République content de lui alors que les Français souffrent rien sur la dette rien sur les déficits publiques rien sur les dépenses rien sur la question centrale des retraites

[c'est ça qui intéresse]

[NN : mais la reprise qui est là]

NN : selon lui hein

GP : ah oui la reprise des illusions et des désillusions oui avec François Hollande ça c'est ça c'est certain c'est-à-dire que vous vous rendez compte il a par exemple abordé cette question centrale qui préoccupe nos compatriotes au quotidien sur le terrain des retraites mais rien sur la nécessaire euh le nécessaire allongement de euh la durée légale de la hm du rebord de l'âge à à soixante-cinq ans rien sur l'alignement du régime du public sur euh celui du privé qui est indispensable parce que le Français veulent une réforme juste et équitable rien sur la suppression des régimes spéciaux qui abîment le pacte républicain savez-vous chaque année que les Français en tant que contribuables font un chèque de trois milliards trois cents millions d'euros à la SNCF pour permettre aux agents de la SNCF de partir entre cinquante et cinquante-cinq ans c'est ça la justice à l'assaut socialiste et bien pour les Français c'est insupportable et moi ce matin dans cette perspective je fais une proposition très claire puisque François Hollande a parlé des questions des des dépenses publiques et de la nécessité de les de les réduire et bien que François Hollande écoute la cour des comptes présidée par Didier Migaud socialiste lui aussi qui p- qui préconise une augmentation du temps de travail pour les fonctionnaires de deux heures par semaine pour qu'on puisse par exemple dans la fonction publique passer à la semaine des des trente-sept heures pourquoi parce que dans dans s- dans la perspective des prochaines années un pays en crise qui n'est pas capable de travailler au moins une heure de plus par jour est un pays qui ne pourra pas s'en sortir moi je

62 plaide plus globalement pour le public comme pour le privé par exemple pour la semaine des quarante
63 heures
64 NN : mais alors vous parlez de la cour des comptes justement euh elle vient de dire que François
65 Hollande était beaucoup moins dépensier que que son prédécesseur à l'Elysée
66 GP : fin ils disent ils disent qu'il continue à améliorer le travail initié par Nicolas Sarkozy que c'est on lit
67 on lit très précisément
68 [et je]
69 [NN : mhm]
70 rappelle d'ailleurs que c'est lui qui a fait entrer la cour des comptes à l'Elysée au nom de la transparence
71 ça n'est pas François Hollande c'est Nicolas Sarkozy
72 NN : alors on va quand même revenir à ce qui se passe à l'UMP parce que là vous faites une proposition
73 mais c'est vrai que les propositions faites de l'UMP en général on les entend pas tellement parce qu'il y a
74 beaucoup de division au sein de de votre parti quand vous entendez François Fillon dire euh non non il
75 y a pas d'hommes providentiels euh à l'UMP voilà toutes ces petites euh bisbilles qu'est-ce que
76 qu'est-ce que vous en dites parce que je suppose que vos militants vos sympathisants en ont un peu marre
77 GP : mais c'est la raison pour laquelle vous voyez euh précédant votre votre question et au nom de la
78 constance et de la cohérence qui est la mienne je ne souhaite pas commenter les petites phrases des uns et
79 des autres moi j'ai ma conviction euh qui est la suivante Nicolas Sarkozy est le leader naturel de la droite
80 française et la France plus que jamais a besoin du charisme de l'énergie de l'autorité de l'expérience de
81 Nicolas Sarkozy mais la question centrale c'est pas celle des hommes la question centrale ce sont les
82 idées parce ce sont les idées qui mènent le monde je l'ai dit tout à
83 [l'heure il]
84 [NN : mais c'est un homme]
85 NN : qui les porte ou
86 une
87 [femme]
88 [GP : mais]
89 GP : bien sûr il va falloir une question de l'incarnation mais on a de la chance avec la question des
90 primaires dans trois ans précisément ce sont les Français qui trancheront la question de l'incarnation et
91 des hommes à nous d'ici-là qui de porter de idées nouvelles j'ai parlé de retraites j'ai parlé de la question
92 des dépenses publiques je souhaite aussi qu'on puisse aborder parce que moi je ne suis pas de la politique
93 je suis un chef d'entreprise un petit chef d'entreprise qu'on parle des PME des TPE des artisans des
94 commerçants de notre pays j'ai parlé du temps de travail à quand est-ce qu'on a aussi le courage par
95 exemple d'imposer dans notre pays la stabilité fiscale et juridique pour les petits entrepreneurs d- la le
96 courage de supprimer par exemple les seuils sociaux qui asphyxient les entreprises de baisser les taxes et
97 les charges qui empêchent les entreprises de créer moi je crois profondément que la colonne vertébrale de
98 l'économie française ce sont ces millions de petits entrepreneurs qui créent la richesse qui créent la
99 croissance et qui sont aujourd'hui abandonnés
100 NN : donc là ce matin euh vous parlez de de questions surtout économiques mais on vous a vu farouche
101 euh opposant euh au mariage homosexuel le texte est passé ça y est c'est digéré pour vous Guillaume
102 Peltier
103 GP : vous savez ça c- c'est aussi le l- le principe de la cohérence de de l'homme politique on n'est peut
104 pas dire qu'on est dans l'opposition euh cette loi euh est dangereuse et une fois arrivée aux responsabilités
105 dire que tout va bien moi je continue là encore dans c- le prolongement de cette cohérence avec un certain
106 nombre de personnalités de ma famille politique à dire que nous aurons r- un rendez-vous avec les
107 Français en 2017 et je plaide
108 NN : c'est-à-dire que vous reviendriez dessus si vous êtes
109 [euh vous vous revenez à cette affaire]
110 [GP : je je souhaite donner]
111 GP : vous savez je crois profondément euh au référendum parce que je crois que dans une démocratie
112 moderne il faut qu'on ait le courage de donner beaucoup plus la parole à nos compatriotes de manière très
113 régulière
114 [en s'in-]
115 [NN : mh]
116 -spirant par exemple du modèle suisse moi je souhaite qu'entre 2017 et 2022 par exemple le Président de
117 la République quel qu'il soit soit contraint d'organiser un référendum par an sur un grand
118 [sujet]
119 [NN : ça coûte cher hein]
120 et et mais
121 [en dé- la démo-]
122 [NN : en période de crise]

123 -cratie n'a pas de prix vous savez il y a d- il y a plein de moyens et par les systèmes euh Internet et à
124 l'occasion des autres scrutins il y a tellement d'autres scrutins municipaux cantonnaux régionaux
125 d'organiser des référendums pour donner la parole aux peuple et sur cette question-là je souhaite qu'on la
126 lui donne
127 NN : et vous Guillau- Guillaume Peltier vous serez candidat aux municipales l'an prochain
128 GP : oh on verra moi j'ai un u- une perspective de de racinement chez moi euh en Sologne il y a pas mal
129 d'enjeux euh municipaux cantonnaux euh régionaux heureusement on ne peut pas tout faire et on ne peut
130 plus tout faire dans une république moderne et et apaisée donc euh je verrai à la rentrée au mois de
131 septembre
132 NN : mais l'objectif à long terme c'est la présidentielle pour vous
133 GP : ah non non l'ob-
134 [l'objectif]
135 [NN : (rire)]
136 vous savez quand on fait de la politique euh qu'on en vit pas comme c'est mon cas la priorité c'est c'est
137 parce qu'on aime les Français parce qu'on aime son pays plus que tout moi je suis un un patriote et je
138 souffre profondément de voir mon pays s'abîmer moi j'ai envie de porter des idées des idées nouvelles
139 des idées courageuses des idées audacieuses telles que celles que je vous ai présentées à l'instant
140 NN : alors voilà on a entendu vos propositions en tout cas ce matin sur France Info merci beau-
141 [-coup Guillaume]
142 [GP : merci à vous]
143 Peltier d'être venu nous voir

1 **3.4 « Bachar al-Assad, massacreur de son peuple » pour Laurent Fabius (France Info, 4 septembre**
2 **2013)**

3
4 JL : bonjour Laurent Fabius

5 LF : bonjour heureux d'être avec vous

6 JL : hier François Hollande était en visite dans le Nord un homme a interpellé le chef de l'état il lui a
7 demandé de ne pas intervenir en Syrie il lui a dit ce n'est pas notre problème beaucoup d'éditeurs se
8 posent la même question ce matin est-ce à la France d'intervenir en Syrie

9 LF : ben c'est normal de se poser la question euh c'est pas une décision facile du tout à prendre et euh
10 évidemment chaque décision à intervenir ou ne pas intervenir euh a ses inconvénients mais si euh le
11 Président de la République a pris la position qu'il a prise c'est essentiellement pour trois grandes raisons
12 et la réponse à trois grandes questions première question est-ce que oui ou non Monsieur il y a eu un
13 massacre chimique le 21 août et est-ce que le régime de Bachar al-Assad est responsable à cette question-
14 là la réponse est oui d'une façon absolument documentée deuxième question celle que vous dites est-ce
15 que ça nous concerne la réponse est également oui parce que c'est une violation de convention
16 internationale qui existe depuis cent ans après la guerre de quatorze et que si il n'y a aucune réaction ça
17 veut dire que non seulement le régime de Bachar al-Assad peut continuer mais que d'autres dictateurs
18 peuvent faire la même chose avec des armes de destruction massive y compris par rapport à toute la
19 région y compris le cas échéant par rapport à nous-mêmes vous avez vu les menaces de Monsieur Bachar
20 al-Assad dans le l'interview du Figaro hier

21 JL : on va en

22 [parler dans un instant]

23 [LF : donc et]

24 LF : troisième élément est-ce que oui ou non euh le fait d'intervenir est contradictoire avec la solution
25 politique la réponse là aussi c'est que non seulement ce n'est pas contradictoire mais si on veut une
26 solution politique il faut arriver à faire bouger la situation sinon s'il n'y a aucune sanction Monsieur
27 Bachar al-Assad va dire c'est très bien je continue comme ça donc un il y a eu un massacre et la
28 responsabilité est de Bachar deux c'est aussi notre affaire trois ça va favoriser la solution politique

29 JL : la politique c'est d'abord en France vous serez toute à l'heure devant le Sénat Jean-Marc Ayrault
30 devant les députés beaucoup de parlementaires réclamaient un vote qui n'aura pas lieu aujourd'hui est-ce
31 qu'un vote pourrait être organisé plus tard

32 LF : c'est possible eh aujourd'hui

33 JL : est-ce que vous le souhaitez Laurent Fabius

34 LF : écoutez moi je me mets pas dans ce du Président de la République euh revenons un instant là-dessus
35 il y a eu tout un débat mais qui a l'air de de diminuer est-ce qu'il fallait un vote aujourd'hui et nous nous
36 avons dit depuis le début bon le déb- le le vote aujourd'hui n'aurait pas beaucoup de sens parce que euh il
37 n'y a pas tous les éléments réunis notamment on ne sait pas encore si le Congrès des Etats-Unis va dire
38 oui ou va dire non et quel sens ça aurait de demander aux députés de voter une action qui finalement (rire)
39 n'aurait pas lieu donc je crois que pour ce qui est d'aujourd'hui plus personne ne demande de de vote
40 alors maintenant ça pose un autre problème c'est que au moment où le Président de la République
41 française aura à mains tous les éléments de la décision et ça demande notamment que le congrès
42 américain euh ait voté à ce moment-là le Président de la République prendra sa décision selon la forme
43 euh qu'il souhaitera il s'adressera aux Français et la question que vous posez eh eh bien à ce moment-là il
44 devra la trancher mais aujourd'hui-

45 JL : ça reste ouvert

46 LF : oui euh ça reste ouvert ce n'est pas exigé par la constitution maintenant les gens le comprennent
47 bien même si tout le monde n'est pas spécialisé à la constitution mais c'est une possibilité et je crois qu'il
48 est très important que le Président hier dans sa conférence de presse ait dit je prendrai ma décision moi le
49 Président de la République ayant tous les éléments à mains

50 JL : Bachar al-Assad vous l'avez dit euh menace la France c'était hier dans le Figaro quel est le risque
51 aujourd'hui pour les Français

52 LF : alors euh d'abord il menace tout le monde hein et cette interview que vous avez lue comme moi
53 attentivement est quand même euh une interview extrêmement choquante je parle pas du principe (on
54 pourrait en) discuter mais le fait que euh d'abord à toute une série de questions précises il répond pas
55 notamment euh sur les armes chimiques mais qu'il menace il a dit la France est mon ennemi bon euh il y
56 a euh des risques euh de toutes sortes d'abord il y a les risques pour euh les pays euh pour la Syrie elle-
57 même euh bon énormes pour les pays voisins notamment le Liban auquel nous sommes très attachés
58 d'autres pays et puis euh vous avez vu que dans l'arsenal que possède Monsieur Bachar al-Assad il a non
59 seulement les armes chimiques (à des) proportions incroyables mais il a aussi des lanceurs bon ces
60 lanceurs aujourd'hui le lanceur maximal est à 500 kilomètres mais on peut se procurer sur le marché
61 international euh des lanceurs euh qui vont plus loin donc le risque pas seulement Bachar mais le
62 risque de tous les dictateurs d'alter donc

63 [euh donc donc donc]
64 [JL : mais ma question là porte sur les risques pour]
65 JL : les intérêts français je pense aux ambassades françaises dans la région je pense aux Français qui
66 vivent dans la région égale-
67 [ment comment évaluez-vous les risques aujourd'hui Monsieur le ministre]
68 [LF : bien sûr nous avons pris]
69 LF : bien sûr nos dispositions euh euh il faut pas dire qu'on vit dans un monde sans risques il y a des
70 risques bon mais euh
71 [nous]
72 [JL : où plus]
73 JL : précisément au Liban notamment
74 LF : euh il y a les risques dans l'ensemble de la région et donc euh notre rôle euh c'est de prendre toutes
75 les dispositions pour réduire au minimum les risques mais c'est vrai qu'il y a beaucoup de Français
76 simplement il faut toujours mesurer le risque que comporte l'inaction et le risque de l'inaction c'est que
77 Monsieur Bachar al-Assad continue et même augmente ses exactions ce qui présenterait pour nous
78 d'énormes risques
79 JL : avez-vous des nouvelles des journalistes français détenus en en Syrie euh Didier François et
80 Edouard Elias
81 LF : ben vous savez d'abord on pense et vous pensez et nous pensons beaucoup à à eux et les services de
82 l'état sont totalement mobilisés mais j'ai adopté sur toutes ces questions euh totales toujours la même
83 règle qui est de ne pas en parler publiquement parce que cela les expose
84 JL : aucune nouvelle ce matin
85 LF : je ne vous dis pas cela je dis que je n'en parle pas publiquement
86 JL : Bachar al-Assad a parlé du risque régional aussi il emploie le mot dans dans l'interview donnée au
87 Figaro il compare la région à un baril de poudre et finalement il vous reproche de vouloir allumer la
88 mèche
89 LF : quand on a euh été à l'origine par son comportement euh de 110.000 morts quand on a euh casé une
90 population euh avec une action sans précédent depuis longtemps et violé une convention internationale
91 signée par euh 180 pays euh depuis maintenant cent ans euh la convention date de 1925 ça a été fait après
92 la première guerre quand on est euh un massacreur de son peuple eh je pense que ce genre de propos qu'il
93 a tenu ne peut pas être pris en considération
94 JL : mais cette peur d'embrasement elle existe aussi aux Nations Unies vous avez vu les déclarations
95 du secrétaire général de l'ONU qui rappelle le respect du droit interna-
96 [-tional d'être prêt]
97 [LF : mais il est dans son rôle]
98 à attendre une résolution de
99 [l'ONU]
100 [LF : euh]
101 LF : Monsieur Ban Ki-moon est dans son rôle et je l'ai euh souvent eh au téléphone euh ainsi que mes
102 collègues de tous les pays euh Chine euh Russie euh Etats-Unis Europe Iran même euh Monsieur Ban Ki-
103 moon est dans son rôle euh simplement euh Monsieur Ban Ki-moon dit aussi que on ne peut pas laisser sa
104 réaction euh une violation de droit international et ce qu'il a appelé lui-même le mot est fort un crime
105 contre l'humanité
106 JL : le G20 le sommet du G20 va débiter demain en en Russie évidemment tous les regards sont tournés
107 vers les Russes et à l'attitude de la Russie encore des déclarations ce matin de de Vladimir Poutine qui
108 d'un côté rappelle qu'il attend des preuves ce que s- qui seraient pour lui des preuves de véritables
109 preuves de
110 [l'usage]
111 [LF : mhm]
112 des armes chimiques et qui dit en même temps que si ces preuves sont là la Russie agira résolument
113 LF : ben écoutez nous allons discuter de ça le Monsieur le Président Poutine est notre hôte euh François
114 Hollande sera là normalement euh le G20 c'est euh une enceinte économique donc il est prévu pour
115 discuter économie et finances mais évidemment on parlera soit dans le G20 lui-même soit dans les
116 couloirs euh de aussi de la Syrie et toute une série de rencontres sont prévues le Président le la
117 République avec ses homologues moi-même avec mes homologues et euh pour ce qui est de la Russie euh
118 nous discutons bien sûr euh avec les Russes parce que c'est une partie très importante dans euh cette euh
119 cette zone du monde et euh jusqu'à présent ils ont bloqué toujours les choses à chaque fois que euhm dès
120 que ça concernait la Syrie est venu au conseil de sécurité il ont mis leur veto s'il y a une évolution euh ce
121 serait extrêmement souhaitable
122 JL : vous la voyez aujourd'hui Laurent Fabius
123 LF : mais je la souhaite

124 JL : et du côté des Etats-Unis là aussi attente suspense la décision attendue du congrès américain
125 s'engageait ou pas en Syrie si les Américains n'y vont pas la France pourrait-elle former une coalition
126 avec d'autres pays et je pense à des pays européens
127 LF : non l- l ça a été dit clairement par le Président de la République euh nous sommes dans une coalition
128 que nous essayons d'élargir nous comptons sur la Grande-Bretagne mais pour les raisons parlementaires
129 que vous savez ça n'a pas été possible euh mais les Etats-Unis sont un élément important non pas du tout
130 que (xxx xxx xxx) remorque (des associés des) Etats-Unis mais du point de vue militaire du point de vue
131 de la construction euh il (est) nécessaire d'avoir aussi l'appui des Etats-Unis et donc si les Etats-Unis ce
132 que je prévois pas mais tout est possible euh faisaient défaut euh ce type d'action ne serait pas possible et
133 à ce moment-là il faudrait euh reprendre la question syrienne d'une autre façon
134 JL : c'est-à-dire
135 LF : écoutez nous ne sommes pas dans cette euh hypothèse euh aujourd'hui et euh ce qui paraît pour nous
136 évident c'est que quand un crime de masse contraire à toutes les lois internationales a été commis il faut
137 qu'il y ait une sanction qui est en plus s'avéra de dissuasion
138 JL : la France est à l'isolé aujourd'hui
139 LF : je ne crois pas euh
140 [on]
141 [JL : incer-]
142 JL : -titude du côté des Etats-Unis refus du côté des Britanniques
143 LF : oui mais il y a le soutien pour l'action euh de l'alliés arabes il y a le soutien de beaucoup de pays
144 européens même si eux-mêmes ne sont pas dans l'action militaire il y a le soutien des Etats-Unis
145 [il y a]
146 [JL : pas encore]
147 JL : le soutien des Etats-Unis indécis encore euh le Président
148 [Obama]
149 [LF : oui]
150 s'est engagé le Congrès hésite
151 LF : bien sûr mais écoutez euh la France est un grand pays mais on ne peut pas décider non plus à la place
152 des Etats-Unis
153 JL : d'un mot Monsieur le ministre il y a un an vous avez déclaré Bachar al-Assad doit partir
154 LF : et j'ai ajouté
155 [le plus tôt]
156 [JL : il est encore là]
157 sera le mieux
158 JL : il est en-
159 [-core là]
160 [LF : et j'ai a-]
161 LF : -jouté le plus tôt sera le mieux et ce qui se passe euh (rire) confirme euh ce sujet maintenant si vous
162 voulez poser la question est-ce que les choses se sont passées dans le temps que nous avons prévu c'est
163 tout à fait vrai il fait reconnaître les choses que euh la résistance si je peux dire la durée de Monsieur
164 Bachar al-Assad était plus longue qu'anticipée pourquoi parce que les Russes l'ont soutenu parce que les
165 Iraniens et le hisbollah sont venus à son secours c'est eux qui pour une grande part mènent l'action et
166 donc même si les buts sont restés le même c'est-à-dire faire la paix en Syrie et garder une Syrie euh
167 unitaire et lui redonner une base démocratique nous avons évolué et et évidemment adapté euh notre
168 action à l'évolution de la situation même si les objectifs restent les mêmes
169 JL : merci Laurent Fabius
170 LF : merci beaucoup à vous

3.5 NKM veut un plan Marshall pour le logement (France Info, 11 février 2014)

1
2
3 JFA : Nathalie Kosciusko-Morizet bonjour
4 NKM : bonjour
5 JFA : et merci d'être ce matin inv- l'invitée de France Info euh Nicolas Sarkozy assis hier soir au premier
6 rang de votre meeting à Paris euh qu'est-ce que cela signifie c'est un sacré coup de pousse pour votre
7 campagne faut rappeler que vous êtes euh quelque part en retard dans les sondages face à Anne Hidalgo
8 NKM : c'est surtout un un geste d'amitié c'est un geste d'amitié depuis le début de la campagne Nicolas
9 Sarkozy la euh la soutient me soutient euh il souhaite que qu'on gagne Paris il souhaite que Paris ne se
10 voie pas euh infligé la même humiliation que celle que François Hollande inflige à notre pays et en même
11 temps euh venir hier c'était partager cette amitié en quelque sorte avec tous les Parisiens qui était là en
12 grand nombre
13 JFA : c'est un coup de booster pour vous
14 NKM : ah ben c'est un signal fort c'est un signal très amical c'est un signal de fidélité il a dit lui-même
15 dans la campagne elle se passe sur le terrain vous savez elle se passe dans les vingt arrondissements les
16 meetings moi je crois pas que ce sont les meetings qui fassent la campagne la campagne elle se fait sur le
17 terrain porte à porte sortie de métro petites réunions réunions d'apparte-
18 [-ments]
19 [JFA : mh]
20 c'est ça les moments de conviction et puis de temps en temps on a envie de partager l'énergie tous
21 ensemble euh hier on partageait aussi l'amitié du coup avec lui l'énergie c'est le thème de la campagne ça
22 tombe bien
23 JFA : alors Nathalie Kosciusko-Morizet c'est aussi je sais que vous n'aimez pas qu'on vous parle de 2017
24 ça vous agace mais c'est quand même pour lui un une sorte de pas de plus vers un retour éventuel en
25 politique parce que c'est pas
26 [rien d'être assis dans un mee-]
27 [NKM : mhm bof]
28 -ting
29 NKM : il y a rien qui m'agace simplement
30 JFA : mh
31 NKM : je trouve que euh on est en 2014 on a une échéance majeure dans six semaines c'est les élections
32 municipales à Paris le sujet c'est stop ou encore euh c'est est-ce qu'on a envie de continuer avec une
33 municipalité résignée qui baisse les bras devant les problèmes d'insécurité eh qui n'a aucune réponse à
34 tous les problèmes c'est toujours plus d'impôts eh qui nie les questions du quotidien par exemple la
35 propreté de Paris qui est devenue une poubelle et qui a l'air surtout de s'accoutumer du fait que de plus en
36 plus de Parisiens ne peuvent pas ne souhaitent pas parfois rester les classes moyennes qui arrivent plus à
37 se loger à Paris des jeunes qui veulent aller créer leur boîte ailleurs par exemple à Londres des créateurs
38 qui partent à Berlin même les noctambules ils ont envie aujourd'hui d'aller à New York ou à Barcelone
39 JFA : mh
40 NKM : c'est ça les sujets de l'élection municipale c'est pas la préparation 2017
41 JFA : alors est-ce que vous avez décidé de nationaliser votre campagne puisque vous déclarez en
42 substance hein que voter Hidalgo ce serait voter Hollande on a l'impression que vous êtes passée à l'étage
43 supérieur
44 NKM : vous savez la campagne elle est de fait euh mélangée et mixée entre considération nationale et
45 considération locale je vous donne un exemple très concret les impôts un euro c'est un euro euh cet
46 automne il y a eu la queue pour la première fois devant les perceptions parisiennes les Parisiens qui
47 demandaient à un échelonnement pour payer leurs impôts locaux pourquoi eh ben parce qu'en septembre
48 ils avaient reçu leur troisième tiers les impôts avaient explosé grâce à François Hollande et six semaines
49 après ils recevaient leurs impôts locaux et là ils pouvaient plus les payer ils avaient épuisé leurs
50 trésoreries
51 [les im-]
52 [JFA : mh]
53 -pôts nationaux et les impôts locaux avaient également explosé Hollande et Hidalgo sur ce sujet comme
54 sur d'autres c'est le même combat ça commence par un sourire une promesse on augmentera pas les
55 impôts et ça finit par une feuille
56 [d'impôts qui]
57 [JFA : donc campagne]
58 explose
59 JFA : nationale et campagne locale alors Mathieu Lamarre ce jeune homme est directeur de la
60 communication du Modem il a annoncé dans un métro news ce dimanche son ralliement à Anne Hidalgo
61 je le cite il dit de votre projet euh rien n'est chiffré rien n'est étudié

62 NKM : oui
63 [Jean-François Achilli]
64 [JFA : il donne oui]
65 ce ce jeune homme comme vous dites
66 JFA : oui
67 NKM : avez voulu une place sur mes listes d'abord dans le 17e arrondissement
68 JFA : mh
69 NKM : où on l'avait pas retenu puis dans le 18e arrondissement et comme il pressentait qu'il y serait pas
70 retenu euh eh ben euh il a expliqué que finalement euh il est reparti pour des raisons de f- vous savez c'est
71 les problèmes de tous les dissidents il y a des dissidents à droite il y a des gens qui font ça c'est c'est le
72 c'est le retenir ou moi je fais un malheur c'est tous ceux qui font du chantage pour avoir des places sur les
73 listes et comme moi je ne veux pas céder au chantage
74 JFA : mh
75 NKM: parce que je veux proposer aux Parisiennes et aux Parisiens des listes des gens honnêtes vraiment
76 mobilisés qui sont pas là pour les postes mais qui sont là pour réussir quelque chose à Paris pour faire
77 gagner Paris pour mettre en place des nouvelles politiques pour mettre en place enfin enfin des politiques
78 non sectaires moi je cherche pas à remplacer un
79 [clan par un autre]
80 [JFA : vous êtes]
81 alors ceux
82 [qui]
83 [JFA : oui]
84 veulent les places je les laisse aux autres
85 JFA : on a l'im-
86 [-pression que]
87 [NKM : je veux pas des gens]
88 NKM : qui sont là pour les places je veux des gens qui sont là pour bosser
89 JFA : on a l'impression que le Modem est en train d'exploser euh dans ces
90 [municipales-là hein oui]
91 [NKM : le Modem il est]
92 NKM : totalement mobilisé dans la campagne euh mais avec des personnalités qui ont une vraie valeur à
93 ajouter Marielle de Sarnez dans le 6e arrondissement Yann
94 [Wehrling]
95 [JFA : que vous avez fait]
96 JFA : applaudir alors qu'elle avait appelé à voter Hollande
97 [en 2012 hein]
98 [NKM : mais bien sûr]
99 NKM : mais parce que
100 [parce que]
101 [JFA : hier hier soir]
102 quel que soit les votes de 2012 et du passé aujourd'hui aujourd'hui on est tous conscients de l'état dans
103 lequel se trouve la France on est tous conscients de l'état dans lequel risque progressivement de se trouver
104 Paris si on continue le déclassement aujourd'hui déclassement collectif le risque de déclassement
105 individuel il est en cours et ça dépasse de beaucoup les enjeux politiques du passé les enjeux des élections
106 2012 c- c'est c'est on est dans des enjeux qui sont aujourd'hui beaucoup plus importants vous voyez euh
107 moi je suis fière de pouvoir comp-
108 [-ter]
109 [JFA : mh]
110 sur le soutien de Marielle de Sarnez avec laquelle on présente demain notre
111 [programme sur le]
112 [JFA : ah justement]
113 logement je suis fière de pouvoir compter autour d'elle sur le soutien de quelqu'un comme Yann
114 Wehrling l'ancien secrétaire général des Verts avec lequel on a fait notre programme sur l'é-
115 [-cologie pour moi]
116 [JFA : alors justement]
117 tous ces gens-là sont des gens qui ont de la valeur et de la qualité et ils sont pas là pour
118 [des places ils sont là]
119 [JFA : An- oui]
120 pour faire des choses
121 JFA : Anne Hidalgo souhaite transformer deux cents mille mètres carré euh de bureau en logements elle
122 tape sur trente pour cent de logements sociaux à l'horizon euh 2030 quels sont vos projets euh en matière
123 de logement

124 NKM : avec Marielle de Sarnez nous avons une priorité la classe moyenne faire en sorte que la classe
125 moyenne puisse rester à Paris faire en sorte que le jeune couple avec deux salaires ordinaires et un enfant
126 qui travaille à Paris il puisse encore se loger à Paris or aujourd'hui il est obligé à l'exode aujourd'hui il
127 peut plus se loger les prix ont explosé
128 JFA : et qu'est-ce que vous
129 [proposez]
130 [NKM : ils ont ex-]
131 NKM: -plosé pour plusieurs raisons d'abord la municipalité ne construit pas trois milles logements de
132 moyenne par an avant 2001 c'était six milles par an ensuite il [preat] très cher c'est-à-dire qu'il rachète
133 des logements de la classe moyenne pour les transformer artificiellement en logements sociaux ça fait
134 exploser les prix ça fait beaucoup d'argent à cause des taxes pour la municipalité donc la municipalité se
135 fait la fraise là-
136 [-dessus mais du coup les Parisiens il peuvent]
137 [JFA : et qu'est-ce que vous proposez oui]
138 plus se loger nous ce qu'on propose c'est de construire beaucoup plus un plan Marschall pour le logement
139 euh en réinvestissant tous les espaces en déshérence les friches industrielles en construisant sur les voies
140 de chemin de fer sur [dal] en construisant aux portes de Paris tous les espaces en déshérence on veut les
141 construire on veut au moins six mille logements neufs par an et puis quatre mille à réutiliser à reprendre
142 c'est des logements qui sont aujourd'hui vacants des espaces pas utilisés quand on parle de transformer
143 les
144 [bureaux]
145 [JFA : mh]
146 en logements c'est bien de le dire ça fait dix ans qu'ils le disent et ils font pas il faut le faire et pour ça il
147 faut lever un certain nombre de contraintes et ces logements-là je veux qu'ils soient largement réservés à
148 la classe moyenne avec de l'accession sociale à la propriété comme ça se fait dans les villes autour de
149 Paris
150 JFA : sur sur sur les taxis euh que dites vous euh Nathalie Kosciusko-Morizet sur les VTC hein
151 concurrence déloyale qu'est-ce que vous préconisez
152 [rapide-]
153 [NKM : vous sa-]
154 -ment
155 NKM : vous savez où il est le problème principal aujourd'hui pour les taxis parlez-en avec eux dans le
156 temps ils faisaient vingt courses en moyenne par jour aujourd'hui ils en font douze par jour
157 JFA : mh
158 NKM : en travaillant la même durée
159 JFA : qu'est-ce qu'il faut faire
160 NKM : c'est-à-dire que ils perdent de l'argent parce que le tarif de taxis c'est tarif horokilométrique donc
161 à douze courses par jour il a beaucoup perdu et pourquoi ça se passe comme ça à cause des embouteil-
162 lages alors ce qu'il faut faire c'est d'abord avoir des voies réservées sur les autoroutes d'accès à Paris il y
163 en avait une dans le temps sur la A-
164 [-1]
165 [JFA : mh]
166 pour revenir de Roissy ça ça fait six cents taxis en plus dans Paris aux heures de pointes qui sont pas
167 coincés à Roissy et sur la A1 il faut aussi ce serait bien-
168 [pour les taxis et bien pour les]
169 [JFA : donc il serait interdit aux VTC c'est ça]
170 Parisiens il faut aussi ça serait bien pour les taxis
171 [bien pour]
172 [JFA : mh]
173 les Parisiens aménager les carrefours de Paris comme ça se fait à Londres avec des systèmes numériques
174 qui modulent les feux en fonction de capteurs réels sur la chaussée pour fluidifier la circulation et puis il y
175 a un certain nombre d'aménagements je le dis absurde absurde qui ont été créés par la ville qui étaient
176 supposés profi-
177 [-ter aux]
178 [JFA : mh]
179 taxis qui profitent à personne et qui sont dangereux boulevard de Magenta boulevard Saint-Marcel
180 boulevard du Montparnasse on arrête avec les absurdités
181 JFA : Nathalie Kosciusko-Morizet au lendemain de son meeting parisien avec le soutien de Nicolas
182 Sarkozy merci euh
183 NKM : merci à vous
184 JFA : d'avoir été l'invitée de France Info

1 **3.6 Lebranchu : « Le candidat c'est François Hollande » (France Info, 20 novembre 2014)**
2
3 JFA : bonjour euh Marylise Lebranchu
4 ML : bonjour
5 JFA : et bienvenu j'ai envie de poser une question à l'ancienne Garde des Sceaux de Lionel Jospin que
6 vous avez été eh un deuxième Français donc vingt-deux ans seulement figure parmi les bourreaux de
7 l'organisation terroriste Daesh Marylise Lebranchu euh qu'est-ce qui poussent ces jeunes à plonger euh
8 dans une telle folie qu'est-ce que cela renseigne sur sur l'état de notre société
9 ML : je crois qu'il faut être conscient et euh en particulier euh les adultes les parents euh tous ceux qui
10 peuvent euh côtoyer les les les jeunes que nous sommes dans une société du repli sur soi et que surtout
11 durant les périodes de difficulté euh souvent on fait attention à ses propres enfants pas sur les autres il y a
12 mois de il y a moins de débat sur euh l'avenir de la société sur le collectif il y a moins du sens du collectif
13 l'espace privé devient souvent l'espace privé des jeunes que ce soit en bas d'immeuble ou dans des
14 communes rurales ou ailleurs et comme il y a moins de repère collectif il y a (des riffs) possibles et
15 j'ajoute que attention aussi à à ne pas dresser des Français les uns contre les autres parce que quand tout
16 jeune on entend parler euh de l'autre qui n'est pas bien qui n'est pas comme on voudrait qu'il soit petit à
17 petit on peut être attiré par des réseaux où justement euh on va on va tuer ceux qui ne sont pas comme euh
18 on souhaiterait qu'ils soient attention à cette perte de repère
19 JFA : à votre place euh l'UMP euh Valéry Pécresse à ce micro a proposé euh la création de de centres
20 pour le retour des djihadistes c'est une idée
21 ML : moi je pense que pour le retour toutes des d'idées d'idées doivent être débattues je l'ai entendue
22 effectivement ça m'a paru être une idée à r- à regarder euh le problème c'est que moi j'aimerais qu'ils ne
23 partent pas là on est sur euh eh la la le curatif c'est-à-dire le le retour comment ça se fait comment se fait-
24 il qu'il soient partis comment on peut mieux écouter des parents qui ont parfois des doutes je ne suis pas
25 certaine qu'on sache encore euh euh repérer tous les signaux bref qu'il ne partent pas et puis si on si ils
26 reviennent effectivement qu'on essaie euh de les prendre en charge collectivement mais euh sans sans
27 vouloir donner de de de leçon à qui ce que soit attention dans cette société à la ph- aux phrases qu'on
28 utilisent au fait que souvent on fait des des raccourcis que nos commentaires de l'actualité se résument à
29 des tweets et que sans doute le débat euh le débat sur l'état du monde sur le rôle de France en Europe et
30 sur le rôle de la France euh euh face au à la grande question du Moyen Orient face à la question
31 [du]
32 [JFA : mh]
33 Maghreb est-ce que on est certain d'en parler suffisamment y compris à nos jeunes
34 JFA : alors Marylise Lebranchu euh l'Assemblée Nationale a voté dans la nuit en deuxième lecture la la
35 carte à treize régions inscrites dans la réforme territoriale alors je l'ai cette carte sous les yeux je vous la
36 brandis hein (rire) je vous la soumets et (xxx xxx) c'est marrant pas de changement une évidence quand
37 on regarde la dite carte euh ben les Alsaciens ont été mariés de force avec Champagne-Ardenne et
38 Lorraine et et ben pas vous pas les Bretons
39 ML : pas les Bretons il y avaient plusieurs thèses vous le savez mais le parlement le parlement a tranché
40 je je
41 [pense maintenant]
42 [JFA : parce que je rappelle]
43 JFA : quand même que vous étiez vous pour euh le la fusion avec Pays de la Loire
44 ML : oui dans dans la mesure où le Président de la République avait proposé la fusion Alsace Lorraine
45 Champagne-Ardenne
46 [euh]
47 [JFA : mh]
48 au cours d'une discussion euh grande euh et et et très documentée effectivement j'estimais que il fallait
49 faire un un geste aussi de l'autre côté ceci étant les parlementaires euh ont vraiment pris la main sur la
50 carte des régions le rôle du parlement a été important maintenant on verra la discussion euh
51 JFA : ah
52 [(xxx xxx)]
53 [ML : en commission]
54 ML : mixte paritaire entre le Sénat et l'Assemblée mais voilà c'est euh la carte prenons-la pour euh un
55 instrument euh important de redressement du pays
56 [pas pour une]
57 [JFA : on va on va dire]
58 discussion d'iden-
59 [-tité seulement et surtout pas]
60 [JFA : mais on va on va en dire deux mots]

61 JFA : on va en dire deux mots mais c'est quand même Jean-Yves le Drian euh qui a gagné le ministre de
62 la défense qui est l'ancien président de la Bretagne qui lui ne voulait pas de mariage alors que vous vous
63 étiez pour le mariage
64 ML : oui mais moi ça me dérange pas que la thèse de Jean-Yves le (rire) le Drian ait gagné moi j'étais
65 effectivement
66 [sa posi-]
67 [JFA : c'est sa pro-]
68 JFA : -ximité avec François Hollande qui a joué quand même parce qu'
69 [il]
70 [ML : peut-être]
71 ML : peut-être mais mais aussi les parlementaires puisque vous voyez que les parlementaires l'ont suivi
72 hein moi j'étais
73 [sur une]
74 [JFA : mh]
75 thèse différente de dire rassemblant la Bretagne historique si c'est dans un ensemble plus grand euh c'est
76 pas un problème la Bretagne historique est forte on l'a fait pour l'Alsace et la Lorraine euh vous
77 [voyez mais moi moi ce que je ce que je souhaite (rire) ce que je souhaite maintenant c'est surtout]
78 [JFA : à part de Nantes dans la Bretagne il y a pas (rire) la capitale de la Bretagne par la Bretagne (rire)
79 mh]
80 que nos régions qui vont avoir à à gérer par exemple avant la fin de l'année-là signer les programmes des
81 fonds structurels européens surtout qu'on se mette vite au travail pour le développement de l'emploi c'est
82 ce dont on
83 [a le plus besoin]
84 [JFA : j- juste juste une]
85 JFA : juste une précision à passé à ça justement mais euh vous allez vous présenter vous aux élections
86 régionales euh l'an prochain parce que Jean-Yves le Drian est il est candidat à
87 [sa propre succession en Bretagne]
88 [ML : mais j- j'ai pas]
89 ML : entendu que Jean-Yves le Drian était candidat j-
90 [il y a plusieurs candi-]
91 [JFA : mh il l'a pas encore dit]
92 il y a plusieurs candidats potentiels on ve-
93 [-rra]
94 [JFA : mh]
95 à l'heure
96 JFA : ah
97 ML : essayons de faire la politique
98 [jour après jour]
99 [JFA : on repousse le problème au plus tard c'est ça hein]
100 c'est pas un problème c'est une interrogation
101 JFA : bon Nicolas Sarkozy hier en meeting à Mulhouse hein hier soir a promis de défaire cette carte de la
102 réforme territoriale s'il est s'il était réélu président bien sûr est-ce que c'est possible ça en cas
103 d'alternance de reticoter une nouvelle carte
104 ML : alors en droit c'est parfaitement possible euh ce qu'on a en face de nous c'est des régions moins
105 nombreuses plus fortes avec des compétences plus claires plus simples la négociation avec l'Europe sur
106 des fonds euh pour investir dans dans dans nos régions françaises pour euh développer de l'emploi je
107 pense que le mieux maintenant que cette carte existe c'est laissons travailler euh nos élus avec euh
108 l'ensemble de leurs partenaires euh les les agglomérations les métropoles les communes rurales euh les
109 champs des commerce et d'industrie que je voyais toute à il p- il p-
110 [hier]
111 [JFA : mh]
112 soir champs de métiers etc. laissons les travailler je pense que si on change trop souvent on passera notre
113 temps à discuter de la meilleure carte possible mais pendant ce temps-là peut-être on perdra un peu de
114 temps sur l'efficacité de politique
115 [publique]
116 [JFA : parce]
117 JFA : que dans le ce sont c'est votre registre les compétences dans les qui fait quoi euh c'est un peu
118 compliqué aussi parce qu'on va maintenir des départements ruraux il y aura de l'intercommuna-
119 lité à c- qui sera dans les pouvoirs seront seront accrus c'est quand même très usine à gaz tout
120 ça
121 [Marylise Lebranchu]
122 [ML : il faut prendre à l'envers]

123 ML : c'est p- euh
 124 [pr-]
 125 [c'est super usine à gaz hein]
 126 prenons les chose à l'envers c'est pas qui fait quoi c'est qui va arrêter de faire quoi c'est-à-dire que pour
 127 l'instant euh tout le monde s'occupe à peu près de tous les sujets euh il y a pas beau-
 128 [-coup de représentants qui]
 129 [JFA : c'est précis ça vous sa-]
 130 JFA : -vez ou pas parce que on n'a pas le temps de tout détailler c'est très complexe
 131 ML : en particu-
 132 [-lier]
 133 [JFA : ouais]
 134 c'est précis pour le rapport entre les régions et les autres collectivités territoriales les régions ont un rôle
 135 déterminant de cohérence en
 136 [termes de]
 137 [JFA : bon]
 138 politique économique d'enseignement supérieur de recherches de développement elles vont le faire avec
 139 des villes avec des communautés des communes rurales moi j'ai reconnu eh à travers ma voix le
 140 gouvernement pardon a reconnu la diversité des territoires on va les obliger nos élus à travailler ensemble
 141 moi je leur fais confiance parce que il y a une urgence le redressement c'est l'urgence donc moins de
 142 compétences mais plus de force
 143 JFA : pardon pour la simplicité de la question est-ce que vous avez un chiffre de ce que ça pourrait
 144 représenter en milliards d'éviter les doublons
 145 [internes]
 146 [ML : jamais]
 147 ML : je vous donnerai un chiffre
 148 [comme ça je vous donnerai]
 149 [JFA : il y a pas de chiffre parce qu'il y en a dedans en fait]
 150 mais parce que euh aujourd'hui moi ce que je cherche c'est d'efficacité création d'emplois nouvelles
 151 entreprises petites entreprises qui émergent des PME m- mieux aider par exemple seul les régions
 152 pourront faire des aides directes a nos PME ils n'auront qu'une porte d'entrée pour se développer
 153 [voilà qui euh]
 154 [JFA : mh bon]
 155 annonce peut-être des lendemains économiques qui changent qu- qui chantent un peu plus
 156 JFA : bon vous reviendrez quand ça sera mis en place hein tout ça Ma-
 157 [-rylise Le-]
 158 [ML : comme vous voulez]
 159 -branchu vous êtes la ministre des fonctionnaires Bruxelles nous demande plus d'efforts est-ce que vous
 160 allez réduire oui ou non la masse salariale des fonctionnaires dans ce pays
 161 ML : on ne l'augmente plus du tout elle est gelée demandez aux fonctionnaires s'i- qui sont euh pre-
 162 proche du SMIC euh s'ils sont des privilégiés sûrement pas et ce que je voudrais dire c'est quelque chose
 163 d'important parce que on dit toujours il y a beaucoup plus de fonctionnaires en France
 164 [par exemple qu'en Suède]
 165 [JFA : est-ce que vous allez]
 166 JFA : réduire le nombre des fon-
 167 [-ctionnaires]
 168 [ML : non]
 169 ML : pas les le le nombre des fonctionnaires le Pr- le Président de la République a été très clair on reste à
 170 la même masse pourquoi on est en dessous de quatre-vingt-dix pour mille on doit être à quatre-vingt-deux
 171 quatre-vingt-trois euh fonctionnaires pour mille habitants la Suède paie cent quarante euh équivalentes en
 172 plein pour mille habitants et nous sommes donc euh moins eh ent- en- entouré de fonctionnaires que on
 173 ne le dit tous les jours c'est une espèce de
 174 [eli-]
 175 [JFA : d'accord]
 176 -ché qu'il faut casser
 177 [et je vous dis]
 178 [JFA : donc]
 179 JFA : donc on touche à rien
 180 [c'est ça la réponse]
 181 [non c'est pas]
 182 ML : ça
 183 JFA : mh

184 ML : c'est pas ça on essaie on va réussir on essaie de mettre les postes là où on a le plus besoin l'école
185 j'entendais toute à l'heure sur votre chaîne qu'il en m- qu'il manquent des emplois la jus-
186 [-tice la police la civ-]
187 [JFA : oui les cinq cent postes euh qui vont]
188 JFA : être créés en
189 [en Seine-St. Denis mais]
190 [ML : les emplois]
191 c'est contesté encore parce qu'il n'aurait pas assez bon
192 ML : est-ce que est ce que aussi nos carrières c'est suffisamment attirant vous savez que je moi j'ai décidé
193 de discuter avec les syndicats de l'ensemble des carrières des rémunérations des parcours professionnels
194 des fonctionnaires tout ça est à faire parce que la fonction publique est indispensable pour l'impartialité
195 de la loyauté et la laïcité et peut-être que par rapport à votre premier sujet le service publique c'est aussi
196 une question qui peut aider la France à échapper au pire
197 JFA : alors Marylise Lebranchu vous êtes une proche de Martine Aubry est-ce qu'elle manque
198 aujourd'hui aux débats publics ses interventions sont si rares
199 ML : mais elle ne manque pas aux débats publiques puisqu'elle a déposé une contribution et que je
200 j'entends qu'elle est très commentée depuis longtemps donc son rôle c'est effectivement d- de de bien
201 gérer Lille ce qu'elle réussit
202 JFA : mh
203 ML : mais c'est aussi après une contribution de participer à ce qui va s'ouvrir maintenant c'est une
204 période de congrès moi je veux un congrès sur le fond je veux un congrès qui nous permettre
205 [de façon très ouverte]
206 [JFA : on est encore là hein on est en-]
207 JFA : -core là dans le quinquennat à savoir ce que va penser va faire le PS euh c'est pas en place tout ça
208 vous êtes pas d'accord en fait vous êtes dans un gouvernement vous êtes pas forcément euh avec le bon
209 ADN c'est ça
210 ML : quand on est euh dans un gouvernement il est important que le parti politique euh majoritaire mais
211 les autres qui nous accompagnent euh au bout de deux ans se reposent aussi les questions de fond à la
212 mesure où on sent bien moi je je peux vous dire je vais j'ai un scope il y a cent pour cent des Français ne
213 sont pas satisfaits aujourd'hui
214 [voyez-vous donc à par-]
215 [JFA : ah ça c'est un scope ah mh]
216 -tir de ce moment-là
217 JFA : mh
218 ML : moi je pense que le congrès peut nous permettre avec des militants et les sympathisants peut nous
219 permettre de faire d'autres propositions sur quelle société nous voulons et je reviens tou-
220 [-jours au même su-]
221 [JFA : et c'est pas la (xxx xxx) hm]
222 -jet que le premier sujet que vous avez abordé
223 JFA : mh
224 MK : il y a trop de repli sur p- sur soi il y a pas assez de collectif et il y a pas assez de confiance
225 [entre les acteurs dans de ce]
226 [JFA : Marylise Lebranchu on a bien compris]
227 pays
228 JFA : Thierry Mandon vous êtes d'accord avec lui il dit qu'il faut absolument une primaire à gauche pour
229 euh 2017 vous êtes d'accord avec ça est-ce que si le président sortant François Hollande se reposant il
230 doit passer par la primaire
231 [c'est une vraie question]
232 [ML : moi très]
233 ML : honnêtement euh je dis que dans la situation d'aujourd'hui le candidat c'est François Hollande parce
234 que si on commence deux ans avant à déstabiliser un c- un Président de la République en disant qu'il est
235 déjà euh candidat dans une alors ça ne fonctionnera pas rappelez-vous euh à chaque fois y compris
236 d'ailleurs l'ancien Président de la République a eu à gérer le passage de président à candidat François Ho-
237 [-llande est président point il est pré-]
238 [JFA : il y a il y a il y a président et candidat il y a]
239 -sident jusqu'en 2017 et je ne vois pas comment on pourrait faire autrement que d'avoir François
240 Hollande candidat
241 JFA : un petit mot rapide si lui il dit par exemple demain ou après-demain surtout après-demain d'après
242 ce que vous pensez euh je suis candidat pas de primaires c'était ma question primaires ou pas de
243 primaires

244 ML : moi je ne m' imagine pas aujourd' hui je vous dis franchement comment on bâtit des primaires sauf
245 sur le point que disait Thierry Mandon qui est de dire il faut qu' il y ait des primaires non pas au sein du
246 Parti Socialiste mais avec la gauche pour qu' il n' y ait pas trois ou quatre
247 [candi-]
248 [JFA : d' accord]
249 -dats de gauche au premier tour
250 JFA : merci Marylise Lebranchu

1 **3.7 Morano : si Nicolas Sarkozy « ne rassemble pas tout le monde... » (France Info, 28 novembre**
2 **2014)**
3
4 JFA : bonjour euh Nadine Morano
5 NM : bonjour
6 JFA : et bienvenue euh ce matin sur
7 [France]
8 [NM : merci]
9 Info ehm quel président pour quelle UMP nous allons voir dans un instant comment vous voyez un peu
10 les choses eh à ce sujet mais et tout d'abord euh ce qui vous met un petit peu hors de vous eh ce matin les
11 députés à l'Assemblée Nationale vont discuter tout à l'heure de cette eh résolution eh socialiste eh sur la
12 reconnaissance de l'état de Palestine vous êtes vent debout contre cette initiative pourquoi
13 NM : pourquoi parce que je pense que cette résolution à à ce moment eh est mal venue c'est un texte
14 euh eh qui envoi quel message au final c'est la question qu'on peut se poser eh vous savez euh la
15 Palestine aujourd'hui ceux qui dirigent eh c'est euh le hamas et le fatah le hamas est reconnu au niveau
16 international comme une organisation terroriste qui s'est d'ailleurs réjoui des attentats qui viennent
17 d'avoir lieu euh à Jérusalem euh et et je trouve ça extrêmement euh grave parce que euh voyez-vous il
18 faut une reconnaissance mutuelle et pas une euh reconnaissance unilatérale de l'état euh palestinien et et
19 quand vous lisez la charte du hamas parce qu'il faut que les Français s-sachent ce qu'il y a dans la
20 [charte]
21 [JFA : ouais]
22 du hamas dans le préambule de la charte du hamas il est dit Israël existe et continuera à exister jusqu'à ce
23 que l'Islam l'abroge comme il l'a abrogé ce qu'il a précédé mais pire aussi en son article treize il n'y aura
24 de solution à la cause
25 [pales-]
26 [JFA : ouais]
27 tinienne que par le djihad voilà aujourd'hui ce qu'est euh ceux qui sont euh au pouvoir eh en Palestine et
28 et on oublie très souvent que Israël est menacé dans sa sécurité donc il faut une reconnaissance mustu-
29 mutuelle de l'état palestinien
30 JFA : mais
31 [Nadine Morano encore un mot]
32 [NM : et de l'état d'Israël]
33 là-dessus n- le le le la Palestine ce n'est pas non plus euh l'état terroriste euh Daesh hein c'est ce n'est pas
34 l'état islamique euh (faut) peut-être pas exagérer s'il y a besoin de reconnaissance pour euh peut-être de
35 l'apaisement dans ce conflit
36 NM : comment voulez-vous qu'il y ait une reconnaissance de l'état palestinien tant qu'il y aura eh au
37 pouvoir le hamas qui est reconnue comme une organisation terroriste enfin eh je voudrais qu'on prenne
38 un peu conscience des dangers que nous avons même ici en France
39 JFA : (vous) pensez à
40 [quoi]
41 [NM : on a]
42 pratiquement mille deux cents jeunes qui se sont
43 [(respiration)]
44 [JFA : mh]
45 engagés vers euh le djihad on a eu Mohamed Merah on a ces messages extrêmement durs eh du djihad
46 islamique que nous devons que nous devons combattre et le hamas a salué l'attentat à Jérusalem eh au
47 côté du djihad islamique et vous croyez que aujourd'hui le rôle de la France c'est euh de de voter une
48 résolution au parlement français pour reconnaître l'état palestinien dans les circonstances actuelles moi je
49 crois que ce texte est mal venu et que euh les socialistes ne s'honorent pas en déposant cette réso-
50 [-lution au-]
51 [JFA : vous ne craignez pas]
52 -jourd'hui
53 JFA : vous ne craignez pas Nadine Morano de avec ce langage ce discours musclé hein de de marcher euh
54 sur les sur les pas de Marine Le Pen qui d'ailleurs va se faire reconduire à tête du FN ce week-end
55 NM : ah mais n- c'est c'est p- la question n'est pas
56 [de Ma-]
57 [JFA : mh]
58 -rine Le Pen aujourd'hui euh qui décapitent les occidentaux c'est ceux qui sont mômes du djihad
59 islamique donc les partenaires euh du hamas eh ce sont les juifs qui décapitent aujourd'hui ce sont les
60 juifs qui on décapité Hervé Gourdel je vous pose la question donc il faut qu'on soit conscient de ce nous
61 faisons nous aujourd'hui en France dans les quartiers quel message allons-nous envoyer alors que pendant
62 les manifestations pro palestiniennes en France on a eu Place de la République des morts au juifs en

63 France sur le territoire français vous croyez qu'aujourd'hui les circonstances sont réunies pour pouvoir
64 discuter de ce texte à l'Assemblée Nationale de la France je trouve ça choquant je trouve ça honteux eh
65 cette initiative de la part du Parti Socialiste avec la bienveillance disons-le du gouvernement de François
66 Hollande
67 JFA : et vous voterez contre évidemment mardi prochain
68 NM : mais si j'avais
69 [été députée nationale j'aurais voté contre et j'espère que tous mes]
70 [JFA : s- v- ah ah l'UMP votera contre l'UMP votera contre]
71 collègues de l'UMP voteront contre ce texte
72 JFA : (vous) savez que vous êtes députée européenne et non plus à l'Assemblée Nationale N- Nadine
73 Morano l'UMP donc va désigner son voter élire euh pour son président ce week-end je voudrais vous
74 faire écouter tout d'abord ce qu'a dit eh Nicolas Sarkozy en meeting hier soir à Nîmes des propos
75 accueillis par Olivier Bost euh à propos des des sifflés contre Alain Juppé euh samedi dernier à Bordeaux
76 et sur l'esprit de ce que devrait être à son goût Nicolas Sarkozy de la prochaine la future UMP on écoute
77 *NS : un responsable politique digne de son nom ça n'a pas peur de se confronter aux idées des autres*
78 *voilà ma vérité les partis politiques qui ressemblent à des casernes qui ont des attitudes des sectes ces*
79 *partis les français n'en veulent plus il veulent des partis politiques où ils ont leur mot à dire des partis où*
80 *quand la salle est contente elle applaudit les partis quand la salle n'est pas d'accord elle le dit*
81 JFA : voilà Alain Juppé euh avec un esprit de caserne qui aurait peur de siffler c'est du sévère quand
82 même ça Nadine Morano
83 NM : non mais je crois que Nicolas Sarkozy a dit une vérité de la palice sans pardon mais euh si on veut
84 pas qu'une salle euh eh siffle il faut interdire aussi qu'une salle applaudisse hein je veux dire une salle il
85 est normal qu'il y ait des réactions dans une salle sinon on peut faire aussi des meetings euh sans public
86 hein et on peut se parler entre soi eh je veux dire c'est c'est une réaction normale que d'avoir une salle
87 vivante qui qui s'exprime euh euh qui applaudisse qui siffle qui nous font des ouh euh euh quand certains
88 noms sont cités d'ailleurs du Parti Socialiste eh on peut être en désaccord euh dans sa famille politique on
89 peut défendre ses convictions moi je trouve qu'il y a rien de choquant à ce qu'une salle réagisse je trouve
90 que au contraire c'est mieux ça fait partie du dialogue
91 JFA : dites-moi l'esprit de caserne pour Alain Juppé ce n'est pas tendre cela n- augure de ce sera euh la
92 relation à l'UMP dans l- deux ans à venir hein
93 NM : non premièrement il a il a pas cité euh
94 [euh Alain Juppé non mais]
95 [JFA : ouais tout le monde a compris Nadine Morano]
96 attendez moi vous ne m'entendez pas dire une petite phrase sur l'un ou l'autre eh ce qui se joue à partir
97 de ce soir c'est l'élection eh à la tête de l'UMP je trouve que cette campagne a été euh très digne eh elle a
98 été intéressante pour les militants eh moi j'étais euh au au meeting des trois candidats j'ai trouvé que
99 c'était extrêmement intéressant
100 [(respiration)]
101 [JFA : mh]
102 eh et-
103 [et maintenant on va rentrer]
104 [JFA : mais ouais]
105 dans la zone de tous les dangers si vous voulez
106 JFA : ouais
107 NM : parce que la zone de tous les dangers elle commence à partir de ce soir eh avec un vote électronique
108 dont on voit déjà qu'on a des euh des standards assez sursaturés de gens qui ont reçu leur
109 [code mais qui n'ont plus leur numéro d'adhérent]
110 [JFA : vous voulez dire quoi qu'il y a un risque sur les votes]
111 JFA : il y a un risque sur le
112 [vote]
113 [NM : et on]
114 NM : on n'est pas à
115 [l'abri]
116 [JFA : quel risque]
117 de des faïences techniques et donc moi je serai heureuse eh quand le vote sera fini que tout aura bien
118 fonctionné qu'on pourra annoncer eh l'élection d'un président je l'espère qu'il se dégage avec une très
119 forte majorité eh et et et où
120 [maintenant]
121 [JFA : attendez]
122 pour avoir un chef à la tête de l'UMP
123 [mais un vrai et in-]
124 [JFA : des f- des faïen-]

125 -contesté
126 JFA : des faïences techniques ou bien bidouillage v- (vous) voyez Bruno Le Maire qui regrette qu'il n'y
127 ait pas de de résultats par départements et puis on on redoute qu'il y a des interventions extérieures
128 dedans
129 NM : euh écoutez euh alors là euh (respiration)
130 [il y a une il y euh]
131 [JFA : inquiétude ou pas]
132 non non il y a une haute autorité qui a
133 [travaillé il y a non non mais qui a travaillé avec les représentants]
134 [JFA : mais il y a toujours eu des hautes autorités rappelez-vous en 2012 hein mh]
135 des trois candidats donc euh eh eh c'est eux qui se sont à ranger euh sur euh cette élection pour que tout
136 fonctionne avec les condi-
137 [-tions a-]
138 [JFA : bon on verra]
139 -cceptées par tous moi je moi ce que j'espère c'est que euh voilà tout se passe bien que les standards
140 répendent qu'on ait les numéros d'adhérents pour tous
141 JFA : vous votez qui euh Mariton Le Maire Sarkozy
142 NM : oh ben franchement c'est étonnant que vous me posiez la ques-
143 [-tion j'ai parrainé]
144 [JFA : allez-y racontez]
145 Nicolas Sarkozy j'ai ramené mille deux cents parrainages
146 [euh]
147 [JFA : mh]
148 au QG de Nicolas Sarkozy
149 [je voterai Nicolas Sarkozy]
150 [JFA : pourtant vous êtes en colère contre]
151 JFA : Nicolas Sarkozy
152 [vous êtes]
153 [NM : je suis pas]
154 NM : du tout en colère contre Nicolas Sarko-
155 [-zy]
156 [JFA : ah]
157 c'est mon ami donc je suis pas en colère contre lui
158 JFA : (mais vous) reconnaissez que vous ne faites plus partie aujourd'hui de la la garde rapprochée
159 puisque aujourd'hui il est question de Nathalie Kosciusko-Morizet il est question de Laurent Wauquiez
160 on ne vous voit plus dans dans le dans les projets de de de l'UMP de Nicolas Sarko-
161 [-zy]
162 [NM : ben c'est]
163 NM : parce que vous sortez pas avec nous euh dans les meetings Monsieur Achilli (on vous vois plus)
164 [c'est dommage mais vous me verriez dans les mee-]
165 [JFA : mais c'est parce que mais c'est parce que vous mh]
166 -tings vous m'auriez vue à Nice à Marseille à Lambersart euh à Nancy
167 [où il y avait trois mille personnes euh]
168 [JFA : oui mais c'est Nadine Morano c'est]
169 JFA : bien d'être sur la pardon de vous piquer au vif mis c'est bien
170 [d'être sur la pho-]
171 [NM : non non c'est bien]
172 -to mais vous êtes pas forcément dans l'équipe ça n'a pas rien à voir
173 NM : mais qui est dans l'équipe euh il y a pas d'organigramme vous savez chacun amène euh sa pierre à
174 la construction de cette campagne et il y a pas il y a pas une équipe prédéfinie
175 [(respiration)]
176 [JFA : vous savez]
177 et et Nicolas Sarkozy je vais vous dire ne réussira pas tout seul il le dit à chacun de ses meetings il aura eh
178 la nécessité de rassembler tout le monde il y aura personne qui sera à l'extérieur
179 [mais vous vous rendez compte à quoi ça servirait (respiration)]
180 [JFA : donc chaque fois que ouais oui]
181 d'exclure l'un ou l'autre c'est même c'est même ridicule alors que je sais que dans les médias eh qui
182 aiment s- raconter des his-
183 [-toires (respiration)]
184 [JFA : mais c'est vous qui le dites]
185 euh en privé
186 NM : ah n- non non mais attendez il y a les médias essaient de

187 [ra-]
188 [JFA : mh]
189 -conter des histoires en essayant de monter les montagnes les eh s- battre les montagnes les unes contre
190 les autres moi je vous savez je ne fais pas de la politique pour Nicolas Sarkozy je fais de la politique pour
191 mon pays donc j'en fais avec Nicolas Sarkozy parce que eh je connais ses qualités exceptionnelles c'est
192 vrai qu'on a pas un homme banal hein on a quelqu'un qui a des qualités hors du commun et qui a
193 vraiment un un état d'esprit
194 [de chef]
195 [JFA : donc vous n'avez]
196 JFA : jamais dit en privé à qui que ce soit je suis un peu en colère je suis en peu déçue j'aimerais
197 carrément revenir
198 [au premier plan jamais vous dites ça]
199 [NM : non mais c'est je vais vous dire un]
200 NM : je vais vous dire un truc c'est que
201 JFA : mh
202 NM : si Nicolas Sarkozy me met en colère ou si j'ai des divergences (de eux) avec lui je lui dis
203 directement et j'ai pas besoin de passer par un filtre moi il connaît mes sentiments il connaît mes
204 positions eh il connaît aussi euh euh mes mes idées et donc euh c'est très bien de débattre tous ensemble
205 mais arrêtez de croire que il y a un qui va être là l'autre va être là je vais vous dire s'il ne rassemble pas
206 tout le monde
207 JFA : ouais
208 NM : il y a aucune chance de le remporter en 2017
209 JFA : donc vous êtes capable de dire ça ludiquement alors que n- on entend dire d'autres choses de vous
210 et votre déception vous avez le droit d'être de- amoureuse et déçue en même temps
211 NM : non mais vous vous rendez compte de ce
212 [que]
213 [JFA : mh]
214 vous dites
215 JFA : mh
216 NM : eh amoureuse eh vous avez eh c'est c'est n'importe quoi dé-
217 [-çue euh oui ben c'est une]
218 [JFA : c'est une image euh Nadine Morano]
219 image qui n'a pas sa place d'abord vous diriez pas ça à un homme donc euh moi je
220 [suis une femme politique eh j'ai]
221 [JFA : si si absolument si si je dirais la même chose]
222 des convictions eh j'estime que Nicolas Sarkozy euh eh voilà euh est est un leader incarne euh un vrai
223 leadership pour l'UMP ensuite après c'est une autre bataille hein
224 JFA : ul-
225 [ti- ul- voilà justement ul-]
226 [NM : et elle sera difficile parce que je vais vous dire il y a un rôle bol tellement profond chez les]
227 NM : Français qu'on n'aura pas le droit de se planter
228 [parce]
229 [JFA : de toute façon]
230 que les Fran-
231 [-çais les matins]
232 [JFA : ouais ouais]
233 au réveil eh ils nous parlent pas de la réforme euh de la loi Taubira il nous parlent de leurs emplois de ce
234 qu'ils vont avoir comme pouvoir d'achat comment vont leurs leurs enfants (vont) trouver un emploi et
235 s'ils vont pouvoir s'acheter un logement
236 [c'est ça qui les préoccupe]
237 [JFA : une une réponse]
238 JFA : très courte parce qu'il y a Guy Birenbaum qui se prépare euh l'UMP de demain il faut la changer
239 très courte il faut changer ce parti il faut le il faut le transformer il faut il faut changer de nom rapidement
240 NM : oui ben il faut le changer pour que on puisse reconquérir le cœur des Français il y a encore du
241 travail je vous le dis
242 JFA : merci Nadine Morano
243 NM : merci

1 **3.8 Bernard Cazeneuve : le droit d'asile, « consubstantiel à la République » (France Info, 8**
2 **décembre 2014)**

3
4 JFA: bonjour Bernard Cazeneuve

5 BC : bonjour

6 JFA : et bienvenue sur France Info Manuel Valls euh ira jusqu'au bout du quinquennat il l'a dit hier soir
7 sur sur France deux pourquoi cette mise au point il est fragilisé c'est parce que le la le gauche du du PS le
8 le pousse dans ce retranchement

9 BC : moi je sens pas du tout le problème il s'est fragilisé je le sens euh euh au contraire dans une euh
10 volonté de reformer le pays de reformer le pays avec une exigence de cohérence euh nous euh sommes
11 déterminés à faire en sorte que la compétitivité des entreprises euh soit retrouvée que euh nous puissions
12 euh au plan international donner toutes nous chances euh

13 [de nos]

14 [JFA : mh]

15 entreprises sur l'insp- implique de la persévérance cela implique un cap et le premier ministre l'a
16 magnifiquement incarné hier soir

17 JFA : mais personne n'est d'accord regardez le travail dominical la loi Macron qui arrive mercredi le
18 ministre dit douze dimanche Jean-Christophe Cambadélis pas plus de sept les frondeurs zéro (rire) les
19 Français n'y comprennent rien en fait

20 BC : mais il y a une volonté du gouvernement de faire en sorte que notre économie retrouve toutes ses
21 chances dans une compétition internationale le plus en plus dure eh nous faisons euh des réformes et nous
22 faisons ces des réformes dans la durée parce que c'est la seule manière de faire en sorte que nous
23 atteignons le but c'est-à-dire les entreprises fortes eh un chômage qui euh finisse par euh diminuer eh des
24 inégalités contre lesquelles nous luttons ensemble c'est cela la politique que mène Manuel Valls et il le
25 fait avec beaucoup de sang froid beaucoup de force beaucoup d'intelligence et beaucoup de conviction

26 JFA : Bernard Cazeneuve vous êtes ministre d'intérieur vous aviez l'oeil forcément sur le scrutin partiel
27 la la législative de l'Aube la succession de François Baroin à Troyes le candidat socialiste évincé du
28 deuxième tour quatorze pour cent le FN vingt-sept l'UMP quarante est-ce que vous ne craigniez pas que à
29 l'avenir euh dans les scrutins ce ce scénario se se répète à l'infini face à face eh UMP FN et le PS se
30 recourent (xxx xxx)

31 BC : mais on fait pas de la politique en ayant des craintes on fait de la politique en ayant une vision en
32 ayant un cap en ayant une direction et lorsque l'on est au gouvernement dans une situation de crise
33 comme celle que connaît notre pays eh on ne gouverne pas en ayant peur on gouverne en essayant de
34 donner toutes ses chances au pays en essayant de réussir et c'est ce qu'avec le premier ministre

35 [nous]

36 [JFA : mais]

37 faisons tous ensemble

38 JFA : encore un mot euh qu'est-ce

39 [vous pensez oui]

40 [BC : et c'est dans les résultats que nous]

41 BC : parviendrons le mieux

42 JFA : mais ces scr-

43 [-tins vous avez vous avez un avis là-dessus]

44 [BC : à à lutter contre la droite et l'ex-]

45 BC : -trême droite

46 JFA : oui ce scrutin où le le Front National le fait des des cartons et le l'abstention est forte on sait

47 [que les de vos]

48 [BC : il y a une crise qui est]

49 électeurs ils vont

50 [plus]

51 [BC : mais]

52 aux urnes

53 BC : Jean-François Achilli il y a une crise qui est là depuis longtemps il y a une désespérance qui gagne il
54 y a une nécessité pour le pays s'il doit se redresser de faire des réformes et ces réformes il faut les faire
55 avec courage il faut les faire de détermination on peut pas les faire avec la main qui tremble et les
56 réformes lorsqu'elles sont engagées dans un pays qui souffre qui est en difficultés elles ne donnent des
57 résultats qu'au bout d'un certain temps c'est la raison pour laquelle nous devons rechercher absolument la
58 cohérence et la cohérence implique de la durée de la détermination de la persévérance c'est ce que j'ai
59 senti hier soir de façon forte chez le premier ministre

60 JFA : et pour vous ce qui s'est produit à Troyes n'est pas significatif

61 BC : mais je ne dis pas que ce n'est pas significatif j'ai dit qu'il y a une situation politique qu'il y a dans
62 ce pays des tensions qu'il y a dans ce pays des difficultés et qu'on ne surmonte pas les difficultés et les

63 tensions dans l'abandon des objectifs et euh euh c- dans l'abandon d'un cap dont le pays a besoin il faut
64 du courage il faut la détermination encore une fois il faut de la persévérance
65 JFA : vous avez senti de la tension vous-même euh sur le terrain quand vous vous êtes euh rendu euh à
66 Créteil hier hein pour après le terrible agression subi euh il y a quelques jours par ce jeune couple
67 BC : oui je l'ai sentie cette tension eh je l'ai sentie très fortement hier avec eh une communauté juive qui
68 est dans l'inquiétude qui est dans l'angoisse eh qui a besoin d'être rassurée qui a besoin d'être protégée
69 nous le faisons d'ailleurs nous le faisons pour euh les euh juifs de France mais nous le faisons aussi pour
70 tous ceux qui en France peuvent être victimes de discrimination eh de la xénophobie du racisme qui se
71 déploie allègrement sur la toile euh euh sans qu'il y ait aujourd'hui de limite et de digue donc par
72 conséquent il est important que nous ayons une action de grande ampleur pour lutter contre le racisme
73 contre l'antisémi-
74 [-tisme c- concrètement ça veut dire]
75 [JFA : concrètement qu'est-ce que ça veut dire]
76 concrètement ça veut dire qu'il faut protéger euh tous les lieux de culte toutes les institutions de manière à
77 faire en sorte qu'il n'y ait pas eh eh de risque de violence ça veut dire aussi que nous devons signaler et
78 c'est pour ça que nous avons mis en place la plateforme Pharos aux opérateurs internet toutes les euh eh
79 haines qui se déploient sur internet tous les propos qui peuvent blesser qui peuvent atteindre c'est la
80 raison pour laquelle nous devons aussi mobiliser toutes les administrations l'administration de l'intérieur
81 bien entendu mais aussi l'éducation nationale les ministères de la ville le ministère de la jeunesse et des
82 sports pour faire en sorte que ces haines reculent et que la république s'affirme dans ses valeurs dans ses
83 principes partout sur le territoire national c'est une grande cause c'est un grand combat il nous faut le
84 mener ensemble le premier ministre a décidé avec le Président de la République de euh redynamiser la
85 délégation interministérielle à la lutte contre le racisme et l'an- et l'antisémitisme en nommant eh à sa tête
86 euh un jeune préfet dynamique Gilles Clavreul et il faut mobiliser désormais toutes les administrations
87 dans le cap d'un grand plan national pour faire en sorte que le ra-
88 [-cisme]
89 [JFA : mh]
90 les haines l'antisémitisme reculent
91 JFA : Bernard Cazeneuve le sujet vous i- vous irrite vous agace on en a parlé avant l'interview euh cette
92 histoire de crèche eh pourquoi ça vous agace ce sujet eh quand on dévoile la crèche de vous savez de
93 Béziers celle que Robert Ménard refuse malgré l'injonction du préfet de l'Hérault de de désinstaller
94 BC : mais moi ce qui m'agace ce sont toutes les mauvaises polémiques qui divisent qui créent des
95 tensions entre les Français et qui opposent les Français les uns aux autres on est dans un état de droit eh il
96 y a une loi elle est ancienne elle doit être appliquée et lorsque la justice a fait connaître son interprétation
97 du droit la république doit nous conduire ensemble lorsque nous l'aimons et nous l'aimons tous à
98 appliquer le droit
99 JFA : ça c'est pour la Vendée mais ce qui est pour eh Monsieur Ménard euh à Béziers il faut qu'il
100 démonte sa crèche
101 BC : non mais eh il y a un dialogue euh
102 JFA : mh
103 BC : entre le préfet et Monsieur Ménard je sais que ces dialogues se poursuivent et qu'ils permettent
104 l'apaisement je ne suis pas là comme ministre de l'intérieur pour ajouter des tensions aux tensions est ce
105 qui m'agace ce sont les polémiques qui opposent qui antagonisent qui créent des divisions dans le pays
106 alors que nous avons besoin dans ce pays de rassemblement d'apaisement dans le respect des valeurs et
107 des principes de la république dans leur respect de laïcité
108 JFA : alors l'Assemblée Nationale se penche demain sur le projet de loi de réforme du droit d'asile quelle
109 est l'idée euh Bernard Cazeneuve
110 [c'est centrifuger les l'idée elle est dure]
111 [BC : l'idée elle est très simple l'idée est très]
112 BC : simple c'est de faire en sorte que tout ce qui relèvent d'asile en France put être puissent être
113 dignement accueillis dans notre pays ce qui n'est pas le cas aujourd'hui il faut vingt-quatre mois entre le
114 moment où on dépose sa demande d'asile et le moment où on a une réponse moi je souhaite qu'on ramène
115 ce délai à neuf mois parce que trop de temps passé en procédure complexe c'est pour les demandeurs
116 d'asile eh la confrontation à des difficultés euh eh parfois à des difficultés d'intégration pour leurs enfants
117 et pour eux-mêmes c'est la raison pour laquelle nous voulons ramener ce délai de vingt-quatre à neuf
118 mois nous allons pour cela mettre des moyens des moyens supplémentaires à l'OFPRA des moyens
119 supplémentaires à la commission nationale euh du droit d'asile nous continuons à créer des places dans
120 les centres d'accueil pour demandeurs d'asile nous en avons créées quatre mille eh au cours des dernières
121 années nous allons recréer cent mille eh dans le courant de l'année 2015 nous voulons que les droits de
122 demandeurs d'asile soient d'avantage reconnus à la fois devant l'OFPRA et devant la commission
123 nationale du droit d'asile et nous voulons qu'ils soient accompagnés par leurs conseils nous souhaitons

124 que la presse puisse avoir accès aux centres de rétention administrative c'est donc un grand progrès un
125 grand progrès pour que les demandeurs d'asile soient mieux
126 [accueillis en France]
127 [JFA : il y en a soixante]
128 JFA : six mille chaque année hein
129 BC : il y en a soixante mille chaque année oui
130 JFA : alors que le chômage est galopant dans ce pays vous comp- vous comprenez que les Français
131 puissent s'inquiéter de ça
132 BC : mais comment est-ce que pouvez raisonner vous de cette
133 [manière-là]
134 [JFA : je je]
135 JFA : je ne fais que
136 [vous opposer]
137 [BC : je]
138 des arguments qu'on entend
139 [de la classe de politique]
140 [BC : oui oui je]
141 BC : oui d'accord mais les arguments qu'on entend dans la classe politique dans le vacarme et dans le
142 bruit n'ont pas nécessairement vocation à être diffusés partout lorsqu'ils sont faux notre pays est un pays
143 dans lequel le deman- le le droit d'asile et la république sont consubstantiels l'un à l'autre l'une à l'autre
144 et euh dans ce pays depuis la révolution française tous ceux qui sont persécutés recherchés emprisonnés et
145 euh torturés dans leurs pays eh ont vocation à être accueillis en France euh et désormais plus largement en
146 Europe et ils le sont dans des conditions qui sont pas satisfaisants vous attendez vingt-quatre mois vous
147 restez des années sans savoir quelle sera votre sort sans pouvoir euh scolariser vos vos enfants donc moi
148 je souhaite que le droit d'asile en France retrouve sa pleine et entière place dans la tradition républicaine
149 et que ceux qui sont persécutés chez eux puissent être accueillis en France conformément à ce qui est
150 notre tradition
151 JFA : alors le ministre d'intérieur a plusieurs casquettes hein sur la tête euh la carte des régions revient en
152 c'est c'est chez vous ça aussi
153 [il y a une troisième lecture à l'A-]
154 [BC : eh oui chez moi oui]
155 -semblée ça y est c'est plié il y en a treize hein c'est fini on ne parle plus de
156 [de]
157 [BC : mais le]
158 BC : débat n'est pas terminé il va se poursuivre
159 JFA : ça ne bouge pas ça
160 BC : aujourd'hui et demain moi
161 [je]
162 [JFA : les]
163 JFA : Alsaciens sont furieux hein
164 BC : oui eh bien sûr mais
165 [fin]
166 [JFA : les]
167 JFA : Bretons ont obtenu euh le de rester in-
168 [-dépendants]
169 [BC : mais Jean-Fran-]
170 BC : -çois Achilli vous allez faire les questions et les réponses si vous voulez j'aimerais
171 [(rire)]
172 [JFA : non c'est une seule question]
173 (rire) mais euh nous avons décidé d'engager une réforme lorsque cette réforme a été engagée vous avez
174 entendu comme moi les parlementaires à expliquer qu'il existait une carte parfaite en réalité moi ce que
175 j'ai entendu à l'Assemblée Nationale et au Sénat c'est qu'il y avait autant de bonnes cartes qu'il y avait
176 des parlementaires pour les réformes parce que c'est un sujet compliqué
177 JFA : ouais
178 BC : et le débat était à la fois passionné intéressant profond il a permis à chacun de donner la vision qu'il
179 euh souhaitait voir prévaloir de la France eh de ses régions et (ce qui) compte aujourd'hui c'est que nous
180 arrivions à un compromis autour de ce texte et que cette réforme soit possible c'est ce à quoi je
181 m'emploie au parlement depuis des mois j'essaie de le faire dans l'écoute de chacun dans le respect des
182 positions développés par les uns et des autres parce que lorsqu'on veut faire des réformes il vaut mieux
183 toujours un bon compromis qu'un mauvais conflit

184 JFA : dernière question euh Bernard Cazeneuve quand vous voyez dans le débat ce matin Madame
185 Hidalgo qui veut euh supprimer à terme hein le les voitures diesel dans la capitale dans Paris vous pensez
186 que c'est que c'est possible c'est c'est c'est c'est jouable c'est réalisable
187 BC : eh eh j'ai tendance à penser que à chaque fois que on a une volonté politique qu'il faut toujours se
188 donner les moyens de l'énoncer d'abord et en suite eh d'atteindre le but
189 [la la la la volonté la volonté de faire]
190 [JFA : en forme des policiers pour contrôler (xxx xxx xxx xxx)]
191 en sorte qu'il puisse y avoir des transports propres des voitures moins polluantes ça dépend à la fois de la
192 volonté des maires et Anne Hidalgo elle a une volonté forte et tant mieux ça dépend aussi de ce que nous
193 sommes capables de faire en matière d'évolution de la fiscalité eh lié euh au carburant de ce point de vue-
194 là la contribution énergie climat qu'elle avait mise en place lorsque cet émis du budget commençait à
195 faire converger la fiscalité du diesel et la fiscalité de l'essence et on n'atteint pas ce but sans une volonté
196 politique forte et partagée entre l'ensemble des acteurs
197 JFA : merci Bernard Caze-
198 [-neuve]
199 [BC : c'est]
200 BC : moi qui vous remercie

1 **3.9 Racisme : Anne Hidalgo souhaite des « actions très concrètes » (France Info, 12 janvier 2015)**
2
3 JFA : bonjour Anne Hidalgo
4 AH : bonjour
5 JFA : bonjour et bien- bienvenue ici dans les locaux de de Libération alors Paris aura été en l'espace de
6 quatre jours le théâtre d'un attentat qui a bouleversé la planète mais aussi la capitale du monde entier
7 comme l'a dit euh le chef d'état hier ehm Anne Hidalgo vous étiez en tête du cortège qu'est-ce que vous
8 retiendriez de de cette journée inédite pour la France
9 AH : c'est c'est c'est vrai que c'était une journée historique l'émotion était immense euh une foule euhm
10 à la fois euh dans la dignité retenue euh bienveillante il y avait beaucoup de de sourires euh euh une envie
11 de se rassembler qu'on a senti euh dès l'attentat de Charlie Hebdo une grande fierté hein de de voir euh
12 euh la France et ma ville Paris euh réagir comme ça hier euh je pense que cet élan est un élan qui nous
13 oblige
14 [pour l'a-]
15 [JFA : eh]
16 -venir
17 JFA : avant d'y parler il y avait du monde dans le bus euh que vous
18 [avez pris]
19 [AH : (rire)]
20 pour rejoindre la manifestation hein
21 AH : j'étais euh le Président de la République euh a tenu à ce que je sois euh en tant que maire de Paris
22 avec euh eh l'ensemble des chefs d'états euh je je le remercie c'était aussi une façon de de dire aux
23 Parisiens que que cette ville euhm cette ville elle elle est symbolique euh a- mh sur plein d'aspects c'est
24 c'est d'ici que sont parties eh des déclarations euh sur les droits de l'homme et les citoyens euh c'est ce
25 sont c'est c'est de nos révolutions de nos controverses que sont nés euh des textes qui ont une valeur
26 [uni-]
27 [JFA : ouais]
28 -verselle et cette valeur universelle hier elle a été euh vraiment portée ici dans cette ville mais dans sur la
29 planète toute entière
30 JFA : alors nous sommes le jour d'après
31 [qu'est-ce]
32 [AH : mh]
33 qui va se passer désormais qu'est-ce qui va changer dans notre vie quotidienne
34 AH : d'abord euh je crois que cette euh unité ce ce rassemblement républicain moi je le vis comme eh un
35 moment où au-delà de l'incantation sur les valeurs républicaines euh on on sait qu'il y a une obligation
36 maintenant à la fois pour euh les citoyens mais aussi pour la classe politique euh de poser des actes euh
37 concrets concrétiser jus-
38 [-te]
39 [JFA : ouais]
40 -ment ces valeurs républicaines
41 JFA : vous y croyez à ça vous
42 AH : oui j'y crois bien
43 [sûr]
44 [JFA : mh]
45 (respiration) et je pense aussi que ce qui a changé c'est que cet élan euh doit être l'élément de notre avenir
46 cet élan citoyen euh d'hier je crois que les gens qui étaient là étaient là euh dans la sincérité il y a pas de
47 cynisme il y a pas de cynisme quand on entend euh toute une population
48 [quelle que soit sa croyance quelle que soit euh]
49 [JFA : ça c'est les oui ça c'est ça c'est les ouais]
50 AH : euh son origine
51 JFA : ça c'est le grand popu-
52 [-laire]
53 [AH : hier nous]
54 AH : sommes français
55 [oui]
56 [JFA : on va par-]
57 JFA : -ler de de la classe politique dans un instant d'abord il y a des l- des défis sécuritaires Anne Hidalgo
58 qu'est-ce qui qu'est-ce qui va changer là qu'est-ce que les décisions qui doivent être prises parce
59 qu'il y a la menace terroriste (qui est) toujours là
60 AH : d'abord euh protéger euh nos conci-
61 [-toyens]
62 [JFA : qu'est ce que ça]

63 JFA : veut dire
64 AH : c'est évident euh si euh il y a des points sur lesquels il faut améliorer les dispositifs euh Manuel
65 Valls le premier ministre euh auquel je rends hommage aussi hein le Président de la République le
66 premier ministre et le ministre de l'intérieur euh ont ont joué un rôle euh absolument exceptionnel
67 [et]
68 [JFA : mh]
69 et et ont a eu de la hauteur de de l'événement mais s'il y a eu des failles dans le dispositif il faut bien sûr
70 euh y apporter des
71 [réponses]
72 [JFA : des des failles]
73 (respiration) la protec-
74 [-tion]
75 [JFA : ouais]
76 de nos concitoyens il
77 [faut regarder]
78 [JFA : des failles dans le renseigne-]
79 JFA : -ment déjà
80 AH : dans le renseigne-
81 [-ment]
82 [JFA : mh mh]
83 -ment dans euh euh toute la question euh toute la chaîne sécuritaire la présence eh policière
84 JFA : mais qu'est-ce que ça veut dire juste-
85 [-ment que cette]
86 [AH : euh]
87 présence soit être accrue parce que dans les é-
88 [-coles dans le métros dans les gr-]
89 [AH : c- en tous les cas oui]
90 -ands magasins
91 AH : au moins euh dans dans cette période où il y a euh cette alerte et cette menace euh terroriste euh il
92 faut une protection euh des lieux euh donc c'est-à-dire euh des forces de police
93 [du renseignement et ces dispo-]
94 [JFA : mais ces dispositions elles sont déjà effectives]
95 -sitions sont effectives euh aujourd'hui hein puisqu'il y a eu euh un renfort euh euh notamment aussi euh
96 avec euh l'armée avec l'acc- hm l'accroissement du plan Vigipirate du niveau d'alerte il y a euh cette
97 présence euh policière mais au-delà de ça et moi mon rôle en tant que maire euh c'est aussi de travailler
98 sur la question de comment on vit ensemble avec nos différences et donc là euh toute la question de
99 l'école toute la question euh du travail avec euh par exemple les équipes euh de prévention dans nos
100 quartiers moi je suis bien sûr en alerte au-
101 [-ssi sur euh]
102 [JFA : est-ce qu'il y a eu des failles]
103 JFA : là aussi dans ce
104 AH : je je ne
105 [parlerais pas]
106 [JFA : dispositifs]
107 de de failles mais je pense qu'il y a une réflex- fin plus qu'une réflexion des actions très concrètes à
108 mener euh on on le sait depuis longtemps l'école doit euh être non seulement un lieu où on transmet des
109 savoirs mais aussi un lieu où euh on transmet euh les les fondements de la citoyenneté
110 JFA : mais ça fait combien de
111 [temps qu'on]
112 [AH : euh]
113 parle des réformes de l'éducation nationale et de
114 [de prise en compte de tous ces cet thématique]
115 [AH : je pense qu'il faut en parler d'une autre]
116 AH : façon on a peut-être trop parlé simplement en termes de réforme de moyen de structure là c'est le
117 contenu c'est comment euh on transmet à nos enfants la question c'est pour les éducateurs que ce soit
118 l'éducation nationale mais aussi pour eh tous ceux qui sont en rapport avec les enfants et les jeunes
119 comment on transmet les valeurs pour qu'elles ne soient pas simplement euh des éléments abstraits mais
120 bien quelque chose qu'on intègre dans son comportement je vous donne un e-
121 [-xemple]
122 [JFA : ouais]

123 (respiration) à Paris où euh nous travaillons euh av- sur les rythmes éducatifs depuis longtemps j'avais
124 prévu avant même ces attentats euh de lancer un appel à projet pour euh inscrire la question de la lutte
125 contre l'antisémitisme contre les discriminations dans les programmes euh des ateliers euh
126 [euh pédagogiques dans les écoles]
127 [JFA : mais ça n'existe pas en fait hein mh]
128 (respiration) ça ça existe un peu
129 [mais]
130 [JFA : ouais]
131 pas à la hauteur à laquelle il faudrait euh le porter donc voilà cette réflexion-là très concrète doit aussi
132 s'engager
133 [au]
134 [JFA : ah]
135 côté bien sûr des
136 [mesures]
137 [JFA : (raclement)]
138 de sécurité qui sont prises
139 JFA : la classe politique est au pied du mur euh est-ce qu'elle doit seller aujourd'hui il y a des élections
140 dans vingt-trois mois hein je vous rappelle euh une sorte d'union nationale c'est un machin auquel
141 personne ne croit hein
142 AH : peut-être que fin je suis pas sûre que per-
143 [-sonne ne croit]
144 [JFA : vous avez polémique]
145 JFA : vous c- c- contre la présence fin vous étiez contre la présence du Front National dans les rangs des
146 mani-
147 [-festations pas de mobilisations]
148 [AH : je j'étais con-]
149 AH : -tre la présence de de Marine le Pen écoutez voilà d'abord euh son père a été euh finalement euh
150 honnête intellectuellement euh pardon du mot euh en considérant qu'il n'était pas Charlie et qu'il n'avait
151 rien à faire euh dans cette euh dans dans cette grande mo-
152 [-bilisation euh non je je pense vous savez]
153 [JFA : c'est une brèche déjà dans cette unité nécessaire dans la classe politique]
154 ce qu'il faut c'est se dire c'est quoi les valeurs républicaines c'est pas simplement de l'incantation ou euh
155 des valeurs derrière lesquelles on se réfugierait hier il y avait tous les Parisiens tous les citoyens français
156 dans la rue c'était ça qui a été important la question des partis politiques a été de mon point de vue
157 secondaire ils ont permis l'organisation de la manifestation dans des bonnes conditions mais je pense que
158 ce qui s'est passé nous va nous amener à nous poser la question de ces valeurs républicaines quand on dit
159 liberté égalité fraternité qu'est-ce qu'on met derrière en
160 [termes]
161 [JFA : mh]
162 de politique concrète
163 [en matière de sécurité]
164 [JFA : mais vous]
165 mais en matière d'éducation en matière euh euh sociale quelles sont les politiques con-
166 [-crètes]
167 [JFA : mh]
168 (respiration) vous parlez d'unité de la classe politique euh bien sûr que la politique politi-
169 [-cienne sans aucun doute reprendra ses droits et reviendra]
170 [JFA : vous savez très bien que ça va revenir au galop oui dès dès aujourd'hui]
171 au galop mais moi ce que j'ai entendu euh dès l'attentat de euh Charlie Hebdo lorsque que je me suis
172 rendue sur place lorsque j'ai rencontré euh euh les familles elles m'ont dit quelque chose de très fort elles
173 m'ont dit la classe politique doit être digne vous devez être dignes et et ce mot-là résonne dans ma tête
174 depuis ce moment
175 [(respiration) et ça veut dire quoi être digne]
176 [JFA : ça veut dire quoi que dès dès qu'on va discu-]
177 JFA : -ter là de de de nouvelles mesures euh pour faire face notamment au terr- au terrorisme tout le
178 monde doit être d'accord c'est ça tout le monde doit
179 [travailler ensemble]
180 [AH : ça veut dire qu'il]
181 AH : faut peut-être la méthode doit être différente plutôt que d'être d'entrée de jeu dans des postures
182 politiciennes partir du constat objectif de la situation constat objectif qu'est-ce qu'il manque en matière de
183 sécurité c'est là qu'il faut agir et là je pense qu'on peut se retrouver notamment avec euh euh les

184 républicains et les formations républicaines en matière d'éducation qu'est-ce qui manque dans notre
185 dispositif national et local pour pouvoir agir d'ailleurs je l'ai dit
186 [je]
187 [JFA : mh]
188 pense que le gouvernement a besoin des maires des maires M A I R E (respiration)
189 [euh]
190 [JFA : mh j'ai bien compris oui]
191 voilà et des mères aussi parce qu'elles jouent un rôle
192 [très]
193 [JFA : mh]
194 important mais les maires euh de nos villes euh doivent être extrêmement présents dans les solutions qui
195 doivent être trouvées que ce soit en matière d'éducation ou sur le travail dans nos quartiers populaires
196 avec les
197 [jeunes a-]
198 [JFA : Anne Hidalgo]
199 -vec les éducateurs de rue
200 JFA : rapidement François Hollande a pris une dimension nouvelle hein
201 AH : c'est vraiment il est euh exceptionnel
202 [dans dans]
203 [JFA : il il]
204 dans ce moment
205 [(respiration)]
206 [JFA : ouais]
207 il a euh vraiment je crois euh euh eu l'attitude trouvé les mots su rassembler rassembler les Français
208 rassembler à l'international oui c'est c- je je suis euh vraiment fière euh fière que il ait conduit euh cette
209 crise de de cette façon-là
210 JFA : pour conclure euh Charlie Hebdo euh doit survivre vous avez d- n- vous avez nommé fin déclaré le
211 le le journal citoyen d'honneur de la ville de de Paris faut-il le rappeler
212 AH : oui bien sûr citoyen d'honneur vous savez c'est une une distinction qu'on a donné à des
213 personnalités euh à l'étranger qui luttent pour leurs droits je pense à Shirin Ebadi euh en Iran je pense à
214 Aung San Suu Kyi quand elle é-
215 [-tait]
216 [JFA : mh]
217 eh euh en en captivité et euh Charlie Hebdo c'est une façon de dire euh il porte euh la liberté c'était euh
218 euh sans doute euh un exemp- l'exemple plus fort de la liberté d'expression c'est une façon à la fois de
219 protéger de soutenir et de dire oui nous sommes tous Charlie
220 JFA : et d'un mot vous allez accéder au au projet du de regretter Tignous hein la création d'un festival
221 [inter-]
222 [AH : oui]
223 -national de dessinateurs de presse pour euh promouvoir la li-
224 [-ber-]
225 [AH : oui]
226 -té
227 AH : oui bien sûr
228 [en plus]
229 [JFA : de l'expression]
230 Paris a deux écoles euh dans euh eh deux écoles municipales euh dans lesquelles sont formés beaucoup de
231 ces dessinateurs je pense à l'école Estienne et à l'école Boule Tignous venait de l'école Boule et donc
232 bien sûr que nous allons prendre tous cela avec eux
233 JFA : merci Anne Hidalgo
234 AH : merci à vous

1 **3.10 De Rugy sur Hollande : « Il se verdit, incontestablement » (France Info, 26 février 2015)**
2
3 FS : bonjour François de Rugy
4 FR : bonjour
5 FS : invité politique de France Info merci beaucoup co-président donc euh du groupe euh écologiste à
6 l'Assemblée Nationale vous êtes euh député de Nantes euh François Hollande est arrivé à manie donc euh
7 eh c'est un président vert ce François Hollande décidemment non
8 FR : il se verdit
9 [insontesta-]
10 [FS : il se verdit (rire)]
11 -blement eh non c'est surtout le le
12 [d'un engagement c'est]
13 [FS : quand il est en colère comme certains peut-être (rire)]
14 un engagement de plus en plus fort de sa part euh tout le monde sait très bien que François Hollande c'est
15 pas un écologiste à la base c'est un socialiste un social-démocrate euh quand il est devenu président il
16 était pas très engagé sur les questions écologiques et euh depuis plusieurs mois maintenant euh on voit ses
17 engagements de plus en plus fort sur cet enjeu notamment du climat du changement climatique de la lutte
18 contre le changement climatique et c'est très important que le Président de la République euh au plus haut
19 s'en mette les tas les Français voient mais aussi tout l'appareil d'état voit
20 [que]
21 [FS : mh]
22 il y a cet engagement euh politique et puis par ailleurs c'est nécessaire pour la réussite de la conférence
23 euh sur la lutte contre le changement cli-
24 [-ma-]
25 [FS : et]
26 -tique qu'aura lieu à Paris
27 FS : on va y venir c'est c'est votre influence vous croyez vous au sens large évidemment les écologistes à
28 ce que c'est Nicolas Hulot qui a derrière lui d'ailleurs depuis le début de du du quinquennat
29 FR : justement je crois qu'il faut y voir euh quelque chose euh d'un peu politicien certains
30 [raillent (xxx xxx) (respiration)]
31 [FS : il y a pas de posture on fait pas ça pour sé-]
32 FS : -duire
33 FR : quand on y a un engagement sur ce niveau sur ce sujet qu'on souhaite organiser en France à Paris la
34 conférence euh sur la lutte contre le changement climatique i- du coup on on met la barre assez haut parce
35 que il va falloir que cette conférence ce soit un su-
36 [-ccès (respiration)]
37 [FS : ah ben oui]
38 eh c'est pas pour des raisons de petit petit je pense au contraire que c'est eh François Hollande a pris
39 conscience progressivement que cet enjeu était incontournable au niveau international et puis euh les gens
40 comme Nicolas Hulot ont évidemment joué un rôle euh très important aussi dans cette prise de
41 conscience
42 FS : on on a bien compris euh l'enjeu ce qui qui se jouait à cette conférence qu'est-ce qui fait que on va
43 qu'est-ce qui va nous empêcher de tomber dans un fiasco comme celui de Copenhague
44 FR : ben le fait que heureusement les conditions ne sont plus les mêmes que en 2009 d'abord il y a deux
45 choses il faut surtout pas euh dire euh euh rouler des mécaniques un peu comme l'avait fait euh Sarkozy
46 en 2009 en annonçant l'accord avant la conférence parce que a-
47 [-lors ça]
48 [FS : mhm]
49 c'est euh l'échec garanti et il faut prendre son bâton de pèlerin comme le fait euh François Hollande
50 comme le fait Laurent Fabius aussi qui est très engagé en tant que ministre d'affaires étrangères sur le
51 sujet eh partout dans le monde avec à la fois les grandes puissances qui sont les grands émetteurs eh de
52 gaz à effet de serre comme les Etats-Unis et la Chine qui ont évolué c'est encore c'est pas encore gagné
53 mais qui ont fait évoluer leur position euh d'autres pays émergents importants comme l'Inde hein qui sont
54 assez réticents et puis eh les pays euh plus pauvres eh plus en difficulté euh l- les Philippines c'est un
55 [beau symbole]
56 [FS : mhm]
57 parce que les Philippines c'est un pays qui est directement victime dès aujourd'hui des effets palpables eh
58 du réchauffement climatique avec les typhons qui ont euh maintenant une ampleur sans précédent qui font
59 des milliers de victimes chaque fois qu'il y en a et donc ces pays-là i- i- il faut que ils aient l'impression
60 d'être soutenus eh par les grandes puissances

61 FS : et on v- on va revenir évidemment à votre place euh vous là-dedans quand même u- une chose qui
62 qui ehm qui est un peu intrigante Marion Cotillard Mélanie Laurent il faut ça aussi pour que ça marche en
63 fait pour qu'on pour faire les vingt heures parce que c'est une union claire c'est ça que ça veut dire
64 FR : oui enfin en tout cas peut-être pour toucher euh le maximum de monde euh y compris ici en France
65 mais aussi à l'étranger puisque ce sont euh des personnalités du
66 [cinéma qui ont une une gr-]
67 [FS : donc faisons-le c'est l'idée c'est une]
68 FS : bonne idée selon vous euh
69 FS : oui
70 [euh]
71 [FS : faisons ce buzz-]
72 FS : -là pourquoi pas si ça marche
73 FR : d'ailleurs il semble que c'est une idée de Nicolas Hulot qui avait déjà par le passé euh mobilisé des
74 des grandes personnalités et et ça a du sens dans la mesure où c'est des personnalités qui n'ont pas
75 découvert cet enjeu-là avant de juste avant de monter dans l'avion parce
76 [que]
77 [FS : mhm]
78 si ça avait été le
79 [cas]
80 [FS : oui]
81 ça n'aurait eu aucun sens mais ce sont des personnes moi je l'ai moi-même euh découvert Marion
82 Cotillard a déjà mené des actions à Greenpeace vous voyez il y a déjà des nombreuses années et sans qu'il
83 y ait la moindre caméra ou ou euh le moindre la moindre couverture médiatique
84 FS : alors vous François de Rugy quand on vous entend surtout vous avez l'air euh parfaitement en phase
85 là est-ce que c'est pas le thème qui euh qui qui peut vous ravibaucher euh vous autres Europe écologie les
86 Verts avec ce gouvernement est-ce que c'est pas l- est-ce que c'est pas l- c'est pas le moment est-ce que
87 c'est pas l'idéal vous allez vous retrouver une conférence de 2015 euh en étant à l'extérieur non
88 FR : nous nous verrons bien mais euh eh il y a deux choses d'abord c'est évident que cet enjeu est
89 extrêmement important et que c- c'est peut-être sur le terrain écologique en tout cas eh un peu un virage
90 euh dans le mandat de François Hollande parce qu'il faut le reconnaître les les deux premières années
91 n'avaient pas été très marqués euh par les avancées euh écologiques et les engagements écologiques ni
92 d'ailleurs euh du président ni du gouvernement
93 FS : donc là i- i-
94 FR : tout n'est pas parfait
95 [hein]
96 [FS : voilà]
97 vous savez qu'il y a d'autres sujets sur lesquels euh
98 [la taxe poids lourd les choses comme ça eh]
99 [FS : oui oui il y a les sujets oui oui le nucléaire]
100 sur lesquels on n'est pas toujours d'accord ben sur le nucléaire nous avons trouvé un a-
101 [-ccord]
102 [FS : mh]
103 il faut qu'il rentre d'ailleurs eh dans les faits très rapidement avec l'adoption définitive de la loi sur la
104 transition énergétique un bon compromis qui prouve d'ailleurs que on peut trouver au sein de la majorité
105 des compromis qui marchent et qui sont votés euh largement sur des sujets qui ne sont pas faciles
106 FS. donc est-ce qu'on s'engouffre pas dans cette brèche de l'éco-
107 [-logie quand c'est ravibauché]
108 [FR : après il y a des questions]
109 FR : de de conditions politiques euh c'est le Président de la République qui décidera s'il veut en quelque
110 sorte créer une nouvelle donne politique
111 FS : non mais c'est
112 [vous qui décide-]
113 [FR : est-ce qu'il a envie]
114 -rez si vous voulez continuer à être avec ce gouvernement y compris eh avec
115 [ce qui s'est passé il y a quelques mois]
116 [FR : oui mais vous le sa-]
117 FR : -vez euh quand on était au gouvernement on nous posait toujours la question de savoir quand est-ce
118 qu'on allait en sortir maintenant qu'on n'y sommes plus on nous pose la question de quand est-ce qu'on
119 va y rentrer moi je regarde tout cela avec euh du recul euh et et beaucoup de tranquillité j'ai toujours dit
120 pour ma part que j'étais pour un écologique qui agit je pense que l'action au niveau gouvernemental les
121 écologistes y ont leur place mais il faut que les conditions soient réunies il faut qu'il y ait une feuille de
122 route un programme d'action pour les deux dernières années du mandat de François Hollande qui (sont)

123 aussi les deux dernières années du mandat des députés qu'on en fasse quelque chose eh de fort pour
124 l'écologie
125 FS : donc on vous appelle demain François de Rugy en disant euh est-ce que tu veux rentrer au
126 gouvernement qu'est-ce qu- qu'est-ce qu'on demande dans ces cas-là euh
127 [quand on est qu-]
128 [FR : justement]
129 FR : eh on on moi j'ai pas envie que ça se passe comme ça je sais bien que la cinquième république on
130 fait des gouvernements à vingt-quatre heures on vérifie même pas toujours d'ailleurs le pédigrée
131 [euh]
132 [FS : (rire)]
133 des ministres etcetera potentiels
134 FS : (rire)
135 FR : mais
136 [euh]
137 [FS : et les feuilles d'im-]
138 FS : -pôts vous voulez dire
139 FR : en en l'occurrence euh moi je souhaite qu'il y ait une discussion politique euh on a des échanges et
140 on les fait depuis plusieurs semaines avec le premier ministre qu'on voit s'engager lui aussi alors qu-
141 [il n'avait]
142 [FS : mh]
143 pas non plus une marque de fabrique très vert on va dire eh il s'engage d'avantage la ministre de
144 l'écologie Ségolène Royal a aussi beaucoup plus de poids et a et fait peser l'écologie plus fort dans ce
145 gouvernement qu'auparavant donc ça ce sont les choses positives il y a la loi sur la biodiversité
146 [mais ça]
147 [FS : mhm]
148 intéresse pas en général les foules qui va passer à l'Assemblée le seize mars c'est une bonne chose on va
149 voir ce que là aussi eh ça devient dans le débat parlementaire et c'est c'est cette accumulation eh de choix
150 politique qui fera que oui ou non ça a du sens que les écologistes soient au gouvernement
151 FS : mais François de Rugy est-ce que vous ne risquez pas de vous faire piquer de l'écologie
152 [en fait]
153 [FR : (rire)]
154 regardez François Hollande qui est conver-
155 [ti à à la diplomatie climatique]
156 [FS : on aimerait bien je vais vous dire (rire)]
157 ah ben attendez parce que donc lui qui est converti vous le dites vous-même Ségolène Royal qui
158 effectivement a mis l'écologie au sein de ce gouvernement même euh du côté du front gauche eh eh Jean-
159 Luc Mélenchon a son livre sur les océans euh un peu partout et on parle énormément est-ce qu'on a
160 besoin de vous désormais pour parler euh
161 [pour parler l'écologie]
162 [FR : eh ce serait bien que Jean-Luc Mélen-]
163 FR : -chon convainque ses amis du Venezuela de nous pas bloquer l'accord sur la changement climatique
164 par exemple mais parce que là il faut être concret puis il faut être cohérent
165 [mais euh et ce que ce que]
166 [FS : il a beaucoup d'amis chez vous Jean-Luc Mélenchon François de Rugy]
167 je veux dire c'est que les écologistes ne rêvent que d'une chose c'est que les idées écologiques soient
168 reprises par les autres on ne rêve que de ça on se bat pour ça moi depuis pratiquement vingt-cinq ans je
169 suis engagé pour l'écologie eh je ne souhaiterais qu'une chose c'est ce que soit repris par tous les partis
170 politiques par tous les dirigés en politique en France et ailleurs malheureusement je constate que s'il y a
171 pas des écologistes pour tout le temps remettre les dossiers écologiques sur le dessus de la pile et bien ça
172 n'avance pas donc euh nous avons encore beaucoup de travail en la matière et et on ne s'inquiète pas du
173 tout euh que ce soit piqué comme vous
174 [dites]
175 [FS : (rire)]
176 par d'autres au contraire on on ne ne souhaite que ça ait que plus de poids notamment dans ce
177 gouvernement
178 FS : mais et donc et euh je on y revient encore une fois pour pour pour être influent- pour être influant p-
179 pour peut avoir du sens euh est-ce que combien de temps on peut rester à l'extérieur très sincèrement
180 FR : ah écoutez on verra eh ça fait euh un peu un peu moins d'un an que euh les deux ministres
181 écologistes qui étaient au gouvernement quittaient le gouvernement ont fait le choix personnel d'ailleurs
182 de quitter euh le gouvernement ce choix s'est impo-
183 [-sé]
184 [FS : mh]

185 à à tout les écologistes c'est un fait on continue à agir vous savez euh moi je suis député j'ai été dans
186 l'opposition je changé dans la majorité on
187 [on on fait avancer des choses]
188 [FS : vous êtes toujours dans la majori-]
189 FS : -té euh rassurément là-dessus vous êtes toujours dans la majorité
190 FR : nous l'avons dit très clairement lorsque qu'il y a eu le vote sur la motion de censure c'était un
191 moment d'ailleurs assez euh de clarification de ce point de vue-là et euh donc euh on on n'est pas là euh
192 moi je sais bien en plus cette image permanente ah vous êtes là piaffés à la porte du gouvernement et puis
193 ah vous voulez (un marocain) alors soit on on on veut un poste pour un poste eh soit on veut rien faire et
194 on on moi je sais c'est sûr que les écologistes protestataires qui resterait dans s- toute seul dans son petit
195 coin pur et dur mais qui ne fait rien ça m'intéresse pas mais voilà il faut trouver eh eh les voies pour que
196 cette action politique au niveau gouvernemental comme on le fait au niveau local dans toutes les
197 municipalités où nous sommes présents nous sommes en responsabilité idem dans les régions et c'est ça
198 qui fait avancer l'écologie
199 FS : et ben justement eh eh au niveau local il y a des départementales à venir dans dans un mois
200 quasiment et quand on quand on regarde la manière dont les choses sont découpées pour l'instant on
201 découvre que vous allez d'abord vous êtes pas dans la moitié des cantons ça fait beaucoup non
202 FR : hm oui c'est un un un constat que c'est difficile euh de faire exister l'autonomie d'écologistes avec
203 un mode de scrutin en plus que celui-là qui d'ailleurs est très mauvais
204 FS : mh
205 FR : parce que il casse complètement les débats il y a aucune mobilisation d'ailleurs c'est dramatique
206 hein il faut le dire aux Français il y a des élections le vingt-deux
207 [et]
208 [FS : ouais]
209 et vingt-neuf mars prochain pour gérer les cent départe-
210 [-ments de]
211 [FS : et]
212 France
213 FS : et justement donc dans ces départements-là euh vingt pour cent de de vous faites bloc dans vingt
214 pour cent des cas avec euh les socialistes autant que je sache euh dans trente-cinq pour cent des cas vous
215 partez tout seul
216 FR : mhm
217 FS : et sinon vous êtes avec le front gauche
218 FR : oui il y a des stratégies assez diversifiées sur l'ensemble du territoire
219 [en fonction de si-]
220 [FS : un peu compliqué à lire]
221 -tuation locale et puis je pense que au moins ça vaut un mérite c'est que nous pourrons comparer les
222 résultats de ses différentes stratégies

1 **3.11 EP : « Les vacances » (22 juin 2013)**
2
3 YP : bon ben vas-y raconte-moi tes vacances alors
4 EP : alors le début tu vois on va partir de Hambourg
5 YP : hm hm
6 EP : et donc samedi matin avec euh la voiture euh la Zafira on a déjà dit que c'était une Zafira
7 YP : non c'est quoi comme voiture
8 EP : une Zafira (rire)
9 YP : oui mais elle est grosse elle est petite
10 EP : ah ben c'est comme le Touran
11 [de Volkswagen]
12 [YP : d'accord]
13 avec sept places donc on prend la la voiture on part le euh vendredi matin vendredi soir on ira la chercher
14 YP : hm hm
15 EP : et après on v- on descend jusqu'à Castrop-Rauxel et là il y aura il y aura aussi Nina et ehm et euh
16 Thomas
17 YP : ah
18 EP : avec tous les enfants
19 YP : d'a-
20 [-ccord]
21 [EP : c'est la]
22 EP : première fois qu'il y aura tous les petits-enfants de Heidi et Marc ensemble donc il faudra faire des
23 photos (respiration) et donc on s- on passe là euh eh une nuit Heidi nous a réservé un hôtel et Jeanette elle
24 va dormir là-bas avec euh Jonas
25 YP : hm hm
26 EP : et nous on dormira tous à l'hôtel (respiration) eh après on va voir Emma eh ah oui pardon j'ai la on
27 va voir Anna en Belgique (respiration) et Lili en Belgique
28 [et]
29 [YP : à un hôtel ou]
30 YP : chez elle
31 [non]
32 [EP : non]
33 EP : ben on va pas non pas chez elle elle a un tout petit appartement
34 YP : d'accord
35 EP : mais je on va passer l'après-midi puis on voir que selon comme on se sent euh continuer jusque
36 jusqu'à Paris peut-être qu'on va s'arrêter par là
37 YP : par Euro Disney
38 EP : ah ben non on y est allé déjà une fois
39 YP : d'accord
40 EP : ah oui mais il y avait que Jeanette il y avait pas encore Mathias mais bon
41 YP : non il est trop petit je
42 [crois encore]
43 [EP : hm hm]
44 EP : hm hm (respiration) donc après on descend jusqu'à Toulouse là on a deux nuits dans cet hôtel qui
45 s'appelle euh je sais plus comment Wilson je sais pas quoi
46 YP : m-
47 [-hm]
48 [EP : c'est mar-]
49 EP : -qué où parc
50 [Wilson]
51 [YP : parc Wilson]
52 airport
53 YP : oh c'est près de l'aéroport ça va être bruyant non
54 EP : ben je sais pas on verra mais c'est euh c'est ce qui est bien c'est un appartement donc on pourra se
55 faire à manger tous en- on n'est pas obligé d'aller tout le temps à un restaurant parce que ça coûte quand
56 même cher
57 [(repiration)]
58 [YP : hm hm]
59 voilà donc et en plus euh c'est c'est fi- très difficile de trouver un truc pour cinq (rire)
60 YP : oui
61 EP : pour un une chambre pour deux personnes ça va mais
62 YP : et là vous allez visiter les maisons pour

63 EP : non non ben finalement non parce que
64 YP : ah oui
65 EP : quand on a pas de travail on a pas de maison
66 YP : d'accord
67 EP : donc euh voilà ça se re-
68 [-poser]
69 [YP : mais Toulouse]
70 YP : c'est joli aussi c'est sympa tu y es dé-
71 [-jà allé]
72 [EP : oui oui]
73 EP : je sais pas là ça c'est à Colomiers donc je sais pas
74 [si on va rester]
75 [YP : oui c'est pas loin hein]
76 je sais pas si on va rester à Colomiers ou si on va aller à Toulouse
77 YP : mais le centre-ville de Toulouse c'est joli c'est petit c'est c'est faisable
78 EP : OK
79 [bon on verra]
80 [YP : pour une aprèm ou une]
81 YP : journée à Toulouse ça suffit
82 EP : oui donc
83 [on va]
84 [YP : (raclement)]
85 YP : pour voir la ville et après
86 EP : et après après Toulouse on va à Lège-Cap-Ferret
87 YP : hm hm à l'océan
88 EP : oui et ça on a réservé dans le camping euh Les Viviers donc euh un bungalow avec cinq perso- avec
89 la place pour cinq personnes donc on verra j'espère que ça sera bien
90 YP : oui
91 EP : oui
92 YP : et là il y a les
93 EP : il y a les
94 [pa-]
95 [YP : les]
96 -rents qui nous rejoignent et peut-être mamie on verra
97 YP : et puis vous allez à la plage à la piscine
98 [il y a les act-]
99 [EP : oui il y a]
100 tivities
101 EP : oui ben il y a des activités il y a le tir à l'arc Jeanette elle a déjà dit qu'elle voulait faire [le tir à l'arc]
102 [YP : cool comme]
103 YP : nous quand on était petit
104 [(rire)]
105 [EP : oui]
106 EP : mais moi j'en ferai aussi
107 [(rire)]
108 [YP : ben oui]
109 YP : pour les s- les bons
110 [souvenirs]
111 [EP : il y a une bonne]
112 EP : piscine il y a il y a un lac intérieur on verra la piscine a pleins de toboggans et tout ça puis on est à
113 cinq kilomètres de l'océan
114 YP : je serais bien venu avec vous
115 [mais j'ai]
116 [EP : oui]
117 pas de vacances (rire)
118 EP : oui c'est dommage après donc on est une semaine là et après on part à chez marraine et et Lili
119 YP : hm hm
120 EP : une semaine à la bergerie voilà j'espère qu'il fera beau temps parce en ce moment c'est les
121 inondations n'est-ce pas
122 YP : oui dans le sud-ouest ouais
123 EP : oui ah oui et peut-être qu'on verra Arielle parce qu'elle m'a laissé son numéro de téléphone elle sera
124 chez ses parents du huit au treize

125 YP : oui elle voulait que je vienne aussi pend- fin elle m'a demandé si je venais aussi mais j'ai dit que
126 moi cette année euh
127 EP : ouais pas de vacances
128 YP : Claudine aussi elle m'a recontacté mais
129 [bon]
130 [EP : oui]
131 oui
132 EP : oui mais qu'on part aussi euh six semaines euh
133 YP : oui qu'on part six semaines en Amérique du Sud (rire)
134 EP : on a plus de
135 [place]
136 [YP : oui]
137 pour les va-
138 [-cances]
139 [YP : oui]
140 oui donc voilà du huit au treize elle sera là mais bon elle a dit qu'elle sera qu'une semaine et c'est
141 possible qu'elle ait pas beaucoup de temps et bon on va essayer de se téléphoner
142 YP : hm hm
143 EP : et on pourrait se retrouver peut-être à Saint-Émilion ou alors elle vient jusqu'à
144 [jusqu'à la ber-]
145 [YP : elle a une voiture]
146 -gerie
147 [non mais ses parents et]
148 [YP : mais vous vous en avez une]
149 puis elle peut aller elle peut prendre le train elle a dit c'est pas loin
150 YP : d'accord
151 EP : Bordeaux Saint-Émilion le train euh c'est c'est vite fait
152 YP : OK c'est bien
153 EP : voilà donc puis
154 [qu'on voit Arielle ce serait sympa]
155 [YP : vous allez manger de la bonne]
156 YP : cuisine
157 EP : ah peut-être qu'on verra Ludwig aussi
158 YP : ah Ludwig
159 EP : oui ben oui on va bien manger on va se faire chouchouter comme d'habitude
160 YP : oui
161 EP : voilà
162 [et p-]
163 [YP : faudra que je]
164 YP : regarde s'il y a pas un avion pas cher pour aller à Bordeaux vous rejoindre dans le Lot et passer un
165 week-end avec vous mais
166 [bon]
167 [EP : ah ben oui]
168 EP : pourquoi pas
169 YP : à mon avis je vais regarder mais pourquoi pas ouais
170 [faudrait]
171 [EP : oui ça se-]
172 EP : -rait une bonne idée non mais on vient te chercher hein et euh peut-être même trois jours non tu peux
173 plus te prendre un seul jour
174 YP : si fin il faut voir mais je vais regarder s'il y a pas des avions pas chers comme ça je
175 [viens]
176 [EP : hm hm]
177 vendredi samedi dimanche à Li-
178 [-bourne]
179 [EP : hm hm]
180 EP : ben ouais ce serait cool
181 YP : oui on verra je regar-
182 [-derai]
183 [EP : là faut]
184 EP : que tu viennes avec ta tente parce qu'il y aura plus de place je crois (rire)
185 YP : ben on v- bon
186 EP : oui

187 YP : je regarderai s'il y a des avions
188 EP : hm hm
189 YP : mais
190 EP : oui oui et après donc on prend euh fin ça sera encore une longue distance peut-être qu'on partira un
191 jour plus tôt
192 YP : hm hm
193 EP : pour faire une pause entre les deux parce que de Bordeaux à Heidelberg ça fait long quand même
194 YP : hm
195 EP : donc on verra on pourrait peut-être ou alors on va mais je sais pas parce que ça fait longtemps que je
196 l'ai plus vu
197 YP : voir Eric
198 EP : ouais ça
199 [fait un petit]
200 [YP : pourquoi pas]
201 peu euh on s'est tapé l'incruste
202 YP : (toux)
203 EP : non
204 YP : (toux)
205 EP : je sais pas
206 YP : (toux)
207 [(toux)]
208 [EP : (rire)]
209 sorry (rire) ben je sais pas hein ou alors
210 EP : qu'est-ce que tu en penses non
211 [ça fait un peu]
212 [YP : non]
213 trop ouais
214 YP : mais tu veux pas laisser Ali rechercher le truc
215 [tu veux pas]
216 [EP : ben non]
217 d'accord
218 EP : non non
219 [ben]
220 [YP : non]
221 ça fait une même ça
222 [fait une grande (mise) en détour]
223 [YP : ouais ça fait trop long OK]
224 non
225 YP : OK
226 [ben c'est des bonnes vacances]
227 [EP : donc voilà et après on]
228 EP : est à Heidelberg et après on remonte
229 YP : et vous venez à Berlin me voir tonton Serge
230 [(rire)]
231 [EP : eh ben moi je sais pas peut-être en août]
232 EP : (respiration)
233 [(raclement)]
234 [YP : pourquoi pas]
235 EP : (raclement) mais bon avec les il est trop avec non faudrait Jeanette non parce qu'elle a école mais
236 avec
237 [les deux]
238 [YP : hm hm]
239 garçons
240 YP : moi là j'ai prévu le vingt juillet je serai à Francfort chez des amis après j'ai des amis de France qui
241 viennent me voir début août que j'ai rencontrés en Argentine
242 EP : OK
243 YP : les deux Lyonnais
244 EP : hm hm
245 YP : et puis sinon j'ai rien de prévu encore
246 EP : oui ben en août peut-être bon c'est pas sûr ça dépend si Laetitia elle trouve une place de stage ou pas
247 YP : hm
248 EP : mais ils veulent partir euhm au bord de la mer au chaud

249 YP : OK
 250 EP : peut-être Majorque ou un truc comme ça et si ça se trouve je viens avec eux avec Oli-
 251 [-vier et Mathi-]
 252 [YP : d'accord]
 253 -as justement Olivier et Mathias
 254 YP : OK pourquoi pas
 255 EP (raclement)
 256 [voilà]
 257 [YP : et puis]
 258 YP : euh cette année je vais peut-être refêter mon anniversaire donc peut-être que vous pouvez venir à
 259 Berlin
 260 EP : eh ça dépend quand parce que J- Arielle elle fête aussi ses trente ans
 261 YP : oui ben c'est une
 262 [semaine plus]
 263 [EP : le sept]
 264 YP : tard aha le sept septembre
 265 EP : oui elle veut fêter le sept elle veut faire la
 266 [fête le sept]
 267 [YP : c'est les]
 268 YP : c'est le
 269 [jour où j'a-]
 270 [EP : le samedi]
 271 -vais prévu
 272 [de faire]
 273 [EP : oui]
 274 ch- mon anniversaire parce qu'elle voulait le faire fin août je croyais
 275 EP : ben oui moi aussi mais elle m'a dit finalement le sept septembre
 276 YP : ben ouais moi j'ai le quatre mon anniver-
 277 [-saire et je voulais]
 278 [EP : ben oui c'est pour ça]
 279 faire le mon anniversaire le sept
 280 EP : ou alors on fête ensemble ah ben oui mais oui mais il y a pas il y a personne de Berlin qui peut
 281 [venir]
 282 [YP : oui]
 283 à Hambourg oui c'est un peut bête
 284 YP : ah zut bon on verra
 285 EP : oui
 286 YP : en plus il faut pas lui dire mais Claudine elle n'était pas sûre de pouvoir venir
 287 EP : oh
 288 [(rire)]
 289 [YP : parce que elle a beaucoup de travail]
 290 YP : oui
 291 EP : ah
 292 [YP : (rire)]
 293 elle va rester d'être triste oui
 294 YP : oui
 295 [fin on ve-]
 296 [EP : Arielle]
 297 -rra mais bon moi je sais pas du coup parce que je voulais faire mon anniversaire aussi
 298 [faut que tu]
 299 [EP : oui]
 300 choisisses tu préfères qui A-
 301 [-rielle ou ton frère]
 302 [EP : et ben en plus A- A-]
 303 EP : Arielle veut le faire peut-être ici son anniver-
 304 [-saire donc euh alors elle va pas]
 305 [YP : en plus oui bon on verra moi j'ai]
 306 YP : prévu de refaire une fête vu que j'en ai pas fait l'année dernière
 307 EP : hm hm
 308 YP : et euh fin c'est pas sûr
 309 [je sais pas]
 310 [EP : oui mais nous]

311 EP : faut qu'on se prenne un hôtel on peut pas dormir tous huit (ra-
312 [(-ssis)]
313 [YP : si]
314 YP : si si
315 [ben]
316 [EP : tous]
317 EP : sur le canapé comme les sardines
318 YP : ben non moi je peux dormir chez Nadine
319 EP : ah oui c'est vrai il y a l'appart de Na-
320 [-dine aussi]
321 [YP : je peux dor-]
322 YP : -mir chez Nadine il y en a deux qui vont dans ma chambre deux dans sur le canapé
323 [et puis]
324 [EP : oui non c'est vrai]
325 Olivier dans l- un lit de bébé
326 EP : oui mais
327 [seulement]
328 [YP : ben non]
329 faudra interdire l'accès de ta chambre s'il dort déjà ou
330 [pas Oiviuer et Ma-]
331 [YP : oui oui ben]
332 -thias qui vont se coucher tôt hein
333 YP : oui ou alors on les f- on les met chez Nadine en attendant et puis après on les remonte
334 EP : avec le babyphone (rire)
335 YP : oui je sais pas
336 EP : ouais
337 YP : bon on verra mais
338 [c'est]
339 [EP (respiration)]
340 pas sûr encore de
341 [toute façon]
342 [EP : et toi tu f-]
343 EP : c- ou alors tu fais le le une ou encore une semaine après c'est pas si grave
344 [que ça]
345 [YP : oui]
346 YP : ben on verra
347 [je]
348 [EP : parce que comme ça]
349 EP : si tu veux comme ça tu as celui de Arielle aussi
350 YP : ou alors je fais juste un petit truc un petit comité puis je sais pas
351 EP : oui
352 YP : trente-deux c'est c'est bidon (rire)
353 EP : (rire) trente-trois c'est mieux ça fait
354 YP : trente-trois
355 [c'est]
356 [EP : Schnaps-]
357 EP : -zahl
358 YP : Schnapszahl
359 [l'année pro-]
360 [EP : oui]
361 -chaine oui
362 EP : hm
363 YP : je te rattrape hein
364 [(rire)]
365 [EP : bon]
366 EP : ça serait bien si je m'arrêtais
367 YP : ouais
368 EP : bon qu'est-ce qu'on fait aujourd' -
369 [hui (rire)]
370 [YP : (rire)]
371 YP : qu'est-ce qu'on fait aujourd'hui alors il a l'air de faire euh de pas pleuvoir
372 EP : ouais on verra

373 EP : peut-être qu'on peut aller se promener
 374 EP : oui mais tu voulais aller voir ton
 375 [copain-là]
 376 [YP : ah oui]
 377 YP : faut que je l'appelle aussi
 378 EP : et il s'est mis à quel hôtel finalement
 379 [tu m'as pas dit]
 380 [YP : à Sankt]
 381 YP : Georg mais je sais pas où
 382 EP : OK
 383 [tu sais pas où]
 384 [YP : faut que je l'a-]
 385 YP : -ppelle après
 386 EP : ouais
 387 YP : je l'ai pas vu depuis longtemps donc euh mais je voulais dire s'il veut venir ici peut-être
 388 EP : oui ou alors on va boire un café à Campus
 389 YP : on va boire un
 390 [café à]
 391 [EP : hm hm]
 392 Campus je vais lui proposer puis
 393 EP : oui
 394 EP : on verra mais il sera pâle de toi et de Jeanette alors
 395 [ben peut-être que]
 396 [EP : ben oui ben]
 397 EP : on s'était vu quand même
 398 [euh oui]
 399 [YP : plusieurs fois pour les vingt-]
 400 YP : cinq ans aussi tu
 401 [l'avais]
 402 [EP : ouais]
 403 vu je
 404 [crois]
 405 [EP : ouais]
 406 qu'il avait que qu'il pensait que je que t- qu'il allait voir une maman typique et il t'a vu arriver toute
 407 mince toute
 408 [jeune et toute]
 409 [EP : ah bon]
 410 étudiante il a
 411 [dit]
 412 [EP : ouais ouais je]
 413 EP : suis pas la maman de (rire)
 414 [(rire)]
 415 [YP : c'est une maman]
 416 YP : (rire)
 417 EP : ben voilà il va être encore plus étonné alors
 418 YP : ben oui je lui ai dit qu'il avait trois ans il m'a dit mais il a quel âge maintenant le deuxième
 419 EP : (rire)
 420 YP : donc euh
 421 [oui]
 422 [EP : oui]
 423 EP : ben maintenant c'est fini maintenant
 424 YP : ouais c'est
 425 [ça]
 426 [EP : la ma-]
 427 EP : -chine est terminée
 428 YP : est fermée là
 429 EP : est arrêtée
 430 [l'usine ouais]
 431 [YP : (respiration) OK]
 432 YP : super ben je vais l'appeler

1 **3.12 JD : « Véolia » (24 août 2013)**
2
3 JD : bon alors allez on y va
4 PX : oui
5 JD : bon allez
6 PX : allez c'est parti
7 JD : bon alors euh chapitre un euh
8 PX : (rire)
9 JD : qu'est-ce que t'as fait de tes vacances Paul
10 PX : ah ben justement mais je
11 JD : t'es pas retourné en [aʁtinjɔsk]
12 PX : non je suis pas retourné en [aʁtinjɔsk] et j'ai pas eu beaucoup de vacances cette année même euh
13 voire euh pas du tout
14 JD : ah oui
15 [oui oui]
16 [PX : ah part]
17 PX : euh à part le week-end de la semaine dernière là où je suis parti eh avec ma copine
18 [quatre jours]
19 [JD : oui]
20 mais sinon non ben je tra-
21 [-vaille]
22 [JD : oui]
23 je suis je finis mon stage
24 JD : c- t'avais on s'est croisé deux trois
25 [fois là en c-]
26 [PX : c'est ça c'est ça]
27 en costume
28 [euh]
29 [PX : (rire)]
30 PX : en cost- (rire)
31 [(rire)]
32 [JD : (rire) en costume (xxx xxx xxx xxx) là]
33 PX : voilà
34 [c'est ça]
35 [JD : et puis]
36 JD : tu bosses donc dans une euh où ça dans un
37 PX : donc là moi
38 [je suis à]
39 [JD : t'as t- t'es]
40 JD : un juriste
41 PX : oui juriste de droit public et droit de l'environnement
42 JD : oui
43 PX : et je bosse là à Véolia donc à Véolia eau
44 JD : V- oui oui
45 PX : c'est euh ce qui fait euh le l'eau euh l'eau potable quoi et donc euh donc là j'étais au siège à Paris
46 [JD : oui]
47 [rue de]
48 rue d'Anjou et
49 [euh]
50 [JD : c'est eux qui dis-]
51 JD : -tribuent l'eau de Paris non c'est la
52 PX : ben eau de Paris avant mais maintenant
53 [c'est eau de Paris c'est c'est il est remunicipalisé voilà c'est ça]
54 [JD : c'est il il est remunicipal- re- remunicipalisé d'accord voilà voilà]
55 JD : hm hm
56 PX : donc euh eau de Paris c'est euh c'est une régie autonome de la ville de Paris
57 JD : oui
58 PX : alors avant c'était Véolia donc euh donc voilà mais si- sinon ben c'est c'est eux qui font la b-
59 distribution mais aussi euh la production le traitement euh tout
60 [le cycle de l'eau]
61 [JD : d'accord]
62 en fait donc eh donc non c'était v- c'était bien euh franchement bien bien intéressant euh

63 JD : c'était un un stage d'un mois
64 PX : hm
65 JD : t'as tu as fait un stage d'un mois là
66 PX : non six mois
67 JD : six mois
68 [ah six mois ah oui d'a- ah oui oui ah oui oui d'accord]
69 [PX : ah oui oui oui ça fait six mois ouais ouais ouais ouais depuis]
70 PX : depuis premier mars là je suis
71 JD : ah oui
72 PX : donc euh c'est j'ai eu le temps de de voir un peu de découvrir bien les les activités et tout et et au
73 niveau juridique de de progresser quand même donc euh non franche-
74 [-ment]
75 [JD : c'est intéressant]
76 ouais ouais ouais
77 JD : et c'est un truc qui va se prolonger ou bien c'est c'est une boîte où tu aurais envie de rester ou
78 PX : hm ouais dans l'idée euh dans l'idée c'est c'est pas mal après euh c'est un peu toujours délicat parce
79 que c'est Véolia donc ça a ça a des hm ça peut avoir une image un peu négative etcetera et c'est un
80 [gros groupe]
81 [JD : qu'est-ce qu'ils]
82 quoi
83 [c'est un gros groupe]
84 [JD : ils font quoi Véo-]
85 JD : -lia à part ils font que de l'eau
86 [il y a]
87 [PX : ils font]
88 PX : de l'eau de la propre- non ils font que du service à l'environnement
89 JD : oui
90 PX : mais euh c'est une groupe du (xxx xxx xxx) quoi donc
91 [euh c'est euh]
92 [JD : c'est qu- c'est eux de]
93 JD : le le la Lyonnaise des eaux c'é-
94 [-tait (xxx xxx)]
95 [PX : alors non la Lyonnaise c'est]
96 PX : c'était la générale des eaux
97 JD : ah oui d'accord
98 [ah oui ah oui]
99 [PX : et la Lyonnaise]
100 PX : des eaux c'est pareil sauf que maintenant c'est GDF Suez
101 JD : ah oui d'accord
102 [oui ah oui]
103 [PX : c'est c'est les con-]
104 PX : -currents euh en gros le le marché en France il est divisé en fin il y a la Lyonnaise et la générale des
105 eaux qui se partagent le le marché et euh exceptées les villes euh Paris mais quelques autres qui
106 annoncent euh qu'elles reviennent en régie
107 JD : oui oui
108 PX : voilà genre Nice euh Nice par exemple avec Estrosi il a dit on va revenir en régie
109 JD : d'accord
110 PX : c'est un peu euh mais sinon voilà le le marché en gros il y a il y a d- c'est la Lyonnaise et et la
111 générale des eaux
112 JD : hm hm
113 PX : donc euh donc voilà non après ben je vais voir si j'ai des fin on m'a fait des propositions
114 JD : pour rester dans
115 [chez Véolia]
116 [PX : pour rester]
117 PX : pour rester chez Véolia
118 JD : oui oui
119 PX : eh on m'en a fait deux une est un poste à Paris euh à Nanterre
120 JD : oui
121 PX : et euh un autre à Marseille donc là euh je sais pas j'attends les réponses fin fin non début septembre
122 là
123 JD : et c'est des postes qui semblent c- fin corrects intéressants
124 [correspondent à ce que tu veux euh]

125 [PX : corrects intéress- oui oui ben]
126 PX : moi au niveau du du profil du truc euh
127 [oui oui c'est ça ça correspond à chaque]
128 [JD : c'est exact- fin ça correspond tout à fait à oui]
129 PX : fois c'est le droit public droit de l'environnement
130 [euh]
131 [JD : ah d'accord]
132 c'est quand même dans mes puis c'est voilà c'est des relations avec les collectivités territoriales égal-
133 donc c'est non non c'est c'est
134 [c'est c'est cool apr-]
135 [JD : Marseille c'est une sacré ville hein]
136 -près Marseille voilà Marseille ça ça demande un peu plus d'organisation euh que que de rester à Paris
137 quoi
138 JD : oui oui tu habites donc avec euh avec ton frère en fait il y a de la f- c'est l'appartement familial à
139 deux pas d'ici
140 [là]
141 [PX : ah oui oui]
142 PX : oui ben depuis depuis toujours en fait
143 [on habite depuis euh]
144 [JD : tu y habites toujours hein]
145 euh fin dans depuis toujours j'exagère mais depuis euh je sais pas moi dix-huit ans maintenant j'ai
146 [quel âge vingt-cinq euh sept oui]
147 [JD : ah oui d'accord oui oui et Nico]
148 JD : tu l'as connu au ça ou
149 PX : eh ben Nico en fait on s'est connu euh pfff je sais pas où exactement ni quand ni comment ni à quel
150 moment mais euh mais on s'est toujours vu en fait mon petit frère faisait du conservatoire
151 JD : ah oui d'accord c'est là que peut-être
152 [c'est son]
153 [PX : eh donc]
154 PX : on se voyait déjà euh
155 [euh mon voilà c'est c'est ça c'est ça c'est ça]
156 [JD : ton frère Guillaume qui est à Centrale Lyon c'est ça ah d'accord oui oui]
157 JD : oui oui
158 PX : et donc eh et donc il faisait du du conservatoire donc à tous les les spectac-
159 [-les]
160 [JD : quel instrument]
161 il faisait du sax hm
162 [ils]
163 [JD : il é-]
164 JD : -tait dans l'orchestre
165 [aussi de d'harmonie là de (xxx xxx) dirigeant là ah oui d'accord]
166 [PX : oui oui i- oui oui ils étaient ils ét- oui ils étaient ils étaient]
167 PX : dans l'orchestre
168 JD : d'accord
169 PX : eh Etienne un autre copain à nous
170 [t'as peut-être déjà entendu parler de lui j-]
171 [JD : oui qu- oui oui]
172 joue encore qui est toujours m- fin toujours saxophoniste
173 JD : oui oui oui
174 PX : eh il était avec avec ben Nico aussi eh Nico fait du judo avec Christian euh
175 [Copsy eh Christian c'est je connais pareil depuis je donc voilà je je pourrais pas dater le moment exact
176 euh]
177 [JD : ah d'accord oui oui oui oui (rire) ah non ce qui ce qui fait que Nico est ex-]
178 JD : -trêmement socialisé dans le quartier là
179 [(rire)]
180 [PX : ce qui fait que voilà]
181 PX : Nico on se connaît
182 [euh on se connaît]
183 [JD : ah d'accord]
184 depuis toujours et euh c'est euh on est vraiment devenu très très potes je sais pas s'il y a il y a six ans ou
185 cinq si-
186 [ou un peu plus mainte-]

187 [JD : hm hm d'accord]
188 -nant euh après le bac quoi en gros
189 JD : ah oui d'accord t'étais à Boucher ou à-
190 PX : moi j'étais à Ravel
191 JD : à Ravel
192 [ah d'accord]
193 [PX : mais voilà]
194 PX : pareil Ti-
195 [-tus]
196 [JD : oui]
197 c'est un co-
198 [-pain à moi de de Ravel fin]
199 [JD : ah oui oui oui d'accord oui oui oui]
200 on a que des
201 [connexions]
202 [JD : oui]
203 euh que des connexions en commun donc eh
204 JD : (ouais non Nico il connaît pas mal de gens et) il a un réseau assez serré dans le douzième
205 PX : oui ben mais c'est c'est v-
206 [de toute façon le douzième]
207 [JD : c'est pour ça qu'ils aime bien]
208 c'est c'est c'est un village hein au niveau des jeunes c'est incroyable on se
209 [connaît tous c'est]
210 [JD : oui oui oui]
211 JD : au niveau des jeunes hein oui oui
212 PX : il y a la
213 [bande]
214 [JD : oui]
215 d'ici donc nous il y a la bande de Nation il y a la
216 [ceux qui étaient]
217 [JD : oui oui oui]
218 plus ben avec Nico justement en collège Courtelines là
219 JD : oui oui oui oui
220 PX : et euh
221 [non c'est marrant]
222 [JD : oui ça c'est au ni-]
223 JD : -veau des c'est au niveau des jeunes qui étaient dans les dans les collèges et les
224 [lycées c'est ça]
225 [PX : c'est ça c'est ça oui]
226 PX : ah oui non ben donc euh oui puis voilà les potes du lycée on se voyait aussi euh
227 [chaque récréation eh]
228 [JD : oui oui ouais]
229 c'était bien donc euh
230 JD : et euh et t'iras à Marseille alors tu quitterais tu quitterais ton village là
231 [(rire)]
232 [PX : eh je sais pas je quitterais mon village]
233 PX : pour aller dans un autre village euh ben
234 [pfff non soit]
235 [JD : c'est c'est]
236 si j'ai rien d'autre et eh c'est une proposition euh dans al- le truc c'est que c- refuser ça serait eh d'une je
237 pourrais me (xxx xxx) un peu parce que ça pourrait être un peu mal vu c'est un tout petit monde le monde
238 des juristes en droit public
239 [dans les dans les services]
240 [JD : oui d'accord donc refuser une fois une of-]
241 JD : -re sérieuse et intéressante ça pourrait te te faire du
242 [mal hein]
243 [PX : ben dis-]
244 PX : dans la situation actuelle où il y a
245 [je sais pas combien de pour cent]
246 [JD : oui oui oui]
247 au chômage les jeunes qui trouvent pas de boulot et euh ça serait un peu
248 [ils diraient]

249 [JD : oui oui]
 250 oui bon euh il s'est il fait son parisien je sais pas quoi il a peur de bouger euh
 251 JD : oui oui
 252 PX : donc voilà par contre euh j'ai j'ai quand même j'ai un autre plan chez RTE RTE c'est euh réseau
 253 transport de l'électricité
 254 JD : oui
 255 PX : donc c'est euh du groupe EDF
 256 JD : oui
 257 PX : fin c'est plus vraiment EDF parce que maintenant avec les la concurrence etc. mais c'est le réseau eh
 258 c'est les gros câbles les télé- les lignes à haute tension là que tu vois
 259 JD : ou que tu vois pas parce qu'il y a en a
 260 [qui sont enterr- i y en a qui sont enterrés oui oui oui]
 261 [PX : beaucoup que tu vois pas il y voilà à Paris c'est enterré mais g-]
 262 PX : sinon souvent euh à la campagne sur l'autoroute à côté de l'au-
 263 [-toroute tous les trucs t'as t'as]
 264 [JD : oui tout à fait oui oui oui]
 265 des t'as des lignes qui font pfff
 266 JD : des gros pylones
 267 [mais oui dans la campagne aussi t'as des grands machins qui]
 268 [PX : des gros pylones oui oui hm hm ouais ouais ouais ouais]
 269 traversent les champs qui
 270 [sont mar-]
 271 [PX : c'est ça]
 272 -qués sur les cartes
 273 [oui oui oui oui oui oui]
 274 [PX : c'est ça c'est ça c'est ça donc]
 275 PX : ehm et ça ça c'est vraiment pas mal parce que euh c'est euh donc c'est droit public aussi beaucoup
 276 de droit de l'environnement forcément et du droit de l'énergie et moi ça
 277 [ça c'est vraiment mon]
 278 [JD : puis pour transporter le transpor-]
 279 JD : -ter l'électricité que vont produire tous les champs d'éoliennes ou que produisent
 280 [euh]
 281 [PX : voilà]
 282 tous les champs d'éoliennes en Allemagne on a plein là
 283 PX : voilà les ça ça pose plein de plein de problèmes et donc comme c'est là c'est vraiment du service
 284 public
 285 [euh pur]
 286 [JD : oui oui]
 287 quoi j'aurais euh RTE est chargé par la loi de service public d'électricité d'assurer cer-
 288 [-taines émissions]
 289 [JD : hm hm]
 290 etcetera et euh et notamment ben voilà le réseau il doit être toujours en équilibre touj- pour p- hm pour
 291 quand le vingt-quatre décembre à neuf heures tout le monde fait marcher son four il faut que tout le
 292 monde euh puisse avoir de l'électricité donc toujours en équilibre prévoir la demande et le problème des
 293 énergies renouvelables c'est comme on sait pas bien enfin comme on sait pas les stocker
 294 [eh voilà les]
 295 [JD : oui oui oui oui oui oui]
 296 il y a pas de vent les éoliennes marchent pas la nuit le le solaire ça marche pas
 297 et donc pour intégrer tout ça aux réseaux c'est super fin faut faut repenser les ré-
 298 [-seaux en fait]
 299 [JD : et les Allemands]
 300 JD : ils sont dans la merde avec l'électricité j'ai lu un article il y a pas longtemps dans je sais pas quoi le
 301 Libé- ou à peu qu- ils donc ils suppriment le nucléaire
 302 [enfin ils la tendance est la]
 303 [PX : oui oui oui ils sortent]
 304 PX : ils sortent du
 305 JD : tourne énergétique
 306 [mais]
 307 [PX : hm]
 308 du coup ils sont obligés de relancer
 309 [les mines]
 310 [PX : le charbon]

311 de charbon
312 [qui]
313 [PX : oui]
314 sont extrêmement polluan-
315 [-tes]
316 [PX : oui]
317 PX : oui ben c'est ça c'est un argument qui est souvent avancé euh ave-
318 [-ec le]
319 [JD : pour le nucléaire]
320 avec le ben d'une pour des formes de nucléaire mais d'une aussi pour ceux qui sont pas trop favorables
321 énergies renouvelables c'est que en soi il faut euh plutôt développer des énergies renouvelables
322 parallèlement il faut redévelopper le charbon parce que
323 JD : oui
324 PX : c'est ce qui en fait en cas de problème ou quoi tu peux pas dire bon ben je rallume la centrale
325 nucléaire non il faut il faut des années alors que la centrale à charbon je caricature mais on appuie sur le
326 bouton et ç-
327 [-a marche instantanément il y a l'éle-]
328 [JD : oui oui oui oui oui oui oui]
329 -tricité puis quand on en veut plus on arrête mais c'est pareil en en France mais quasiment tout le temps
330 euh dès qu'il y a des piques de de connexion etcetera on fait venir on f- on allume les centrales
331 allemandes là toutes l- toutes les cen-
332 [trales à charbon]
333 [JD : oui oui]
334 en Allemagne
335 [elles se mettent]
336 [JD : oui]
337 à marcher puis elles nous envoient un peu d'électricité
338 JD : hm hm
339 PX : ce c'est pas mal ça aussi ben ça c'est RTE qui fait les interconnexions entre les pays et tout
340 [et]
341 [JD : et ce]
342 JD : boulot-là il sera basé où
343 PX : et ce boulot-là il est basé à la Défense
344 JD : ah oui d'accord
345 PX : donc euh là ça a pas de changement c'est pas trop dur c'est euh c'est et puis puis non puis c'est pas
346 mal puis après euh si on si on parle euh avantage euh c'est la convention collective euh EDF quoi donc
347 c'est
348 [euh c'est c'est très très très très très favorable quoi c'est]
349 [JD : oui c'est très favoris- c'est des conditions de travail oui oui oui]
350 euh c'est euh les des salaires plutôt élevés euh des euhm des avantages fin une
351 [retraite sociaux c'est eux de fou- euh l'élec-]
352 [JD : sociaux eh oui d'accord oui oui je suis d'a- oui]
353 -tricité tu paies que dix pour cent euh
354 JD : oui oui oui oui oui
355 PX : donc c'est quand même les conventions collectives qui sont euh qui sont euh chère-
356 [-ment défendues aujourd'hui et]
357 [JD : oui j'ai un copain j'ai un copain qui]
358 JD : travaille à EDF et puis il a une maison de campagne effectivement puis il laissait euh
359 [(rire)]
360 [PX : (rire)]
361 il laissait le chauffage euh
362 [toute l'année quoi pour euh chauffer]
363 [PX : oui toute l'année ben oui oui oui]
364 PX : il faut il stocke que ce soit chaud quand on arrive
365 [quoi non non mais c'est oui oui oui c'est]
366 [JD : exactement oui oui oui]
367 JD : et a priori tu as tu as plus d'envie de rester à Paris tu as pas tellement envie de Mar-
368 [aller à Marseille]
369 [PX : pfff]
370 ça te dirait pas trop
371 PX : ben
372 JD : changer de je

373 [dis pas changer de vie mais changer d'horizons découvrir des trucs euh]
374 [PX : changer ça pourrait être changer ça pourrait être pas]
375 PX : mal après le truc là Marseille c'est que euhm en fait je si j'y vais je vais me taper un petit peu ah
376 c'est con à dire mais tous les tous les inconvénients de Paris que j'ai pas pour l'instant mais j'irai me les
377 me me taper à Marseille
378 JD : c'est-à-
379 [-dire]
380 [PX : parce que c'est-à-dire]
381 PX : que euh Marseille c'est très étendu là le Véolia où c'est c'est très loin c'est l'équivalent fin c'est très
382 loin enfin
383 [c'est assez loin c'est l'équi-]
384 [JD : ah oui c'est p- c'est oui]
385 -valent je sais pas moi de
386 [ouais du soixante-]
387 [JD : la Défense ou]
388 dix-sept quoi
389 JD : c'est où c'est où
390 PX : c'est en c'est après les quartiers nord c'est c'est au fond c'est à l'estac en gros]
391 [là où il y a eu les morts et donc euh]
392 [JD : ah oui d'accord ah oui oui oui oui]
393 du centre de Marseille là où a priori j'allais vivre parce que j'ai pas
394 [non plus]
395 [JD : oui oui oui]
396 envie d'aller euh m'enterrer euh t'en as pour euh quarante-cinq minutes euh en transport ou une heure
397 JD : ah oui d'accord
398 PX : et encore t'es pas sûr et pareil en voiture avec les embouteillages
399 [les trucs euh don-]
400 [JD : il y a les embouteillages eh oui oui]
401 -c euh voilà moi ça me fait ah c'est un peu un réflexe aussi peut-être parisien avec (j'ai) jamais pris euh la
402 voiture pour aller bosser
403 [mais]
404 [JD : ah]
405 JD : non mais c'est chiant moi
406 [je l-]
407 [PX : mais]
408 PX : ç- ça me fait un p- voilà ça m'embête un peu d'aller me me faire quarante-cinq minutes une heure de
409 trajet
410 [le matin et le soir en voiture pour aller bo-]
411 [JD : ah oui d'accord oui oui oui]
412 -sser euh à Marseille
413 [t'en a des]
414 [JD : moi je d-]
415 je je je peux l'éviter à Paris
416 [j'ai]
417 [JD : oui]
418 pas envie d'aller me le ta-
419 [-per à Marseille]
420 [JD : début]
421 JD : juillet là je suis allé là je suis allé voir un copain qui travaille à Marseille et c'est bon c'est quelque
422 chose quand même
423 [fin bon]
424 [PX : ben oui oui non mais]
425 la ville est la ville est belle hein
426 [il y a des trucs euh très jolis très très bien rénovés bon puis lui]
427 [PX : ah oui oui ah oui non mais ça c'est par contre voilà après c'est]
428 il travaille dans le centre mais il fait de l'organisme qui va aussi il se déplace pas mal et dans les quartiers
429 et tout mais et puis alors côté euh côté atmosphère politique et tout ça c'est quand même on en parle pas
430 mal mais c'est c'est quelque chose
431 [hein les ra-]
432 [PX : ah oui non mais mais]
433 -pports entre les élus et les maires les asso-
434 [-ciations le]

435 [PX : ah non mais ah ben]
436 PX : oui oui
437 JD : l'état et tout euh pfff
438 [il est un]
439 [PX : ah non mais]
440 peu au- entre
441 [tout ça t'as]
442 [PX : entre tout ça oui non ben m-]
443 PX : n- n- nous
444 [ça sera fin moi ça sera pareil là Véo-]
445 [JD : il raconte des choses sur la]
446 -lia là-bas c'est pareil hein c'est en
447 [plus]
448 [JD : oui]
449 là c'est p- ça sera plus orienté euh propreté donc
450 [les déchets et tout fin c'est c'est c'est là s- je pense que c'est forma-]
451 [JD : oui oui oui oui oui oui oui]
452 -teur hein je pense que t'apprends à négocier t'apprends les petites magouilles t'apprends tout ce qu'il
453 faut
454 [mais euh (rire)]
455 [JD : hm hm hm hm]
456 mais bon donc non en soi ça me plairait puisque bon i- Marseille c'est quand même la deuxième ou
457 troisième ville de France eh il fait super beau il y a la mer il y a
458 [les trucs euh]
459 [JD : la mer c'est génial hein la mer]
460 JD : c'est extraordinaire
461 [c'est extraordinaire moi j'y étais en juillet il faisait beau]
462 [PX : c'est une ville c'est ben oui ben oui non]
463 PX : c'est c'est quand même euhm
464 JD : (toux)
465 PX : donc eh donc voilà donc non je pense que ça s'étud- s- j'ai pas encore de proposition ferme mais ça
466 s'étudiera s'il faut eh s'il me disent oui j'étudierai
467 JD : d'accord
468 [et la]
469 [PX : j'étudie-]
470 les l'échéance donc pour euh
471 [choisir entre]
472 [PX : là tout tout va arriver]
473 PX : début septembre
474 JD : ah oui d'accord
475 PX : tout va arriver début septembre donc j'espère avoir le choix et eh voilà
476 [mais euh]
477 [JD : d'accord]
478 (les les trois) ces processus bien bien bien avancés
479 JD : d'accord
480 [mais c'est bien c'est bien]
481 [PX : j'ai il me reste]
482 PX : en gros plus qu'attendre la réponse quoi
483 JD : d'accord et ton petit frère il est en quelle année de Centrale
484 PX : donc lui il a fait les donc en Centrale attends c'est trois ans il a fait deux ans
485 JD : oui
486 PX : là il est en année césure entre donc l-
487 [-la ah là]
488 [JD : où ça où est-ce qu'il fait]
489 il est à Paris en ce moment
490 JD : il est à Paris il a pas eu f- il est
491 [pas allé à l'étr-]
492 [PX : il a f-]
493 -anger
494 PX : il va partir après
495 JD : où
496 [ça]

497 [PX : je s-]
498 PX : -sais pas encore où
499 [mais a]
500 [JD : dans]
501 priori à Londres
502 JD : d'accord
503 [oui]
504 [PX : en Angle-]
505 PX : -terre à Londres a priori là il a fait un stage de quatre mois à EDF dans recherches et développement
506 et euh et il va essayer de trouver un truc dans le même dans dans la même idée en Angleterre
507 [et puis eh]
508 [JD : et où est-ce qu'il était]
509 JD : en prépa
510 PX : en prépa il a fait euh Charlemagne
511 JD : d'a-
512 [-ccord]
513 [PX : non]
514 PX : si si si Charlemagne
515 [si si oui il a f-]
516 [JD : d'accord oui oui oui]
517 -ait deux eh trois ans de prépa à Charlemagne
518 JD : sup SB
519 [eh MP machin-là]
520 [PX : oui sup SB]
521 PX : oui
522 JD : oui d'accord
523 PX : à Charlemagne
524 JD : OK
525 PX : donc voilà

1 **3.13 VL: « Plans d'après-midi » (27 août 2013)**
2
3 VL : alors Alain comment ça s'est passé ce matin
4 [au théâtre-là]
5 [AL : ben]
6 AL : au début on a fait euhm on s- au début on les deux groupes ils se sont mélangés pour faire
7 l'échauffement
8 VL : hm hm
9 [ah c- c'était sym-]
10 [AL : après on s'est]
11 -pa
12 AL : ouais après on s'est séparé en deux
13 VL : hm hm
14 AL : et tu sais la fille dont je t'avais parlé ce matin
15 VL : hm hm
16 [quel âge elle a]
17 [AL : ben en fait]
18 AL : eh je sais pas mais en tout cas elle est venue avec nous parce qu'elle a été
19 [trop grande]
20 [VL : ah ah ils ont changé]
21 VL : de groupe ben ouais
22 [t'avais bien senti le]
23 [AL : e- elle elle a changé de groupe]
24 truc ouais
25 AL : et donc euh voilà et après euhm et euh avant on a donc on a travaillé les scènes
26 VL : hm hm
27 AL : euh on a on a pas appris de nouveaux textes et après les petits
28 [nous]
29 [VL : hm]
30 ont montré ce qu'ils ont fait eux
31 VL : d'accord et
32 [c'est]
33 [AL : hm]
34 et vous ça va bien
35 AL : ouais c'était pas mal nous
36 [et]
37 [VL : bon]
38 on a deux ou trois qui connaissent pas encore leur texte
39 VL : (rire) d'accord
40 AL : et de l'autre côté ben ils connaissent plutôt bien leur texte mais en fait le groupe c'est eux qui
41 inventent le texte c'est eux
42 [qui inventent tout]
43 [VL : ah d'accord]
44 VL : ah d'accord
45 AL : alors que
46 [nous ben voilà]
47 [VL : vous ben]
48 VL : parce qu'ils sont plus grands mais tu
49 [sais]
50 [AL : voilà]
51 que
52 [qui j-]
53 [AL : non mais]
54 AL : ils sont plus petits l'autre groupe
55 VL : euh plus petits je voulais dire pardon n'importe quoi
56 [(respiration)]
57 [AL : (rire)]
58 tu sais qui j'ai vu ce matin
59 AL : non
60 VL : (claquement) quelqu'un que le papa de quelqu'un que t'aimes bien qui ça peut être
61 AL : je sais pas euh pff
62 VL : le père de Mona

63 AL : ah bon
64 VL : ouais
65 AL : il t'a dit quoi
66 VL : ils sont ben ils ont passés des vacances au Portugal ils étaient très contents
67 AL : hm hm
68 VL : il a dit que Mona était à la maison et que si tu voulais l'appeler vous pouvez vous voir si vous avez
69 envie
70 [ça te]
71 [AL : hm]
72 dit ou pas
73 AL : ouais pourquoi pas (sonnerie de téléphone) ah Elodie
74 [elle t'appelle]
75 [VL : tiens il y a]
76 VL : quelqu'un qui m'appelle (s'adresse au fils aîné) tu peux répondre merci alors euh
77 [voi-]
78 [AL : voilà]
79 -là tu vois bon et puis sinon de qu- ça te dirait de la voir
80 AL : ouais pourquoi pas
81 VL : hm euh mais faudrait voir eh bon cette aprèm qu'est-ce qu'on fait là
82 AL : euh je sais pas on va aller acheter mon lit déjà peut-être
83 [non]
84 [VL : oui]
85 VL : peut-être que ouais
86 AL : (respiration)
87 VL : et puis quoi d'autre
88 AL : eh puis on pourra aussi faire les fournitures hein
89 VL : oui les fournitures scolaires mais ouais donc euh (au fils aîné) non il faut que je lui parle toute à
90 l'heure à Elodie là parce qu'il y a Elodie qui a appelé et
91 [il faudrait que je lui parle]
92 [AL : ah bon ben]
93 ben écoute qu'est-ce que tu t'as besoin de quoi d'autre
94 AL : de rien
95 VL : de rien d'autre (rire)
96 AL : non
97 VL : (rire) bon c'est dix minutes hein
98 [je suis pas sûre de]
99 [AL : c'est beaucoup dix]
100 AL : minutes
101 VL : (rire) finalement ben (au fils aîné) tu peux lui dire qu'elle peut passer si tu veux
102 [là]
103 [AL : ouais]
104 AL : dis-lui qu'elle vienne
105 VL : ouais
106 AL : il fait quoi
107 VL : je sais pas (rire) bon et sinon euhm ouais donc il m'a parlé aussi je savais pas qu'elle était
108 dyslexique aussi qu'elle était dyslexique Mona tu savais toi
109 AL : non
110 VL : elle a un gros problème en fait euh à l'école b- tu avais vu qu'elle a des problèmes d'orthographe
111 AL : pas d'orthographe pas spécialement
112 VL : ah bon
113 AL : je sais qu'elle était pas spécialement très bonne à l'école mais fautes
114 [d'orthographe]
115 [VL : non mais]
116 pff
117 [je savais pas]
118 [VL : ouais]
119 VL : non mais elle est très ça c'est sup- elle est très heureuse d'avoir fait l'année avec vous 'année
120 dernière-là c'était une de ses meilleures années et du coup euh je lui ai dit aussi que grâce à elle t'avais
121 envie de faire du théâtre
122 AL : hm mais c'est aussi parce que j'avais envie de faire du théâtre moi
123 [aussi]
124 [VL : oui]

125 VL : oui bien sûr mais que du coup ça t'avait vraiment donné envie
 126 [quoi]
 127 [CL : ma-]
 128 [AL : hm]
 129 [CL : -man]
 130 VL : oui
 131 CL : *parle à sa mère*
 132 VL : ah bon
 133 CL : *parle à sa mère*
 134 VL : ah c'est gen-
 135 [-til]
 136 [AL : ça]
 137 AL : c'est une bonne idée ça donc aujourd'hui on va (pouvoir) acheter mon lit
 138 VL : (chuchotement)
 139 AL : pourquoi
 140 VL : ben je te dirai après eh c'est pas une bonne idée pour moi parce que Ikéa c'est très bien c'est pas
 141 cher mais on sait pas monter nous-mêmes les trucs
 142 AL : ah oui c'est vrai
 143 VL : et tu vas avoir quand même un lit qui va se casser à nouveau
 144 AL : oui
 145 VL : et moi je préfère un truc plus solide voilà et je préfère payer plus cher tant pis et avoir des gens qui
 146 nous l'installent ça fait
 147 [ça]
 148 [AL : hm]
 149 (craint) un peu d'être mais bon après c'est toi qui vois si tu veux avoir un lit qui se casse encore
 150 AL : ouais
 151 [pas]
 152 [VL : t'as]
 153 VL : vu le lit d'Ikéa qu'on a eu pendant la la location qu'est-ce qui s'est
 154 [passé]
 155 [AL : le-]
 156 AL : -quel
 157 [de Brian]
 158 [VL : ben celui de B-]
 159 VL : oui
 160 AL : ouais les lattes elles se sont cassées
 161 VL : ben voilà donc euh c'est pas que surtout vous vous êtes quand même
 162 AL : gros
 163 VL : non
 164 [(rire) pas gros]
 165 [AL : (rire)]
 166 mais vous faites les fous sur le lit desfois
 167 AL : oui desfois et desfois on va sur le tien
 168 [mais tu nous in-]
 169 [VL : oui je sais]
 170 -terdis
 171 VL : oui je vous interdis pourquoi je vous interdis
 172 AL : parce que tu veux pas qu'on le casse
 173 VL : (rire)
 174 AL : et on va quand même le casser
 175 VL : (rire) bon (rire) ah làlà bon voilà et sinon pour Ikéa je sais pas ce qu'elle va acheter elle
 176 AL : peut-être des
 177 VL : des meubles
 178 AL : des des meubles oui
 179 VL : oui pour la
 180 [chambre]
 181 [AL : il y a]
 182 AL : pas trente mille choses à acheter à Ikéa hein
 183 VL : non je sais pas
 184 AL : peut-être des fourchettes
 185 VL : (rire) bon t'as bien mangé à midi
 186 AL : ouais

187 VL : ça t'as plu le repas
188 AL : ouais
189 VL : tu peux dire oui c'est plus correct
190 AL : d'accord
191 VL : (rire)
192 [(rire)]
193 [AL : (rire)]
194 il faut que t- l'appeler
195 AL : non
196 VL : si
197 AL : non
198 VL : t'as du fromage
199 [dans les dents]
200 [AL : c'est]
201 AL : pas grave
202 VL : (rire) si je te jure
203 AL : ben c'est possible mais c'est pas grave
204 VL : j'espère que c'est enregistré quand même parce que là sinon voilà Monsieur Alain qu'est-ce que tu
205 veux faire cette aprèm à part ça à part à ce que je t'ai proposé de faire avec moi
206 AL : je sais pas peut-être qu'on va jouer
207 VL : hm hm
208 AL : au playmobil ou jouets électroniques
209 VL : (rire)
210 AL : mais je sais pas ou peut-être regarder à
211 [télé]
212 [VL : bouge pas ç- ça
213 ben je sais pas
214 VL : hm pleines de choses
215 AL : hm
216 VL : (rire) bouge pas]
217 AL : voir peut-être Thierry il-
218 VL : ah oui ça serait bien il faut que tu ranges
219 [donc]
220 [AL : t'inquiète pas]
221 AL : (rime)
222 VL : hm
223 AL : (claquement)
224 VL : (rire) bon qu'est-ce que tu me fais rire
225 [ah tout ça]
226 [AL : ça ça]
227 AL : aussi ça enregistre aussi les rires
228 VL : oui je sais tant pis
229 AL : donc tu vas pas arrêter de rigoler
230 VL : ben c'est ça la vie aussi c'est de rigoler hein on peut pas être toujours être en train de
231 [se]
232 [AL : ouais]
233 AL : faut [r]igoler
234 VL : <<chante>faut rigoler faut rigoler tu connais la chanson>
235 AL : ben oui
236 VL : qui est-ce qui chante ça
237 AL : Henry Salvador
238 VL : tu crois qu'elle la connaît Johanna cette chanson
239 AL : pff
240 VL : c'est il faut qu'on lui fasse écouter
241 AL : ben vas-y
242 VL : mais je l'ai pas où elle est
243 AL : dans la boîte
244 VL : oui mais attends t'as vu ce fouillé-là qu'on a pas rangé
245 AL : eh non pas dans celle-là
246 VL : ah bon dans l'autre
247 AL : dans l'autre là-
248 [-bas il est dans ma chambre]

249 [VL : ah bien ben]
 250 VL : tu vas aller la chercher toute à l'heure
 251 AL : ben d'accord j'y vais
 252 [ah ben non il y a la boîte]
 253 [VL : <<chante>faut rigoler faut ri-]
 254 VL : -goler> (rire)
 255 AL : on a qu'à porter la boîte
 256 [(bruit de mouvement)]
 257 [VL : non]
 258 VL : non mais t'iras la chercher toute à l'heure t'iras la chercher donc puis on on lui fera écouter on va
 259 aller faire découvrir ce que c'est
 260 AL : c'est long dix minutes quand même à parler
 261 VL : (rire) bon c'est sûr que mais
 262 [parce que]
 263 [AL : que]
 264 ah qu'est-ce qu'on il y a ah oui on a pas appelé les grands-parents-là aujourd'hui
 265 AL : ben appelle-les
 266 VL : ben il faut que j'appelle papi
 267 AL : ouais
 268 VL : (rire)
 269 [(rire)]
 270 [AL : vous brouillez]
 271 qu'est-ce que tu voulais dire
 272 AL : ben en plus tu trouveras tous ces autres sujets hein
 273 VL : bon
 274 AL : il va il va t'engueuler parce que t'es pas allée voir euh Percy
 275 VL : Percy
 276 [Jackson]
 277 [AL : Jackson]
 278 m'engueuler peut-être pas mais il va être déçu
 279 AL : mais très déçu ouais oui oui
 280 VL : on va dire qu'on a un poster pour lui
 281 AL : non
 282 VL : non
 283 AL : tu vas lui faire la surprise
 284 VL : d'accord d'accord on lui fait la surprise donc on va pas lui dire d'accord
 285 AL : ça gratte l'oreil
 286 VL : (rire)
 287 [(rire)]
 288 [AL : (rire)]
 289 (rire) tu t'es fait craqué les doigts tu sais qu j'aime pas ça
 290 AL : mais je
 291 [fais pas exprès]
 292 [VL : et que c'est in-]
 293 VL : -terdit
 294 AL : et puis si c'était je (bruit de doigts craquants)
 295 VL : non mais ça va j'aime pas que tu fasses ça (rire)
 296 AL : (rire)
 297 VL : bon
 298 [(rire)]
 299 [AL : (rire)]
 300 les fous rires qui (xxx xxx xxx) là
 301 AL : pourquoi tu rigoles
 302 VL : mais je sais pas c'est ta bouille
 303 [(rire)]
 304 [AL : pourquoi tu rigoles]
 305 t'as une bouille très marrante toi (rire) arrête de faire le pitre
 306 AL : d'accord
 307 VL : bon qu'est-ce que t'avais vu comme film hier soir en fait
 308 AL : euh je sais plus
 309 VL : comment ça s'appelait le dernier nabab
 310 AL : c'est quoi ça

311 VL : le film qu'on a vu hier soir
312 [d'Elia Ka-]
313 [AL : j'ai oublié]
314 -zan
315 [avec Monroe]
316 [AL : ah c-]
317 AL : ah oui ce film
318 [le dernier]
319 [VL : t'as bien aimé]
320 nabab
321 VL : oui
322 AL : c'est bizarre
323 [ça veut]
324 [VL : ah oui]
325 rien dire
326 VL : si ça veut dire quelque chose c'est la dernière personne euh riche nabab tu sais ce que ça veut dire un
327 nabab
328 AL : non
329 VL : je chercherai dans le dictionnaire
330 AL : non
331 VL : et t'as aimé ce film en fait
332 AL : hm ouais
333 VL : non pas trop
334 AL : c'est pas mon film préféré mais j'ai bien aimé
335 VL : qu'est-ce qui t'as plu
336 AL : hm rien (rire)
337 VL : non mais qu'est-ce qui t'as plu
338 AL : je sais pas plein de choses et d'autres choses que j'ai pas aimées
339 VL : moi j'ai bien aimé j'ai trouvé un très beau film hein l'ambiance du cinéma c'était vraiment super
340 AL : ouais
341 VL : les décors tout c'était
342 AL : ouais oui tu préfères
343 VL : je préfère et tous les acteurs aussi étaient géniaux
344 AL : hm un de mid- messieurs-là il jouait rien
345 VL : il faut qu'on aille chez le coiffeur aussi
346 AL : ouais et on va me couper un centimètre et demi
347 VL : un centimètre et demi
348 AL : ouais
349 VL : hah
350 AL : c'est quoi hah
351 VL : c'est pas beaucoup (rire)
352 AL : les enfants c'est un centimètre là on coupe un centimètre et demi
353 VL : d'accord
354 AL : un peu plus et la prochaine fois ça sera deux centimètres
355 VL : ben non
356 [à part que]
357 [AL : deux centi-]
358 AL : mètres puis trois centimètres et enfin
359 VL : puis après tu vas être rasé
360 AL : ouais
361 VL : hm
362 AL : ah il faut viendra peut-être pff
363 VL : bon Alain
364 AL : oui c'est mon nom
365 VL : (rire) on va peut-être arrêter de discuter t'as des choses à faire non
366 AL : ouais
367 VL : allez gros bisous (bisou bisou)
368 [(bisou)]
369 [AL : bi-]
370 AL : -sous
371 VL : (rire)

1 **3.14 FB: « L'appartement I » (11 septembre 2013)**
2
3 CB : OK donc ça commence bon
4 FB : hm
5 CB : ben je raconte quoi (rire)
6 [(rire)]
7 [FB : alors d-]
8 CB : je recommence
9 FB : ben dis-moi
10 [euh tout t'avais]
11 [CB : oui pour les apparts]
12 FB : t'avais visité un appartement là il y a deux j- deux jours
13 CB : voilà
14 [et on est toujours pas déci-]
15 [FB : hein alors comment ça s'est passé]
16 -dé
17 FB : ouais
18 CB : mais là Jo aujourd'hui m'a écrit que le tu sais qu'on avait regardé un appartement tout au d- le
19 premier qu'on a vu
20 FB : oui
21 [oui]
22 [CB : qu'on]
23 CB : trouvait qui était tellement parfait
24 FB : ouais
25 [il était pris]
26 [CB : et dans le même immeuble]
27 FB : oui
28 CB : il y a un appart qui va se libérer
29 FB : aha
30 [et comment que vous le sa-]
31 [CB : donc euh]
32 -vez
33 CB : ben il a vu ça sur internet Papa
34 [eh]
35 [FB : hm hm]
36 Papa Jo
37 FB : ouais mais il faut toute suite laiss-
38 [euh]
39 [CB : oui]
40 CB : et donc mais c'est un Massenbesichtigung mais là je voulais formuler un e-mail
41 [déjà]
42 [FB : ouais]
43 au départ
44 [dire]
45 [FB : voilà]
46 on avait déjà vu l'autre appart
47 FB : oui
48 CB : et qu'il nous avait tellement plu
49 FB : ouais
50 CB : et qu'on aimerait absolument l'a-
51 [-voir]
52 [FB : hm hm]
53 et peut-être mettre une photo et tout
54 FB : oui
55 CB : et puis après euh
56 FB : oui c'est une bonne idée mais vous avez les coordonnées de v- vous les avez encore sans doute
57 [l'adresse e-mail]
58 [CB : oui mais de t-]
59 CB : même c'est c'est sur Internet
60 FB : d'accord ah oui
61 [hm hm]
62 [CB : (claquement)]

63 CB : donc eh voilà donc on a vu ça et puis euh
64 FB : il était comment cet appartement déjà
65 CB : mais il avait trois pièces
66 FB : hm hm
67 CB : balcon
68 FB : hm hm
69 [trois pièces]
70 [CB : sur le]
71 est p- de il
72 [mesure combien]
73 [CB : ben il]
74 CB : fait soixante-sept mètres carrés
75 FB : hm hm
76 CB : et il a un balcon
77 FB : hm hm
78 CB : qui part sur l'arrière
79 [cinq mètres]
80 [FB : hm hm]
81 carrés
82 FB : ouais
83 CB : soleil
84 [Süd-]
85 [FB : ouais]
86 -balkon et euhm et voilà dans le vert et c'est aussi Wrangelstraße tu sais
87 FB : ah oui
88 [ah c- ah oui c'est près de oui oui]
89 [CB : à côté de la Bismarckstraße]
90 ça c'est sympa aussi comme
91 [quar-]
92 [CB : (claquement)]
93 -tier c'est tout près du métro là
94 [ouais]
95 [CB : oui c'est]
96 CB : tout près du métro il a trois pièces donc c'est absolument ce qu'on veut
97 FB : hm hm
98 CB : voilà
99 [et]
100 [FB : et]
101 FB : combien il coûte
102 CB : il est en plus moins cher
103 FB : ouais
104 CB : il coûte euh sept cents trente euros kalt et puis euh et puis euh ouais je sais pas
105 [une dans]
106 [FB : hm hm]
107 les neuf cents mille euros euh (claquement)
108 FB : n- neu- neuf mille neuf c- neuf cents euros euh
109 [warm]
110 [CB : oui oui]
111 ouais mais t- tu sais
112 [que]
113 [CB : (toux)]
114 j'ai parlé avec Marie-Odette encore hier
115 [et Tim]
116 [CB : hm hm]
117 et tu lui avais téléphoné
118 CB : oui
119 FB : et lui son appartement il coûte je crois c- sept cinquante euros warm
120 CB : ah bon
121 FB : ben oui
122 CB : c'est fou
123 FB : donc il faudrait quand même que tu euh t'as t'as téléphoné au propriétaire il t'a donné d-
124 CB : non j'ai pas ben non j- il m'a donné le nom mais j'ai très bien trouvé le truc

125 FB : ouais faudrait que
126 [tu ra- tu ra-]
127 [CB : mais oui]
128 -ppelle Tim parce que apparemment c'est très bien et Tim
129 [a eu]
130 [CB : ouais]
131 l'appartement il était en très bon état il a eu
132 [rien]
133 [CB : ouais]
134 besoin de faire et tu sais
135 [c'est]
136 [CB : hm hm]
137 très bien
138 [aussi]
139 [CB : ouais]
140 CB : mais là à part les photos aussi il a l'air très bien
141 FB : hm hm
142 CB : et puis en plus après j'avais vu aussi sur Internet un appart Löwenstraße
143 FB : hm hm c-
144 CB : c'est Hoheluft
145 [Ost]
146 [FB : ouais]
147 FB : je connais oui
148 CB : et je suis passée aujourd'hui en vélo c'est beau au-
149 [-ssi]
150 [FB : hm hm]
151 FB : ouais
152 CB : mais euh
153 FB : c'est une petite rue euh
154 [ouais]
155 [CB : ouais]
156 CB : mais ils sont chiants j'ai écrit j'ai écrit un e-mail j'ai appelé sur le numéro normal j'ai appelé sur le
157 portable personne n'a répondu l'e-mail personne n'a répondu j'ai laissé un message ils rappellent pas
158 FB : ben non mais
159 CB : ben je suis plus quoi
160 [faire]
161 [FB : ouais]
162 moi il faut que je rappelle mais au boureau bureau je suis jamais euh tranquille pour télé-
163 [-phoner]
164 [FB : mais faut]
165 FB : tant pis il faut que tu fasses et tu
166 [veux pas]
167 [CB : ouais]
168 y aller tu s- tu connais le le l- 'a-
169 [-gence]
170 [CB : aller au]
171 CB : Makler
172 [ouais]
173 [FB : ouais di-]
174 FB : -rectement mais c'est ce que je ferais
175 CB : ouais
176 FB : ouais il
177 [faut vrai-]
178 [CB : faut voir]
179 -ment quand tu veux un truc il faut faut y aller
180 CB : ouais mais là c'est ce qu'on veut c'est l'appartement Wrangel-
181 [-straße donc euh]
182 [FB : ouais mais alors l'autre]
183 FB : il vous plaît pas celui
184 CB : l'autre il nous p- si moi je le trouve pas mal
185 [mais il faut qu'on]
186 [FB : parce que moi j'ai pensé si]

187 FB : jamais en plus il y a une pièce où il peut faire ce Basteln à haut c'est comme si c'était avec
188 [trois pièces hein]
189 [CB : ouais mais c'est]
190 CB : pas une pièce c'est un grenier
191 FB : oui mais c'est pas grave
192 CB : c'est un grenier avec des machins en bois
193 [devant c'est pas une pièce t'as pas le]
194 [FB : ouais mais c'est pas grave vous pouvez]
195 t'as le plafond qui est pas très très
196 [bien]
197 [FB : ouais mais il peut]
198 FB : quand même bricoler là
199 CB : oui
200 FB : ouais
201 CB : mais on mettra aussi notre bordel
202 FB : oui c'est ça
203 CB : hm oui mais j'ai réfléchi peut-être que parce qu'il voulait qu'on lui dise jusqu'à vendredi
204 FB : hm hm
205 CB : peut-être qu'on peut lui dire qu'on a trouvé euh qu'on voulait trois pièces mais que leur appart il est
206 super bien aussi et que euh peut-être
207 FB : il coûte combien celui-là déjà
208 CB : eh je sais plus mais c'est onze euros cinquante le mètre carré
209 FB : hm hm
210 CB : et puis ben il compte soixante-neuf mètres carrés mais je crois qu'il y a huit mètres carrés de balcon
211 donc tu paies onze euros
212 [cinquante pour]
213 [FB : ouais mais il a pas le]
214 FB : droit de faire ça
215 CB : non
216 FB : le balcon tu dois le payer à moitié
217 CB : ouais mais le m- balcon il doit faire seize mètres carrés
218 FB : ah d'accord oui donc c'est normal
219 [ouais]
220 [CB : donc]
221 CB : euh donc je pense qu'il va faire comme ça et donc ça il nous reven- il reviendrait plus cher que
222 l'autre appartement qui nous plaît le plus
223 FB : oui mais l'autre vous l'avez pas
224 CB : non l'autre on
225 [a pas]
226 [FB : il y a]
227 FB : il y en a sans doute d'autres comme vous qui ont visité le premier et qui ont vu ça hein
228 CB : oui
229 [possible]
230 [FB : vous êtes pas les seuls]
231 hein
232 CB : mais peut-être qu'on lui dit qu'on voudrait d'abord voir celui-là à voir
233 [si on l'a]
234 [FB : hm]
235 et si on l'a pas peut-être prendre le sien ou un
236 [truc comme ça mais je sais pas s'il serait d'accord]
237 [FB : hm hm bon oui je]
238 FB : ch- regarde sur un que je regarde
239 [combien]
240 [CB : sur un]
241 ça coûte
242 CB : ça coûte quoi
243 FB : ben je vais prendre la machine à calculer pour regarder
244 CB : mais je sais combien il coûte l'autre
245 [il coûte o-]
246 [FB : mais tu as dit onze]
247 FB : virgule euh onze
248 [t'as t-as pas fait le calcul]

249 [CB : mais je sais donc c'est]
 250 CB : que c'est pratiquement huit cents euros
 251 FB : huit cents euros froid
 252 CB : ouais
 253 FB : ouais
 254 [mais là tu vois]
 255 [CB : et deux cents]
 256 CB : quarante et un euros de euhm de Nebenkosten
 257 FB : ouais
 258 CB : avec
 259 FB : avec de l'eau
 260 CB : avec euh eau et chauffage
 261 FB : hm hm donc ça fait mille euros
 262 CB : donc oui avec tout électricité Internet ça ferait mille cent
 263 FB : ouais donc ça fait
 264 [quand même cher]
 265 [CB : et une collègue]
 266 CB : et une collègue à moi elle dit ils ont quatre-vingt mètres carrés ils p- et en plus ils ont quatre pièces
 267 ils ont une pièce encore un peu en haut où ils peuvent aller
 268 [mais euh mais pas trop et ils ont]
 269 [FB : ouais mais c'est quand même assez cher]
 270 ils paient mille trois cents tout
 271 FB : ouais ouais hm hm
 272 CB : donc c'est un peu cher et c'est loin du mé- donc je sais pas
 273 FB : ouais ouais c'est ce qu'elles ont dit mes copines quand je leur ai dit aussi
 274 CB : elles ont dit quoi
 275 FB : ben que c'était euh que c'était euh que c'était un quartier sympa que c'était très aimé et tout ça mais
 276 c'est a- c'était cher et c'est là où Marie-Odette elle a dit que Tim euh il payait seulement euh sept cents
 277 cinquante euros
 278 [euh chaud]
 279 [CB : mais Tim il est]
 280 CB : Semperstraße
 281 FB : ben oui
 282 CB : mais moi c'est euh Eppendorf
 283 FB : oui mais Semperstraße c'est Winterhude
 284 CB : oui mais c'est un peu loin quand même il y a au moins un kilomètre et demi entre les deux
 285 FB : oui mais c'est pour comparer t'es pas obligée d'aller
 286 [d'a- d'habiter à Eppen-]
 287 [CB : oui oui d'accord]
 288 -dorf je (veux) dire il y a des
 289 [apparte-]
 290 [CB : d'accord]
 291 -ments ici qui sont beaucoup moins chers
 292 CB : oui
 293 FB : et c'est d- un quartier tout aussi bien
 294 CB : oui
 295 FB : la Semperstraße c'est sympa aussi comme quar-
 296 [-tier comme]
 297 [CB : oui oui]
 298 comme oui c'est jeune et tout là
 299 [il y a]
 300 [CB : oui]
 301 le le marché tout ça
 302 [c'est]
 303 [CB : mais]
 304 CB : j'ai juste là bon là ce qu'on le le a- l'avantage c'est qu'on paie pas de Provision et pas
 305 [de]
 306 [FB : ouais]
 307 CB : Abstand pour rien de
 308 [tout]
 309 [FB : hm hm]
 310 FB : oui mais le truc de de Tim je sais pas si

311 [il y a aussi]
312 [CB : oui]
313 tu as directement le si tu t'adresses directement au propriétaire t'auras
314 [pas à payer]
315 [CB : oui mais il m'a pas]
316 CB : donné le propriétaire il m'a donné le Makler
317 FB : ah oui oui bon c'est pas grave si tu paies si tu paies euh ça vaut quand même payer même si t- s- si
318 [tu]
319 [CB : oui]
320 paies euh une c- un comment ça s'appelle une euh
321 CB : courtage
322 FB : un courtage ouais
323 CB : non je sais pas (rire)
324 FB : si un courtage non j'en doute pas pas un courtage
325 [une co-]
326 [CB : (ach so)]
327 -mmission
328 [une commission]
329 [CB : une commission]
330 si tu paies une commission euh et que tu restes deux trois ans c'est que l'a- l'- appartement le loyer est
331 beaucoup moins cher c'est quand même
332 [intéressant c'est pas (xxx xxx)]
333 [CB : oui mais c'est pour ça que Hoheluft]
334 CB : c'est peut-être plus intéressant aussi parce que là-bas
335 FB : hm hm
336 CB : on paie rien
337 FB : ouais
338 CB : une commission et truc mais trois pièces on peut
339 [rester]
340 [FB : ouais]
341 plus long-
342 [-temps]
343 [FB : ouais]
344 que dans un deux pièces
345 FB : hm hm
346 CB : et puis tu t'as aussi des frais pour le déménagement
347 [et tout]
348 [FB : ouais]
349 donc
350 [CB : euh]
351 [FB : oui]
352 FB : bon enfin c'est pas très les frais c'est pas
353 [très très élevé]
354 [CB : non mais bon euh]
355 CB : une fois qu'on sera installé on aura un divan un machin là on a pas
356 [grand chose mais après on va plus aux trucs]
357 [FB : oui oui mais h- en en j-]
358 FB : j'ai parlé avec euh comment ils s'appellent [zudi] qu- et qui ont déménagé là hein et eux ils ont payé
359 pour leur déménagement il a dit huit cents euros un truc comme ça c'est pas énorme
360 CB : ouais ça fait beaucoup quand même
361 FB : ben moi je trouve j'aurais
362 [pensé]
363 [CB : ça fait un]
364 CB : [mwaje] de loyer
365 FB : oui
366 [mais moi j'aurais pensé]
367 [CB : un mois de loyer]
368 eux enfin eux ils ont beaucoup plus de choses ils avaient un appartement de quatre pièces et demie cinq
369 pièces mais moi j'aurais pensé que c'était beaucoup plus cher
370 CB : mais ils ont payé des gens aussi euh qui
371 [qui portaient]
372 [FB : ouais ils ont]

373 FB : ils ont pris vraiment une euh une un un un comment ça s'appelle
 374 une ass- une organ- fin
 375 CB : oui
 376 FB : ouais des professionnels quoi
 377 CB : (claquement)
 378 FB : puis vous vous prendriez pas des professionnels vous pr- vous êtes vous vous
 379 [fin vous]
 380 [CB : ouais ouais]
 381 faites avec des amis
 382 CB : ouais
 383 FB : ou peut-être une desfois les gens ils f- ils prennent euh un un type ou deux tu vois
 384 [en plus qui aident]
 385 [CB : ouais aussi des]
 386 CB : des des étudiants
 387 [et truc ouais]
 388 [FB : voilà hein]
 389 FB : voilà
 390 CB : non mais je pense que ça ira
 391 FB : ouais
 392 CB : mais bon là je pense que de toute façon on va essayer pour l'appart de Hoheluft
 393 FB : ouais
 394 CB : avant on va pas prendre l'autre
 395 FB : hm hm hm hm
 396 CB : et puis après on verra
 397 FB : non ben ne prenez pas l'autre alors si tu dis que
 398 [mais bon]
 399 [CB : mais il est]
 400 CB : bien
 401 [mais]
 402 [FB : ouais]
 403 il est pas parfait
 404 FB : ouais
 405 [(il est pas parfait) il est cher quoi]
 406 [CB : tandis que ce Hoheluft]
 407 CB : il est vraiment il est parfait
 408 [t'as juste]
 409 [FB : ben oui mais c-]
 410 la seule des conv- inconvéient c'est la Provision
 411 FB : il est parfait pour vous il est parfait pour les autres au-
 412 [-ssi]
 413 [CB : non]
 414 CB : mais là quand on avait été il y avait un couple qui rentrait
 415 [ils ont]
 416 [FB : ouais]
 417 fait le tour ils ont dit non merci c'est pas ce qu'on
 418 [cherche]
 419 [FB : ouais]
 420 donc
 421 [c'est]
 422 [FB : et e-]
 423 FB : et pourquoi vous l'avez pas eu
 424 CB : non ben s'il y avait plein de gens
 425 FB : ah oui
 426 [d'accord]
 427 [CB : et quand]
 428 CB : était l'un l'e-
 429 [-mail]
 430 [FB : oui]
 431 qu'on a écrit était pas terrible donc cette m- fois on va
 432 FB : ah bon parce qu'il est important tu crois l'e-mail
 433 [l'e-mail]
 434 [CB : ben]

435 que vous avez écrit après pour dire que
436 [vous vou-]
437 [CB : oui]
438 liez ouais
439 CB : oui
440 FB : hm hm
441 CB : et euhm ouais
442 FB : puis faut y
443 [aller le lende-]
444 [CB : donc on verra]
445 -main euh
446 [pour visi-]
447 [CB : (raclement)]
448 -ter l'appartement et le lendemain t'es sur le matelas sur le paillason au- aux au à l'heure d'ouverture et
449 tu
450 [dis]
451 [CB : oui]
452 que tu veux l'avoir (c'est) important
453 CB : mais oui mais ouais mais je sais pas où il habite il a dit d'envoyer le truc oui bon
454 FB : mais tu connais l'ag- ah oui est-ce que c'est pas une agence
455 CB : non c'est un gage je sais pas s'il a un endroit si en plus il fait très bizarre mais bon c'est pas grave
456 [(rire)]
457 [FB : ah bon]
458 c'est toujours un peu bizarre les Makler non
459 FB : hm hm ouais
460 CB : la dame qu'on a vue après aussi elle parlait elle parlait elle parlait elle dit non mais je comprends pas
461 les gens ils me laissent (pas) parler machin et c'est elle qui parlait (rire) tout le
462 [temps alors tu]
463 [FB : ah bon ouais]
464 pouvais pas en placer une
465 FB : ah bon ouais oui mais il faut être poli pour euh ben
466 [f- et ce qu'il faut]
467 [CB : mais j'étais polie on av-]
468 CB : oui
469 FB : et ce qu'il faut il faut bien se faire remarquer il faut que tu viennes avec un truc ou une couleur par
470 exemple
471 [bien voyant]
472 [CB : la dernière fois]
473 CB : tu m'as dit d'en venir en blanc
474 FB : oui mais pas
475 [oui mais le]
476 [CB : (rire)]
477 blanc le blanc ça va faire remarquer il y a personne qui est en blanc
478 CB : oui
479 FB : il faut b- venir avec un truc qui a qui va marquer que t'aies
480 [quelque chose qui marque déjà t'as tes cheveux t'as tes]
481 [CB : ouais non mais moi je v- il faut bien leur dire mon nom aussi]
482 cheveux alors tu
483 [les]
484 [CB : ouais]
485 a tu mets tes cheveux euh b- fin pas normal que ça fasse ordentlich quand même
486 CB : (rire)
487 FB : et tu dis bien ton nom Bier comme la
488 [bière et euh]
489 [CB : voilà et Zoll]
490 CB : comme der Zoll an der Grenze
491 [il dit toujours]
492 [FB : voilà voilà]
493 FB : faut bien qu'ils remarquent et puis euh tu v- t'es sympathique tu leur parles tu leur poses des
494 [questions tout ça]
495 [CB : ouais mais je pensais]
496 CB : déjà je lui ai écrit un e-mail

497 FB : ouais
 498 CB : pour qu'il voie qui je suis
 499 [après on va y aller on va plein lui parler oui]
 500 [FB : ouais t'envoies t'envoies ta photo hein]
 501 on voulais envoyer
 502 [ouais]
 503 [FB : hein]
 504 ben oui comme ça ils nous
 505 [re-]
 506 [FB : hm hm]
 507 -connaissent
 508 [et puis]
 509 [FB : ouais]
 510 après
 511 FB : non il faut
 512 [vraiment faire des]
 513 [CB : on verra]
 514 trucs comme ça tu sais comme on l'a eu cet appartement
 515 CB : ben par Marie-Odette
 516 FB : par Marie-Odette mais on avait écrit une lettre au propriétaire
 517 CB : ah bon
 518 FB : j- on lui avait écrit en en écrivant une longue c'est moi qui avait écrit une longue lettre à la main en
 519 lui disant que c'était vraiment l'appartement
 520 [qu'on]
 521 [CB : (rire)]
 522 voulait que c'était génial que nous nos enfants ils allaient au J- ils allaient au Johanneum et que c'était
 523 tout près et après il nous avait répondu en nous dis- en me disant que où où je le savais je crois que ses
 524 enfants avaient été au Johanneum hein
 525 [donc ça faisait]
 526 [CB : (raclement) ah]
 527 tu vois déjà
 528 [quelque chose en commun]
 529 [CB : (rire)]
 530 il y a que j'étais française nana ouais on avait écrit une longue lettre
 531 CB : oui
 532 FB : et d'ailleurs après quand on
 533 CB : mais moi je sais pas qui c'est le pro-
 534 [-priétaire]
 535 [FB : quand on avait eu]
 536 FB : une une augmentation de loyer qu'on voulait pas on avait dit on avait écrit en disant le loy- eh eh
 537 c'est trop cher parce que c'est quand même l'appartement il y a il y a quand même des des inconvénients
 538 il est sombre il est ci il est ça
 539 [et a-]
 540 [CB : (rire)]
 541 -près il nous avait dit c'était longtemps après dix ans ap- enfin hein mais ils avaient dit ah mais c'était
 542 parce que vous m'aviez mis dans la
 543 [lettre]
 544 [CB : (rire)]
 545 (rire) il avait gardé la lettre ouais
 546 CB : ben oui mais c'est dégueulasse tu dis
 547 [que ça]
 548 [FB : ouais]
 549 te plaît tellement et puis après
 550 [tu dis mais non]
 551 [FB : non mais ça ma plaisait]
 552 FB : pour le prix mais euh c'est
 553 [sûr que]
 554 [CB : ouais]
 555 si j'avais payé le double je préférerais avoir quelque chose euh
 556 [hein]
 557 [CB : oui]
 558 CB : de nou- neuf oui

559 FB : pas de neuf mais quelque chose de
560 [bien qui]
561 [CB : de oui]
562 ouais
563 CB : en meilleur état
564 FB : c'est sûr

1 **3.15 « L'appartement II » (11 septembre 2013)**
2
3 CB : OK d'accord
4 [(rire)]
5 [VL : (rire)]
6 non mais c'est vrai que t'arrives mieux parler allemand
7 VL : oui
8 CB : s'est bi-
9 [-zarre quand même]
10 [VL : mais]
11 VL : il faut que j'aille en France quelques jours je parle à mes grands-parents en français puis ça revient
12 petit à
13 [petit]
14 [CB : d'accord]
15 mais c'est toujours difficile
16 CB : ouais oh moi je trouve que c'est ça allait être plus dur l'allemand parce que
17 VL : non mais c'est juste que toute la semaine je parle en fr- en allemand
18 CB : ouais
19 VL : le week-end un petit peu avec mes parents mais je les vois genre deux heures et tout
20 [et puis]
21 [CB : hm hm]
22 ils sont pas ils parlent p- pas (comme) des fautes tu
23 [vois (rire)]
24 [CB : ah bon]
25 CB : ton père
26 VL : non pas
27 [trop (rire)]
28 [CB : pourtant il a l'air d'être assez]
29 CB : euh
30 VL : (xxx xxx) il faut aller voir mes grands-parents sinon
31 CB : hm
32 VL : pas tellement
33 [mais]
34 [CB : (claquement)]
35 CB : mais bon
36 VL : c'est je fin spontanément c'est comme ça
37 CB : ouais
38 VL : je pense que ça c'était genre ma faute (rire)
39 [mais]
40 [CB : (rire)]
41 CB : non mais ça doit être normal
42 [ouais]
43 [VL : hm]
44 mais et avec Maurice non plus tu parles plus seulement
45 VL : hm ben pfff ouais c'est plus facile
46 CB : d'accord oui pour lui c'est
47 [même]
48 [VL : hm]
49 pour lui c'est comme pour moi c'est plus
50 [facile ouais]
51 [VL : ouais hm]
52 non je sais pas maman comme elle est prof de français elle parle beaucoup fran-
53 [-çais quand même]
54 [VL : hm]
55 VL : hm
56 CB : faut que tu fasses prof de français
57 VL : non (rire)
58 [(rire) ça ira (respiration)]
59 [CB : (rire)]
60 oui une copine à ma mère qui habite aussi depuis vingt ans en à Hambourg
61 CB : hm
62 VL : et quand elle parle français elle a un un accent bizarre c'est pas

63 [un accent]
64 [CB : d'accord]
65 allemand c'est genre les mots ils sont hâchés genre c'est pas naturel et fließend comme tu-
66 [les s et]
67 [CB : ouais c'est pas flu-]
68 CB : -ant ouais
69 VL : hm voilà
70 [(rire)]
71 [CB : ouais ça ça ça fait ah ah (xxx xxx xxx) oui]
72 CB : (claquement) eh bon
73 [on s'entraîne]
74 [VL : et la]
75 VL : la recherche d'appart (rire) ça marche bien
76 CB : ben le truc c'est je sais pas ce que je t'avais raconté
77 [oui]
78 [VL : vous avez]
79 VL : trouvé deux
80 CB : ouais peut-être je s- (rire) sais plus où
81 [j'en étais]
82 [VL : (rire)]
83 CB : mais dimanche on a regardé un appart
84 VL : hm
85 CB : (claquement) ehm c'était l'ap- c'est en fait c'est l'appart d'un ami à Jo
86 [donc il est]
87 [VL : hm]
88 propriétaire
89 VL : ah il s'en va ah
90 [non]
91 [CB : et]
92 CB : n- non il le ils v- ils vont habiter dans un appart plus grand
93 VL : hm hm
94 CB : donc lui il peut aller dans un un trois pièces qui appartient à ses parents
95 VL : ah oui
96 CB : et la loca-
97 [-taire]
98 [VL : pratique]
99 elle part en ce moment
100 VL : (reniflement)
101 CB : oui c'est une c'est marrant l'hist-
102 [-toire c'est]
103 [VL : hm (raclement)]
104 en fait ses parents donc ils possèdent un eh une maison où ils hab-
105 [-bitent]
106 [VL : hm]
107 où il a grandi je pense et puis un trois pièces
108 VL : hm
109 CB : et puis la qui est loué en ce moment donc le trois pièces va se libérer ils vont y aller et puis après
110 c'est ils vont aller changer avec leurs parents en fait
111 VL : ah d'a-
112 [-ccord]
113 [CB : ou avec ses]
114 CB : parents
115 VL : hm
116 CB : comme ça quand eux ils auront des enfants ils y rentrent dans la maison et les parents ils ils rentrent
117 dans le
118 [trois pièces]
119 [VL : hm]
120 (rire) une copine à Jo a dit oh mais c'est horrible donc il sait où il va habiter déjà toute sa vie
121 [maintenant]
122 [VL : (rire)]
123 VL : ben ouais
124 [c'est un]

125 [CB : ouais]
 126 c'est comme ça aussi avec Maurice
 127 CB : oui
 128 VL : c'est une maison il y a deux étages en haut ils ha- ils ha-
 129 [-bitent]
 130 [CB : ah bon]
 131 en haut en et bas il y a les grands-parents et quand les grands-parents ils sont plus là comme ils a-
 132 [-vaient (le long voyage)]
 133 [CB : ah d'accord (raclement)]
 134 il a fait le tour du monde et tout ils vont risquent sûrement
 135 [de]
 136 [CB : (rire)]
 137 c'est pratique d'une (tu me diras pas) quand il y a les gamins on peut les lai-
 138 [VL : -sser le matin]
 139 [CB : ouais]
 140 ciao (laisser ça va)
 141 [(rire)]
 142 [CB : (rire)]
 143 Fanny elle sera contente je crois
 144 CB : ouais ah bon ah parce qu'ils ont une grande maison
 145 VL : hm ben c'est une maison normale
 146 [ouais]
 147 [CB : deux]
 148 CB : apparts quoi
 149 VL : hm
 150 CB : ah bon et t'as envie d'y aller ou
 151 VL : (claquement) bah oui parce que c'est une belle maison puis un grand jar-
 152 [-din mais]
 153 [CB : oh]
 154 ce qui me plait pas trop effectivement c'est de vivre avec les parents de Maurice
 155 CB : (rire)
 156 VL : c'est un peu
 157 CB : c'est un peu trop près
 158 VL : (claquement) ouais
 159 CB : oui
 160 [mais ils s-]
 161 [VL : fin il]
 162 VL : faut pas faire des règles mais genre pas forcément tous les soirs en rentrant et leur dire coucou et
 163 passer une journée avec eux (rire)
 164 CB : non que chacun ait son appar-
 165 [-tement et]
 166 [VL : voilà oui]
 167 puis ouais (claquement)
 168 VL : mais bon
 169 [c'est pas]
 170 [CB : mais avec les grands-pa-]
 171 CB : -rents ça se passe comment ça se passe
 172 VL : avec les parents de Maurice
 173 CB : oui les parents et les grands-parents
 174 [ils ils se voient tous les soirs ou]
 175 [VL : bah ah]
 176 VL : oui oui oui oui ben oui fin la m- la mère elle passe tous les soirs
 177 CB : mais bon mais c'est ses parents à
 178 [elle]
 179 [VL : ouais]
 180 et ils sont déjà un petit peu vieux peut-être
 181 VL : hm ils ont quatre-vingt-neuf ans
 182 [quatre-vingt-dix (raclement) bon on verra euh]
 183 [CB : vous verrez ouais (claquement) (rire)]
 184 CB : ouais c'est comme Lissy la maison qu'ils ont euh oh elle est trop bien on est allé faire
 185 [du ca-]
 186 [VL : ouais]

187 -noë dimanche
188 VL : c'est où
189 CB : non samedi
190 eh c'est Willistraße c'est juste là-bas
191 VL : ah ouais
192 CB : c'est tout près et ils ont le canal derrière la maison
193 [un grand jar-]
194 [VL : ah]
195 -din
196 VL : (rire)
197 [(rire) hm]
198 [CB : c'est magnifique et c'est super]
199 CB : cen- centrale et tout c'est vraiment euh (claquement)
200 VL : Elissa
201 CB : hm
202 VL : (claquement) je sa-
203 [-vais pas hm]
204 [CB : ouais mais je sais]
205 CB : pas si elle la les grands-parents sont morts et les parents ont pr- sont dans la maison en haut
206 maintenant
207 VL : hm
208 [(raclement)]
209 [CB : (claquement) (respiration)]
210 CB : et puis mais ils ont loué l'appart en bas parce que de toute façon les en-
211 [-fants]
212 [VL : hm hm]
213 ils pourraient pas se le payer (rire)
214 [sur la (claquement)]
215 [VL : ouais]
216 (rire)
217 VL : ouais
218 CB : c'est très grand
219 et à côté avant
220 [ils avaient une]
221 [VL : mais]
222 piscine
223 VL : ils o- elle est louée là maintenant ou elle appartient à eux
224 CB : elle appartient à eux
225 VL : ils ont pas besoin de payer le loyer hein
226 [(rire)]
227 [CB : ouais non normalement non mais bon]
228 CB : ouais je sais pas
229 VL : (rire) hm
230 CB : ben ils ont en fait à côté il y a un encore un petit appart avant il y avait une piscine
231 [c'est fou (rire)]
232 [VL : hm]
233 ils avaient une piscine (respiration)
234 VL : hm hm
235 CB : mais ça revenait un peu
236 [cher ils l'utili-]
237 [VL : à Hambourg]
238 -saient jamais
239 et puis ehm donc maintenant ils font ils en ont fait un appart
240 VL : hm
241 CB : et Lissy a vécu un peu là-bas et puis maintenant ils font le bureau pour euh (rire) pour leur nouvelle
242 entreprise-là parce qu'ils veulent pas payer le loyer
243 VL : (rire) ils paient avec Lissy ensemble
244 CB : non
245 [Sissi]
246 [VL : non les parents]
247 et Monika [une co-
248 [-pine à]

249 [VL : ah oui]
 250 elle
 251 VL : c'est t'avais dit
 252 CB : hm
 253 [(claquement)]
 254 [VL : (claquement)]
 255 voilà
 256 [donc euh]
 257 [VL : hm (raclement)]
 258 j'aimerais bien avoir leur maison (rire)
 259 VL : hm
 260 et l'appart celui-là tu veux pas t'as dit euh
 261 CB : lequel celui-là
 262 [là ben pour l'instant il est peu grand]
 263 [VL : ouais trop sombre trop grand (rire)]
 264 VL : oui c'est vrai
 265 CB : et puis il est un peu sombre ouais et j'ai peut-être envie de changer un peu
 266 [(respiration)]
 267 [VL : hm]
 268 et puis je sais pas déjà si je pourrais le reprendre (claquement)
 269 VL : pourquoi
 270 CB : parce qu'il est pas sur mon nom tu sais ou alors ils augmenteraient le loyer
 271 [je sais pas]
 272 [VL : ouais]
 273 donc
 274 VL : ouais ça fait longtemps qu'ils ont pas-
 275 CB : ouais donc en ce moment c'est les voisins ils paient quatre cents euros de plus (rire)
 276 VL : hm
 277 CB : ouais et j'ai un peu envie de changer (rire)
 278 VL : (rire) ouais c'est (rire)
 279 CB : (claquement) donc voi-
 280 [-là]
 281 [VL : nous au-]
 282 VL : -ssi on va fin on regarde pas mais bon
 283 CB : (rire)
 284 VL : comme l- comme les grands-parents à Maurice ils ont aussi un appart euh à Winterhude
 285 CB : ah oui t'avais dit
 286 VL : on attend patiemment que (rire) quelque chose se libère mais il y a aussi à ils ont le magasin en ville
 287 à Jungfernstieg
 288 CB : ah bon
 289 VL : les grands- les parents à Maurice la mère à Maurice ils ont elle a le ma- magasin d'Artdéco euh
 290 CB : d'accord
 291 VL : à Jungfernstieg
 292 [tu connais]
 293 [CB : ah]
 294 pas
 295 Langhagen und Harnisch à côté de- en face de Nivéa
 296 CB : (reniflement) ah possible je
 297 [sais pas trop]
 298 [VL : un truc un]
 299 VL : peu fin pas v- pour vieux mais
 300 [(rire)]
 301 [CB : (rire)]
 302 CB : (éternuement)
 303 VL : à tes souhaits
 304 CB : merci
 305 VL : et euhm et en haut fin c'est plutôt des bureaux mais tout en haut je crois il y a un appart
 306 [et]
 307 [CB : hm hm]
 308 pendant dix ans il y a eu un chinois qui habi-
 309 [-tait là-]
 310 [CB : d'accord]

311 dedans genre il payait pas le loyer
 312 [il était]
 313 [CB : ah bon]
 314 tout crade
 315 [et là ils ont réussi à]
 316 [CB : comment ça se fait (éternement)]
 317 VL : à tes souhaits ils ont
 318 [réussi]
 319 [CB : merci]
 320 à le à le virer de l'appart
 321 CB : hm hm
 322 VL : et il faudrait voir une fois qu'ils ont tout rénové ça ferait pas mal d'habiter
 323 [Jungfernstieg (rire)]
 324 [CB : Jungfernstieg mais ça fait un peu trop central non (rire)]
 325 en face de l'Alster pratiquement
 326 CB : oui bon ouais pas mal
 327 VL : fin c'est ça peut être bien mais aussi un peu bête parce que t'es toujours en plein milieu
 328 [euh]
 329 [CB : ouais]
 330 pour aller faire les courses et tout ça c'est pas très pratique
 331 CB : ouais
 332 [mais bon]
 333 [VL : mais bon]
 334 VL : pour aller regarder un truc (écart) ça peut
 335 [être]
 336 [CB : ouais]
 337 intéressant
 338 CB : (claquement)
 339 [(respiration)]
 340 [VL : (claquement)]
 341 ouais Jungfernstieg
 342 [(rire)]
 343 [VL : (rire)]
 344 c'est pas mal
 345 VL : mais vraiment au début j'avais pas trop envie moi c'est p- mais j'en ai parlé à des collègues et des
 346 amis ils ont dit oh trop bien c'est le rêve de tout le monde et
 347 [tout]
 348 [CB : ah bon]
 349 et euh et le jour en se baladant aussi en centre-ville on a vu qu'il y avaient plein d'apparts aussi fin tu
 350 penses pas que en plein centre-ville il y a autant
 351 [d'apparts]
 352 [CB : ouais]
 353 mais il y a des gens sur leurs balcons qui lisaient
 354 [(rire)]
 355 [CB : (rire)]
 356 qui faisaient la popote et tout et
 357 [ouais hm]
 358 [CB : ouais ah bon]
 359 CB : parce que moi je pensais qu'il y avait
 360 [euh]
 361 [VL : derri-]
 362 VL : -ère un peu fin pas pas d- sur la rue principale mais un peu genre
 363 [derrière]
 364 [CB : un peu derrière]
 365 ouais
 366 CB : oui parce que c'est vrai t'as toujours l'impression que c'est mort la nuit
 367 VL : hm hm
 368 CB : que il y a que des bureaux
 369 VL : ouais
 370 CB : plutôt
 371 VL : oui ben c'est pas il y a pas grand-chose en ville
 372 CB : (reniflement) ouais bon mais ouais c'est

373 [peut-être]
 374 [VL : hm]
 375 pas mal en plus tu serais tout près pour ton boulot
 376 VL : oui (rire)
 377 CB : (reniflement)
 378 [et pas trop]
 379 [VL : c'est bizarre]
 380 près non plus
 381 VL : ouais prendre le métro (raclement) puis en vélo je pourrais y aller aussi
 382 CB : ouais
 383 [parce que]
 384 [VL : (claquement)]
 385 en métro c'est pas prati- ah si tu pouvais prendre Rathaus
 386 [(reniflement)]
 387 [VL : Rathaus ouais]
 388 mais c'est sûrement plus long
 389 [que si tu]
 390 [VL : que c'est une minute]
 391 non tu prends le
 392 [S-Bahn]
 393 [VL : (reniflement)]
 394 ah non Jung-
 395 [-fernstieg]
 396 [VL : non faut que j'aille]
 397 VL : à Hauptbahnhof ou Dammtor
 398 CB : ah ouais
 399 [c'est pas pratique en fait]
 400 [VL : ouais (rire)]
 401 peut-être qu'il y a un bus
 402 VL : mais mon chef il ha- c'est la notre agence elle est Schanzenstraße zwölf
 403 CB : ouais
 404 VL : et mon chef il habite Schanzenstraße zehn
 405 CB : oh làlà l'horreur
 406 VL : so direkt daneben
 407 [et (rire)]
 408 [CB : (reniflement) (rire)]
 409 c'est c'est pratique mais fin moi si j'étais à sa place j'irais tous les midis manger à l'appart c'est pas
 410 [(c'est pratiquement)]
 411 [CB : ben oui]
 412 (il est coincé dessous) ouais pour la Mittagspause
 413 CB : hm (reniflement)
 414 VL : (claquement) ouais mais bon il paie aussi mille quatre cents euros par mois c'est un
 415 [(truc de fou)]
 416 [CB : et il fait]
 417 CB : il fait combien de mètres son a-
 418 [-ppart]
 419 [VL : cent]
 420 VL : dix mètres carrés
 421 [c'est beaucoup quand même]
 422 [CB : ah oui d'accord]
 423 [fin]
 424 [CB : ouais]
 425 c'est une grosse surface pour beaucoup d'argent mais ça va en fait quand tu penses
 426 CB : ouais ouais
 427 VL : que c'est cent dix mètres carrés
 428 [c'est]
 429 [CB : ouais]
 430 un grand a-
 431 [-ppart]
 432 [CB : ouais]
 433 CB : ben nous là l'appart qu'on voudrait avoir il a soixante-sept
 434 [mètres carrés]

435 [VL : hm hm]
 436 VL : pour deux c'est bien
 437 CB : c'est parfait ouais
 438 [(rire)]
 439 [VL : hm (rire)]
 440 j'espère qu'on l'aura
 441 VL : et Henry Henrike elle a déménagé aussi
 442 CB : ouais t'avais
 443 [raconté]
 444 [VL : on est allé voir sont appart]
 445 VL : dans son appart
 446 [hier]
 447 [CB : il est bien]
 448 ouais
 449 c'est un tout nouveau tout moderne tout propre avec le parquet
 450 CB : ça doit être hyper cher alors
 451 VL : elle paie huit cent ouais
 452 [toute]
 453 [CB : ah bon]
 454 seule (raclement)
 455 [hm c'est à]
 456 [CB : mais ça oui]
 457 Barmbek un peu
 458 [(elle habite à) Barmbek]
 459 [CB : d'accord et elle]
 460 CB : euh elle a combien de surf- ou quelle surface
 461 VL : je crois c'est s- soixante cinquante soixante
 462 CB : d'a-
 463 [-ccord]
 464 [VL : fin]
 465 VL : elle a une gr- en fait tu y rentres t'as une grande pièce elle est très grande la pièce puis t'as une
 466 cuisine genre ouverte dans la pièce
 467 [et puis]
 468 [CB : ouais]
 469 t'as une petite chambre et une petite salle de bains
 470 CB : ça va
 471 VL : ouais hm (rire) ça c'est bizarre parce que elle habitait dans un tout petit appart genre vingt-cinq
 472 mètres carrés trente
 473 [mètres]
 474 [CB : ouais]
 475 carrés à chaque fois que tu la voyais c'était un petit a-
 476 [-ppart et tout]
 477 [CB : (rire)]
 478 d'un coup (rire)
 479 CB : (respiration)
 480 VL : elle a
 481 [pas assez de meubles]
 482 [CB : elle a un gros truc]
 483 et ses ça avait l'air tout
 484 [vide parce qu'il y a pas ouais]
 485 [CB : oui mais moi j'aime bien quand il y a pas trop de meubles]
 486 CB : ça va
 487 VL : hm hm
 488 CB : zut moi j'ai besoin d'un mouchoir-là (reniflement)
 489 VL : (reniflement)
 490 CB : je crois qu'on a passé le temps de toute façon
 491 VL : j'ai pas
 492 [de mouchoir non plus ah]
 493 [CB : bon ben je vais je vais]
 494 je sais pas
 495 [(rire)]
 496 [CB : ouais elle est déjà utilisée je crois (rire)]

497 CB : attends

1 **3.16 « Övelgönne » (15 septembre 2013)**
2
3 FS : et le
4 [truc c'est]
5 [MX : OK]
6 par exemple hm je me suis rendue compte fin mon ex-copain me racontait toujours que quand je parlais
7 en anglais que ma voix était beaucoup plus aigue
8 MX : ah bon
9 FS : et eh en fait je me suis rendue compte fin je f- j'ai jamais remarqué et après je me suis rendue compte
10 quand je parle en russe ma voix est plus grave
11 MX : (rire)
12 FS : donc c'est important de de tester dans la langue
13 MX : dans la langue dans laquelle
14 [t'es censé]
15 [FS : voilà]
16 parler après
17 FS : voilà voilà
18 [alors]
19 [MX : (on aura)]
20 MX : (ri quelque chose aujourd'hui)
21 FS : comment ça va parce qu'on a été
22 [interrompues quand tu arrivais]
23 [MX : (rire)]
24 MX : eh ça va pas mal de choses à faire
25 [euh]
26 [FS : ouais]
27 pas mal de stress en ce moment desfois je me dis j'aimerais bien avoir une machine pour arrêter le temps
28 FS : oh
29 MX : et euh
30 FS : donc les
31 [enfants]
32 [MX : on a]
33 MX : compté les jours quarante-six jours avant de par-
34 [-tir et]
35 [FS : vous avez fait toutes les tous les vaccins et euh]
36 MX : pas tous mais on a commencé on a eu lundi dernier le premier vaccin contre la rage on a ren-
37 [-dez-vous]
38 [FS : ouais]
39 demain et après quinze jours p- quinze jours après il faut encore qu'on on en aura encore un le dernier
40 vaccin
41 FS : d'accord
42 MX : mais il faut aussi qu'on ait d'autres vaccins je sais pas di demain il va nous faire plusieurs piqûres
43 [ou eh]
44 [FS : OK]
45 FS : et vous a-
46 [-vez fait]
47 [MX : c'est vrai-]
48 toutes les formalités fin les trucs euh
49 [qu'il faut faire à]
50 [MX : on a re-]
51 l'avance
52 MX : on a euh on vient de recevoir nos visas par la poste pour la Chine
53 FS : ouais
54 MX : mais on a regardé on peut pas encore euh faire la demande pour ceux pour la Thaïlande par exemple
55 parce que tu pour le
56 [Vietnam parce que tu peux avoir]
57 [FS : c'est j- ah il faut]
58 au maximum quatre-vingt-dix jours à l'avance
59 FS : ah ok
60 MX : trois mois à l'avance et comme on va rester on part dans un mois et on va rester au moins deux mois
61 en Chine
62 FS : d'accord donc euh

63 [vous pouvez pas encore le faire pour la Thaïlande OK]
64 [MX : hm du coup c'est euh c'est]
65 MX : trop juste
66 [il faudra]
67 [FS : hm]
68 MX : qu'on fasse sur place
69 FS : d'accord
70 MX : et là jeudi j'ai euh comment on dit déjà euh et voilà un mot en français (rire)
71 FS : dis-moi
72 MX : euh (rire) le bon pour la crèche euh pas pour la
73 [crèche pour les nounous des garçons euh Tagespflegegutscheine in dem Fall]
74 [FS : ah le K- Kita- Kitagutscheine (rire) ah]
75 FS : ah d'accord
76 MX : Tagespflegegutscheine le bon pour la pour les nounous
77 FS : ouais
78 MX : euh je l'ai résilié fin j'ai appelé euh à la mai-
79 [rie euh pour dire que à partir du premier]
80 [FS : ouais parce qu'ils vont pas ils auront pas à payer d'accord]
81 novembre ils seraient ils iraient plus chez les nounous
82 FS : ouais
83 MX : donc euh ça y est j'ai reçu la confirmation
84 [par écrit]
85 [FS : oh]
86 euh
87 [je viens]
88 [FS : t'as t'as]
89 d'envoyer mes démissions euh pour (rire)
90 [mes]
91 [FS : pour le]
92 FS : travail
93 MX : pour le travail
94 FS : ah
95 [il y a quelqu'un qui te]
96 [MX : donc euh]
97 remplace fin vous savez qui te remplace ou euh
98 MX : tu veux dire pour les cours
99 FS : non euh ouais ou par exemple à l- à la fac
100 MX : non à la fac de toute façon c'était euh j'avais p- euh
101 [j'en ai parlé à l'avance avec]
102 [FS : c'était temporaire c-]
103 Henrike
104 [et]
105 [FS : ouais]
106 donc euh c'était jusque jusqu'au trente octobre donc euh
107 FS : ah oui c'est vrai de toute manière
108 [ton contrat allait pas]
109 [MX : donc ça ça c'était jusqu'au trente]
110 MX : septembre et quand on a su qu'on part au moins un mois plus tard j'ai eu une euh ça a été prolongé
111 d'un mois
112 FS : d'a-
113 [-ccord ouais]
114 [MX : mais c'est]
115 MX : pour les cours par le (biais) de l'association
116 [turque]
117 [FS : ouais]
118 l'avantage c'est que ben j'ai deux cours il y en a un où les élèves font leurs Exam-là à la fin du mois donc
119 après ils ont plus cours
120 FS : ouais
121 MX : donc il se finit de toute façon là dans quinze jours et euh et l'autre cours comme on s'est le partagé
122 avec l'autre prof ben l'autre prof du coup à par- nous toutes les deux à partir de début octobre on est à m-
123 à mi-temps au chômage je dirais
124 FS : d'accord

125 MX : parce qu'on se partageait les cours
126 [donc du coup il y]
127 [FS : ouais ouais]
128 aura que le mois d'octobre où on va continuer à se le partager puis après elle peut le reprendre
129 FS : d'accord elle va
130 [faire tous les cours ah cool]
131 [MX : les récupérer complètement donc]
132 MX : c'est bien
133 FS : cool oui
134 MX : oui donc ça va au point de vue-là il y a pas de problème
135 FS : ouais
136 MX : il y a juste ma chef Maïke qui disait hm on veut commencer des nouveaux cours ça me passe pas du
137 tout que
138 [tu t'en ailles là maintenant (rire)]
139 [FS : ben ouais oh]
140 FS : tu seras là l'année prochaine (rire)
141 MX : donc voilà
142 FS : ouais
143 [par]
144 [MX : ouais]
145 contre je pourrai je voulais te dire aussi je peux pas euh il faudra que je parte juste avant cinq heures
146 MX : d'accord
147 FS : eh parce que Moritz un collègue de son de sa chorale euh qui déménage de son appartement et son
148 appartement est au bord de l'Elbe alors Moritz était vachement intéressé et euh
149 MX : intéressé pour pour y
150 [emménager]
151 [FS : pas pour y]
152 FS : emménager mais bon en fait
153 [euh là]
154 [MX : (rire)]
155 je me disais ben ouais
156 [pourquoi pas ben oui fin si]
157 [MX : vous oui d'accord vous comptez déménager euh]
158 ben si l'appartement est mieux je
159 [veux]
160 [MX : oui]
161 moi je veux bien mais euh le truc c'est que là avant avant qu'il parte il joue aux cartes avec des amis euh
162 on a regardé on a décidé où on allait se
163 [se retrouver]
164 [MX : se retrouver]
165 et en fait c'est à c'est d- à l'autre bout de la plage de Övelgönne
166 MX : donc du côté de Teufelsbrück
167 FS : eh
168 [je suis pas très douée en géographie]
169 [MX : parce que la plage de Övelgönne fin elle co-]
170 MX : -mmence à je crois que le
171 FS : mais là où il y a le Museumshafen fin ça c'est le début
172 [de la plage]
173 [MX : et c'est]
174 après tu marches euh
175 [il y a il y a la plage et puis]
176 [MX : tu marches sur la plage t'arrives à la]
177 MX : pierre du du gros Su- du vieux Suédois der alte Schwede tu sais ce ce rock immense euh qu'ils ont
178 sorti de l'eau qu'ils ont posé sur la plage qui fait au moins quatre mètres de haut
179 FS : je suis pas une grande spécialiste de la mais fin disons qu'il y a un moment où tu peux prendre une
180 une rue qui monte
181 MX : ouais
182 FS : et qui va à la rue qui s'appelle euh ah comment elle s'appelle
183 [je l'ai]
184 [MX : Himmelsleiter]
185 FS : oui ben c'est ça la la rue en fait il est c'est juste apparemment tout en bas de la Himmelsleiter
186 MX : et c'est là qu'il habite

187 FS : ben ouais oui ben oui mais d'un côté je me dis
188 [oui trop trop cool en face de]
189 [MX : hm]
190 l'Elbe et tout mais en même temps euh quand j'ai v- on quand j'ai regardé sur la HVV comment y aller
191 [eh]
192 [MX : ouais non il faut que tu prennes]
193 MX : ton vélo quoi c'est clair que
194 [euh]
195 [FS : ouais mais]
196 FS : même à vélo fin t'en a- t'en a pour euh bonnes dix bonnes minutes
197 MX : depuis en haut tu veux dire pour descendre ou euh
198 FS : ben pour aller à Altona ou à ou à
199 [à Königstraße et euh]
200 [MX : ah oui oui oui ah oui]
201 MX : oui c'est clair c'est un quart si plutôt
202 [un quart d'heure]
203 [FS : oui et donc c'est c'est]
204 FS : cool mais euh pas en hiver quand il pleut quoi fin oui fin moi je suis moyennement euh
205 MX : mais disons que c'est quelque chose de particulier comme je crois qu'il y a des c'est des super
206 belles maisons qui
207 [sont là]
208 [FS : oui]
209 des super beaux apparts en même temps le week-
210 [-end surtout en été]
211 [FS : c'est hyper isolé]
212 eh
213 FS : ben oui mais
214 [le le truc]
215 [MX : le week-end en été]
216 MX : t'as les touristes
217 [qui b- attends mais il y a des centaines de pers- des c- (rire) des milliers de personnes]
218 [FS : ouais aussi ouais le truc c'est que c'est avec euh c'est avec jardin]
219 FS : alors Moritz fin moi aussi je je trouve cool le concept d'avoir un jardin mais en même temps euh si
220 t'as oublié de si t'as oublié d'acheter un
221 [ton litre de de]
222 [MX : le pain ouais]
223 lait ben t'as pas le painier en face quoi fin donc euh pour
224 [moi c'est ass-]
225 [MX : non je vois Himmelsleiter]
226 MX : ouais non si tu montes en en ligne droite les escaliers
227 [là où t'arrives à Elbchauss- ben il y a Elbchaussee de toute façon qui]
228 [FS : t'arrives j'ai oublié la le nom de la rue ah eh oui Elbchaussee ouais]
229 fait le qui longe
230 [la côte]
231 [FS : oui]
232 FS : mais dans les environs il y a rien quoi il me semble
233 MX : il y a peu de supermarchés c'est vrai il y a un Edeka qui est pas très loin
234 FS : ah oui
235 MX : eh si tu cont- fin si tu traverses euh la Elbchaussee euh tu rentres un peu dans les petites rues je sais
236 plus laquelle c'est là-bas Dorotheenstraße eh non fin je sais plus mais hm comme c'est sur le trajet pour
237 moi quand je j'allais travailler du côté de-
238 FS : ah chez la dame
239 [euh qui avait des enfants là (rire)]
240 [MX : Othmarschen Madame super riche là voilà (rire)]
241 MX : eh et puis on comme on habite à Altona on va souvent se promener là-
242 [-bas]
243 [FS : ouais]
244 FS : ouais
245 MX : si si il y a des
246 [supermarchés mais c'est]
247 [FS : non m- ouais]
248 vrai que

249 FS : ouais c'est un peu isol- fin moi je trouve ça un peu isolé quoi et
 250 [par exemple]
 251 [MX : ouais]
 252 il y a un bus qui y va parce que je me dis
 253 [ben oui c'est]
 254 [MX : hm hm]
 255 bien de faire du vélo mais oui quand il pl- fin je veux dire on est à Ham-
 256 [-bourg et il]
 257 [MX : donc tu as le bus qui]
 258 MX : qui va dans la Elb-
 259 [-chau-]
 260 [FS : oui]
 261 -ssee c'est
 262 [clair mais]
 263 [FS : ehm]
 264 FS : bus avec euh Schnellzuschlag Schnellbus-
 265 [euh -zuschlag]
 266 [MX : ah oui le Schnellbus]
 267 MX : de transit mais si tu vas euh deux rues plus en à l'inter- vers l'(inter des terres) je dirais t'as le
 268 numéro quinze qui passe
 269 [juste devant]
 270 [FS : ah oui]
 271 chez moi aussi et qui va à la gare de Altona
 272 FS : ah c'est bon à sav- faudra que je re-
 273 [-garde parce que c'est vrai que je suis]
 274 [MX : il y a le quinze aussi]
 275 un petit peu déjà rien de pour regarder comment aller pour visiter l'appart j'f- je fin je trouve que c'est
 276 loin
 277 [enfin]
 278 [MX : le mieux]
 279 MX : ce serait peut-être même d'aller jusqu'à Landungsbrücken en S-Bahn et après tu prends le ba-
 280 [-teau (rire)]
 281 [FS : ouais j'ai re-]
 282 FS : -gardé mais bon c'est quand même euh un quart d'heure je crois pour euh
 283 [pour l- avec]
 284 [MX : après à pied]
 285 le
 286 [non non]
 287 [MX : ou en bateau]
 288 le le le bateau fin le
 289 [ferry]
 290 [MX : ouais]
 291 qui là et ça dure euh vingt-cinq euh un quart d'heure à peu près
 292 MX : ouais
 293 FS : euh et c'est marqué sur le sur le site de la HVV que c'est euh ça dépend des marées fin les horaires
 294 dépendent des marées ouais super ça me fait une belle genre de
 295 [donc]
 296 [MX : (rire)]
 297 voilà donc on va voir donc c'est pour ça qu'il faut que je parte parce que so-
 298 [-on]
 299 [MX : ouais]
 300 cop- fin son collègue de chorale n'avait le temps qu'à partir de fin il devait partir euh assez tôt donc il faut
 301 que en gros qu'on ait visité l'appartement avant six heures donc c'est pour ça qu'il faut que j'y sois à cinq
 302 heures et demie et pour y être à cinq heures et demie ben il faut
 303 [que je]
 304 [MX : ouais]
 305 parte juste avant six euh
 306 [cinq heures]
 307 [MX : cinq heures]
 308 quoi je me suis
 309 [mais oui super]
 310 [MX : mais c'est pas]

311 MX : grave parce que moi je t'avais dit que les garçons aujourd'hui sont a
 312 [-vec]
 313 [FS : ouais]
 314 euh leur tante
 315 [mais ils ont]
 316 [FS : et c'est pas le cas]
 317 voulu partir ce matin à neuf heures donc du coup (rire)
 318 FS : (rire) donc il vont pas rester
 319 [euh jusqu'à dix heures ce soir]
 320 [MX : (rire) oui voilà ils vont pas res-]
 321 MX : -ter jusqu'à dix heures ce soir mais ils ont dit que ben là ils étaient en train de rentrer à la maison
 322 puis elle emmenait les garçons
 323 [chez eux à la mai-]
 324 [FS : ah d'accord]
 325 -son
 326 FS : O-
 327 [-K]
 328 [MX : mais Ju-]
 329 MX : -lius est à la fac en train d'apprendre il a ben il a un examen vendredi
 330 [un écrit]
 331 [FS : oh]
 332 et là il a donné son mémoire un peu eh à corriger je dirais
 333 FS : OK
 334 [hm]
 335 [MX : et il faut]
 336 MX : qu'il le rende le vingt-
 337 [six]
 338 [FS : mais donc il a]
 339 FS : fini de l'écrire là (rire)
 340 [(rire)]
 341 [MX : ben écoute]
 342 MX : je vais voir quand même il me l'aura
 343 [donné dans les mains]
 344 [FS : ah toi t'as pas eu]
 345 FS : le l'ho-
 346 [-nneur de lire son]
 347 [MX : je vais la voir il ose]
 348 MX : pas il est trop perfectionniste il ose
 349 [pas]
 350 [FS : ah]
 351 il me dit c'est pas encore bon ce que j'ai écrit
 352 FS : ben ouais mais bon
 353 MX : mais bon donc c'est pour ça que les garçons là ils sont chez Anne-Jeanine et Raik et ehm donc si tu
 354 dis que tu pars même pas à cinq heures peut-être que du
 355 [coup je peux appeler Julius]
 356 [FS : ouais donc comme ça]
 357 pour lui dire que moi je peux aussi chercher les gar-
 358 [-çons et qu'il a pas se faire des soucis]
 359 [FS : ouais OK ben voilà]
 360 FS : là c'est un peu bête
 361 [mais bon voilà]
 362 [MX : donc]
 363 c'est et là
 364 [juste avant oui d'ailleurs je voulais]
 365 [MX : mais on se voit eh dans quinze jours pour le]
 366 te te demander est-ce que ça dérange si j'invite quelqu'un
 367 MX : ben non
 368 FS : eh parce que j'ai plus ou moins déjà dit à quelqu'un et ah mais c'est trop bien
 369 MX : mais justement c'est ce que je t'avais dit dans le mail
 370 [ça me dérange c'est pas du tout]
 371 [FS : ouais ouais ben en fait]
 372 FS : c'est euh Clémence euh de l'association bretonne

373 MX : ouais
 374 FS : qui euh ben c'est avec elle que je donne le cours euh
 375 [de danse le]
 376 [MX : le dimanche-là]
 377 le lendemain
 378 MX : ah tu donnes le cours carrément
 379 FS : oui c'est moi qui donne le
 380 [cours oui oui c'est pas juste que je veux peu participer]
 381 [MX : ah d'accord je pensais que tu prenais pas le cours (rire)]
 382 la moitié endormie
 383 [et ehm]
 384 [MX : ah tu donnes le cours]
 385 oui et avec Clémence et on ben on donne le cours on le fin on le-
 386 MX : ouais
 387 FS : on
 388 [le donne voilà et euh]
 389 [MX : non mais c'est ça vous faites un workshop euh]
 390 euh ouais le workshop et euh donc je me dis j- parce que en fait euh bon elle est un peu plus âgée elle a
 391 quarante-c- quarante-cinq ans à peu près
 392 MX : comme euh Joëlle
 393 [peut-être]
 394 [FS : ouais elle est]
 395 FS : un peu plus âgée que Joëlle en fait je sais pas exactement quel âge elle a Clémence
 396 MX : (rire)
 397 [(rire) on demande pas son age aux femmes (xxx xxx) voyons) (rire)
 398 [FS : et euh non mais j'ai fin moi je sais pas je l'aime bien on s'entend]
 399 FS : super bien et euh en gros c'est nous qui organisons tous les trucs de l'ABBAN donc voilà et ehm
 400 c'est pas très malin de raconter ça sur un enregis-
 401 [-treur ehm bref et donc euh (rire) et donc on y v-]
 402 [MX : (rire) pause (rire)]
 403 euh voilà je lui ai raconté ça je lui dis ah oui Clémence hm je sais pas c'est p- sans doute pas très malin
 404 mais le soir d'avant il y a un
 405 [il y a un truc euh]
 406 [MX : hm hm]
 407 une soirée française machin au Nachtasy! au-dessus du Thalia et tout eh et elle a dit oh mais c'est super
 408 machin et puis eh ben elle aime fin ouais je sais pas j'ai hm j'ai l'impression qu'elle a besoin de sortir en
 409 ce moment donc je lui ai proposé et elle était ah ouais mais en plus il y a le le changement d'heure donc
 410 euh t'- on aura une heure de plus
 411 [pour dormir]
 412 [MX : c'est vrai]
 413 c'est génial et j'ai tellement oui
 414 [(rire)]
 415 [MX : c'est génial]
 416 ouais donc euh en gros c'est l'admis de elle pour euh aller faire la fête
 417 MX : (claquement) très bien très
 418 [bien]
 419 [FS : donc]
 420 FS : on pourra manger un truc à la maison et euh avant d'y aller euh
 421 [voilà]
 422 [MX : oui]
 423 toi t'as des gens que tu veux inviter ou que euh ah oui
 424 [et Joëlle était très con-]
 425 [MX : écoute euh]
 426 -tente de te rencontrer au Flohmarkt
 427 MX : ah oui
 428 [(rire)]
 429 [FS : ouais]
 430 et tu sais quoi j'ai trouvé une crèche peut-être
 431 [euh]
 432 [FS : non]
 433 francophone fin fran-
 434 [-cophone euh]

435 [FS : c'est vrai t'as parlé avec]
 436 FS : euh Hambourg Accueil ou euh
 437 MX : non je j'ai j'ai pas réussi à joindre quelqu'un qu'on téléphone eh mais c'est c'est rigolo parce qu'il
 438 y a ma mère qui était qui est venue nous voir cette semaine
 439 [et alors mercredi euh]
 440 [FS : ah d'accord elle est partie]
 441 FS : déjà
 442 MX : oui elle est repartie
 443 [elle]
 444 [FS : ah]
 445 vient toujours que du lundi au vendredi
 446 [il y a pas le week-end elle va pas laisser mon père tout seul à la maison mais bon (rire)]
 447 [FS : ah parce que bon (rire) papa euh va mourir de faim le week-end]
 448 non ma mère elle cuisine pas de toute façon donc
 449 [euh]
 450 [FS : ah d'a-]
 451 FS : -ccord bon euh il va s'ennuyer alors
 452 [(rire)]
 453 [MX : voilà il va prendre son petit]
 454 MX : déjeuner tout seul (rire)
 455 FS : (rire)
 456 MX : mais euh donc mercredi je disais ben écoute j'arrive pas à trouver une crèche en français ce qu'il
 457 faut que je fasse c'est tout simplement quand je me promène dans Altona et que j'entends des gens parler
 458 français avec
 459 [leurs enfants]
 460 [FS : et leur deman-]
 461 FS : -der où sont leurs en-
 462 [-fants]
 463 [MX : leur deman-]
 464 MX : -der
 465 FS : ah
 466 [cool]
 467 [MX : baf qu'est-ce]
 468 MX : qui se passe le jeudi matin j'emmène les enfants à la crèche fin Julius les emmène à l'intérieur moi
 469 je reste dehors et euh je vois une maman qui passe avec une poussette un tout petit bébé puis un garçon
 470 peut-être de cinq ans qui faisait
 471 [du vélo qui elle parlait en français j'ai dit ah stop vous parlez français]
 472 [FS : t'étais là ouais (rire)]
 473 euh oui euh voilà et elle va dans les Zeisehallen ce qui est juste à
 474 [côté de moi le Zeise-]
 475 [FS : ah ouais ouais]
 476 -kino
 477 FS : oui
 478 MX : il y a une il y a une
 479 [une Kita]
 480 [FS : il y a une Kita]
 481 à l'intérieur
 482 FS : oui oui oui
 483 MX : et elle me disait ben écoute nous on est complètement euh francophones d'ailleurs elle viens
 484 [de passer]
 485 [FS : ouais]
 486 six semaines en France et mon garçon il parle plus un mot d'allemand
 487 [(rire)]
 488 [FS : (rire)]
 489 et là-bas il y en a encore deux trois autres qui sont complètement francophones plus plusieurs bilingues
 490 FS : ah trop bien
 491 MX : et en plus on a des places de libre vas-y après moi je demanderai de mon côté aussi comme
 492 [cela marchera peut-être mieux]
 493 [FS : ah trop cool]
 494 et du coup le hm moi le vendredi on a plus réussi à y aller mais le samedi matin le voulais montrer ça à
 495 Bodil et Konstantin et on passe il y a des sons de bruit à l'intérieur et la porte s'ouvre en fait ils fêtaient
 496 un anniversaire

497 [ou je sais pas]
 498 [FS : ouais]
 499 quoi alors du coup les parents nous laissent aller entrer (rire)
 500 [(rire)]
 501 [FS : oh cool]
 502 ils nous ont donné un dépliant
 503 [et elle]
 504 [FS : ouais]
 505 dit euh c'est une super crèche
 506 [demandez etcetera]
 507 [FS : mais ça c'est tu veux te faire une (du-]
 508 FS : -blée) à à Hambourg faut faire une crèche euh
 509 [faut faire une cr- euh une Kita allemande euh fin]
 510 [MX : francophone mais ça c'est ce que Joëlle me disait]
 511 française
 512 MX : mais Joëlle justement me disait que euh il y en a absolument pas officiellement qui soient françaises
 513 euh à en All- à Hambourg
 514 FS : c'est
 515 [toi]
 516 [MX : et]
 517 MX : que c- c'est Joëlle qui me l'a dit
 518 FS : ouais
 519 [non non c'est toi qui m'a]
 520 [MX : et elle disait que c'était]
 521 raconté que c'était la crèche euh qu-
 522 [euh]
 523 [MX : oui les l'école]
 524 MX : française
 525 FS : les Français qui essaient de faire un deal pour euh qu'il y ait pas d'autres
 526 [crèches qui s- en français que ça sont]
 527 [MX : oui voilà et c'est Joëlle euh qui c- c'est Joëlle qui m'en avait parlé]
 528 encore des super trucs-là
 529 [on est en train (rire)]
 530 [MX : (rire)]
 531 la polémique (rire)

1 **3.17 « Plans du week-end » (20 septembre 2013)**
2
3 AK : bonjour Roro
4 [(rire)]
5 [RD : (rire)]
6 RD : bonjour [manaknaks]
7 AK : comment ça va
8 RD : ça va bien et toi
9 AK : tu as passé une bonne journée
10 RD : eh ben oui ça va c'était très bien hein oui qu- c'est euh c'est le week-end
11 AK : qu'est-ce que t'as fait aujourd'hui qui est-ce que t'as vu
12 RD : eh ben aujourd'hui j'ai vu tout le monde
13 AK : t'as vu qui t'as vu Paulien
14 [t'as vu euh]
15 [RD : eh non]
16 RD : pas Paulien non
17 AK : et t'as parlé un peu de Lina comment elle va
18 RD : eh mais non je l'ai pas vu Paulien je te-
19 [viens de te dire]
20 [AK : ah mince]
21 AK : bon on on va
22 [arrêter non mais si c'est]
23 [RD : non mais c'est pas mais non]
24 RD : mais c'est pas grave
25 AK : non mais si on peut ça me je dirais on va arrêter la euhm-
26 [on peut re-]
27 [RD : ah on va recommencer]
28 [AK : -commen-]
29 [JS : oui]
30 -cer
31 JS : oui bien sûr
32 RD : alors
33 [pause]
34 [JS : si]
35 JS : oui
36 RD : et là je fais ça
37 AK : oui
38 RD : juste
39 [tac]
40 [JS : eh]
41 JS : encore une fois oui là c'est bon
42 RD : ah c'est bon OK alors [manaknaks]
43 AK : oui mon Roro
44 RD : raconte-moi ta journée un peu avec Loulou
45 [qu'est-ce qui s'est passé]
46 [AK : ben ça va]
47 à la crèche
48 AK : j'étais malade aujourd'hui déjà donc euh
49 RD : ça s'est pas-
50 [arrangé depuis]
51 [AK : non ça s'est ça s'est pas]
52 AK : trop arrangé du coup je suis allée je suis restée à la maison
53 [ce matin oui c'est lui qui m'as conta-]
54 [RD : c'est Loulou qui t'as qui t'as donné la-]
55 AK : -minée
56 RD : qui t'as contaminée (rire)
57 AK : (rire) donc je suis restée ce matin un peu à la maison j'ai appelé Luca euh
58 RD : ça c'est normal
59 [que tu entends un peu]
60 [AK : (rire)]
61 Luca quoi
62 AK : (rire)

63 [je suis restée au]
64 [RD : t'as eu [soso] ou pas]
65 dodo non et après euh donc j'ai amené Léo à la crèche ce matin je leur ai parlé du fait qu'il a qu'il toussait
66 un peu qu'il avait toussé particulièrement cette nuit donc je leur ai dit bien évidemment comme je leur dis
67 tout le temps de de m'appeler si euhm si elles trouvaient que ça que son état s'est empiré afin que je
68 puisse l'amener chez le médecin
69 RD : et mais ça ils te les il les prennent les enfants quand même s'ils sont malades un
70 [peu ou]
71 [AK : mais non mais là]
72 AK : parce que justement il est pas malade donc il a pas de fièvre
73 [c'est pas trop (c'est genre)]
74 [RD : oui il a juste un petit rhume]
75 et tout c'est juste un peu c'est pas non plus euh
76 RD : d'accord
77 AK : donc voilà c'était Bellis l'Afghane qui s'est occupée de lui
78 [donc]
79 [RD : il y avait]
80 RD : le nouveau petit bébé là non
81 AK : non
82 [il a-]
83 [RD : non]
84 --rive quand ils rentrent de France et c'est une petite
85 [fille]
86 [RD : d'accord]
87 eh oui
88 RD : c'est une petite fille
89 AK : c'est une petite fille
90 RD : comment elle s'appelle tu sais
91 AK : ça je sais pas j'ai demandé bien évidemment
92 RD : ils savent pas encore
93 AK : et alors j'ai dit à Bellis donc de lui parler en afghan
94 RD : ah c'est pas mal ça
95 AK : ouais j'ai dit qu'en fait c'est mieux de parler dans la langue maternelle que plutôt
96 [dans la et bien ouais]
97 [RD : et après il va (xxx xxx xxx xxx xxx xxx xxx)]
98 il va avoir entendu du japonais de l'af-
99 [-ghan]
100 [RD : du japonais]
101 RD : ça c'était hier ça
102 AK : ça c'était hier oui tu vois de l'allemand du français
103 RD : hm hm
104 AK : donc voilà et après je suis rentrée à donc j- et après je suis quand même allée manger à la fac ce
105 midi
106 RD : mais t'es à à mais t'es juste allée manger à la fac t'as t'as-
107 [pas bossé]
108 [AK : manger]
109 AK : et j'ai travaillé cette après-
110 [-midi l'après-]
111 [RD : ah d'accord]
112 -midi en fait toute l'après-midi j'ai reconsulté mes archives et a-
113 [-près je suis allée]
114 [RD : hm hm]
115 le récupérer c'était l'avant-dernier j'ai vu le petit Massimo
116 RD : Massimo
117 AK : Massimo il est trop mignon il a trois ans
118 [AK : (toux)]
119 [RD : oui]
120 (toux) trop (chopinoux) voilà voilà
121 [et]
122 [RD : et]
123 RD : t'as pu bien bossé
124 [quand même malgré la (xxx)]

125 [AK : ouais oui c'est quand même franchement]
 126 AK : je suis euh tu vois là j'ai mal au nez aux yeux j'aime pas ce mais tout le monde est malade
 127 franchement Hanna me disait qu'elle était malade
 128 RD : mais moi aussi un petit peu
 129 AK : c'est vrai toi
 130 [aussi]
 131 [RD : m-]
 132 RD : -ais euh ça va donc je pense que je vais me prendre quelques petits cachets-là
 133 AK : ouais
 134 RD : préventif
 135 AK : et qu'est-ce que je voulais te dire et toi ta journée
 136 RD : oh ben
 137 [moi ma journée]
 138 [AK : (toux)]
 139 est toujours pareille quoi hein on a bossé euh j'ai eu pas mal de choses à faire je suis allé voir euh la prod
 140 qu'est-ce qu'ils faisaient
 141 AK : ouais
 142 RD : ouais c'était sympa
 143 [AK : t'as mangé avec]
 144 [RD : à midi]
 145 qui ce midi
 146 RD : à midi on a mangé j'ai mangé avec ben Eric et Grégoire Grégoire Mirabel hein pas avec Grégoire
 147 [ouais]
 148 [AK : eh ouais]
 149 AK : pas (xxx xxx)
 150 RD : et euh et puis après Ali (xxx xxx xxx) un Italien-là
 151 AK : hm hm
 152 RD : et puis voilà on a mangé rapido
 153 AK : vous avez mangé quoi
 154 RD : eh moi qu'est-ce que j'ai mangé j'ai mangé un hamburger avec des frites
 155 AK : hm hm
 156 [c'était bon]
 157 [RD : ça c'est]
 158 RD : le le plat du-
 159 AK : vendredi
 160 RD : du vendredi (je me permets un peu tôt là) et euh puis voilà puis ensuite on est allé prendre le café
 161 parce qu'on a acheté une machine à café là
 162 AK : ah qu- eh quoi
 163 RD : une Dolce Gusto
 164 AK : elles sont bien
 165 RD : elles sont pas mal
 166 AK : ou elle est mieux la Nespresso
 167 RD : non elle est mieux la Nespresso je trouve
 168 AK : ta mère
 169 [elle a la Dolce]
 170 [RD : mais ouais elle a]
 171 RD : Dolce Gusto mais bon euh après c'est des cafés euh moi je préfère le café à Nespresso quoi
 172 AK : ouais
 173 RD : mais après voilà ça vaut
 174 [ça ça vaut]
 175 [AK : c'est moins cher]
 176 carrément moins cher euh que de l'acheter aux petits cafés qui a c'est quatre-vingt centimes
 177 AK : oui
 178 RD : et là c'est euh trente centimes la
 179 [capsule]
 180 [AK : ouais]
 181 et en plus t'en as un peu partout au Penny-
 182 [-y]
 183 [AK : ouais]
 184 AK : c'est cool ça
 185 [ah c'est ça la]
 186 [RD : donc voilà quoi]

187 poche que j'ai vue
188 RD : oui ça à hier que je me suis achetée là
189 AK : oui avec les Kinder euh
190 [euh]
191 [RD : oui les Kin-]
192 RD : -der euh Country là
193 [ça c'est]
194 [AK : ça va]
195 pour mon petit déj ça
196 AK : ah
197 [tu me caches des choses]
198 [RD : petit mon petit déjeuner]
199 Roro
200 RD : oui
201 AK : ah oui donc je t'ai dit demain parlons peu parlons bien demain il y a euhm Arielle qui vient à onze
202 heures et demie à la sortie de son séminaire à Chris-
203 [-tuskir-]
204 [RD : hm hm]
205 -che on fait les photos de la robe
206 [et]
207 [RD : et qu'il va]
208 RD : falloir le préparer tout ça
209 [aussi]
210 [AK : ouais]
211 AK : et j'aimerais bien que tu en profites pour faire les photos aussi
212 RD : ouais
213 AK : de moi
214 [de mes autres trucs pour mon blog ouais]
215 [RD : ouais on va faire une petite séance au shooting]
216 [AK : comme ça]
217 [RD : OK]
218 après je peux mettre tout sur mon blog et donc il y a sans doute Frédéric il nous rejoindrait elle a proposé
219 de ça pourrait être sympa de se faire un petit euh déjeuner à sur Schanze ou à Karovierte
220 RD : hm hm
221 AK : tous les quatre avec Léo qu'est-ce que tu en penses
222 RD : oui pourquoi pas il faut voir euh si il fait beau ou pas quoi
223 [je sais pas t'as tu t'as vu]
224 [AK : et donc dimanche]
225 le temps toi ou pas
226 AK : oui je trouve que c'est pas trop mauvais dimanche matin il y a Hanna qui vient
227 RD : moi demain soir euh
228 [j'ai un re-]
229 [AK : je sais]
230 -pas avec [tʃamhaidʒaki]
231 AK : et ben moi peut-être qu'il y a euhm ma copine Nani qui va venir
232 [du coup]
233 [RD : et toi]
234 RD : tu veux pas venir vraiment pas
235 AK : mais non mais ça va être franchement ça va être l'horreur avec Léo le truc t'as des gros néants il va
236 pas dormir oh j'aurais trop aimé franchement cela
237 [ça me disait bien]
238 [RD : ben fran-]
239 RD : -chement c'est à huit heures hein
240 AK : non mais
241 RD : on y va à huit heures hein
242 AK : non franchement je il va il va pas dormir je me sens mal dans cette pou-
243 [-ssette en plus]
244 [RD : parce qu'après]
245 RD : t'en as pour il y a là pour deux heures quoi ah ben remarque à huit heures il va il est là pour une
246 heure après il dort euh
247 AK : non mais en plus il va pas dormir

248 [dans cette]
 249 [RD : tu veux pas]
 250 poussette parce qu'elle est un fin
 251 [franche-]
 252 [RD : oui après il]
 253 RD : faut rentrer
 254 AK : non ça va être l'horreur franchement je préfère hein
 255 RD : ouais
 256 AK : rester tranquille coudre
 257 RD : hm hm
 258 AK : boire un verre avec Nani donc voilà dimanche matin il y a Hanna qui vient et après on va re- on on
 259 va prendre café Kuchen chez euh Lilo et Jo
 260 RD : chez Lilo et Jo
 261 AK : oui
 262 RD : c'est quand qu'elle accouche Lilo
 263 AK : le je crois que c'est prévu alors c'était prévu pour le neuf octobre mais finalement ils ont re- après
 264 euh après échographie c'est le- plutôt le hm le seize
 265 RD : d'accord
 266 AK : mais c'est ex-
 267 [-actement le m- ouais c'est le]
 268 [RD : octobre le octobre]
 269 même terme que Julia
 270 RD : ah oui d'accord
 271 AK : et Maria
 272 RD : et euh ouais c'est une petite fille ça ils t'ont dit le nom ou pas
 273 AK : non
 274 [mais]
 275 [RD : non]
 276 elle a déjà peur que ce soit pas une petite fille
 277 RD : pourquoi mais ils savent pas
 278 AK : non si mais en fait comme elle dit tout le temps
 279 [ich]
 280 [RD : oui]
 281 bleibe bei einem Mädchen et en fait ça c'est je reste
 282 [euh tu vois la gyné-]
 283 [RD : ah la la gynéco a dit ça]
 284 -co et en fait elle a trop peur Lilo que ce soit pas une petite fille finalement tu vois il y a un couple d'amis
 285 de hm de Clotilde en fait on leur avait annoncé une petite fille et à la naissance c'était un petit garçon
 286 RD : mais comment maintenant ils peuvent se tromper
 287 [sur les trucs comme ça quoi]
 288 [AK : eh je sais]
 289 AK : pas (toux) fin toujours est-il que (toux) que il y a quelques histoires et du coup elle a tellement peur
 290 du coup elle dit fin elle est très évasive sur le sujet
 291 RD : elle veut pas trop en parler ou
 292 AK : si mais tu sens qu'elle veut fin elle se réjouit pas euh outre mesure alors que bon euh Lilo c'était
 293 quand même genre
 294 RD : eh
 295 [c'est tellement qu'elle a la l'appréhension fin la cette peur-là]
 296 [AK : je veux une fille je veux une fille je veux une fille je veux une fille]
 297 d'accord
 298 AK : voilà
 299 [et le prénom non]
 300 [RD : ouais et mais on va]
 301 RD : y bruncher euh
 302 AK : non je t'ai dit c'est café Ku-
 303 [-chen euh]
 304 [RD : ah oui]
 305 c'est en fin d'aprèm donc
 306 RD : OK
 307 AK : voilà
 308 RD : hm d'accord bon c'est cool quoi bon et demain euh Arbeit-là
 309 AK : (rire)

310 RD : il faut (cleaner) la l'appartement-là un peu ouais
 311 [ouais]
 312 [AK : ouais]
 313 AK : c'est vrai que
 314 RD : moi je veux emmener euh toutes les
 315 [bouteilles je veux emmener les petits cartons]
 316 [AK : ah oui ça ouais ça c'est ton boulot ouais]
 317 RD : tu crois qu'on pourrait euh monter ce truc à deux
 318 AK : ouais il faudrait
 319 [qu'on es-]
 320 [RD : tu m'aides]
 321 -saie
 322 RD : c'est pas f- c'est pas très très lourd hein
 323 AK : ouais
 324 RD : et il y a juste euh un étage à monter
 325 AK : eh coucou Loulou coucou Loulou (rire) oui mon bébé
 326 RD : qu'est-ce qu'ils font papa et maman avec ces casques-là
 327 AK : eh ouais bon bref donc il faut qu'on fasse ça demain
 328 [ouais]
 329 [RD : oui]
 330 AK : ouais
 331 RD : bon très bien
 332 AK : sinon pas de news euh sur le Canada
 333 RD : non toujours pas mais non ça sera une réunion qui sera faite début octobre
 334 AK : ouais
 335 RD : donc je n'ai pas plus de renseignements pour l'instant
 336 AK : hm hm
 337 RD : voilà
 338 AK : (toux) bon elle t'a vu en fait ta mère
 339 RD : quoi
 340 AK : ben oui elle nous l'a dit vingt et un octobre retraite (claquement)
 341 RD : oui mais j'ai pas demandé si elle était sûre aussi
 342 [de]
 343 [AK : ah non]
 344 AK : c'est au premier novembre
 345 [qu'elle finit]
 346 [RD : si elle s-]
 347 RD : si elle la prend euh d'elle-même ou si elle a vraiment eu un résultat euh
 348 [ben disons]
 349 [AK : oui c'est bon non]
 350 AK : ouais c'est bon
 351 RD : ouais
 352 AK : oui c'est bon
 353 RD : d'accord
 354 AK : et donc euh
 355 [euh]
 356 [RD : c'est ça]
 357 RD : c'est cool hein c'est vrai que ça va faire bizarre ça
 358 [c-]
 359 [AK : et donc]
 360 AK : qu'est-ce que on fait on y va ou pas nous on y descend
 361 RD : je sais pas il faut il faut regarder euh j'appellerai mon père
 362 [cer-]
 363 [AK : ouais]
 364 -tainement pour euh pour voir
 365 [voilà]
 366 [AK : O-]
 367 AK : -K

1 **3.18 « Fort Boyard » (28 septembre 2013)**
2
3 PG : et donc sa copine à l'écran fin sa copine c'était celle qui présentait l'émis-
4 [-sion avec lui il y avait un]
5 [AX : il y avait un mec et une fille]
6 PG : un mec et une fille d- c'était les premiers trucs euh
7 [d'Intervilles]
8 [AX : parce que moi je me]
9 AX : re- je me rappelle d'un mec tout petit tout moche tout maigrelet
10 PG : ouais mais ça
11 [c'était déjà à notre époque]
12 [AX : et d'un autre type à côté-]
13 parce que moi je le connaissais pas celui-là c'était c'était encore euh c'était c'était deux générations avant
14 nous même
15 [ma mère était encore]
16 [AX : c'est aussi vieux que ça]
17 c'est aussi vieux que ça c'est aussi vieux que ça
18 AX : il y a qu'un truc aussi
19 [regarde (xxx xxx) longtemps (xxx xxx)]
20 [PG : ma mère était euh je sais pas elle avait]
21 PG : peut-être euh quinze ans quand euh Intervilles a été créé et à l'époque il y avait une femme et
22 comment il s' - je sais plus comment elle s'appelle et ce type
23 AX : ah mais c'était pas les Maritie et Gilbert Carpentier qui faisaient ça au début
24 PG : je sais pas ça me dit rien
25 AX : ça te dit rien ça
26 PG : non c'est
27 [des gens que]
28 [AX : c'est comme ils ont fait]
29 AX : toute l'emmerde à la télé (rire)
30 [AX : (rire)]
31 [PG : (rire)]
32 ça c'est logique
33 [ça aussi dans le coup]
34 [PG : ça me dit rien mais je sais que la première]
35 PG : s'appelait Simone et que justement tous les à chaque fois euh que et à et c'est c'est de là que ça vient
36 euh euh
37 [a t- à]
38 [AX : (le en voi-)]
39 à vous Simone qui est repris dans Aladin d'ailleurs
40 AX : ah c'est
41 [pour ça que ils parlent de Simone]
42 [PG : à vous Simone voi-]
43 PG : -là ils parlent de Simone
44 [parce que justement ils étaient]
45 [AX : parce que moi j'ai jamais compris]
46 toujours à deux dans deux endroits diver- différents et euh ils s'envoyaient ça par mi-
47 [-cro et euh]
48 [AX : mais je croyais que les prin-]
49 AX : -cipe d'Intervilles c'est au contraire deux villes qui se rencontrent parce que moi je l'ai vue
50 [qu'une seule fois chez mes arrière-grands-parents donc c'est pour]
51 [PG : ouais mais ils sont dans une arène]
52 voir quand même le truc
53 PG : ils sont dans une arène et il y en a un qui est à chaque fois d- d'un autre côté euh de l'arène
54 AX : ah oui je me ra-
55 [-ppelle pas]
56 [PG : et euh]
57 PG : ils se renv- ils se renvoyaient en fait les caméras et les les micros comme
58 [ça]
59 [AX : hm]
60 AX : donc on va dire (Simone si nous sommes là)
61 [hm]
62 [PG : et en voi-]

63 PG : -ture Simone je sais pas si ça vient de là mais (rire)
64 [(rire)]
65 [AX : hm]
66 AX : en même temps ça pourrait hein ça pourrait
67 PG : ouais
68 AX : ça pourrait
69 PG : ben je je connais pas d'autre Simone eh connu
70 AX : de la télé
71 PG : de la télé
72 AX : alors hm hm hm
73 PG : j'en connais pas d'autre
74 AX : en même temps même le principe du jeu
75 PG : d'Intervilles
76 [ou euh]
77 [AX : ouais]
78 AX : d'Intervilles je t'ai dit je l'ai vu une fois ce truc
79 [et même petite je m'étais fait chier]
80 [PG : ouais c'était marrant aussi moi]
81 PG : petite je regardais souvent
82 AX : moi je l'ai vu une fois et je trou-
83 [-vais ça un peu con]
84 [PG : je regardais Fort]
85 PG : Boyard aussi et j'ai appris d'ailleurs que mon collègue il regardait Fort Boyard aussi mais que ça
86 avait jamais pris en Allemagne
87 AX : tu m'étonnes
88 PG : (rire) moi j'aimais bien Fort Boyard
89 AX : et ça continue hein
90 PG : ben oui il
91 [paraît moi j'aimais bien a-]
92 [AX : il y a toujours des nouveaux épisodes]
93 -vant surtout quand euh c'était avec Patri- comment c'était Patrice Laffont
94 [qui faisait ça]
95 [AX : ouais ouais ouais]
96 c'était bien à cette époque-là
97 AX : non mais depuis que je suis retombée en dessus et j'au vu que père Fouras il ressemble plus du tout
98 à père Fouras
99 [non eh franchement mais c'est quoi cette gueule]
100 [PG : ben c'est surtout que père Fouras est]
101 PG : mort (rire)
102 [et donc c'est à]
103 [AX : mais t'as vu la]
104 AX : gueule qu'ils l'ont trouvé le nouveau père
105 [Fouras]
106 [PG : ben ils]
107 PG : ont fait ça avec de la cire
108 [(rire)]
109 [AX : ben ah oui]
110 AX : non mais
111 [(rire)]
112 [PG : (rire)]
113 déjà qu'il avait l'air ridicule c'est pour (xxx) mais alors non seulement là il avait l'air ridicule mais en
114 plus il (xxx) les boules
115 [c'est-à-dire comment tu vois le truc]
116 [PG : (rire)]
117 tu fais non mais arrêtez quoi
118 PG : c'est que c'est un un un truc à à faire peur aux mômes en
119 [fait]
120 [AX : hm]
121 AX : hm
122 PG : le samedi
123 [soir ils regardent Fort Bo-]

124 [AX : ben entre]
125 -yard et ils ont peur
126 AX : entre père Fouras passe-partout (et qui-) excusez-moi oh il a fait une chanson il a fait du rap
127 PG : oui j'ai appris ça
128 AX : (rire)
129 [c'est énorme]
130 [PG : et l'autre]
131 PG : c'est pas le passe-temps qui est mort il y en a pas
132 [un qui est mort]
133 [AX : oui il y en a-]
134 AX : -vait un autre oui passe-
135 [temps]
136 [PG : ils é-]
137 PG : -taient deux c'était passe-temps et
138 [passe-]
139 [AX : hm]
140 -partout il me semble que il y a le c'est celui attends passe-partout c'est celui qui avait les clés
141 AX : oui oui
142 [oui]
143 [PG : et]
144 PG : passe-temps c'est
145 [celui qui qui a-]
146 [AX : celui qui avait le chronomètre]
147 -vait l'chronomètre et il me semble qu'il y a un des deux qui est mort
148 AX : ben
149 [c'est peut-être plutôt passe-]
150 [PG : mais je sais jamais lequel oups]
151 -partout
152 PG : il me semble que c'était passe-partout qui est mort ouais
153 AX : en même temps aussi non mais attends mais moi c'est ma région quand même
154 [(rire) je te raconte pas]
155 [PG : (rire)]
156 l'image (les boules) quand même
157 PG : ah ouais mais je l'ai regar-
158 [-dé tous les same-]
159 [AX : il y a quoi chez vous euh (claquement)]
160 -dis attends tous les samedis je me foutais de voir la télé et j'ai regardé Fort Boyard
161 [c'était obligatoire]
162 [AX : en même temps]
163 AX : pour avoir de l'arg- heureusement qu'ils ont fait ça sinon le le fort il serait déjà écroulé depuis belle
164 lurette
165 PG : ouais
166 AX : et même en ils ont même pas la tune nécessaire pour retour au construire ou maintenir euh en é-
167 [-tat]
168 [PG : de]
169 PG : maintenir
170 [en é-]
171 [AX : ouais]
172 -tat
173 AX : c'est une catastrophe en fait c'est hyper dangereux ils le tournent que dans quelque salles mais le
174 reste tu y vas genre tu risques ta vie
175 [je vois]
176 [PG : ah]
177 pas pas pourquoi ils s'emmerdent allez sautez en haut euh ou d'aller se mettre au milieu euh des serpents
178 alors qu'ils suffirait simplement de les emmener de l'autre côté du fort ou là il risque-
179 [-raient avoir]
180 [PG : il y a rien]
181 PG : qui est réparé
182 [euh]
183 [AX : ouais]
184 AX : ouais c'est une horreur
185 PG : c'est pas c'est pas inscrit aux monuments de France

186 AX : si mais euhm
187 PG : il y a pas les sous quoi
188 AX : il y a pas les sous puis c'est au milieu de l'eau quand même en plus hein donc il y a
189 PG : ben oui
190 AX : ouais
191 PG : puis un peu vieux je sais pas de quand il date ce ferme euh eh ce fort
192 AX : hm hm
193 PG : aucune idée de l'époque
194 AX : moi non plus je l'ai su à l'é-
195 [-cole]
196 [PG : c'est]
197 PG : ta région après toi
198 [tu l'as dit (rire)]
199 [AX : ouais bon]
200 AX : non pas tout à fait région oui département non donc c'est déjà un peu l'étranger (rire)
201 PG : aha
202 [(rire)]
203 [AX : non mais écoute]
204 AX : elle est attends la (garente) la Charente et la Charente Maritime eh merde (rire) quand même que ça
205 se retrouve quelque part
206 PG : c'est vrai il y a il y a toujours une raison pour euh séparer un département d'un autre
207 AX : ouais et du
208 [coup]
209 [PG : Fort]
210 PG : Boyard
211 AX : ouais
212 PG : Guy Lux
213 AX : mais oui
214 PG : c'était Guy Lux (rire) le le type de la télé le type des jeux c'est lui qui a créé tout ces jeux de con
215 AX : et effectivement il faisait que les trucs de merde
216 PG : oui
217 AX : ouais
218 PG : ben il a créé je t'ai dit Intervilles Fort Boyard c'est tout lui
219 AX : cela dit en train que t'es arrivée à Fort Boyard je pense comme que Fort Boyard c'est le niveau juste
220 au dessus (rire) pas de beaucoup mais un peu au dessus quand même Intervilles est en le fond du fond non
221 mais c'est vrai
222 PG : certes
223 AX : mais franchement
224 PG : non puis Fort Boyard il
225 [faisait ça pour la]
226 [AX : non mais tu te vois]
227 bonne cause
228 [(rire)]
229 [AX : non mais est-ce que tu te vois]
230 AX : franchement imagine est-ce tu te vois pour représenter seul hein être habillé en poulet (rire) devant
231 toute la France et cou-
232 [-rir genre sur une patinoire pour aller chercher]
233 [PG : et me faire courir après une vache]
234 des œufs
235 PG : (rire)
236 [écoute]
237 [AX : essaye de]
238 AX : t'imaginer
239 PG : quand j'étais petite et je regardais ça me gênait pas je trouvais ça assez drôle (rire) j'avoue que je le
240 ferais plus
241 AX : non et par ans ce qui m'a toujours étonnée c'est comment ils trouvent des volontaires pour faire ça
242 PG : et ils en trouvent toujours pleins
243 AX : ouais mais ça je comprends pas
244 PG : après ils font pas ça avec des villages hein ils font ça déjà avec des petites villes donc tout de suite ils
245 ont plus de choix
246 AX : non mais ils font

247 [quand même]
 248 [PG : et puis a-]
 249 PG : ils peuvent prendre les justement les gens qui habitent dans les villages environnants etcetera
 250 AX : oh d'ailleurs à propos de ça j'ai lu c'était quand la semaine dernière enfin bon il y a pas longtemps
 251 eh pour Fort Boyard eh ben il y a ça se passe pas forcément très bien il y a je sais plus qui qui a fait une
 252 crise parce qu'il a eu tellement (lèche ton)
 253 PG : oh
 254 AX : que déjà il a fait y tout gerbé
 255 [il était blanc]
 256 [PG : (rire)]
 257 AX : mais blanc de ch- bon ils étaient obligés de couper parce qu'il était en train de faire un malaise ce
 258 qui est pas bien du tout du tout du tout
 259 PG : de peur de trouille
 260 [de]
 261 [AX : ouais]
 262 AX : alors je sais
 263 [plus ce que c'est- ouais ça le fait pas]
 264 [PG : ça le fait pas (rire)]
 265 PG : (rire)
 266 AX : ben (directement) pas à la télé parce que bon ça fait voilà
 267 PG : tu montres pas quelqu'un qui euh
 268 AX : qui est en train
 269 [de gerber non non non non non]
 270 [PG : quelqu'un qui est en train de gerber à la télé ça se fait]
 271 PG : pas
 272 [(rire)]
 273 [AX : surtout]
 274 AX : quand il est en train de d'aller chercher des sous pour une bonne cause
 275 PG : oui
 276 AX : laissons
 277 [tout ça mais]
 278 [PG : non en plus]
 279 PG : ça c'est en prime time donc
 280 [euh (rire)]
 281 [AX : ouais et en p-]
 282 AX : mais en le le truc c'est que ça allait loin parce que ça remet en pr- en question tout le principe de
 283 l'émission dis-
 284 [-ons mais]
 285 [PG : hm]
 286 en fait on leur fait faire n'importe quoi qui irait sauter ou euh t'as peur des serpents ou je sais pas quoi et
 287 on te met devant on t'oblige à y aller fin faut être honnête tout le monde est pas prêt à faire ça et
 288 PG : ah moi j'aurais pas aimé non plus hein
 289 AX : eh mais moi j'y serais pas allé déjà dès le dé-
 290 [-part (rire)]
 291 [(rire)]
 292 ben déjà
 293 [je me]
 294 [PG : il y a]
 295 PG : des trucs que j'aurais aimé faire
 296 AX : ah ouais quoi
 297 PG : je sais pas j'aimais bien genre le parcours du combattant-là où elles eh à califourchon sur leurs gros
 298 cylindres qu'elles avaient cassés les gueules tout le temps ça ça m'aurait ça ça- m ça m'aurait intrigué
 299 d'essayer au moins par contre
 300 [tous les trucs avec]
 301 [AX : oui c'est vrai]
 302 les bêtes euh c'est non hm non les bêtes j'aime
 303 [pas (rire)]
 304 [AX : ben ça non]
 305 AX : et j'aurais pas aimé non plus l'espèce de tyrolienne pourtant la tyrolienne j'aurais aimé essayer
 306 [mais au]
 307 [PG : celle qui est]
 308 PG : allée dans l'eau

309 AX : ouais
310 PG : ah si ça c'est un et je pense que je me serais fait dans le froc
311 [mais (rire)]
312 [AX : ouais ben vu la vitesse]
313 AX : à laquelle ça va et vu la tranche qu'ils ont (rire) surtout
314 PG : en plus de ça j'imagine que si tu mets pas tes jambes correctement
315 AX : ah tu dois te faire hyper
316 [mal]
317 [PG : tu dois]
318 PG : prendre l'eau ça doit être te fouetter les fesses mais (rire)
319 [méchant quoi]
320 [AX : mais tu crois qu'ils ont]
321 AX : un coach là-bas ou qu'ils sont moins
322 PG : ah j'es-
323 [-père qu' - j'espère qu'ils sont pré-]
324 [AX : parce que c'est vrai mais tout le monde peut pas le faire]
325 -parés quand même parce qu' - attends il y a quand même des gens comme Line Renaud qui sont pas assez
326 (rire)
327 AX : ben oui
328 [c'est pour ça]
329 [à Fort Boyard-]
330 PG : -ard
331 AX : autant
332 [il y en a certains tu]
333 [PG : Line Renaud a soi-]
334 PG : -xante ans
335 [(rire) je veux]
336 [AX : genre pour revenir oui (rire)]
337 pas dire mais (rire)
338 AX : genre pour revenir au boys band de toute à l'heure là c'était lequel fin ben celui
339 [qui est pas mort voilà]
340 [PG : [letubis] oui]
341 PG : ah non
342 [le]
343 [oui]
344 Franck
345 AX : voilà Franck j'étais là ben celui qui est mort c'est ça peut pas être lui hein (rire) et voilà
346 PG : mais il
347 [avait fait]
348 [AX : il a f-]
349 Fort Boyard aussi
350 AX : ah bon
351 PG : Philippe était passé à
352 [Fort Boyard oui]
353 [AX : ah ça je]
354 AX : bon
355 PG : quand il était euh
356 [dans la fameuse série policière dont on parlait]
357 [AX : vivant c'est ça (rire) j'allais dire]
358 toute à l'heure (rire)
359 AX : non en tout cas Franck l'a fait bon qu'un type comme ça le fasse lui bon fin ça va avec le
360 personnage
361 [par]
362 [PG : ouais]
363 contre euh je sais plus euh Bruno Solo par exemple
364 PG : (rire)
365 [(rire)]
366 [AX : bon ça te fait doucement rigoler (à ce qui a mis en scène)]
367 AX : après si tu dis si lui l'a fait moi je suis
368 [moi je peux y arriver (rire) je allez les gars hop hop]
369 [PG : moi je peux y arriver (rire)]
370 hop j'y vais-je sors mes biscotos

371 PG : en même temps il y en a eu pleins qui sont qui ont participé où tu te demandais s'ils allaient arriver
 372 au bout ou pas
 373 AX : hm
 374 PG : là je t'ai dis Line Renaud a participé Line Renaud
 375 [elle avait soixante-cinq ans]
 376 [AX : mais qu'est-ce qu'ils ont lui fait faire]
 377 ans quand elle a participé à ça c'est dangereux même à cet âge-là c'est pas normal
 378 AX : non mais c'est pour ça que je me demande si quand même t'as des fin je sais pas des gens à côté
 379 pour les briefer avant
 380 PG : ben puis il doit y bien y
 381 [avoir un médecin ou un]
 382 [AX : ou si il y a quand même un mo-]
 383 truc euh desfois
 384 AX : oui mais
 385 [je vois par exemple tu]
 386 [s'il se passe quelque chose]
 387 mets parce qu'ils choisi- fin c'est pas tir au s- fin tu choisis pas qui fait quelle épreuve c'est imposé non
 388 PG : eh si je sais pas comment c'est aujourd'hui mais il semble qu'à l'époque c'était euh le ben c'était le
 389 présentateur le
 390 [Patrice Laffont qui choisissait]
 391 [AX : qui choisissait ouais]
 392 AX : ben c'est aussi l'idée que j'aie est-ce que avant au mois t'as un questionnaire des trucs qui sont
 393 rédhitoires
 394 PG : ouais
 395 AX : parce que je sais pas t'as le vertige ben la tyrolienne euh t'es vite
 396 [en vêtements]
 397 [PG : ah je pense qu'ils ont dit]
 398 PG : qu' - i - i - c'est des stars qui étaient fin des stars c'est des personnes
 399 AX : oui fin
 400 [(rire)]
 401 [PG : des personnes]
 402 PG : connues (rire) des stars c'est peut-être un peu exagéré mais bon c'étaient des personnes connues qui
 403 participaient tu peux pas faire ce que tu veux avec ce genre de personnes
 404 AX : mais je sais pas (parce que si ça se trouve) t'as des contrats ou des trucs et c'est comme c'est
 405 théoriquement alors je sais même pas si c'est vraiment vrai (c'est à faire) pour euh des associations euh
 406 caritatives
 407 PG : hm
 408 AX : est-ce que ils sont pas tenus par contrat à euh à faire un peu
 409 [ce qu'on leur demande]
 410 [PG : à faire euh]
 411 PG : un peu ce qu'on leur demande
 412 [je]
 413 [AX : ouais]
 414 sais pas je
 415 [en ai aucune idée]
 416 [AX : parce que c'est un peu le principe]
 417 AX : de l'émission théoriquement aussi
 418 PG : oui c'est clair mais bon euh est-ce que après faut pas non plus que ça les ça les ça les f- leur foutre
 419 trop la trouille et ce serait ridicule que ça les pousse tant à leurs limites que ils en soient malades quoi
 420 AX : hm
 421 PG : c'est pas normal
 422 AX : non puis il y un
 423 [truc]
 424 [PX : mais bon]
 425 que je me suis toujours demandée c'est que à un moment t'es enfermé
 426 PG : oui
 427 AX : si t'as plus le d- on vient de sortir quand même avant la fin (rire) parce que
 428 [genre t'em-]
 429 [PG : non non ils laissent]
 430 PG : reentrer les tigres
 431 AX : (rire) voilà
 432 PG : Félintra tête de tigre

433 AX : non mais
434 PG : (rire)
435 AX : genre t'es je sais pas t'arrives pas à sortir avant parce que t'as il y a des grosses araignées qui
436 arrivent de tout partout à et que toi t'es ah tétanisé tu sais plus bouger et là (à pas de bol) la porte qui se
437 ferme tu vois au milieu des araignées donc tu as peur
438 PG : mais je me suis
439 [toujours demandée]
440 [AX : on t'en sort quand même]
441 même même dans le dernier euh le dernier la dernière phase de du jeu
442 AX : ouais s'ils te ressortent
443 [ou pas]
444 [PG : comment]
445 PG : tu fais euh
446 AX : pour
447 PG : ils fin je dirais il y en a jamais aucun qui est resté coincé mais comment tu fais quand du restes coin-
448 fin
449 AX : ah dans l'espèce de de cirque
450 [-là avec les]
451 [PG : oui là où il y a juste-]
452 PG : -ment le Félin-
453 [-dra et la tête de tigre]
454 [AX : mais je sais pas je crois que j'ai toujours]
455 AX : arrêté avant en fait (rire)
456 PG : (rire)
457 [pas moi j'ai regardé jusqu'au bout]
458 [AX : donc en fait j'en sais]
459 AX : rien

1 **3.19 « La fête française » (5 avril 2014)**
2
3 VB : attention attention c'est parti
4 PV : hm mais oui c'est
5 [parti]
6 [VB : là il faut]
7 VB : faut enlever la serviette-là ça nous gêne
8 PV : ça nous gêne pas la serviette
9 VB : mais si ça fait du bruit
10 PV : beh c'est bien
11 VB : c'est un peu un c'est un peu undik- undicht quand même
12 PV : ah oui on entend les rires de écoute bien on entend Michel-Yann (bruit de porte fermant)
13 VB : ouais
14 PV : ben c'est (moumouter) quoi
15 VB : oui c'est c'est dor- c'est dormir sa (boutchingtching) quoi
16 PV : ah oui ça c'est bizarre quand même ce cette bosse hein dans le lit quoi on se demande ce que c'est
17 VB : mais non mais il y a des moumoutes sous la couverture
18 PV : ouais
19 VB : c'est pour ça
20 PV : d'a-
21 [-ccord]
22 [VB : les]
23 VB : (intrigués) quoi
24 PV : ouais elle nous a montré ça direct quoi (rire) bon c'est pas mal en cet appart quand même je trouve je
25 sais pas ça a pas l'air d'être trop bruyant puisque les les gens je pense il s'occupent pas trop encore par là
26 il y a pas de Kneipe et tout c'est un peu (xxx)
27 VB : ouais ben je crois que c'est là-haut
28 [qu'on]
29 [PV : ouais]
30 a visité un on a visité le truc de le Puff-là
31 PV : ouais mais dehors des (zozes) vivants qui passent quand même leur soir hein
32 [dehors]
33 [VB : là]
34 VB : il y a les gens euh
35 [(xxx xxx xxx)]
36 [PV : les gens qui ramènent]
37 les saveurs de pissoirs à la Reeperbahn
38 PV : les gens qui ramènent leur soirée un peu
39 VB : non non mais tu te rappelles plus on a visité un appart
40 [pour euh]
41 [PV : ben oui]
42 pour faire un
43 [coloc]
44 [PV : mais j'ai j'ai]
45 PV : montré à Michel-Yann
46 VB : c'était un ancien
47 [Puff]
48 [PV : ouais]
49 VB : ouais c'était dans cette rue ou pas
50 PV : ouais j'en suis sûr ouais c'était mais c'était au bout de la rue mais je suis presque sûr d'avoir
51 retrouvé la hm l'adresse mais il faut a- on l'a dans les e-mails au pire pour regarder
52 [je vois]
53 [VB : ah oui]
54 il y a quelqu'un qui y habite
55 VB : tu as montré ça à Michel-Yann
56 PV : oui je lui ai dit qu'on avait visité un appart dans cette rue
57 VB : hm hm
58 PV : ah oui
59 VB : ah les immeubles-là ça me fait un peu pen- les immeubles qu'ils ont construits en face ça me fait un
60 peu penser à la Haus Pauli qu'on a visitée
61 PV : hm ouais ben ça se trouve euh c'est le même style
62 VB : fin un peu classe quoi et c'est ah c'est pas c'est pas là-haut qu'il y a le Twenty Up dans le

63 PV : oui oui c'est dans ce quartier-là ouais hm
64 VB : non mais c'est pas dans ce bâtiment-là aussi
65 PV : le bâtiment je sais pas mais
66 VB : hm
67 PV : pas loin
68 VB : en fait (xxx xxx) John il t'a il t'a rappelé pour te dire là s'il venait à la soirée ou pas
69 PV : mais il a dit qu'il est-qu'il est s'est préparé euh pour aller chez Titus il prenait sa douche et
70 [tout]
71 [VB : ah]
72 VB : il va chez Titus
73 PV : oui c'est des moumoutes d'abord et puis en (rire) ensuite euh bon voilà
74 [c'est]
75 [VB : parce que]
76 VB : moi il m'avait dit ouais je veux pas je veux p- eh je veux-
77 PV : ah il hésitait avec chez Titus parce qu'il il a dit qu'il lui avait déjà parlé que deux ou trois fois donc il
78 a fait son timide
79 [je j'ai dit qu'il y a ouais qu'il y a]
80 [VB : hm ouais mais il est moti-]
81 VB : -vé il y a des bêtes et tout
82 PV : je crois qu'il y aura et tout du monde donc euh je pense qu'il va y aller quoi et ensuite tu vois bon
83 une fois qu'il sera sorti sûrement il va venir hm
84 VB : ouais il faut qu'il se bouge un peu
85 [quoi]
86 [PV : non mais]
87 PV : il avait envie de participer euh aussi euh
88 VB : il avait envie de venir ici
89 PV : à l'enregistrement quoi
90 VB : il avait envie de venir ici non ah tu as tu as parlé de l'enregistrement ça
91 PV : mais oui il m'a dit ça l'intéressait aussi ah on le fera peut-être une autre fois hein voilà
92 VB : (rire) faut que je fasse avec Michel-Yann ou Brian
93 PV : ah oui
94 VB : non mais c'est cool ben oui je sais pas s'il faut faudrait l'appeler pour euh (checker) s'il y a s'il est
95 chez Titus et s'il veut venir ici puisqu'il y a
96 PV : non non non non il m'a dit
97 [qu'il est chez Titus]
98 [VB : faudrait pas qu'il s'en-]
99 VB : -dorme quoi comme il fait d'ha-
100 [-bitude]
101 [PV : non non]
102 PV : il est je l'ai réveill- enfin je l'ai réveillé il était
103 VB : (rire) je l'ai réveillé non non il s'endort pas je l'ai réveillé quoi
104 PV : non non il était en mode actif quand je l'ai appelé puis il est allé à se préparer pour partir
105 VB : ah bon
106 PV : oui mais après les équ- il sera à la soirée française à l'heure de minuit
107 VB : OK ouais écouter du (zaz)
108 PV : hm ouais fin (zozes) écoutaient du (zaz)
109 VB : et faire de (l'ageras) après
110 PV : hm
111 VB : ah ça fait longtemps qu'on a pas fait de (l'ageras) à la soirée française
112 PV : hm c'est un peu extrême quoi je sais pas
113 VB : je sais pas s'ils vont nous laisser encore hein (rire) un jour ils vont me dégager
114 [(xxx xxx xxx xxx) jamais]
115 [PV : ben si on amène euh]
116 PV : la bouteille de rhum c'est possible que ça termine
117 [quoi]
118 [VB : on a]
119 VB : pas le droit de rhum quoi ah oui quoi
120 PV : ah non non
121 VB : allons plus à cette affaire
122 PV : non non putain pfff
123 VB : et t'as déjà mangé le gâteau de Michel-Yann
124 PV : pfff

125 VB : ah il a du (succès) à son gâteau hein
126 PV : il est bien
127 [(parce qu'il raconte il est pas bien)]
128 [VB : ah il fait les mei-]
129 VB : -lleurs gâteaux au chocolat
130 PV : ouais ça marche
131 VB : ça marche c'est le sieul- c'est le seul gâteau qu'il sait faire Michel-Yann
132 PV : ouais bon euh il a fait le truc au coco aussi pour Tristan quoi
133 VB : ouais mais quand il m'a dit qu'il l'avait raté je me suis attendu à un truc horrible
134 [quoi parce qu'il a des-]
135 [PV : moche quoi]
136 -fois il fait des gâteaux qui sont
137 [hm]
138 [PV : desfois il fait des gê-]
139 PV : -teaux moches qui
140 [mais ils]
141 [VB : (rire)]
142 sont pas forcément ratés au niveau du goût
143 VB : oui (rire)
144 [(rire) les gâteaux qui dégueulent quoi]
145 [PV : juste qu'ils sont ils sont juste mal]
146 PV : -démoulés quoi
147 VB : (rire)
148 PV : ah non
149 VB (rire)
150 PV : mois je sais pas
151 VB : (toux)
152 PV : il est un peu fatigué quoi
153 [hier]
154 [VB : (rire)]
155 il était en t- il a il a causé des (tchin-tchin) quoi c'était pas mal quoi
156 VB : (rire) ouais beaucoup
157 PV : ah il y avaient plusieurs quand même bon il y avait les copains d'(Odin) et puis ensuite euh il a
158 essayé de parler je vu à droite à gauche au bar et tout
159 VB : ah
160 [il a-]
161 [PV : (et comme c'-)]
162 il avait la super heureux sur la photo que tu as mis sur euh qu'il a mis sur facebook-là avec de la
163 moumoute dessus
164 PV : ouais
165 VB : ouais
166 PV : ouais je pense qu'il va y il va y retourner quoi
167 VB : hm (xxx xxx xxx xxx xxx) euh Odin il m'a pas répondu quoi Odin
168 PV : Odin moi je sais pas
169 VB : pourtant il a pas il doit pas être loin d'ici
170 PV : ah bon comment tu sais
171 VB : ah merde mais putain c'est bizarre
172 PV : hm hm
173 VB : c'est bizarre il est plus dans m- eh il est pas dans mes contacts c'est quoi ce bordel
174 PV : Odin Oberreiner t'as envoyé un message à Odin Oberreiner ou quoi
175 VB : non non non c'est bizarre j'ai j'ai un numéro
176 [mais]
177 [PV : j'aurais]
178 PV : envie de faire un petit on est pas bien là
179 VB : désolé hm on est pas bien là (qu'ils nous oublient)
180 PV : (rire)
181 VB : c'est pas mal ca
182 VB : (Handyaufnahme) on est pas bien là on est pas bien là
183 PV : (rire)
184 VB : (rire) n'importe quoi (rire) ben il était vraiment devenu fou desfois il est un peu fou quoi je sais pas
185 il est il est fou mais desfois il est gut drauf et desfois il est un peu
186 PV : ouais il était détendu là

187 VB : un peu méchant quoi
188 PV : hm hm ah oui hm
189 VB : attends j'ai vais juste regarder Anne (xxx)
190 PV : et t'as t'as retrouvé vos deux numéros
191 VB : ouais elle a écrit dommage pour la French Sause je pars samedi pour que toujours dans le sud mais
192 je sais pas ce qu'elle veut dire dans le sud quoi peut-être voir sa mère ou euh
193 PV : ah oui à Karlsruhe à Karlsruhe
194 VB : mais je lui ai dit euh Sausalitos quoi mais c'est au fin fond de la ville la prochaine fois
195 PV : au fin fond de la ville ben oui mais c'est en ville ça
196 VB : ouais ouais bon ah non
197 PV : pour quelqu'un qui va à Mümmelmannsberg pour venir euh ça va quoi c'est quand même
198 relativement accessible
199 VB : ouais non mais là si elle est à si elle est à à Karlsruhe ou à Strasbourg c'est pas la peine peut-être
200 qu'elle est à à à Lyon (bâillement) ah putain je suis crevé
201 PV : oui
202 VB : ouais
203 PV : ouais là peut-être que c'est son premier salaire et puis elle a fait un week-end
204 VB : non non je pense pas
205 PV : elle a co-
206 [-mmencé en avril hein]
207 [VB : non non]
208 VB : ah bon
209 PV : non je sais pas
210 VB : oui ben oui mais elle a pas travaillé en mars
211 PV : non ben voilà elle pourra venir un peu quoi
212 VB : on sent pas trop sa présence à Hambourg encore mais je pense elle est en train de
213 PV : ouais
214 VB : ben en train de d'installer en train de (tout préfaire)
215 PV : en train de re- de se refaire son petit nid quoi ça c'est dommage qu'(Alva-
216 [-tour])
217 [VB : Michel]
218 soit pas venu à Hambourg quoi
219 VB : (Alvatour) il va pas je sais pas s'il je sais pas s'il va (xxx xxx) beau venir cette année il veut d'abord
220 euh
221 PV : ouais
222 VB : faire sa nouvelle chose à Vérone et tout je sais pas (parce qu'il va être très mature comme projet)
223 ben il faut le (chauffer) hein il faut essayer peut-être que il y a un moyen
224 [en juillet ou en en juillet]
225 [PV : il il]
226 ou en août
227 PV : il va faire (craie-craie) comme ça je pense
228 VB : (rire)
229 PV : il va être survolé quoi de la (gaieur)
230 VB : attends c'était vous qu'on est allé avec lui on était Grüne- Grüner Jäger Grüner Geher
231 [putain cha-]
232 [PV : oui on était]
233 -sreur en vert quoi
234 PV : ouais on était là-bas donc eh deux
235 VB : il y avait Odil non (et Nico) étaient là
236 PV : ouais ou- ouais ouais le premier soir on est allé au Grüner Jäger le deuxième au Bunker avec -J
237 [-ohn]
238 [VB : no-]
239 VB : -on le Bunker on est pas entré je crois ah non attends non non c'était avec Julian et je sais plus où
240 qu'on est pas entré parce qu'on a été trop
241 [zoze]
242 [PV ouais]
243 PV : non mais il y avait aussi euh Nani
244 VB : avec (Noejaj) ah oui oui oui on est allé avec Nani Odil et (Noejaj) ouais
245 PV : mais je on était rentré je sais plus
246 VB : oui
247 [si]
248 [PV : ouais]

249 parce que si
 250 [on avait]
 251 [PV : hm]
 252 fait ah John et Joël (fait de la xxx xxx xxx) John il a fait d'acco- non
 253 PV : ah non je me rappelle du kiosque on était passé au kiosque et tout je sais plus je sais plus (il avait)
 254 [acheté une bouteille]
 255 [VB : eh si il y avaient Na-]
 256 VB : -ni et Brice
 257 PV : Brice [bris]
 258 VB : il y avait Brice [brais] quoi mais si il y avait (xxx xxx xxx xxx xxx xxx)
 259 [(enfin je sais plus) Brice [bris]]
 260 [PV : on dit Brice [bris] mois mais l- plus]
 261 c'était le pote de le (un ami) (xxx xxx)
 262 [(xxx xxx)]
 263 [PV : ah oui]
 264 PV : le blond-là
 265 VB : (se mouche) le rocker
 266 PV : t'es sûr qu'il s'appelait Brice
 267 VB : ah non il s'appelait pas Brice (rire) mais simplement (xxx xxx xxx) penser à Brice c'était un pote de
 268 (xxx xxx)
 269 [qui a exactement]
 270 [PV : ouais voilà ouais ouais]
 271 la même gueule
 272 PV : oui c'est un peu Brice de Nice
 273 VB : non il s'appelait euh
 274 PV : Thorben
 275 VB : Thorben
 276 PV : ouais
 277 VB : mais non mais j'avais un pote d- d- (xxx xxx) (qui faisait) Brice de Nice lui non c'était pas Brice de
 278 Nice mais qui ressemblait à ce gars et il s'appelait Brice c'était aussi un rocker comme ça aussi c'est le
 279 gars qui t'emmenait toutes les soirées euh (bâillement) hier [zoze] quoi
 280 PV : ouais non
 281 VB : ouais
 282 PV : attends il faut que j'envoie un petit message à (SRT) pour savoir quand ils débarquent tu vois j'aime
 283 bien la
 284 [la p- la petite trousse]
 285 [VB : ben je me fais]
 286 avec des moustaches quoi j'avais pas fait gaffe moustache
 287 VB : ah je vais écrire toute suite à (SRT) quoi je vais dire que je suis pas (à Nico) l'an prochain comme ça
 288 il saura direct
 289 PV : ouais qu'il y euh qu'il faut que qu'il libère son joli soir s'il veut faire quelque chose
 290 VB : attends je vais écrire à Odin c'est bizarre contacts tu as quoi comme numéro pour Odin tu vasregar-
 291 regarde voir euh sur ton téléphone s'il te plaît
 292 PV : ouais (bâillement)
 293 VB : ah oui c'est son nouveau répertoire
 294 PV : ah bon non j'ai pas regardé l'autre
 295 VB : non
 296 PV : Odin Odin Odin Oberreiner je sais pas si je vais encore essayer j'ai pas de copie en fait vas-y Odin
 297 Ontoine
 298 VB : dis-le-moi le code s'il te plaît
 299 PV : c'est le cent cinquante-sept celui qui commence par cent cinquante sept trois cents dix-sept six cents
 300 quarante-cinq quatre-vingt-douze
 301 VB : merde je lui avait écrit sur euh sur l'autre
 302 PV : ah bon ben bon voilà je te d'accord
 303 [(t'as un vieux numéro)]
 304 [VB : ah t'es sûr]
 305 VB : attends
 306 PV : ouais cent cinquante-sept ouais je pense (il est nouveau)
 307 [trois cents dix-sept]
 308 [VB : c'est bizarre]
 309 VB : j'ai écrit sur un autre
 310 PV : ah oui c'est pour ça qu'il a ras répondu hein

311 VB : ben ouais je vais peut-être réécrire un autre message quoi
312 PV : ouais (rire)

1 **3.20 « L'anniversaire d'Anna » (30 janvier 2015)**
2
3 CF : on fait un peu situation genre on se rencontre dans la rue ou
4 [un truc comme ça]
5 [JM : tu cr- et je crois qu'il]
6 JM : faut vraiment être complètement naturel
7 CF : hm hm
8 [OK]
9 [JM : donc par-]
10 JM : -ler vraiment de ce qu'on de ce dont
11 [on parlerait normale-]
12 [CF : hm hm]
13 -ment
14 CF : OK
15 [(rire)]
16 [JM : (rire) sûrement il y a les fautes]
17 JM : voilà raconte et et donc euh le nouveau boulot il est content
18 CF : ben
19 [Jörg de commencer]
20 [CF : écoute il commence]
21 CF : il commence lundi
22 JM : oui
23 CF : et euh il a déjà fait ses ses petites photos d'identité puisqu'il faut qu'il arrive avec des photos pour sa
24 carte son badge et tout ça donc
25 [euh]
26 [JM : hm hm hm]
27 et puis euh moi j'avoue que ça va être sympa aussi
28 [je vais]
29 [JM : oui]
30 retrouver mes après-midis tranquilles
31 JM : oui oui oui mais il est content i-
32 CF : ouais ouais ouais il est super il connaît déjà quelqu'un qui bosse
33 [dans la boîte donc euh]
34 [JM : ah c'est bien ça ouais]
35 c'est un type qui avait bossé avec lui euh dans sa société où à l'époque où il faisait
36 [des]
37 [JM : hm hm]
38 dessins animés parce qu'il a aussi travaillé dans les dessins animés
39 JM : hm hm
40 CF : donc il le retrouve donc c'est pas mal quoi
41 JM : hm hm et et Paddy c'est guéri l'opération
42 CF : ouais ouais ouais super
43 [super]
44 [JM : il a rien]
45 JM : remarqué
46 CF : par contre non rien du tout rien du tout quand
47 [je lui ra-]
48 [JM : aha]
49 -conte qu'il a été à l'hôpital euh je lui en ai parlé hier justement il me dit hein
50 [je lui ai montré les photos sur euh sur]
51 [JM : (rire)]
52 mon téléphone aussi parce que j'avais fait des photos il me dit mais je suis où là
53 [bon d'accord t'as aucun souvenir rien du tout euh il est là]
54 [JM : (rire) c'est maman qui]
55 JM : a été plus euh plus marquée
56 [plus ouais oui oui]
57 [CF : plus choquée carrément ca-]
58 CF : -rrément carré-
59 [-ment]
60 [JM : ouais]
61 non c'était un peu euh ah difficile quoi je trouve
62 [hein]

63 [JM : ouais]
64 fin pour les parents c'est
65 [vachement]
66 [JM : ouais]
67 impressionnant hein
68 JM : moi je trouve aussi la salle de réveil moi je trouvais ça impressionnant
69 CF : ils étaient dans ils elle était dans une salle de ré-
70 [-veil]
71 [JM : hm hm]
72 ah oui parce que nous ils nous l'ont rapporté comme ça dans les bras et euh
73 JM : ah non
74 CF : l- il a dormi dans la chambre
75 JM : ah moi j'ai trouvé ça dur parce que t'es eh j'ai été vraiment dans la salle de réveil où il y avaient les
76 quinze autres enfants qui s'étaient fait opérer a-
77 [-vant ou après]
78 [CF : ah ouais]
79 et euh donc j'avais le droit d'être à côté d'elle
80 CF : hm hm
81 JM : ehm mais la voyait et t'es à chaque fois tu sais oh làlà elle va se réveiller elle va se réveiller elle va
82 se réveiller
83 [j'a-]
84 [CF : hm hm]
85 -ttendais j'ai attendu quand enfin et j'ai trouvé je pense pas que ça a duré longtemps mais j'ai trouvé ces
86 minutes d'attente énormes
87 CF : hm hm
88 [ouais ouais ouais c'est clair]
89 [la parce qu'ils ont]
90 JM : pas une position naturelle fin tu sens que c'est pas un sommeil natu-
91 [-rel qui a]
92 [CF : hm hm]
93 quelque chose
94 CF : ouais c'est bizarre hein
95 JM : de complètement apathique
96 [euh]
97 [CF : hm hm]
98 ouais malade
99 [quoi pas]
100 [CF : ouais ouais oui ben oui tu vois]
101 CF : ton en-
102 [-fant là comme ça qui est]
103 [JM : hm hm ouais]
104 allongé sur le lit
105 [puis euh]
106 [JM : ouais]
107 et ça fait il est totalement différent quand il dort en
108 [plus hein]
109 [JM : ouais]
110 c'est
111 [euh]
112 [JM : ouais ouais je]
113 JM : sais que j'étais la première fois où elle s'est euh fin quand elle s'est réveillée je me suis (dit) oh oui
114 (rire)
115 CF : oui
116 [ouais]
117 [JM : ça a été]
118 JM : vraiment le soulagement
119 CF : hm hm
120 [et nous en fait]
121 [JM : (et c'est)]
122 à la motivation de Paddy dès il a ouvert les yeux parce que avant qu'ils l'endorment ils lui ont dit euh
123 et quand tu seras réveillé tu auras une glace
124 [et la première mo-]

125 [JM : (rire)]
126 -tivation
127 [c'était]
128 [JM : (rire)]
129 ma glace
130 [(rire)]
131 [JM : (rire)]
132 je veux ma glace
133 [toute de suite]
134 [JM : ah ouais ouais]
135 c'est euh donc il a pris au chocolat en fait il pouvait choisir entre fraise ou chocolat et (suce)
136 JM : oui c'est symp- j'ai pas pensé à ça
137 CF : ben si
138 [écoute]
139 [JM : euh]
140 c'était proposé dans le truc quoi donc
141 [euh ben]
142 [JM : ah ah ah en tout cas]
143 JM : il avait la pêche parce que généralement quand tu te réveilles d'une eh
144 CF : ben écoute tout fin c'était une chambre de trois et euh les deux autres aussi se sont bien réveillés la
145 première chose qu'ils ont demandé aussi c'était la glace quoi
146 [(rire) ils de-]
147 [JM : ouais]
148 -mandaient
149 [rien]
150 [JM : quand]
151 JM : t'as été endormi normalement desfois tu peux te réveiller t'es un peu dans dans le
152 [(coltar) quand même]
153 [CF : ben]
154 CF : ouais mais je pense les adultes et les enfants ça fait encore une différence quoi
155 JM : hm hm
156 CF : fin moi je crois en tout cas
157 JM : hm ouais
158 [ouais c'est vrai]
159 [CF : c'est euh]
160 que je j'ai pas le souvenir qu'Anna était très ehm eh très prise après p- je pen- je
161 [elle s'est]
162 [CF : hm hm]
163 réveillée mais je sais pas si s- j'ai l'impression quand même qu'on a fait une après-midi ah si c'est vrai je
164 me suis qu- nous on disait oh on va faire une ap- f- une après-midi calme et
165 [tout et en fait l'après-midi elle a été tout sauf calme elle a été tout réveillée]
166 [CF : hm (rire) un peu comme chez nous ouais ouais]
167 CF : ouais
168 JM : ah oui maman on va sortir partout (rire)
169 CF : ouais nous le médecin nous avait simplement dit euh surtout faut pas trop qu'il qu'il marche tout
170 seul parce que bon eu-
171 [-uh il]
172 [JM : hm hm]
173 peut tomber et puis se cogner etcetera oh oh OK donc nous aussi l'après-midi on s'était dit bon on va
174 l'allonger sur le canapé il va rester au calme et tout pff
175 JM : rien du tout
176 CF : pas possible
177 JM : ouais je me souviens on est allé au parc à jeux
178 [je la voyais grimper]
179 [CF : ah oui l'après-]
180 CF : -midi
181 [déjà ah ouais]
182 [JM : ouais ouais ben elle p- est]
183 JM : mais elle était pas en place elle voulait sortir
184 [juste dormir toute la matinée (rire)]
185 [CF : (rire)]
186 CF : ouais non c'est pas mal

187 [(quand t'es)]
188 [JM : ah j'ai]
189 JM : je te dis ils s'entendraient bien c'est des-
190 CF : elle a
191 [quel]
192 [JM : fin]
193 âge Anna en fait
194 [exact]
195 [JM : elle a elle va]
196 JM : elle a le 21 elle aura hm quatre ans eh cinq ans pardon
197 CF : cinq ans OK et Louis
198 JM : eh Louis il a deux ans et demi
199 [il a eu deux]
200 [CF : d'accord]
201 ans (il est né) en octobre il a eu deux ans en octobre surtout les deux 21 octobre Louis 21 février Anna
202 CF : d'accord
203 JM : et Anna elle est elle attend d'avoir cinq ans depuis un an
204 CF : (rire)
205 JM : elle conte les jours et là on v- ah c'est la grande question d'anniversaire parce que tout son groupe de
206 copines font elle font toutes des trucs énormes pour les anniver-
207 [-saires ça]
208 [CF : hm hm]
209 je dois avouer que c'est pas d'abord euh on peut pas euh elle a une copine ils sont allés faire du cheval
210 elle a emmené
211 [hu- huit]
212 [CF : ah ouais]
213 gamines faire du cheval
214 CF : ah ouais ouais hm hm
215 JM : eh l'autre qu'est-ce qu'ils ont fait elle a fait venir un clown
216 CF : oh
217 JM : tu vois alors c'est c'est le milieu où bon
218 [bien sûr Anna elle aimerait aussi faire un truc]
219 [CF : hm hm hm hm hm hm]
220 je s- on a des amis du côté de de de Münster et ils ont dit ouais eh c'est la même chose hein eh faut toute
221 de suite faire un truc planifier ah donc donc euh j'ai une idée je sais pas si c'est une très bonne
222 [idée]
223 [CF : (rire)]
224 CF : vas-y raconte
225 JM : on va faire une pyjama-party
226 CF : ben c'est sym-
227 [-pa]
228 [JM : ben]
229 JM : voilà je me suis dit bon elle pour avoir un truc
230 [elle veut un]
231 [CF : hm hm]
232 truc un peu spécial
233 [et moi ça fai-]
234 [CF : hm]
235 -sait longtemps elle a- elle a hm u- un petit groupe de copines tu vois juste trois
236 [(respiration)]
237 [CF : hm hm]
238 mais avec qui elle s'entend vraiment bien et euh je dis ben écoute on va faire un truc aussi spécial eh et
239 son anniversaire en plus c'est le samedi
240 CF : ouais c'est
241 [bien c'est génial]
242 [JM : donc je lui dis ben après]
243 JM : la après la la Kita
244 [je viens]
245 [CF : hm hm]
246 on va vous chercher le vendredi après-midi
247 [elles]
248 [CF : hm hm]

249 restent elles vont dormir eh elles vont faire un petit truc spécial et puis euh elles l- le lendemain matin du
250 coup ça sera donc du coup elles vont être parties pour vingt-quatre heures d'anniver-
251 [-saire (rire)]
252 [CF : ouais ouais et]
253 CF : c'est c'est sa première soirée pyjama ou elle en a déjà faites
254 [déjà]
255 [JM : elle a]
256 JM : déjà eu mais ehm avec ses petites cousines avec ses copines il y en a pas de la Kita mais elles sont
257 habituées parce que la Kita les emmène depuis le g- tous les groupes des grands partent dès les trois ans
258 [en voyage]
259 [CF : d'accord hm hm]
260 donc ils sont habituées quand même à dormir à l'exté-
261 [-rieur]
262 [CF : hm hm]
263 sans les parents euh et pour l'instant toutes les filles sont partantes donc voilà ça va être euh je sens que
264 le vingt vingt et un
265 [on va être euh le vingt et un on va être bien sur les routes tu vois le soir euh]
266 [CF : (rire)]
267 CF : pfff ça veut rien
268 [dire parce que tu sais]
269 [JM : mais non ouais]
270 ils sont dans leur chambre fin nous on fait des soirées pyjamas euh
271 JM : hm hm hm
272 CF : assez régulièrement avec Annabelle seulement puis ses copines et euh ça fonctionne super bien quoi
273 [elles]
274 [JM : ouais]
275 ferment la porte et hop et et on en fait depuis oui ben depuis qu'Annabelle a cinq ans
276 [d'envi-]
277 [JM : ouais]
278 -ron quoi et
279 [euh]
280 [JM : ouais]
281 JM : j'ai l'impression aussi elle en a envie moi aussi et puis je pense aussi que ça se passe desfois mieux
282 que ehm que tout seul parce
283 [que finale-]
284 [CF : hm hm]
285 -ment elles s- e- ils sont aussi tellement fatigués puis bon c'est un peu différent c'est clair qu'on va pas les
286 mettre au lit euh
287 CF : non ben non
288 [c'est clair c'est clair]
289 [tôt elles auront]
290 JM : le droit de faire des trucs
291 CF : ouais mais c'est bien parce que c'est aussi quel-
292 [-que chose de]
293 [JM : ouais ouais]
294 spécial quoi
295 JM : voilà voilà
296 [et]
297 [CF : c'est cool]
298 c- j'avais envie de trouver quelque chose de spécial mais sans aller dans ces projets euh
299 [qui sont]
300 [CF : ouais]
301 qui qui je trouve fin bon d'abord euh c'est pas au niveau financier c'est le gouffre
302 [hein sinon]
303 [CF : hm hm]
304 t- tu commences à faire ça pour un anniversaire
305 CF : hm hm hm hm
306 JM : ouais j- j- donc euh on était assez content d- d'avoir trouvé cette solution et Anna est ravie et en ce
307 moment c'est ça tous les matins combien de jours jusqu'à mon anniversaire
308 [combien de j- (rire)]
309 [CF : (rire)]
310 plusieurs fois par jour alors Anna ça n'a pas changé entre ce

311 [matin et ce soir]
312 [CF : et tu sais déjà]
313 CF : ce que tu lui offres
314 JM : ah je sais pas mais en même temps je dois avouer que les enfants sont pas à plaindre
315 CF : hm hm
316 JM : on a euh
317 CF : (rire)
318 JM : moi de mon côté j'ai une famille tellement nombreuse que rien que à Noël ils sont submergés de
319 cadeaux desfois je me dis euh tu vois c- c- eh pour leur âge ils ont déjà tout
320 CF : hm hm
321 JM : et euh donc j- j- j- on va pas chercher le gros truc euh c- ce qu'elle adore en ce moment c'est c'est
322 Hörbücher c'est c'est euhm
323 CF : ah ouais
324 JM : tu vois les
325 [les les histoires à en]
326 [CF : les histoires à écouter oui]
327 sur CD
328 CF : hm hm
329 JM : et c'est ça c'est nouveau elle peut se mettre elle en a que deux ou trois mais all- en allemand et elle
330 peut se mettre des heures à écouter ça elle adore ça
331 CF : hm hm
332 JM : et mon père va lui en acheter quelques unes en France
333 CF : eh ces CD si
334 [t'en veux moi]
335 [JM : ouais]
336 je peux t'en graver pleins parce que
337 [nous ah]
338 [JM : ah t'en a]
339 ah p-
340 JM : ah oui ah elle adore
341 CF : on a
342 [tous les Conny]
343 [JM : ça c'est son]
344 les
345 [Kokus-]
346 [JM : oui]
347 -nuss les tout tout ben Annabelle va avoir huit ans
348 [donc euh]
349 [JM : ouais ouais]
350 ça fait
351 [et euh]
352 [JM : ah c'est ça]
353 JM : ça serait génial elle a-
354 [-dore ça]
355 [CF : oui oui faut]
356 CF : me dire ce que tu veux fin ce qu'elle aime le
357 [Conny]
358 [JM : Conny]
359 JM : elle a-
360 [-dore elle en a]
361 [CF : Conny Conny elle aime bien]
362 un de Conny
363 CF : hm hm
364 JM : et elle a le l- la ehm le livre de la jungle c'est les deux qu'elle a
365 CF : d'accord ben et elle a lequel de Conny tu sais
366 JM : eh Conny Conny dedans il y a eh le truc euh avec l'étranger qui lui parle elle peut pas v- elle a et
367 puis qui veut l'emmenner où elle dit non
368 CF : d'accord
369 [ah celui-ci on l'a pas]
370 [JM : eh]
371 OK ben c'est bon alors je te grave tous les autres bon c'est nous on a Conny à
372 [l'hôpi-]

373 [JM : ouais]
374 -tal chez le den-
375 [-tiste]
376 [JM : ah non]
377 qui veut
378 [faire du]
379 [JM : ah ouais]
380 cheval qui fait de la
381 [musique on les a tous je te les graverai ce week-end hein je te les laisse voilà c'est ça (rire) non non]
382 [JM : ah ça serait sympa ça elle sera contente ouais ah voilà mon cadeau d'anniversaire est tout re- (rire)
383 non eh]
384 JM : si- sinon ben elle est pas c'est vrai qu'elle a p- elle a beaucoup de choses et du coup euh je trouve
385 qu'il faut pas non plus en remettre encore une
386 [couche]
387 [CF : non]
388 CF : ça sert à rien
389 [ça sert à rien]
390 [JM : surtout que mainte-]
391 JM : -nant elle veut plutôt des gros trucs alors elle son son nouveau truc c'est elle aimerait des rollers
392 mais
393 [euh ça je]
394 [CF : hm hm]
395 pense c'est peut-être plutôt aussi un cadeau de Noël tu vois on va je sais pas si en ce mom- pourquoi pas
396 il f- il faut avoir on a pas encore bien réfléchi ehm parce c'est est Noël vient de arriver donc souvent les l-
397 le truc qu'elle souhaite vraiment elle l'a à No-
398 [-ël]
399 [CF : elle]
400 CF : l'a à Noël
401 [elle a eu quoi à Noël cette année]
402 [JM : en puis en février]
403 JM : là pas d- du coup pas mal de trucs parce que eh elle a eu une (rire) tête de poupée à maquiller
404 CF : ah c'est
405 [Annabelle l'a eu]
406 [JM : (rire)]
407 l'année dernière (rire)
408 [(rire)]
409 [JM : voilà je te raconte pas en fait]
410 JM : la poupée elle a pas été maquillée mais alors la tête d'Anna euh
411 [pendant pendant trois jours]
412 [CF : (rire)]
413 CF : (rire)
414 JM : donc euh bon euh mais c'est pas eh c- c- c'est du coup il y a tellement de choses que et alors il y a
415 une chose elle avait une idée fixe fixe fixe elle voulait un violon
416 CF : hm hm
417 JM : donc on lui a on a trouvé une sorte de petit violon pas cher une sorte de jeu
418 CF : hm hm
419 JM : et on lui a offert euh un un violon
420 CF : hm hm
421 JM : et euh le problème c'est que il a jamais marché
422 [donc elle est totalement]
423 [CF : (rire)]
424 frustrée
425 CF : tu m'étonnes
426 JM : mais elle a elle a très très envie et ça c'est une idée fixe d'apprendre un instrument de musique donc
427 elle a eu un vio- ehm un j- un violon euh un jouet
428 CF : ouais un jouet euh
429 JM : voilà
430 CF : hm hm
431 JM : et ça mais euh puis plein de petites petites choses
432 [pas grandes]
433 [CF : les playmo-]
434 CF : -bils des trucs comme ça

435 [euh]
436 [JM : ouais]
437 JM : ben il y a quinze personnes de mon côté
438 [il y en a quatre de de la fa-]
439 [CF : ah oui effectivement]
440 -mille de Jean donc euh
441 [ça]
442 [CF : hm]
443 donne euh toute de suite les gamins se retrouvent à Noël avec une vingtaine de jouets
444 CF : hm hm ah oui là
445 [c'est énorme quoi]
446 [JM : p- souvent]
447 JM : petits
448 CF : ouais ouais
449 [mais quand même ça fait beaucoup quoi hm hm]
450 [JM : et puis parmi deux grands mais ça fait en nombre]
451 JM : c'est énorme m- j'ai
452 [moi]
453 [CF : hm]
454 j'ai impression qu- plus ils deviennent âgés en d- d'année en année
455 [euh]
456 [CF : hm hm]
457 pl- la maison croule sur les sous les mini- euh mais bon je peux comprendre mais je j'ai pas encore réussi
458 à imposer le un jouet par Noël
459 CF : hm hm
460 JM : c- c'est que j'aimerais leur fait comprendre que il y-
461 CF : oui ben oui
462 [mais ça c'est difficile dans la famille on comprendrait jamais quoi son petit truc et le choisir euh hm hm]
463 [JM : plutôt un ou deux ah ben et chacun veut faire son petit son petit jouet c'est sympa je dis pas mais
464 euh]
465 après c'est difficile
466 [quand t'es obligé de tout]
467 [JM : hm hm]
468 caser dans la maison quoi c'est
469 JM : ouais

Anhang 4: Reformulierungssequenzen

Distanzcorpus

- 4.1 Ségolène Royal
- 4.2 Frédéric Lefebvre
- 4.3 Guillaume Peltier
- 4.4 Laurent Fabius
- 4.5 Nathalie Kosciusko-Morizet
- 4.6 Marylise Lebranchu
- 4.7 Nadine Morano
- 4.8 Bernard Cazeneuve
- 4.9 Anne Hidalgo
- 4.10 François de Rugy

Nähecorpus

- 4.11 EP
- 4.12 JD
- 4.13 VL
- 4.14 FB
- 4.15 CB
- 4.16 FS
- 4.17 AK
- 4.18 PG
- 4.19 PV
- 4.20 JM

4.1 Reformulierungen SR

1.
01 RD on a eh °h
02 eh=quelques **pistes** hein qui sont données aujourd'hui:
03 euh {**pistes du du rapport moreau qui sera remis à jean-marc ayrault dès_le début de la semaine prochaine**} °hh
04 vous avez je suppose lu ces pistes
(I, 94, S)
2.
01 RD on entend aussi dire: que **tout le monde** va devoir payer
02 **y compris {les retraités °hh**
03 **et: euh également les fonctionnaires:}**
04 v- ça (.) commence déjà à grincer (.) pas mal
(I, 107, S)
3.
01 SR **la masse: salariale °h**
02 euh est est est la base: sur laquelle les cotisations=et la
masse
03 {**des revenus:}** c'est la base sur laquelle les cotisations
sont prélevées
(I, 156, I)
4.
01 RD l'erreur ça ne serait pas aussi de:
02 d'avoir une vision euh **trop_à court terme des choses:**
03 {**on entend parler de deux mille vingt**}
04 est-ce que les bonnes raisons ça n'est pas plutôt deux mille
trente-cinq
(I, 187, S)
5.
01 SR **on ne fera pas les réformes juste: des retraites °h**
02 **ou plutôt {si l'on positive les choses: pour faire les**
réformes juste: des retraites} °h
03 il faut (.) intégrer: la pénibilité du travail
(II, 64, F)
6.
01 SR il faut (.) **intégrer: la pénibilité du travail °h**
02 **c'est-à-dire {permettre à ceux: qui ont eu des emplois**
pénibles: °h
03 **de partir à la retraite en bonne: santé} (-)**
04 RD alors c'est un dossier important:
(II, 70, E)
7.
01 RD la bonne option c'était peut-être **la troisième voie:**
02 **à savoir euh °h**
03 {**financer: euh cette politique familiale via: °h**
04 **les revenus du capital}**=
05 ça n'est pas l'option qui a été choisie
(II, 93, E)
8.
01 RD vous dites quoi aujourd'hui
02 euh: de **de ce qui a été fait=**
03 {**des choix qui ont été faits**}
04 SR °hhh alors je dis
(II, 103, S)

9.
01 SR ce qu'il faut c'est **réformer à la fois dans la justice: et**
en même temps: °h
02 **maintenir un signal très fort sur:** °h
03 **euh: la volonté d'une société d'accueillir:** °h
04 **tous les enfants désirés** (.)
05 **{c'est ça une politique familiale}** (.)
06 et la france qui a une une une dynamique démographique a là:
°h
07 euh un atout: °h
08 euh sociétal
(II, 126, R)
10.
01 SR **on ne peut pas régler:** °h
02 **un problème:**
03 **ou plutôt {pour bien régler un problème:}** (.)
04 il faut: examiner la question des dépenses:
(II, 154, F)
11.
01 SR les revenus du capital contribuent: °h
02 **à égalité** avec les revenus du travail=
03 **{si ce n'est plus:}** °h
04 au politique familiale
(II, 183, S)
12.
01 SR les revenus du capital contribuent: °h
02 à égalité avec les revenus du travail=
03 si ce n'est plus: °h
04 **au politique familiale**
05 **c'est-à-dire {au politique de solidarité nationale}=**
06 [et enf- et enfin]
07 RD [ça ne va assez vite selon vous aujourd'hui]
(II, 185, E)
13.
01 SR **le poids de l'impôt**
02 **{le poids des cotisations en termes de pourcentage:}** °h
03 euh repose: sur (.) la relance de la machine économique
(II, 213, E)
14.
01 RD quelles sont par exemple=les **les entreprises**
02 **{la taille: aussi des entreprises}** qui viennent vous
solliciter:
(II, 224, S)
15.
01 RD est-ce qu'on peut avoir un °h
02 un premier bilan (.)
03 euh **de ce qui est fait:**
04 **de {de votre action:}**
05 SR °h oui bien sûr:
(III, 18, S)
16.
01 SR le gouvernement décidait d'anticiper: °h
02 euh **cette ristourne:**
03 **c'est-à-dire {cette baisse:: des charges:: °h**
04 **sur: euh la v- la v- la v- valeur travail: °h**

05 **sur le capital travail dans l'entreprise:}** °h
06 et donc (.) j'appelle euh une nouvelle fois
(III, 31, E)

17.

01 SR le gouvernement décidait d'anticiper: °h
02 euh cette ristourne:
03 c'est-à-dire cette baisse:: des charges:: °h
04 **sur: euh la v- la v- la v- valeur travail:** °h
05 {**sur le capital travail**} dans l'entreprise: °h
06 et donc (.) j'appelle euh une nouvelle fois
(III, 31, I)

18.

01 SR c'est **la: banque publique**
02 eh {BPI france:}
03 {**la banque publique d'investissements:**} [qui]
04 RD [il y a pas de
do]ssier refusé
(III, 47, S)

4.2 Reformulierungen FL

1.
01 NN vous allez faire votre: retour à l'assemblée: comme député
de **la première circonscription des des français de
l'étranger**
02 {celle concernant les résidents des états-unis °hh
03 et du canada::} (.)
04 moins de quatorze pour cent de de participation
(I, 15, S)
2.
01 FL **c'est amusant** parce que (-)
02 eh: comme toujours (-- °h
03 {**c'est pas très fairplay**} d'ailleurs (-- °hh
04 eh quand il y a:: (-)
05 eh: (.) un: un: une victoire
(I, 27, I)
3.
01 FL on l'accuse (.)
02 en l'occurrence (-) **l:a population {le peuple:}** (-)
d'amérique du nord (-)
03 des français d'amérique du nord
(I, 46, V)
4.
01 FL on l'accuse (.)
02 en l'occurrence (-) l:a population **le peuple : (-)**
d'amérique du nord (-)
03 {**des français d'amérique du nord**} °hh
04 moi je veux dire
(I, 46, S)
5.
01 FL si j'ai mobilisé **beaucoup plus:** (-)
02 vous auriez pu peut-être le rappeler **que dans l'autre**
circonscription (-)
03 {**deux fois plus**} (-) °hh
04 c'est que j'ai mobilisé
(I, 64, S)
6.
01 FL j'ai mobilisé sur **un projet (--)**
02 {**l'âme nord:**} (-) °h
03 qui est un projet
(I, 70, S)
7.
01 FL ce qui compte pour **les français: (-) °h**
02 **comme d'ailleurs {les français de france:}** °h
03 c'est qu'on sorte
(I, 104, S)
8.
01 FL il y a **vingt et un mille:**
02 {**un peu plus:**} électeurs qui sont m:obilisés
(I, 149, S)
9.
01 FL dans toutes les élections partielles: (.) en france: (--)
02 **depuis: <<creaky> euh> les élections générales là=**

03 {depuis: le mois de: de septembre:} °hh
04 on est entre dix-sept mille: (--)
05 et trente-cinq mille (-)
06 euh votants
(I, 157, S)

10.
01 FL tous ces français qui m'ont dit: °h
02 on ne va pas aller voter
03 NN ils sont [nombreux]
04 FL [beaucoup] (.)
05 {beaucoup de gauche:} d'ailleurs (1.1)
06 qui me disaient
(I, 190, S)

11.
01 FL je vais au contraire: (.) essayer de poser une question très
concrète: °hh
02 sur la vie des infirmières de montréal (--)
03 qui ont besoin aujourd'hui que le gouvernement s'engage (.)
04 et je vais proposer au gouvernement qu'on travaille
ensemble: °h
05 pour essayer d'aider ces infirmières °h
06 {voilà moi comment je veux travailler pour mon pays et pour
les français} (-)
07 NN autre affaire d'actualité:
(II, 55, R)

12.
01 NN autre affaire d'actualité: euh: en amérique du nord:
02 {cette affaire euh: d'espionnage de données électroniques:
mené: euh par les service secrets américains}=
03 le parlement européen va: va en débattre::
(II, 69, S)

13.
01 FL je suis là pour présenter l-
02 {représenter} les français
(II, 117, I)

14.
01 FL c'est l'intérêt °h
02 des français là-bas °h
03 mais {c'est l'intérêt de la france:} °h
04 parce que la france
(II, 125, R)

15.
01 FL la croissance: °h
02 elle passe: notamment: (--) euh:
03 {la croissance: est la place: de la france:} °h
04 cinquième puissance économique du monde
(II, 153, E)

16.
01 FL la croissance: est la place: de la france: °h
02 {cinquième puissance économique du monde} °h
03 elle passe notamment
(II, 157, S)

17.
01 FL il existait: °h
02 un système: (-)

03 euh de **primes: dites euh: (-)**
04 **apparemment {primes: (.) de police: ou quelque chose comme**
ça} °h
05 [mais]
06 NN [ça vous] choqué
(III, 11, S)

4.3 Reformulierungen GP

1.
01 NN vous êtes l'un des nombreux: vice présidents de: de l'UMP=
02 l'un des fondateurs de **la droite: forte::**
03 **{le courant majoritaire euh: du parti}** °h
04 où en êtes-vous
(I, 11, E)
2.
01 NN où en êtes-vous du du **sarkothon:**
02 **{cette souscription vous avez lancée pour rembourser: euh °h**
03 **euh la dette de campagnes: de nicolas sarkozy}** (.)
04 il y a onze millions à trouver hein
(I, 15, E)
3.
01 GP le peuple de droite souhaite: °h
02 faire de l'UMP **le premier parti de france:**
03 **{le premier parti d'opposition dans une démocratie moderne:}**
°h
04 il y a une majorité:
(I, 41, R)
4.
01 NN **<<creaky>est-ce>** qu'il a envie de revenir
02 **et {est-ce qu'il peut: revenir}** malgré les: affaires
judiciaires qu'il touche
(I, 104, F)
5.
01 GP j'ai écouté françois hollande: °h
02 euh: **dimanche: °h**
03 **{quatorze juillet}** °h
04 et j'ai vu:
(I, 143, S)
6.
01 GP rien:: (-) sur la nécessaire euh °h
02 le nécessaire allongement °h
03 **de: euh: la: la durée légale: de la hm:**
04 **{du rebord de l'âge: (--)**
05 **à: à soixante-cinq ans}**
06 rien: sur °h
07 l'alignement
(I, 170, F)
7.
01 GP françois hollande (.) écoute la cour des comptes: °h
02 présidée par **didier migaud °h**
03 **{socialiste: lui aussi}** (.)
04 qui p- (.)
05 qui préconise:
(I, 213, E)
8.
01 NN j:e suppose que: **vos militants {vos sympathisants}** en ont un
peu marre
(II, 56, V)
9.
01 GP je souhaite aussi °h

02 qu'on puisse aborder °h
03 parce que moi je ne suis pas de la politique=
04 je suis **un chef d'entreprise:** °h
05 {**un petit chef d'entreprise:**} °h
06 qu'on parle des PME
(II, 100, S)

10.
01 GP les seuils sociaux: °h
02 **qui as:phyxient les entreprises de baisser les taxes et les**
charges °h
03 {**qui °h**
04 **empêchent: les entreprises de créer:}**=
05 moi je crois
(II, 117, V)

11.
01 GP ce sont ces millions °h
02 de petits entrepreneurs °h
03 **qui créent la richesse={qui créent la croissance}**=et qui
sont aujourd'hui (.) abandonnés
(II, 127, V)

12.
01 GP **on ne peut pas tout faire**
02 **et {on ne peut plus: tout faire} °h**
03 dans une république moderne
(II, 209, F)

13.
01 GP c'est **parce qu'on aime: les français {parce qu'on aime: son**
pays plus que tout}=
02 moi je suis un (.) un patriote
(III, 3, R)

14.
01 GP j'ai envie de porter **des idées={des idées nouvelles des**
idées courageuses des idées audacieuses:} °h
02 tel que celles que je vous ai présentées à l'instant
(III, 10, S)

4.4 Reformulierungen LF

1.
01 LF **deuxième question**
02 {**celle: que vous dites**} °h
03 est-ce que ça nous concerne:
(I, 66, S)
2.
01 LF c'est une violation: °h
02 de convention internationale qui existe **depuis c:ent ans (-)**
03 {**après la guerre de quatorze:**} °h
04 et que si il n'y a aucune réaction
(I, 75, S)
3.
01 LF au moment (.) où: (-) **le président de la république**
française (-) aura à mains (.) tous: les éléments de la
décision °h
02 **et {ç:a demande: (-) notamment: que: (.) le congrès**
américain: euh: ait voté} °°h
03 à c:e moment-là
(I, 174, S)
4.
01 LF **à: toute une série de questions précises il répond pas**
02 **notamment: euh {sur les armes chimiques} °h**
03 mais qu'il menace
(II, 31, S)
5.
01 LF **il y a: euh: des risques: euh: de toutes sortes**
02 **d'abord {il y a les risques: pour:: euh les pays:: euh:**
03 **pour: la syrie elle-même: euh: bon °°°h**
04 **énormes: pour: les pays voisins**
05 **notamment liban auquel nous sommes très attachés**
06 **d'autres pays:} °°h**
07 et puis:
(II, 39, S)
6.
01 LF il y a les risques: pour:: euh les pays:: euh:
02 pour: la syrie elle-même: euh: bon °°°h
03 énormes: pour: **les pays voisins**
04 **notamment {le liban auquel nous sommes très attachés}**
05 **d'autres pays: °°h**
06 et puis:
(II, 47, S)
7.
01 LF [euh:: donc donc donc]
02 JL [mais ma question là porte sur les risques pour] **les**
intérêts français
03 **je pense aux: aux {ambassades: françaises: dans la région:**
°h
04 **je pense aux français: qui vivent dans la région é-**
[gatement}]
05 LF [bien sûr]
06 comment: évaluez-vous
(II, 79, S)
- 8.

- 01 LF [nous]
02 JL [où plus pré]cisément
03 {au liban} notamment:
04 LF °h euh:: il y a les risques dans l'ens:emble de la région:
(II, 95, S)
9.
01 JL avez-vous des nouvelles des: **des journalistes: français: (.)**
détenus en en syrie: [euh:]
02 LF [°h]
03 JL {didier françois et edouard elias}
04 LF ben vous savez:
(II, 120, D)
10.
01 LF **on pense:**
02 **et {vous pensez: et nous pensons:}** beaucoup à: à eux:
(II, 127, V)
11.
01 LF quand on a: euh: ca:sé: (.) une population: °°h
02 euh:: avec une action: s:ans précédant depuis longtemps et
violé: une: convention internationale °h
03 signée par: euh: c:ent quatre vingt pays: °°h
04 euh:: **depuis maintenant: c:ent ans: (-) euh:**
05 **{la convention date de dix-neuf cent vingt-cinq ça a été**
fait après la première guerre:} °°h
06 quand on est: euh: un massacreur de son peuple:
(II, 177, S)
12.
01 JL **le G vingt:**
02 {le sommet du G vingt} va débiter demain
(III, 16, S)
13.
01 JL il attend: (--) des preuves ce que s- qui seraient (-) pour
lui **des preuves:**
02 {de véritables preuves:} de [l'usage] des armes chimiques
03 LF [hm_hm]
(III, 31, S)
14.
01 LF **c'est: euh: °h**
02 **une enceinte économique:**
03 **donc {il est prévu pour discuter économie et finances:}**
04 mais: (-) évidemment: °h
05 on parlera
(III, 48, S)
15.
01 JL du côté des états-unis là aussi: **attente: {suspense:}**
02 la décision attendue du congrès américain
(III, 91, V)
16.
01 JL la france: pourrait-elle former une coalition avec **d'autres**
pays
02 **et je pense à {des pays: européens:}**
03 LF °h non
(III, 101, S)
- 17.

01 LF **du point de vue militaire:**
02 {**du point de vue de la construc:tion:**} °h
03 euh: il: (est) nécessaire: d'avoir aussi: l'appui des états-
unis
(III, 121, V)

18.
01 LF **la:: résistance: si je peux dire °h**
02 {**la du:rée:**} de monsieur bachar al-assad était plus longue
qu'anticipée
(III, 212, F)

19.
01 LF même si **les buts:** sont restés le même: **c'est-à-dire °h**
02 {**faire: la paix: en syrie: et gar:der: une sy:rie: euh:**
unitaire: et lui redonner une base: démocratique:} °h
03 nous (.) avons évolué
(IV, 11, E)

4.5 Reformulierungen NKM

1.
01 NKM **c'est surtout un (.) un geste d'amitié: (--)**
02 **{c'est un geste d'amitié: depuis le début de la campagne:}**
 °h
03 nicolas sarkozy la: °h
04 <<creaky>euh::> la soutient:
(I, 26, S)
2.
01 NKM nicolas sarkozy la: °h
02 <<creaky>euh::> **la soutient:**
03 **{me soutient}**
04 euh: il souhaite que:
(I, 33, S)
3.
01 NKM **c'est un signal fort:**
02 **{c'est un signal très amical: c'est un °h**
03 **signal de fidélité:}**
04 il a dit
(I, 53, S)
4.
01 NKM la campagne **elle se passe: sur le terrain**
02 **vous savez {elle se passe dans les vingt arrondissements} °h**
03 les meetings:
(I, 57, S)
5.
01 NKM elle se fait sur le terrain
02 **porte à porte: sortie de métro: °h**
03 **petites réunions: °h**
04 **réunions d'apparte[ments]**
05 JFA [hm]
06 NKM **{c'est ça les moments de conviction}**
07 et puis de temps en temps
(I, 64, R)
6.
01 JFA **vous n'aimez pas qu'on vous parle de deux mille dix sept:**
02 **{ça vous agace:} °h**
03 mais c'est quand même
(I, 81, R)
7.
01 NKM **on a une échéance majeure: dans six semaines: °h**
02 **{c'est les élections municipales:} °h**
03 à paris
(I, 95, S)
8.
01 NKM de plus en plus: (.) de parisiens: °h
02 **ne peuvent pas: °h**
03 **{ne souhaitent: pas parfois:} rester:**
(I, 122, F)
9.
01 JFA **mathieu: lamarre:**
02 **{ce:: °h**
03 **jeune homme est directeur de la communication du modem:}**

- 04 il a annoncé
(I, 193, E)
10.
01 JFA il dit de votre projet: euh: °h
02 **rien n'est chiffré**
03 {**rien n'est étudié**} [°h]
04 NKM [oui]
(I, 203, V)
11.
01 NKM qui sont là: (.) **pour ré:ussir: quelque chose à paris**
02 {**pour faire: gagner paris**} °h
03 pour mettre en place
(II, 18, V)
12.
01 NKM pour faire: gagner paris °h
02 **pour mettre en place des nouvelles politiques**
03 {**pour mettre en place (.) enfin: °h**
04 **enfin des politiques non-sectaires**} °h
05 moi je cherche pas
(II, 21, S)
13.
01 NKM **on est tous conscients: °h**
02 **de l'état: °h**
03 **dans lequel se trouve la france:**
04 {**on est tous conscients: °h**
05 **de l'état: dans lequel: °h**
06 **risque: progressivement de se trouver à paris si on**
07 **continue**} °h
07 le déclass:ement: aujourd'hui
(II, 55, S)
14.
01 NKM si on continue °h
02 **le déclass:ement: aujourd'hui**
03 {**déclass:ement collectif: °h**
04 **le risque: de déclass:ement individuel**} °h
05 il est en cours:
(II, 63, S)
15.
01 NKM ça dépasse: de beaucoup: °h
02 **les enjeux politiques: du passé:**
03 {**les enjeux des élections: deux mille douze:**} °h
04 c- c'est:
(II, 70, S)
16.
01 NKM **ça dépasse: de beaucoup: °h**
02 **les enjeux politiques: du passé:**
03 **les enjeux des élections: deux mille douze: °h**
04 c- c'est: c'est: (.)
05 {**on est dans des enjeux qui sont aujourd'hui °h**
06 **beaucoup plus importants**} °h
07 vous voyez
(II, 69, R)
17.
01 NKM je suis fière de pouvoir compter autour d'elle sur le
soutien °h

- 02 de quelqu'un comme **yann wehring**
03 {l'ancien secrétaire général des verts:} °h
04 avec lequel on a fait
(II, 88, E)
18.
01 NKM **faire en sorte que la classe moyenne puisse: rester à paris**
°h
02 {faire en sorte: que: °h
03 **le jeune couple: avec deux salaires ordinaires et un enfant:**
qui travaille à paris °h
04 **puisse encore s:e loger à paris:} (.)**
05 or aujourd'hui
(II, 111, S)
19.
01 NKM ensuite **il (pré-hante:) très cher:**
02 **c'est-à-dire qu' {il rachète: des logements de la classe**
moyenne: °h
03 **pour les transformer artificiellement en logements sociaux:}**
04 ça fait exploser les prix
(II, 134, E)
20.
01 NKM **ça fait beaucoup d'argent: (-) à cause des taxes: °h**
02 **pour la municipalité**
03 **donc {la municipalité se fait la fraise là-[-dessus:} °h**
04 JFA [et qu'est-ce que
vous proposez (-) oui]
05 NKM mais du coup les parisiens]
(II, 141, V)
21.
01 NKM nous ce qu'on propose: °h
02 c'est **de construire beaucoup <<creaky>plus:> (.)**
03 **{un plan marschall pour le logement} °h**
04 euh en réinvestissant:
(II, 150, D)
22.
01 NKM un plan marschall pour le logement °h
02 euh **en réinvestissant: (.) tous les espaces en déshérence:**
°h
03 les friches industrielles: °h
04 **{en construisant sur les voies de chemin de fer: °h**
05 **sur [dal:]°h**
06 **en construisant aux portes de paris} °h**
07 tous les espaces: en déshérence: °h
08 on veut les construire:
(II, 153, S)
23.
01 NKM un plan marschall pour le logement °h
02 euh en réinvestissant: (.) **tous les espaces en déshérence:**
°h
03 **{les friches industrielles:} °h**
04 en construisant sur les voies de chemin de fer:
(II, 154, S)
24.
01 NKM un plan marschall pour le logement °h
02 euh **en réinvestissant tous les espaces en déshérence: °h**
03 **les friches industrielles: °h**

04 **en construisant sur les voies de chemin de fer:** °h
 05 **sur [dal:]** °h
 06 **en construisant aux portes de paris** °h
 07 **{tous les espaces: en déshérence:** °h
 08 **on veut les construire:}** (.)
 09 on veut au moins
 (II, 153, R)

25.
 01 NKM on veut au moins six mille logements neufs par an °h
 02 et puis quatre mille °h
 03 **à réutiliser {à reprendre:}**
 04 c'est des logements
 (II, 167, V)

26.
 01 NKM c'est **des logements qui sont aujourd'hui vacants:** °h
 02 **{des espaces: pas utilisés:}** °h
 03 quand on parle
 (II, 168, R)

27.
 01 JFA sur sur **sur les taxis:** euh
 02 que dites vous: euh
 03 nathalie kosciusko-morizet
 04 **{sur les VTC:}** hein
 05 concurrence déloyale:
 (II, 188, V)

28.
 01 JFA sur sur sur les taxis: euh
 02 que dites vous: euh
 03 nathalie kosciusko-morizet
 04 sur **{les VTC:}** hein
 05 **{concurrence déloyale}**
 06 qu'est-ce que vous préconisez (.)
 (II, 191, E)

4.6 Reformulierungen ML

1.
01 ML il faut être: conscient et euh:
02 en particulier: euh: **les adultes les parents: euh**
03 {**tous ceux qui peuvent euh côtoyer les les les jeunes:**} °°h
04 que nous sommes
(I, 42, R)
2.
01 ML **il y a moins de débat: sur euh: l'avenir de la société=**
02 **sur le collectif:**
03 {**il y a moins du sens: du collectif:**}
04 l'espace privé devient
(I, 60, V)
3.
01 ML on entend parler: euh: °°h
02 de l'autre **qui n'est pas bien:**
03 {**qui n'est pas comme on voudrait qu'il soit**} (.)
04 petit à petit on peut être::: attiré
(I, 81, V)
4.
01 JFA **l'UMP: euh::**
02 {**valéry péresse**} à ce micro: a proposé:
(I, 96, S)
5.
01 ML on est sur: euh:: (-)
02 <<creaky>eh::> la: la: **le curatif**
03 **c'est-à-dire** {<<creaky>le> **le retour:**} °°h
04 comment ça se fait
(I, 117, E)
6.
01 JFA **je vous la: brandis: hein ((rire)) °°h**
02 {**je vous la soumets et (xxx xxx)**} °°h
03 c'est marrant
(I, 174, V)
7.
01 JFA les alsaciens ont été mariés de force: avec champagne-
ardennes et lorraine et: et: °°h
02 ben: **pas vous:**
03 {**pas les bretons:**} (--)
04 ML pas les bretons
(I, 184, S)
8.
01 ML c'est: (.) des régions: (---)
02 moins nombreuses: plus fortes: °°h
03 avec des::: compétences: **plus claires:**
04 {**plus simples:**} °°h
05 la négociation avec l'europe
(II, 94, V)
9.
01 ML laissons travailler euh nos élus: avec euh: **l'ensemble de**
leurs partenaires:
02 <<creaky>euh:: **les**> {**les agglomérations: les métropoles: les**
communes rurales: °°h

03 <<creaky>euh: les> champs des commerce et d'industrie que je
voyais toute à

04 <<creaky>euh il p-> [hier] soir champs de métiers etcetera}
(.)

05 JFA [hm]

06 ML laissons les travailler
(II, 110, S)

10.

01 ML moi j'ai: (-) reconnu °h

02 <<creaky>eh:> à travers ma voix:

03 {le gouvernement pardon a reconnu} la diversité des
territoires:
(II, 174, I)

11.

01 ML il y a une urgence: °h

02 {le redressement c'est l'urgence:} °h

03 donc: (.) moins: de compétences:
(II, 185, S)

12.

01 ML on doit être à: (.) quatre-vingt-deux {quatre-vingt-trois:}
°h

02 euh fonctionnaires pour mille habitants
(III, 29, F)

13.

01 ML j'ai décidé de discuter avec les syndicats de l'ensemble des
carrières

02 {des rémunérations des parcours professionnels des
fonctionnaires:} °h

03 tout ça est à faire:
(III, 71, S)

14.

01 JFA ce que v:a penser {va faire} le P:S: euh:
(III, 117, V)

15.

01 ML il y a trop: de repli sur p- sur soi:

02 {il y a pas assez de collectif:} °h

03 et il y a pas assez de confiance:
(III, 156, V)

16.

01 JFA si lui il dit par exemple demain ou après-demain

02 {surtout après-demain:} d'après ce que vous pensez:

03 euh je suis candidat:
(III, 205, S)

4.7 Reformulierungen NM

1.
01 JFA la palestine: **ce n'est pas non plus**: euh: l'état: **terro**
riste: euh **daesh**: **hein**
02 **c'est**: {**ce n'est pas l'état islamique**} euh: °°h
03 (faut) peut-être pas exagérer
(I, 104, V)
2.
01 JFA (vous) pensez à [quoi]
02 NM [on a] **pra:tiquement**: **mille**: **deux cents**:
jeunes: **qui se sont** [°h]
03 JFA [hm]
04 NM **engagés**: **vers**: euh **le djihad** °h
05 {**on a eu**: °h
06 **mohamed me:rah**:} °h
07 on a: ces messages: extrêmement durs:
(I, 129, S)
3.
01 JFA vous ne craignez pas
02 nadine morano
03 de avec **ce langage**:
04 {**ce discours musclé**} hein
05 de de marcher: euh: sur les: sur les pas: de marine le pen:
(I, 163, S)
4.
01 NM c'est ceux qui sont **mômes**: **du djihad islamique**
02 **donc**: {**les partenaires**: euh **du hamas**:} °°h
03 eh: ce sont les juifs
(I, 176, E)
5.
01 NM **ce sont les juifs qui décapitent aujourd'hui** (---)
02 {**ce sont les juifs qui ont décapité hervé gourdel**:}
03 je vous pose la question:
(I, 180, S)
6.
01 NM on a eu place: de la république: °h
02 des morts: au juifs: °h
03 **2en france**: °h
04 {**sur: le territoire français**:} °h
05 vous croyez qu'aujourd'hui
(I, 198, V)
7.
01 NM **je trouve ça cho:quant**: °h
02 {**je trouve ça** (.)**honteux**:} °h
03 eh cette initiative de la part du parti socialiste
(I, 205, V)
8.
01 JFA et **vous voterez contre** évidemment: (-) mardi prochain:
02 NM °h mais si j'avais [été députée nationale: j'aurais voté
contre: °h
03 JFA [s: v- ah ah {**l'UMP votera contre**} (-)
l'UMP votera contre]
04 NM et j'espère que tous: mes] collègues: °h
05 de l'UMP: voteront contre: ce texte:

(I, 213, I)

9.

01 JFA l'UMP donc: va **désigner** son: (.)
02 {voter:} (.)
03 {**élire:**} euh pour son président
(II, 6, F)

10.

01 NM **on peut faire aussi des meetings: euh: sans public hein:**
02 **et {on peut se parler entre soi:} °h**
03 eh je veux dire
(II, 73, V)

11.

01 NM c'est: une réaction normale: que d'avoir une salle:
vi:vante: qui: **qui s'exprime: euh: °h**
02 **euh {qui applaudisse: qui siffle: qui nous font des ouh:}**
euh °h
03 euh quand certains noms sont cités
(II, 81, S)

12.

01 NM **elle a été ?intéressante:** pour les militants: °h
02 eh moi j'étais: euh: au au: meeting: des trois: candidats:
03 {**j'ai trouvé que c'était: (.)?extrêmement intéressant:}** [°h]
04 JFA [hm]
05 NM eh: et:
(II, 120, S)

13.

01 JFA **des faïences: techniques: (.)**
02 **ou bien {bidouillage:}**
03 v- (vous) voyez bruno le maire qui regrette
(II, 161, V)

14.

01 NM moi ce que j'espère c'est **que: euh °h**
02 **voilà tout se passe bien: °h**
03 {**que les standards répondent: qu'on ait les numéros**
d'adhérents pour tous:}
04 JFA vous votez qui:
(II, 189, S)

15.

01 JFA [allez-y racontez]
02 NM [**j'ai parrainé nicolas sarkozy:**
03 {**j'ai ramené mille: deux cents parrainages: [euh] °h**
04 JFA [hm]
05 NM **au QG de nicolas: sarkozy}**
06 [je voterai nicolas sarkozy]
07 JFA [pourtant vous êtes en colère contre] nicolas sarkozy:
(II, 198, S)

16.

01 JFA [vous (-) hm]
02 NM [**vous me verriez dans les mee]tings:**
03 {**vous m'auriez vue à nice: à marseille: °h**
04 **à lammersart: euh: °h**
05 **à nancy [où il y avait] trois mille [personnes] euh]**
06 JFA [mais c'est] [nadine morano]
07 c'est bien d'être sur la
08 pardon de vous piquer au vif:

(III, 5, S)

17.

01 NM les médias essaient: de [ra]conter des histoires: °h
02 JFA [hm]
03 NM en essayant de **monter les montagnes**: les: eh: s-
04 {**battre: les montagnes**} les unes contre les autres:
(III, 47, I)

18.

01 NM **on a pas un homme banal** hein °h
02 {**on a quelqu'un qui a des qualités (.)?hors du commun: °h**
03 **et qui a vraiment un un état d'esprit [de chef:]**
04 JFA [donc vous n'a]vez
jamais dit:
(III, 58, S)

19.

01 JFA **je suis un peu en colère**
02 {**je suis en peu déçue:**}
03 j'aimerais carrément revenir
(III, 66, V)

20.

01 NM j'estime: que nicolas sarkozy: euh °h
02 eh voilà euh: est: **est un leader**
03 {**incarne: euh: °h**
04 **un vrai leadership**} pour l'UMP:
(III, 116, V)

21.

01 JFA **l'UMP de demain il faut la ch:anger: (.)**
02 très courte: (.)
03 {**il faut changer ce parti:**
04 **il faut le il faut le transformer:**
05 **il faut °h**
06 **il faut changer de nom:**} (-)
07 rapidement
(III, 141, S)

4.8 Reformulierungen BC

1.
01 BC je le sens: euh: °°h
02 euh: au contraire: dans une: euh: volonté: **de reformer le pays:**
03 {**de reformer le pays: avec une exigence de cohérence:**} °°h
04 euh: nous: euh: sommes déterminés
(I, 25, S)
2.
01 BC **nous faisons: (.) euh des réformes:**
02 **et {nous faisons ces des réformes: dans: la durée:}** °h
03 parce que c'est la seule manière
(I, 66, S)
3.
01 BC que nous atteignons: (.) **le but:**
02 **c'est-à-dire {les entreprises fortes: °h**
03 **?eh::: un chômage: qui euh finisse par euh diminuer: °h**
04 **eh des inégalités contre lesquelles: °h**
05 **nous luttons ensemble:}**
06 c'est cela: <<creaky>la> politique que mène manuel valls:
(I, 73, E)
4.
01 BC que nous atteignons: (.) le but:
02 c'est-à-dire **les entreprises fortes: °h**
03 **?eh::: un chômage: qui euh finisse par euh diminuer: °h**
04 **eh des inégalités contre lesquelles: °h**
05 **nous luttons ensemble:**
06 {**c'est cela: <<creaky>la> politique que mène manuel valls:}**
(.)
07 et il le fait:
(I, 74, R)
5.
01 JFA vous aviez l'oeuil: forcément sur **le scru:tin: partiel:**
02 **la {la législative de l'aube: la succession: °h**
03 **de françois baroin: à troyes:}** °h
04 le can:didat socialiste: ?évincé du deuxième tour:
(I, 91, E)
6.
01 BC on gouverne **en essayant: de donner toutes ses chances: au**
pays:
02 {**en essayant de réussir:}** °h
03 et c'est ce qu'avec le premier ministre:
(I, 125, R)
7.
01 BC **il y a: (.) une crise: °h**
02 **qui est là depuis longtemps=**
03 {**il y a une désespérance qui gagne:}** °h
04 il y a une nécessité pour le pays
(I, 146, V)
8.
01 BC lorsqu'elles sont engagées dans un pays: °h
02 **qui souffre:**
03 {**qui est en difficultés}=**

- 04 elles ne donnent: des résultats:
(I, 161, V)
9.
01 BC j'ai dit qu'il y a une situation politique: °h
02 **qu'il y a dans ce pays des tensions: °h**
03 **{qu'il y a dans ce pays des difficultés:} °h**
04 et qu'on ne surmonte pas: les difficultés: et les tensions:
(I, 184, V)
10.
01 BC on ne surmonte pas: les difficultés: et les tensions: °h
02 **dans l'abandon des objectifs et <<creaky>euh> °h**
03 **euh: c- {dans l'abandon d'un cap: dont le pays: a besoin:}**
04 il faut du courage:
(I, 191, S)
11.
01 BC **je l'ai sentie cette tension: °°h**
02 **eh {je l'ai sentie très fortement} hier avec eh: °h**
03 une communauté juive:
(I, 209, S)
12.
01 BC une communauté juive: **qui est °h**
02 **dans l'inquiétude:**
03 **{qui est dans l'angoisse::}**
04 eh qui a besoin d'être rassurée
(I, 215, V)
13.
01 BC une communauté juive: qui est °h
02 dans l'inquiétude:
03 qui est dans l'angoisse::
04 eh **qui a besoin d'être rassurée**
05 **{qui a besoin d'être protégée:} °h**
06 nous le faisons d'ailleurs
(I, 217, V)
14.
01 BC **nous le faisons d'ailleurs**
02 **{nous le faisons: °h**
03 **pour: euh: les: °h**
04 **euh:: juifs de france: mais nous le faisons aussi pour tous**
05 **ceux qui en france: peuvent être victimes: °h**
06 **de discrimination: °h**
07 **eh de la xénophobie du racisme: °h**
08 **qui se déploie: allègrement: sur la toile: euh: °h**
09 **euh sans qu'il y ait aujourd'hui de limite et digue:}**
10 donc par conséquent:
(II, 8, S)
15.
01 BC tous ceux qui en france: peuvent être victimes: °h
02 **de discrimination: °h**
03 **eh {de la xénophobie du racisme:} °h**
04 qui se déploie: allègrement:
(II, 15, S)
16.
01 BC nous avons mis en place: °h
02 la plateforme: pharos: (.) /aux: (.) opérateurs internet °°h

03 **toutes: les: euh: °h**
04 <<creaky>eh::> **2haines: qui s:e déploient: sur internet**
05 **{tous les propos qui peuvent blesser: qui peuvent attein**
 dre:} °h
06 c'est la raison pour laquelle:
 (II, 48, R)

17.
01 BC nous devons aussi mobiliser (.) **toutes: les administrations:**
02 **{l'administration de l'intérieur bien entendu: °h**
03 **mais aussi l'éducation nationale: les ministères de la**
 ville: °h
04 **le ministère de la jeunesse et des sports:} pour faire en**
 sorte:
 (II, 57, S)

18.
01 BC la république: °h
02 s'affirme: **dans ses valeurs:**
03 **{dans ses principes} partout: °h**
04 sur le territoire national
 (II, 68, V)

19.
01 BC **c'est une grande: cause:**
02 **{c'est un grand combat:} °h**
03 il nous faut le mener ensemble:
 (II, 71, V)

20.
01 BC en nommant: °h
02 eh: à sa tête: euh: **un jeune préfet dynamique**
03 **{gilles clavreul:}**
04 et il faut:
 (II, 85, D)

21.
01 JFA le sujet vous: i- **vous irrite**
02 **{vous agace:}**
03 on en a parlé
 (II, 97, V)

22.
01 BC les mauvaises polémiques **qui divisent: °h**
02 **{qui créent des tensions entre les français: et qui**
 opposent: les français: °h
03 **les uns aux autres:}**
04 on est dans un état de droit:
 (II, 112, S)

23.
01 BC ce qui m'agace: °h
02 ce sont les polémiques **qui opposent**
03 **{qui antagonisent: qui créent des divisions dans le pays:}**
 °h
04 alors que nous avons besoin dans ce pays:
 (II, 151, S)

24.
01 BC la confrontation: **à des difficultés: euh °h**
02 <<creaky>eh:> **{parfois: à des difficultés d'intégration:**
 pour leurs enfants: et pour eux-mêmes:} °h

03 c'est la raison pour laquelle
(II, 190, S)

25.

01 BC nous allons: (.) pour cela mettre **des moyens:** °h
02 {**des moyens supplémentaires à l'ofpra: des moyens**
supplémentaires: °h
03 **à la commission nationale euh: du droit d'asile:**}
04 nous: continuons à créer:
(II, 201, S)

26.

01 BC c'est donc **un grand progrès:**
02 {**un grand progrès: pour que:** °h
03 **les demandeurs d'asile soient mieux [accueillis en france]}**
04 JFA [il y en a soixante]
six mille chaque année
(III, 15, S)

27.

01 BC tous ceux qui sont per:sécutés: °h
02 re:cherchés: emprisonnés: et euh torturés dans leurs pays:
°h
03 eh ont vocation être accueillis **en france euh**
04 **et {désormais plus largement °h**
05 **en europe:}** (.)
06 et ils le sont
(III, 57, R)

28.

01 JFA **ça y est**
02 {c'est plié}
03 il y en a treize: hein
04 {**c'est fini**}
05 on ne parle plus: de:
(III, 86, V)

29.

01 JFA madame hidalgo qui veut: euh: s:upprimer à terme: hein le
les voitures die:sel: (-) **d::ans la capitale**
02 {**dans paris**}=
03 vous pensez:
(III, 155, D)

30.

01 JFA **c'est possible:**
02 **c'est: c'est: c'est: {c'est jouable: (---)**
03 **c'est réalisable}** (-)
04 BC <<creaky>eh eh> j'ai tendance à penser
(III, 159, V)

31.

01 BC qu'il puisse y avoir **des transports propres:**
02 {**des voitures moins polluantes:**} °h
03 ça dépend
(III, 175, S)

4.9 Reformulierungen AH

1.
01 AH une grande fierté: hein: de: de voir: euh: °h
02 euh: la france: et: **ma: ville: {paris:}** euh: réagir comme ça
(I, 49, D)
2.
01 AH c'est **de nos révolutions::**
02 **{de nos controverses:}** °h
03 que sont nés: euh des textes::
(I, 87, V)
3.
01 AH cette valeur universelle: hier elle a été: euh vraiment °h
02 por:tée: (.) ici: **dans cette ville:**
03 **mais dans: (.)**
04 **{s:ur la planète toute entière:}**
05 JFA alors nous sommes
(I, 97, R)
4.
01 AH cette valeur universelle: hier elle a été: euh vraiment °h
02 por:tée: (.) ici: dans cette ville:
03 mais **dans: (.)**
04 **{s:ur}** la planète toute entière:
(I, 98, I)
5.
01 AH [hm]
02 JFA [**qu'est-ce:**] **qui: va: se:: (.) passer: désormais=**
03 **{qu'est-ce: qui va chan:ger dans notre vie: (-) quoti-**
dienne:}
04 (--)
05 AH d'abord
(I, 102, S)
6.
01 AH **cette: euh:: (.) unité:**
02 **ce: {ce rassemblement: républicain:}** °°h
03 moi je le vis:
(I, 108, S)
7.
01 AH il y a une obligation: maintenant: °h
02 à la fois: pour: euh: les citoyens: mais aussi pour la
classe: politique: °h
03 euh: de **poser: d:es actes: euh con:crets: °°h**
04 **{concré:ti:ser: jus:[te]ment: ces valeurs républicaines:}**
05 JFA [ouais]
06 vous y croyez à ça: vous:
(I, 128, S)
8.
01 AH **cet: élan: °°h**
02 euh: doit: être:: l'é:lément de notre: avenir:
03 **{cet élan citoyen: (.) euh: d'hier:}** °h
04 je crois
(I, 138, S)
9.
01 JFA **qu'est-ce qui va changer là**

02 **qu'est-ce {quelles sont les décisions qui doivent: être**
 prises:} °h

03 parce qu'il y a la menace: terroriste
 (I, 163, S)

10.

01 AH **manuel valls: {le premier ministre:} °h**
 02 euh: auquel je rends hommage:
 (I, 178, E)

11.

01 AH dans: euh °h
 02 <<creaky>euh:> **toute la question: euh**
 03 **{toute la chaîne sécuritaire}**
 04 la présence eh policière
 (I, 203, F)

12.

01 AH dans: euh °h
 02 <<creaky>euh:> toute la question: euh
 03 **toute la chaîne sécuritaire**
 04 **{la présence: eh: policière:}**
 05 JFA mais qu'est-ce que ça veut dire
 (I, 204, S)

13.

01 AH il y a: euh **cette alerte:**
 02 **et {cette menace: euh: terroriste:}**
 03 euh il faut
 (I, 214, S)

14.

01 AH il faut **une protection: euh: des lieux: °h**
 02 **euh: donc c'est-à-dire euh {des forces de police:}**
 [du renseignement °h
 03 JFA [mais ces dispositions elles sont déjà effectives]
 04 AH et ces dispositions sont effectives:
 (I, 217, E)

15.

01 AH il y a eu: euh °h
 02 **un renfort: euh: °h**
 03 **euh: notamment aussi: euh: {avec euh: l'armée: avec l'acc-**
 04 **(.) hm l'accroissement du plan: vigipirate du niveau**
 d'alerte:} °h
 05 il y a:
 (II, 14, S)

16.

01 AH il y a **une réflex:-**
 02 **fin** plus qu'une réflexion
 03 **{des actions très concrètes: à mener:} °h**
 04 euh: <<creaky>on:> on le sait depuis longtemps:
 (II, 49, I)

17.

01 AH on a peut-être trop:: parlé simplement: en termes: de
 réforme **de moyen:**
 02 **{de structure:}**
 03 là c'est le contenu:
 (II, 72, V)

18.

01 AH la question c'est: °h
02 **pour les éducateurs**
03 {**que ce soit l'éducation nationale mais aussi: °h**
04 **pour eh tous ceux qui sont en rapport: avec les enfants: et**
les jeunes:} °h
05 comment on trans:met:
(II, 78, S)

19.
01 AH pour: euh: °h
02 inscrire: la question: de la lutte: **contre: l'antisémitisme:**
03 {**contre les dis:criminations:}** °h
04 dans: (.) les programmes:
(II, 109, R)

20.
01 AH [-sonne ne croit]
02 JFA [**vous avez polémique]** vous: c- c- (-) **contre la présence:**
03 **fin {vous étiez contre la présence}** du front national
(II, 141, F)

21.
01 AH il y avait °h
02 **tous: les parisiens: °h**
03 {**tous les citoyens français}** dans la rue
(II, 175, R)

22.
01 AH **qu'est-ce: qu'on met derrière: <<creaky>en** [termes:] de
02 JFA [hm]
politique: concrète: °h
03 AH [en matière de sécurité] mais en matière d'éducation: °h
04 JFA [mais (-- vous]
05 AH en matière: euh °h
06 euh sociale
07 {**quelles sont les politiques con[crètes:]**} °h
08 JFA [hm:]
09 vous parlez:
(II, 197, V)

23.
01 AH **lorsque: je me suis rendue sur place:**
02 {**lorsque: j'ai rencontré: euh °h**
03 **euh: les familles:}** °h
04 elles m'ont dit
(II, 220, S)

24.
01 AH **la classe: politique: doit être digne:: °h**
02 {**vous devez être dignes::}** (.)
03 et (.) et ce mot:-là:
(III, 7, V)

25.
01 JFA **tout le monde doit être d'accord: c'est ça**
02 {**tout le monde doit [travailler ensemble:]**}
03 AH [ça veut dire qu'il] faut
(III, 22, V)

26.
01 AH par:tir: du **con:stat: (.) objectif: de la situation: °h**
02 {**constat objectif: °h**

03 **qu'est-ce qu'il manque en matière de sécurité:**} °h
04 c'est là:
(III, 33, E)

27.
01 AH le gouvernement: (.) a besoin: **des maires:** °h
02 {**des maires: (.) M A I R E**} °h
03 [<<creaky>euh:::>]
04 JFA [hm: j'ai bien compris oui]
05 AH voilà
(III, 56, S)

28.
01 AH il a: euh: vraiment: je crois: euh: °h
02 euh: eu: l'attitude: trouvé les mots: su **rassembler:**
03 {**rassembler les français: rassembler:** °h
04 **à l'international:**}
05 oui c'est:
(III, 91, S)

29.
01 JFA vous avez **nommé fin** {**déclaré**} le: le: le journal citoyen
 d'honneur de: de la ville: de paris
(III, 109, F)

30.
01 AH c'était: euh °h
02 euh sans doute euh: **un exemp:-**
03 {**l'exemple: plus: fort:**} °h
04 de la liberté d'expression
(III, 135, F)

31.
01 AH paris: a: **deux: écoles:** euh: dans: euh °h
02 {deux écoles municipales:} euh: d:ans lesquelles sont
 formés: beaucoup de ces dessinateurs
03 **je pense à** {**l'école estienne et à l'école boulle:**} °h
04 tignous venait de l'école boulle
(III, 156, S)

4.10 Reformulierungen FR

1.
01 FR c'est **un socialiste:**
02 {**un social-démocrate:**} euh °h
03 quand il est devenu président:
(I, 30, S)

2.
01 FR on voit: ses engagements de plus en plus fort **sur cet enjeu**
notamment °h
02 {du climat:}
03 {du change:ment climatique}
04 {**de la lutte: contre le changement climatique:**} °h
05 et c'est: très important:
(I, 41, S)

3.
01 FR **les français: voient:**
02 **mais aussi: {tout l'appareil d'état voit:}** [que:] (.)
03 FS [hm]
04 FR il y a cet engagement:
(I, 50, R)

4.
01 FS c'est **votre influence:** vous croyez
02 {vous: au sens large évidemment}
03 {**les écologistes**} à ce que c'est nicolas hulot
(I, 61, S)

5.
01 FR on souhaite: organiser: (.)**en france: (.)**
02 {**à paris:**} la conférence:
(I, 77, S)

6.
01 FR avec à la fois: **les grandes puissances:**
02 {**qui sont les (.) grands: émetteurs:** °h
03 **eh: de: gaz à effet de serre:**} comme les états-unis et la
chine:
(I, 131, E)

7.
01 FR les pays: euh:: **plus pau:vres:** °h
02 **eh: {plus: en difficulté:}**
03 euh l- (.) les philippines:
(I, 147, V)

8.
01 FR les typhons: **qui ont: euh: maintenant une ampleur sans:**
précédant
02 {**qui font des milliers de victimes:** °h
03 **chaque fois qu'il y en a}** °h
04 et donc ces pays-là:
(I, 159, S)

9.
01 FR pour toucher: euh **le maximum de monde: euh:**
02 **y compris {ici en france: mais aussi à l'étranger}** puisque
ce sont:
(I, 182, S)

10.
01 FS **est-ce que c'est pas le moment:**
02 {**est-ce que c'est pas l'idéal:**} °h
03 vous allez vous retrouver
(II, 8, V)
11.
01 FR c'est **peut-être (-)**
02 {**sur le terrain écologique en tout cas:**} °h
03 eh un peu un virage:
(II, 21, I)
12.
01 FS si vous voulez continuer <<creaky>à> être **?avec: ce**
gouvernement
02 (.)?y compris: °h
03 eh: {**avec [ce qui s'est passé il y a quelques mois]**}
04 FR [oui: mais: vous le sa] vez
(II, 70, S)
13.
01 FR il faut qu'il y ait **une feuille: de route:**
02 {**un pro:gramme: d'action:**} pour les deux dernières années
(II, 96, V)
14.
01 FR il faut qu'il y ait une feuille de route
02 un programme d'action pour **les deux dernières années du**
mandat de françois hollande
03 {**qui (sont) aussi les deux dernières années du mandat des**
députés:} °h
04 qu'on en fasse: quelque chose:
(II, 98, R)
15.
01 FR **la ministre de l'écologie:**
02 {**ségolène royal:**} °h
03 a a aussi: beaucoup plus de poids:
(II, 138, D)
16.
01 FR **on ne rêve que de ça:**
02 {**on se bat: pour ça**} (.)
03 moi: depuis:
(II, 200, V)
17.
01 FR que ce soit repris: °h
02 **par tous: les partis politiques**
03 {**par tous les dirigés en politique en france et ailleurs**} °h
04 malheureusement je constate:
(II, 209, S)
18.
01 FR les deux ministres écologistes: qui étaient au gouvernement
quittaient le gouvernement
02 {**ont fait le choix: personnel d'ailleurs de quitter: euh: le**
gouvernement}
03 ce choix: s'est impo[sé:]
04 FS [hm:]
(III, 29, S)

4.11 Reformulierungen EP

1.
01 EP on va partir de hambourg (--)
02 YP hm_hm
03 EP et (.) donc samedi matin avec euh <<creaky>la> **voiture** euh
04 {<<creaky>la zafira>} (.)
05 on a déjà dit que c'était une zafira
(11, S)
2.
01 EP on part le euh **vendredi matin=**
02 {**vendredi soir**}
03 on ira la chercher
(24, I)
3.
01 YP **c'est joli** aussi
02 {**c'est sympa**}
03 tu y es dé[jà allé]
04 EP [oui oui]
(130, R)
4.
01 EP on a réservé dans le camping euh <<creaky> les viviers> donc
euh: (---)
02 un: bungalow (.) **avec (.) cinq per<<creaky>so=**
03 {**avec la place pour cinq personnes**}
04 donc on verra
(164, I)
5.
01 YP **elle voulait que je vienne aussi** pend-
02 **fin** {**elle m'a demandé si je venais aussi**}
03 mais j'ai dit
(223, F)
6.
01 EP **c'est pas loin (-)**
02 YP d'accord (-)
03 EP {**bordeaux saint-émilion: le train: euh <<creaky>c'est c'est>**
vite fait}:
04 (---)
05 YP ok
(257, S)
7.
01 YP j'ai des **amis de: france** qui viennent me voir: début août:
02 {que j'ai rencontrés en argentine:} (-)
03 EP ok
04 YP {**les deux lyonnais:**} (-)
05 EP hm_hm
(376, S)
8.
01 EP <<creaky>je viens **avec eux** (.)
02 {**avec oli[vier et mathi]as**}
03 YP [d'accord]
04 (-)
05 EP justement: olivier et mathias>
(398, S)

9.
 01 EP <<creaky>je viens avec eux (.)
 02 avec **oli[vier et mathi]as**
 03 YP [d'accord]
 04 (-)
 05 EP {**justement: olivier et mathias**>}
 06 YP ok:
 (398, S)

10.
 01 EP **elle veut fêter le <<creaky> sept**
 02 {**elle veut faire la [fête le sept]**}
 03 YP [c'est les:]
 04 c'est le::: [le jour où j'a]vais prévu
 05 EP [le samedi]
 (417, V)

11.
 01 EP elle veut fêter le <<creaky> sept
 02 elle veut faire la [fête **le sept**]
 03 YP [c'est les:]
 04 c'est le::: [le jour où j'a]vais prévu
 05 EP [{**le samedi**>}]
 (418, S)

12.
 01 EP on peut pas: dormir **tous sur (xxx [xxx])]**
 02 YP [si] si si
 03 [<<creaky>ben>]
 04 EP [<< :-> **tous**>] **sur le canapé comme les sardines:** (-)
 05 YP ben non:
 (470, S)

13.
 01 YP je fais juste **un petit truc**
 02 {**un petit comité:**}
 03 puis (-) je sais pas (--)
 (511, S)

14.
 01 EP **c'est fi<<creaky>ni** maintenant>
 02 YP <<creaky>ouais c'est [ça:]
 03 EP [{**la ma]chine est termi<<creaky>née**>}
 04 (-)
 05 YP est fermée là
 (589, S)

15.
 01 YP <<creaky>ouais c'est [ça:]
 02 EP [la ma]chine **est termi<<creaky>née**>
 03 (-)
 04 YP est fermée là
 05 EP {**est arrêtée**} (-)
 06 [l'usine]
 07 YP [hh°]
 (592, V)

4.12 Reformulierungen JD

1.
01 PX j'ai **pas eu beaucoup de vacances cette année**
02 **même: euh voire: euh {pas du tout:}**
03 JD ah oui
(13, I)
2.
01 PX **je tra[vaille**
02 JD [oui]
03 PX je] suis
04 **{je finis mon stage}**
05 JD c- t'avais
(24, S)
3.
01 PX je bosse là **à véolia (--)**
02 **donc {à véolia eau} (.)**
03 JD v- oui oui
(40, S)
4.
01 PX c'est: euh: ce qui fait: euh: <<creaky>le:::>
02 **l'eau: <<creaky>euh:::>**
03 **{l'eau potable} quoi °°h**
04 et donc euh::: donc là j'étais
(46, S)
5.
01 PX c'est ceux qui font **la b- distribution: mais aussi euh la**
production: le traitement: euh
02 **{tout [le cycle de l'eau]} en fait °°h**
03 JD [d'accord]
04 PX donc eh:: °°h
05 donc non: c'était
(73, R)
6.
01 PX c'était **bien:**
02 euh:: {franchement bien:}
03 **bien intéressant:} euh: [°°h**
04 JD [c'était un un stage d'un mois:]
(81, S)
7.
01 JD [ah oui oui ah oui oui d'accord ouais]
02 PX [**ça fait six mois ouais ouais ouais ouais** depuis]
03 PX **{depuis premier mars là je suis}**
04 JD ah ouais
(90, V)
8.
01 JD [il y a]
02 PX [**ils font] de l'eau: de la propre-**
03 **non {ils font que du service à l'environnement:}**
04 JD ouais
(126, I)
9.
01 JD c'é[tait:: (xxx xxx)]

02 PX [alors non
03 la lyonnaise c'est:]
04 {c'était la générale des eaux}
05 JD ah oui d'accord
(135, I)

10.
01 PX le marché en france: il est divisé en:: °°°h
02 fin {il y a la lyonnaise: et la générale des eaux: qui se
partagent: le le marché:} (.)
03 et: <<creaky>euh:> exceptées les villes
(144, S)

11.
01 PX on m'en a fait deux
02 {une est un poste: à paris: euh: à nanterre:
03 JD oui:
04 PX et euh::: un autre à marseille:} (-- °°h
05 donc là: euh::: je sais pas
(182, S)

12.
01 PX j'attends les réponses: fin:::
02 fin
03 non:
04 {début} septembre [là]
05 JD [et] c'est des postes
(191, I)

13.
01 JD c'est des postes: qui sem:blent euh:: (-) c-
02 enfin corrects {intéressants:}
03 [correspondent à ce que tu veux: euh:]
04 PX [corrects intéress-
05 oui oui ben]
(194, V)

14.
01 JD c'est des postes: qui sem:blent euh:: (-) c-
02 enfin corrects intéressants:
03 [{correspondent à ce que tu veux:} euh:]
04 PX [corrects intéress-
05 oui oui ben] moi au niveau du du profil: du truc: euh::
(196, V)

15.
01 JD [c'est exact]
02 PX [ouais ouais]
03 JD fin ça [correspond tout à fait à: (.) ouais]
04 PX [c'est c'est ça correspond à] chaque fois
(196, V)

16.
01 JD c'est l'appartement familial: à deux pas d'ici [là]
02 PX [ah oui oui]
03 (-)
04 ouais: ben depuis depuis toujours: en fait
05 [on habite depuis]
06 JD [depuis toujours: hein]
07 PX euh: fin dans (.)
08 depuis toujours j'exagère
09 mais {depuis: euh::: °°°h

10 **je sais pas moi: dix-huit ans maintenant:}**
11 j'ai [quel âge vingt-cinq euh: sept oui]
12 JD [ah oui d'accord oui oui
13 et nico] tu l'as connu au ça ou
(228, S)

17.
01 PX **étienne**
02 {**un autre copain::: à nous**}
03 [t:'as peut-être] déjà entendu parler
04 JD [oui qui]
(271, E)

18.
01 PX il y a **s::ix ans:**
02 **ou {cinq [six ou un peu plus] maintenant: euh: °°h**
03 JD [hm d'accord]
04 PX **après le bac quoi en gros} (.)**
05 JD ouais d'accord
(301, S)

19.
01 PX il y a **la [bande:] d'ici:**
02 JD [ouais]
03 PX **donc {nous:}**
04 il y a la bande de nation:
(329, D)

20.
01 JD **t'iras à marseille:**
02 **alors tu quitterais:**
03 {**tu quitterais ton village: là**}
04 [**((rire))**]
05 PX [eh je sais pas]
(350, V)

21.
01 PX **il fait son parisien**
02 je sais pas quoi:
03 {**il: a peur de bouger:}** euh:
04 [°°°h]
05 JD [oui oui]
(387, V)

22.
01 PX j'ai: un autre plan: chez **RTE °°°h**
02 {**RTE c'est: euh réseau transport de l'électricité:}** (.) donc
03 JD ouais
(396, E)

23.
01 PX c'est: euh: du groupe **EDF:**
02 JD ouais
03 PX **fin {c'est p:lus vraiment EDF parce que maintenant avec les:**
 la concurrence: etcetera} °°h
04 mais c'est le réseau: euh::
(401, S)

24.
01 PX c'est **les gros câbles:**
02 les télé-
03 {**les lignes: à haute tension:-là**} que tu vois:

(409, F)

25.

01 PX souvent: à la campagne **sur l'autoroute**
02 {à côté de l'au[toroute:} tous les trucs
03 JD [oui tout à fait oui oui oui oui]
04 PX t'as t'as] des
05 t'as des lignes

(417, I)

26.

01 JD **ils suppriment le nucléaire**
02 [enfin ils:
03 PX [oui oui oui ils sortent]
04 JD {la tendance est la]
05 PX ils sortent du:
06 JD **tourne énergétique:**
07 [mais] du coup ils sont obligés
08 PX [hm]

(494, V)

27.

01 PX c'est: <<creaky>euh::> les des salaires plutôt élevés:
02 euh des: <<creaky>euhm::> **des avantages**
03 **fin** {une [retraite:} sociaux:
04 JD [sociaux oui oui d'accord oui oui je suis d'a- oui]
05 PX c'est eux de fou:- euh
06 l'élec]tricité tu paies que dix pour cent: euh:

(583, S)

28.

01 JD **tu as plus d'envie de rester à paris:**
02 {tu as pas tellement envie de: mar- °h
03 [aller à marseille:] ça te dirait pas trop:}
04 PX [pfff]

(609, V)

29.

01 PX **c'est très loin:**
02 c'est l'équivalent
03 **fin** c'est très loin
04 **enfin** [{c'est assez loin} °h
05 JD [ah oui c'est c'est ouais]
06 PX c'est l'équi]valent

(637, F)

30.

01 PX t'en as pour: euh **quarante-cinq minutes:** euh: en transport:
ou {une heure:} °h
02 JD ah oui d'accord

(659, F)

31.

01 PX ça m'embête un peu d'aller me: me faire: **quarante-cinq**
minutes
02 {une heure:} euh: de trajet: [le matin et le soir en
voiture pour aller bo]sser: euh:: °h
03 JD [ah oui d'accord oui
oui oui oui]
04 PX à marseille:

(679, F)

32.
 01 JD **c'est quelque chose quand même**
 02 [fin bon]
 03 PX [ben oui oui] non mais °h
 04 JD la ville est:
 05 {**la ville est belle:**} hein
 06 [il y a des trucs euh très jolis
 07 PX [ah oui oui ah oui non mais ça c'est par contre voilà]
 08 JD très très bien rénovés:]
 (692, S)

33.
 01 JD [il y a des trucs euh **très jolis**
 02 PX [ah oui oui ah oui non mais ça c'est par contre voilà]
 JD {**très très bien rénovés:**}]
 03 PX après: euh: [c'est]
 04 JD [bon puis] lui il travaille
 (696, S)

34.
 01 PX n:- n- **nous** [ça sera
 02 JD [il raconte des choses sur la]
 03 PX **fin** {moi} ça sera pareil là
 04 {**véo]lia là-bas**} c'est pareil
 (719, I)

35.
 01 PX **t'apprends à négocier:**
 02 **t'apprends les petites magouilles:**
 03 {**t'apprends tout ce qu'il faut:**} hein
 04 [mais euh (rire)] °°h
 05 JD [hm hm hm hm]
 06 PX mais bon donc non: °°h
 07 en soi: ça me plairait:
 (731, R)

36.
 01 PX il y a [les trucs: euh:]:]
 02 JD [**la mer c'est génial:** hein
 03 {**la mer] c'est extraordinaire:**} hein
 04 [c'est extraordinaire]
 05 PX [c'est une ville:]
 (744, V)

37.
 01 PX je sais pas encore où: (.]
 02 [mais a] priori **à londres:** °h
 03 JD [dans]
 04 PX [{**en angle] terre: à londres:**} a priori °h
 05 JD [d'accord ouais ouais]
 06 PX euh: là il a fait un stage
 (796, S)

38.
 01 PX [il a] fait: euh **deux:**
 02 JD [oui]
 03 PX eh {**trois**} ans de prépa à charlemagne
 (817, I)

4.13 Reformulierungen VL

1.
01 AL c'est eux qui inventent le texte:
02 {c'est eux [qui inventent tout]}
03 VL [ah d'accord:] (.)
04 ah d'accord
(50, R)
2.
01 VL parce qu'ils sont **plus grands** °h
02 mais tu [sais] que: (-)
03 AL [voilà]
04 VL [qui j-]
05 AL [non mais] ils sont plus petits l'autre groupe:
06 VL euh {**plus petits**} **je voulais dire pardon** n'importe quoi
(55, I)
3.
01 VL tu sais qui j'ai vu ce matin (-)
02 AL non: (-)
03 VL ((claquement)) (--)
04 **quelqu'un <<creaky>que:>**
05 {**le papa: de quelqu'un:**} que t'aimes bien:
(63, I)
4.
01 VL **le papa: de quelqu'un: que t'aimes bien:** h° (--)
02 qui ça peut être: (-)
03 AL je sais pas: euh: (.) pff (.)
04 VL {**le père de mona:**} (-)
05 AL ah bon
(64, S)
5.
01 VL elle est très: heureuse d'avoir fait **l'année** avec vous:
02 {**l'année <<creaky>der>nière-là**} °h
03 c'était une de ses meilleures années
(163, S)
6.
01 VL qu'est-ce que tu veux faire cette aprèm **à part ça:**
02 {**à part à ce que je t'ai: proposé: de faire avec moi**} h°
03 AL je sais pas::
(298, S)
7.
01 VL mais je l'ai pas où elle est (--)
02 AL **dans la boîte:** (.)
03 VL oui mais attends: t'as vu ce fouillé-là qu'on a pas rangé °h
04 AL eh **non {pas dans celle-là}** (.)
05 VL ah bon dans l'autre (-)
(360, I)
8.
01 AL eh **non pas dans celle-là** (.)
02 VL ah bon dans l'autre (-)
03 AL {**dans l'autre là-[bas il est dans ma chambre]**}
04 VL [ah bien ben]
05 tu vas aller la chercher toute à l'heure
(364, S)

9.
01 VL <<rire>c'est ta bouille:>
02 ((rire)) (1.47)
03 [((rire))]
04 AL [pour:quoi: tu: ri:goles::]
05 VL ((rire)) °°h
06 {t'as une bouille: très: marrante toi:} (1.54)
07 ((rire)) (-) ((rire)) (--) °h
08 arrête de faire le pitre
(466, S)

10.
01 VL comment ça s'appelait: (---)
02 le dernier nabab (--)
03 AL c'est quoi ça: (.)
04 VL {le film qu'on a <<creaky>vu hier> soir:} °h
05 [d'elia ka] zan:
06 AL [j'ai oublié]
(486, E)

11.
01 VL ça veut dire quelque chose
02 {c'est la dernière personne: euh riche::}
03 nabab tu sais ce que ça veut dire un nabab
(499, E)

12.
01 VL j'ai bien aimé (--)
02 {j'ai trouvé un très beau film:} hein (--)
03 l'ambiance:
(524, V)

13.
01 AL on coupe un: centimètre et demi (-)
02 VL d'accord
03 AL °h {un: peu plus::} (--)
04 et la prochaine fois
(562, S)

4.14 Reformulierungen FB

1.
01 CB on avait regardé: (-) **un appartement** tout au d=
02 {**le premier qu'on a vu**}
03 FB oui
(22, S)

2.
01 CB il a vu ça sur internet **papa**
02 [eh:] papa h°
03 FB [hm_hm]
04 CB {**jo**} (-)
05 FB ouais
(34, I)

3.
01 FB mais **vous avez les coordonnées:** de:
02 v- {**vous les avez encore sans doute**} (--)
03 CB °h
04 FB l'a[dresse e-mail]
05 CB [oui mais de t-]
06 même c'est: c'est sur internet
(51, F)

4.
01 FB mais **vous avez les coordonnées:** de:
02 v- vous les avez encore sans doute (--)
03 CB °h
04 FB {**l'a[dresse e-mail]**}
05 CB [oui mais de t-]
06 même c'est: c'est sur internet
(52, S)

5.
01 CB et il a **un balcon:** (-)
02 FB hm_hm (-)
03 CB **qui part sur l'arrière:**
04 [**cing mètres**] carrés: [°h]
05 FB [hm_hm] [ouais]
06 CB **au soleil::**
07 [{**süd**]<<creaky>bal>kon} et euhm:
08 FB [ouais]
(74, R)

6.
01 CB [**c'est**] tout près du métro:
02 FB [ouais]
03 CB **il a trois pièces::**
04 **donc** {**c'est absolument ce qu'on veut**} (-)
05 FB hm_hm
(90, R)

7.
01 FB n- neu- **n:euf mille:**
02 **neuf c-** {**neuf cents**} euros: euh:: [warm]
03 CB [oui]
(108, I)

8.
01 CB **c'est un grenier** (--)

02 FB oui mais c'est pas grave:
 03 CB {**c'est un grenier avec: des machins en bois** [de] vant}
 04 FB [ouais]
 05 CB [c'est pas une pièce]
 06 FB [oui mais: c'est pas grave]
 (194, S)

9.
 01 FB **il y en a °h**
 02 **sans doute d'autres comme vous qui ont visité le premier et**
qui ont vu ça hein
 03 CB oui [possible]
 04 FB [{**vous êtes pas les seuls**}] hein
 (252, V)

10.
 01 FB **je regarde** [combien] ça coûte (--)
 02 CB [sur un]
 03 ça coûte quoi (--)
 04 FB **ben** {**je vais prendre la machine à calculer pour regarder**}
 (--)
 05 CB mais je sais combien il coûte
 (267, S)

11.
 01 CB [et deux cents] quarante et un euros de: euhm::
 02 FB [mais là tu vois]
 03 CB ((claquement)) °h
 04 de **nebenkosten**
 05 FB ouais
 06 CB {**avec:: °°°h**
 07 FB (avec de l'eau) (-)
 08 CB **avec: euh:: eau: et:: chauffage**} h°
 09 FB hm_hm
 (285, S)

12.
 01 CB avec **tout:**
 02 {**électricité: internet**}
 03 ça ferait mille cents
 (295, S)

13.
 01 CB elles ont dit quoi (-)
 02 FB ben que c'était euh:
 03 que c'était <<creaky>euh:>
 04 **que c'était un quartier sympa:**
 05 {**que c'était très aimé et tout ça**}
 06 mais c'est a- c'était cher
 (322, R)

14.
 01 CB **c'est un peu loin quand même**
 02 {**il y a au moins: un kilomètre et demi entre les deux**} (---)
 03 FB oui mais: c'est pour comparer
 (339, S)

15.
 01 FB **c'est d- un quartier tout aussi bien (-)**
 02 CB °h oui
 03 FB {**la semperstraße c'est sympa aussi comme quar**[tier]}
 04 CB [oui oui]

05 FB comme] comme oui (.)
06 c'est jeune
(351, S)

16.
01 FB **pas un courtage**
02 [{une co]mmission
03 CB [(ach so)]
04 FB [une commission]]
05 CB [une commission]
(391, I)

17.
01 FB tu restes **deux** {trois} ans
(397, F)

18.
01 CB on aura **un divan**
02 {un machin}
03 là on a pas (.) [grand] chose
04 FB [oui]
(420, R)

19.
01 CB **ça fait beaucoup quand même**
02 FB ben moi je trouve j'aurais [pensé]
03 CB [{ça fait un] [mwaje] de loyer}
04 (--)
05 FB oui
(432, S)

20.
01 FB ils avaient un appartement de **quatre pièces et demie**:
02 {cinq pièces:} (--)
03 mais moi j'aurais pensé
(439, F)

21.
01 FB ils ont pris vraiment une: euh: (1.16)
02 une=un=un=un (-)
03 comment ça s'appelle
04 **une ass-**
05 {une organ-}
06 **fin** (-)
07 CB ouais
08 FB **ouais** {des professionnels} **quoi**
09 CB ((claquement))
(451, I)

22.
01 FB ils prennent: euh °h
02 un: **un type**:
03 **ou** {deux:} **tu vois** [en plus qui aident]
04 CB [ouais aussi des des] des étudiants
(462, F)

23.
01 FB il est important tu crois **l'e-mail** (---)
02 [{l'e-mail] **que vous avez écrit après pour dire que** [vous
vous]
03 CB [ben] [oui]
04 FB **liez:** (-)

04 ouais
05 CB ouais
(507, S)

24.
01 FB le lendemain: t'es: **sur le matelas:** °h
02 {**sur le paillasson**} au=aux=au à l'heure d'ouverture:
(520, I)

25.
01 FB que t'aies [quelque chose qui marque:]
02 CB [ouais: (.) non mais moi je v-]
03 il faut [bien leur dire mon nom] aussi
04 FB [{**déjà t'as tes cheveux:**}]
(570, S)

26.
01 FB **t'es sympathique**
02 {**tu leur parles: tu leur poses des [questions: tout]**
ça}
03 CB [ouais: mais je pensais]
déjà je lui ai écrit un e-mail:
(587, S)

27.
01 FB **on lui a<<creaky>vait> écrit:** en=en écrivant une longue
02 {**c'est moi qui avait écrit une longue lettre à <<creaky>la>**
main} en lui disant
(608, F)

28.
01 FB en lui disant **que c'était vraiment l'appartement [qu'] on**
02 CB [((rire)]
FB **voulait:**
03 {**que c'était génial**
04 **que nous**
05 **nos enfants ils allaient au j-**
06 **<<creaky>ils allaient au johanne>um et que c'était tout**
près} h°
07 et après il nous avait répondu
(612, S)

29.
01 FB que **nous**
02 {**nos enfants**} ils allaient
(615, F)

30.
01 FB il nous avait répondu **en nous dis-**
02 {**en (.) me disant**} que: °°h
03 où: (.) où je le savais
(619, F)

31.
01 FB **on avait dit:**
02 {**on avait écrit:**} en disant:
(637, F)

32.
01 FB <<creaky>il y a> quand même <<creaky>des:> des
inconvenients:
02 {**il est sombre: il est ci il est ça:**} °h

03 [et] après
04 CB [((rire))]
(642, S)

33.
01 FB c'était **longtemps après**
02 {**dix ans ap-**} **enfin** hein
03 CB ((rire))
04 FB mais ils avaient dit
(647, S)

34.
01 FB je préférais avoir quelque chose: euh:
02 CB n- [oui]
03 FB [hein]
04 CB **de nou:- neuf:** oui (-)
05 FB pas de neuf: mais quelque chose <<creaky>de> [bien qui:]
06 CB [de: oui:]
07 FB ouais
08 CB {**en meilleur état**}
09 FB c'est sûr
(664, F)

4.15 Reformulierungen CB

1.
01 VL je parle **en fr-**
02 {**en allemand:**}
03 CB ouais:
(34, I)
2.
01 VL elle a: un **un accent bizarre:**
02 {**c'est pas [un accent] allemand:**
03 CB [d'accord:]
04 VL **c'est** genre les mots ils sont hâchés: genre: °°°h
05 **c'est pas nat:urel: et f:ließend}**
06 (comme tu [les] S)
07 CB [ouais]
(88, S)
3.
01 CB **c'est l'appart: (--)** d'un ami: à jo:
02 [**donc {il est} propriétaire:**]
03 VL [hm hm]
04 CB [°°h]
05 VL [ah il s'en va]
(121, V)
4.
01 CB ils vont aller changer **avec leurs parents** en fait (.)
02 VL ah: d'a[ccord]
03 CB [ou {**avec ses**} parents}
04 [°h]
05 VL [hm]
(153, I)
5.
01 VL ils ont **quatre-vingt-neuf** ans: (-)
02 [{**quatre-vingt-]dix**} (-)
03 CB [ouais]
04 VL ((raclement))
05 [mais bon]
06 CB [((claquement))]
(244, F)
6.
01 CB on est allé faire [du ca]noë **dimanche:**
02 VL [ouais]
03 c'est où
04 CB **non {samedi}** (---)
05 °°h eh: c:'est willistraße
(256, I)
7.
01 CB **c'est willistraße:**
02 {**c'est juste là-bas:**} h°
03 VL ah ouais
(260, E)
8.
01 CB **il y avait une piscine:** (-)
02 [((rire))]
03 VL [hm hm]

04 CB <<((rire))>c'est fou> (.)
05 {ils avaient une piscine} °h
06 VL hm hm
(309, V)

9.
01 CB ils font: (.)
02 {ils en ont fait} un appart: (-)
03 VL hm hm
(318, F)

10.
01 CB [sissi] et: (.) monika
02 VL [non les parents]
03 CB {une co [pine à] elle}
04 VL [ah oui]
05 c'est t'avais dit:
(333, E)

11.
01 VL les parents à maurice
02 {la mère à maurice} ils ont elle a le ma- magasin
d'artdéco::
(398, S)

12.
01 VL langhagen und harn:isch (.)
02 à côté de
03 {en face de} nivéa:
(406, I)

13.
01 VL il y avaient pleins d'apparts aussi:
02 fin: {tu penses pas: que en plein: centre-ville: il y a
autant [d'apparts:]}
03 CB [ouais:]
04 VL mais:: °°°h
05 il y des gens
(478, S)

14.
01 CB je pensais qu'il y avait [euh]
02 VL [derrière: un peu
03 fin pas: (.)
04 {pas: <<creaky>d- sur la rue principale: mais un peu genre:
[derrière]}
05 CB [un peu derrière]
06 VL ouais:
(492, S)

15.
01 CB t'as toujours l'impression que c'est mort: la nuit: (.)
02 VL hm hm (-)
03 CB {que il y a que: des bureaux} (-)
04 VL ouais:
(499, V)

16.
01 CB [ah oui d'accord: (.) ouais]
02 VL [c'est beaucoup quand même (.)
03 fin] {c'est (-) une grosse surface pour beaucoup d'argent}

04 mais: ç::a va en fait
(565, S)

17.
01 VL et **henry: (.)**
02 {**henrike:**} elle a déménagé aussi:
(587, V)

18.
01 VL c'est:: un:: **tout nouveau: (.)**
02 {**tout moderne:: tout propre:::**}
03 avec le parquet::
(594, V)

19.
01 CB elle a **combien de surf:-**
02 **ou {quelle surface:}**
03 VL je crois:
(607, F)

20.
01 VL c'est: s:::- **s::oixante:**
02 {**cinquante soixante:**}
03 CB d'a[ccord]
04 VL [fin]
(611, F)

21.
01 VL **t'as une grande: pièce::**
02 CB h°° (--)
03 VL {**elle est très grande la pièce:**}
04 puis t'as une cuisine:
(614, V)

22.
01 VL elle habitait dans un tout petit appart genre (---)
02 **vingt-cinq mètres carrés**
03 {**trente [mètres] carrés**}
04 CB [ouais]
05 VL à chaque <<:->fois>
(629, F)

4.16 Reformulierungen FS

1.
 01 MX eh ça va: (.)
 02 **pas mal de choses à faire:** [euh:] (-)
 03 FS [ouais:]
 04 MX {**pas mal de stress:**}
 05 en ce moment
 (33, V)
2.
 01 FS donc les [enfants]
 02 MX [on a] compté **les jours**
 03 {**quarante-six jours:**} (1.38)
 04 avant de par[tir et]
 05 FS [vous avez]
 (40, S)
3.
 01 FS et vous a[vez fait] **toutes les formalités**
 02 MX [c'est vrai]
 03 **fin {les trucs euh: qu'il [faut faire à] l'avance:} (-)**
 04 MX [on a re-]
 05 MX on a::
 (62, R)
4.
 01 MX on peut pas encore: euh: faire la demande pour ceux **pour la**
thailande par exemple parce que tu (-)
 02 {**pour le [vietnam] °h**
 03 FS [c'est j- ah il faut::]
 04 MX parce que tu peux avoir]
 (73, I)
5.
 01 MX [tu peux avoir] au maximum **quatre-vingt-dix jours à**
 02 FS [ah il faut:]
 MX **l'avance:** (.)
 03 FS ah: ok:
 04 MX °h {**trois mois à l'avance:**}
 05 et comme on va rester:
 (77, V)
6.
 01 MX le bon **pour la crèche:** euh::
 02 pas pour la [crèche
 03 FS [ah le ki- kita- kitagutschein]
 04 MX {**pour les nounous des garçons**} euh: °h]
 05 [tagespflegegutschein in dem fall]
 06 FS [((rire)) ah] (.)
 07 ah d'accord
 (97, I)
7.
 01 MX **tagespflegegutschein**
 02 {**les bons pour la pour les nounous**} (-)
 03 FS ouais
 (102, E)
8.
 01 MX **je l'ai: résilié:**
 02 **fin: (-) {j'ai appelé: <<creaky>euh:> à la mai[rie: euh:]**

03 FS [ouais parce
qu'ils vont] pas
04 MX [pour dire que à partir du premier] novem:bre: ils
05 FS [ils auront pas à payer d'accord]
MX seraient
06 ils iraient plus chez les nounous} (.)
07 FS ouais:
(105, S)

9.
01 MX [pour dire que à partir du premier] novem:bre: ils
02 FS [ils auront pas à payer d'accord]
MX seraient
03 ils iraient} plus chez les nounous
(111, F)

10.
01 MX [donc euh:]
02 FS [il y a quelqu'un qui te] remplace
03 fin {vous savez qui te remplace:} ou euh: (-)
04 MX tu veux dire pour les cours:
(121, S)

11.
01 MX l'autre prof du coup à par- (-)
02 {nous: toutes les deux} à partir de début octobre
(158, I)

12.
01 MX elle peut le reprendre:
02 FS d'accord elle va [faire tous les cours ah]
03 MX [{les récupérer complètement}]
04 FS cool
(169, S)

13.
01 FS [et puis à]
02 MX [t'arrives à la] pierre du du gros su-
03 {du: vieux suédois:} (.)
04 der alte schwede
(244, I)

14.
01 FS [et puis à]
02 MX [t'arrives à la] pierre du du gros su-
03 du: vieux suédois: (.)
04 {der alte schwede}
05 tu sais ce:: °h
06 ce rock immense:
(245, V)

15.
01 FS [et puis à]
02 MX [t'arrives à la] pierre du du gros su-
03 du: vieux suédois: (.)
04 der alte schwede
05 tu sais ce:: °h
06 {ce rock immense: euh: qu'ils ont sorti de l'eau qu'ils ont
posé sur la plage: (-) qui fait au moins: quatre mètres de
haut} (--)
07 FS j:e suis pas une grande spécialiste:
(246, E)

16.
01 FS t'en a pour: <<creaky>euh:::> **bonnes::** (.)
02 {**dix bonnes**} minutes:
(291, F)
17.
01 MX c'est **des s:uper belles maisons:** qui [sont là]
02 FS [oui]
03 MX {**des super beaux apparts::**} °h
04 en même temps:
(309, V)
18.
01 MX [mais il y a **des centaines de pers-** des c-]
02 FS [le truc c'est que c'est avec euh:]
03 MX ((rire))
04 {**des [milliers de personnes::]**}
05 FS [c'est avec jardin]
06 alors jonas
(320, I)
19.
01 MX **si tu cont:-**
02 **fin** {**si tu traverses:**} euh::
03 la elbchaussee:
(353, I)
20.
01 FS **c'est un peu isol-**
02 **fin:** {**moi je trouve ça un peu isolé**} **quoi:**
03 et: [par exemple] il y a un bus:
04 MX [<<creaky>ouais<>]
(375, F)
21.
01 FS bus: avec euh: **schnellzuschlag::**
02 {**schnell:bus:** [euh **zuschlag:**]}
03 MX [ah oui le schnellbus] de transit
(387, F)
22.
01 MX si tu vas: euh: deux rues plus en:
02 **à l'inter-**
03 {**vers l'(inter des terres)**} **je dirais** °h
04 t'as le numéro quinze::
(391, I)
23.
01 MX [ou en bateau]
02 FS [non non] le: le: **le bateau**
03 **fin** {**le [ferry]**} qui là:
04 MX [ouais:]
(419, F)
24.
01 FS ça dure euh: **vingt-cinq** (.)
02 **euh:** {**un quart d'heure**} à peu près
(421, I)
- 25.

01 FS **ça dépend des marées: °°h**
02 **fin {les horaires dépendent des marées}**
03 ouais super
(428, S)

26.
01 FS **<<creaky>s [on::>] cop-**
02 MX [ouais]
03 FS **fin {son: collègue de chorale:} n'avait le temps**
(436, F)

27.
01 FS il faut [que je] parte:: juste: ?avant **six: (.)**
02 MX [ouais]
03 FS **eh: [{cinq:} heures:] quoi**
04 MX [cinq heures]
05 FS je me suis
(452, I)

28.
01 MX il a **un examen** vendredi (-)
02 [{un é]crit} (1.16)
03 FS [oh]
04 MX et là il a donné
(472, S)

29.
01 FS **elle est un peu plus âgée**
02 {elle a quarante-c-:
03 **quarante-cinq ans à peu près:}**
04 MX comme euh: joëlle
(545, S)

30.
01 MX [(xxx xxx) ((rire))]
02 FS [je l'aime bien
03 {on s'entend] **super bien:} (.)**
04 et euh: en gros
(556, V)

31.
01 MX **<<:->j'emmène les enfants à la crèche::> °h**
02 **fin {julius les emmène à l'intérieur moi je reste dehors}**
03 et euh: °h
04 je vois
(651, I)

32.
01 MX elle va dans **les zeisehallen (.)**
02 {ce qui est juste à [côté de moi le zeise]kino} (-)
03 FS [ah ouais ouais]
04 ouais:
(665, S)

33.
01 FS faut faire **une crèche** euh:::
02 [faut faire une cr-]
03 MX [francophone]
04 FS euh: {une ki[ta]} allemande
05 MX [mais]
(705, I)

34.
01 FS [faut faire une cr-] euh:
02 MX [francophone]
03 FS une ki[ta **allemande**]
04 MX [mais c'est ce que joëlle me [dis-]
05 FS [euh fin] {**française**}
06 MX mais joëlle justement
(708, I)

35.
01 MX qui soient françaises:
02 euh: <<creaky>à **en all-** (-)
03 {**à> hambourg:**} °h
04 FS c'est [toi]
05 MX [et]
(714, I)

4.17 Reformulierungen AK

1.
01 AK **t'as vu qui**
02 {**t'as vu paulien::**} (.)
03 [t'as vu euh]
04 RD [eh non]
(22, S)
2.
01 AK **<<creaky>je suis allée**
02 {**je> suis restée**} à la maison:
(65, I)
3.
01 AK je leur ai parlé du fait qu'il a: °h
02 **qu'il toussait un peu::** (.)
03 {**qu'il avait toussé particu<<creaky>lière>ment cette nuit::**}
°°h
04 donc je leur ai dit
(88, S)
4.
01 AK **il est pas malade: (.)**
02 **donc {il a pas de fièvre::}** (1.22)
03 [c'est pas trop]
04 RD [oui il a juste un]
(108, S)
5.
01 AK c'était **bellis::** (.)
02 {**l'afghane:**}
03 qui s'est occupée de lui:
(118, E)
6.
01 AK j'ai travaillé **cette après-[midi**
02 RD [ah d'accord]
03 AK l'après-]midi **en fait °°h**
04 {**toute l'après-midi:**}
05 j'ai reconsulté mes ar<<creaky>chives:>
(162, S)
7.
01 AK **j'ai travaillé cette après-[midi**
02 RD [ah d'accord]
03 AK **l'après-]midi en fait °°h**
04 **toute l'après-midi:**
05 {**j'ai reconsulté mes ar<<creaky>chives:>**}
06 et a[près je suis allée]
07 RD [hm hm]
(161, S)
8.
01 AK **tout le monde est malade:**
02 **franchement {hanna me disait qu'elle était malade:}**
03 RD mais moi aussi un petit peu
(187, S)
9.
01 RD **j'ai eu pas mal de choses à faire::**
02 {**je suis allé voir euh:: la prod::**}

03 **qu'est-ce qu'ils faisaient::}** (---)
04 AK ouais: (---)
(210, S)

10.
01 RD j'ai mangé avec ben éric et:: grégoire:: (---)
02 **{grégoire (mirabel) hein pas avec grégoire}**
03 AK oui:
(223, S)

11.
01 RD et: euh:: (-) et puis après **ali (xxx xxx xxx:)**
02 **{l'italien:-là:}** (-)
03 AK hm hm
(230, E)

12.
01 RD j'ai mangé **un hamburger avec des frites:**
02 AK hm hm (.)
03 [c'était bon]
04 RD **[[ça c'est] le: le plat du: °°h**
05 AK vendredi
06 RD **du vendredi}**
07 (je me permets un peu tôt là)
(239, D)

13.
01 AK [euh]
02 RD [oui **les kin]der euh: country-là (.)**
03 **[[ça c'est] pour mon: petit déj ça} (-)**
04 AK [ça va]
05 ah::
(288, S)

14.
01 AK [ça va]
02 RD [ça c'est] pour **mon: petit déj ça**
03 AK ah::
04 [tu me caches des choses] roro:
05 RD [petit **{mon petit déjeuner}**]
(290, V)

15.
01 AK pour faire les photos aussi (.)
02 RD ouais
03 AK **de moi:**
04 [°°h **{de mes autres trucs pour mon blog:}** ouais]
05 RD [°°h ouais on va faire une petite séance au shooting]
(316, S)

16.
01 RD **tu veux pas venir (.)**
02 **[[vraiment pas}}**
03 AK [°°h]
04 mais non
(354, V)

17.
01 RD **c'est à huit heures** hein (-)
02 AK non mais
03 RD **{on y va à huit heures}** hein (.)
04 AK non franchement

(363, V)

18.

01 AK [je veux une fille je veux une fille je veux une fille je
veux une fille:]
02 RD [c'est tellement qu'elle a la **l'appréhension**
03 **fin** la {**cette peur-là**}
04 AK °°°h
05 RD d'accord

(494, V)

19.

01 RD tu crois qu'**on pourrait: euh::** (--)
02 **monter ce truc à deux** [là]
03 AK [ouais] il faudrait [qu'on e]saie:
04 RD [{**tu m'aides**}]
05 (--)
06 RD c'est pas

(528, R)

20.

01 AK elle nous l'a dit **vingt et un octobre retraite:**
02 ((claquement))
03 RD °°h oui mais j'ai pas demandé si elle était sûre: (.) aussi:
(-)
04 AK °h [ah non] {**c'est au premier novem:bre** [qu'elle finit]}
05 RD [de::] [si elle s-]
06 si elle la prend::

(581, I)

21.

01 AK <<creaky> on> y va ou pas nous
02 {on y de<<creaky>scend:>}
03 RD °°°h je sais pas

(601, V)

4.18 Reformulierungen PG

1.
01 PG **s:a copine: (-) à l'écran: (.)**
02 **fin sa copine**
03 **{c'était celle: qui présentait l'émission avec lui:} (-)**
04 AX [il y avait un mec et
une fille]
05 PG il y avait un] mec et une fille
(7, S)

2.
01 PG **je: sais: pas: (-)**
02 **{ça me dit rien} (-)**
03 AX ça te dit rien ça
(46, V)

3.
01 AX [parce que moi j'ai jamais compris]
02 PG [parce que justement ils étaient] toujours à deux:
03 **{dans deux}** endroits diver-
04 différents:
(69, I)

4.
01 AX [parce que moi j'ai jamais compris]
02 PG [parce que justement ils étaient] toujours à deux
03 dans deux endroits **diver-**
04 **{différents:}** °°h
05 et euh: ils s'envoyaient ça
(70, V)

5.
01 AX **ça continue** hein (-)
02 PG ben oui il [paraît
03 AX **{il y a toujours des nouveaux épisodes}]**
04 PG moi j'aimais bien a]vant surtout quand euh:
(131, V)

6.
01 PG **c'est un un un truc: à à faire peur aux mômes en [fait]**
02 AX [hm] hm
03 PG **{le samedi [soir:] ils regard[ent fort bo]yard et ils**
04 AX [ben] [entre:]
PG **ont peur}**
05 AX entre père fouras
(159, S)

7.
01 AX **il a fait une chanson=**
02 **{il a fait du rap:} (-)**
03 PG oui j'ai appris ça
(169, S)

8.
01 PG **c'est pas le passe:-temps: qui est mort: (--)**
02 **{il y en a pas [un qui est mort:]}**
03 AX [oui il y en a]vait un autre
(172, R)

9.

01 AX [temps]
02 PG [ils é]taient deux:
03 {c'était passe:-temps et [passe-]partout:} (-)
04 AX [hm]
05 PG il me semble que
(177, S)

10.
01 PG je me foutais de voir la télé
02 et {j'ai regardé fort boyard} (.)
03 c'était [obligatoire:]
04 AX [en même temps:]
(211, S)

11.
01 AX c'est une catastrophe: °h
02 en fait {c'est hyper dangereux} °h
03 ils le tournent:
(224, S)

12.
01 PG je sais pas de quand il date ce ferme:
02 euh: (-) eh {ce fort:} (1.84)
03 AX ?hm ?hm (--)
(255, I)

13.
01 PG je sais pas de quand il date ce ferme:
02 euh: (-) eh ce fort: (1.84)
03 AX ?hm ?hm (--)
04 PG {aucune i<<creaky>dée de l'é>poque} (---)
05 AX moi non plus
(254, V)

14.
01 PG c'était: guy: lux:
02 ((rire))
03 le: °h
04 {le type: de la télé=
05 le type: des jeux (.)
06 c'est lui qui a créé: tout ces jeux de con:} (-)
07 AX et effectivement
(290, E)

15.
01 PG il a créé je t'ai dit intervilles: fort boyard:
02 {c'est tout lui} (--)
03 AX °h ce:la dit
(299, R)

16.
01 AX c'est le niveau (.) juste au dessus
02 ((rire))
03 {pas de beaucoup: (-) mais (.) un peu au dessus quand même}
°h
04 intervilles est en le fond du fond:
(306, S)

17.
01 AX il était en train de faire un malaise: (---)
02 ce qui est (.) pas bien (.) du tout du tout du: tout (-)
03 PG de: peur:

04 {de: trouille:} [de:]
 05 AX [ouais] (1.88)
 06 alors je sais plus
 (384, V)

18.
 01 AX [oui c'est vrai]
 02 PG [tous les trucs avec] les bêtes: <<creaky>euh: c'est: non:
 (-) hm:> (--)
 03 non: (.)
 04 {les bé<<creaky>bêtes: j'aime: [pas:>} (rire)]
 05 AX [ben ça: non:]
 06 et j'aurais pas aimé
 (439, V)

19.
 01 AX c'était lequel
 02 fin: (.) ben {celui [qui est pas mort] voilà] °°h
 03 PG [[letubis] oui)]
 04 ah non:
 (486, S)

20.
 01 AX [qui est pas mort voilà] °°h
 02 PG [[letubis] oui)]
 03 ah non: [le:] {franck:} (.)
 04 AX [oui]
 05 voilà
 (487, I)

21.
 01 PG c'est dangereux: même à cet âge:-<<(-)>là
 02 {c'est pas normal:>} (--)
 03 AX non mais c'est pour ça
 (531, R)

22.
 01 AX ils: choi:si-
 02 fin c'est pas tir au s- (.)
 03 fin:: tu choisis pas qui fait quelle épreuve: (.)
 04 c':est imposé} non (-)
 05 PG eh: si:
 (545, S)

23.
 01 PG c'était le présentateur: le [{patrice laffont:}] qui choisi
 02 AX [qui choisissait]
 PG [ssait]
 03 AX [ouais]
 (555, D)

24.
 01 PG c'est des stars: qui étaient:
 02 fin des stars: (.)
 03 {c'est des personnes: (.)
 04 AX oui fin
 05 [((rire))]
 06 PG [des personnes:] co:nnues:
 07 ((rire))
 08 des stars: c'est peut-être un peu exagéré (.) °°h
 09 mais bon {c'étaient des personnes: connues} qui partici-
 paient

(569, F)

25.

01 AX [ouais]

02 PG [je] **sais pas** (1.53)

03 {je [en ai aucune idée]}

04 AX [parce que c'est un peu le principe] de l'émission
(597, V)

26.

01 PG **ce serait ridicule que ça les pousse: tant: à leurs limites:
que: ils en soient malades: quoi** (--)

02 AX hm (-)

03 PG {c'est pas normal} (---)

04 AX °h non puis il y a rien

(610, R)

27.

01 AX **t'es ah: tétanisé**

02 {xxx plus bouger} °h

03 et là

(636, V)

4.19 Reformulierungen PV

1.
01 PV **on entend les rires de (xxx xxx)**
02 {on entend michel-yann:}
03 ((bruit de porte fermant)) (-)
04 VB ouais:
(29, S)
2.
01 VB **les immeubles-là** ça me fait un peu pen-
02 {les immeubles qu'ils ont construits en <<creaky>face}
03 ça me fait un peu penser à la haus: pauli
(106, S)
3.
01 PV **il avait envie de participer: euh: (--)** aussi <<creaky>euh>
02 VB il va avoir envie de venir ici
03 PV **à l'enregistrement quoi** (---)
04 VB il va avoir envie de venir ici
05 non ah tu as tu as parlé de l'enregistrement ça:
06 PV mais oui {il m'a dit ça l'intéressait aussi:} (.)
07 <<creaky>ah> on le fera peut-être une autre fois:
(164, R)
4.
01 VB il avait la super heureux: sur la photo **que tu as mis sur:**
euh:
02 {qu'il a mis sur:} facebook-là:
(294, I)
5.
01 PV **odin oberreiner**
02 {t'as envoyé un message à odin oberreiner} ou quoi
(323, S)
6.
01 VB **il était vraiment devenu fou**
02 {desfois il est un peu fou:} quoi: °°°h
03 je sais pas:
(358, V)
7.
01 PV en train **de re-**
02 {de se refaire} son petit nid
(451, F)
8.
01 VB **il faut le (chauffer) hein**
02 {il faut essayer} (---)
03 peut-être que: il y a un moyen
(468, V)
9.
01 PV [il]
02 VB [en juillet] ou {en août} (-)
03 PV il va faire
(473, F)
10.
01 PV **je me rappelle du kiosque:**
02 {on était passé au kiosque: et tout} °h

03 je sais plus
(516, R)

11.

01 VB c'était **le pote de: le: (un ami)** (1.16)

02 (xxx xxx [xxx xxx])

03 PV [ah oui]

04 le blond-là

05 VB ((se mouche)) (-)

06 {**le rocker:**} (--)

07 PV t'es sûr qu'il s'appelait brice:

(528, S)

12.

01 PV c'est: **le cent cinquante-sept:: (.)**

02 {**celui qui commence par cent cinquante-sept**} (1.01)

03 trois: cents: six-sept:

(623, S)

4.20 Reformulierungen JM

1.
01 CF [un truc comme ça]
02 JM [tu cr- (.)]
03 **et {je crois} qu'il] faut vraiment être complètement naturel**
(27, I)

2.
01 CF des photos: pour **sa carte: {son badge: et tout ça:}**
02 donc [euh:]
03 JM [ʔhm ʔhm] ʔhm
04 CF °°h et puis:
(50, R)

3.
01 CF **c'était un peu: <<creaky>euh: (-) ah> difficile: quoi je**
trouve: [hein]
02 JM [ouais]
03 CF **fin {pour les parents c'est [vachement] impressionant} hein**
(.)
04 JM [ouais]
05 moi je trouve aussi
(99, V)

4.
01 CF [clair:]
02 JM [ils ont] **pas une position naturelle**
03 **fin {tu sens: que c'est pas: un sommeil natu[rel:] qui a]**
quelque chose:
04 CF [hm hm]
(136, V)

5.
01 JM complètement **apathique:** [euh:::] (--)
02 CF [hm hm]
03 JM **ouais: (--)**
04 {**malade:**} [quoi (.) pas:::] [hm]
05 CF [ouais ouais oui ben oui tu vois] ton en[fant là]
(143, V)

6.
01 CF **ma glace: (-)**
02 [((rire))]
03 JM [((rire))]
04 CF {**je veux ma glace [toute de suite} °h]**
05 JM [ah ouais ouais]
06 CF c'est:
(172, S)

7.
01 CF **il a pris: au choco<<creaky>lat> en fait**
02 {<<creaky>il pouvait> choisir entre fraise: ou cho-
co<<creaky>lat} et:> (.)
03 ((comme si elle mange une glace))
(176, S)

8.
01 CF [((rire)) un peu comme chez nous ouais ouais]
02 JM [<<->elle a été tout: sauf: calme: °°h
03 {elle a été tout: (.) réveillée>}]

04 CF ouais (-)
(221, V)

9.
01 JM elle aura: euhm::: (--)
02 **quatre ans (-)**
03 eh:: {**cing ans**} **pardon** (.)
04 CF cinq: ans:
(262, I)

10.
01 JM **louis il a deux ans et demi (-)**
02 [{il a eu deux] ans}
03 CF [d'accord]
04 JM (il est né) en octobre:
05 {**il a eu deux ans en octobre:**} °°h
06 surtout les deux
(266, S)

11.
01 JM **ils sont allés faire du cheval::**
02 {**elle a emmené** [hu:- huit] **gamines: faire du cheval::**}
03 CF [ah ouais:]
04 ah ouais ouais:
(292, S)

12.
01 JM elle a hm (.)
02 u- (-) **un petit groupe de copines:**
03 **tu vois** {**juste: trois:**}
04 CF hm hm:
(328, S)

13.
01 CF **c'est** [bien:
02 JM [donc je lui dis ben après] la:
03 CF {**c'est génial:**}]
04 JM après <<creaky>la::> la kita:
(337, V)

14.
01 CF [hm hm]
02 JM [**elles**] **restent:**
03 {**elles vont dormir:**} °°h
04 <<creaky> eh:: elles vont faire un petit truc spécial
(343, S)

15.
01 JM elles sont habituées quand même à dormir à l'**exté**[rieur]
02 CF [hm] hm:
03 JF °h {**sans les parents:**} euh: °h
04 et (.) pour l'instant:
(370, S)

16.
01 JM c'est:: **2hörbü:cher:**
02 c'est c'est <<creaky>euhm::
03 CF ah: ouais:
04 JM **tu vois** les
05 [les:> {**les histoires: à: en:] sur CD:**}
06 CF [les histoires: à écouter: oui:]
07 hm hm:

(472, E)

17.

01 JM mais **all-** (.)
02 {**en allemand:**}
03 et <<creaky>elle> peut se mettre
(481, F)

18.

01 JM <<creaky>elle> peut se mettre: des heures: à écouter ça:
02 {elle a<<creaky>dore> ça:} (-)
03 CF hm hm:
(482, R)

19.

01 JM [ça]
02 CF [faut] me dire **ce que tu veux:**
03 **fin** {**ce qu'elle aime:**} (.)
04 le [conny:]
05 JM [conny]
(501, F)

20.

01 JM on a trouvé **une sorte de p:etit violon: pas cher:**
02 {**une sorte de jeu**} (.)
03 CF hm [hm:]
04 JM [°h]
(598, R)

21.

01 JM elle a eu un vio- (.)
02 <<creaky>ehm: (.)
03 un j- (.)
04 un **violon: euh:>** (.)
05 {**un jouet**}
06 CF ouais un jouet
(617, R)

Anhang 5: Kodierung der Reformulierungssequenzen (*coding strings*)

Legende

Spalte	(un)abhängige Variable	Kodierung
1	Konzeption	D: konzeptionelle Distanz N: konzeptionelle Nähe
2	Reformulierungstyp	P: Paraphrase K: Korrektur
3	Subtyp	D: Denomination E: Explikation F: Formulierungskorrektur I: Inhaltskorrektur R: Resümee S: Spezifizierung/Präzisierung V: Variation
4	syntaktische Struktur	1: syntaktisch parallel 2: syntaktisch nicht-parallel
5	syntaktische Position	1: <i>same-turn</i> 2: <i>TRP</i> 3: <i>third turn/position</i> 4: <i>distant</i>
6	syntaktische Reintegration	1: <i>nahtlos</i> 2: <i>Neustart</i> 3: <i>linksseitige Wiederaufnahme</i> 4: <i>rechtsseitige Reintegration</i> 5: <i>turn-Finalität</i> 6: <i>Reformulierung</i> 7: <i>nicht-reformulierender Diskursmarker</i>
7	syntaktisches <i>framing</i>	1: <i>pre-frame</i> 2: <i>post-frame</i> 3: <i>pre-/post-frame</i> 4: <i>in-frame</i> 5: <i>kein frame</i>
8	lexikalische Struktur	1: <i>explizit</i> 2: <i>implizit</i>
9	lexikalische Transparenz	1: <i>intransparent</i> 2: <i>transparent</i> 3: <i>implizit</i>
10	globaler F0-Verlauf	1: <i>hoch</i> 2: <i>mittel</i> 3: <i>tief</i> 4: <i>steigend</i> 5: <i>fallend</i>
11	<i>pitch range</i>	1: <i>komprimiert</i> 2: <i>expandiert</i>
12	lokale Akzentuierung	1: <i>deakzentuiert</i> 2: <i>überakzentuiert</i> 3: <i>unauffällig akzentuiert</i>
13	Phrasierung	1: <i>ip</i> 2: <i>IP</i> 3: <i>AP</i>
14	Kommentar	Gesprächskürzel und Nummer der Reformulierungssequenz

(DPS2421234212 SR1
(DPS1425124232 2
(DKI1435231221 3
(DPS2245234212 4
(DKF2242124122 5

(DPE1255125222 6
(DPE2225125222 7
(DPS1253235223 8
(DPR2225235112 9
(DKF2142124122 10
(DPS2115234233 11
(DPE1221125132 12
(DPE1111234211 13
(DPS1112232221 14
(DPS1255234233 15
(DPE1225124122 16
(DKI1113231121 17
(DPS1411234212 18
(DPS1225234222 FL1
(DKI1411124112 2
(DPV1111234223 3
(DPS1222233122 4
(DPS1112235122 5
(DPS1215235232 6
(DPS1111122222 7
(DPS1115234133 8
(DPS1111235111 9
(DPS1335125222 10
(DPR1255235122 11
(DPS1224234122 12
(DKI1112234223 13
(DPR1241125132 14
(DPE2461233222 15
(DPS1235233112 16
(DPS1211125212 17
(DPE1225234112 GP1
(DPE1225234132 2
(DPR1221234211 3
(DKF1213125123 4
(DPS1225235232 5
(DKF1135234232 6
(DPE1215232212 7
(DPV1111234231 8
(DPS1232235222 9
(DPV1224232222 10
(DPV1211234123 11
(DKF1213123222 12
(DPR1221234221 13
(DPS1211234221 14
(DPS1115235121 LF1
(DPS1225234212 2
(DPS1135124112 3
(DPS2225124112 4
(DPS1221124122 5
(DPS1225124211 6
(DPS1224124212 7
(DPS2255124133 8
(DPD2255235132 9
(DPV1112125233 10
(DPS2135234112 11
(DPS1112234133 12
(DPS1112234131 13
(DPS1215125132 14
(DPV1225234133 15
(DPS1254125132 16
(DPV1111234211 17
(DKF1111121123 18
(DPE2415124122 19

(DPS1221234122 NMK1
(DPS1222234133 2
(DPS1221234132 3
(DPS1221124132 4
(DPR2225234232 5
(DPR1215234233 6
(DPS1225234222 7
(DKF1114235121 8
(DPE2125232122 9
(DPV1251234233 10
(DPV1233235121 11
(DPS1221235212 12
(DPS1221235222 13
(DPS2114234132 14
(DPS1221234232 15
(DPR1474235222 16
(DPE2215235221 17
(DPS1241235222 18
(DPE1225125232 19
(DPV1214124112 20
(DPD2215235212 21
(DPS1425233112 22
(DPS1215235132 23
(DPR2234235222 24
(DPV1221234233 25
(DPR1225235132 26
(DPV1461234232 27
(DPE2225234232 28
(DPR1215234132 ML1
(DPV1223234232 2
(DPV1221234132 3
(DPS2115234231 4
(DPE1221124132 5
(DPV1221234232 6
(DPS1251235133 7
(DPV1221234232 8
(DPS1235234212 9
(DKI1412124121 10
(DPS1272235232 11
(DKF1111234233 12
(DPS1221234111 13
(DPV1111232113 14
(DPV1231235132 15
(DPS1112124131 16
(DPV1221234212 NM1
(DPS1231235132 2
(DPS1135234221 3
(DPE2225124232 4
(DPS1221234232 5
(DPV1225235222 6
(DPV1221234122 7
(DKF1435231222 9
(DPV1221124132 10
(DPS1211234132 11
(DPS1452234222 12
(DPV2225124132 13
(DPS1255234112 14
(DKI1412234121 17
(DPV1221234211 19
(DPV1214233111 20
(DPS1424234132 21
(DPS1221234231 BC1
(DPS1241124122 2

(DPE1265124212 3
(DPR2225234112 4
(DPE1425234222 5
(DPR1221234233 6
(DPV1231235132 7
(DPV1115234111 8
(DPV1231234232 9
(DPS1221125132 10
(DPS1211234211 11
(DPV1261234233 12
(DPV1221234233 13
(DPS1271125112 14
(DPS1215234132 15
(DPR1221234211 16
(DPS1214234112 17
(DPV1211234231 18
(DPV1221234233 19
(DPD2225234231 20
(DPV1221234131 21
(DPS1225235232 22
(DPS1211234233 23
(DPS1224235232 24
(DPS1221234232 25
(DPR1225125132 27
(DPV1425235232 28
(DPD1221235111 29
(DPV1251234132 30
(DPS1221234233 31
(DPD2115234133 AH1
(DPV1111234232 2
(DPR1255125222 3
(DKI1115231123 4
(DPS1251235222 5
(DPS1125234232 6
(DPS1254234232 7
(DPS1421235132 8
(DPS1215234232 9
(DPE2115231211 10
(DKF1161234221 11
(DPS1255234111 12
(DPS1225124231 13
(DPE1215124132 14
(DPS2235124232 15
(DKI1425114222 16
(DPV1221234131 17
(DPS2114234112 18
(DPR1111234233 19
(DKF1112114123 20
(DPR1111234123 21
(DPV1422235232 22
(DPS1141234232 23
(DPV1222235132 24
(DPE1221234232 26
(DPS1251235212 27
(DPS1271234112 28
(DKF1115114233 29
(DKF1114234222 30
(DPS1424124232 31
(DPS1221234111 FR1
(DPS1425124221 2
(DPR1112124131 3
(DPS1415234131 4
(DPS1115231111 5

(DPE2114234222 6
(DPV1221234132 7
(DPS1225235122 8
(DPS2215124231 9
(DPV1221234211 10
(DKI1115234232 11
(DPV1211234133 13
(DPR2224234221 14
(DPD2115234133 15
(DPV1222235222 16
(DPS1221235221 17
(DPS1242124132 18
(NPS1221234233 EP1
(NKI1221235223 2
(NPR1421233111 3
(NKI1173234221 4
(NKF1412114112 5
(NPS1355234232 6
(NPS1355234232 7
(NPS1252231212 8
(NPS1351234112 12
(NPS1271234111 13
(NPS1355235232 14
(NPV1321232112 15
(NKI1251124233 JD1
(NPS1455233112 2
(NPS1251124232 3
(NPS1221114232 4
(NPS1454234233 6
(NKI1151124222 8
(NKI2155123222 9
(NPS1124114212 10
(NPS2275235132 11
(NKI1115122213 12
(NPV1265114231 13
(NPS1321115212 16
(NPE2125232131 17
(NPS2254115212 18
(NPD1235124132 19
(NPV1255124132 20
(NPV1455234211 21
(NPE2271235132 22
(NPS2344114212 23
(NKF1415234131 24
(NPV1215114233 26
(NPV1251234232 28
(NKF1455124232 30
(NKF1115231111 31
(NPS1325114232 32
(NKI1435114231 34
(NPR1271234211 35
(NKI1115231123 38
(NKI1321122112 VL2
(NKI1112232223 3
(NPS1355234112 4
(NPS1421232211 5
(NPS1251233211 6
(NKI1354124232 7
(NPS1324235232 9
(NPE1325233212 10
(NPE1225232211 11
(NPV1225233112 12
(NPS1325235122 13

(NPS1455234232 FB1
 (NKF1161233112 3
 (NPR2222234112 5
 (NPR1251124132 6
 (NKI1111231113 7
 (NPS1321234232 8
 (NPS1354115212 10
 (NPS2355234212 11
 (NPS1115234233 12
 (NPR1211234131 13
 (NPS1255233112 14
 (NKF1115232213 17
 (NPR1221234231 18
 (NPS1351234112 19
 (NKF1214232111 20
 (NKI1355114232 21
 (NKF1215124232 22
 (NKI1211234112 24
 (NKF1414234121 27
 (NPS1221234212 28
 (NKF1125232213 29
 (NKF1113234133 30
 (NKF1111234231 31
 (NPS1225234232 32
 (NPS1252113111 33
 (NKF1355235232 34
 (NKI1151234232 CB1
 (NPV1255124112 3
 (NKI1353123112 4
 (NKI1365124232 6
 (NPE1251234132 7
 (NKF1112232213 9
 (NPS1122232211 11
 (NKI1112231123 12
 (NPV1355234132 15
 (NPV1125233111 17
 (NPV1221232111 18
 (NKF1152124232 19
 (NKF1252232111 20
 (NPV1272235112 21
 (NPV1321234112 FS1
 (NPS1242234233 2
 (NKI1431234232 4
 (NPV1322234112 5
 (NKI1421231212 6
 (NPE2255234233 7
 (NKF1111233113 9
 (NKI1435114131 11
 (NKI1163234232 13
 (NPV1265234232 14
 (NPE1255123112 15
 (NKF1112231123 16
 (NPV1421234222 17
 (NKI1111111222 19
 (NKF1122115132 20
 (NKI1112124232 22
 (NKF1111114133 23
 (NKI2115234233 24
 (NPS1272115212 25
 (NKF1115111121 26
 (NKI1115111223 27
 (NPS1421234232 28
 (NPS1255234211 29

(NKI1224114212 31
 (NKI1155234232 35
 (NPS1231234132 AK1
 (NPS1271234212 3
 (NPS1225124232 4
 (NPE2115234112 5
 (NPS1225234111 7
 (NPS1252124232 8
 (NPS1255234132 9
 (NPS1253233112 10
 (NPE2255234111 11
 (NPD2325232112 12
 (NPV2254235132 16
 (NPV1352234132 17
 (NPV1251234111 21
 (NPV1255234232 PG2
 (NKI1112231113 3
 (NPV1125234232 4
 (NPS1251234132 7
 (NPS1225234232 9
 (NPS1225124232 10
 (NPS1221121222 11
 (NKI1251234232 12
 (NPV2355233112 13
 (NPE2255235232 14
 (NPR1255233111 15
 (NPS1224235232 16
 (NPV1231234233 17
 (NPR1251234132 21
 (NPS1474114222 22
 (NKF1311114111 24
 (NPR1351234132 26
 (NPV1225234233 27
 (NPS1251234211 PV1
 (NPS1431235111 2
 (NPR1325123112 3
 (NKI1113231213 4
 (NPS2222234231 5
 (NPV1222115231 6
 (NKF1114231211 7
 (NPV1221234112 8
 (NPR1224232112 10
 (NPS1355234232 11
 (NPS1212233112 12
 (NPR1275235233 JM2
 (NPV1355114132 3
 (NPV1212113221 4
 (NPV1325113212 5
 (NPS1222122112 7
 (NKI1252123222 9
 (NPS1424234212 10
 (NPS2255124232 12
 (NPS1231234132 14
 (NPS1325232212 15
 (NKF2122234232 17
 (NPR1252233111 18
 (NKF1221114132 19
 (NPR1251234211 20
 (NPR1251234232 21

Anhang 6: Statistische Analysen mit *Goldvarb*

6.1 Syntaktische Parallelität

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 12
 Total no. of factors: 4

Group		1	2	Total	%

1 (1)		1	2		
D	N	173	33	206	54.4
	%	84.0	16.0		
	N	154	19	173	45.6
	%	89.0	11.0		
Total	N	327	52	379	
	%	86.3	13.7		

2 (2)		1	2		
P	N	253	47	300	79.2
	%	84.3	15.7		
	N	74	5	79	20.8
	%	93.7	6.3		
Total	N	327	52	379	
	%	86.3	13.7		

TOTAL	N	327	52	379	
	%	86.3	13.7		

• CROSS TABULATION •

Group #1 -- horizontally.
 Group #2 -- vertically.

	D	%	N	%	Σ	%
P 1:	153	83:	100	86	253	84
2:	31	17:	16	14	47	16
Σ:	184	:	116		300	

K 1:	20	91:	54	95	74	94
2:	2	9:	3	5	5	6
Σ:	22	:	57		79	

Σ 1:	173	84:	154	89	327	86
2:	33	16:	19	11	52	14
Σ:	206	:	173		379	

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 1
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%

1 (1)					
D	N	173	33	206	54.4
	%	84.0	16.0		
	N	154	19	173	45.6
	%	89.0	11.0		
Total	N	327	52	379	
	%	86.3	13.7		

2 (2)					
P	N	253	47	300	79.2
	%	84.3	15.7		
	N	74	5	79	20.8

	%	93.7	6.3	
Total N		327	52	379
	%	86.3	13.7	

TOTAL N		327	52	379
	%	86.3	13.7	

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.870

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.468	0.84	0.85
	N	0.538	0.89	0.89
2:	P	0.452	0.84	0.85
	K	0.674	0.94	0.93

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	100	100.376	0.010
NK	57	54	53.661	0.037
DP	184	153	152.633	0.005
DK	22	20	20.330	0.070

Total Chi-square = 0.1227
Chi-square/cell = 0.0307
Log likelihood = -148.491

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.863
Log likelihood = -151.545

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 4
Input 0.865
Group # 1 -- D: 0.451, N: 0.559
Log likelihood = -150.523 Significance = 0.162

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.869
Group # 2 -- P: 0.448, K: 0.690
Log likelihood = -148.869 Significance = 0.021

Add Group # 2 with factors PK

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.870
Group # 1 -- D: 0.468, N: 0.538
Group # 2 -- P: 0.452, K: 0.674
Log likelihood = -148.491 Significance = 0.403

No remaining groups significant

Groups selected while stepping up: 2
Best stepping up run: #3

```
-----  
Stepping down...  
----- Level # 2 -----  
Run # 5, 4 cells:  
Convergence at Iteration 5  
Input 0.870  
Group # 1 -- D: 0.468, N: 0.538  
Group # 2 -- P: 0.452, K: 0.674  
Log likelihood = -148.491  
----- Level # 1 -----  
Run # 6, 2 cells:  
Convergence at Iteration 5  
Input 0.869  
Group # 2 -- P: 0.448, K: 0.690  
Log likelihood = -148.869 Significance = 0.403  
Run # 7, 2 cells:  
Convergence at Iteration 4  
Input 0.865  
Group # 1 -- D: 0.451, N: 0.559  
Log likelihood = -150.523 Significance = 0.046  
Cut Group # 1 with factors DN  
----- Level # 0 -----  
Run # 8, 1 cells:  
Convergence at Iteration 2  
Input 0.863  
Log likelihood = -151.545 Significance = 0.021  
All remaining groups significant  
Groups eliminated while stepping down: 1  
Best stepping up run: #3  
Best stepping down run: #6
```

6.2 Syntaktische Position

- CELL CREATION

Number of cells: 4
 Application value(s): 1234
 Total no. of factors: 4

Group		1	2	3	4	Total	%

1 (1)		1	2	3	4		
D	N	48	134	1	23	206	54.4
	%	23.3	65.0	0.5	11.2		
	N	39	80	35	19	173	45.6
	%	22.5	46.2	20.2	11.0		
Total	N	87	214	36	42	379	
	%	23.0	56.5	9.5	11.1		

2 (2)		1	2	3	4		
P	N	42	201	29	28	300	79.2
	%	14.0	67.0	9.7	9.3		
K	N	45	13	7	14	79	20.8
	%	57.0	16.5	8.9	17.7		
Total	N	87	214	36	42	379	
	%	23.0	56.5	9.5	11.1		

TOTAL	N	87	214	36	42	379	
	%	23.0	56.5	9.5	11.1		

- CROSS TABULATION

Group #1 -- horizontally.
 Group #2 -- vertically.

	D	%	N	%	Σ	%
P 1:	35	19:	7	6	42	14
2:	131	71:	70	60	201	67
3:	1	1:	28	24	29	10
4:	17	9:	11	9	28	9
Σ:	184	:	116		300	

K 1:	13	59:	32	56	45	57
2:	3	14:	10	18	13	16
3:	0	0:	7	12	7	9
4:	6	27:	8	14	14	18
Σ:	22	:	57		79	

Σ 1:	48	23:	39	23	87	23
2:	134	65:	80	46	214	56
3:	1	0:	35	20	36	9
4:	23	11:	19	11	42	11
Σ:	206	:	173		379	

- CELL CREATION

Number of cells: 4
 Application value(s): 1
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%

1 (1)					
D	N	48	158	206	54.4
	%	23.3	76.7		
	N	39	134	173	45.6
	%	22.5	77.5		
Total	N	87	292	379	
	%	23.0	77.0		

2 (2)					

P	N	42	258	300	79.2
	%	14.0	86.0		
K	N	45	34	79	20.8
	%	57.0	43.0		
Total	N	87	292	379	
	%	23.0	77.0		

TOTAL	N	87	292	379	
	%	23.0	77.0		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 8
Input 0.194

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.595	0.23	0.26
	N	0.387	0.23	0.13
2:	P	0.375	0.14	0.13
	K	0.874	0.57	0.63

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	7	9.726	0.834
NK	57	32	29.321	0.504
DP	184	35	32.302	0.273
DK	22	13	15.650	1.555

Total Chi-square = 3.1664
Chi-square/cell = 0.7916
Log likelihood = -171.496

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.230
Log likelihood = -204.180

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.230
Group # 1 -- D: 0.505, N: 0.495
Log likelihood = -204.165 Significance = 0.870

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.201
Group # 2 -- P: 0.393, K: 0.840
Log likelihood = -175.479 Significance = 0.000

Add Group # 2 with factors PK

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 8
Input 0.194
Group # 1 -- D: 0.595, N: 0.387
Group # 2 -- P: 0.375, K: 0.874
Log likelihood = -171.496 Significance = 0.007

Add Group # 1 with factors DN

Best stepping up run: #4

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 5, 4 cells:
Convergence at Iteration 8
Input 0.194
Group # 1 -- D: 0.595, N: 0.387
Group # 2 -- P: 0.375, K: 0.874
Log likelihood = -171.496

----- Level # 1 -----

Run # 6, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.201
Group # 2 -- P: 0.393, K: 0.840
Log likelihood = -175.479 Significance = 0.007

Run # 7, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.230
Group # 1 -- D: 0.505, N: 0.495
Log likelihood = -204.165 Significance = 0.000

All remaining groups significant

Groups eliminated while stepping down: None
Best stepping up run: #4
Best stepping down run: #5

6.3 Syntaktische Reintegration

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 1234567
 Total no. of factors: 4

Group		1	2	3	4	5	6	7	Total	%

1 (1)		1	2	3	4	5	6	7		
D	N	70	85	17	8	17	5	4	206	54.4
	%	34.0	41.3	8.3	3.9	8.3	2.4	1.9		
N	N	34	52	8	2	62	5	10	173	45.6
	%	19.7	30.1	4.6	1.2	35.8	2.9	5.8		
Total	N	104	137	25	10	79	10	14	379	
	%	27.4	36.1	6.6	2.6	20.8	2.6	3.7		

2 (2)		1	2	3	4	5	6	7		
P	N	61	128	19	8	65	6	13	300	79.2
	%	20.3	42.7	6.3	2.7	21.7	2.0	4.3		
K	N	43	9	6	2	14	4	1	79	20.8
	%	54.4	11.4	7.6	2.5	17.7	5.1	1.3		
Total	N	104	137	25	10	79	10	14	379	
	%	27.4	36.1	6.6	2.6	20.8	2.6	3.7		

TOTAL	N	104	137	25	10	79	10	14	379	
	%	27.4	36.1	6.6	2.6	20.8	2.6	3.7		

• CROSS TABULATION •

Group #1 -- horizontally.
 Group #2 -- vertically.

	D		%		N		%		Σ		%	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
P 1:	55	30:	6	5	61	20						
2:	84	46:	44	38	128	43						
3:	14	8:	5	4	19	6						
4:	6	3:	2	2	8	3						
5:	17	9:	48	41	65	22						
6:	4	2:	2	2	6	2						
7:	4	2:	9	8	13	4						
Σ:	184	:	116		300							

K 1:	15	68:	28	49	43	54						
2:	1	5:	8	14	9	11						
3:	3	14:	3	5	6	8						
4:	2	9:	0	0	2	3						
5:	0	0:	14	25	14	18						
6:	1	5:	3	5	4	5						
7:	0	0:	1	2	1	1						
Σ:	22	:	57		79							

Σ 1:	70	34:	34	20	104	27						
2:	85	41:	52	30	137	36						
3:	17	8:	8	5	25	7						
4:	8	4:	2	1	10	3						
5:	17	8:	62	36	79	21						
6:	5	2:	5	3	10	3						
7:	4	2:	10	6	14	4						
Σ:	206	:	173		379							

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 1
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%

1 (1)					
D	N	70	136	206	54.4

	%	34.0	66.0		
N	N	34	139	173	45.6
	%	19.7	80.3		
Total	N	104	275	379	
	%	27.4	72.6		

2 (2)					
P	N	61	239	300	79.2
	%	20.3	79.7		
K	N	43	36	79	20.8
	%	54.4	45.6		
Total	N	104	275	379	
	%	27.4	72.6		

TOTAL	N	104	275	379	
	%	27.4	72.6		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 9
Input 0.237

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.674	0.34	0.39
	N	0.296	0.20	0.12
2:	P	0.382	0.20	0.16
	K	0.861	0.54	0.66

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	6	8.663	0.885
NK	57	28	25.403	0.479
DP	184	55	52.367	0.185
DK	22	15	17.567	1.862

Total Chi-square = 3.4105
Chi-square/cell = 0.8526
Log likelihood = -190.754

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.274
Log likelihood = -222.698

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 4
Input 0.268
Group # 1 -- D: 0.584, N: 0.401
Log likelihood = -217.758 Significance = 0.003

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.260
Group # 2 -- P: 0.420, K: 0.772
Log likelihood = -205.945 Significance = 0.000

Add Group # 2 with factors PK

```

----- Level # 2 -----
Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 9
Input 0.237
Group # 1 -- D: 0.674, N: 0.296
Group # 2 -- P: 0.382, K: 0.861
Log likelihood = -190.754 Significance = 0.000

Add Group # 1 with factors DN

Best stepping up run: #4
-----

Stepping down...

----- Level # 2 -----
Run # 5, 4 cells:
Convergence at Iteration 9
Input 0.237
Group # 1 -- D: 0.674, N: 0.296
Group # 2 -- P: 0.382, K: 0.861
Log likelihood = -190.754

----- Level # 1 -----
Run # 6, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.260
Group # 2 -- P: 0.420, K: 0.772
Log likelihood = -205.945 Significance = 0.000

Run # 7, 2 cells:
Convergence at Iteration 4
Input 0.268
Group # 1 -- D: 0.584, N: 0.401
Log likelihood = -217.758 Significance = 0.000

All remaining groups significant

Groups eliminated while stepping down: None
Best stepping up run: #4
Best stepping down run: #5

```

6.4 Syntaktisches *framing*

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 12345
 Total no. of factors: 4

Group		1	2	3	4	5	Total	%
1 (1)		1	2	3	4	5		
D	N	80	22	6	19	79	206	54.4
	%	38.8	10.7	2.9	9.2	38.3		
N	N	55	28	6	16	68	173	45.6
	%	31.8	16.2	3.5	9.2	39.3		
Total	N	135	50	12	35	147	379	
	%	35.6	13.2	3.2	9.2	38.8		
2 (2)		1	2	3	4	5		
P	N	114	32	4	28	122	300	79.2
	%	38.0	10.7	1.3	9.3	40.7		
K	N	21	18	8	7	25	79	20.8
	%	26.6	22.8	10.1	8.9	31.6		
Total	N	135	50	12	35	147	379	
	%	35.6	13.2	3.2	9.2	38.8		
TOTAL	N	135	50	12	35	147	379	
	%	35.6	13.2	3.2	9.2	38.8		

• CROSS TABULATION •

Group #1 -- horizontally.
 Group #2 -- vertically.

	D	%	N	%	Σ	%
P 1:	76	41:	38	33	114	38
2:	16	9:	16	14	32	11
3:	3	2:	1	1	4	1
4:	17	9:	11	9	28	9
5:	72	39:	50	43	122	41
Σ:	184	:	116		300	
K 1:	4	18:	17	30	21	27
2:	6	27:	12	21	18	23
3:	3	14:	5	9	8	10
4:	2	9:	5	9	7	9
5:	7	32:	18	32	25	32
Σ:	22	:	57		79	
Σ 1:	80	39:	55	32	135	36
2:	22	11:	28	16	50	13
3:	6	3:	6	3	12	3
4:	19	9:	16	9	35	9
5:	79	38:	68	39	147	39
Σ:	206	:	173		379	

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 1
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%
1 (1)					
D	N	127	79	206	54.4
	%	61.7	38.3		
N	N	105	68	173	45.6
	%	60.7	39.3		
Total	N	232	147	379	

		61.2	38.8		

2 (2)					
P	N	178	122	300	79.2
	%	59.3	40.7		
K	N	54	25	79	20.8
	%	68.4	31.6		
Total	N	232	147	379	
	%	61.2	38.8		

TOTAL	N	232	147	379	
	%	61.2	38.8		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.613

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.515	0.62	0.63
	N	0.482	0.61	0.60
2:	P	0.477	0.59	0.59
	K	0.585	0.68	0.69

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	66	66.569	0.011
NK	57	39	38.497	0.020
DP	184	112	111.455	0.007
DK	22	15	15.479	0.050

Total Chi-square = 0.0884
Chi-square/cell = 0.0221
Log likelihood = -251.807

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.612
Log likelihood = -253.090

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.612
Group # 1 -- D: 0.504, N: 0.495
Log likelihood = -253.071 Significance = 0.858

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 4
Input 0.613
Group # 2 -- P: 0.480, K: 0.577
Log likelihood = -251.996 Significance = 0.149

No remaining groups significant

Groups selected while stepping up: None
Best stepping up run: #1

Stepping down...

```
----- Level # 2 -----  
  
Run # 4, 4 cells:  
Convergence at Iteration 5  
Input 0.613  
Group # 1 -- D: 0.515, N: 0.482  
Group # 2 -- P: 0.477, K: 0.585  
Log likelihood = -251.807  
  
----- Level # 1 -----  
  
Run # 5, 2 cells:  
Convergence at Iteration 4  
Input 0.613  
Group # 2 -- P: 0.480, K: 0.577  
Log likelihood = -251.996 Significance = 0.551  
  
Run # 6, 2 cells:  
Convergence at Iteration 3  
Input 0.612  
Group # 1 -- D: 0.504, N: 0.495  
Log likelihood = -253.071 Significance = 0.117  
  
Cut Group # 1 with factors DN  
  
----- Level # 0 -----  
  
Run # 7, 1 cells:  
Convergence at Iteration 2  
Input 0.612  
Log likelihood = -253.090 Significance = 0.149  
  
Cut Group # 2 with factors PK  
Groups eliminated while stepping down: 1 2  
  
Best stepping up run: #1  
Best stepping down run: #7
```


6.5 Lexikalische Struktur

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 123
 Total no. of factors: 4

Group		1	2	3	Total	%

1 (1)		1	2	3		
D	N	3	48	155	206	54.4
	%	1.5	23.3	75.2		
	N	28	26	119	173	45.6
	%	16.2	15.0	68.8		
Total	N	31	74	274	379	
	%	8.2	19.5	72.3		

2 (2)		1	2	3		
P	N	16	54	230	300	79.2
	%	5.3	18.0	76.7		
	N	15	20	44	79	20.8
	%	19.0	25.3	55.7		
Total	N	31	74	274	379	
	%	8.2	19.5	72.3		

TOTAL	N	31	74	274	379	
	%	8.2	19.5	72.3		

• CROSS TABULATION •

Group #1 -- horizontally.
 Group #2 -- vertically.

	D	%	N	%	Σ	%
P 1:	0	0:	16	14	16	5
2:	41	22:	13	11	54	18
3:	143	78:	87	75	230	77
Σ:	184	:	116		300	
K 1:	3	14:	12	21	15	19
2:	7	32:	13	23	20	25
3:	12	55:	32	56	44	56
Σ:	22	:	57		79	
Σ 1:	3	1:	28	16	31	8
2:	48	23:	26	15	74	20
3:	155	75:	119	69	274	72
Σ:	206	:	173		379	

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 1
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%

1 (1)					
D	N	3	203	206	54.4
	%	1.5	98.5		
	N	28	145	173	45.6
	%	16.2	83.8		
Total	N	31	348	379	
	%	8.2	91.8		

2 (2)					
P	N	16	284	300	79.2
	%	5.3	94.7		

K	N	15	64	79	20.8
	%	19.0	81.0		

Total N		31	348	379	
	%	8.2	91.8		

TOTAL N		31	348	379	
	%	8.2	91.8		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.043

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.255	0.01	0.02
	N	0.782	0.16	0.14
2:	P	0.452	0.05	0.04
	K	0.674	0.19	0.09

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	16	13.681	0.446
NK	57	12	14.312	0.499
DP	184	0	2.323	2.353
DK	22	3	0.684	8.101

Total Chi-square = 11.3989
Chi-square/cell = 2.8497
Log likelihood = -89.698

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.082
Log likelihood = -107.306

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.046
Group # 1 -- D: 0.237, N: 0.801
Log likelihood = -92.257 Significance = 0.000

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.071
Group # 2 -- P: 0.426, K: 0.755
Log likelihood = -100.862 Significance = 0.000

Add Group # 1 with factors DN

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.043
Group # 1 -- D: 0.255, N: 0.782
Group # 2 -- P: 0.452, K: 0.674
Log likelihood = -89.698 Significance = 0.026

Add Group # 2 with factors PK

Best stepping up run: #4

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 5, 4 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.043
Group # 1 -- D: 0.255, N: 0.782
Group # 2 -- P: 0.452, K: 0.674
Log likelihood = -89.698

----- Level # 1 -----

Run # 6, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.071
Group # 2 -- P: 0.426, K: 0.755
Log likelihood = -100.862 Significance = 0.000

Run # 7, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.046
Group # 1 -- D: 0.237, N: 0.801
Log likelihood = -92.257 Significance = 0.026

All remaining groups significant

Groups eliminated while stepping down: None
Best stepping up run: #4
Best stepping down run: #5

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
Application value(s): 2
Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non- apps	Total	%

1 (1)					
D	N	48	158	206	54.4
	%	23.3	76.7		
N	N	26	147	173	45.6
	%	15.0	85.0		
Total	N	74	305	379	
	%	19.5	80.5		

2 (2)					
P	N	54	246	300	79.2
	%	18.0	82.0		
K	N	20	59	79	20.8
	%	25.3	74.7		
Total	N	74	305	379	
	%	19.5	80.5		

TOTAL	N	74	305	379	
	%	19.5	80.5		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 6
Input 0.188

Group	Factor	Weight	App/Total	Input&Weight
1:	D	0.581	0.23	0.24
	N	0.404	0.15	0.14

2: P 0.464 0.18 0.17
 K 0.632 0.25 0.29

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	13	13.910	0.068
NK	57	13	12.135	0.078
DP	184	41	40.116	0.025
DK	22	7	7.838	0.139

Total Chi-square = 0.3101
 Chi-square/cell = 0.0775
 Log likelihood = -182.822

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
 Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
 Convergence at Iteration 2
 Input 0.195
 Log likelihood = -187.130

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
 Convergence at Iteration 4
 Input 0.192
 Group # 1 -- D: 0.561, N: 0.427
 Log likelihood = -185.050 Significance = 0.044

Run # 3, 2 cells:
 Convergence at Iteration 4
 Input 0.194
 Group # 2 -- P: 0.477, K: 0.585
 Log likelihood = -186.115 Significance = 0.163

Add Group # 1 with factors DN

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
 Convergence at Iteration 6
 Input 0.188
 Group # 1 -- D: 0.581, N: 0.404
 Group # 2 -- P: 0.464, K: 0.632
 Log likelihood = -182.822 Significance = 0.038

Add Group # 2 with factors PK

Best stepping up run: #4

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 5, 4 cells:
 Convergence at Iteration 6
 Input 0.188
 Group # 1 -- D: 0.581, N: 0.404
 Group # 2 -- P: 0.464, K: 0.632
 Log likelihood = -182.822

----- Level # 1 -----

Run # 6, 2 cells:
 Convergence at Iteration 4
 Input 0.194
 Group # 2 -- P: 0.477, K: 0.585
 Log likelihood = -186.115 Significance = 0.010

Run # 7, 2 cells:

Convergence at Iteration 4
Input 0.192
Group # 1 -- D: 0.561, N: 0.427
Log likelihood = -185.050 Significance = 0.038

All remaining groups significant

Groups eliminated while stepping down: None
Best stepping up run: #4
Best stepping down run: #5

6.6 Globaler F0-Verlauf

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 12345
 Total no. of factors: 4

Group		1	2	3	4	5	Total	%
1 (1)		1	2	3	4	5		
D	N	7	6	6	133	54	206	54.4
	%	3.4	2.9	2.9	64.6	26.2		
	N	14	18	22	100	19	173	45.6
	%	8.1	10.4	12.7	57.8	11.0		
Total	N	21	24	28	233	73	379	
	%	5.5	6.3	7.4	61.5	19.3		
2 (2)		1	2	3	4	5		
P	N	4	16	22	190	68	300	79.2
	%	1.3	5.3	7.3	63.3	22.7		
	N	17	8	6	43	5	79	20.8
	%	21.5	10.1	7.6	54.4	6.3		
Total	N	21	24	28	233	73	379	
	%	5.5	6.3	7.4	61.5	19.3		
TOTAL	N	21	24	28	233	73	379	
	%	5.5	6.3	7.4	61.5	19.3		

• CROSS TABULATION •

Group #1 -- horizontally.
 Group #2 -- vertically.

	D	%	N	%	Σ	%
P 1:	2	1:	2	2	4	1
2:	6	3:	10	9	16	5
3:	5	3:	17	15	22	7
4:	119	65:	71	61	190	63
5:	52	28:	16	14	68	23
Σ:	184	:	116		300	
K 1:	5	23:	12	21	17	22
2:	0	0:	8	14	8	10
3:	1	5:	5	9	6	8
4:	14	64:	29	51	43	54
5:	2	9:	3	5	5	6
Σ:	22	:	57		79	
Σ 1:	7	3:	14	8	21	6
2:	6	3:	18	10	24	6
3:	6	3:	22	13	28	7
4:	133	65:	100	58	233	61
5:	54	26:	19	11	73	19
Σ:	206	:	173		379	

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 1
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%
1 (1)					
D	N	19	187	206	54.4
	%	9.2	90.8		
	N	54	119	173	45.6
	%	31.2	68.8		
Total	N	73	306	379	

	%	19.3	80.7		

2 (2)					
P	N	42	258	300	79.2
	%	14.0	86.0		
K	N	31	48	79	20.8
	%	39.2	60.8		
Total	N	73	306	379	
	%	19.3	80.7		

TOTAL	N	73	306	379	
	%	19.3	80.7		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.161

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.358	0.09	0.10
	N	0.667	0.31	0.28
2:	P	0.446	0.14	0.13
	K	0.695	0.39	0.31

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	29	27.396	0.123
NK	57	25	26.645	0.191
DP	184	13	14.628	0.197
DK	22	6	4.332	0.800

Total Chi-square = 1.3103
Chi-square/cell = 0.3276
Log likelihood = -164.806

• BINOMIAL VARBRUL

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.193
Log likelihood = -185.706

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.168
Group # 1 -- D: 0.336, N: 0.693
Log likelihood = -170.779 Significance = 0.000

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.178
Group # 2 -- P: 0.429, K: 0.748
Log likelihood = -174.404 Significance = 0.000

Add Group # 1 with factors DN

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.161
Group # 1 -- D: 0.358, N: 0.667

Group # 2 -- P: 0.446, K: 0.695
Log likelihood = -164.806 Significance = 0.001

Add Group # 2 with factors PK

Best stepping up run: #4

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 5, 4 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.161
Group # 1 -- D: 0.358, N: 0.667
Group # 2 -- P: 0.446, K: 0.695
Log likelihood = -164.806

----- Level # 1 -----

Run # 6, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.178
Group # 2 -- P: 0.429, K: 0.748
Log likelihood = -174.404 Significance = 0.000

Run # 7, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.168
Group # 1 -- D: 0.336, N: 0.693
Log likelihood = -170.779 Significance = 0.001

All remaining groups significant

Groups eliminated while stepping down: None
Best stepping up run: #4
Best stepping down run: #5

6.7 Pitch range

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 12
 Total no. of factors: 4

Group		1	2	Total	%

1 (1)		1	2		
D	N	95	111	206	54.4
	%	46.1	53.9		
	N	75	98	173	45.6
	%	43.4	56.6		
Total	N	170	209	379	
	%	44.9	55.1		

2 (2)		1	2		
P	N	136	164	300	79.2
	%	45.3	54.7		
	N	34	45	79	20.8
	%	43.0	57.0		
Total	N	170	209	379	
	%	44.9	55.1		

TOTAL	N	170	209	379	
	%	44.9	55.1		

• CROSS TABULATION •

Group #1 -- horizontally.
 Group #2 -- vertically.

	D	%	N	%	Σ	%
P 1:	84	46:	52	45	136	45
2:	100	54:	64	55	164	55
Σ:	184	:	116		300	
+-----+						
K 1:	11	50:	23	40	34	43
2:	11	50:	34	60	45	57
Σ:	22	:	57		79	
+-----+						
Σ 1:	95	46:	75	43	170	45
2:	111	54:	98	57	209	55
Σ:	206	:	173		379	

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 1
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%

1 (1)					
D	N	95	111	206	54.4
	%	46.1	53.9		
	N	75	98	173	45.6
	%	43.4	56.6		
Total	N	170	209	379	
	%	44.9	55.1		

2 (2)					
P	N	136	164	300	79.2
	%	45.3	54.7		
	N	34	45	79	20.8
	%	43.0	57.0		

Total N	170	209	379
%	44.9	55.1	

TOTAL N	170	209	379
%	44.9	55.1	

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.449

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.511	0.46	0.46
	N	0.487	0.43	0.44
2:	P	0.503	0.45	0.45
	K	0.488	0.43	0.44

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	52	50.863	0.045
NK	57	23	24.167	0.098
DP	184	84	85.115	0.027
DK	22	11	9.854	0.241

Total Chi-square = 0.4115
Chi-square/cell = 0.1029
Log likelihood = -260.522

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.449
Log likelihood = -260.693

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.449
Group # 1 -- D: 0.513, N: 0.485
Log likelihood = -260.547 Significance = 0.607

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.449
Group # 2 -- P: 0.505, K: 0.482
Log likelihood = -260.626 Significance = 0.717

No remaining groups significant

Groups selected while stepping up: None
Best stepping up run: #1

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.449
Group # 1 -- D: 0.511, N: 0.487
Group # 2 -- P: 0.503, K: 0.488
Log likelihood = -260.522

----- Level # 1 -----
 Run # 5, 2 cells:
 Convergence at Iteration 3
 Input 0.449
 Group # 2 -- P: 0.505, K: 0.482
 Log likelihood = -260.626 Significance = 0.661

Run # 6, 2 cells:
 Convergence at Iteration 3
 Input 0.449
 Group # 1 -- D: 0.513, N: 0.485
 Log likelihood = -260.547 Significance = 0.826

Cut Group # 2 with factors PK

----- Level # 0 -----
 Run # 7, 1 cells:
 Convergence at Iteration 2
 Input 0.449
 Log likelihood = -260.693 Significance = 0.607

Cut Group # 1 with factors DN
 Groups eliminated while stepping down: 2 1

Best stepping up run: #1
 Best stepping down run: #7

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 2
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%

1 (1)					
D	N	111	95	206	54.4
	%	53.9	46.1		
N	N	98	75	173	45.6
	%	56.6	43.4		
Total	N	209	170	379	
	%	55.1	44.9		

2 (2)					
P	N	164	136	300	79.2
	%	54.7	45.3		
K	N	45	34	79	20.8
	%	57.0	43.0		
Total	N	209	170	379	
	%	55.1	44.9		

TOTAL	N	209	170	379	
	%	55.1	44.9		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
 One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
 Convergence at Iteration 3
 Input 0.551

Group	Factor	Weight	App/Total	Input&Weight
1:	D	0.489	0.54	0.54
	N	0.513	0.57	0.56
2:	P	0.497	0.55	0.55
	K	0.512	0.57	0.56

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	64	65.137	0.045
NK	57	34	32.833	0.098
DP	184	100	98.885	0.027
DK	22	11	12.146	0.241

Total Chi-square = 0.4115
Chi-square/cell = 0.1029
Log likelihood = -260.522

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.551
Log likelihood = -260.693

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.551
Group # 1 -- D: 0.487, N: 0.515
Log likelihood = -260.547 Significance = 0.607

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.551
Group # 2 -- P: 0.495, K: 0.518
Log likelihood = -260.626 Significance = 0.717

No remaining groups significant

Groups selected while stepping up: None
Best stepping up run: #1

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.551
Group # 1 -- D: 0.489, N: 0.513
Group # 2 -- P: 0.497, K: 0.512
Log likelihood = -260.522

----- Level # 1 -----

Run # 5, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.551
Group # 2 -- P: 0.495, K: 0.518
Log likelihood = -260.626 Significance = 0.661

Run # 6, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.551
Group # 1 -- D: 0.487, N: 0.515
Log likelihood = -260.547 Significance = 0.826

Cut Group # 2 with factors PK

----- Level # 0 -----

Run # 7, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.551
Log likelihood = -260.693 Significance = 0.607

Cut Group # 1 with factors DN
Groups eliminated while stepping down: 2 1

Best stepping up run: #1
Best stepping down run: #7

6.8 Lokale Akzentuierung

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 123
 Total no. of factors: 4

Group		1	2	3	Total	%

1 (1)		1	2	3		
D	N	46	63	97	206	54.4
	%	22.3	30.6	47.1		
	N	76	18	79	173	45.6
	%	43.9	10.4	45.7		
Total	N	122	81	176	379	
	%	32.2	21.4	46.4		

2 (2)		1	2	3		
P	N	101	51	148	300	79.2
	%	33.7	17.0	49.3		
	N	21	30	28	79	20.8
	%	26.6	38.0	35.4		
Total	N	122	81	176	379	
	%	32.2	21.4	46.4		

TOTAL	N	122	81	176	379	
	%	32.2	21.4	46.4		

• CROSS TABULATION •

Group #1 -- horizontally.
 Group #2 -- vertically.

	D	%	N	%	Σ	%
P 1:	45	24:	56	48	101	34
2:	46	25:	5	4	51	17
3:	93	51:	55	47	148	49
Σ:	184	:	116		300	
K 1:	1	5:	20	35	21	27
2:	17	77:	13	23	30	38
3:	4	18:	24	42	28	35
Σ:	22	:	57		79	
Σ 1:	46	22:	76	44	122	32
2:	63	31:	18	10	81	21
3:	97	47:	79	46	176	46
Σ:	206	:	173		379	

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 1
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%

1 (1)					
D	N	46	160	206	54.4
	%	22.3	77.7		
	N	76	97	173	45.6
	%	43.9	56.1		
Total	N	122	257	379	
	%	32.2	67.8		

2 (2)					
P	N	101	199	300	79.2
	%	33.7	66.3		

K	N	21	58	79	20.8
	%	26.6	73.4		

Total N		122	257	379	
	%	32.2	67.8		

TOTAL N		122	257	379	
	%	32.2	67.8		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 6
Input 0.310

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.370	0.22	0.21
	N	0.654	0.44	0.46
2:	P	0.539	0.34	0.34
	K	0.357	0.27	0.20

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	56	57.714	0.101
NK	57	20	18.222	0.255
DP	184	45	43.263	0.091
DK	22	1	2.801	1.327

Total Chi-square = 1.7742
Chi-square/cell = 0.4436
Log likelihood = -224.770

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.322
Log likelihood = -238.123

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 4
Input 0.312
Group # 1 -- D: 0.388, N: 0.633
Log likelihood = -228.034 Significance = 0.000

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 4
Input 0.321
Group # 2 -- P: 0.518, K: 0.434
Log likelihood = -237.386 Significance = 0.229

Add Group # 1 with factors DN

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 6
Input 0.310
Group # 1 -- D: 0.370, N: 0.654
Group # 2 -- P: 0.539, K: 0.357
Log likelihood = -224.770 Significance = 0.011

Add Group # 2 with factors PK

Best stepping up run: #4

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 5, 4 cells:
Convergence at Iteration 6
Input 0.310
Group # 1 -- D: 0.370, N: 0.654
Group # 2 -- P: 0.539, K: 0.357
Log likelihood = -224.770

----- Level # 1 -----

Run # 6, 2 cells:
Convergence at Iteration 4
Input 0.321
Group # 2 -- P: 0.518, K: 0.434
Log likelihood = -237.386 Significance = 0.000

Run # 7, 2 cells:
Convergence at Iteration 4
Input 0.312
Group # 1 -- D: 0.388, N: 0.633
Log likelihood = -228.034 Significance = 0.011

All remaining groups significant

Groups eliminated while stepping down: None
Best stepping up run: #4
Best stepping down run: #5

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
Application value(s): 2
Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non- apps	Total	%

1 (1)					
D	N	63	143	206	54.4
	%	30.6	69.4		
N	N	18	155	173	45.6
	%	10.4	89.6		
Total	N	81	298	379	
	%	21.4	78.6		

2 (2)					
P	N	51	249	300	79.2
	%	17.0	83.0		
K	N	30	49	79	20.8
	%	38.0	62.0		
Total	N	81	298	379	
	%	21.4	78.6		

TOTAL	N	81	298	379	
	%	21.4	78.6		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step •

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 10
Input 0.163

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.730	0.31	0.35
	N	0.234	0.10	0.06

2: P 0.392 0.17 0.11
K 0.842 0.38 0.51

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	5	4.295	0.120
NK	57	13	13.747	0.053
DP	184	46	46.727	0.015
DK	22	17	16.231	0.139

Total Chi-square = 0.3276
Chi-square/cell = 0.0819
Log likelihood = -166.641

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.214
Log likelihood = -196.642

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.193
Group # 1 -- D: 0.647, N: 0.327
Log likelihood = -184.600 Significance = 0.000

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.205
Group # 2 -- P: 0.443, K: 0.704
Log likelihood = -189.217 Significance = 0.000

Add Group # 1 with factors DN

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 10
Input 0.163
Group # 1 -- D: 0.730, N: 0.234
Group # 2 -- P: 0.392, K: 0.842
Log likelihood = -166.641 Significance = 0.000

Add Group # 2 with factors PK

Best stepping up run: #4

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 5, 4 cells:
Convergence at Iteration 10
Input 0.163
Group # 1 -- D: 0.730, N: 0.234
Group # 2 -- P: 0.392, K: 0.842
Log likelihood = -166.641

----- Level # 1 -----

Run # 6, 2 cells:
Convergence at Iteration 5
Input 0.205
Group # 2 -- P: 0.443, K: 0.704
Log likelihood = -189.217 Significance = 0.000

Run # 7, 2 cells:

Convergence at Iteration 5
Input 0.193
Group # 1 -- D: 0.647, N: 0.327
Log likelihood = -184.600 Significance = 0.000

All remaining groups significant

Groups eliminated while stepping down: None
Best stepping up run: #4
Best stepping down run: #5

6.9 Phrasierung

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 123
 Total no. of factors: 4

Group		1	2	3	Total	%

1 (1)		1	2	3		
D	N	46	126	34	206	54.4
	%	22.3	61.2	16.5		
N	N	39	107	27	173	45.6
	%	22.5	61.8	15.6		
Total	N	85	233	61	379	
	%	22.4	61.5	16.1		

2 (2)		1	2	3		
P	N	67	197	36	300	79.2
	%	22.3	65.7	12.0		
K	N	18	36	25	79	20.8
	%	22.8	45.6	31.6		
Total	N	85	233	61	379	
	%	22.4	61.5	16.1		

TOTAL	N	85	233	61	379	
	%	22.4	61.5	16.1		

• CROSS TABULATION •

Group #1 -- horizontally.
 Group #2 -- vertically.

	D	%	N	%	Σ	%
P 1:	40	22:	27	23	67	22
2:	117	64:	80	69	197	66
3:	27	15:	9	8	36	12
Σ:	184	:	116		300	
+-----+-----+						
K 1:	6	27:	12	21	18	23
2:	9	41:	27	47	36	46
3:	7	32:	18	32	25	32
Σ:	22	:	57		79	
+-----+-----+						
Σ 1:	46	22:	39	23	85	22
2:	126	61:	107	62	233	61
3:	34	17:	27	16	61	16
Σ:	206	:	173		379	

• CELL CREATION •

Number of cells: 4
 Application value(s): 1
 Total no. of factors: 4

Group		Apps	Non-apps	Total	%

1 (1)					
D	N	46	160	206	54.4
	%	22.3	77.7		
N	N	39	134	173	45.6
	%	22.5	77.5		
Total	N	85	294	379	
	%	22.4	77.6		

2 (2)					
P	N	67	233	300	79.2
	%	22.3	77.7		

K	N	18	61	79	20.8
	%	22.8	77.2		

Total N		85	294	379	
	%	22.4	77.6		

TOTAL N		85	294	379	
	%	22.4	77.6		

• BINOMIAL VARBRUL, 1 step

Averaging by weighting factors.
One-level binomial analysis...

Run # 1, 4 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.224

Group Factor Weight App/Total Input&Weight

1:	D	0.499	0.22	0.22
	N	0.501	0.23	0.23
2:	P	0.499	0.22	0.22
	K	0.504	0.23	0.23

Cell	Total	App'ns	Expected	Error
NP	116	27	26.017	0.048
NK	57	12	12.988	0.097
DP	184	40	41.013	0.032
DK	22	6	4.982	0.269

Total Chi-square = 0.4463
Chi-square/cell = 0.1116
Log likelihood = -201.724

• BINOMIAL VARBRUL •

Averaging by weighting factors.
Threshold, step-up/down: 0.050001

Stepping up...

----- Level # 0 -----

Run # 1, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.224
Log likelihood = -201.728

----- Level # 1 -----

Run # 2, 2 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.224
Group # 1 -- D: 0.499, N: 0.501
Log likelihood = -201.727 Significance = 0.965

Run # 3, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.224
Group # 2 -- P: 0.499, K: 0.505
Log likelihood = -201.725 Significance = 0.936

No remaining groups significant

Groups selected while stepping up: None
Best stepping up run: #1

Stepping down...

----- Level # 2 -----

Run # 4, 4 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.224
Group # 1 -- D: 0.499, N: 0.501

Group # 2 -- P: 0.499, K: 0.504
Log likelihood = -201.724

----- Level # 1 -----

Run # 5, 2 cells:
Convergence at Iteration 3
Input 0.224
Group # 2 -- P: 0.499, K: 0.505
Log likelihood = -201.725 Significance = 0.980

Run # 6, 2 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.224
Group # 1 -- D: 0.499, N: 0.501
Log likelihood = -201.727 Significance = 0.943

Cut Group # 1 with factors DN

----- Level # 0 -----

Run # 7, 1 cells:
Convergence at Iteration 2
Input 0.224
Log likelihood = -201.728 Significance = 0.936

Cut Group # 2 with factors PK
Groups eliminated while stepping down: 1 2

Best stepping up run: #1
Best stepping down run: #7

Zusammenfassung

1. Einleitung

In der Dissertation werden konversationelle Reformulierungen unter konzeptioneller Variation untersucht. Dabei findet eine Verbindung aus Kontextualisierungsansatz und Sprachwandeltheorie statt. Auf diese Weise wird das Phänomen sowohl synchron beschrieben als auch diachron theoretisch verortet. Mit dem Ziel der ganzheitlichen Betrachtung konversationeller Aktivitäten werden die syntaktische, die lexikalische und die prosodische Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen in zwei (distanz- und nächstsprachlichen) Teilcorpora miteinander verglichen.

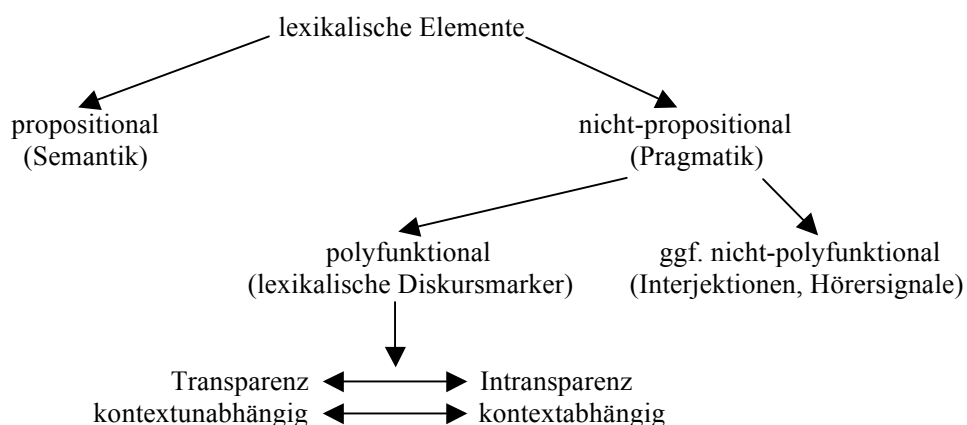
2. Grundlagen der Konversationsanalyse

Zunächst wird der theoretische Rahmen der Konversationsanalyse mit ihrer Herleitung aus der soziologischen Disziplin der Ethnomethodologie (vgl. Garfinkel 1967) präsentiert. Zentrale Konzepte der Konversationsanalyse sind *accountability*, *accomplishment* und *reflexivity*. Die Darstellbarkeit und Interpretierbarkeit rekurrenter konversationeller Aktivitäten werden anhand sprachlicher Sequenzen untersucht (*accountability*). Grundannahme hierbei ist, dass sich Konversationen dynamisch und prozesshaft in der Interaktion zwischen den Gesprächspartnern entwickeln (*accomplishment*). Schließlich besteht eine Wechselwirkung zwischen der Konstruktion des Gesprächs und dem außersprachlichen Gesprächskontext (*reflexivity*, vgl. Güllich/Mondada 2008; 2.1.1). In einer Weiterentwicklung der Konversationsanalyse zur Interaktionalen Linguistik (vgl. Selting/Couper-Kuhlen 2000, 2001) werden sprachliche Strukturen vornehmlich als Kontextualisierungshinweise analysiert (vgl. 2.1.2).

Die methodologischen Grundannahmen der Konversationsanalyse bestehen in einer dezidiert teilnehmend-beobachtenden und induktiven Haltung, in der die Untersuchungsgegenstände aus dem Material emergieren. Wesentliche Funktionen haben die Interaktion zwischen den Gesprächsteilnehmern sowie der umgebende Gesprächskontext. Es wird von zugrunde liegenden Ordnungsstrukturen konversationeller Sequenzen ausgegangen (*analytische Mentalität*, vgl. Sacks 1974, Schenkein 1978; 2.2.1). Konversationsanalytisch zu untersuchendes Datenmaterial ist daher nur in authentischen Interaktionssituationen sowie unter Berücksichtigung seiner Entstehungskontexte zu erheben und in seiner Rohform zu belassen. Die hier gewählte Methode besteht in der Kollektion diverser Gespräche, um eine spezifische konversationelle Aktivität (Reformulierung) zu untersuchen. Die Datentranskription und -analyse erfolgt ebenfalls streng induktiv (vgl. Deppermann 2008, Mondada 2013; 2.2.2, 2.2.3, 2.2.4).

Im Rahmen des Kontextualisierungsansatzes (vgl. Cook-Gumperz/Gumperz 1976, Gumperz 1982) werden von den Sprechern eingesetzte Kontextualisierungshinweise untersucht, „which make relevant, maintain, revise, cancel... any aspect of context which, in turn, is responsible for the interpretation of an utterance in its particular locus of occurrence (Auer 1992: 4, 21). Kontextualisierungshinweise sind sprachliche und para- und nonverbale „empirically detectable signs“ (Gumperz 1992: 42). Zur Kontextualisierung konversationeller Reformulierung werden lexikalische Diskursmarker als Reformulierungsindikatoren in ihrer formalen und funktionalen Ausprägung (vgl. Schiffrin 1987) sowie anhand des Beispiels von frz. *enfin* (vgl. Cadiot et al. 1985, Hansen 2005a, b) besprochen und als lexikalisch nicht-propositionale und polyfunktionale Elemente eingegrenzt, die durch unterschiedliche Grade lexikalischer (In-)Transparenz und damit einhergehender Kontext(un)abhängigkeit gekennzeichnet sind (vgl. 2.3.1):

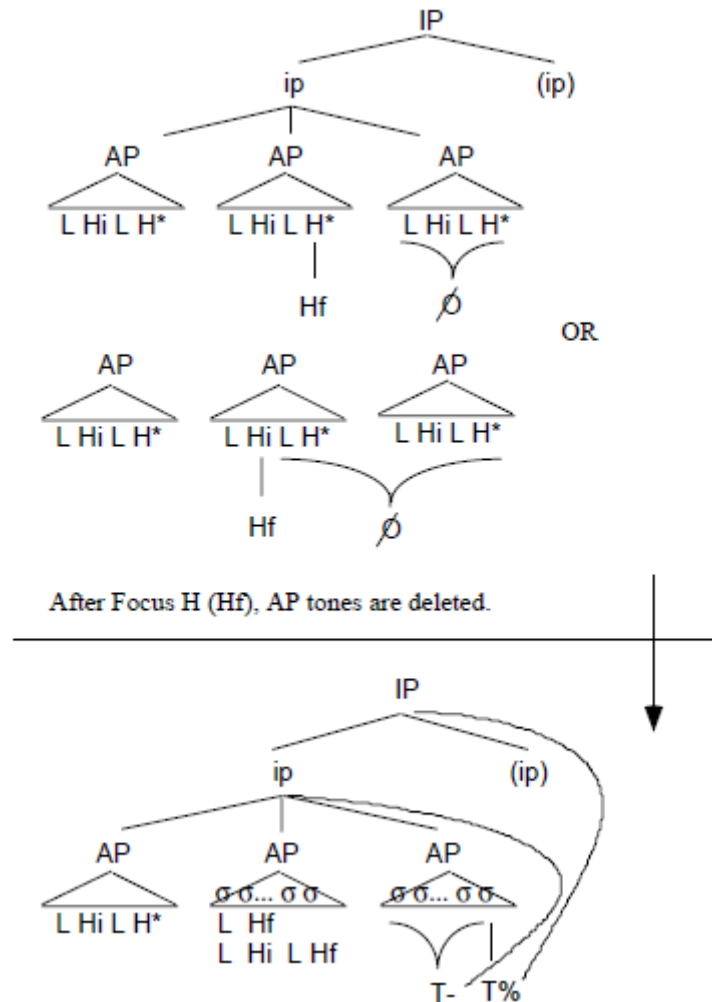
Abb. (1): Funktionale Beschreibung von Diskursmarkern



Zu den prosodischen Kontextualisierungshinweisen zählt insbesondere Intonation, für deren Beschreibung unterschiedliche Ansätze existieren: Traditionelle systemisch-tonetische Ansätze (vgl. Halliday 1967, Crystal 1969) basieren auf der holistischen Beschreibung von Intonationskonturen, denen eine grammatisch distinktive Funktion zur Satzartendifferenzierung zugeschlagen wird. Für das Französische ist hier insbesondere Delattre (1966) nennenswert, der zehn Basisintonationskonturen anhand ihrer Tonhöhe und ihres F0-Verlaufs beschreibt. Während systemisch-tonetische Ansätze nicht geeignet sind, um einzelne prosodische Ereignisse Silben zuzuordnen, leisten phonologische, insbesondere Autosegmental-Metrische (AM-)Ansätze (vgl. Pierrehumbert 1980), eine exakte tonale Beschreibung für die drei hierarchischen Ebenen von Akzenttönen (*pitch accents*), Grenztönen an den Rändern intermediärer Phrasen (ip, *phrase accents*) sowie Grenztönen an den Rändern von Intonationsphrasen (IP, *boundary tones*). Im Gegensatz zur systemisch-tonetischen Tradition ist der AM-Ansatz kompositional ausgerichtet und konzeptualisiert Prosodie als von anderen sprachlichen Systemen unabhängig. Für das Französische liegen zahlreiche Ansätze vor,

von denen in dieser Arbeit maßgeblich derjenige von Jun/Fougeron (1995, 2000, 2002) berücksichtigt wird. Dem Vorschlag liegt folgende prosodische Hierarchie zugrunde:

Abb. (2): Phonologische Hierarchie der französischen Intonation (aus: Jun/Fougeron 2000: 231)



Akzentphrasen (AP) als kleinste Intonationseinheit des Französischen sind über einen finalen Akzentton und einen optionalen Initialakzent gekennzeichnet, die sich in der größten Einheit der Intonationsphrasen (IP) gruppieren. Als zwischengelagerte Ebene werden intermediäre Phrasen (ip) aufgrund postfokaler deakzentuierter Strukturen angenommen. Darüber hinaus konstituiert auch die Blockierung des sukzessiven *downstep* der Akzenttöne innerhalb einer IP eine intermediäre Phrase (vgl. Beckman/Pierrehumbert 1986, Michelas 2011). Aus konversationsanalytischer Perspektive ist es geboten, dem AM-Ansatz interaktionale Ansätze zur Beschreibung von Prosodie beiseite zu stellen, die speziell auf die kontextualisierende Funktion von Intonation in lokalen und globalen Kategorien eingehen (vgl. Auer/Di Luzio 1992, Couper-Kuhlen/Selting 1996, Couper-Kuhlen/Ford 2004, Barth-Weingarten et al. 2010,

Bergmann et al. 2012; 2.3.2). Weitere Kontextualisierungshinweise umfassen syntaktische und para- und nonverbale Mittel (vgl. 2.3.3).

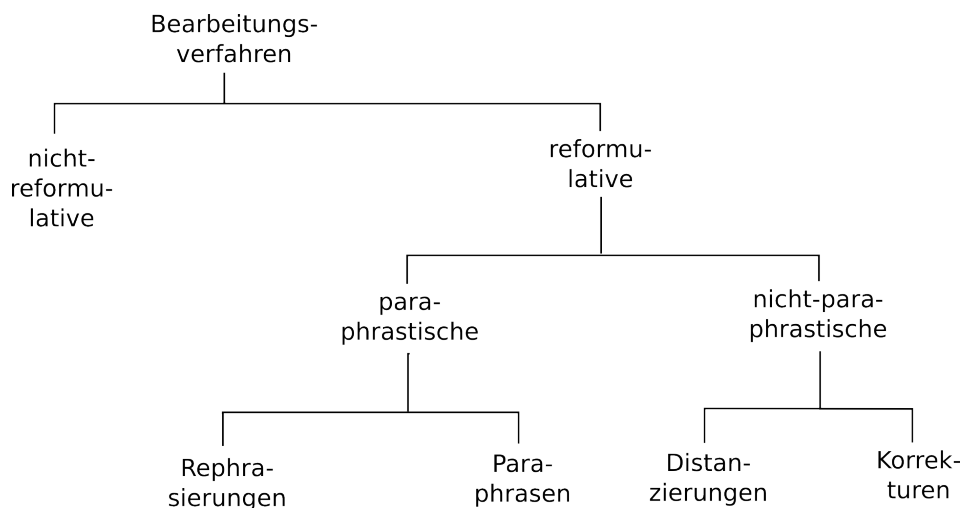
Seinen Ursprung hat der Reformulierungsansatz in konversationsanalytischen Reparaturverfahren (vgl. 2.4), die von Schegloff et al. (1977) anhand ihrer Initiierungsposition (vgl. 2.4.1), ihrer sprachlichen Techniken (vgl. 2.4.2) und ihres Gesamtverlaufs (vgl. 2.4.3) untersucht und beschrieben werden. Zentrales Ergebnis aus konversationeller Perspektive ist eine Präferenz für selbstinitiierte Selbstreparatur (vgl. 2.4):

SELF-INITIATED REPAIRS YIELD SELF-CORRECTION, and opportunities for self-initiation come first. OTHER-INITIATED REPAIRS ALSO YIELD SELF-CORRECTION; the opportunity available to other to initiate repair is used to afford speaker of a trouble source a further opportunity to self-repair, which he takes. This combination compels the conclusion that, although there is a distinction between self-correction and other-correction, SELF-CORRECTION AND OTHER-CORRECTION ARE NOT ALTERNATIVES. Rather, the organization of repair in conversation provides centrally for self-correction, which can be arrived at by the alternatives routes of self-initiation and other-initiation – routes which are themselves so organized as to favor self-initiated self-repair (Schegloff et al. 1977: 377, Hervorhebung im Original).

3. Konversationelle Reformulierung

Mit Gülich/Kotschi (1995, 1996) werden innerhalb reformulativer Bearbeitungen paraphrastische und nicht-paraphrastische Bearbeitungen unterschieden, die sich aufgrund ihrer jeweiligen Distanzierung zum zu bearbeitenden Ausdruck voneinander unterscheiden. Paraphrastische Reformulierungen umfassen Paraphrasen und Rephrasierungen, nicht-paraphrastische Reformulierungen Korrekturen und Distanzierungen (vgl. 3.1):

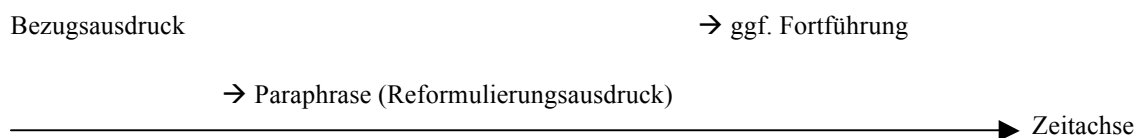
Abb. (3): Bearbeitungsverfahren (nach Gülich/Kotschi 1996: 58)



Eine Reformulierungssequenz besteht strukturell aus einem Bezugs- und Reformulierungsausdruck und optional einem zwischen diesen Ausdrücken positionierten reformulierenden Diskursmarker als Reformulierungsindikator (vgl. Gülich/Kotschi 1987; 3.2). Zur Operationalisierung des Reformulierungsbegriffs werden ein formales Kriterium der retrospektiven Bearbeitung eines overt realisierten Bezugsausdrucks sowie ein inhaltliches Kriterium der diskurssuspendierenden Modifikation dieses Ausdrucks herangezogen. Infolge dieser Kriterien kommen ausschließlich Paraphrasen und Korrekturen als konversationelle Reformulierungstypen in Betracht (vgl. 3.3).

Paraphrasen veranlassen über eine der subtypischen Funktionen Spezifizierung/Präzisierung, Explikation, Variation, Resümee und Denomination eine syntagmatische Suspension, in der die im Reformulierungsausdruck vorgenommene Distanzierung gegenüber dem Bezugsausdruck insofern gering ist, als dieser ergänzend modifiziert, aber nicht aufgehoben wird (vgl. 3.4.1):

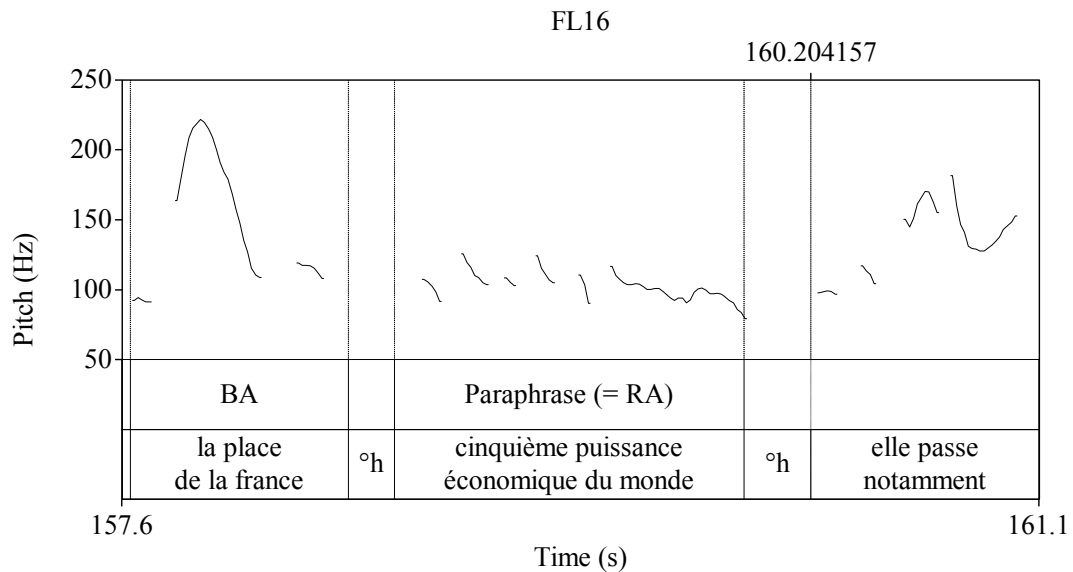
Abb. (4): Syntagmatik der Paraphrase



Auf lexikalischer Ebene werden zwei Klassen von Paraphrasenindikatoren aufgestellt, die dem o.g. Kontinuum lexikalischer Transparenz entsprechen (vgl. Abb. (1)). Prototypische paraphrastische Reformulierungsindikatoren sind intransparent (vgl. Gülich/Kotschi 1983a, b; 3.4.2.2). Die prosodische Struktur von Paraphrasen ist deakzentuiert (vgl. Mertens 1990, Wunderli 1990, Morel/Danon-Boileau 1998, Simon 2004; 3.4.2.3):

(1) Prosodie der Paraphrase (DP-FL16)

- 01 FL la croissance c'est **la place de la france**
 → 02 {**cinquième puissance économique du monde**}
 03 elle passe notamment



Korrekturen beinhalten in Funktion von Formulierungs- oder Inhaltskorrekturen eine stärkere Distanzierung zum Bezugsausdruck, da dieser paradigmatisch annulliert und ersetzt wird (vgl. 3.5.1):

Abb. (5): Paradigmatik der Korrektur

Bezugsausdruck ←

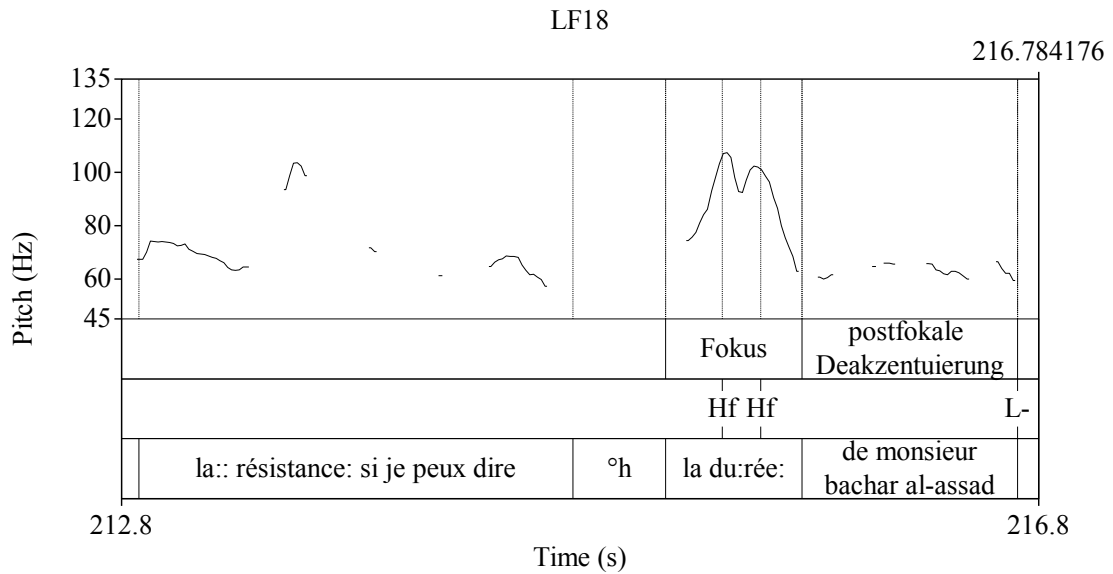
Korrektur (Reformulierungsausdruck) → ggf. Fortführung

→ Zeitachse

Im Gegensatz zu paraphrastischen Reformulierungsindikatoren werden Korrekturen bevorzugt lexikalisch anhand transparenter Indikatoren kontextualisiert (vgl. Hölker 1988; 3.5.2.2). Korrekturen weisen einen korrigierenden Fokusakzent (Hf) auf, der ggf. von einer deakzentuierten postfokalen Sequenz gefolgt wird (vgl. Di Cristo/Jankowski 1999, Jun/Fougeron 2000), die der paraphrastischen Prosodie gleicht (vgl. 3.5.2.3):

(2) Prosodie der Korrektur (DK-LF18)

01 LF **la résistance si je peux dire**
 → 02 {**la durée**} de monsieur bachar al-assad



Darüber hinaus können beide Reformulierungstypen syntaktisch anhand der Parallelität zwischen Bezugs- und Reformulierungsausdruck, der Position der Reformulierungsinitiierung, der Reintegration sowie des *framing* untersucht werden (vgl. 3.4.2.1, 3.5.2.1). Tab. (1) fasst die daraus resultierenden syntaktischen, lexikalischen und prosodischen Kontextualisierungshinweise und -varianten für Paraphrasen und Korrekturen zusammen (vgl. 3.6):

Tab. (1): Hierarchisierung der Kontextualisierungshinweise konversationeller Reformulierung

Ebene	Kontextualisierungshinweis	stark kontextualisierende Variante(n)	nicht/gering kontextualisierende Variante(n)
Syntax	syntaktische Struktur	parallel	nicht parallel
	Position	<i>same-turn</i>	<i>TRP</i> <i>third turn/position</i> distant
	Reintegration	nahtlos	Neustart linksseitige Wiederaufnahme rechtsseitiger Anschluss <i>turn</i> -Finalität Diskursmarker Reformulierung
	<i>framing</i>	<i>pre-frame</i> <i>post-frame</i> <i>pre-/post-frame</i> <i>in-frame</i>	kein <i>frame</i>
Lexik	lexikalische Struktur	Paraphrase: intransparent Korrektur: transparent	implizit
Prosodie	globaler F0-Verlauf	gleichbleibend hoch gleichbleibend mittel gleichbleibend tief	steigend fallend
	<i>pitch range</i>	Paraphrase: komprimiert Korrektur: expandiert	Paraphrase: expandiert Korrektur: komprimiert
	lokale Akzentuierung	Paraphrase: deakzentuiert Korrektur: überakzentuiert	unauffällige Akzentuierung
	Phrasierung	ip	IP AP

4. Konzeptionelle Variation und Sprachwandel

Zur Situierung sprachlicher Variation werden die drei synchron vorhandenen Ebenen innerhalb einer historischen Einzelsprache (diatopisch, diastratisch, diaphasisch, vgl. Coseriu 1980, 1981) um die Variation zwischen konzeptioneller Distanz und Nähe ergänzt. Statt der medialen (kategorialen) Abgrenzung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache leistet diese Variation eine konzeptionelle (kontinuierliche) Unterscheidung aufgrund folgender Kommunikationsbedingungen (vgl. Koch/Oesterreicher 1985, 2011):

Tab. (2): Kommunikationsbedingungen in konzeptioneller Distanz und Nähe

konzeptionelle Distanz	konzeptionelle Nähe
a) Öffentlichkeit	Privatheit
b) Fremdheit	Vertrautheit
c) schwache emotionale Beteiligung	starke emotionale Beteiligung
d) Situationsentbindung (<i>detachment</i>)	Situationsverschränkung (<i>involvement</i>)
e) minimale referenzielle Verankerung	maximale referenzielle Verankerung
f) raum-zeitliche Trennung	raum-zeitliche Kopräsenz (<i>face-to-face</i>)
g) minimale Kooperation	intensive Kooperation
h) Monolog	Dialog
i) Reflektiertheit	Spontaneität
j) thematische Fixierung	thematische Freiheit

Diese Bedingungen resultierenden in Versprachlichungsstrategien, die wiederum spezifische Diskurstraditionen (z.B. politisches Interview, Privatgespräch unter Freunden) konstituieren (vgl. Koch/Oesterreicher 1985, 2011; 4.1.1):

Tab. (3): Versprachlichungsstrategien in konzeptioneller Distanz und Nähe

konzeptionelle Distanz	konzeptionelle Nähe
Verdinglichung, Sprache als Produkt	Prozesshaftigkeit, Sprache als Verhandlungsvorgang
Endgültigkeit	Vorläufigkeit
hohe Informationsdichte und -fortschritt, Komplexität, Elaboriertheit, Planung	geringe Informationsdichte und -fortschritt, Komplexität, Elaboriertheit, Planung
digitale Verfahren	analoge Verfahren
tendenziell hohe Einbindung von (sprachlichem) Kotext	Einbindung von Kotext, Situations-, Wissens- und anderen Kontexten

In einer Weiterentwicklung des Modells postulieren Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) fünf kommunikative Parameter (Rolle, Zeit, Situation, Medium, Code), die auf fünf Diskursebenen (Universales Axiom, Universale Parameter der Kommunikation, Universale Parameter der Diskursgestaltung, Universale Parameter der Diskursverfahren, Universale Diskursmerkmale) beschrieben werden. Auf diese Weise werden die o.g. Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien mit ihren vielfältigen Zusammenhängen verortet. Trotz einiger Probleme mit der Weiterentwicklung lassen sich für die Rollen-, Zeit- und Situationsparameter Schnittmengen zu dem von Koch/Oesterreicher (1985) entwickelten Modell beobachten, ohne allerdings die Bedingungen der kommunikativen Öffentlichkeit und Vertrautheit der Gesprächspartner miteinzubeziehen (vgl. 4.1.2).

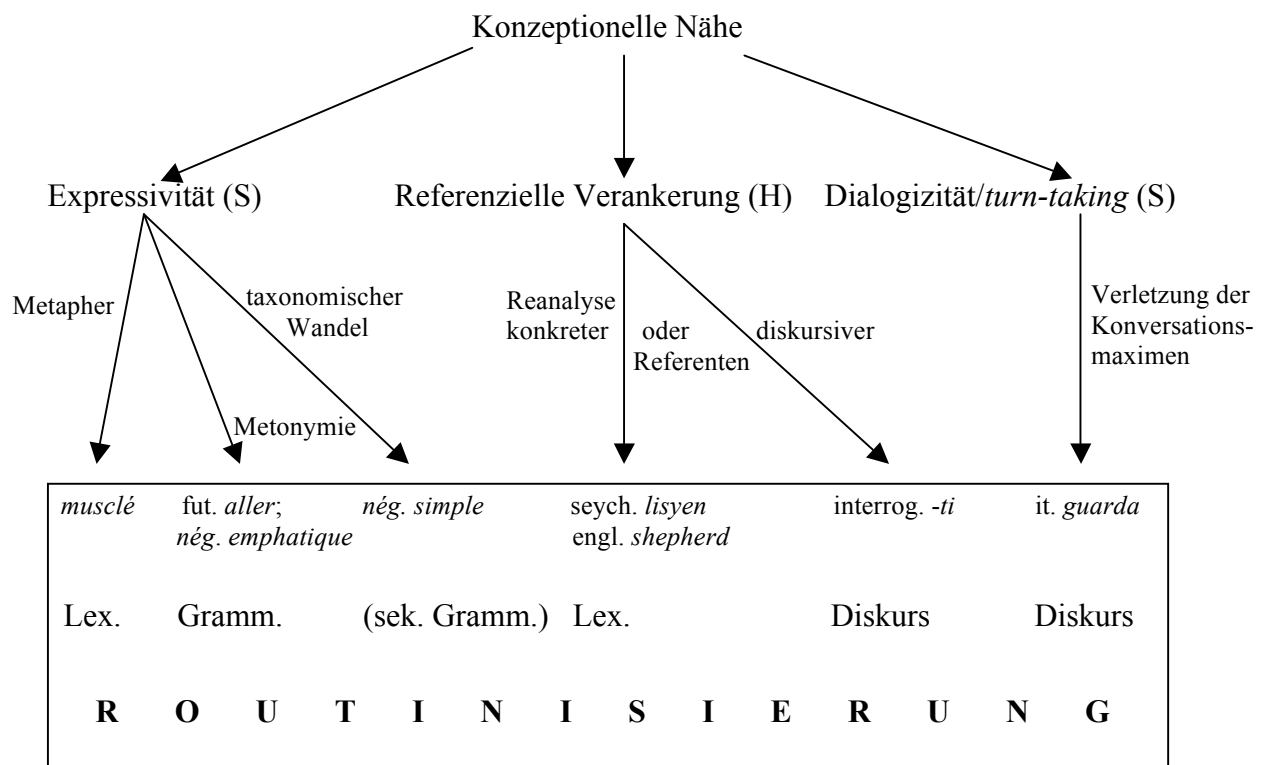
Um die konzeptionelle Variation in ein Sprachwandelmodell zu integrieren, werden relevante pragmatische Grundlagen besprochen, insbesondere das Kooperationsprinzip und daran anschließende konversationelle Maximen, die Konventionalisierung konversationeller Implikaturen (vgl. Grice 1975) und die damit verbundenen kognitiven Operationen Metapher und Metonymie (vgl. 4.2.1). Im Rahmen der diachronen Beschreibung von Diskursmarkern als lexikalische Kontextualisierungshinweise werden die Konzepte des engen und des auf die Diskursebene erweiterten Grammatikalisie-

rungsbegriffs (vgl. Lehmann 1982, Traugott 1988, 1995a, b, König/Traugott 1991; 4.2.2.1), des Pragmatikalisierungsbegriffs (vgl. Erman/Kotsinas 1993, Aijmer 1997, 2007, Mroczynski 2012; 4.2.2.2) und des Routinisierungsbegriffs (vgl. Detges/Waltereit erscheint; 4.2.2.3) vorgestellt. Letzterer ist für die Beschreibung diskursiver Kontextualisierungshinweise aus diachroner Perspektive am besten geeignet und fasst den Gebrauch v.a. konversationeller, aber auch kerngrammatischer Elemente als spezifische Routinen zur Lösung kommunikativer Probleme auf:

[C]ore grammar as well as discourse markers and modal particles are sedimented residues of argumentative moves designed to solve different kinds of communicative problems. What these processes of sedimentation have in common is that they all are driven by language usage and that their outcomes bear the linguistic marks of routinization (Detges/Waltereit erscheint: 1).

Die Bedeutung konzeptioneller Variation für Sprachwandel kann anhand derjenigen Bedingungen, die sich bei den o.g. Modellen von Koch/Oesterreicher (1985) und Ágel/Hennig (2006, 2007) und Hennig (2006) überschneiden, veranschaulicht werden. Hierzu zählen die nächsprachlichen Aspekte der Expressivität (vgl. Koch/Oesterreicher 1996; 4.2.3.1), der referenziellen Verankerung (vgl. Detges/Waltereit 2002; 4.2.3.2) und der Dialogizität, die mit dynamischen *turn-taking* einhergeht (vgl. Detges/Waltereit 2011; 4.2.3.3):

Abb. (6): Konzeptionelle Variation und Sprachwandel



Metaphern als Beispiel expressiver Versprachlichungsstrategien führen zu Lexikalisierungen (frz. *musclé*), Metonymien zur Grammatikalisierung lexikalischer Elemente (frz. Futurmarker *aller*, *négation emphatique*) und taxonomischer Wandel zur sekundären Grammatikalisierung grammatischer Elemente (*négation simple*). Infolge referenzieller Verankerung reanalysieren Hörer Formen durch die Zuordnung der in der Situation konkret sichtbaren Referenten (seych. *lisyen*, engl. *shepherd*) oder der in der Situation diskurspragmatisch relevanten Referenten (québec. interrog. *-ti*). Die strategische Verletzung der Konversationsmaximen aufgrund des konversationellen Drucks eines erhöhten Dialogizitätsgrads führt schließlich zur Bildung von Diskursmarkern (it. *guarda*).

In einer Gesamtbetrachtung der Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen in konzeptioneller Variation werden folgende zu überprüfende Hypothesen aufgestellt (vgl. 4.4):

Hypothese 1: In konzeptioneller Nähe ist der konversationelle Reformulierungsbedarf höher als in konzeptioneller Distanz.

- a) quantitativ: Die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Nähe übersteigt die Anzahl der Reformulierungen in konzeptioneller Distanz.
- b) qualitativ: Der Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil von Korrekturen in konzeptioneller Distanz.
- c) qualitativ: Der Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Nähe übersteigt den Anteil semantisch differenter paraphrastischer und korrigierender Subtypen in konzeptioneller Distanz.

Hypothese 2: In konzeptioneller Nähe werden konversationelle Reformulierungen stärker kontextualisiert als in konzeptioneller Distanz.

- a) (syntaktisch)
- b) lexikalisch
- c) prosodisch

5. Methodologie

Da in konsequenter Anwendung der *analytischen Mentalität* die Nutzung bereits bestehender Corpora nicht in Frage kommt (vgl. 5.1.1), wird für die vorliegende Studie ein eigenes Corpus erhoben, das Daten des distanzsprachlichen und nächsprachlichen gesprochenen Französisch umfasst:

Tab. (4): Übersicht über das Nähe-Distanz-Corpus (2013-2015)

konzeptionelle Distanz	konzeptionelle Nähe
05.06.2013, Paris: - Ségolène Royal, w, 59, Politikerin - Raphaëlle Duchemin, w, 40, Journalistin	22.06.2013, Hamburg: - EP, w, 34, Lehrerin - YP, m, 31, Übersetzer
11.06.2013, Paris: - Frédéric Lefebvre, m, 49, Politiker - NN, m, ca. 30, Journalist	24.08.2013, Paris: - JD, m, 64, Lehrer - PX, m, 25, Jurist
16.07.2013, Paris: - Guillaume Peltier, m, 36, Politiker - NN, w, ca. 35, Journalistin	27.08.2013, Paris: - VL, w, 47, Lehrerin - AL, m, 11, Schüler
04.09.2013, Paris: - Laurent Fabius, m, 67, Politiker - Jean Leymarie, m, 36, Journalist	11.09.2013, Hamburg: - FB, w, 55, Lehrerin - CB, w, 27, Ingenieurin
11.02.2014, Paris: - Nathalie Kosciusko-Morizet, w, 40, Politikerin - Jean-François Achilli, m, 51, Journalist	11.09.2013, Hamburg: - CB, w, 27, Ingenieurin - VL, w, 24, Graphikdesignerin
20.11.2014, Paris: - Marylise Lebranchu, w, 67, Politikerin - Jean-François Achilli, m, 52, Journalist	15.09.2013, Hamburg: - FS, w, 27, Übersetzerin - MX, w, 26, Lehrerin
28.11.2014, Paris: - Nadine Morano, w, 51, Politikerin - Jean-François Achilli, m, 52, Journalist	20.09.2013, Hamburg: - AK, w, 27, Doktorandin - RD, m, ca. 30, Ingenieur
08.12.2014, Paris: - Bernard Cazeneuve, m, 51, Politiker - Jean-François Achilli, m, 52, Journalist	28.09.2013, Hamburg: - PG, w, 29, Referendarin - AX, w, ca. 30, Universitätslektorin
12.01.2015, Paris: - Anne Hidalgo, w, 55, Politikerin - Jean-François Achilli, m, 52, Journalist	05.04.2014, Hamburg: - PV, m, 34, Ingenieur - VB, m, 30, Ingenieur
26.02.2015, Paris: - François de Rugy, m, 41, Politiker - Fabienne Sintes, w, ca. 45, Journalistin	30.01.2015, Hamburg: - JM, w, 35, Universitätslektorin - CF, w, 38, Universitätslektorin

Die beiden Teilcorpora stellen jeweils konzeptionell prototypische Diskurstraditionen dar (vgl. 5.1.2). Zur Transkription der Gespräche werden das *Gesprächsanalytische Transkriptionssystem* (GAT, vgl. Selting et al. 1998, 2009) und das *Intonational Variation Transcription System* (IVTS, vgl. Post et al. 2006) verwendet (vgl. 5.2). Die Reformulierungssequenzen werden extrahiert und anhand ihrer syntaktischen, lexikalischen und prosodischen Kontextualisierungshinweise kodiert. Die kontextualisierenden Varianten stellen die abhängigen Variablen der Datenanalyse, während die konzeptionelle Variation zwischen Distanz und Nähe und die reformulierungstypische Variation zwischen Paraphrase und Korrektur die unabhängigen Variablen als Faktor(grupp)en repräsentieren (vgl. 5.3.1). Die statistische Analyse erfolgt mittels einer multiplen Regression, in der insbesondere die statistische Signifikanz der Faktor(grupp)en auf die abhängigen Variablen, das *constraint ranking* innerhalb der Faktorgruppen sowie die relative Stärke zwischen den Faktorgruppen betrachtet werden (vgl. Tagliamonte 2006; 5.3.2).

6. Ergebnisse

In Bezug auf Hypothese 1 zeigt die Analyse folgende Ergebnisse (vgl. 6.1):

Tab. (5): Verteilung der Reformulierungstypen in den Konzeptionen (Werte in Klammern beziehen sich auf die Gesamtheit der Reformulierungen vor Ausschluss der prosodisch nicht analysierbaren Sequenzen)

	konzeptionelle Distanz		konzeptionelle Nähe		gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Paraphrase	184 (190)	89	116 (166)	67	300 (356)	
Spezifizierung/Präzisierung	93	51	60	51	153	51
Explikation	22	12	10	9	32	11
Variation	43	23	29	25	72	24
Resümee	20	11	15	13	35	12
Denomination	6	3	2	2	8	3
Korrektur	22 (23)	11	57 (72)	33	79 (95)	
Form	13	59	25	44	38	48
Inhalt	9	41	32	56	41	52
gesamt	206 (213)		173 (238)		379 (451)	

- Vor Ausschluss nicht-analyzierbarer Sequenzen werden in konzeptioneller Nähe quantitativ mehr Reformulierungen getätigt als in konzeptioneller Distanz; dieses Verhältnis verkehrt sich nach Ausschluss der unanalysierbaren Strukturen (H1a).
- Im Distanzcorpus ist das Verhältnis zwischen den Reformulierungstypen mit 89% Paraphrasen gegenüber 11% Korrekturen ausgeprägter als im Nähecorpus mit 67% Paraphrasen gegenüber 33% Korrekturen. Diese Unterschiede sind statistisch signifikant ($p < .001$; H1b).
- Die Verteilung der paraphrastischen Subtypen ist in beiden Konzeptionen nahezu identisch und nicht statistisch signifikant ($p = .81$). In konzeptioneller Distanz werden bevorzugt Formulierungskorrekturen (59%) und in konzeptioneller Nähe Inhaltskorrekturen (56%) eingesetzt. Die Unterschiede sind deutlich (*odds ratio* = 1,83), aber nicht statistisch signifikant ($p = .32$; H1c).

In Hinblick auf Hypothese 2 werden folgende Ergebnisse festgehalten:

Tab. (6): Anteile der Kontextualisierungsvarianten in Distanz, Nähe, Paraphrase und Korrektur
(Angaben in %)

	Konzeptionelle Faktorgruppe		Reformulierungstypische Faktorgruppe	
	Distanz	Nähe	Paraphrase	Korrektur
parallel	84	89	84	94
nicht parallel	16	11	16	6
<i>same-turn</i>	23	23	14	57
<i>TRP</i>	65	46	67	16
<i>third turn/position</i>	1	20	10	9
<i>distant</i>	11	11	9	18
nahtlos	34	19	20	54
Neustart	42	30	43	11
links. Wiederaufnahme	8	5	6	8
rechts. Reintegration	4	1	3	3
turn-Finalität	8	36	22	18
Reformulierung	2	3	2	5
Diskursmarker	2	6	4	1
<i>pre-frame</i>	39	32	38	27
<i>post-frame</i>	11	16	11	23
<i>pre-/post-frame</i>	3	4	1	10
<i>in-frame</i>	9	9	9	9
<i>kein frame</i>	38	39	41	31
implizit	75	69	77	56
transparent	23	15	18	25
intransparent	2	16	5	19
steigend	65	58	64	54
fallend	26	11	23	6
hoch	3	8	1	22
mittel	3	10	5	10
tief	3	13	7	8
komprimiert	46	43	45	43
expandiert	54	57	55	57
deakzentuiert	22	44	34	27
überakzentuiert	31	10	17	38
unauffällig akzentuiert	47	46	49	35
AP	17	17	12	32
IP	61	61	66	45
ip	22	22	22	23

Tab. (7): Statistische Analyse der Kontextualisierungsvarianten

	Signifikanz pro Faktorgruppe (p; Level 1)	Signifikanz beider Faktor- gruppen (p; Level 2)	relative Stärke (range)	<i>constraint ranking:</i> Faktorgewicht
Parallelität	Reformulierungstyp ($p = .021$)	nein	Reformu- lierungstyp (222)	Korrektur: 0,674
<i>same-turn</i>	Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p = .007$)	Reformu- lierungstyp (499)	Korrektur: 0,874 Distanz: 0,595
nahtlos	Konzeption ($p = .003$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p < .001$)	Reformu- lierungstyp (479)	Korrektur: 0,861 Distanz: 0,674
<i>framing</i>	nicht signifikant	---	---	---
intransparent	Konzeption ($p < .001$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p = .026$)	Konzeption (527)	Nähe: 0,782 Korrektur: 0,674
transparent	Konzeption ($p = .044$)	ja ($p = .038$)	Konzeption (177)	Distanz: 0,581 Korrektur: 0,632
gleichbleibende F0	Konzeption ($p < .001$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p = .001$)	Konzeption (309)	Nähe: 0,667 Korrektur: 0,695
komprimiert	nicht signifikant	---	---	---
expandiert	nicht signifikant	---	---	---
deakzentuiert	Konzeption ($p < .001$)	ja ($p = .011$)	Konzeption (284)	Nähe: 0,654 Paraphrase: 0,539
überakzentuiert	Konzeption ($p < .001$), Reformulierungstyp ($p < .001$)	ja ($p < .001$)	Konzeption (496)	Distanz: 0,730 Korrektur: 0,842
ip	nicht signifikant	---	---	---

Syntax:

- In allen Faktor(grupp)en wird die syntaktisch parallele Struktur deutlich gegenüber der nicht parallelen Struktur präferiert; dabei begünstigen Korrekturen das Auftreten syntaktischer Parallelität (vgl. 6.2.1.1).
- In beiden Konzeptionen wird die *TRP*-Position am häufigsten eingesetzt. Auch Paraphrasen werden mehrheitlich über die *TRP*-Position, Korrekturen wiederum über die *same-turn*-Position initiiert. Darüber hinaus werden Zusammenhänge zwischen der Position des *third turn/position* und konzeptioneller Nähe sowie zwischen der distanten Position und Korrekturen beobachtet. Die Kontextualisierungsvariante der *same-turn*-Position wird durch Korrekturen favorisiert (vgl. 6.2.1.2).
- In der Distanzsprache werden mehrheitlich Neustarts zur syntaktischen Reintegration eingesetzt, in der Nähesprache beendet eine Reformulierung typischerweise einen Redebeitrag (*turn*-Finalität). Auch Paraphrasen bevorzugen syntaktische Neustarts, wohingegen über die Hälfte aller Korrekturen nahtlos angeschlossen wird. Die übrigen vier Varianten (linksseitige Wiederaufnahme, rechtsseitige Reintegration, Reformulierung, Diskursmarker) haben in allen Faktor(grupp)en eine marginale Bedeutung. Erneut begünstigen Korrekturen und konzeptionelle Distanz das Auftreten nahtloser Anschlüsse (vgl. 6.2.1.3).

- Hinsichtlich des Vorkommens unterschiedlicher Typen von *framing* zeigen die Ergebnisse eine Präferenz für *pre-frames* und keine *frames*. Darüber hinaus treten *post-* und *pre-/post-frames* bevorzugt in Korrekturen auf. Die Kontextualisierungsvariante des *framing* wird jedoch durch keine der Faktorgruppen statistisch signifikant begünstigt (vgl. 6.2.1.4).

Lexik:

- Die implizite Struktur umfasst in allen Faktoren den höchsten Anteil der lexikalischen Kontextualisierung.
- Die höchste Anteil expliziter (transparenter und intransparenter) Strukturen findet sich in Korrekturen (44%).
- Innerhalb expliziter Strukturen werden in konzeptioneller Distanz, in Paraphrasen und in Korrekturen überwiegend transparente Reformulierungsindikatoren eingesetzt. Konzeptionelle Distanz und Korrekturen begünstigen transparente Reformulierungsindikatoren statistisch.
- In nächstsprachlichen expliziten Strukturen werden knapp mehrheitlich intransparente Strukturen verwendet, die durch den Nähe- und den Korrekturfaktor favorisiert werden.

Prosodie:

- In allen Faktor(grupp)en wird eine starke Präferenz steigender Konturen beobachtet. In konzeptioneller Distanz und in Paraphrasen stehen fallende Verläufe an zweiter Stelle, während gleichbleibende Verläufe insgesamt eine marginale Bedeutung haben. Die Variante des global gleichbleibenden F0-Verlaufs wird durch den Nähe- und den Korrekturfaktor favorisiert (vgl. 6.2.3.1).
- Die Ergebnisse der Untersuchung der beiden Varianten für die Beschreibung der relativen *pitch range* sind wenig aussagekräftig, da diese in allen Faktor(grupp)en zu fast identischen Anteilen eingesetzt werden. Folglich wird weder die komprimierte noch die expandierte *pitch range* durch eine oder beide der betrachteten Faktorgruppen signifikant begünstigt (vgl. 6.2.3.2).
- Die Hälfte der Reformulierungen wird in beiden Konzeptionen unauffällig akzentuiert. In der anderen Hälfte werden die distanzsprachlichen Reformulierungen zu vergleichbaren Anteilen de- und überakzentuiert, während sie in konzeptioneller Nähe überwiegend deakzentuiert werden. Auch Paraphrasen zeigen in etwa der Hälfte der Fälle unauffällige Akzentuierungsverhältnisse und in der verbleibenden Hälfte eine Präferenz für Deakzentuierungen, während der Anteil unauffälliger Akzentuierungen in Korrekturen zugunsten von Überakzentuierungen deutlich

verringert ist. Deakzentuierungen werden durch konzeptionelle Nähe und Paraphrasen und Überakzentuierungen komplementär durch konzeptionelle Distanz und Korrekturen favorisiert (vgl. 6.2.3.3).

- In Hinblick auf die prosodische Phrasierung zeigen alle Faktoren vergleichbare Anteile mit einer Mehrheit an IP-Phrasierungen. In konzeptioneller Distanz, konzeptioneller Nähe und in Paraphrasen folgen ipn und schließlich APn, während der Anteil von IPn in Korrekturen zurückgeht und derjenige von APn deutlich zunimmt. Die Kontextualisierungsvariante der ip-Phrasierung wird durch keine der beiden Faktorgruppen begünstigt (vgl. 6.2.3.4).

7. Diskussion

Zu Hypothese 1 (vgl. 7.1, Tab. (5)):

- Die quantitative Teilhypothese (H1a) kann nicht grundsätzlich bestätigt werden.
- Aus qualitativer Sicht unterscheiden sich konzeptionelle Distanz und Nähe in Bezug auf die Anteile der Reformulierungstypen voneinander (H1b).
- Auch für korrigierende Subtypen sind konzeptionelle Unterschiede vorhanden; für paraphrastische Subtypen wird wiederum kein signifikanter Unterschied beobachtet (H1c).

Zu Hypothese 2 (vgl. 7.2, Tab. (6), (7)):

- Konzeptionelle Nähe spielt im Gegensatz zur Distanzsprache für die syntaktischen Kontextualisierungsvarianten keine Rolle; dafür unterscheiden sich insbesondere die beiden Reformulierungstypen anhand ihrer syntaktischen Strukturen. Dabei begünstigen durchweg Korrekturen die als Kontextualisierungsvarianten definierten Formen (H2a).
- Konzeptionelle Nähe favorisiert explizit intransparente, aber nicht transparente Reformulierungsindikatoren (H2b). Stattdessen kann eine Tendenz zur transparenten Kontextualisierung in konzeptioneller Distanz und zur intransparenten Kontextualisierung in konzeptioneller Nähe beobachten werden
- Konzeptionelle Nähe favorisiert den global gleichbleibenden F0-Verlauf und die lokale Deakzentuierung, nicht aber die lokale Überakzentuierung (H2c). In konzeptioneller Distanz wird tendenziell grundsätzlich überakzentuiert und in konzeptioneller Nähe deakzentuiert.

Tab. (8) fasst die beobachteten konzeptionsspezifischen Ergebnisse zusammen:

Tab. (8): Kontextualisierung nahe- und distanzsprachlicher Reformulierungen

Nähe	lexikalisch			prosodisch		
Paraphrase	intransparent	16	14%	deakzentuiert	56	49%
	transparent	13	11%	überakzentuiert	5	4%
	implizit	87	75%	unauffällig akzentuiert	55	47%
gesamt		116	100%		116	100%
Korrektur	intransparent	12	21%	deakzentuiert	20	35%
	transparent	13	23%	überakzentuiert	13	23%
	implizit	32	56%	unauffällig akzentuiert	24	42%
gesamt		57	100%		57	100%
Distanz	lexikalisch			prosodisch		
Paraphrase	intransparent	0	0%	deakzentuiert	45	24%
	transparent	41	22%	überakzentuiert	46	25%
	implizit	143	78%	unauffällig akzentuiert	93	51%
gesamt		184	100%		184	100%
Korrektur	intransparent	3	14%	deakzentuiert	1	5%
	transparent	7	32%	überakzentuiert	17	77%
	implizit	12	54%	unauffällig akzentuiert	4	18%
gesamt		22	100%		22	100%

Aus semasiologischer Perspektive lässt sich der Wandel propositionaler Elemente zu nicht-propositionalen Diskursmarkern (z.B. frz. *enfin*) als durch Expressivität verursachten metaphorischen Lexikalisierungsprozess auffassen

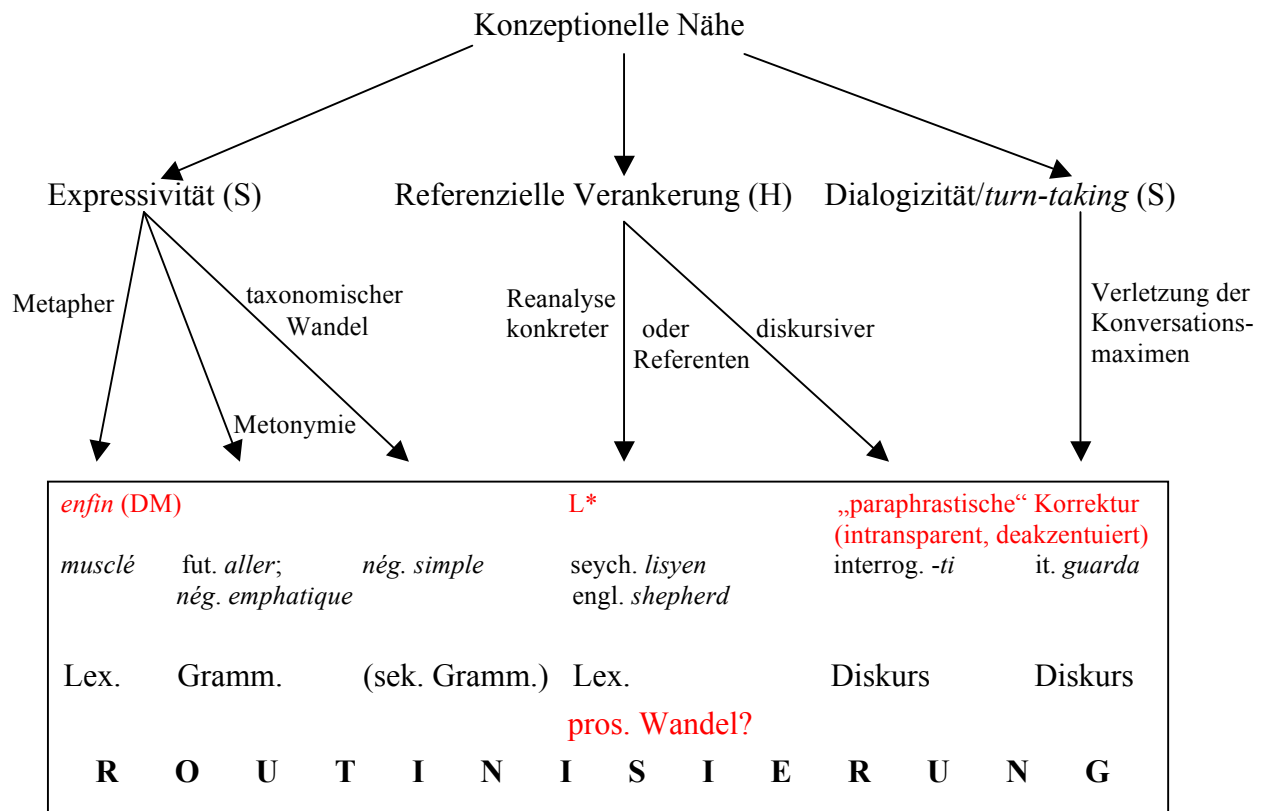
(vgl. Hansen 2005a). Die nächsprachliche Tendenz zur Deakzentuierung rhematischer Elemente (z.B. Fokusakzent Hf) kann anhand des Prinzips der Referenz (vgl. Detges/Waltereit 2002) im Rahmen der in konzeptioneller Nähe relevanten Ko-, Wissens- und Situationskontexte (vgl. Koch/Oesterreicher 1985) gedeutet werden, indem deakzentuierte Elemente in Funktion von L* u.a. mit kontextuell zugänglicher Information assoziieren (vgl. Wennerstrom 2001; 7.2).

Aus onomasiologischer Sicht wird dafür argumentiert, dass Sprecher in konzeptioneller Nähe diskursiv unerwünschte Korrekturen aus Gründen der gefährdeten Diskurskohärenz und des Verlusts des Rederechts anhand folgender Routine formal zu Paraphrasen umkontextualisieren (vgl. 7.3):

Wenn eine Korrektur getätigt werden muss, dann wird diese in Form einer Paraphrase „umkontextualisiert“, die die Diskurskohärenz nur syntagmatisch stört und das Risiko, das Rederecht zu verlieren, minimiert.

Die Ergebnisse werden folgenderweise in das in 4.2 entwickelte Routinisierungsmodell (vgl. Abb. (6)) eingeordnet:

Abb. (7): Nähesprachliche Korrekturen im Routinisierungsmodell



Abschließend werden weitere Ergebnisse (syntaktische Kontextualisierung, *pitch range*, Phrasierung) unter konzeptioneller Perspektive diskutiert. Außerdem wird als prinzipielle theoretische Schwierigkeit der Arbeit das Spannungsverhältnis zwischen real kontinuierlicher und operationalisierbarer kategorialer Betrachtung grundlegender Phänomene problematisiert, z.B. die Reformulierungs(sub)typologie, die Unterscheidung (in)transparenter Diskursmarker und die konzeptionelle Variation. Zuletzt wird auf methodologische Probleme bei der konversationsanalytischen Datenerhebung und bei der prosodischen Analyse deakzentuierter Strukturen verwiesen (vgl. 7.4).

8. Fazit und Ausblick

Innerhalb konversationeller Reformulierungen im gesprochenen Französisch zeigt sich eine nähesprachliche Präferenz für Korrekturen gegenüber konzeptioneller Distanz. Dies lässt sich auf das reformulierungstypische Kontinuum zwischen semantischer Äquivalenz (Paraphrasen) und semantischer Differenz (Korrekturen) zurückführen und verweist darauf, dass in konzeptioneller Nähe zwar nicht quantitativ, aber qualitativ ein erhöhter Reformulierungsbedarf vorherrscht. Aus demselben Grund sind die

konzeptionellen Unterschiede in Bezug auf den Gebrauch paraphrastischer Subtypen minimal und in Bezug auf den Gebrauch korrigierender Subtypen deutlich.

Die lexikalische und prosodische Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen spricht für einen Routinisierungsprozess aufgrund nächstsprachlicher Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien, während die durch Korrekturen und konzeptionelle Distanz begünstigten syntaktischen Kontextualisierungshinweise im Wesentlichen auf den Einsatz des sprachlichen Kontexts bezogen werden können.

Durch die Verbindung des Kontextualisierungsansatzes und des Sprachwandelmodells aus konzeptioneller Perspektive lässt sich die Routinisierung der Kontextualisierung konversationeller Reformulierungen in konzeptioneller Nähe ganzheitlich erfassen. In einem Ausblick werden mögliche Anschlussstudien im Bereich der prosodischen und statistischen Analyse sowie der Kontextualisierung spezifischer reformulierender Subtypen angedeutet.

Liste der aus dieser Dissertation hervorgegangenen Vorveröffentlichungen

Vortrag:

„Lexikalische und prosodische Variation in konzeptioneller Nähe und Distanz: Konversationelle Reparaturen im Französischen“, *IX. Frankoromanistentag*, Münster, 26. September 2014.

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich an Eides statt, die vorliegende Dissertation selbst verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt zu haben. Die Arbeit wurde nicht in einem früheren Promotionsverfahren angenommen oder als ungenügend beurteilt (vgl. §7 (4) der PromO Fak GW).

Hamburg, 25. November 2015

(Johanna Stahnke)